T Bo L XVI Ank Roi
K
33026/A
Ferguson II, 21
DR. ERNST DARMSTAEDTER
No. 880
COLLECTION

Dr. Ernst Darmstaedter

0661

Nicolai Lemery

Neue

Curieuse/Chymische

Geheimnüße

des

ANTIMONII,

Durch mancherley Experimenta eröffnet/und aus denen neuesten Principiis Physicis klärlich erwiesen/

Aus dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzt

von

Johann Andreas Mahlern/

Med. Doct.

DRESDEN/
bey Joh. Jacob Wincklern/1709.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Vorrede.

Nachdem ich der Ehre/ Anno 1699. in der Königl. Academia Scientiarum ein Membrum zu werden/ bin theilhafftig worden/ so habe einen Entwurff der ersten Arbeit/ welche auf mich zu nehmen/ ich verbunden ware/ verfertiget/ und die Anatomiam Antimonii vor andern darzu erwehlet/ des Vorsatzes/ neue und in der Medicin sehr nützliche Remedia in diesem Minerali zu suchen/ wobey man die Curiosa in Physicis am Tag legen könte.

Ich hatte allbereits zwar schon viele Observationes, so ich bey dem Antimonio angemercket/ in meinen Operibus, welche in öffentlichen Drucke/ bekannt gemacht; allein es fehlete mir an Zeit und Gelegenheit/ diese Materie, wie sie wohl verdienet und hauptsächlich erfordert hätte/ gäntzlich zu untersuchen.

Dannenhero habe nach Vorsatz meinen Zweck zu erreichen/ vor nöthig befunden / in einer großen Anzahl examina, oder Experimenta anzustellen / damit die schon der Welt bekannten Sachen theils heller und vollkommener vor Augen geleget/

theils

theils die falschen Meinungen verworffen/ theils auch etwas neues möchte entdecket werden. Und hierzu habe mich/ nach allem Fleiß und möglichster Vollkommenheit accommodiren wollen. Ich habe in unserer Versammlung nach der Reihe der Register/so denen Legibus Academicis gemäß eingerichtet/ alle Discurse/so ich von dieser Materie gehalten/ und meine überreichte Experimenta, welches alles ich dem Gutbefinden des Collegii unterworffen/zu vielen mahlen gelesen/ und mir nicht verdrüßlich fallen lassen/ meine einmahls gefasten Gedancken

wieder zu verbessern / und neue Anmerckungen beyzusetzen / allermaßen man mir vernünfftig beygebracht / ich hätte mich wohl in etlichen Umständen übereilen können. Denn es kömt unsern Collegio nicht zu / wie andere / sich etwan aufzuführen / allwo das Verlangen / ein Werck aus sich zu machen / die einmahl gefaste Meinung / wenn man solcher contradiciret / biß auf dem Tod zu behaupten suchet. Wir pflegen der aufrichtigen Vertrauligkeit / und unser Vorsatz gehet auf nichts anders / als die Wahrheit zu finden. Massen nun diese meine Arbeit biß zu einer

ner rechtmäßigen Anzahl angewachsen/ und dem Zweck/ welchen ich mir vorgenommen/ erreichet hatte/ habe ich alle meine Observationes colligiret/ und mit gar vielen nützlichen Anmerckungen/ indem sie ans helle Tages-Licht hervorgehen solten/ vermehret/ in diesen Band zusammen drucken lassen.

So meine Raisons und kleine Systemata, welche ich an etlichen Orten vorgeleget/ vielleicht nicht allen nach ihrem Gusto eingerichtet seyn/ wolle man solches nur meinem Judicio allein und insonderheit beymessen. Es sind die Rationes Physicæ

zum öfftern nur als Problemata, uñ Muthmaßungen gegeben/ und man siehet nichts gewöhnlichers/ als daß die Rationes Physicorum meistentheils gegẽ einander lauffen. Damit aber bey diesem meinen Wercke auch eine Ordnung gehalten werde/ so habe ich solches in vier Theile/ als Solutiones, Sublimationes, Destillationes und Calcinationes, abgetheilet. Unter die Solutiones habe ich gesetzet/ die Infusiones, Digestiones, Decoctiones, und alle andere Attenuationes, welche man vermöge der Liqvorum mit

dem

dem Antimonio unternehmen kan: Zu denen Sublimationibus zehle ich die Flores, Cinnabares, &c. Unter denen Destillationibus begreiffe ich die Olea, Butyra, und alle Liqvores, welche man entweder durch den Helm/oder Retorte, oder etwan durch ein ander Instrument, so zu dergleichen Arbeit beqvem/ aus dem Antimonio überkommen kan: Bey denen Calcinationibus habe ich angegeben die Regulos, Hepata, Bezoardica und Diaphoretica Antimonii.

Jedes Theil dieses Buches habe wieder in seine Capitel ge-

theilet; wie aber gewisse Processe inner einer aus dem andern gehet/ so habe/ dieser Ordnung ungehindert / nicht vorbey können/ viele Sachen nach einander/ welche zu unterschiedenen Capiteln ihrer Gleichheit nach gehörig sind/ um bessern Verstandes willen mit beyzusetzen. Zum Exempel/ unter denen Solutionibus habe ich gehandelt von einem Magisterio und Sulphure Antimonii. In denen Sublimationibus, von einem Vino und Tartaro Emetico; Bey denen Destillationibus Butyri Antimonii, von dem Cinnabari Antimonii, Pulvere d'Algaroth,

roth, und Bezoardico Minerali; und in denen Calcinationibus, von vielen Tincturis Antimonii, und Floribus Reguli Antimonii, Vino Emetico ordinario und Tartaro emetico. Ich habe mich an keine Autorität gebunden / sondern die Wahrheit von mir selbst durch Experimenta erkennen wollen / und mir / und meinen eigenen Proben / wenn sie nur etwan einmahl gemacht worden / nicht allzu sicher getrauet. Man kan in vielen Beschaffenheiten / so bey der Arbeit vorfallen / betrogen werden; und habe also meine Arbeit mehr oder weniger wie-

wiederholet / nachdem solche zu gründlichen Beweiß eines Dinges/mir genung/und auf bedürffenden Fall vernunfft mäßig zu seyn / erachtete: Solcher Gestalt meiner Arbeit allewege gewisser zu werden / habe ich mich zu diesen meinen offt wiederholeten Processen einerley / und so reinen Antimonii, als zu erlangen die Mögligkeit nur darreichte / allezeit bedienet. Ich habe mich nicht selbst flattiret/ daß eben alle Experimenta glücken und angehen müsten; denn man wird viele in diesem Tractat finden/ welche zu nichts mehr dienen/als denenjenigen/ so sol-

solche vor practicable gehalten/ und zu arbeiten sich etwan unterstehen wolten/ ihren Irrig-gefasten Wahn zu benehmen. Ja ich habe auch gar über etliche extraordinaire Præparationes Antimonii, so man in berühmten Büchern gantz Sonnenklahr beschrieben findet / meine Experimenta angestellet / und selbige allhier/wie sie mir glücket/ überreichen wollen; allein ich gestehe gerne / daß eine so große Anzahl der Processe / welche in der Alchymicorum Schrifften unter lauter terminis ænigmaticis (verblümten Redens-Arten) verstecket liegen/zu elaboriren

ren/mir weder habe wollen noch können unterfangen.

Diese Secte der Chymisten/ ist/ (wie man weiß/) voller mystischer Geheimnißen/ sie redet nur durch Monosyllaba, (einsylbichte Wörter/) und diese sind darzu noch so dunckel geschrieben/ daß man wohl/ solches zu verstehen/ das Donum divinandi oder einen Propheten-Geist nöthig hätte.

Die Præparationes zu untersuchen/habe mich an eine so große accurateſſe gebunden / daß ich auch die allergeringsten Circumstantien / so etwan bey denen Gelehrten vor Mückensäu-

ge-

gerey und unnützlich möchten gehalten werden/ nicht habe vorbey gehen wollen; aber man kan doch bey einer wahren und exacten Analysi offt nicht scrupuleux genug seyn/ und will lieber leiden/ daß man mich einer in excessu allzugroßen Accurateſſe, als unanständigen Nachläßigkeit oder eines unbeständigen hin und her Flatters beschuldige.

Vielleicht werden etliche/ so sich allein ad Praxin Medicam accomodiren/ alles dasjenige/ welches in diesem Tractatu ad Physicam eigentlich gehöret/ unnützliche und überflüßige Abstra-

ſtractiones, nennen/ und die andern/ ſo allein in Phyſicis ſpeculiren/ werden gegen mich ausſtoſſen/ ich hätte auch die Virtutes præparationum überſtiegen/ und wäre gar außer mir ſelbſt kommen. Allein ich replicire öffentlich/ dieſes Werck ſey nicht allein zu der Medicin, auch nicht eben und gerade in ſpecie ad Phyſicam geſchrieben/ ſondern ich habe nach meiner Meinung/ es zu einer Wiſſenſchafft ſo wohl/ als zur andern accommodiren/ und zu Nutz überreichen wollen/ und werde bey Erlangung ſolches mich glücklich ſchätzen.

Verzeichnüs der Capitel.

Von dem Antimonio in genere Pag. 1

Das erste Theil.

Auffschliessung des rohen Antimonii. 7

Cap. I. Das Kochen des Antimonii 7
Cap. II. Infusion des Antimonii in unterschiedlichen Liqvoribus 10
Cap. III. Auffschliessung des Antimonii mit starcken acidis 11
Cap. IV. Auffschliessung des Antimonii durch alcalia 19
Cap. V. Auffschliessung des Antimonii mit einem Sale das eines Theils ein acidum, und eines Theils ein alcali ist 23
Cap. VI. Auffschliessung des Antimonii durch Olea 25

Das andere Theil.

Sublimationes des rohen Antimonii. 28

Cap. I. Flores aus dem Antimonio allein und ohne Zusatz zu sublimiren 30
Cap. II Flores von zwey Theilen Antimonii und einem Theile Salpeter sublimiret 35
Cap. III. Flores von gleichen Theilen Antimonii und Nitri sublimiret 37
Cap. IV. Flores aus einer Mixtur von einem Theile Antimonii und dreyen Theilen Nitri getrieben 40
Cap. V. Flores von gleichen Theilen Antimonii und Meer-Saltzes sublimiret 43
Cap. VI. Flores aus einer Mixtur Antim. und calcinirter Alaune/ in gleichen Theilen zu sublimiren 44
Cap. VII. Gelbe Flores Antimonii aus gleichen Theilen Antim. und Salisammoniaci zu præpariren 45
Cap. IIX. Rothe Flores Antimonii aus einer von ℥viij. Aniimonii und ℥iv. flor. Salis Ammoniaci zusammen gesetzter Mixtur. 48
Cap. IX. Flores aus gleichen zusammen gesetzten Theilen Antim. und Salis fixi Ammoniaci 53
Cap. X. Flores von gleichen Theilen Antimonii und Anatri, sublimiret 55
Cap. XI. Flores Antimonii aus zweyen Theilen Antimonii und einem Theile Salis Tartari zu bereiten 56
Cap. XII. Flores aus einer Compositiön von zweyen Theilen Antimonii und einem Theile Potasche sublimiret 57
Cap. XIII. Flores so von zweyen Theilen Antimonii und einem Theile Kalck sublimiret 58

Re-

Reflexiones und Anmerckungen über die Flores Antimonii 59

Das dritte Theil.

Cap. I. Destillation des Antimonii ohne Zusatz 62
Cap. II. Destillatio des Antimonii wenn mans mit Sande vermischet 65
Cap. III. Destillation des Antimonii mit Salpeter 66
Cap. IV. Eine andere Destillation des Antimonii mit Salpeter 70
Cap. V. Destillation von einer Solutione Antimonii 71
Cap. VI. Destillatio Antimonii mit Victriol und Salpeter daraus ein Aqva Regia mit Antimonio imprægniret zu machen 74
Cap. VII. Destillatio Antimonii mit Zucker 77
Cap. IIX. Destillation des Antimonii mit Zucker und Salmiac 80
Cap. IX. Destillation des Antimonii mit Honig 81
Cap. X. Destillation des rohen Antimonii mit Most fermentiret 82
Cap. XI. Destillatio Hepatis Antimonii mit Most fermentiret 83
Cap. XII. Destillatio Sulphuris Antimonii mit Most fermentiret 84
Cap. XIII. Destillatio Hepatis Antimonii mit Rob oder Saffte fermentiret 87

Cap. XIV. Destillation des Antimonii mit alten Wein-Hefen 92
Cap. XV. Destillation vieler Antimonialischen Arbeiten mit Essig 96
Cap. XVI. Destillation des Antimonii mit Weinstein 100
Cap. XVII. Destillation aus einer Mixtura Antimonii Tartari und Nitri, dergleichen man insgemein brauchet den Regulum Antimonii zu schmeltzen 105
Cap. XVIII. Destillatio Antimonii mit allerley incidentibus, aperitivis und antiscorbutici 108
Cap. XIX. Destillation des rohen Antimonii, nachdem es mit so viel sauern Spiritibus Salis und Victrioli als nur möglich durchgangen war damit man daraus einen Liqvorem treibe/ welcher sich wie eine Butter/ oder Eiß-Oel/ des Antimonii præsentiret 112
Cap. XX. Destillation des Antimonii, nachdem es im Feuer calciniret / und mit denen Spiritibus Salis und Victrioli auffgeschlossen worden 118
Cap, XXI. Destillatio Regul. Antim. Martial. nachdem er zuvor mit Spiritu Salis, und Victriol. auffgeschlossen 122
Cap. XXII. Destillatio Hepatis Antimonii, nachdem es zuvor mit Spiritu Salis und Victriol auffgeschlossen 125
Cap. XXIII. Destillation des calcinirten Antimonii wenn es mit Spiritu Salis allein auffgeschlossen worden 128

Cap.

Cap XXIV. Deſtillatio Reguli Antimonii, wie ſelbiger ordinaire gemacht wird / wenn man ihn mit Spiritu Nitri auffgeſchloſſen 130
Cap. XXV. Deſtillation Reguli Antimonii, wenn er mit einer Mixtur aus Aqvafort und Spiritu Salis auffgeſchloſſen worden 131
Cap. XXVI. Deſtillatio Regul. Antim. mit Sale Ammoniaco und Spiritu Nitri auffgeſchloſſen 132
Cap. XXVII. Deſtillatio Sulphuris aurati Antimonii mit Aqva Regis auffgeſchloſſen 134
Anmerckungen 138
Cap. XXVIII. Deſtillatio Antimonii mineral. mit gleichen Theilen ſublimati corroſivi verſetzet 140
Cap. XXIX. Deſtillation des gemeinen Antimonii mit gleichen Theilen Sublimati corroſivi 143
Cap. XXX. Deſtillation einer aus 7. Theilen Antim. com und 8. Theilen Sublimat. corroſ. zuſammen geſetzter Mixtur 145
Cap. XXXI. Deſtillation einer aus 3. Theilen Antim. mineral. und 4 Theilen Sublimat. corroſ. miſcirten Compoſition 146
Cap. XXXII. Deſtillation einer Compoſition aus 3. Theilen gemeinen Antimonio mit 4. Theilen cortoſiviſchen Sublimat 147
Cap. XXXIII. Deſtillation einer Mixtur von 5. Theilen gemeinen Antim. nnd 8. Theilen corroſiviſchen Sublimat 148
Cap. XXXIV. Deſtillation aus einem Compoſito von einem Theile gemeineinen Antimonio

und 2. Theilen corrosivischen Sublimat 149

Cap. xxxv. Destillatio einer Mixtur von 2. Theilen Antimonii mineral. und einem Theil corrosivischen Sublimat 150

Wiederholung der unterschiedlichen Quantitäten Butyri und Cinnabaris Antimonii, wie sie aus mancherley Proportionibus zusammen gesetzten Mixturen Antimonii, und Sublimati corrosivi getrieben worden 151

Von dem Pulvere Algaroth 158

Bezoardicum minerale 163

Ein ander Proces mit Butyro Antimonii, wie man daraus ein corrigirt Pulvis Algaroth machen könne 167

Ein ander Proces mit Butyro Antimonii, wie man einen Tartarum emeticum solubilem, und eine Panacæam Antimonialem emeticam erhalten soll 169

Experimenta mit dem Pulvere Algaroth, wenn es durch viele und mancherley acida auffgeschlossen/ so revivificiret man es wieder in ein Butyrum Antimonii, woraus man darnach ein Bezoar Minerale machet 170

Pulvis Algaroth zu Glaß zuschmeltzen 175

Verbesserung des Pulvers Algaroth 176

Tinctura Pulveris Algaroth 177

Reductio Pulveris Algaroth in Regulum Antimonii 178

Aus

Aus dem Pulver Algaroth wieder Butyrum Antimonii zu machen 179
Experimenta mit dem Bezoardico minerali 180

Destillatio Bezoardici Mineralis 183
Calcinatio Bezoardici Mineralis 184
Von Cinnabari Antimonii 186
Rectificatio Cinnabaris Antimonii 189
Solutiones Cinnabaris Antimonii 192
Eine ander Solutio und Revivificatio Cinnabaris Antimonii 202

Solutio Cinnabaris Antimonii mit einem Sale alcali 203
Reductio Cinnabaris Antimonii in Mercurium currentem 206
Die noch übrigen Destillationes Antimonii 210
Cap. xxxvi. Destillatio Reguli Antimonii ordinarii mit gleichen Theilen Sublimati versetzet 211

Cap. xxxvii. Destillation aus einer Mixtur von 3. Theilen Reguli Antimonii, und 4. Theilen Sublimat 213
Cap. xxxviii. Destillation von einer Mixtur aus 5. Theilen Reguli Antim. und 8. Theilen Sublimat. corroſ zuſammen geſetzet 214
Cap. xxxix. Destillation aus einer Mixtur von 1. Theile Sublimati zuſammen geſetzet 215

Cap. XL. Destillation aus 3. Theilen Reguli Antimonii und 8. Theilen Sublimat 216
Cap. XLI. Destillatio aus 1. Theil gemeinen Reguli Antim. und 3. Theil gemeinen corrosivischen Sublimat 218
Cap. XLII. Destillation von einem Theile Reguli Antimonii und 4. Theilen Sublimati 219
Cap. XLIII. Destilletio aus einer Composition eines Theiles Reguli Atnim. Martial. und 2. Theilen sublimati corrosivi 220
Bedencken über die Destillationes Butyri Antimonii 225
Genaue Untersuchung des Butyri Antimonii so aus dem gemeinen Regulo destilliret worden 229
Destillatio Pulveris Algaroth und viele andere Operationes 231
Bezoardicum minerale, so aus Butyro Reguli Antimonii bereitet ist 238
Untersuchung Butyri Antimonii aus Regulo Martiali getrieben ibid.
Præcipitatio Butyri Antimonii mit destillirten Essig 241
Cap. XLIV. Destillatio Reguli Antimonii ordinarii mit Zinn- und corrosivischen Sublimato 242
Cap XLV. Destillation einer Mixtur aus Regulo Antimonii, Bismuth, und Corrosivischen Sublimat 247
Cap. XLVI. Destillation einer Mixtur aus Regul. An-

Antim. Bley und Corrosiviſchen Sublimat 250
Cap. XLVII. Eine Mixtur aus Reg. Antim. Kupfer und Sublimat zu deſtilliren 253
Cap. XLVIII. Eine Mixtur aus Regulo Antim. Silber und corroſiviſchen Sublimato zu deſtilliren 256
Cap. XLIX. Deſtillatio einer Mixtur aus Regulo Antimonii und Luna ohne Sublimat 258
Cap. L. Eine Mixtur aus Regulo Antimon. Arſenic. und Sublimat zu deſtilliren 264
Cap. LI. Eine Mixtur aus calcinirten Antimonio ohne Zuſatz mit Sublimato zu deſtilliren 268
Cap. LII. Eine Mixtur aus Hepate Antim. und Sublimat zu deſtilliren 271
Cap. LIII. Eine Mixtur von Antimonio Diaphoretico und Sublimato zu deſtilliren 273
Cap. LIV. Deſtillation einer Mixtur von Bezoardico minerali und Sublimat 274
Cap. LV. Deſtillation einer Compoſition aus Sulphure aurato Antimonii und Sublimato corroſivo 275
Cap. LVI. Eine Mixtur aus Magiſterio Antimonii und Sublimato zu deſtilliren 277
Cap. LVII. Deſtillation mit denen weiſſen Floribus Antim. emeticis und Sublimato corroſivo in einer Compoſition 278
Cap. LVIII. Ein Compoſitum von rothen Floribus

bus Antimonii und Sublimato Corrosivo zu destilliren 280
Cap. LIX. Flores Reg. Antim. und corrosivischen Sublimat mit einander zu destilliren 281
Cap. LX. Eine Mixtur aus Cinnabari Antimonii und Sublimato corrosivo zu destilliren 282
Cap. LXI. Destillation einer Mixtur aus Antimonio crudo und Mercurio Sublimato dulci 285
Cap. LXII. Eine Mixtur aus Regulo Antimonii und Sublimato dulci zu destilliren 288
Cap. LXIII. Eine Mixtur aus Regulo Antimonii und Panaçæa Mercuriali zu destilliren 290
Cap. LXIV. Destillation einer Mixtur aus Antimonio Crudo, und weissen Mercurio præcipitato 292
Cap. LXV. Destillation aus einer Composition von Regulo Antimonii und weissen Mercurio præcipitato 295
Cap. LXVI. Eine Mixtur aus Antimonio und rothen Præcipitat zu destilliren 291
Cap. LXVII. Destillation aus einer Composition von Regulo Antimonii und rothen Præcipitat 299
Cap. LXVIII. Eine Mixtur aus Antimonio und Turbith minerali zu destilliren 302
Cap. LXIX. Destillation einer Mixtur aus Antimonio und grünen Mercurio Præcipitato 303
Cap. LXX. Eine Mixtur aus Antimonio und Rosen-Blüthfarbenen Mercurio Præcipitato zu destilliren 305

Cap.

Cap. LXXI. Deſtillation aus Antimonio und Æthiope Minerali 307
Cap. LXXII. Deſtillation aus einer Mixtur vom Antimonio und gemeinen Zinober ibid.
Cap. LXXIII. Deſtillation aus Antimonio crudo und Violetten Mercurio Præcipitato zu deſtilliren 309
Cap. LXXIV. Eine Mixtur aus Antimonio und ungelöſchten Kalck zu deſtilliren ibid
Cap. LXXV. Deſtillatio Antimonii mit Urin 314
Cap. LXXVI. Deſtillatio Antimonii mit Baum-Oehl 316
C. LXXVII. Deſtillatio Antimonii mit Terpentin
Cap. LXXVIII. Deſtillatio Antimonii mit Fette 321
Cap. LXXIX. Deſtillatio aus einer Mixtura Antimonii mit Seiffe 322

Der vierdte Theil.

Von denen Calcinationibus Antimonii.

Cap I. Calcinatio Antimonii ſolches in ein Glaß zu ſchmeltzen 342
Cap. II. Das calcinirte Antimonium in ein Glaß zu ſchmeltzen 329
Von denen Solutionibus und Tincturis Vitri Antimonii, welches ſine additione præpariret ware 361

Eine

Ein ander Experiment ibid.
Ein ander Experiment 362
Einander Experiment 363
Ein ander Experiment 365
Ein ander Experiment 366
Ein ander Experiment 367
Ein ander Experiment 369
Ein ander Experiment 370
Ein ander Experiment 371
Tinctura Vitri Antimonii 372
Eine andere Tinctura Vitri Antimonii 385
Eine andere Tinctura Vitti Antimonii 387
Cap. III. Calcinatio Antimonii crudi damit man daraus eine Tinctur extrahiren kan 398
Cap. IV. Calcinatio Antimonii einen Regulum und Sulphur auratum davon zu extrahiren 407
Cap. V. Eine andere Calcinatio Antimonii einen Regulum daraus zuüberkommen 415
Cap. VI. Eine andere Calcinatio Antimonii den Regulum daraus zuüberkommen 419
Cap. VII. Eine andere Calcinatio Antimonii den Regulum daraus zu extrahiren ibid
Weiße Flores aus dem Regulo Antimonii 424
Untersuchung des Sulphuris aurati Antimonii 434
Cap. IIX. Calcionatio Antimonii mit Eisen den Regulum Antimonii martialem zu erlangen 441
Cap. IX. Eine andere Calcinatio Antimonii mit Eisen

Eisen den Regulum Martialem zu schmeltzen 445

Cap. X. Eine andere Calcinatio Antimonii den Regulum Martialem zu machen 447
Cap. XI. Eine andere Calcinatio Antimonii mit Eisen den Regulum martialem zu præpariren 449
Von dem Stern / so sich bey denen Regulis Antimonii repræsentiret 451
Von denen Virtutibus Regulorum Antimonii und in wie vielerley Gestalten man solchen ordentlich verwandeln könne / wenn man sich dessen bedienen will 459
Rothe Flores Reguli Antimoni 463
Unterschiedliche Calcinationes Regulorum Antimonii 470
Cap. XII. Regulus Antimonii Solaris 475
Cerussa Antimonii Solaris 476
Cap. XIII. Regulus Antimonii Lunaris 478
Cerussa Antimonii Lunaris 479
Cap. XIV. Regulus Antimonii Jovialis 480
Antimonium Diaphoreticum Joviale 482
Cap. XV. Regulus vom Antimonio und Bißmuth 484

Cap XVI. Regulus Antimonii und Veneris 485
Cap. XVII Regulus Antimonii und Saturni 487
Vom Hepate Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii und Nitri præpariret 488

Cap.

Cap. XIX. Hepar Antimonii aus vier Theilen Antimonii und 3. Theilen Salpeter præpariret 492

Cap. XX. Hepar Antimonii mit 3. Theilen Antimonii und 2. Theilen Salpeter præpariret 493

Cap. XXI. Hepar Antimonii mit 2. Theilen Antimonii und einem Theil Salpeter præpariret 494

Calcinatio Hepatis Antimonii 497
Von denen Lationibus Hepatis Antimonii 500
Von denen Infusionibus und Solutionibus Crocimetallorum 505
Vom Tartaro Emetico oder Antimoniato 521

Andere Experimenta die Solutionem Croci Metallorum betreffende 534
Continuation über die Hepata Antimonii 535
Cap. XXII. Hepar Antimonii aus 2. Theilen Antimonii und 3. Theilen Salpeter zu præpariren 536

Cap. XXIII. Hepar Antimonii aus 1. Theile Antim. und 2. Theilen Salpeter zu præpariren 537
Cap. XXIV. Hepar oder Rubinus Antimonii mit gleichen Theilen Antim. Nitri und Salis Marini zu præpariren 540

Cap.

Cap. XXV. Hepar Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii Nitri und Sale Ammoniaco zu præpariren 542

Cap. XXVI. Eine besondere Arbeit/ Crocus Antim. Regulatus 543

Von dem Antimonio Diaphoretico oder sonst Diaphoreticum minerale oder auch Calx Antimonii und Ceruſſa Antimonii genannt 544

Cap. XXVII. Antimonium Diaphoreticum ordinarium 545

Cap. XXVII. Antimonium Diaphoreticum aus dem gemeinen Regulo præpariret 548

Cap. XXIX Antimonium Diaphoreticum aus dem Regulo Martiali gemacht 552

Cap. XXX. Antimonium Diaphoreticum von Hepate Antimonii bereitet 554

Cap. XXXI. Antimonium Diaphoreticum von Vitro Antimonii præpariret 555

Cap. XXXI. Antimonium Diaphoreticum mit Pulvere Algaroth gemacht 556

Solu-

Solutiones Antimonii Diaphoretici 557
Flores Antimonii Diaphoretici ibid.
Tinctura Antimonii Diaphoretici 559
Reductio Diaphoretici mineralis in Regulum Antimonii ibid

Abhandlung des Antimonii.

Von dem Antimonio in genere.

Bey dem Vorhaben/ das Antimonium zu untersuchen/und seine gantze Substanz nach allen Theilen zu anatomiren/ habe diesem Zweck nöthig zu seyn erachtet/ erstlich meine Gedancken zu eröffnen über die Natur dieses Mixti; über den Ort/ wo es gefunden wird; über die Nahmen/ so man ihm gegeben/ über dessen unterschiedliche Arten/ was man bey Aussuchung dessen zu beobachten; und endlich/ was vor medicinalische Eigenschafften in solchen zu finden.

Das Antimonium ist ein schweres/zerbrechliches/schwartzes/glantzendes/sehr schweflichtes und glaß-förmichtes Mineral, mit vielen flimmernden langen Spitzen/ ohne Geruch und Geschmack. Es wächst bey den Metallen in vielen Bergwercken Europæ, in Ungern/Siebenbürgen/Britannien/ Poitou, und Auwerdnien in Franckreich. Auff Lateinisch wird es genennet/

Antimonium, oder *Stibium*. Die Alchymisten geben ihm viel prächtige Nahmen / und nennen es bald den rothen Löwen / bald den Wolff / in dem es den meisten Theil von dem Metallien im Feuer verschlucket; Sie neñen es eine Wurtzel der *Metallen* / allermaßen sie statuiren / es hätten die meisten Metallen aus selbigen ihren Ursprung; Bald führet es den Nahmen *Protheus*, von denen mancherley Farben und Gestalten / so es an sich nimmet. Bald *Plumbum Sacrum, Plumbum Philosophorum*, denn sie halten dafür / daß wie dieses Mineral die meisten Metallen verzehret / es auch dahero eine Gleichheit habe mit den Bley / so sich mit denen metallischen Cörpern vereiniget.

Bey denen Kauffleuten finden wir zweyerley Arten des Antimonii, als ein mineralisches und gantz rohes / und ein gereinigtes. Das erste ist etwas steinicht / wie man es aus dem Berg-Wercken bringet / so die Arbeiter auf französisch Gangues nennen; Wenn es zerschlagen wird / siehet man schöne flimmernde Spitzen / ungefehr eines kleinen Fingers lang / wie die Degen-Klingen schimmern. Diese Art des Antimonii findet man nicht leicht bey denen Materialisten / denn sie können es nicht so bald vertreiben / doch wird es sehr gesuchet von den meisten Chymisten / welche es dem andern weit vorziehen / alldieweil es in seiner Natur noch nicht verändert / oder durch Feuer gegangen ist. Darum heissen sie es *Antimonium crudum*, (rohes Spißglaß.) Diesen Nahmen giebet man auch dem Antimonio

ingemein / ob es gleich schon in Feuer gewesen/ und gereiniget worden/ wie wir bald hören werden. Bey Aussuchung dessen/muß man das beste erwehlen/ so da schön gläntzet und fein rein ist.

Die andere Art des Antimonii findet man gemeiniglich bey denen Materialisten/ welches dem ersten gantz gleich/ ohne daß es von der steinichten und terestrischen Materie, so es sonst bey sich hat/ gereiniget ist. Solches dann zu reinigen/ lässet man Antimonium über dem Feuer fliessen/ damit es seine Schlacken und Unreinigkeit/ in dem Pot oder Schmeltz-Tiegel ablege und sich reinige; Darnach giesset man es durch ein eisern löchrichtes Blech / so etwan wie ein Schaum-Löffel formiret/ in ein ander irrden Gefäß; Auff dem Bleche bleibet die Unreinigkeit zurücke/ so man endlich wegwerffen kan. Wann das Antimonium erkaltet/ zerschmeisset man das Gefäß/ separiret das Gereinigte/ und überschicket es uns in Stücken/wie wir sie zu verkauffen/ sehen. Das schönste und beste Antimonium bekommen wir von Poitou, (einem Orte in Franckreich/) dieses ist an feinsten gereiniget; man kan auch davon sich noch das beste aussuchen/ so da schöne lange gläntzende Spitzen hat/ und sich leicht zu brechen lässet. Doch ist noch zu mercken/ daß die Spitzen des gereinigten Antimonii weit kleiner und gläntzender/ als bey dem Mineralischen/ in die Augen fallen.

Sonsten überbrachte man uns das Antimonium aus Ungern/ doch in kleinern Stücken/ da etwan eines nur 3. biß 4. Pf. schwer/ mit vielen kleinen durcheinander gestreueten/ und wie Silber spielenden Spitzen. Nachdem aber die Antimonien-Bergwercke in Franckreich erfunden/ fraget man nach den Ungerischen Antimonio nicht so viel/ und ist sehr rar worden.

Etliche Autores suchen etwas sonderliches/ wenn sie in der Wahl/ dieses Antimonium vors beste halten/ so etwas dunckel-roth scheinet/ denn sie sagen/ es participire mehr/ als das andere/ von einer güldischen Natur; aber solch röthlich Antimonium wird gar selten und schwerlich gefunden; Diese Farbe hat auch nicht viel auf sich/ denn die unter-irrdische Hitze ist die nechste Ursache/ daß der Schweffel des Antimonii an einem Orte besser gekocht und mehr auffgeschlossen ist/ als etwan an einem andern.

In der Medicin brauchet man das rohe Antimonium einmahl euserlich/ als zum Reinigen/ resolviren und Auszutrocknen: Innerlich aber bedienet man sich dessen in substantia sehr wenig/ entweder aus einem Abscheu/ so man vor diesem Minerale hat/ da es sonst vor einen Gifft gehalten worden; oder weil man glauben will/ seine natürlichen Principia wären mit einander weit fester verbunden/ als daß sie sich in dem Menschlichen Leibe separiren könten/ es causirete weiter nichts/ als etwan eine bessere transpiration. Man ist zu frieden/ daß man es dem Viehe

nur

nur mit unter das Futter geben kan; dieses purgiret es weder per vomitũ, noch per secessum. Man sähe augenscheinlich/ wie es das Vieh feiste/ auch besserer Gestalt macht/ daß es recht wol stehe/ welches ohne Zweiffel mag daher kommen/ weil dieses mineral die poros der Haut eröffnet/ damit/ wenn die bösen Humores ausdunsten/ die andern desto besser Gedeyen haben.

Den Effect davon bey denen Menschen zu erfahren/ habe ich vielen starcken Leuten/ wenn sie ohne dem vomiren sollen/ das Antim. crud. in einen subtilen Pulver biß zu einer halben Drachma einnehmen lassen/ und darbey erfahren/ daß die meisten/ sonder hefftiges Erbrechen/ gantz leichte vomireten. Andere aber hat es weder oben/ noch unten beweget. Diese unterschiedliche Effecte, denen mancherley Arten der Saltze/ so es in Magen findet/ zu zuschreiben/ werde nicht unrecht thun; Denn wenn sich daselbst acidum (Säure) findet/ wird das Antimonium auffgeschlossen/ und verursachet vomitus: Da im Gegentheil/ wenn sich dessen wenig oder gar nichts daselbst findet/ bleiben die Particulæ minerales emeticæ gleichsam verwickelt/ und verschlossen/ und geben also keinen Effect. Dessen/ so viel möglich/ gewisser zu werden/ habe noch einmahl denen Patienten/ so keinen vomitum gehabt/ von dem Antimon. Crud. nehmen/ und ihnen etl. Löffel von einem sauren Liqvore als etwan Limonade oder Agrest-Wasser/ darauff trincken lassen/

so sind sie alsobald per inferiora & superiora beweget worden.

Die hefftige Emetische Krafft des Antimon. entstehet eigendlich von einem Saliniſchen Sulphure, so darinne überflüßig zu finden. Dieſer Schweffel/ wenn er durch die Hitze des Leibes in eine geschwinde Bewegung gebracht/ schliesset sich auff/ velliciret und irritiret mit solcher Force die Fibras, biß zu einer Convulsion, vermöge welcher das Erbrechen erwecket wird.

Wenn aber die Fibræ Stomachales das Antimonium in seiner operation, (doch ohne incommoditè) auffzuhalten / genugsame Stärcke haben/ schläget sich die Medicin nieder/ und purgiret per sedes. Dergleichen kan man fast allezeit obſerviren/ daß das Emeticum auch noch über die vomitus, per seceſſum purgiret/ weil sich ein Theil davon in die Inteſtina præcipitiret.

Wenn das Antimonium, so man zu sich genommen/ weder von oben noch unten purgiret/ muß man nicht gleich schlieſſen/ als ob es ferner keinen effect habe! so dann operiret es in der menschlichen Machine durch die Transſpiration, wie es eben dieſes bey denen Thieren verrichtet.

Offte habe ʒj von einem aus gemeinen Schweſel/ Krebs-Augen und Antim. crud. aa. zuſammen geſetzten Pulver internè gebrauchen laſſen/ solches hat sehr selten Erbrechen/ öffters aber Schweiß cauſiret/ man hat es in *Aſthmate*,

Arä-

Kräze und ausgeschlagenen Köpffen sehr gut befunden.

Was mich endlich abhielte/das Antimoniũ roh/ u. in Substantiâ zu geben/ ist dieses/was die gantze Qvantitè/so man würde haben zu sich genommen/ (weil sie in einem Tage nicht gäntzlich wieder evacuiret wird/ und also bald in Magen/ bald in Intestinis etwas davon zurück bleibet) effectuiren könne; In Warheit/ diese reliqvien können nach und nach ohne sonderliche Empfindlichkeit durchschlagen/u. mit denen Excrementis weggehen; so offte aber etwan saure Saltze/ so sie auffschliessen/darzustossen/ erregen sie in dem Leibe eine neue Fermentation, und incommodiren wiederum mit purgiren.

Das erste Theil.

Auffschliessung des rohen Antimonii.

MEine Untersuchungen habe angefangen/ erstlich mit schlechten/ und *simplen Menstruis*, als mit gemeinen Wasser/*decoctis*, von unterschiedlichen Ingredientibus, mit Regen-Thau-und *Mineralischen* Wasser. Zum andern habe anbracht den Wein/ Brandte-Wein/einfachen und *Tartarisirten Spiritum Vini, Saturni* und *Veneris*, den *Agrest*-Eßig/und andere entweder frisch-gemachte/oder *fermentirete* Säfft-

Säffte. Zum dritten habe mich bedienet der starcken Säure/ als des *Spirit. Vitriol. Sulph. Alumin. Salis Nitri, Salis-Ammoniac. fixi,* und *Aqv. Regiæ.* Zum virdten/ bin ich mit dem Auffschliessen fortgefahren durch *Alcalia*, als *Spirit. Sal. Ammon. Volat. Oleum Tartar.* und Lauge. Zum fünfften durch ein Salz/ so einem Theil von *Acido*, und einen Theil von *Alcali* participiret/ als da ist *Sal-Ammoniac.* Zuletzt und sechstens durch mancherley Oehle.

Die Experimenta, welche über die Auflösung rapportire/ nach der Ordnung zu setzen/ will in 6. *Classes* oder Capitul eintheilen/ wie sie auch marqviret/ folgen werden.

Cap. I.
Das Kochen des Antimonii.

Nach dem allgemeinen Ausspruche/ soll das Decoctum Antimonii ein sudoriferum seyn/ und den Schweiß treiben; Welches ich zwar ex usu noch nicht erfahren habe: Hierinne aber gewiß zu werden/ habe zu solchem Ende Experimenta zu machen/ vor nöthig erachtet.

Ich habe Antim. crud. bald in Brunnen- bald in fliessenden- bald in Regen-Wasser lange Zeit kochen lassen/ aber nichts weder an Farbe/ noch Geruch/ oder Geschmack/ so diese Wasser vom Antimonio extrahiret hätten/ mercken

cken können. Viele Leute/ und auch ich selbst haben davon getruncken / ohne daß man eine andere Wirckung / als von gemeinen gesottenen Wasser gespühret hätte; Es scheinet/ als ob die so schwachen *Menstrua*, nemlich die Wasser/ (von welchen gesaget) auff dem Antimonio wegschlipffern/ und es nicht angreiffen.

Offt hat man zu denen Decoctis sudoriferis und exsiccantibus, von China, Sarsaparille, und Gajaco Antimonium gethan ; Nun wolte ich wohl nicht leugnen/ daß es einige Kräffte dem Liqvori mittheilete / allermassen die Salia der Wurtzeln / so unter dem Kochen auffgelöset werden/ wohl die aller-subtilesten Theilgen von dem Minerali extrahiren könten ; Aber einen specialen Effect in diesen Decoctis und aus dessen Gebrauch zu distingviren / wird schwer fallen/ da man denn das zugesetzte Minerale in gleichem Gewicht/ substance und Farbe/ wie man es hinein gethan/ wieder bekömmet.

Wenn man dem Decocto Antimonii sauere Sachen / als : Weinstein/ *Tamarinden*/ Citronen/ Berbers-Beere/ [oder Sauer-Dornen/) und Eßig zusetzet/ erwecket es denen/ so es trincken/ einen Eckel/ auch wohl gar mehr oder wenigere Vomitus, in Ansehung des Acidi, so man hinnein gethan.

Ich habe Antimonium gekocht in destilirten Thau- und *mineralischen* Wasser/ so von Pasci-Forge, Sainte Reine, und Vichi nach Paris gebracht werden ; Dennoch habe weder an der

Gestalt/ Geruch noch Geschmack/ etwas veränderliches abnehmen können/ ohne was etwan diese Wasser/ durch ihre Saltze von des Antimonii Eigenschafft/ extrahiret. Hiervon habe ich getruncken/ und auch unterschiedliche Personen vielmahl in gnugsamer qvantité trincken lassen/ habe aber nichts weiter/ als daß sie Eckel erwecket/ erfahren können. Sie haben weder gekühlet/ noch den Durst gelöschet/ wie sonst die mineralischen und ungeschmackten Wasser in ihrer Natur zu thun pflegen; Hingegen aber hat man wohl davon etwas Hitze gefühlet. Dieses kan man eben so wohl denen Saltzen/ so in diesen Wassern enthalten/ welche durch die Evaporation unter dem Kochen/ ihres Phlegmatis beraubet worden/ daß sie nicht/ wie vorhin so diffundiret sind/ als auch der in etwas auffgeschlossenen Portion des Antimonii, füglich zuschreiben.

Cap. II.

Infusion des Antimonii in unterschiedenen Liqvoribus.

DAs rohe Antimonium 3. Tage lang in blancken Wein infundiret/ und in digestion gehalten/ giebet ein Vomitiv, so doch weit schwächer/ als sonst der gemeine Brechwein ist. Denn das Antim. crud. ist viel schwehrer zu extrahiren/ als Hepar Antimonii, so man gemeiniglich zu dieser Arbeit erwehlet. Die Dosis

des

des aus rohen Antimonio præparirten Brech-Weins kan ſeyn von ℥ij biß zu ℥iv.

Agreſt, Eßig/ und viel andere ſauere/ ſowohl *fermentirete* als un*fermentirete* Säffte haben auch aus den rohen Antimonio eine vim emeticam extrahiret/ ohne daß ſie davon eintzige Farbe angenommen hätten.

Brandtewein / ſchlechter und *Tartariſirter Spirit. Vini Saturni* und *Veneris*, haben aus dem rohen Antimonio gar nichts gezogen/ ob man gleich eine jede Infuſion biß an die 14. Tage abſonderlich in Digeſtion gehalten.

Cap. III.
Auffſchlieſſung des Antimonii mit ſtarcken Acidis.

Ich habe pulveriſirt Antimonium crud. in dem *corroſiviſchen Spiritu Vitrioli*, ſauern *Spiritu Sulphuris* und *Aluminis* gantzer 8. Tage jedes allein infundiret, ſtehen laſſen/ habe aber weder Ebullition noch Solution geſpühret/ da ich auch ſchon die Gefäſſe über ein klein digerier-Feuer geſetzet hatte. Die Spiritus ſind an Farbe und Geſchmack einmahl wie das andere geblieben/ ich habe auch nicht erfahren/ daß ſie/ wenn man internè davon gebrauchet/ etwan einen Eckel/ oder Erbrechen cauſiret hätten. Von dieſen Liqvoribus, umſelbige zu ſchwächen/ habe ich ein wenig in eine groſſe Qvantitè gemeinen

Waſ-

Wassers gegossen/ so hat sich dennoch nicht das geringste præcipitiret/ welches beweiset/ daß von diesen Spiritibus gar nichts sey auffgeschlossen worden; So müssen doch die particulæ dieser/ obgleich sehr activischen Spirituum denen poris des Antimonii, in selbige einzugehen/ noch nicht conform und gleich seyn. Anders aber verhält es sich mit dem wohl dephelginirten *Spiritu Salis*; Dieser hat alsbald in der Digestion das Antimonium angegriffen/ durchgangen/ und unter starcken ebulliren es fast gantz/ doch ohne anderweitiges Auffschliessen/ in Gestalt eines weissen Pulvers an des Gefässes Boden nieder geschlagen. Der Spiritus Salis, so oben auffschwamme/ war zwar in etwas geschwächet/ aber vom Antimonio hatte er nicht das geringste zu sich genommen. Solches habe erfahren/ indem ich von diesem Spiritu einen Theil über Feuer evaporiren ließ/ so habe ich auff dem Boden nichts zu rücke behalten/ und da ich einen andern Theil dieses Spiritus in Wasser goße/ hat sich ebener maßen nichts præcipitiret. Ich habe das Gefäße sachte umgerüttelt/ allgemach geneiget/ und das weisse Pulver/ von der an Boden angelegten schwartzen Materie separiret; Auff diese schwartze Materie Spiritum Salis gegossen/ und in digestion gestellet/ er hat aber sehr wenig ausgerichtet/ es ist wie vor und nach fast gantz schwartz blieben. Ich habe es gewaschen und am Schatten trocknen lassen/ darnach untersuchet/ und gefunden/ daß es der aller-*sulphuri*schte Theil des

Anti-

Antimonii war/ welchen die particulæ Spiritus Salis weder anzugreiffen/ noch zu solviren/ geschickt waren. Ich habe es auch in allgemein Aqva regia gethan/ so alsobald mit ebulliren und erhitzen eingegriffen/ und diese Materie in ein weiß Pulver gebracht hat. Beyderley Sorten dieser erlangten weissen Pulver/ habe mit einander vermischt/ durch edulcoriren gereiniget/ u. am Schattē getrocknet. Sie schienē mir dem gewöhnlichen Magisterio Antimonii fast gleich zu seyn.

Der *Spiritus acidus Salis Ammoniaci* hat bey dem Antimonio mit dem Spiritu Salis com. einerley Effect gezeuget.

Ich habe Antimonium crud. in 2. Kolben gethan/ in dem einem 4. mahl so viel/ als es gewogen/ *Aqvam fortem*, und in dem andern gleichfalls 4. mahl so viel/ als es gewogen/ *Spiritum Nitri* gegossen: Bey allen beyden funde sich eine Ebullition, mit mercklicher Hitze/ doch am meisten aber in dem Kolben/ wo der Spiritus Nitri war. Ich habe beydes 3. Tage lang in Digestion gehalten/ so haben diese Menstrua das Antimonium durchgangen/ aber nichts als ein graues Pulver hervor gebracht/ welches doch nicht so subtil und auffgeschlossen/ als das in Spiritu Salis ziemlich entbundene *Antimonium*. Dahero fließet/ daß die particulæ Spiritus nitri, weil sie nicht so/ wie jene/ bey dem Spiritu Salis, figuriret/ das Antimonium nicht gäntzlich durchgehen/ und seine principia analysiren können. Auff diese Infusiones habe ich Spiritum Vitrioli, Sulphu-

phuris, und Aluminis gegossen/ es ist aber davon keine genauere Solution erfolget/ hat auch nicht das geringste von seiner Farbe verändert. Zu diesem habe endlich ungefehr ein sechstheil Spiritus Salis gesetzet/ so ward ein Aqva Regia daraus/ welches unter einer Ebullition, und daraus entstehender Hitze/ auff das allergenaueste in das minerale eingegriffen/ und es in ein weißes Pulver verwandelt hat/ so abermahls ein *Magisterium* Antimonii abgabe.

Die sauern und über dem Pulver stehende Spiritus habe ich durch Neigen sachte abgegossen/ und selbige in einem gläßern Geschirre über dem Feuer evaporiren lassen/ so ist ein wenig weiße *Materie*, in der *consistence* einer Butter/ an Geschmack sehr sauer und brennend/ zurücke blieben. Diese Materie ist in kurtzer Zeit an der Lufft sehr feuchte worden/ und per Deliqvium in einen hellen *Liqvorem* zerfloßen.

Diesem nach habe versuchet mit den *Spiritu Salis*, welcher eine Art Aqvæ Regalis, das Antimonium auffzuschliessen/ um zusehen/ welches von beyden Aqvis Regiis bey dem Antimonio am besten agire. Dahero habe in 2. Kölben fein pulverisirt Antimonium crud. gethan/ und in dem einen 4. mahl so viel/ als es gewogen/ *Aqvam Regalem* [von 4. Theil Spiritus Nitri und 1. Theil Spiritus Salis gemacht] aufgegossen/ und in dem andern eben 4. mahl so viel/ als es gewogen/ von den *ordinairen Aqva Regia* (so vom Spiritu Nitri und Salis Ammoniac) getrieben/ein-

ge-

gethan. Ich sahe/ daß beyderseits Aqvæ Regiæ bey dem Antimonio mit starcker Ebullition agireten/ und sich erhitzeten; aber es dünckete mir doch/ als ob jenes/ so aus Spiritu Nitri und Salis zusammen gesetzet/ weit geschwinder und hefftiger operirete/ dann das andere; Nichts destoweniger schlosse doch so wohl eines/ als das andere/ und zwar in gleichem Grade/ das Antimonium auff in ein schön weißes Pulver/ so sich am Boden præcipitiret/ und wohl ein Magisterium Antimonii mag genennet werden. Die oben auffschwimmende Liqvores waren helle/ und fast eben von Farbe/ wie das *Aqva Regia*: Diese habe durch Neigen von dem weißen Pulver abgegossen/ und auffgehoben.

Uber diese weiße Pulver und *Præcipitata*, nachdem sie mit einander vermischet/ goß ich eben so viel frisch Aqvam Regalem, wie zuvor/ und liesse es über ein wenig Feuer gantzer 24. Stunden in Digestion stehen; Es entstande übermahls eine Ebullition und Erhitzung/ so aber doch nicht so starck/ als die erste war: Also muß das neue Menstruum wieder poros zum Eingreiffen/ und materie zum Auffschliessen gefunden haben. Den Liqvorem habe separiret/ und das weiße *præcipitirete* Pulver wieder von neuen in frischen Aqva Regia, wie zuvor/ digeriret/ habe doch weiter keine Ebullition, doch nur eine kleine Wärme gemercket/ welche mich überzeugete/ die sauren Spitzen hätten abermahl die Materie durchgangen.

Das

Das Menstruum habe von dem Pulver abgegossen zum 4ten mahl/damit/ wie vorhero procediret/ und es gleiche Zeit in Digestion gelassen/ darbey aber weder einige Hitze/ noch Fermentation gespühret/ welches mich/die Arbeit ferner zu wiederholen/ abhielte. Den darauff stehenden Liqvorem habe/wie sonsten/ davon abstrahiret/und mit den anderen Liqvoribus, so ich zu vorigen Experimenten gebrauchet/ und nach der Solution von dem weissen Pulver wieder abgegossen hatte/ vermischet/ und 16. oder 17. mahl so viel gemein Wasser darzu gegossen/ es hat sich aber nicht einmahl getrübet/ vielweniger etwas davon præcipitiret: Welches erweiset/ daß die Liqvores von auffgeschlossenen Antimonio nichts zu sich genommen hätten.

Das weiße Pulver habe edulcoriret/ und trocknen lassen. Es ist ein *Magisterium Antimonii*, so euserlich zwar dem vorigen gantz gleich zu seyn scheinet/doch ist es noch mehr auffgeschlossen/ und hat in etwas andere Eigenschafften.

Das ordentliche *Magisterium Antimonii*, von dem geredet/ und welches durch eine einfache Solutione Antimonii mit dem Aqva Regis gemacht/purgiret gantz gelinde per secessum, und etliche mahl per vomitum; Manchmahl treibet es den Schweiß; denn es operiret unterschiedlich nach Beschaffenheit des Temperaments und der Disposition des Patienten/ der es einnimmet. Die Dosis ist von iv. biß zu XII gr.

Das

Das *Magisterium Antimonii*, welches so offte/ wie gedacht/ von dem Aqua Regali durchgangen worden/ ist hingegen so fix/ daß es alle purgirende Krafft verlohren/ und operiret nicht anders/ als das Bezoardicum Minerale, oder Antimonium Diaphoreticum.

Von diesen Pulver habe einen Theil in einem Schmeltz-Tiegel mitten ins Feuer gesetzet/ solches hat unter dem Flüssen viel Rauch von sich gegeben/ und ist zu einer grauröhtlichen Materie worden; Dieses habe lassen erkalten/ zu Pulver stossen/ und davon gr. iix. einen starcken Patienten nehmen lassen/ es hat ein gantz gelinde Erbrechen/ und etliche Sedes causiret.

Aus diesem Experiment habe schliessen sollen/ die Gewalt des Feuers hätte in einem Theile Antimonii die sauren Spitzen Aqvæ Regiæ, so seinen salinischen Sulphur gebunden hielten/ verbrochen/ und loßgemacht.

Ich habe das Antimonium ferner mit *Spiritu Vitrioli Philosophico* auffzuschliessen/ versuchet/ darbey aber nichts observiren können. Denn nachdem ichs in diesem Liqvore 20. Tage hatte in warmer Digestion stehen lassen/ habe ich das Menstruum abstrahiret/ wie es aufgegossen/ und das Antimonium gantz unverändert gefunden: Denn dieses Menstruum ist allzu phlegmatisch ins Antimonium einzugehen.

Aus allen diesen Experimenten habe erlernet/ daß ie mehr das Antimonium crud. durch

die Acida angegriffen / und auffgeſchloſſen / ie weißer es ſich repræſentirete: Vermuthlich weil ſeine Theilgen / wenn ſie noch feſte in einander verknüpffet / in ihrer Porositè das Licht auffingen und die Schwärtze machten.

Wenn aber ſolches Band durch die exacte Solution des Menſtrui zertrennet / bekommen ſelbige mehr ſuperficies, und werden geſchickter / das Licht von vielen Seiten in gerader Linie zu reflectiren.

Dannenhero bleibet nun *Aqva Regia*, das beſte Menſtruum, ſo das Antimonium angreiffen / und in die aller ſubtileſten und weißeſten Theilgen anatomiren kan / wie ich ſelbſt geſehen. Hieraus könte man anbey ſchlieſſen / Antimonium habe einzige Gleichheit mit dem Golde: Denn Aqva Regalis iſt auch des Goldes Solvens; Doch iſt Antimonium weit ſchwerer als Gold zu ſolviren. Denn Aqva Regis, ſo ſonſt das Gold ſubſtantialiter in Waßer ſolviret / kan doch kaum aus dem Antimonio nur ein weißes Pulver bringen: Welche Schwürigkeit augenſcheinlich von dem vielen Sulphure Antimonii kommet: Sintemahl dieſe in einander vermengeten particulæ ramoſæ die Spitzen des Menſtrui verwickeln / und verringern alſo deſſelben Effect, daß eß nicht zu einer vollkommenen Solution kommen kan.

Nur eine einzige Art / das *Antimonium* in ein klares Waſſer zubringen / habe angemercket / und iſt dieſe / wenn das Minerale mit dem

Spi-

Spiritu Salis und *Vitrioli* erstlich wohl durchgangen und folgends destilliret worden/ wie man bey dem Butyro Antimonii zu thun pfleget / so giesset man auff selbiges Spiritum Nitri, alsbald wird ein vollkommenes *Aqva Regalis* daraus/ welches die gantze Substanz des *Antimonii* solviret/ und zu einem Liqvore machet. Von dieser Arbeit will ich bey der Destillatione *Antimonii* ein mehrers insonderheit handeln.

Cap. IV.

Auffschliessung des Antimonii durch Alcalia.

Demnach das rohe Antimonium in sauren Menstruis auffgeschlossen/ habe ich dergleichen durch *Alcalia* zu versuchen Anlaß genommen. Ich habe in einem Kolben einen Theil wohl pulverisiret Antimonium gethan/ und 4. mahl so viel *Spiritum Salis Ammoniaci volatilem* darauff gegossen/ das Gefäß wohl verschlossen/ die Materie in die 14. Tage in Digestion stehen lassen/ und öffters umgerühret/ habe aber gesehen/ daß das Menstruum von dem Antimonio nicht das geringste an sich genommen.

Ich habe in einem andern Kolben gleichfalls pulverisiret *Antimonium* gethan/ *Oleum Tartari per deliqvium* 5. biß 6. zwerg Finger hoch darauff gegossen/ und den Kolben in ein wenig war-

men Sand gestellet. Nachdem diese Materie 24. Stunden in Digestion gestanden / habe ich das Feuer gestärcket/ und es eine halbe Stunde kochen lassen; Der Liqvor ist **blutroth** worden/ denn das *Oleum Tartari*, so ein *alcalisches, fixes* und zerflossenes Saltz ist/ hat den *Sulphur Antimonii* auffgeschlossen. Gleichergestalt ist auch der *Spiritus Salis Ammoniaci* ein auffgelöstes / doch volatilisches Saltz/ und weilen er so volatilisch/ würde er sich vielmehr sublimiret haben/ oder gar weg geflogen seyn / wenn man die Infusion über Feuer gebracht hätte/und per consequens hätte er auch das Antimonium nicht schliessen können. Die **rothe** *Tinctur* habe ich von dem Boden-Satze ab- und noch warm in einem andern Kolben gegossen/ damites sich setzete. Es hat sich davon eine Materie wie **roth-braune** *Feces* præcipitiret/ und der oben auff schwimmende Liqvor ist schön *Orange* **gelb** gefärbet darüber stehen blieben. Dieses habe filtriret/ und es über acida gegossen/ so entstande eine Ebullition, es hat sich aber nicht mehr / als ein Magisterium Tartari præcipitiret. Wehrender Ebullition, habe ich einen starcken sulphurischen Geruch/ fast nur einen Augenblick empfunden.

Die **rothe Materie** habe ich edulcoriret / um solche von demzurückgebliebenen *Sale Tartari* zu reinigen/ trocknen lassen/ und zu einem **rothen Pulver** gestossen/ so dem ordinairen **Sulphuri Aurato Antimonii** sehr gleichete/ wie es denn

denn auch ab effectu ein dergleichen *Sulphur* füglich kan genennet werden/ wiewohl er zwar nicht/ wie jener/ so üblen Geruch hat/ machet auch nicht so hefftiges Erbrechen/ (und ist ein gelinder Emeticum.) Die Ursache dessen schreibe ich zu dem alcalinischen Sali Tartari, so die particulas Antimonii eines Theiles absorbiret/ und es also in seiner Operation viel schwächer gemacht hat. Daß das ordinaire Sulphur auratum in der calcination von denen Schlacken des Regali *Antimonii* mit Sale Tartari imprægniret sey/ ist nicht zu läugnen: Es ist aber dieses alcalinische Sal von dem *Acido*, mit welchen man præcipitiret/ fast gantz destruiret, und der Schwefel hat seine vorige Emetische Krafft wieder bekommen. Von dem **rothen Pulver** oder *Sulphure Antimonii* habe ich Patienten von 4. biß 10. gr. nehmen lassen/ und bin inne worden/ daß es bey etlichen gar nichts effectuirete; Bey etlichen erweckete es Eckel/ doch ohne vomitus, und purgirete nur ein wenig unter sich: Bey andern aber machete es auch etwas Erbrechen. Ich gläube/ daß es auch manchmahl die Transspiration befördern solte; Denn ich habe bey denen/ die es eingenommen/ offte auff der Haut eine Feuchtigkeit gespühret. Diese Medicin halte ich vor ein Specificum in *Asthmate* und andern **Brust** *Affecten*/ woselbst ein Sulphureum nicht undienlich/ sonderlich wo man etwan ein gelindes Erbrechen moviren will; es dienet auch trefflich in **Krätze und Räudigkeit.**

Das Antimonium, so nach der Extractione Sulphuris, wovon gedacht/ auff dem Boden des ersten Kolbens zurücke blieben / war so sehr verhärtet/ daß man das Gefäße / solches heraus kommen zerbrechen muste / ich habe es trocknen lassen/ und nach gemeiner Art Regulum daraus geschmeltzet.

Ich habe das Antimonium crud. in einer starcken Lauge/ aus Potasche und lebendigen Kalck bey einer halben Stunde kochen lassen: Das Antimonium und der Liqvor sind gelb worden/ weil das Alcali der Potasche/ so mit dem feurichten Kalck-Theilgen angefüllet / den Schweffel des Antimonii auffgeschlossen hat. Den Liqvorem habe ich per inclinationem noch warm separiret/ er hat sich aber unter dem Auskühlen coaguliret/ und eine rothe Farbe bekommen. Die Ursache dieser Coagulation kommt eigentlich 1) daher/ daß das Sal alkali unter wehrenden Auffschliessen sich mit denen particulis ramosis des Antimonialischen Schwefels auffs genauste vereiniget / da denn diese Theilgen weil sie eine und andere Bewegung verlohren/ eine Art der Seiffe formiren; 2) so war die Solution schon so sehr angefüllet/ daß dieses mit ein ander fest verbundene Sal und Sulphur, sich zu extendiren / nicht gnugsamen Liqvorem haben finden können.

Das Antimonium, so übrig blieben / habe zum andernmahl mit gemeinem Wasser gekochet/ und da ist es wieder gelb worden; solches habe durch Neigen in ein irrden Becken gegossen/

es

es hat sich aber nicht coaguliret: Ich habe es mit dem ersten vermischet / und das Coagulum darinne zerfliessen lassen; Den gantzen Liqvorem filtriret / und destilirten Eßig darauff gegossen / denn ist ein wahrer *Sulphur auratum Antimonii* daraus geworden.

Ich habe wiederum Antimonium in vielerley Lauge kochen lassen / und gefunden / daß diese Liqvores alle eine *Tinctur* und *Sulphur* davon zu extrahiren zwar geschickt seyn; Doch aber solle einer mehr als der andere ausrichten / in Ansehung selbiger mehr oder weniger mit Sale Alcali angefüllet ist.

Cap. V.

Auffschliessung des Antimonii mit einem Sale, das eines Theils ein Acidum, und eines Theils ein Alcali ist.

Ich habe *Antimon. Crud.* ℥ij und *Sal. Ammoniac. purif.* ℥iiij. *pulverisiret* / und mit einander vermenget: Das Mixtum habe in einen Kolben gethan / und ℥viij gemein Wasser darauff gegossen / den Kolben mit der Materie über ein klein Feuer 24. Stunden kochen lassen / habe auch nicht sehen können / daß es sich in etwas an der Farbe geändert; in währenden Auskühlen hat sich das Sal Ammoniacum crystalliſiret. Ich habe wieder eben so viel gemein warm Wasser in dem Kolben gegossen / dieses Salmiac auffzulösen / und die gantze Materie

in ein filtrum gethan. Der Liqvor ist wie Wasser gantz helle durchgelauffen/ und das Antimonium in dem grauen Pappiere zurücke blieben. Den filtrirten Liqvorem habe biß ad ficcitatem evaporiret/ und ist ℥iv. ʒij Salis übrig blieben/ so mir gantz weiß-blaulicht zu seyn schiene. Es hat sich endlich am Gewicht mit ʒij vermehret. Das gantze in dem Filtro zurückbliebene Antimonium habe im Schatten abtrocknen lassen/ es darnach gewogen/ und davon nicht mehr als ℥i. ʒvj. gefunden/ dahero müssen die ℥iv Salmiac davon ʒij auffgelöset haben/ welches auch vermuthlich eine blaue Farbe mitgetheilet.

Das Antimonium, nachdem es getrocknet/ ist mir so schwartz und glantzend vorkommen/ als es war/ ehe man es im Salmiac hatte kochen lassen.

Von diesem Sale Ammoniaco Antimoniato habe ich gr. xij internè gebrauchen lassen/ es hat aber nicht den geringsten Eckel causiret, wohl aber den Urin getrieben/ wie sonst das Salmiac zu thun pfleget. Die Ursache/ warum es keine Vomitus mehr erwecket/ lieget am Tag; Denn das flüchtige Urin-Saltz und alcali, so in dem Sale Ammoniaco stecket/ hat die Spitzen des Antimonii stumpff gemacht.

Es giebet ferner auch Ursache zu glauben/ daß dieses Saltz über seine vim aperitivam auch noch dieses habe/ die Transspiration zu befördern/ wenn man erweget/ wie es mit einem

Theil

Theil Salis Volatilis, und einem Theil des auffgeschlossenen Antimonii imprægniret sey.

Cap. VI.

Auffschliessung des Antimonii durch Olea.

Ich habe pulverisiret Antimonium in einem Kolben gethan / und den *Spiritum* oder das ætherische Terpentin-Oehl 4. Finger hoch drauff gegossen / den Kolben umgerüttelt / über ein klein Feuer / 24. Stunden durch / in Digestion gesetzet und von Zeiten zu Zeiten umgerühret. Darnach habe das Feuer vermehret biß der Liqvor angefangen aufzusieden / und eine Stunde lang also continuiret. Als ichs habe erkalten / und sich setzen lassen / so fand ich daß das Menstruum eine gelblichte Farbe angenommen hatte. Den Liqvorem habe ich per inclinationem in einem andern Kolben ausgegossen / alwo schon anderpulverisiret Antimonium hinein gethan war / und die Materie wie vorhin in Digestion gestellet: Ich ersahe / daß das Menstruum gantz gelb worden war. Diesen Liqvorem habe wieder über neu pulverisiret Antimonium gegossen / und nach einer kleinen Digestion, hatte die Farbe des Menstrui sich vielmehr condensiret / und war viel gelber / als zuvor / wie ichs erkante. Dergleichen infundiren und digeriren mit frischen Antimonio habe ich biß zum 4ten mahl

repetiret; aber ich bin inne worden/ daß die Farbe des Menstrui darinnen einerley bleibe. Solches gab mir Anlaß zu gläuben/ daß es nun zur Genüge von der Substance des Antimonii saturiret. Diese Substance soll wohl in nichts anders/ als in einem wohl auffgeschlossenen *Sulphure* bestehen. Denn ein Menstruum, wie das *ætherische Oleum Therebinth*, viel zu wenig/ etwas anders/ als den Sulphur auffzuschliessen.

Man wird mir aber etwan objiciren/ es könne geschehen/ daß die gelbe Farbe/ davon gesaget worden/ von dem Spiritu oder Oleo Therebinth selbst herstamme/ und participire also nichts vom Antimonio. Denn wir sehen/ daß dieses *ætherische* Oehl/ ob es schon natürlicher Weiße gantz helle und klar/ wenn man ein theil davon in Feuer entweder evaporiret/ oder per Destillationem abstrahiret/ eine gelblichte Farbe bekomme. Warum könte denn nicht auch das Feuer/ bey so vielmahl wiederhohleter Digestion durch des Kolbens Hals von dem klahren und hellen Terpentin-Oehl allein einẽ guten Theil dissipiren/ daß endlich das übrige solche Farbe/ wie man siehet/ erlangete?

Dieser Einwurff scheinet von keiner Glaubwürdigkeit: Denn gesetzet/ die helle Farbe des Terpentin-Oehls allein/ käme von nichts anders/ als wenn man einen Theil des hellen Spiritus davon abstrahirete/ so ist dennoch das/ was noch zurücke bleibet/ lange noch nicht so gelb/ als die Tinctur, davon ich gesaget.

Nun

Nun aber wird man in unsern Processe finden / daß fast gar nichts evaporiren könne / wenn man erweget die kleine Hitze / derer man sich darbey bedienet / die Höhe des Kolbens / und seine Verwahrung / welche beyderseits verhindern / daß der auffsteigende Dampff nicht kan weggehen / denn sie halten den meisten Theil davon zusammen / daß er wieder muß niederschlagen.

Diese Arth *Tinctura Antimonii* soll externè adhibiret, ein Resolvens seyn. Das gantze in dem Kolben nach der Digestion überbliebene Antimonium hat / wie vor / seine schwartze Farbe behalten / und kömt mir in nichts verändert vor.

Ich habe auch wohl pulverisiret Antimonium in vielen andern Oehlen mehr / als Baum- Nuß- und Lein-Oehle digeriret und kochen lassen / und wie ich geglaubet / also auch erfahren / daß diese Oehle / nach dem sie sich gesetzet / etwas von der lichtesten *Tinctura Antimonii* zu sich genommen hatten.

Endlich obgleich das Antimon. crud. viel Sulphur bey sich hat / so allerdings dem gemeinen Schweffel gleichet / giebet es dem Oehle doch keine so rothe *Tinctur*, wie der gemeine Schweffel zu thun pfleget. Sintemahl der Sulphur in dem Antimonio, mit den compacten und schweren Theilgen sehr genau verbunden / die ihn auch so fest halten / und die Solution deshalber verhindern.

An bey endige ich diese *Solutiones* des *Antimonii*

nii crud. Ich habe ins gemein zwar gefunden/ daß viele Liqvores etwas von dieſes Mineralis Subſtance extrahiren; und viele andere es um ein mercklichs auffſchlieſſen; Allein eine wahre und *exacte Solution* habe ich hierbey nicht obſerviren können.

Das andere Theil.

Sublimationes des rohen Antimonii.

Es beſtehen dieſe Sublimationes darinne/ wie man nehmlich aus dem Antimonio die *Flores* und *Cinnabarim* ziehen ſolle. Meine Experimenta aber nach der Ordnung vorzutragen/ werde ich von denen Floribus den Anfang machen: Und am erſten handeln von denen *Floribus*, welche aus dem *Antimonio* alleine *ſublimiret* werden. Die andere Stelle ſollen haben dieſelben/ ſo man aus einer *Mixtura Antimonii*, und eines ſauren Saltzes/ als Salpeter/ Meer-Saltz/ und Alaune/ treiben kan. Den dritten Ort geben denen *Floribus*, welche aus einer *Compoſitione Antimonii* und *Salis Volatilis*, ſo doch von acido und alcali zugleich participiret/ præpariret werden/ dergleichen ſind *Flores Salis ammoniaci.* Der vierdte Platz bleibet vor diejenigen/ die etwan aus *Antimonio*

nio und *Sale-Fixo* bey welchen ein acidum und alcali zugleich ist/erlanget werden/ein solches ist das überbliebene Saltz/oder die *Remanenz* von den *Spiritu Volatili*, und *Floribus Salis Ammoniaci*. Den fünfften Sitz nehmen die *Flores*, so aus einer Zusammensetzung *Antimonii* und *Salis alcali fixi* gezogen werden/ dergleichen ist das *Sal Tartari*, und *Nitrum* so aus Egypten kömt. Endlich bleibet der sechste Rang/ vor dieselben/ so da aus einer *Massa* von *Antimonio* von einer *alcalinischen-fixen Materie*, ich meine Kalck und Potasche/ können erlanget werden.

Der Nahme *Flores* ist aus der Præparation selbst erwachsen/ wegen der Gleichheit/ so sie mit dem besten Mehle haben/ welches man *fleur de farine*, (auff teutsch/ ausgezogen Mehl/) zu nennen pfleget.

Indem ich aber von allen diesen Floribus Antim. handele/ werde von etlichen Præparationibus, welche daraus fliessen/ und in der Medicin sehr nützlich seyn/zu sagen/ mir Gelegenheit nehmen.

Belangend den Zinnober/ will ich davon zu handeln vor dieses mahl ausgesetzet haben/ biß ich zu denen Destillationibus komme/ so in ihrer Ordnung nachfolgen/ und wohl werth sind/ daß man so viel als nöthig/ seine Gedancken weitläuftiger an Tag lege.

Cap.

Cap. I.

Flores aus dem Antimonio allein und ohne Zusatz zu sublimiren.

Ich habe einen irrdenen und unglasürten Topff/ so mitten an der Seite ein klein viereckt Loch wie ein Thürlein hatte / mit einem darzu gemachten Stöpsel / in einen Ofen eingemauret/ und auf selbigen 3. Aludelen / auff dem obersten aber einen thönuern verschlossenen Helm ohne Schnabel/ doch oben mit einen kleinen Löchlein mit Papiere verstopffet; unter dem Pot ein ziemlich Feuer gemacht / und als er wohl glüete / habe alle halbe Stunden 2. Löffel voll *pulverisiret Antimonium* durch das unterste Thürlein eingetragen / biß endlich gantze Zviij hinein waren. Das kleine Löchlein in dem Helm/ habe ich von Zeit zu Zeiten ein wenig geöffnet / der Materie Lufft zu geben / und dem Rauch des Antimonii, unter dem sublimiren besser zu dirigiren; ich habe es aber alsobald wieder zugemacht/ damit ja nicht allzuviel avolire. Das Feuer habe in einem Grade erhalten bey 12. Stunden/ oder biß ich weiter keinen Rauch mehr auffsteigen sahe. Es ist fast unmöglich darbey zu verhindern / daß nicht so wohl durchs kleine Löchlein oben, wenn man es auffmachet / als durch das Thürlein unten / wenn man An-

ti-

timonium in den Pot einträget/etwas wegfliegen solte/wie man erfahren muß/wenn man gleich den Dampff mit allem Fleiß in den Aludelen einschliessen will/es ist als eine Cantel wohl zu observiren. Uber dieß/so kan das unterste Thürlein kaum so accurat verwahret werdē/daß nicht etwas Rauch heraus gienge. Doch kan man solchen Verlust nicht gäntzlich vermeiden: Denn wenn das Gefäse auch nicht ein klein wenig Oeffnung hätte/wodurch die Lufft könte eintringen/würde die Bewegung des Antimonii gäntzlich unterbleiben/ und sich gar nicht das geringste sublimiren.

Wenn die Gefäße erkaltet/habe ich sie voneinander genommen/ und ein leichtes weißes Pulver/ das sich von den condensirten Vaporibus in die Seiten der Aludelen angeleget/ mit einem rauchen Feder-Kiehle davon zusamen gekehret. Dieses ist es/ so man *Flores Antimonii* nennet; sie hatten 3vij am Gewichte. Ich hätte noch mehr bekommen/ wenn ich oben in dem Pot ein klein rund Löchlein gelassen/ daß nur die äußerste Röhre eines Blasebalcks wäre hineingegangen/ damit unter dem calciniren ich dem Antimonio hätte können zu blasen/ so solte sich bald eine grössere qvantitè von diesen mineralischen particulis sublimiret haben: Mein Vorsatz aber gienge vor dießmahl nicht weiter/ denn nur die aller *volatilisten Flores*, als ein starckes *Emeticum* zu erlangen. Diese nun/ ob sie gleich von der sulphurischen Substance des Anti-

timo-

timonii herkommen/ sind deßhalber doch noch keineswegs ein Sulphur purum, denn sie geben keine Flamme/ wenn man davon auff glüende Kohlen wirfft.

Ob gleich das Antimonium in seiner Substanz gantz schwartz/ so ist doch der Rauch/ so in der Arbeit davon auffsteiget/ hingegen weiß: So bald aber/ als man den Blasebalck darzu bringet/ wie itzo gedacht/ sublimiren sich gelblichte oder röthlichte *Flores*. Und diese mancherley Farben kommen daher/ weil die Flores, wenn sie auff unterschiedliche Weise von der Gewalt des Feuers/ so bald stärcker/ bald schwächer rarificiret/ das Licht ex varia modificatione particularum vor unsern Augen reflectiren.

Die Flores Antimon. sind ein violent Emeticum, derer Dosis ist von I. biß zu IV. Gran. Am Boden des untersten Gefäßes habe ich eine schwartze Massam funden/ welche gewogen ℥iv. ß. Dannenhero müssen ℥ij ℥viij ß von der gantzen Compositio in dieser Sublimation weggeflogen seyn. Diese Massa, so ein calciniret Antimonium, schiene inwendig einem Regulo nicht ungleich zu seyn/ ohne daß es etwas unrein wäre: Ich habe es gestossen und damit die Calcination auff einer ietweden Platte bey kleinen Feuer fortgesetzet/ biß es nicht mehr rauchete/ und gantz grau ward/ darnach auff gewöhnliche Weise Vitrum Antimoni daraus geschmeltzet.

Was

Ich habe mit den Floribus Antimonii etliche Experimenta versuchet. Als erstlich habe sehen wollen/ ob selbige wegen ihrer grossen Rarefaction auch dem Wasser etliche Eigenschafften mittheilen könten: Zudem Ende habe etwas davon in gemeinen Wasser bey kleinen Feuer kochen lassen; Es mit allem Fleiß darnach filtriret/ und davon getruncken/ aber keinen Effect gemercket: Weil dieses schwache Menstruum, sowenig die Flores Antimonii, ob sie gleich viel auffgeschlossener/ als das rohe Antimonium, angegriffen hatte.

Was es zum andern/ vor eine *emetische* Krafft dem Weine mittheile zu erfahren; So habe ich ℥ß *Flores Antimonii* mit ℥xvj. blancken Weine in einem Kolben gantzer 3. Tage bey gelinder Wärme in Digestion gelassen/ und es dann und wann umgerüttelt; darnach habe die Infusion filtriret und davon ℥j. pro dosi nehmen lassen. Ich habe erfahren/ daß es mit etwas stärckerer Vehemenz, als der gemeine Brech-Wein/ agire. Die Remanenz habe zu einem andern Brech-Weine/ wie man mit Hepate Antimonii zu thun gewohnet/ wieder auffgehoben.

Die Ursache/ warum der Brech-Wein aus den Floribus hefftiger/ als der aus dem Hepate antimonii præpariret/ brechen machen/ kömmet nicht allein daher/ weilen die Flores viel sulphurischer und auffgeschlossener/ als Hepar Antimonii, so hat auch das Menstruum leichter kön-

nen eingehen; sondern auch weilen diese Flores, die wir hierzu emploriret sonder anderweitigen Zusatz eines Saltzes præpariret seyn; also sind demnach ihre zarten particulæ, die der Wein auffgelöset / mehr zur Bewegung disponiret / als jene / in Hepate Antimonii, so mit Nitro præpariret / wobey noch etliche sehr fixe particulæ dieses Saltzes zu rücke geblieben.

Zum dritten habe probiret / ob etwan der *Tartarus Emeticus* mit unsern *floribus* gemacht / stärcker würde / als wie man ihn sonst nach gemeiner Art mit dem Antimonio machet. Also habe 1. Theil *Flor. Antim.* und 4. Theil *Chrystalor. Tartar* pulverisiret / mit einander vermischet; Die Composition mit gemeinen Wasser in einem irrdenen Topffe in die 12. Stunden kochen lassen / mit einem höltzernen Spatel die Materie öffters umgerühret / wie es wohl kochete / endlich alles in ein leinen Tuch gegossen / und den Liqvorem, nachdem er durchgelauffen / biß ad siccitatem evaporiren lassen: Auff solche Art erlangete ich einen sehr starcken *Tartarum Emeticum*, welcher viel stärcker / als der aus Hepate Antimonii operirete. Es ist eben die Raison, so ich bey dem *Vino Emetico* angeführet. Doch zergehet dieser *Tartarus Emeticus* nicht so leicht in denen Liqvoribus, als wie jener / so aus den puren Crystallis Tartari gemacht worden. Die Dosis, derer ich mich davon bedienet / ist von 1. biß V. gran gewesen / man könte damit auch wol

bi

biß auff IV. gran steigen/ doch bey Personen/ so schwerlich vomiren.

Cap. II.

Flores von zwey Theil Antimonii und einem Theil Salpeter sublimiret.

Ich habe ℥viij Antimonium, ℥iv trocknen Salpeter pulverisiret/ und mit einander sehr wohl vermenget: In übrigen habe das Sublimatorium in einem Ofen mit 3. Aludelen/ und einem Helm/ wie zuvor/ auffgesetzet/ die Juncturen wohl verlutiret/ und ein starckes Feuer darunter gemacht: Als der Boden glüend/ einen Löffel dieser Mixtur eingetragen/ und das Thürlein am Topffe geschwinde zugemacht. Es detonirete also bald gewaltig/ und gab bey einer Stunde viel Rauch von sich. Denn habe wieder 1. Löffel voll von der Materie im Pot getragen und von Stunden zu Stunden mit dergleichen Procediren continuiret/ biß die gantze Materie hierzu angewendet war. Wehrender Zeit blieb das Feuer in gleichen Gradu, und der Rauch continuirete gantzer 12. Stunden mit aufsteigen. Darnach/ als die Gefässe erkaltet/ habe ich sie geöffnet/ und so wohl in denen Aludelen/ die auff dem Topff gesetzet/ als in dem Helm/ weiße angelegte Flores gefunden/ sie separiret/ mit einer Feder zusammen gekehret/ und

davon am Gewichte ℥j. ℥iß. erhalten / so denen vorigen an Gestalt und Farbe gantz gleich. Dieweil aber zu dieser sublimation Salpeter gebraucht worden / habe ich mir fast eingebildet / das flüchtige Theil dieses Saltzes / so mit den Floribus Antimonii auffgestiegen / hätte anbey von selbigen einen Theil gebunden / und sie unreiner gemacht. Darum habe sie / das Saltz wegzubringen / mit Wasser edulcoriret / getrocknet / und noch ℥j davon übrig behalten / sie waren am Farbe gantz weißgraulicht. Und obgleich ℥iß dieses Saltzes abgegangen / so ist davon doch noch eine kleine qvantitè bey denen floribus zurücke blieben / die sich mit den sulphurischen particulis so genau vereiniget / daß sie auch mit edulcoriren nicht davon zu bringen war. Diese *Flores* sind solcher Gestalt zum *vomiren* etwas schwächer / als jene / so sine additione Salis gemacht waren. Man kan pro dosi davon geben II. biß VI. gran.

Unten im Pot war ℥vij. ℥vj. einer kalckichten *Materie*, von vielē Farben / als weiß / schwartz / grau und roth / so müssen dann unter der Sublimation ℥iij. ℥ß. von der Materie abgangen seyn. Diesem Kalck habe in warmen Wasser auffs beste edulcoriret / und trocknen lassen; Es ist mir überblieben ℥v. eines grauen Pulvers / so das aller fixte Theil von ℥viij. Antimonio. welche ich zu dieser Operation angewendet hatte. Sie hat per superiora und infericora gantz gelinde

linde operiret; Die Dosis ist von IV. biß X. gran.

Von diesem grauen Pulver kan man ʒv. auf eine andere Manier employiren. Denn wenn man es mit ʒiiiß Tartari pulverisati, und ʒij. Salpeter versetzet/ calciniret / und in einem Schmeltz-Tiegel in Feuer fliessen lässet / wird man davon einen sehr schönen Regulum bekommen/ welcher/ wie der gemeine/ Erbrechen machet.

Die nach der edulcoratione calcis Antimon- überbliebene Wasser / habe zusammen gegossen/ und filtriret/es lieffe so helle durch/ wie ein Wasser/ davon habe ich auch noch durch Evaporiren ʒiiß Saltz gezogen. Dieses ist ein *figirter* Salpeter/ welchen man gar wohl vor ein *Sal polychrestum Antimonii* kan passiren lassen; sintemahl selbiger von dem Sulphure antim. figiret worden. Es ist ein alcali, der Würckung nach ein aperitivum, und gantz gelinde Laxans. Die Dosis dessen ist von ʒj biß zu ʒj.

Cap. III.

Flores von gleichen Theilen Antimonii und Nitri sublimiret.

Ich habe ʒviij. *antim.* und eben so viel feinen trocknen Salpeter pulverisiret untereinander gemenget/ und diese Mixtur, so bald der unterste Pot glüete / Löffel weise in ein

wie das vorige zubereitete Sublimatorium eingetragen/ wie bey der ersten Arbeit geschehen. Es detonirete unter vielen Rauchen iedesmahl sehr starck/ worbey ich nicht genugsam verhüten konte/ daß nicht ein gut Theil davon in die Lufft geflogen wäre. Die Materie habe also bey 6. Stunden in Feuer gelassen/ damit so viel/ als möglich/ sich sublimirete. Als die Gefäße erkaltet/ habe sie geöffnet/ und darinne weiße *Flores*, so den vorigen nicht unähnlich gefunden/ welche als sie von den aludelen loßgemacht/ und zusammen gethan/ am Gewichte 3vß hatten. Ich habe sie/ vom sale volat. Nitri zu reinigen/ edulcoriret/ und trocknen lassen; So ist noch übrig blieben 3v. und etliche Gran; von Salpeter aber/ so von diesen Floribus durch edulcoriren abgewaschen/ habe ich wieder bekommen fast 3iß. Diese *Flores* waren noch weißer/ als die vorigen. Denn die größere Quantité des Salpeters hat die Flores auch mehr auffgeschlossen; ja iemehr das antimonium du ch acida angegriffen/ und solviret/ ie weisser repræsentiret es sich an Farbe/ so die eigentliche Ursache ist.

Ihrer Würckung nach/ sind sie vermöge der grössern quantité des Salpeters/ so man darzu genommen/ bey dem *vomiren* viel schwächer/ wie die Erfahrung lehret/ daß sie den vorigen an der Bewegung nicht gleich kommen/ weil davon wohl II. biß X, gran pro dosi können gegeben werden.

Unter

Unten im Sublimatorio war eine *Massa*, so an einer Seiten braun-röthlicht und durchsichtig/ an der andern weiß und graulicht schiene/ und am Gewichte ℥xiß hatte. Solcher gestalt müssen ℥ij ℥vß von der Composition unter den sublimiren seyn verlohren gangen. Dieses habe zu Pulver gestossen/ und von dem darbey zurücke gebliebenen fixen Salpeter zu reinigen/ wohl edulcoriret/ und endlich trocknen lassen: Es war ein röthlicht Pulver/ von ℥viß übrig. Dieses ist eine Art *Croci Metallorum*, so aber noch ziemlich crud. wegen der noch zurückgebliebenen Schlacken. Doch könte er nochmahl in Ermangelung des gewöhnlichen croci metallorum seine Stelle vertreten/ und zum vomiren gegeben werden. Die Dosis würde seyn von II. biß zu VI. gran. Man könte sich auch dessen bedienen bey Præparation des Vini und Tartari Emetici: Allein/ weil es sehr unrein/ ist es besser/ vor die Pferde auffzuheben. Man giebet ihnen davon täglich ℥ß in Haber oder Trespen. Es reiniget selbige durch die Transspiration, daß sie nach und nach viel runder/ und gesetzter werden/ als sie zu vor waren.

Das von der Edulcoration überbliebene Wasser habe evaporiret/ und darauß noch ℥iviß *Salis Polychresti antimoniati* wieder bekommen.

Cap. IV.

Flores aus einer Mixtur von einem Theile Antimonii und drey Theilen Nitri getrieben.

Ich habe ℥iv. *Antim.* und ℥xij Salpeter pulverisiret/ es mit einander misciret/ und Löffel-weise in das Sublimatorium eingetragen/ so in einem Ofen / daß man Feuer darein machen kan/ wie zuvor auffgerichtet war / ohne daß an statt des irrdenen/ ich mich diesesmahl eines gläsernen Helms / der einen Schnabel und daran gelegten kleinen Recipienten hatte / bedienete. Es detonirete gewaltsam / daher ich auch lange Zeit mit eintragen inne halten muste / damit der Rauch sich besser heben und anlegen könte. Auff diese Arbeit wendete ich 6. Stunden. Es stiege in dem Helm ein rother Dampff auff / der sich in einem liqvorem solvirete/ und Tropffen-weise in den Recipienten destillirete. Als die Gefässe erkaltet/ habe ich sie geöffnet / und in dem Recipienten ℥iiß schwachen *Spiritum Nitri* gefunden / welcher mit ein wenig weissen *floribus* vermischet und imprægniret/ so ihn auch wohl geschwächet hatten. Ich habe aus dem Helm und von den Seiten der Aludelen ℔ß weisse sehr lockere *Flores*, so den vorigen gantz gleich/ bekommen/ selbige wohl edulcoriret und getrocknet / so bliebe mir ℥iij, davon übrig / welche solcher Gestalt

℥j Ni-

℥j Nitri, so sich damit volatilisiret hatte/ noch müssen bey sich haben.

Diese *Flores* operiren noch linderer / als die vorigen / und geben ein gantz schwach Vomitorium ab/ wegen des vielen Salpeters / so man zu dieser præparation verbrauchet hatte. Davon kan man iv. biß xii. gran gar wohl einnehmen lassen.

Untem an Boden lage eine weisse *Materie*, wie Kalck / ℥xiiß schwer ; Also ist durch das Loch am Sublimatorio unter der Detonation ℥ii. ℥xß. des volatilischen Theils von der gantzen Mixtur verrauchet. Von dieser Massa das Saltz zu bringen/weichete ich es in warm Wasser/ edulcorirete und ließ es trocknen ; so bliebe noch übrig ℥iv eines weissen u. lockern *Antimonii Diaphoretici*, so sich gantz leichte zu einem unbegreifflichen Pulver machen liesse. Es befördert die Transspiration. wenn davon vj. biß xx. gran adhibiret werden.

Durch diese Arbeit bekömt man eben so viel Antimonium Diaphoreticum , als man rohes Antimonium darzu verbrauchet . Ja es hat sich auch von dem mineralischen und flüchtigen particulis um ein merckliches vermehret / an statt/ daß man sich versehen / es würde viel eher etwas von seinem Gewichte verliehren / also hat der Salpeter den Verlust der Antimonialischen / loßgemachten Theilgen in gnugsamer Qvantitè und Gewicht ersetzet/ und sich mit der

Remanenz verbunden. Dieser Salpeter hält auch und figiret das Antimonium so gut/ daß es weder vomitus noch sedes erwecken kan.

Aus dem vom edulcoriren überbliebenen Wasser habe ich durch evaporiren ʒiix. halb *fixes Nitrum* gezogen/ das auff glüenden Kohlen noch ein wenig brandte / denn es war nur halb *figiret*, allermassen ʒiv. Antim. nicht so viel Schwefel bey sich haben / daß sie allen volatilischen Theilgen von ʒxij Nitri hätten sublimiren können.

Dieses nach der Edulcoration des Calcis Antimonii aus dem Wasser gezogene Saltz/ ist etwas *alcalinisch* / denn in der *Calcination* hat das Feuer die pos nitri geöffnet/ und das acidum zu absorbiren/ disponiret. Es attenuiret/ aperiret/ (öffnet) und resolviret: Die Dosis ist von ʒß biß zu ʒj.

Ob es nun wohl an dem/ daß in allen Præparationibus, von welchem erst erzehlet / das Gewichte derer aus jeder qvantitè des Antimonii sublimirten florum, ich gantz genau notiret habe/ so kan doch daraus noch keine Universal-Regel fliessen. Denn diese Circumstantien können gewaltig variiren/ entweder wegen der unterschiedlich-grossen Aludelen, oder wegen des stärckern und schwächern Feuers/ oder wohl gar wenn man das Thürlein an dem unterstem Gefässe nicht accurat wieder zumachen kan/ und was etwan dergleichen Zufälle mehr seyn.

Cap. V.

Flores von gleichen Theilen Antimonii und Meer-Saltzes sublimiret.

Ich habe ℥vj *Antim.* und eben so viel trocknes Meer-Saltz gestossen/ unter einander gerieben/ und von dieser Mixtur Löffel weise in ein irrden Sublimatorium/ (so mit Aludelen und darzu benöthigten Helm/ wie sichs gehöret/ versehen/ als der Boden glüend eingetragen. Es machte aber unter dem Verpuffen ein Geräusche/ wegen des Meer-Saltzes/ und stieg auch 14. Stunden lang viel weisser Rauch auff. Als dieses auffgehöret/ habe ich das Feuer abgehen/ und die Gefässe erkalten lassen; Inwendig an Seiten der Aludelen wären weisse *Flores* angeleget/ welche ich sammelte/ und ℥viß. gr. xv. am Gewichte schwer befand.

Weil sie aber sehr saltzicht/ habe ich selbige in warmen Wasser edulcoriret und wieder trocknen lassen/ und davon ℥ß ℈j. noch übrig behalten. Also ist von dem Meer-Saltze ℈j. ℈ij. gr. xvii. verlohren gangen/ welches sich etwan zugleich mit volatilisiret/ und sublimiret hatte.

Die *Flores* machen zwar ein Erbrechen/ operiren aber nicht so violent, wie jene/ so aus dem Antimonio allein sublimiret sind; Weil etliche particulæ salis marini darbey zurücke geblieben/ sich zwischen die particulas ramosas feste gesetzet/ und in etwas den Schweffel figiret

ret haben. Davon kan man pro dosi gebrauchen II. biß VI. gran.

Auff dem Boden des sublimatorii hat sich eine graue kalckichte *Materie* gefunden/ so ins weiße spielete. Sie war ℥ix. ℥iij am Gewichte schwer. Dahero fehlete an der gantzen Compositon des Antimonii und Salis ℥ij. ℥vi. ℈j. gr. vj. so etwan mit weg gegangen.

Cap. VI.

Flores aus einer Mixtur Antimonii und calcinirter Alaun in gleichen Theilen zu sublimiren.

Ich habe ℥iv. Antim. crud. und eben soviel *calcinirte* Alaun zu Pulver gestossen/ mit einander vermischet und mit sublimiren/ wie oben / procediret. Es ist zwar von der Materie gantzer 8. Stunden ein Dampff auffgegangen/ doch schien er sehr dinne und schwach zu seyn. Ich bekam auch nicht mehr als nur ℈v. graue/am Geschmack sehr scharffe *Flores*. Diese habe auch nur externè zum austrocknen/ und das wilde Fleisch weg zu beitzen gebrauchen lassen.

Unten im. Gefässe habe eine weisse *Spongieuse* (schwammichte) *Materie*, fast wie gebrandte Alaune ℥v. ℥vj, ℈j. schwer gefunden. Solcher Gestalt sind ℥ij. von der gantzen Massa währender Sublimation weggangen. Diese *Materie* ist ein deterſivum, darbey noch etwas caustisch

stisch / doch nicht so sehr / wie die gebrandte Alaune alleine ; Denn das Antimonium hat seine particulas sulphureas extendiret/ und dadurch die scharffen Spitzen der gebranten Alaune ein wenig verwickelt. Dessen kan man sich bedienen/ das wilde und schwammichte Fleisch von den Leffzen der Wunden weg zu bringen/ wenn man es entweder nur sub forma pulveris aufstreuet / oder sonst unter ein Ungventum mundificans misciret.

Nach eben dergleichen Methode habe versuchet aus einer *Mixtura Antimonii* und *Vitrioli*, so durch fleißiges Aufftrocknen gantz weiß worden/ *flores* zu sublimiren/ es gab zwar einen gantz dinnen und schwachen Dampff ; Aber er condensirete sich gar nicht / und legete sich auch nichts an die Aludelen an : Muste also unverrichteter Sache auffhören.

Ich gieng noch einmahl daran / und machte eine Composition vom *Antimonio* und *terra dulci vitrioli*, habe aber damit nichts desto mehr/als vorhin ausgerichtet.

Cap. VII.

Gelbe Flores Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii und Salis Ammoniaci zu præpariren.

Ich habe ℥viij. *Antimon.* und eben so viel *Salmiac* zu Pulver gemacht/ mit einander vermischet/ in einem hohen irrdenen Kolben gethan/ einen gläsernen Helm darauff gesetzet/ und ei-

einen Recipienten vorgeleget/ alles wohl verlutiret / und das Gefässe über ein mäßig Feuer gestellet. Es stiege erstlich etwas weisse Dunst auff/ so sich in einem liqvorem resolvirete./ und in die Vorlage distillirete. Der folgende Dampff repræsentirete mancherley Farben/ und legete sich in dem Helm an die Seiten an. Ich habe ungefehr 4. Stunden/ oder biß die Sublimation auffgehöret hatte/ mit gleichen Feuer continuiret. Darnach als die Gefässe erkaltet/ sie auffgemachet/ und in dem Recipienten ℥ß eines flüchtigen *Urineusen/alcalinischen/* sehr feurig- und *penetranten Spiritus* mit den leichtesten röthlichten *floribus imprægniret* gefunden. In dem Helm waren ℥viij bunte *flores*. von gelber/ rother/ weisser und schwartzer Farbe.

Oben an dem Kolben hatte sich ℥v. einer schwartzlicht-grauen Materie/ vom Antimonio und fixen Salmiac zusammen gesetzet/ angeleget : Diese materie hatte unter den sublimiren/ sich mit an das Gefäß angehenget.

Auff dem Boden des Kolbens waren ℥ii. ℥iiß. *figirtes antimonium* zu rücke geblieben/ das einem Regulo zwar ziemlich ähnlich/ aber dabey sehr unrein war.

Die ℥viij flores, so ich in Helm gefunden/ auff folgende Art rectificiret Ich habe sie in einem ziemlich grossen gläsern Kolben gethan/ daß nicht mehr / als ungefehr der halbe Viertheil davon angefüllet/ einen blinden Helm darauff gesetzet/ und nachdem die Fugen wohl ver-

lu

lutiret/ das Gefäß in Sand gestellet/ und per gradus Feuer gegeben. Es sublimireten sich gelbe *Flores* so sich doch etwas röthlicht am Helm anlegeten. Mit dem Feuer avancirete ich vom andern zum dritten grad. biß ich wahrnahm/ daß die Flores, so auffstiegen/ fast wolten weiß werden. So dann musten die Gefässe abkühlen/ daß ich sie eröffnen konte; Ich habe aus dem Helm ℥iij. gelbe *Flores* bekommen. Doch es waren keine pure flores antimonii, sondern die Flores Salis ammoniaci hatten sich/ wie sie unter dem sublimiren mit einander auffgeflogen/ auch mit diesem meliret. Ich habe sie von denen floribus Salis ammoniaci zu separiren mit warmen Wasser edulcoriret / und darnach trocknen lassen; So hatte ich ℥j. ℈ß. schöne *flores antimonii* von Farbe Gold-gelb/ oder *Orange*, doch darbey etwas röthlicht. Die Experimenta so mir deßhalber beliebeten / geben zu erkennen/ daß sie gantz gelinde per vomitum & secessum purgiren / und manchmahl den Schweiß treiben. Dahero schliesse/ sie müssen in Epilepsia, Melancholia, Hypochondriaca und Qvartan-Fieber sehr nützlich seyn/ die Dosis ist von III. biß XII. gran.

Das Wasser von denen edulcorirten Floribus, habe mit dem andern/davon ich ietzt gleich sagen werde/zum evaporiren colligiret u. auffgehoben. Unten im Kolben habe ich nach der Sublimation der gelben *Florum* eine *Massa* gefunden/ die oben weiß/unten grau ware und am Gewichte ℥iv. ℥vi. hatte. Das Weisse war eigentlich

ein

lich ein Salmiac, aber das graue ein Pulver/ so vom Antimonio und Sale Ammoniacopartici-pirete. Diese Materien habe beyderseits mit ʒv. von der schwärtzlicht grauen Massa, die sich mit sublimiret und oben an den Kolben angeleget hatte/ misciret; die Mixtur in einem irrdenen Kolben/ worauff ein blinder Helm geschüttet/ die Fugen wohl verluriret/ und etwan 3. Stunden Feuer per gradus gegeben/ biß sich ʒj. ʒvj. rothe *flores* im Helm sublimiret hatten/ selbige edulcoriret/ getrocknet/ und noch davon ʒvi. übrig behalten. Sie haben mit denen gelben *floribus* einerley Würckung.

In des Kolbens Halse hat sich eine *Materie* angeleget/ welche/ als ich sie gefunden/ oben roth/ unten grau/ und ʒj. ʒv. schwer ware. Diese rothe Farbe kommt von dem leichten Floribus, derer eine quantité auff der Massa zurücke geblieben waren.

Auff des Kolbens Boden habe ʒv. eines *Salmiacs*/ der auff einer Seite weiß/ und auff der andern grau/ wieder bekommen.

Cap. VIII.

Rothe Flores Antimonii aus einer von ʒviij. Antimonii und ʒiv. Florum Salis Ammoniaci.

Ich habe ʒviij. Antim. und ʒiiij. Flor. Sal. Ammon. pulverisiret/ unter einander gemischet/ und mit der Sublimation wie bey voriger

ger Arbeit/fortgefahren; Es stiege ein röthlichter Dampff auff/ der sich am Helm in Gestalt der Florum einlegete und condensirete. Das Feuer habe in gleichen Gradu erhalten/ und darbey wargenommen/ daß ungefehr nach 2. Stunden Verlauff die Flores, so da aufflogen/ nicht mehr so roth/ wie die ersten waren. So dann nahme ich den Helm von dem Kolben abe/ und ersetzete alsobald seine Stelle mit einem andern/und zwar geschlossenen Helm/ verlutirete die Junctur en/ und stärckete ein wenig das Feuer/ so sublimireten sich die *Flores* **von unterschiedlichen Farben.** In diesem Gradu erhielte ich das Feuer/ biß kein Dampff mehr zu sehen war/ und liesse alsobald die Gefäße erkalten. In dem kleinen Recipienten/ welcher vor dem ersten Helm gelegen/ fande ich einen *Urineusen Liquorem*, so dem vorhergehenden gantz gleich/ und woge ℥ij. In dem Helm waren ℥ij. **rothe** *Flores*, welche ich/ vom Salmiac zu reinigen/ mit laulichtem Wasser edulcorirete/ und darnach trocknen liesse/ so blieben davon noch übrig ℥viß. **schöne rothe** *Flores Antimon.* welche mit denen gelben wohl einerley Effect haben werden/ wie ich dafür halte; intemahl sie nur die höhere oder blassere Farbe von einander distingviret.

Die *Flores* **von unterschiedlichen Farben** im anderen Helm habe auch auffgesammelt/ sie hatten ℥iiß am Gewichte. Solche habe in einem gläßern Kolben gethan/ wieder einen blinden Helm darauff gesetzet/ und nachdem alles

wohl verlutiret/ das Gefäße im Sand gestellet/ und per gradus Feuer gegeben/ so sublimireten sich gelbe *Flores*. Ich erhielte das Feuer/ biß ich sahe/ daß der auffsteigende Dampff anfinge weiß zu werden: Darnach mochten die Gefässe abkühlen/ daß ich sie öffnen konte. In dem Helm habe noch ʒvij gelbe *Flores* gefunden/ so ich edulcorirete und trocknen liesse; es bliebe mir also noch übrig ʒij. ℈ij. schöne *Flores Antimonii*, so von Farbe *Orange* gelb waren. Auch diese werden/ meinem Erachten nach/ mit denen andern einerley Eigenschafft besitzen.

Nun könte man so wohl die rothen als gelben *Flores*, wie sie aus dem Helm gekommen/ ohne aussüssen auffheben; aber sie würden an etlichen Orten gar leicht feuchte werden/ und ihre Farbe verliehren. Uber dieß würde auch ihre vis emetica viel schwächer seyn/ weil das Sal Ammoniacum sie allzu sehr gebunden hielte. Doch ist zu mercken/ daß/ obgleich diese Flores noch so wohl edulcoriret/ sie dennoch allezeit etwas von dem Floribus Salis Ammoniaci bey sich behalten/ und eben dieses bricht auch ihre gewöhnliche force; denn ohne dieses Band würden sie sonst viel gewaltsamer agiren.

Alle diese Flores haben nach der edulcoration eine viel schönere und höhere Farbe/ als sie zuvor hatten/ denn sie sind gereiniget von denen vielen weissen Floribus Salis Ammoniaci, welche sich so weit extendiret/ daß ihre Farbe dadurch gantz verschlossen schiene.

Ich sehe also/daß keine Materie leichter und in grösserer quantité die Flores Antim. in die Höhe treibe/oder sublimire/als das Sal ammoniacum. Dergleichen Flores sind nichts anders / als ein attenuierter und exaltirter Sulphur. Ich glaube die gelben *Flores* differiren von dem rothen nicht weiter/ als daß nur der Schwefel bey denen ersten nicht so sehr rareficiret / als bey denen andern. Denn wir sehen / daß ie mehr der *Sulphur Antimon.* auffgeschlossen / ie röther *repræsentiret* er sich an Farbe.

Das Wasser/ so von beyderseits *Floribus Antimonii*, als gelben und rothen nach dem edulcoriren überblieben / habe gesammelt / wohl filtriret/über kleinen Feuer in einem steinern Napffe / biß es ein Häutlein angeleget / evaporiren lassen/und zum crystallisiren an einem bequemen Ort gestellt. Es schossen *Crystalli plumosi* an / die mir in ihrer Art sehr schöne/und als was sonderliches vorkommen/denn sie sahen denen Vogel-Federn nicht ungleich / und waren in der schönsten Ordnung unten ums Gefässe herum/ gleichsam wie Bouquete geleget; ein iedes Bouquet hatte viel kleine wie Faden oder Federn an einander gefügte Crystallen / weiß wie der Schnee/ glänzend und sehr anmuthig anzusehen. Unter diesen Partien war eine andere Anzahl von vielen kleinen gleichförmigen Crystallen/ aber sie waren durch einander und sonder einige Ordnung eine in die andere vermenget. Die so auff dem Boden des Beckens/wa-

ren etwas grünlicht / also / daß alle zusammen gleichsam einen kleinen Wald von Crystallen formireten.

Den darauff schwimmenden Liquorem habe per inclinationem separiret/in ein ander Becken gegossen/ wieder evaporiret / und crystallisiren lassen / so schossen die Crystallen ganz blättericht und weiß an/ also/ daß immer eines über dem andern lage.

Diese Crystallen beyderseits sind zwar von den Floribus Salis Ammoniaci, aber dennoch mit etwas Antimonio imprægniret/ weil sie mit selbigen sublimiret worden. Ihrer Eigenschafft nach sind sie ein Specificum den Urin und die Transpirationem humorum zu befördern. Die Dosis ist von IV. biß XV. Gran.

Nach dem vermöge der Florum Salis Ammoniaci die Flores Antimonii sublimiret / habe ferner probiret / ob ich nicht auch solche mit einem flüchtigen Urineusen Saltze treiben könte.

Also habe ℥ij **trocknes** *Antimon.* mit ℥i *Salis volat. Urinosi alcalini*, so aus dem Salmiac auf bekannte Weise bereitet / pulverisiret und miscriet / die Mixtur in einem gläsern Kolben gethan/ mit einem Helm und kleiner Vorlage versehen/ die Fugen verluriret / und die Materi 2. Tage durch in Digestion gehalten / damit das Sal volatile ins Antimonium einzugehen / Zeit genug habe. Diesem nach habe durch ein mittelmäßiges Feuer im Sande den Kolben noch mehr Wärme gegeben / so sublimirete sich ebe

so viel Sal volatile im Helm / als ich darzu genommen hatte / ohne daß es vom Antimonio etwas mit sich in die Höhe geführet hätte.

Ein gleiches Experiment unternahm ich mit einer Compositione, aus *Antimonio* und *Sale volatili Cornu Cervi*. es ginge mir aber damit / wie zuvor. In Ansehung dessen kan man das Antimonium mit volatilischen / alcalinischen Salibus gar nicht sublimiren: Sie sind viel zu leichte / und activisch / als daß man selbige / wenn Feuer darzu kommt / bey dem Antimonio anhalten könte. Es sind / mit Grund der Wahrheit / die Flores Salis Ammoniac. wohl ein recht Sal volatile, ohne daß sie noch ein acidum bey sich haben / so ich ihre volatilité in etwas temperiret / und bey dem Sulphure Antimonii deßhalber besser und fester zu bleiben / verbindet.

Cap. IX.

Flores aus gleichen zusammen gesetzten Theilen Antimonii und Salis fixi Ammoniaci.

Ich habe ℥iv. *Antim.* und eben so viel *Salis Fixi*. so auf dem Boden des Kolbens nach der Destillatione Spiritus, und Sublimatione Florum Salis Ammon. zurücke bleibet / pulverisiret / und unter einander gemenget / in einem irrdenen Kolben gethan / und nachdem selbiger mit Helm und Recipienten / wie sichs gehöret / versehen / habe ich die Fugen accurat verlutiret /

und gantzer 4. Stunden darunter ein ziemlich starckes Feuer erhalten. Es hube sich eine leichte *quantité* rother *Florum* in die Höhe / und in den Recipienten distillireten ℥iiij flüchtiger und *Urineuser* / mit *Floribus imprægnirter Spiritus*. Diese rothen *Flores Antimonii* sind vermuthlich vermöge der kleinen Portion Florum Salis Ammon so nach der Destillatione spiritus volatilis, und Sublimatione Florum Salis Ammon bey dem fixen Saltze feste zurücke geblieben / mit in die Höhe genommen / und sublimiret worden.

Auff dem Boden des Kolbens habe ℥vij.℥vj. einer mürben und grauen Materie mit glänzenden Theilgen angefüllet / gefunden / sie pulverisiret / und Löffel-weise in einem thönern Pot / so mit aludelen versehen / und vom Feuer glühend war / eingetragen: Die Materie gab 12. Stunden lang einen Dampff von sich / wie denn auch der Topff von genugsamen Feuer unten allezeit glüete. Darnach liesse die Gefässe erkalten / sie zu öffnen / und fande am Seiten der Aludelen ℥v. ℥ij. weiße *Flores*, am Geschmack salzigt und säuerlich: Ich habe sie aber mit warmen Wasser edulcoriret und trocknen lassen / so bekame ich davon ℥iiß wieder. Dahero waren bey ℥v. ℥ij. Florum. Antimon. noch ℥iii. ℈ß. Saltz zurücke geblieben.

Diese *Flores* machen zwar einen Eckel / aber gar selten ein Erbrechen / denn sie behalten allezeit noch etwas vom Sale bey sich / welches den

anti-

antimonialischen Schweffel bindet / und seinen hefftigen motum einhält. Sie sind ein sudoriferum und specificum wider Kröpffe und dicke Hälse. Die Dosis ist von IV, biß X. Gran.

Auff dem Boden des Topffs war eine mürbe Materie ℥vi schwer / von Farbe gelbicht / ins weisse fallend: Sie hatte etwas Regulum bey sich / so mit fixen Salien vermischet war.

Cap. X.

Flores von gleichen Theilen Antimonii und Anatri, (Nitri Antiquorum,) sublimiret.

Ich habe ℥iv. *Antim.* und eben so viel *Anatron* oder weisse *Soude* pulverisiret / und mit einander vermischet. Es halten viele Autores das *Anatrum* vor das *Nitrum* der Alten. Es sey nun von dergleichen Art oder nicht / so ist es doch ein *Sal alcali fixum*, welches man durch *evaporiren* aus dem Wasser des *Nili* in Egypten *præpariret*. Diese Mixtur nun habe Löffel vor Löffel in einem irrdenen Topff eingetragen / als er vorhero über dem Feuer wohl glüend / und mit Aludelen und Helm / wie bey vorigen Processen / versehen war. Es hube sich davon ein Rauch auff / dennoch aber war er sehr schwartz. Als das Feuer 4. Stunden lang darunter gebrennet / habe ich aus denen Aludelen nur ℥ii, weisse und ein wenig saltzigte *Flores* bekomen /

davon ich gr. vi. interne nehmen lassen / sie haben aber keinen sensiblen Effect erwiesen.

Auff dem Boden des Pots habe ich ℥vii. ℥iiiß. eines röthlichten Kalcks / so Regulum Antimon. hielte / gefunden. Von der gantzen Compositon hatte sich binnen der Sublimation ℥iii. ℈ii. gr. x. dissipiret.

CAP. XI.

Flores Antimonii aus zwey Theilen Antimonii und einem Theile Salis Tartari zu bereiten.

ICh habe ℥viii. *Antim.* und ℥iv. *Sal. Tartar.* zu Pulver gestossen / unter ein ander misciret / und mit dieser Mixtur, wie zuvor / verfahren. Es stiege 8. Stunden lang davon etwas schwacher Rauch auff / wie ich denn in den Aludelen auch nicht über ℥iß weisse Flores fande / so denen ersten gantz ähnlich waren ; davon gabe ich interné gr. vi. einzunehmen : Diese erwecketen einen Eckel / und schlugen unter sich.

Die Salia alcalia, indem sie die antimonialischen particulas destruiren / benehmen ihnen zugleich einen grossen Theil der emetischen Eigenschafft. Am Enden des Pots habe noch ℥xi.℥i. einer röthlichen Materie empfangen ; also muß sich unter der Sublimation ℥vß. von der Mixtur verlohren haben.

CAP. XII.

Flores aus einer Composition von Zwey Theilen Antimonii, und einem Theile Pot-Asche sublimiret.

Ich habe ℥viii. *Antim* und ℥iv. Potasche zu Pulver gemacht/miſciret/und mit ſublimiren/ wie zuvor/ procediret. Davon iſt gantzer 8 Stunden ein weiſſer Rauch auffgeflogen; aus denen Aludelen aber bekam ich nur ℥ß weiſſe und ein wenig ſaltzigte *Flores*, welche/ wie ſie mir vorkommen/ mit den vorhergehenden wohl eine Tugend haben ſollen.

Wenn man von allen dieſen Floribus eine gröſſere quantité bekommen hätte/ wäre es wohl Sache geweſen/ ſolche zu edulcoriren/ und auffzutrocknen/ damit ſie könten beybehalten werden; denn ſonſt ſind ſie wegen des bey ſich habenden Saltzes der Feuchtigkeit ſehr unterworffen.

Unten im Pot ware zurücke eine Materie/ ſo auswendig grau/ inwendig aber röthlicht; ſie hatte ℥xi. ℥ii am Gewichte: Dahero ſind von der gantzen Maſſa ℥ß. in der Sublimation abgangen. Die rückſtändige Materie ſammelte ich aus dem Topffe nach verrichteter Arbeit zuſammen/ pulveriſirete/ und verſatzte ſie mit Weinſtein und Salpeter/ und ſchmeltzete auff gewöhnliche Art *Regulum Antimonii* daraus.

CAP. XIII.

Flores, so von zweyen Theilen Antimonii und einem Theile Kalck sublimiret.

Ich habe ℥viii *Antimonii* und ℥iv. ungelöschten Kalck gestossen / mit einander misciret / und nach voriger Methode durch die Sublimation tractiret. In wehrenden 7. Stunden sahe ich davon einen schwachen Dampff auffsteigen / bekame auch nur ℥ij. röthlichte *Flores* aus denen Aludelen. Davon habe einer Person gr. ij. pro dosi in einem Glase Gersten-Trancke nehmen lassen; Sie schienen mir ein Sudoriferum zu seyn / u. ein Specificum die Respiration zu befördern / denn sie machten kein Erbrechen. Einem andern gabe ich biß gr. iv. davon ein / diesem causirete sie einen Eckel und grosse alteration, welche ich aber / indem der Patiente viel trincken muste / bald dämpffete.

Unten in Sublimatorio fande sich eine weisse und unschmackhaffte *Massa* ℥xij. ℥i. schwer. Auff solche Art muß sich die Materie am ℥ij in Gewichte vermehret haben / statt daß sich selbige / wie die andern hätte verringern sollen; weil durch die Oeffnung des Sublimatorii beym Eintragen / allezeit viel verrauchet.

Dieses sind also die *Flores*, die ich aus dem rohen Antimonio zu sublimiren / mir vorgesetzet hatte. In dem folgenden werde ich die Flo-

res

res mit berühren / welche man bey vielen Præparationibus dieſes Mineralis mit beyläuffig bekömmt / nachdem ich von ieder Præparation nach der Ordnung werde gehandelt haben.

Reflexiones und Anmerckungen über die Flores Antimonii.

Alle dieſe *Flores Antimonii*, welcher Art oder Farbe ſie auch ſeyn / können von dem volatiliſchen und ſulphuriſchen Theile des Mineralis.

Die unterſchiedlichen Farben haben ſie angenommen nach der Diſpoſition, welche ſo wohl die unterſchiedliche Art der Saltze / als Stärcke des Feuers / bey ſelbigen modificiret. Das Feuer allein rareficiret und durchgehet das Antimonium ſchon ſo ſehr / daß es auch ſeine ſchwartzen particulas in die ſchönſte Weiſſe zwinget. Doch iſt die weiſſe Farbe noch lange nicht ein wahres Zeichen / daß nunmehro das Antimonium, wie es wohl ſeyn ſoll / ſubſtantialiter auffgeſchloſſen und durchgangen ſey. Die ſauren Saltze / als Salpeter / Meer-Saltz / ꝛc. können / meinen Bedüncken nach / in dem Antimonio per rarefactionem wohl nicht mehr ausrichten / denn das Feuer gantz alleine; allermaſſen wir ſehen / daß die *Flores*, welche nur aus Antimonio præpariret / keine andere / als eben weiſſe Farbe bekommen. Das Salmiac, ſo aus einem Sale volatili alcali, und Sale acido beſtehet / durchgehet / und greiffet viel ſchärffer ins Antimonium, als ſonſten die Salia purè acida nicht thun können;

Denn

Denn das Sal Alcali ist das wahre Menstruum Sulphuris, von welchen das Antimonium vor allen ziemlich angefüllet. Nun sehen wir / daß / so offte das Antimonium recht wohl auffgeschlossen / wie es auch wohl seyn kan / eine rothe Farbe an sich nimet: Und dieses ist so dann auch die Ursache / warum aus der *Mixtura Antimonii* und *Salis Ammoniaci* wir so rothe *Flores* erlangen.

Die *Flores* aus *Antimonio* und *Sale Alcali fixo* getrieben / haben dargegen nur eine weisse Farbe / denn es hat sich nicht so viel von diesem Sale mit sublimiret / daß es das Antimonium genugsam hätte angreiffen und auffschliessen können. Die *Calces* aber / so unten in iedem Topffe nach den Sublimationibus zurücke geblieben / haben eine röthlichte Farbe bekommen / dieweil das Sal Alcali sie ziemlicher massen durchgangen hatte. Wenn man diese *Calces* in Wasser kochen lässet / werden sie rothe Farbe bekommen.

Die Gradus activitatis und mancherley Würckung der Florum Antimonii, von welchem geredet / kommen / wie ich erachte / ex natura Salium (vom Saltzen) und deroselben quantité, so man zum sublimiren gebrauchet. Wir haben auch keine Flores Antimonii, welche mit grösserer Gewalt die vomitus erwecken / als die / so aus *Antimonio* allein / oder wie ich sagen solte / *sine additione Salium*, sublimiret werden.

Unter den Salien / so lassen die acida bey den Floribus Antimonii vielmehr / als Salia Alcalia

von

von den particulis emeticis (brechender Krafft) zurücke. Die Raison, so ich deshalber geben kan/ist diese; Es sollen nehmlich die alcalinischen Saltze das Activum oder den Effect, des natürlich antimonialischen Acidi, so das vomiren causiren hilfft/ vielmehr temperiren und schwächen/ als sonst die Salia acida nicht ausrichten: Deñ diese sauren Saltze können nur zum höchsten das Acidum Antimonii ein wenig schwerer machen; aber die alcalinischen Saltze absorbiren/ und verbrechen einen Theil von antimonalischen Spitzen.

Es ist zu mercken/ daß *ratione quantitatis Salis acidi*, welches sich mit denen Floribus Antimonii zugleich sublimiret/ sie auch entweder stärcker oder schwächer Erbrechen machen: Solcher Gestalt sind die *Flores*, so aus einem Theil *Antimonii* und 3. Theil Salpeter *præpariret*/ viel gelinder/ als jene/ so aus 1. Theil *Antim.* und 2. Theil *Nitri* getrieben; und diese letztern sind wieder nicht so starck/ als jene/ welche nur aus gleichen Theilen Antim. und Salpeter gemacht/ denn die Erstern haben/ wie schon gedacht/ mehr acidum noch bey sich/ als die Letztern

Das *Sal Ammoniacum*, so sich mit den gelben und rothen *Floribus Antimonii* in die Höhe hebet/ corrigiret/ vermöge des Salis alcali urinosi, so es bey sich hat/ um ein merckliches/ ihre *vim emeticam*. Wenn nun diese alcalinischen Salien eines Theils das principium emeticum bey den *Floribus* schwächen/ so vermehren sie andern

Theils

Theils ihre andere Eigenschafften / wie sie denn biß ins Geschirre auffsteigen / und die bösen humores des Leibes durch die Transpiration austreiben.

Auff alle Arten der *Florum Antimonii*, wie ich sie nach der Reihe erzehlet / und zwar auff iede appart, habe ich nach und nach *Aquam Regalem* und *Spiritum Nitri* gegossen / sie in Digestion gestellet; habe aber doch weder Ebullition, noch Solution darbey gespühret / und die Menstrua hatten / wie mich dünckete / von ihrer Stärcke nichts verlohren. Dieses persvadirete mich zu glauben / die Materie sey schon durch die Gewalt des Feuers so sehr subtiliſiret / daß weder die sauren Spitzen Spiritus Nitri noch Aquæ Regiæ ferner etwas darbey gefunden haben / so sie hätten angreiffen können / oder so sich etwan ihrer Action widersetzete.

Das dritte Theil.

Cap. I.

Destillation des Antimonii ohne Zusatz.

Ich habe eine grosse irrdene Retortam tabulatam, wie man ingemein hat / da das Loch oben etwan wie ein Stück von 30. Sols groß / und mit zugehörigen Stöpsel versehen

sehen ist / in einem Ofen geleget / mit einem Recipienten versehen / die Fugen wohl verluriret / und Feuer darunter gemacht. Als es erwärmet habe durchs Loch ungefehr ℥iiij. *pulverisirtes Antim. mineral*, eingetragen / alsobald wieder fest zugemacht / und das Feuer per gradus so hoch getrieben / biß die Retorte am Boden glüete. Das Loch habe alle halbe Stunden geöffnet / die Materie mit einem Spatel umgerühret / und frisch Antimonium zugesetzet / dessen ich auch an die ℥xxiv. eingetragen. Darnach habe ungefähr 2. Stunden lang die Arbeit mit dem stärcksten Feuer poussiret / daß also der gantze Proceß sich auff 5. Stunden belieffe. In dem Recipienten fande ich nur ℥vß. helles Wasser / so sehr schweffelicht roche / und ein wenig säuerlich schmeckete. Diesen Liquorem haben etliche Autores ein *Acetum Antimonii* genennet / und vor ein Specificum, den hefftigen Umlauff des Blutes zu stillen / und der Malignitê zu widerstehen / ausgegeben. Sein schweffelichter Geruch ist nicht lange geblieben / sondern bald vergangen / oder in das Phlegma geschlagen; Denn dieser vorgegebene Eßig ist nichts anders als ein Phlegma, das mit dem Acido Sulphuris Antimonii, so dem gemeinen Schweffel nicht ungleich / nur obenhin imprægniret ist.

Das Antimon, so nach der Destillation in der Retorte zurücke geblieben / habe heraus genommen; Es war eine schwartze *Massa* von ℥xxij.

℥i.

℥i. schwer / so ist es also um ℥i. ʒvii. vermindert worden. Dieses Antimonium ist eben noch so gut zu andern Arbeiten / als wenn es nicht gebrauchet wäre. Denn obgleich etwas davon weggegangen / hat es deßhalber doch noch nicht seine Natur verändert.

Die Arbeit habe ich auch mit dem *ordinairen Antimonio* wie man es insgemein kauffet / versuchet; allein / der Liquor, so daraus destilliret / kam mir auff der Zunge als ein pures Phlegma vor: Aber es muß sich doch hierbey etwas Acidum befinden; sintemahl es das blaue Papier roth färbet.

Ich wolte bald sagen / die Ursache / warum man durch diese Destillation vom Antimonio minerali das Acidum viel leichter bekömmt / als von dem Antimonio communi, komme entweder von der Unreinigkeit / oder steinichter Materie / so das Erstere bey sich hat. Denn solche extendiret die particulas antimoniales, damit es das Acidum seines Sulphuris, desto leichter könne von sich lassen; oder es komme her wohl auch von dieser Unreinigkeit selbst / so mit vielen Ölischen Theilgen angefüllet / von welchen durchs Feuers-Gewalt ein wenig mit übergetrieben wird. Dem sey aber wie ihm wolle / so mache ich von diesem Liquore doch eben keinen Etat.

Cap.

Cap. II.

Distillation des Antiimonii, wenn man es mit Sande vermischet.

Ich habe ℥xvi. *Antim. mineral. pul veriſiret* mit eben ſo viel gemeinen / doch wohl gereinigten und trocknen Sande vermiſchet/ die Mixtur in eine groſſe ſteinerne Retortè getragen/ daß das ⅓ Theil davon ledig blieben. Die Retorte habe in einem Reverberier-Ofen geleget/ mit einen gläßern Recipienten verſehen / der mit Waſſer ſo weit angefüllet/ daß es biß an dem Hals der hinein geſteckten Retorte reichete; unter das Gefäſſe per gradus Feuer gegeben/ biß es ſo ſtarck/ daß die Retorte glühete. Mit dergleichen Force habe ungefehr 2. Stunden continuiret. Darnach als die Gefäſſe erkaltet/ habe ich ſie voneinander genommen. Ich habe wieder in eine andere Retorte eine Mixtur, von gleicher *quantitè Antimonii Mineral* und Sandes an der Stelle geſetzet/ eben voriges Recipientens, worinne ich den erſten *Liqvorem* auffgefangen/ zu dieſer Arbeit auch bedienet / und wie zuvor procediret / die Gefäße erkalten laſſen/ und darnach geöffnet. Dieſen Proceſs habe biß zum 6ten mahl wiederholet/ allezeit neu *Antimonium* und Sand einmahl ſo viel als das andere darzu genommen / und den erſten *Recipienten* mit eben den vorigen Waſſer zur Vorlage behalten. Beym letzten mahl habe die Gefäſſe von einander genom-

men/ und in dem Recipienten ein Wasser gefunden/ so starck nach Schweffel roche/ und ein wenig säuerlich schmeckete. Ich habe es filtriret/in ein gläßern Gefässe bey gelinder Wärme evaporiret/ biß nichts mehr/ als noch ʒiij davon übrig war/ so hatte ich einen säuerlichen *Liqvorem*, welcher fast dem Spiritui Sulphuris gleichete: Ich habe ihn mit vielen Wasser diffundiret / wie denn auch seine Säure allem Ansehen nach/von dem Sulphure Antim. alleine herkömmt.

Diese auffgeschlossene Säure erreget keine vomitus ; aber ich glaube/daß wenn sie noch bey der Substanze des *Antimonii* lieget/so contribuiret sie gar viel zum Erbrechen; Denn/ in dem sie den Magen so hefftig velliciret / und irritiret/ entstehet eine Erschütterung/ oder Art der Convulsionum, die daraus herkommen.

Die Retorten habe zerbrochen und in jeglicher eine schwärtzlichte *Materie* gefunden / welche/ als ich sie gewogen ʒxxx. ʒvß am Gewichte halten. Diesem nach hatte sich die Materie um ʒxß vermindert.

Cap. III.

Destillation des Antimonii mit Salpeter.

Ich habe ʒviij ℈ij *Mineral* und ʒiv Salpeter pulveriſiret, die Mixtur in eine thönerne Schüssel gethan / welche ich in einen grof

grossen steinernen Hafen/ auff einen andern steinern/ doch etwas kleinern/ längern und umgestürtzten Topff/ gesetzet/ in den grossen Topff Wasser gethan/ daß es um den kleinen hinein gestürtzten hafen/ worauff die Schüssel stand herum liesse. Die Materie habe mit einer glühenden Kohle angezündet/ und alsobald den grossen Topff mit einen Deckel/ so mit dem Topff aus einerley Materie, verdecket/ der Deckel hatte oben in der Krone 6. kleine Löchlein/ den Feuer dadurch etwas Lufft zu geben/ denn ohne Lufft würde es sonst gar verloschen seyn.

Die Materie hat sich entzündet/ wegen des Sulphuris *Antimonii*, so durchs volatile des Nitri noch mehr war exaltiret worden. Doch aber geschahe die Entzündung gantz sachte/ und sonder grosse Gewalt/ denn es war zu 2. Theilen *Antimonii* nur 1. Theil Nitri; Dieses machte keine gleichgültige Proportion, woraus eine grosse detonation hätte entstehen können. Es erhube sich viel rother dicker Rauch/ davon ein ziemlicher Theil durch die Löchlein des Deckels wegfloge; doch circulirete der meiste Theil in einen so weiten Gefässe/ und resolvirete sich im Wasser zum säuerlichen *Liqvorem*, mit ein wenig weissen *Floribus* imprægniret. Unter dem Auffsteigen und circuliren derer Vaporum, so ist der Topff zusamt dem Deckel sehr heiß worden/ und als er wieder verkühlete/ schlosse ich/ es müste die Operation, welche über keine halbe Stunde gewehret/ vollbracht seyn. Den Pot habe geöff-

net / den darinne befindlichen *Liqvorem* geko-
stet / und befunden / daß er etwas säuerlich
Die fixe Materie / so in der Schüssel zurück
geblieben / habe heraus genommen / und am Ge-
wicht ʒxß schwer flüchtigen Theilgen von *Anti m*
und Nitro in die Höhe gehoben. In eben die
Schüssel habe wiederum eine dergleichen *Mix-
tur* vom ʒviij. *Antim.* und ʒiv. Salpeter ein
getragen / und selbige in dem vorigen Topff auch
ohne Zuguß neues Wassers eingesetzet; Die
Materie angezündet / und wie mit dem ersten ver-
fahren. Als die Gefässe abgekühlet / habe ich
selbige auffgemacht und gefunden / daß der *Li-
qvor* so darinne / noch säuerer worden / als zu-
vor. Ich filtrirete ihn durch Löschs-Papier / so
war er so helle als gemein Wasser. Das Phle-
gma habe in einen steinern Gefässe im Sand
über Feuer abrauchen lassen / biß der Liqvor, wel-
cher darinne zurücke geblieben / noch säuerer / und
wie ein Spiritus Sulphuris ward. Als ich ihn
gewogen / so war er ʒiv. schwer. Eigentlich ist es
ein *Acidum Sulphuris Antimonii*, mit dem *acido
Nitri combiniret* und vermischet.

Dieser *Liqvor* ist ein Aperitivum und Inci-
dens; Man kan sich dessen / wie des Spiritus
Sulphuris und ☉lj. Er machet kein Erbre-
chen / ob er gleich etwas vom Antimonio par-
ticipiret. In dem Filtro ware eine *Partie*
weiße *Flor.* ♀ij zufinden / welche / wenn man sie
interne gebrauchen ließ ein wenig vomitus cau-
sirete. Dergleichen thaten auch diejenigen / wel-
ch

welche sich am Deckel des grossen Dopffs sublimiret hatten.

Diese Arbeit hat eine grosse Verwandschafft/ mit dem Spiritu des gemeinen Schweffels/ welcher mit Salpeter gemacht wird/ wie man ihn beschrieben findet/ in des Autoris Cours de Chymie p.

Nachdem nun mein saurer *Liqvor* in einer Flaschen 7. oder 8. Tage stille gestanden/ bin ich erstaunet/ als ich sahe/ daß am Boden biß zum 3ten Theil der Flaschen *Crystallen*/ so in lauter Spitzen zertheilet/ *rareficiret*/ sehr weiß u. wie ein Schnee/ von Geschmack sehr sauer/ doch angenehm/ angeschossen waren. Diese *Crystallen* stammen eigentlich von dem acules acidis Nitri und Sulphuris Antimonii, welche weil sie nicht genugsam Phlegma hatten/ sich darinne allezeit auszubreiten/ und auffzuhalten haben sie sich zusammen verfüget/ und durch ihre Union ein Sal formiret. Man muß anbey præsupponiren/ daß die Säure des Sulphuris und Nitri da sie in dem grossen Potte auffgestiegen/ mit sich auch zugleich/ einen guten Theil ihrer Terrestrischen particularum in die Höhe genommen. Denn unter diesen Umständen/ konten sie nicht besser/ als die andern Salia fluida, von sich selbst zusammen wachsen. Nun wäre wohl leichte den Liqvorem von denen Crystallen zu separiren/ wenn man selbigen/ durch Neigen in ein ander Geschirre abgösse. Man könte auch vom Liqvore, wieder ungefehr 2. Drittheil evapo

poriren/ und an einen Orte stille stehen lassen/ so würden neue Crystallen anschiessen; aber man hätte Mühe diese Crystallen alle trocken auffzuheben / denn sie solten gar nicht feuchte werden. Endlich so lieget wegen der Eigenschafft nichts daran/ ob dieses Sal sub forma liqvida oder sicca bey behalten werde.

Cap. IV.

Eine andere Destillation des Antimonii mit Salpeter.

Ich habe einen irrdenen Hafen/ so in der Mitten noch oben zu ein Loch mit darzu gehörigen Stöpsel hatte/ in einen Ofen gestellet/ 3. Aludelen einen über den andern/ und zuletzt einen gläßern Helm mit einer Vorlage darauff gesetzet/ die Fugen verlutiret/ und ein gut Kohle-Feuer unter dem Hafen gemacht. Als er wohl glühete/ habe eine *Mixtur* von ℥viij *Antim.* ℥iv. Salpeter pulverisiret/ Löffelweisse eingetragen. Es detonirete ziemlich/ und in den Helm stiege ein rother Rauch auff welcher sich in einem *Liqvorem* resolvirete/ und in den Recipienten destillirete; solche Arbeit wehrete in die 2. Stunden. Ich liesse die Gefäße erkalten und machte sie auff/ so fande ich in der Vorlage ℥iij eines sauren Spiritus so ein wenig weiß *Flores Antim.* mit sich genommen hatte. Als ich ihn habe filtriret/ schiene er mir nicht viel ander-

als der erstere/ den ich vermöge des grossen Potts erhalten/ ohne nur/ daß sich davon nichts cryst allisirete.

Cap. V.

Destillation von einer Solutione Antimonii.

Ich habe ℥j. *Antim.* in ℥iv. *aqvæ Regal. solvi-ret*/ und nach der Solution das *antimonium* in Gestalt eines weissen Pulvers auff dem Boden des Gefässes niedergeschlagen gefunden: Ich habe alles unter einander gerüttelt und gewogen/ so hatte es ℥iij. ʒvi. am Gewichte; Es folget also/ daß unter dem solviren ʒx. davon verlohren gangen. Ich habe es in eine gläserne Retorte geschüttet/ im Sand gestellet/ und mit Feuer per gradus einen blancken *liqvorem* destilliret/ zuletzt das Feuer gestärcket/ biß die Retorte glühete/ und alsofort gefahren/ biß nichts mehr aussteigen wolte. In dem Recipienten fande ich. ℥ij, ʒv. eines blancken und sehr sauern *liqvoris*, dieser als er sich gesetzet/ hatte sich auff dem Boden in ein wenig weisses Pulver præcipitiret. Die Retorte habe zerschlagen/ und ein wenig weisse *flores* darinne gefunden/ so sich an den Seiten angeleget. In dem Halse fande sich ein Stück gelber Schwefel gr. vj. schwer/ welcher sich/ wie der gemeine/ vom Feuer entzündete/ da er auch ohne demselbigen in allen fast gleichete. Unten in der Retorten war eine graue

Massa, zwiß schwer/ vom Geschmack gantz salzig. Es ist ein Theil Antimonii, welches von dem fixen Salmiac, so bey dem Aqva Regia/ worinne das Antimonium auffgeschlossen/ ist figiret worden.

Das weisse Pulver aber/ so in dem *destillirten Liqvore*, habe durch eine filtrum davon separiret/ edulcoriret/ und am Schatten trocknen lassen. Als ichs darnach gewogen/ war es gr. x. schwer. Es ist eigentlich eine Art florum Antim. so dahero auch vomitus causireten; Aber sie operiren mit weniger force, vermuthlich/ weil die Salia Aqvæ Regalis einen Theil des Sulphuris gebunden. Man kan davon III. biß XII. gr. eingeben.

Einen Theil dieses destillirten und filtrirten Liqvoris habe mit vielen Wasser diffundiret/ zu sehen/ ob sich auch nicht nur etliche kleine Theilgen separireten; Dennoch aber habe ich nicht die geringste separation spühren können/ welches zu erkennen giebet/ dieser Liqvor sey nichts anders/ als ein pures *aqva Regia*, so doch wahrhafftig etwas schwächer/ als es vor der Solutione Antimonii war. Es scheinet aber/ daß es fast noch schwächer seyn solte/ in Erwegung der grossen Fermentation, so es ausgestanden/ als es bey diesem Minerali arbeitete. Es müssen die particulæ Antim. so gantz sulphurisch sind/ dem Motui particularum acidarum zum Theil ausweichen/ damit sie nichts mehr/ als nur den euersten Theil davon verbrechen/ oder stumpff machen

chen können. Ich habe sehen wollen / ob denn dieser *destillirter liqvor* auch ferner noch capable wäre / ander *Antimonium* zu solviren.

Zu dem Ende habe in einen kleinen Kolben ʒij. *pulverisirt Antimonium* gethan / darauff ʒiß des sauren / *destillirten* und *filtrirten Liqvoris* gegossen / den Kolben über ein klein digerir-Feuer gestellet / so solvirte sich das Antimonium wie in dem gewöhnlichen aqva Regis, uud viele in Gestalt eines weißen Pulvers nieder.

In einen andern Theil des sauern und *filtrirten Liqvoris* schüttete ich Gold-Blättgen / welche es also bald aufflöfete / wie das gemeine Aqva Reg. Die graue und unten in der *Retorte* überbliebene *Massa* habe pulverisiret / und in einen offenen Schmeltz-Tiegel 2. Stunden in Feuer calciniret / da sie auch etwas Rauch von sich gabe: Ich habe sie gewogen und erfahren / daß sie weder am Gewichte etwas verlohren / noch am Farbe sich geändert hatte. Davon liesse einer Person gr. vj. einnehmen / es hat aber keine sensible operation gethan. Ich habe daran etwas in Spiritum Nitri und aqvam Regis gethan / umb zu sehen / ob sich etwas solviren würde / es hat sich aber gar nichts gezeiget.

Cap.

Cap. VI.

Destillatio Antimonii mit Vitriol und Salpeter/ daraus ein Aqva Regia mit Antimonio inprægniret zu machen.

Ich habe ℥viij *Antim*, ℥ iv. gantz weiß getrockneten *Vitriol*, ℥iv. gemein Saltz/ ℥iv gereinigten Salpeter/ und ℥xx. trockene Letten-Erde pulverisiret und mit einander miſciret/ die Mixtur in eine Retorte, davon die Helffte ledig bliebe/ eingetragen/ in einem Reverberir-Ofen geſetzet/ und einen groſſen Recipienten vorgeleget/ die Fugen verlutiret/ und mit dem erſten und andern grad des Feuers röthlichten Dampff in die Vorlage getrieben/ der ſich mit groſſer Gewalt circulirete. Dieſer kom̃t her von den flüchtigen particulis des Salpeters/ die ſich mit dem Sulphure Antimonii und Vitrioli conjungiret hatten. Wenn ich damahls das Feuer mit gröſſerer force tractiret hatte/ würden die particulæ ſulphuris und Nitri die Gefäſſe zerſprenget haben. Als ich aber ſahe/ daß der Dampff in etwas auffhörete/ und der Recipiente ein wenig verkühlete/ vermehrete ich nach und nach das Feuer biß zum 4ten grad, und mit ſolchem gradu continuirete ich 12. Stunden die ſ̈xen und ſauern Spiritus zu treiben.

Darnach als die Gefäſſe erkaltet u. geöffnet/ habe ich in dem Recipienten ℥vii, ℥ii, eines rothen

Liqvoris gefunden/ er war sauer/ wie ein Spiritus Salis, und hatte einen starcken schwefflichten Geruch. Als er sich gesetzet/ hat sich davon eine rothe *Materie* nach und nach separiret/ und am Boden nieder geschlagen/ der Liqvor aber begonne helle zu werden Ich habe ihn auch durch neigen in ein ander Gefässe abgegossen/ die rothe *Materie* zu vielen mahlen ausgesüsset/ und darnach getrocknet/ sie hatte gr. xv. am Gewichte Es ist ein Sulphur, so dem Sulphuri Antimonii aurato gantz nahe kömt: Davon habe ich gr. vi. einer Person internè einnehmen lassen/ es hat aber keinen vomitum, sondern nur etliche sedes gemacht; Vielleicht hat es auch ein Erbrechen causiret / wenn man es in stärckerer dosi adhibiret hätte. Ich halte es vor ein dienlich Remedium in Asthmate.

Der helle *Liqvor* ist ein *A*peritivum und *S*pecificum die Respiration, und den Urin zu befördern/ weñ man davon vii. biß iix. gutt. pro dosi in einem vehiculo appropriato einnimt. Ich habe 6. Theil dieses liqvoris über einen Theil gestossen *A*ntim. gegossen und in Digestion gestellet/ es solviret auch etwas vom Antimonio, so sich in ein weisses Pulver præcipitirete/ der meiste Theil aber des mineralis bliebe schwartz. Die Art aqvæ Regalis ist durch den Sulphur Antimonii, und Vitrioli in der destillation geschwächet worden / daß es nur noch ein wenig force das Antimonium anzugreiffen übrig hatte. Ich habe auch davon auff Gold gegossen/ es hat aber

ber nichts mehr als nur eine geringe partie davon auffgeschlossen.

In der Retorte habe ℥xxxii. **eines graubraunen Pulvers** gefunden / in welchem viel entbundene Crystallinische weisse Spitzen zu sehen / es war / aber doch gantz insipid, daß man auff der Zunge davon nichts schmecken konte.

Es kame vom Antimonio, so sich gleichsam crystallisiret hatte. Von dieser *Materie* habe ℥vnj. in warm Wasser geweichet / kochen lassen / filtriret / und die Feuchtigkeit in einem steinern Becken / biß auff 2. Drittheil über Feuer in Sande abgerauchet nach diesen es abkühlen lassen / und zum crystallisiren hingesetzet ; es schossen aber nur 3. kleine vermengte Crystallen an. Ich habe die gantze Feuchtigkeit lassen evaporiren, Ist bliebe noch zurücke **ein gelblicht Saltz ℥i schwer / von einen scharffen / saltzichten / *vitrioli*schen und widrigen Geschmack.**

Es ist eine Mixtur, von einen Theil fixen Meer-Saltz / Salpeter und Vitriol, mit etwas *A*ntimonio inprægniret ; davon habe gr. x, interne gebrauchen lassen / so machte es ein lindes Erbrechen : Ich halte es aber doch noch vor etwas stärcker in dem Effect, als das Sal Vitrioli.

Was in dem Filter zurücke geblieben / und nur eine terrestrische Materie war / habe trocknen lassen / wieder gewogen / u. ℥vii dessen übrig behalten. Es war ein Detersivum und adstringens, dessen kan man sich euserlich bedienen.

Cap.

Cap. VII.
Destillatio Antimonii mit Zucker.

Ich habe ℥xxij *pulverisirt. Antim.* mit eben so viel rechter *Moscovade* oder grauen ungereinigten Zucker/ [wie er noch in seinem Natürlichem Zustande/ wenn er noch nicht gereiniget/ wie wir ihn empfangen] versetzet; Die Mixtur über einen kleinen Feuer trocknen lassen/ damit das Phlegma davon verrauche; Und als es trocken worden/ fande ich/ daß/ es ℥xß war leichter worden.

Ich habe es in eine grosse gläßerne Retorte gethan/ und mit dem Feuer per gradus ziemlich starck biß zum Ende ℥vii. ℥vii eines hellen rothen *Liqvoris* herüber getrieben. Es roche starck/ wie verbrandter Zucker/ vom Geschmack ziemlich sauer.

Ferner ist aus der Retorte übergangen ungefehr ℥iß schwartz/ dicke Oel/ so sich an die Seiten der Retorten angeleget. Es ist ein *Oleum Sacchari*, womit sich etwas auffgeschlossener Sulphur Antimonii miliret hatte. Es ist ein Detersivum und Specificum in Carie Ossium.

Den rothen *Liqvorem* nennet man *Oleum Antimonii*, aber sehr ungereimt; denn es ist nichts anders als das *Sal essentiale Sacchari*, welches mit etlichen *particulis Antimonii inprægniret* und von dem *Phlegmate solviret* worden.

Die-

Dieser *Liqvor* wird in der Medicin gebrauchet/ die Wunden zu reinigen/ zum Zittel-Mahlen/ und andern Unreinigkeiten der Haut.

Es ist ein Aperitivum, wenn es interne adhibiret wird. Die Dosis ist von iv biß xx. gutt. Ich habe nicht gesehen/ daß es etwan Vomitus erweckete; Es fermentiret mit dem Alcali/ wie sonst die andern acida zu thun pflegen. Nach der Destillation habe ich unten in der Retorta eine schwammichte und sehr lockere *Materie* gefunden sie war ℥xiv. ʒij. am am Farbe schwartz/ ungeschmack / und entzündete sich nicht/ doch aber gab es einen schwefflichten Geruch/ wenn man davon auffs Feuer warff/ wie auch sonst das Antimonium alleine thut. Von dieser Materie habe ich Theil pulverisiret/ in Was-Wasser geweichet/ und kochen lassen / darnach den Liqvorem filtriret und evaporiret. Es war aber nicht das geringste von einem Saltze zu sehen. Dieses überzeiget mich/ daß alle principia activa des Zuckers durch die destillation mit weggegangen / und nichts mehr als ein Caput mortuum zurücke geblieben sey. Wie ich nun zu dieser Arbeit nur ℥xij, Antim. genommen/ und dennoch ℥xiv. ʒij, Remanenz übrig behalten/ schiene es/ als ob der Uberschuß von der terra Sacchar. herkomme. Also hielten die ℥xij. Moscovadæ oder Zucker/ auff wenigste ℥ii. ʒij. capitis mortui. Ich sage auffs wenigste/ denn allen Augenschein nach sind etliche particulæ antimoniales loß worden/ und in der Destillation

mit

mit übergangen/ diese können auch gar wohl von seiner Massa am Gewichte etwas vermindert haben. Wann nun dem Antimonio am Gewichte abgegangen/ so muß hingegen von dem Capite mortuo des Zuckers nach Proportion um so vielmehr verhanden seyn.

Von der schwartzen/ schwammichten *Materie*, so in der Retorte zurücke geblieben / habe ℥ij. in einem Schmeltz-Tiegel gethan/ mitten in ein groß Feuer gesetzet / und gantzer 2. Stunden alsofort gefahren. Es rauchete/ wie sonst das Antimonium zu thun pfleget/ zum Fluß aber hat es sich nicht bequemen wollen: Vielleicht weil die fixen Theilgen des Zuckers/ so sich sehr genau mit dem Antimonio vereiniget hatten/ verhinderten/ daß die antimonialischen sich nicht genug zusamen halten könten: Den Schmeltz-Tiegel habe wieder aus dem Feuer gehoben/ und ersehen/ daß die *calcinirte Materie* oben auff und *superficialiter* weiß und *crystallini*sch worden/ unten aber war sie schwartz blieben: es hatte alles zusammen ℥j. ʒ ß. am Gewichte / so waren also ʒiiß davon abgangen.

Ich habe in 2. Phiolen/ und in jede absonderlich/ nehmlich in die eine von der schwartzen calcinirten *Materie* 1. Theil/ u. in die andere/ von der un*calcinirt*en *Materie* 1. Theil eingetragen/ über iedes auch 4-mahl so viel Aqvam Regiam gegossen. Die **Materie** so **nicht** *calciniret* / hat ein wenig fermentiret und ist etwas davon auffgeschlossen worden/ sie ist aber nicht weiß worden/ wiedoch sonst das rohe Antimonium zu thun gewoh-

wohnet/ wenn es von eben diesen Menstruo angegriffen wird. Die calcinirete Materie hat gar nicht fermentiret/ vielweniger ist etwas solviret worden. Es ist wunderwürtig/ daß die fixen Theilgen des Zuckers/ die dispositionem pororum Antimonii so sehr geändert / daß ihm das Aqva Regis fast nichts mehr anhaben konte. Ich habe zweyen Pferden von der *calcinirten* und *uncalcinirten* Materie/ einen ieden ʒß pro dosi unter dem Haber mit fressen lassen/ es operirete aber nur/ wie ein Hepar Antimonii.

Cap. VIII.

Destillation des Antimonii mit Zucker und Salmiac.

ICh habe ʒvj *Antim. Miner.* ʒiv. *veritable Moscovade*, und ʒij. *Salmiac* pulverisiret / untereinander gemischet/ die Mixtur in einen steinernen Kolben gethan/ mit einen gläsern Helm und Recipienten versehen/ wohl verlutiret / und erstlich. per gradus, zuletzt aber / ungefehr 4. Stunden/ gar starck Feuer gegeben / so stiegen ʒij. ʒiiiß eines rothen/ trüben *Liqvoris* über. Als es sich setzen sollen/ so haben sich ein wenig rothe *Flor. Antim.* præcipitiret/ und der *Liqvor* ist helle/ und nur röthlicht oben drüber stehen blieben. Er war von Geschmack salzicht/ sauer und wiederwertig/ man kan es wohl nachdem vorigen ein *Oleum Antimonii* nennen.

Dieser *Liqvor* erweckt etwas Eckel oder ein gelin-

des

Erbrechen/ wenn man davon xiix. oder xx. gutt. in einem Liqvore eingiebet. Euſerlich appliciret/ iſts ein Detergens, und wiederſtehet den kalten Brand. In dem Helm und oben in Kolben/ waren ʒx. weiſſe und rothe *Flores*. Es ſind *Flores Salis Ammoniaci*, und *Antimonii*, ſo ſich unter der Deſtillation auf einander ſublimiret.

Unten im Kolben habe ich noch ʒviij einer luckern Materie gefunden/ die ſehr ſchwartz/ und am Geſchmacke ſaltzicht war/

Cap. IX.

Deſtillation des Antimonii mit Honig.

Ich habe ʒviij. *Antim. Mineral.* ſubtil pulveriſiret mit gemeinen dicken Honig vermenget/ die Mixtur in eine irrdne flache Schüſſel gethan/ und über kleinen Feuer unter ſteten umrühren die Feuchtigkeit abrauchen laſſen/ biß es erkaltet/ und ſodann wie ein Pech hart worden. Ich habe dieſe harte ſchwartze Materie gewogen und gefunden/ daß unter dem Verhärten ſie um ʒvj ʒvj. weniger worden.

Ich habe es in einen irrdenen Kolben gethan/ Helm und Recipienten daran geleget/ die Fugen verluriret/ und erſtlich mit mittelmäßigen/ zu Ende aber mit ſtärckern Feuer ʒiv. ʒvj eines rothen *Spiritus* daraus getrieben. Er war viel ſäuerer als der/ ſo aus Antimonio und Zucker deſtilliret worden; aber dennoch von einerley

Geruch/ Geschmack/ und Würckung. Man kan es wiederum ein *Oleum Antimonii* nennen.

Es hat sich am Helm und Recipienten eine leichte qvantitè mit schwartzen Oehls angeleget/ so gantz brandig roche/ in übrigen/ ware es demselben/ so man nur aus dem Honig allein destilliret gantz gleich.

In dem Kolben ware ℥xij. schwartze/ luckere/ schwammichte/ leichte Materie/ doch ohne Geruch und Geschmack/ wie jene die nach der Destillation des Antimonii mit Zucker übrig geblieben. Daraus habe kein Saltz ziehen können/ es ware fast lauter Antimonium, ut caput mortuum vom Honige.

Cap. X.

Destillation des rohen Antimonii mit Most fermentiret.

Ich habe ℥xii. *Antim.* auff einen Reibestein gantz subtil reiben lassen mit etwas Most/ oder frisch ausgepreßten Trauben-Safft/ angefeuchtet/ dit Materie in einem grossen Kolben gefüllet/ und ℥xliix. oder 3. Schopp (Frantzösisch Maaß) von dergleichen Most auffgegossen/ daß Gefäße vermacht/ in heissen Mist vergraben/ die Infusion also bey 2. Monath digeriren lassen/ und von Zeiten zu Zeiten umgerüttelt/ darnach habe einen Theil davon filtriret/ so gabe es einen schwachen Brech-Wein

abe

abe. Davon habe einen Patienten ℥ii nehmen lassen; Es hat aber sehr schwach operiret/ wie sonst etwan gewöhnlicher Weise/ ℥i Vini Emetici zu thun pfleget/ wenn er auff bekante Art mit Hepate Antim. præpariret wird.

Den Rest von der Infusion, habe unter einander geschüttelt/ Helm und Vorlage appliciret die Fugen wohl verlutiret und im Sande über Fuer den Liqvorem getrieben/ biß die zurückgebliebene Materie wie ein Honig dicke worden. Dieser *destillirter Liqvor* ist wie Wasser helle/ und schmecket nicht anders als ein *destillirter* Wein. Von diesen Liqvore habe interne viele Doses nehmen lassen: als erstlich ℥i. darnach ℥ii. auch ℥iii. und endlich gar ℥iv. Demnach hat es weder Eckel noch Vomitus excitiret. Solches erweiset/ Sulphur Salinum, emeticum Antimonii sey in der Distillation nicht mit übergangen/ sondern in dem Tartarischen Theile des Weines zurücke geblieben.

Cap. XI.

Destillatio Hepatis Antimonii mit Most fermentiret.

Ich habe ℥vi. Hepatis Antim. auff einen Reibestein sehr subtil reiben lassen mit Most angefeuchtet/ in einen Kolben gethan/ ℥xlix. oder 3. Schopp von dergleichen Most darüber gegossen/ die Materie wie zuvor im Mist bey 2. Monath lang digeriret/ einen Theil von der In-

fusion filtriret/ so habe ich einen Brech-Wein bekommen. Ich behielte ihm zum Gebrauch/ und schiene von einen stärckern Effect zu seyn/ als der allgemeine Brech-Wein. Das rückständige von der Infusion habe unter einander gerüttelt/ alles zusammen in einen steinern Kolben gegossen/ und das humidum davon in Sande abstrahiret/ so erhielte ich ein helle Wasser/ das dem vorigen gleichete; Davon habe in unterschiedlicher dosi einnehmen lassen/ auch selbst davon genommen/ habe aber niemahls einigen vomitum gemercket.

Cap. XII.

Destillatio Sulphuris Antimonii mit Most fermentiret.

Ich habe ℥iv. *Sulphuris aurati sicci* in einen Kolben gethan/ 3. Schopp oder ℥xlix. Most darüber gegossen/ die Materie 2. Monath in Digestion gestellet/ und darnach einen Theil des Liqvoris filtriret/ so hatte ich einen Brech-Wein/ der mir in seiner Würckung nicht so starck/ als wie jener/ so aus Hepate Antimonii præpariret/ vorkame. Dieses kommet augenscheinlich daher/ weil zu der præparation des Sulphuris aurati Antimonii, mehr fixes Saltz gekommen/ als zu dessen Hepate. Denn die Salia fixa temperiren gröstentheils die Vehemenz des Antimonii.

Das

Das rückständige von der Infusion habe untereinander gerüttelt mit samt den fæcibus in einen steinern Kolben gethan / und biß ad consistentiam mellis abstrahiret / wie bey voriger Arbeit / so hatte ich ein helles Wasser / wie die andern waren / doch erschiene auff diesen etwas fett Gewölcke in den Recipienten. Von diesem *destillirten* Wasser / habe 2. Patienten eingeben: der erste laborirete am paralysi Linguæ, (Lähmung der Zunge.) dieses Wasser causirete bey ihn / nachdem ich ihn viele Tage nach einander / täglich ℥ß. trincken lassen / viel salviren und Wasser lassen / aber ohne Vomitus oder Eckel / und lösete ihn so zu reden das Band der Zungen / wieder auff. Der andere Patient / war eine Frau / welche der scharffe scorbutische Humor so grausam zugerichtet / daß auch ein gröster Theil ihres Cranii corrodiret / und in die höhe gehoben war / also daß man bey derselben daß bloße Gehirne / oder doch nur noch mit seinen Membranen bedecket sehen konte. Ich habe ihn des Tages 2. mahl von diesen Wasser / so viel als dem ersten / einnehmen lassen / zu gleicher Zeit als sie über Hertz-Wehe und stetiges Heben zum vomiren klagete / so benahm er ihr das Hertz-Wehe / soulagirete sie solcher Gestalt / daß auch die Haupt-Wunden / in einen weit bessern Zustand angetroffen worden.

Diese Affectus machten mich gewiß / daß der leichteste Theil des Sulphuris Antimonii in der Destillation mit übergangen / welches aber Vo-

mitus zu erwecken/ noch nicht starck genug ware. Aber die Säffte zu verdünnen/ flüßig zumachen/ und in ihren motu naturali zu befördern/ damit solche durch die geöffneten Gefässe durchkönnen/ (obstructiones zu öffnen und den circulum sanguinis zu befördern) ist es sufficient genung/ welcherley Eigenschafft ich bey dem vorigen Processe doch nicht gefunden habe. Endlich so halten alle dreyerley *Liqvores*, von welchen die 3. letzten Capitul handeln/ ein wenig acidum in sich; allermoßen da ich von ieden 1. Theil über Tincturæ Tornæ Solis gegossen/ haben sie roth gefärbet. Diese Acida, so von Tartaro des Mostes übrig sind/ sind sehr schwach. Denn anbey/ daß man solche auff der Zunge nicht fühlet/ fermentiren sie auch nicht mit denen alcalibus. Die Materie/ so in einer Honig-Dicke in allen 3. Kolben zurücke geblieben/ habe nach der Destillation untereinander gemischet/ 5. oder 6. mahl so viel gemein Wasser darauff gegossen/ die Mixtur in einen irrdenen Topffe bey kleinen Feuer 1. Stunde lang gekochet/ darnach filtriret/ und sich setzen lassen. Nachdem es abermahl durch ein leinen Tuch gelauffen/ habe ich das humidum davon gantz gelinde evaporiren lassen/ biß es wie eine Conserva warde. Es ist ein *Extractum Antimonii emeticum*, oder ein *Extractum Tartareum*, mit *Sulphure Salino Antimonii imprægniret*; Es purgiret oben/ und ein wenig unten/ fast wie der allgemeine Tartarus Emeticus. Die Dosis ist von ℈ß. biß zu ʒiii.

Cap.

Cap. XIII.

Destillatio Hepatis Antimonii mit Rob oder Saffte fermentiret.

ICh habe ℥xii. *Hepatis Antimonii*, so auff einen Porphyrite klar gerieben/ und in einen alcohol gebracht/ mit ℥xxxii. *Rob* oder reiffen Trauben-Safft Mehl misciret/ über Feuer biß zur Dicke eines süssen Honigs evaporiret/ die Mixtur in einem Hafen mit einen engen Halse geschüttelt/ das Mundloch feste vermacht/ in warmen Mist gestellet/ in solcher digestion 2. Monath stehen lassen/ und von Zeit zu Zeiten agitiret; Darnach in eine steinerne Retorte gethan/ so in einen Ofen geleget war/ einen grossen Recipienten vorgeleget/ und nach dem die Junctur en wohl verlutiret/ bey gelinden Feuer Tropffen/ weise einen/ wie gemein Wasser/ hellen *Liqvorem* destilliret. Als ich sahe/ daß bey diesem Grade das Feuer nichts mehr übergehen wolte/ habe ich die Vorlage weggenommen/ und darinne ein *destilliret* Wasser erhalten/ so am Gewichte ℥xxiv. ℈i. hatte. Den Recipienten habe wieder vorgeleget/ und nachdem alles verlutiret/ stärcker Feuer gegebē. Es stiege ein weisser Dampff über/ so sich circulirete und in einen Liqvorem resolvirete, das Feuer erhielte in einerley Gradu, biß kein Dampff mehr zu sehen war. Ich habe in den Recipienten ℥v. ℥vj. eines *Spiritu*ösen/ trüben/ gelblichten *Liqvoris* gefunden/ so

einen starcken und übeln Geruch hatte. Der *Liqvor* nun/ welcher übergangen/ ist von einen brändlichten und wiederwärtigen Geruch/ und etwas salzigten / bittern Geschmack. Dieses kömt von einen wenigen Theil des Salis volatilis von Rob, welches in dieser destillation mit übergegangen. Diesen *Liqvorem* habe viel Leuten einnehmen lassen/ ich hielte ihn vor ein Diaphoreticum und gutes Remedium, in Scorbuto und febribus malignis. Die Dosis ist von ʒii. biß ʒiß. Zu vomiren aber hat es auch nicht einmahl einen conatum erwecket. Die Natur dieses *Liqvoris* aus dem Grunde zu erfahren/ so habe ich ihn auff acida und alcalia, auff Tornam Solis und sublimat gegossen. Der Spiritus Vitrioli machte mit diesen eine grosse ebullition doch ohne Veränderung der Farbe. Das Sal Tartari gab damit gar keinen sichtbahren Effect. Die Tinctura Tornæ Solis hat an der Farbe nichts geändert/ die Solutio des corrosivischen sublimati ward davon etwas trübe/ und bekam eine blasse weißlichte Farbe.

Diese Experimenta beweisen/ daß das Sal volatile, mit welchen dieser *Liqvor* übergeführet/ und von dem er seine meiste Würckung hat/ *alcalin*isch sey/ wie denn ohne das seine pori, weil man nur mit einen Mittel-gradu des Feuers getrieben/ noch nicht genugsam geöffnet sind / die Eigenschafft der Acidorum, mit gleicher Begierde/ wie die andern Salia alcalia in gemein erweisen/ zu absorbiren.

Den

Den *Spiritueusen Liqvorem*, welchen ich zuletzt aus der Vorlage bekommen, habe filtriret / eine geringe Qvantitè schwartzes und sehr stinckigtes Oehl / davon separiret. Der *filtrirte Liqvor* hatte gleichfalls einen bösen wiederwärtigen Geruch / und sehr saltzichten / hintennach bitterlichen Geschmack / von den Saltze des Robs, so durch die fermentation volatilisiret / auffgeschlossen / und durch die Stärcke des Feuers in der Destillation mit übergestiegen war. Dieser *Liqvor* gleichete sehr am Geruche / Geschmacke und Tugend dem *Spiritu volatili*, welchen man aus Wein-Hefen / durch gleiche Destillation überkömt. Es hat aber das Ansehen / daß in unser Operation, etliche antimonialische Theilgen mit übergangen. Dem sey nun wie ihm wolle / so habe doch / nachdem ich von diesen *Liqvore* viele Personen einnehmen lassen / erkant / daß es eine Medicin sey / die dicken Humores zu verdünnen und flüßig zu machen / die Transpiration zu befördern / der Malignitati humorum zu wiederstehen / und die dünste zu zertheilen. Es machte keine Vomitus / da ich auch ℈i. biß zu ℈ij. pro dosi davon gegeben habe.

Ich habe auff einen Theil dieses Liqvoris etliche Tropffen Spiritus acidi Vitrioli gegossen: Anfänglich machte es eine starcke Ebullition, welches bewiese / daß das Sal volatile, in dem die vornehmste Qvalite dieses Liqvoris bestehet / sey ein Alcali. Eben dieses Sal prædominiret auch bey dem ersten Liqvore, doch aber ist dieser stär-

stärcker getrieben/ und durch ein mächtiger Feuer auch mehr auffgeschlossen. In der Retorte fande ich ℥xii. ʒvi. einer schweren/ schwartz-glantzenden Materie/ ohne Geruch/ doch etwas salzigt/ denn es war darinne/ das Sal fixum von Rab. Ich habe es in einẽ Schmeltz-Tiegel gantzer 2. Stunden in starcken Feuer calciniren lassen/ also das es allezeit glühete; Er gab etwas Rauch von sich/ und ward eines Theiles weiß/ eines Theiles grau/ und eines Theiles schwartz/ doch ohne Geruch/ am Geschmack aber salzicht und bitter. Ich habe es gewogen/ als es kalt worden/ und gefunden/ daß es um ℥ß in der Calcination weniger worden. Ich habe es in Wasser infundiret/ so bliebe in dem filtro ein rother *Sulphur Antimonii* zurücke/ welchen ich an Schatten getrocknet/ und befunden/ daß er ʒiii. grxx. schwer. Uber dem *filtriten Liqvorem* habe ein *Acidum* gegossen/ so separirete sich abermahls ein ander Theil Schweffel/ welchen das Sal Fixum Alcalinum des Robs, so eigentlich ein Sal Tartari auffgeschlossen hatte. Diese Separation entstehet/ da das acidum des alcali durch gegangen und geschwächet hat/ so ward das alcali genöthiget/ dem Sulphur so es vorhero umfasset/ zu verlassen. Die Fermentation, welche aus dem Streit des acidi und alcali erfolget/ hat zugleich etliche Particulas Sulphuris Antimonii, so mit Sale imprægniret/ dissipi-

ſipiret und weggetrieben / welche ſonſt einen ſo böſen Geruch / als wenn man Koth auffgerühret / oder Sulphur auratum Antimonii præcipitiret / von ſich gaben. Den *præcipitirten Sulphur* habe durch ein filtrum ſepariret / edulcoriret / und trocknen laſſen / ſo ward er zu einer **trocknen rothen Materie** / ſo ſich mit den Fingern zerreiben lieſſe / und woge ʒß. Es iſt ein *Sulphur Hepatis Antimonii*. Ich fande ex uſu, als ich ſelbigen in praxi angewendet / daß er von dem Sulphure aurato Antimonii, den man ex ſcoriis regulinis Antimonii verfertiget / gar nicht differire.

Dieſe **Materie** / daraus ich den Sulphur extrahiret / habe trocknen laſſen / **ſie ward ſchwartz / doch ohne Geſchmack** / und als ich ſie gewogen / befande ich ſolche ʒxß. ſchwer: alſo waren davon ʒv. Salis und Sulphuris abgangen. Ich habe die ʒxß **dieſer Materie** in einen Schmeltz-Tiegel gethan / mitten in ein groß Feuer geſtellet / und da alles recht glüete / habe ich ʒß Nitri darauff getragen / und in Fluß gebracht; darnach in einen eiſern Mörſel ausgegoſſen: nachdem es erkaltet / habe auff dem Boden ein klein wenig ſchönen *Regulum Antimonii* erlanget ʒiv. und ʒii. ſchwer / bey dieſem aber war noch ʒvß ſcorien / die den Eiſen-Schlacken nicht ungleich ſahen: Auff ſolche Art war die Materie um ʒvi. leichter worden.

Die Scorien habe ſepariret / geſtoſſen / in Waſſer gekochet / den Liquorem filtriret / und Eßig dar-

darauff gegossen / so præcipitiret sich ein *Sulphur Antimonii* von rother und in *Orange* schiehlender Farbe. Diesen habe ausgesüsset / das Saltz davon abzuwaschen / darnach getrocknet / und am Gewichte ʒiij. davon erhalten. Es ist ein viel schönerer *Sulphur hepatis Antimonii* als der Erste / so auch mit jenen einerley Effect giebet.

Die ausgesüsseten Scorias habe abgetrocknet / es waren nur davon noch ʒv. übrig geblieben / denn sie hatten auff solche Art ℈ß. Sulphuris und Salis von sich gelassen. Diese *Scoriæ* sind schwer / von Farbe braun-röthlicht.

Cap. XIV.

Distillation des Antimonii mit alten Wein-Hefen.

Ich habe ʒxii. *ordinaire Antimonium* subtil gerieben / es mit ʒxxxij. alten Wein-Hefen / so wie Honig dicke / versetzet / und unter einander misciret; die *Mixtur* in einem irrdenen Gefäße mit einem engen Halse geschüttet / und vermacht / es an einen warmen Ort in Digestion gestellet / und 2. Monat darinne stehen lassen / auch dann und wann mit einem höltzern Spatel umgerühret; darnach es in eine Retorte gethan / in einen Ofen gelegt mit einen grossen Recipienten versehen / die Junctturen verlutiret / bey mässigem Feuer davon Tropffen-weise ʒxiix. ʒvi. eines halben *Liquoris* destilliret / aber er war

etwas

etwas gelbicht / eines sehr bösen Geruchs/ mit Saltz und Bittrigkeit vermischten Geschmacks.

Als nichts mehr bey diesem Feuer übergienge/ habe ich/ was in Recipienten weggenommen/und als selbiger wieder vorgeleget / und verlutiret/ das Feuer gestärcket/so gienge viel weiser Dampff über / so sich in einen Liquorem resolvirete. Das Feuer vermehrete und stärckete ich / biß nichts mehr übergienge/ so fande ich in dem Recipienten/einen *spirituensen* gelblichten u. sehr übel riechenden *Liquorem*, ich liesse ihm durch grau Papier lauffen / vermöge dessen ich ʒvi. dickes Oel davon separirete. Es ware schwartz/ stinckend/ wie man etwan ohne anderweitigen Zusatz aus dem Wein-Hefen alleine bekommt ; Der filtrirte Liquor hatte noch ʒx. am Gewicht/ und einen scharffen und sehr saltzigten Geschmack.

Ich habe von allen beyden Liquoribus infernè nehmen lassen / sie haben aber niemahls einen Vomitum causiren wollen.

Der erste *Liquor* hat Tornam Solis roth tingiret/ welches erweiset / daß ein Acidum darinne/ nichts aber destoweniger machte es doch bey denen alcalibus keine merckliche Ebullition. Sein saltzigter Geschmack entstande aus einen Theil volatilischen Saltzes der Hefen / welches das Phlegma in der ersten Destillation mit sich in die Höhe genommen / und über geführet. Dieses Saltz/ welches man entweder in genug-

samer

samer Menge treiben / noch mit Feuer zerstöhren kan / bleibet eben sauer / wie es auch seiner Natur nach im Hefen war.

Wegen dieses Saltzes soll der Liquor eigentlich den Urin befördern; aber sein böser Geruch und widerwärtiger Geschmack sind sattsame Ursachen/daß man es nicht leichtlich einnehmen kan.

Der andere *destillirte Liquor*, so mit mehr Saltz angefüllet / hat in der Tinctura Tornæ Solis sich wenig verändert / nur daß seine blaue Farbe in etwas gebrochen / und ins Grüne verwandelt ward. Er ebullirte mit denen acidis, und bey der Solutione des corrosivischen Sublimati, machte er einen weissen præcipitat, welches seine alcalinische Natur genugsam am Tag legete.

Der scharffe und sehr saltzigte Geschmack dieses *Liquoris* hat zu seinen Ursprung das Saltz der Hefen / welches durch das fermentiren / sich volatilisiret / durch die Destillation entbunden/ und mit dem Liquore ist übergeführet worden.

Es giebet das Ansehen / daß die *Liquores* eine leichte portion des Sulphuris Antimonii mit sich in die Höhe genommen haben. Sie geben so einen bösen Geruch / als wohl sonst / die Weinhefen / wenn sie alleine destilliret werden / niemahls thun. Dieser Sulphur aber wird dennoch von dem Saltze so feste gehalten / daß er keine vomitus erwecken kan. Dem sey nun wie ihm wolle/so dienet unser letzterer Liquor dennoch vortrefflich / das Geblüt zu verdünnen / und in

seiner circulation zu befördern; der malignitati humorum zu widerstehen / und die Transpiration und Urin zu treiben / auch selbst in Scorbuto.

In der Retorte war eine schwartze / schwere / glänzigte Materie / ohne Geruch und sonderlichen Geschmack / ʒxiiij. schwer: Solcher Gestalt sollen ʒxxx. Liquoris in der Destillation durch die Retorte übergangen seyn. Diese Materie habe pulverisiret / und in einen Schmeltz-Tiegel an die 2. Stunden calciniren lassen. Sie gabe etwas Rauch von sich / und verlohre ʒij. an ihrer vorigen Schwere. Die Farbe davon / war mit weiß / grau u. schwartz *meliret*. Ich habe es in warm Wasser geweichet / und kochen lassen / es hat sich aber keine gelbe schweffelichte Materie / wieder solviret noch separiret / wie etwan bey der vorigen Arbeit mit Hepate Antimonii und Rob zu geschehen pflegte. Den *Liquorem* habe filtriret / er ward helle und klar / wie gemein Wasser / ohne Geruch / mit einen kleinen *salini*schen Geschmack. Auff einen Theil dieses *Liquoris* habe ich Eßig gegossen / es hat sich aber diese Mixtur in geringsten weder getrübet / noch auch etwas davon separiret. Den andern Theil dieses *Liquoris* habe ich biß ad siccitatem gantz gelinde abrauchen lassen / so bliebe ein graues Saltz zurücke / welches nichts anders war / als ein *Sal fixum* von Hefen / mit dem auffgeschlossenen antimonialischen particulis imprægniret / oder eigentlich

lich eine Art *Tartari Emetici*, denn die Hefen sind ein Tartarus Und weil dieses Saltz mit Antimonio angefüllet/so hat es eine brechende Krafft an sich genommen. Durch die Experience, welche ich deßhalber angestellet / bin inne worden / Daß / wenn man auch gr. viij am Gewicht davon giebet/es denoch gar schwach operire. Ich habe endlich davon gr. xv. nehmen lassen/ es hat zwar mehr/ aber dennoch ohne genugsame force, effectuiret. Diese schwache Krafft entstehet/ von dem Sale fixo der Hefen / welches alcalinisch ist / und eben dieses absorbiret / und destruiret des Antimonii natürliches acidum, welches / wenn es mit dem Sulphure verknüpffet/ eben die Stärcke zum vomiren darleihet.

Als ich die Materie ausgesüsset / so sind noch ʒxiiß davon übrig blieben; also müssen ʒix. Salis fixi damit übergangen seyn. **Diese Materie war schwer/ dunckel-braun von Farbe/ ohne Geruch und ohne Geschmack.** Es war eine Mixtur von Antimonio und capite mortuo der Wein-Hefen. Es könte auch noch wohl ein Theil des fixen Saltzes dabey zurücke blieben seyn/ welches das Wasser nicht einmahl hätte können loß machen.

Cap. XV.

Destillatione vieler Antimonialischen Arbeiten mit Eßig.

Ich habe in steinern Kolben 30. Maaß/oder ungefehr 60. Pfund guten rothen Eßig

sig biß ad consistentiam Syrupi abstrahiret. Dieses *Residuum* ist die allergröste Säure des Eßigs; dessen ich bereits ℥xliv. übrig hatte. Dieses zusammen habe in 4. gleiche Theile getheilet / und zu dem einen Theil ℥iv. gantz klein *pulverisiret Antimonium*: Zu dem andern ℥iv. geſtossenen *Regulum Antimonii*; zum dritten ℥iv. *Vitri Antimonii*, so gantz klar gerieben / und endlich zum vierdten und letzten Theil ℥iv. *Croci Metallorum* gesetzet / und miſciret. Diese meine Mixturen habe in eben so viel steinerne Kolben gethan / oben wohl verwahret / und an einen warmen Ort gesetzet / daselbst habe ichs 2. Monat lang in Digestion gelassen / und mit einem höltzern Spatel von Zeit zu Zeiten agitiret; so hatte ich lauter Brech-Eßige / welche ich oben vom Antimonio nicht abgosse / oder innerlich gebrauchen liesse / wegen ihrer so grossen Säure / so gar leichte der Brust könte Schaden zufügen. Ich hätte sie zwar wohl brechen können / wenn ich Zucker zugesetzet / und einen *Syrupum Emeticum* daraus gemacht hätte; allein / mein Vorsatz ware sie zu destilliren.

Derowegen habe ich die Kolben in Oefen mit Sand-Capellen gesetzet / und nachdem sie mit Recipienten versehen / und die Fugen wohl verlutiret / habe ich die Liquores davon biß die Materie in consistentia eines dicken Honigs / auff dem Boden des Gefässes zurücke bliebe / abstrahiret. Ich erfuhr / daß die *destillirte Liquores* ein ander in allen gleicheten / vom Ge-

schmack waren sie/ wie der *Liquor* von destillirten Eßig/ gar sauer/ und hatten / wie es das Ansehen gabe/ vom Antimonio nichts zu sich genommen. Als ich solche gewogen / hatte ein iedweder ℥vi. am Gewichte. Ich habe davon Patienten einnehmen lassen / habe auch selbst genommen/ sie haben aber keine Vomitus erwecken wollen.

Alles das/ was auff denen Böden der Kolben wie ein Honig überbliebe / habe zusammen gemischet/ und in eine Retorte gethan / in einen Ofen geleget / mit einen grossen Recipienten versehen/ und nachdem alles wohl verlutiret / habe per gradus das Feuer getrieben. Es gingen erstlich ℥xii. eines gelblichten / säuerlichen / und *empyreumatischen Liquoris* über. Diesen *Liquorem* habe aus dem Recipienten genommen / die Vorlage wieder vorgeleget / das Feuer biß zum 4ten Grade gestärcket / und fort gefahren / biß nichts mehr übersteigen wolte. In diesen Recipienten waren ℥v. *Liquoris*, so einen starcken und übeln Geruch hatte. Als ich ihn filtriret/ habe ich ℥iii. eines schwartzen/dicken Oels davon separiret / es ware wie ein Oleum Tartari, so man durch die Destillation erhält. Unter dem destilliren kan es auch wohl einen Theil Sulphuris Antimonii mit sich übergeführet haben. Der *filtrirte Liquor* ware helle und röthlicht/ von einem sehr sauren Geschmack. Ich habe davon interne einnehmen lassen/ er machte aber weder Eckel noch Erbrechen.

In

In der Retorte bliebe noch übrig eine schwartze Materie ohne allen Geruch und Geschmack / am Gewichte ℥xiix. ℨv. schwer; Diese habe in einen Schmeltz-Tiegel 2. Stunden lang calciniret; es gabe etwas Rauch von sich / und wurde um ℥iij leichter. Auff einer Seite war es am Farbe grau / und auff der andern bliebe es schwartz. Vom Geschmack ward es ein wenig saltzigt / denn in der calcination war das fixe Saltz des Eßigs / so in dem Antimonio verwickelt / wieder loß gemacht worden. Die *calcinirte* Materie habe in Wasser geweichet und kochen lassen / darnach filtriret. Uber einen Theil dieses *filtrirten* Wassers habe Eßig gegossen / es hat sich aber weder an der Farbe geändert / noch eine Materie separiret. Einen andern Theil dieses Liquoris habe über Feuer gesetzet / und das Phlegma wegrauchen lassen / so erhielte ich ein Saltz / welches in allen demjenigen gleichete / so man aus der Mixtur mit Antimonio und Hefen / vermöge der calcination gezogen.

Die ausgesüssete Materie habe trocknen lassen / und gewogen / sie war ℥xvii. ℨv. schwer / daraus folget / daß das Wasser ℥i. Saltz davon loß gemacht und auffgeschlossen habe. Es ist zu mercken / daß diese Materie auffs wenigste ℥i. ℨv. Salis fixi vom Eßig bey sich habe; allermassen ich zu dieser Arbeit nur ℥xvi. Antimonium verbrauchet. Dannenhero so war dieses fixe Theil nicht nur die Remanenz des Eßigs /

sondern es war noch darbey ein Theil fixes Saltz/ welches das Wasser nicht hätte können loßbringen.

Diese fixe Materie habe ich mit derjenigen/ so von der Operation übrig blieben/ zusammen gethan/ und daraus noch auff gewöhnliche Art *Regulum* geschmoltzen.

Cap. XVI.
Destillation des Antimonii mit Wein-Stein.

Ich habe ʒxvi. *Antim. mineral.* und ʒxxxii. rothen *Tartarum* pulverisiret/ und mit einander misciret/ die Mixtur in eine steinerne Retorte gethan/ in einen Ofen gestellet/ einen grossen Recipienten vorgeleget/ und nachdem die Juncturen verlutiret/ darunter das Feuer per gradus, zu Ende aber sehr starck erhalten/ biß nichts mehr übergehen wolte. Die Destillation wehrete 8. Stunden/ und also weit länger/ als sonst mit dem Tartaro alleine zu geschehen pfleget. Darbey kan man nun nicht genugsam verhindern/ daß nicht etwas Rauch durch die Fugen heraus dringe; eben dergleichen begegnet einem auch offte/ wenn man den Tartarum alleine destilliret. Die Ursache kommt vielleicht von der leichten quantité des Spiritus Vini, mit welchem der Wein-Stein geschwängert ist. In dem Recipienten waren ʒxiv. ʒvi. *Liqvoris*, der einen brändlichten/starcken u. unangenehmen Geruch

Geruch hatte / von diesem habe durchs filtrum ℥ii. ℥ß. schwartzes / stinckendes Oehl separiret / so fast einen Oleo Tartari gleichete. Der *filtrirete Liquor* hatte Farbe und Geruch / wie der *Spiritus Tartari*; dennoch aber war er in vielen davon unterschieden. Denn an statt / daß der Spiritus Tartari ein wenig sauer / mit denen alcalibus ebulliret / Tornam Solis roth färbet / und mit der Solutione des Sublimati ohne einiges turbiren / reiniget; so ist unser *Liquor* etwas bitter / ohne mercklicher Säure; Er fermentiret / weder mit denen acidis, noch alcalibus; Er färbet auch keinesweges Tornam Solis, und wann er zu einer Solutione Sublimati gesetzet wird / machet er solche gar trübe / und gehet darbey alsobald in ein weisses coagulum, wie man etwan ersiehet / wenn Oel mit der Solutione Sublimati vermischet / und unter einander getrieben wird. Diese Experimenta sind mir sattsame Indicia, daß der filtrirte Liquor, von welchem die Rede / mit dem auffgeschlossenen sulphurischen Theil Antimonii geschwängert sey / und dieses hat das Sal Essentiale Tartari in der Destillation mit sich herüber genommen. Doch allen Ansehen nach / mag dieser Sulphur das emetische Sal Antimonii abgeleget haben / weil der Liquor weder vomitum noch Eckel effectuiret. Ich habe ihn vor gut befunden in Asthmate, Scorbut, das Blut zu reinigen; wenn ich davon ℥ii. biß zur ℥ß. adhibiret habe.

Das schwartze Oel ist ein starckes Resoluens;

ich glaube / man solte sich dessen mit Nutzen bedienen in Sausen und Brausen der Ohren / in malo ischiatico, in kalten Flüssen / eusserlich appliciret.

In der Retorte war **eine Materie / so halb eine** *Massa*, **halb aber ein Pulver war** / ℥xxxii. ℥ij. **schwer / gantz schwartz / glantzend** / und **fett** anzugreiffen / wegen des Sulphuris Antimonii, so das Sal Tartari auffgeschlossen hatte / **von Geruch wie ein gebrannter Weinstein / und am Geschmack sehr saltzigt. Die Materie** pflegete sich an der Lufft / wie der ungelöschte Kalck zu erhitzen. Ich habe sie auch gantzer 2. Stunden in grossen Feuer calciniren lassen / es gabe viel Rauch von sich / und wurde um ℥vij. am Gewichte weniger. Ich sahe / als es kaltet / daß es sich im Schmeltz-Tiegel / wie etwan ein Grund-Riß / in unterschiedliche Farben getheilet hatte. **Die erste / oder die Oberste / ware weiß / die andere grau / die dritte gelb / die vierdte oder unterste / schwartz.** Der Geruch war verlohren / und der Geschmack noch saltzigt / wie sonst vom Wein-Stein kommt / absonderlich in denen ersten Arbeiten.

Diesen Kalck habe eingeweichet / und in Wasser Kochen lassen / so separirete sich **eine schwefelichte / gelbe oder röthlichte Materie des** *Antimonii*, welche das Sal Tartari auffgeschlossen und solviret hatte. Als ich den Liquorem filtriret / bliebe das meiste Theil dieser Materie in dem filtro, welche ich ausgesüsset / und trocknen

lassen /

lassen / so behielte ich noch am Gewichte ℥viii. Es liesse sich in ein Braun-röthlicht Pulver bringen / ohne Geruch / am Geschmack aber doch noch etwas salzigt. Dieses Pulver / wenn man davon auffs Feuer warff / gabe einen übeln schweffelichten Geruch / ob es sich gleich nicht entzündete. Es ist ein gelindes Vomitorium, und operiret weit gelinder / als Sulphur auratum Antimonii, ist auch nicht so eckel zu nehmen. Die Dosis ist von IV. biß XII. zu gr.

Auff dem *filtrirten Liquorem* habe Essig gegossen / so hat sich ein gelber Schweffel niedergeschlagen / und die Fermentation, so aus dem alcali und acido entstande / gabe gleichen Effect, den Sulphur zu entbinden / und einen bösen Geruch / der daher entstehet / wie etwan geschiehet / wenn man auff gemeine Art den Sulphur Antimonii Aurat. præcipitiret. Ich habe alles in ein filtrum gethan / den Schweffel / welcher oben zurücke geblieben / filtriret / und abgetrocknet / er hatte am Gewichte ℥vi. Er ist dem Sulphuri Antim. aurat. gantz gleich / und hat mit ihn gleiche Würckung.

Der *filtrirte Liquor* war nach der Separation dieses Sulphuris wieder gantz röthlicht; ich theilete ihn in 4. Theile: Auff einen Theil gosse ich Essig; auff dem andern / sauren *Spiritum Vitrioli*; auff den dritten / *Spiritum Salis*, und auff dem vierdten / *Spiritum Aluminis*. In allen diesen vieren *Liquoribus* entstunde ein neues fermentiren / und Scheidung des Sulphuris, sie

waren auch alle dem gelben Sulphuri aurato gantz gleich / doch viel schöner / als der vorige. Die Liquores habe zusammen gegossen / und filtriret / wieder neue acida in diese hellen Liquores gegossen / es schluge sich aber nichts weiter nieder. Diesen meinen *Sulphur Auratum* habe ausgesüsset / und abgetrocknet / so bekam ich ʒvii. Seine coleur ist roth / und die Eigenschafft mit den andern in nichts unterschieden. Man kan davon eben so viel als von andern pro dosi geben / nemlich von II. biß IIX. Gran.

Die rückständige / und von dem Sulphure separirte antimonialische Materie habe abgetrocknet / sie ließ sich in ein braun oder fast schwartzes Pulver bringen / und woge noch ʒxß. Es war das reguliniſche oder allerfixeste Theil von ℔i. Antimonii mineral mit dem capite mortuo von ℔ii. Tartari vermenget. Ich habe es in Schmeltz-Tiegel mit grossen Feuer zum Fluß eingesetzet / und ʒi. Salpeter darein getragen / es desto besser in Fluß zu bringen / darnach in einen eisern Mörsel ausgegossen / und davon ein klein Stück / doch schönen *Regulum* erhalten. Er war ʒii. ʒv. schwer / und hatte ʒiv. Scorien bey sich. Dieser *Regulus* ist nichts anders / als der / so auff gemeine Art præpariret wird. In der Calcination waren von der Materie ʒiv. ʒviß. abgangen.

Die Scorien habe gestossen / und in Wasser gekochet / den Liquorem filtriret / und Eßig darauf gegossen. Es geschahe eine kleine ebullition und

und ſeparation eines ſchönen gelben *Sulphuris*, doch mit eben ſo böſen Geruch/ wie bey denen vorigen præparationibus der Sulphurum Antimonii auratorum. Das Saltz nun davon zu bringen/ habe dieſen Sulphur edulcoriret/ darnach getrocknet/ und ℥vi. ſchwer befunden. Er hat mit vorigen einerley Würckung.

Die ausgeſüſſeten/ und von ihren Schweffel befreyete Scorien habe getrocknet/ und davon noch ℥iiß. übrig behalten; ſie ſind noch ſehr ſchwer/ von Farbe grau-braun/ ohne Geruch und Geſchmack. Es müſſen alſo ℥i. ℥iiiß. davon/ ſo wohl an Sulphure Antimonii, als Sale fixo Nitri abgangen ſeyn.

Cap. XVII.

Deſtillation aus einer Mixtura Antimonii, Tartari und Nitri, dergleichen man insgemein brauchet/ den Regulum Antimonii zu ſchmelzen.

Ich habe ℥viii. *Antim. Crud.* ℥vi. rothen Wein-Stein/ und ℥iii. Salpeter geſtoſſen/ miſciret/ die Mixtur in eine groſſe Retorte, ſo in einen Ofen geleget/ eingetragen/ und ſtatt eines Recipientens eine ſehr groſſe gläſſerne Vorlage vorgeleget/ die Junctturen verlutiret/ und darunter Feuer per gradus gegeben. Als die Materie erhitzet/ geſchahe die Detonation,

welche auch ohne Zweiffel alles zerschlagen hätte/ wenn die Vasa nicht wären so weit und groß gewesen / ja man hat auch damahls nicht verhüten können / daß nicht etwas Rauch durch die Fugen ausgegangen wäre. Das Feuer habe continuiret / biß nichts mehr überstiege / und endlich / als die Gefässe erkaltet / habe ich in den Recipienten einen rothen *Liquorem* gefunden / ℥v. ʒvii. schwer / welchen ich auch filtriret / dennoch aber habe ich nur eine sehr wenige quantité schwartzen Oeles davon separiret; sintemahl fast das gantze Oel von Wein-Steine durch das flüchtige Theil des Salpeters ist resolviret und mit übergeführet worden. Den rothen *filtrirten Liquorem* habe untersuchet: Er hat seinen Geruch vom Spiritu Tartari, den Geschmack vom Saltz/ und das Saltz/ so darinne/ ist alcalinisch/ denn es wirfft Blasen auff/ wenn ein acidum darzu kömmt.

In dieser Destillation muß das Nitrum einen Theil Salis fixi Tartari volatilisiret/ und das Feuer selbiges poreus und alcalinisch gemacht haben. Die rothe Farbe dieses Liquoris kan theils von einer portion des entbundenen Sulphuris Antimonii herkommen; welcher / so er auffgeschlossen/ mit dem Sale volatili übergeführet wird. Dem sey nun wie ihm wolle / so hat doch dieser Theil Antimonii den Liquorem keinesweges emetisch machen können / denn ich habe davon vielen Personen biß zu ʒij pro dosi gegeben / sonder einige Ubligkeit / oder Wehe zum

Erbre-

Erbrechen. Ich habe ihn gut befunden / die Transſpirationem Humorum zu befördern / in Scorbuto, zum Schwitzen und Eröffnung der Obſtructionum ; Die Doſis iſt von ʒß / biß zu ʒij.

Dieſen Liqvorem habe im Sande rectificiret / ihm heller zu machen / und in etwas ſeinen unangenehmen Geſchmack zu corrigiren.

In der Retorte fande ich eine ſchwammichte ſchwartze Maſſa, von Geru[illegible]ie gebranter Weinſtein / von Geſchmack aber etwas ſaltzigt. Da ich es gewogen / hatte es ʒix. ʒvi. welche / wenn man noch die ʒv. ʒvii. darzu addiret / alsdenn ʒxv. ʒv. aus machen. Ergò ſind dennoch ʒj. ʒiij. durch den Rauch dilipiret worden: Denn die gantze Maſſa, ſo zu der Arbeit genommen ward / hatte ʒxvii. am Gewichte.

Die ſchwartze *Maſſa* habe in Feuer zum Fluß gebracht / und daraus ein klein Stück *Reguli Stellati* ʒij. ʒviß. wieder bekommen; Doch machten die Scorien darbey auch noch ʒv. ʒj. aus: Alſo hat das Feuer ʒj. ʒviß von der materie in die Schantze geſchlagen.

Die Scorien habe pulveriſiret / in Waſſer gekochet / und einen Sulphur auratum, wie bey dem vorigen / extrahiret.

Cap. XVIII.

Destillatio Antimonii mit allerley Incidentibus, Aperitivis und Antiscorbuticis.

Ich habe Meer-rettig/ Meer-Zwiebeln/ gemeine Zwiebeln/ ää ℥vi. Knoblauch/ ℥ij trock[en] [pul]ver. *Antim. aurat.* ℥iv. Weisen Senff/ [zu]gerichtet/ wie er zum Tuncken gebraucht wird/ ℥xvi. *Spiritus Cochlear*, ℥v. genommen/ geraspelt/ gestossen und unter einander gemenget/ die Mixtur in einen steinern Kolben gethan/ der fein hoch und oben enge war/ das Mund-Loch feste vermachet/ an einem warmen Ort gesetzet/ und 1. Monat in digestion stehen lassen/ darnach als die Gefäse wohl verlutiret/ in in ein *MB.* zur distillation gestellet/ und davon ℥viiiß gantz helles Wasser abgezogen/ dieses hatte einen widrigen Geruch/ und ein wenig sauerlichen Geschmack.

Ich habe davon ʒj. biß zu ℥j. internè gebrauchen lassen. Es machte kein Erbrechen/ trieb doch den Urin/ ist gut in Scorbut/ in Blasen- und Lenden-Stein/ und in Obstructionibus.

Die vasa habe geöffnet / und das residuum wie einen dünnen Teig in Kolben gefunden; Davon habe ℥viij. genommen/ und mit Wasser den Extract. wie gebräulich/ daraus gezogen. Dessen bekam ich ℥ij. ʒiij. er war gelb/ von übelen Geruch/ so sich sehr nach dem Zwiebel-

beln zoge/ von Geschmack bitter. Ich habe davon ℥ij. pro dosi Patienten adhibiret/ die etwan laborirten dolore Nephritico, andere/ Scorbuto, und noch andere/ passione Hysterica, so musten sie/ doch ohne grosse force, vomiren/ und erlangten guten Effect.

Den übrigen Rest in dem Kolben/ habe in eine Retorte geschüttet/ und mit einem Feuer per gradus destilliret. Erstlich giengen ℥xx℔. eines gar hellen/ doch übel riechenden *Liquoris* über; Der böse Geruch war so wohl von denen ingredientibus, so darzu genommen waren/ als wohl auch von Feuer selbst; der Geschmack war säuerlich/ und gantz widerwärtig.

Nachdem ich diesen *Liquorem* aus dem Recipienten genommen/ habe ich selbigen wieder vorgeleget/ und das Feuer biß auff dem 4ten Grad erhöhet/ über zu treiben/ was nur gehen könte. Es stiegen noch ℥iij Liquoris, über welchen/ als ich ihn filtriret/ wie ein röthlicht Wasser/ durchlieffe/ und blieben ℥ix. dickes/ schwartzes sehr stinckendes Oel in dem grauen Pappiere. Es gleichete an Farbe/ Eigenschafft und consistence gar sehr denen Oelen/ welche man durch eben solche Destillation/ von viel Thieren treibet/ als von Vipern und Hirsch-Horn.

Der *filtrirte Liquor* ist eben noch von einen sehr bösen Geruch/ und bittern salzichten Geschmack. Ich habe ihn mit acidis und alcalibus vermischet/ er fermentiret aber mit keinen

nen/ verändert auch nicht bey der Tinctura Tornæ Solis seine Farbe; Die Solution aber des corrosiviſchen Sublimati, trübet er/ und machet sie weiß. Dieſe experimenta ſind Kennzeichen/ daß dieſer letzte *deſtillirte Liqvor* mit Sale Volatili Alcali angefüllet/ von welchen doch die pori nicht in gleicher modification geöffnet/damit die ordinairen acida in ſelbige eingehen könten.

Die 2. deſtillirten Liqvorès ſind aperitiva, und Specifica in Scharbock und Stein-Beſchwerung.

In der Retorte habe ℥iij. ℥vi. **lockere/leichte wie Kohlen-ſchwartze** *Materie* **ohn Geruch / mit ein wenig ſaltzichten Geſchmacke/** gefunden: Solche habe 2. Stunden-lang in groſſen Feuer calciniret/ ſie gab viel Rauch/ und ginge ℥j davon abe. Ich fande ſie in dem Schmeltz-Tiegel oben in Geſtalt einer weiſſen Aſche/ unten ware ſie grau / und am Boden ſchwartz/ viel ſaltzichter/ als vor der Calcination. Ich habe ſie in Waſſer infundiret/ kochen laſſen/ den Liqvorem filtriret/ und einen Theil davon genommen/ Eßig und andere acida darein gegoſſen/ es ſeparirte ſich aber nicht das geringſte.

Den andern Theil lieſſe ich über dem Feuer evaporiren/ ſo bliebe **ein weiſſes** *fixes* **Saltz übrig/ohne Geruch/doch von ziemlich ſcharfen Geſchmack**; Doch machte es weder mit alcali noch acido eine erkenntliche Ebullition. Die ſolutionem das Sublimati machte es gantz geſchwinde weiß/ doch ohne eintzige præcipitation.

Die

Die Tinctura Tornæ Solis ward davon ein wenig roth.

Von diesem Saltze habe von iv. biß xii. gran vielen Patienten einnehmen lassen/ es hat sich aber nur als ein Aperitivum erwiesen/ etliche Tage darnach habe ich eben diesen Patienten ℥ß. pro dosi adhibiret. Bey einigen machte es ein leichte Erbrechen/ ohne sonderliches forciren/ bey denen andern aber nur einen Eckel. Solcher Gestalt muß dieses Saltz mit etlichen schwefflichten Theilgen Antimonii angefüllet seyn. Und überdieß / da die Calcination den meisten Theil dieses Schwefels davon getrieben/ so ist dasjenige/ was noch zurücke blieben/ durch das fixe so schwer worden/ daß es nur noch eine geringe dispositiom ad modum und die fibras des Magens zu velliciren/ übrig habe.

Wan nun übrigens dieses Saltz gleich nicht so viel von der Sulphurischen Substance des Antimonii participiret/ so hat es doch das Ansehen/ es müsse sich dessen darbey noch genung befinden/ das alle Wege seine poros verstopffet/ und damit es kein Alcali werden könne/ verhindert. Denn alle diese vegetabilischen Materien/ so zu dieser Arbeit gebrauchet worden / und von welchen dieses Sal extrahiret/ sind mit alcalinischen Salibus reichlich begabet.

Die ausgesüste Asche habe trocknen lassen/ sie woge darnach ℥j. ℥v. ℈j. Also ist von der calcinirten Asche ℥j. ℈ij. Saltzes gezogen worden. Diese Asche ist noch schwer genung/ von Farbe

ist

ist sie dunckel-grau mit kleinen Flinckergen überstreuet/ so noch vom Antimonio herkommen/ man könte nach gemeinen Wege auch wohl noch etwas Regulum daraus schmeltzen.

Cap. XIX.

Destillation des rohen Antimonii, nachdem es mit so viel sauern Spiritibus Salis und Vitrioli, als nur möglich durchgangen war / damit man daraus einen Liqvorem treibe, welcher sich wie ein Butter oder Eiß-Oehl des Antimonii præsentiret.

AUs der Compositione Antimonii und Sublimati corrosivi, treibet man ingemein das *Butyrum Antimonii*. Dieses *Butyrum* ist der Reguliniſche Theil des Antimonii/ welchen die *Spiritus Salis* und Vitrioli/ so bey dem *Sublimat* nicht anders/ als nur durch seine sauern *Spiritus*. Der Mercurius, so hierzu das Corpus giebet/ ist darbey gar nichts nütze; Denn man kan gar wohl ein *Butyrum* oder *Oleum Antimonii*, mit *Antimonio* und *Spiritibus Salis & Vitrioli*, ohne Zusatz des sublimati, verfertigen. Und dieses ist es/ was mit folgenden Experimentis soll erwiesen werden.

Ich habe ℥vi. *Antimonium. crud.* subtil gestossen in eine grosse gläsſerne Retorte gethan/ ℥iv. *Spirit. Salis* und eben so viel *Olei, Vitrioli* darauff ge-

gegossen/ und die Mixtur unter einander gerühret. Diese acida haben mit etwas ebulliren und Erhitzen das Antimonium angegriffen. Die Retorte habe ich mit auffgereckten Halse bey kleiner Wärme in Digestion gestellet/ 24. Stunden darinne stehen lassen/ und dann und wann umgerüttelt; Darbey ich ersahe/ daß die Materie oben weiß wurde. Diesem nach habe die Retorte im Sand zur destillation gesetzet/ mit einem Recipienten versehen/ und nachdem die Fugen wohl verlutiret/ habe darunter per gradus Feuer gegeben/ welches auch mit grosser Vorsichtigkeit will tractiret seyn; Dann wann sich sonst die Materie erhitzet/ machet sie in der Retorte eine so gewaltsame Bewegung/ daß alles zerspringen müste/ wenn man die Hitze halbweg zu starck poussirete. Der erste übersteigende Liqvor war weißlicht/ darnach kam ein röthlichter Rauch/ etwan von dem *Sulphure* Antimonii.

Das kleine Feuer erhielt ich an die 8. Stunden. Da es aber weiter keine Erschütterung in der Retorte machte / stärckete ich das Feuer biß zum 2ten grad: alsdann ginge weisser Rauch über/ so continuirte ich mit gleicher Hitze/ biß nichts mehr übergehen wolte Diese Destillation währete in allen 16. Stunden/ das ist 2. mahl länger/ als man sonsten zur Destillation des Antimonii mit *Sublimato corrosivo* gebrauchet. Die Raison dessen ist/ weil die acida Salis und Vitrioli, wenn sie durch den Mercurium in der *sublimation* volatilisiret / eher in der Bewe-

gung mit dem Antimonio übersteigen/ wenn sie das Feuer fiehlen/ als der *Spiritus Salis* und Oleum Vitrioli allhier bey unser Arbeit/ denn sie seynd Acida fixa, so gar schwerlich überzuführen.

In dem Recipienten war ein trüber/ molichter *Liqvor* ℥vij ℈j. schwer/ den ich ouffzuheben in eine Flasche gegossen/ so præcipitirte sich viel dicke Materie/ fast wie eine Butter/ sie war eines Theils weiß/ eines Theils gelblicht. Der darüberstehende Liqvor ward wie gemein Wasser helle/ und oben-auff schwummen etliche gelbe/ schwefflichte particulæ Antimonii. Beyde Liqvores sind caustisch/ machen eine Escharam, sondern das wilde Fleisch/ wie das gemeine Butyrum Antimonii. Doch sind die Liqvores noch etwas schwächer/ als dieses Butyrum, weil die *Spiritus Salis* und Vitrioli, aus denen sie præpariret/ phlegma bey sich haben, da hingegen die acida sublimati corrosivi keines mehr bey sich führen.

Ich habe ℈j. des hellen *caustischen Liqvoris* genommen/ in ℥iv. laulicht Wasser gegossen/ so war er diffundiret/ also/ daß das acidum, die antimonialischen Theilgen / welche es auffgelöset und mit übergeführet hatte/ nicht mehr bey sich behalten konte/ sondern in Gestalt eines schönen weissen *Præcipitati* fallen liesse. Ich habe es separiret / ausgesüsset und trocknen lassen/ so bekam ich ℈j eines weissen Pulvers/ welches dem Pulver des ordinairen Algaroth gantz gleich/ und mit ihm einerley Würckung hatte.

Es

Es ist eigendlich ein gantz subtil pulverisiret Antimonium, dessen vielfältig zertheilete superficies in der Arbeit also sind disponiret worden/daß das Licht darinne zu vielen Seiten reflectiren kan. Per Curiositè könte man gar leicht dieses Pulvers vermöge des Feuers/ und eines *Salis reductivi* in einen Regulum bringen; allein ich habe dieses geringe Experiment bey behalten/ biß ich des gewöhnliche Pulver Algaroth verfertigen werde.

Das Wasser/darein man diesen *Liqvoren* gegossen/ ist sauer worden/ und fast wie der *Liqvor*, welchen man *Spiritum Vitrioli philosophicum* nennet/ er ist gar dienlich zum kühlen / und Durst löschen.

Auff ℥i. dicken/ *caustischen Liqvoris* habe ℥viij. laulicht Wasser gegossen/ und wie bey der vorigen Operation procediret/ so erlangte ich davon ℈v. weisses Pulver/ welches unter den Abtrocknen gelblicht ward/ dem Algarath, so aus einen Butyro Antimonii, mit einem starcken Feuer præpariret/ gantz gleich; Dieses Pulver hat mit vorigen gleichen Effect.

Den übrigen Rest des caustisches Liqvoris habe umgerüttelt/ und ℥i. davon in ein gläsern Gefässe gethan/ und eben so viel dephlegmirten Spiritum Nitri darauff gegossen/ so entstunde unter einer Erhitzung eine grosse Ebullition, und stiege darauff ein Rauch auff: Ich ließe die Feuchtigkeit abrauchen/ so bliebe eine **weißlichte Materie** übrig/ auff welche ich wieder

2. mahl so viel Spiritum Nitri, wie zuvor gosse/ und evaporiren liesse. Also bliebe mir zurücke ʒiii. ℈ß. weißes Pulvers/ so nicht anders als ein allgemein Bezoardicum minerale war:

Die Retorte habe zerschlagen/ und von dem Boden eine gar schwere/oben weiß-grau/unten aber schwartze und *crystallini*sche Materie bekommen; sie gleichete gantz derjenigen/ so man nach der Destillation des Antimonii mit sublimato corrosivo/ oder nach der Sublimation des Zinnobers findet. Als ich diese Materie gewogen/ hatte sie ʒiiij. ʒiiß am Gewichte. Solcher Gestalt sind von ʒvi. Antimonii, (denn so viel hatte ich zu diesen processe genommen ʒi. ʒvß substanze übergangen/ solches nun mit ʒviii. Spiritu Salis und Vitrioli/ so mit den Antimonio destilliret worden/ addiret/giebet ein facit von ʒix. ʒvß. In dem Recipienten habe nichts destoweniger nur ʒvii. ʒi. Liqvoris gefunden/ also sind ʒii. ʒß. davon abgangen. Erstlich ist diese Dissipation wehrender Digestion durch das fermentiren verursachet worden. Denn die acida, weñ sie das Antimonium angreiffen/ machen eine starcke Erhitzung/ wodurch die aller phlegmatischen und leichtesten particulæ der sauren Spirituum aus der Retorten Munde vaporiren müssen. Zum andern so verrauchen allezeit etliche Spiritus unter der Destillation, ob gleich die Junctturen noch so wohl verwahret sind. Nun habe ferner sehen wollen/ was denn etwan die in der Retorte zurück gebliebene *Massa* noch bey sich hät-

hätte/ also habe ich solche gestossen / und mit gleichen Theilen Nitri und Tartari versetzet/in einen Schmeltz-Tiegel zum Fluße gebracht / daraus bekam ich ein klein Stück schönes *Reguli stellati* ℥j. ℥v. schwer/ so aber doch noch ℥iv. ℥ij. graue Scorien bey sich hielte; Daraus habe auff gemeine Art ℥i. ℥vii. braun-rothen *Sulphur* gefüllet/ so auch in allen dem ordinairen Sulphuri aurato gleich kame.

Die *Scorien* sind nach der Füllung des Schwefels zu einer grauen dünnen *Paste* worden / welche zwar noch ein wenig übeln Geruch/ dennoch aber keinen Geschmack hatten. Dieses ist eigentlich der letzte Terrestrische Theil Antimonii, dennoch aber aller Activischen principien beraubet. Denn ich habe wahrgenommen/daß es eben wieder vomitus effectuirete. Als ichs gewogen/ befand ich solches ℥vii. schwer. Hieraus folget/ daß sich ℥iii. ℥iii. Sulphuris und Salis fixi davon separiret hatten.

Nach vollendeter Anatomie dieser fixen Massa, so nach der Destillation in der Retorte zurücke geblieben / so merckete ich/ daß ℥i. ℥v. Reguli, den ich daraus geschmeltzt / eine gleiche qvantitè mit demjenigen ausmache/ welchen man ohne andere præparation nur nach gemeiner Methode von ℥vi. Antimonii crudi hätte erhalten können/ wie ich den eben so viel darzu employiret. Derowegen schiene es/ daß eben nicht viel Regulus Antimonii mit unsern destillirten Liqvore über gangen sey. Was aber von diesem minerali

auffgeschlossen/sol wohl fürnehmlich sein Sulphurischer Theil gewesen seyn.

Das rohe Antimonium mit denen Spiritibus Salis und Vitrioli destilliret zu haben / war mir noch nicht genug / sondern ich habe auch dergleichen Arbeit mit vielen præparationibus dieses mineralis vorgenommen / wie ich noch communiciren will.

Cap. XX.

Destillation des Antimonii, nachdem es im Feuer calciniret / und mit denen Spiritibus Salis und Vitrioli auffgeschlossen worden.

Ich habe in eine ziemlich grosse gläserne Retorte ℥ii. *Antimonii* gethan / so ohne allen Zusatz zuvor in einen kleinen Feuer calciniret / und in ein graues Pulver gebracht war / auff die Weise / als ob man Vitrum Antimonii daraus schmeltzen wolte. Darauff habe ℥iii Olei Vitrioli caustici, und ℥iii *Spiritus Salis* gegossen; Die Mixtur unter einander geschüttelt / und 24. Stunden in warmer Digestion erhalten: Es ebullirete mit Erhitzung / und stiege davon Dampff auff. Die Retorte habe so dann in Sand geleget / und mit einen Recipienten versehen. Als die Fugen verlutiret / habe mit

gelin-

gelinder Wärme in 6. Stunden ungefehr nur Tropffen weise einen weißlichten *Liqvorem* destilliret / endlich das Feuer verstärcket biß zum dritten Grad, so stiege viel Rauch über / so sich aber in einen weissen / und dem ersten nach viel dickern *Liqvorem* resolvirete. Auff solche Art bin ich mit der Hitze fortgefahren / biß nichts mehr davon übergehen wolte; Die gantze Arbeit hat 13. Stunden gewehret.

In dem Recipienten waren ℥v. eines weissen *Liqvoris*, so in der *Consistence* und Farbe wie Milch / ohne Geruch doch eines sauren und brennenden Geschmacks ware. Seine weisse Farbe kan von nichts anders kommen / als von denen particulis Antimonii, welche die acida solviret haben. Als es sich setzete / so præcipitirte sich eine dicke Materie / wie geronnene Milch / und das obere bliebe darauff wie ein helles Brunnen-Wasser stehen.

Dieser *Liqvor* ist / wenn er äuserlich gebraucht wird / ein schwaches causticum. Es ist ein Specificum in Carie Ossium, reiniget gewaltig / und verzehret das wilde Fleisch. Es ist ein Vomitorium, wenn man davon IIII. oder V. gutt, internè einnehmen lässet; aber NB, man muß es in einen grossen Glasse Ptisane, (Gersten-Tranck) oder andern Liqvore appropriato zuvor diffundiren.

Den *caustischen Liqvorem* habe auffgerüttelt / und ℈ß davon in ℥v. oder ℥vi. gemein Wasser gegossen / so machte es einen sehr weißen *præcipitat*.

Diese præcipitation aber geschahe weit langsamer/ als sonst das allgemeine Butyrum Antimonii zu thun pfleget/ wenn man es in gemein Wasser wirfft/ das Pulver Algorath daraus zu fällen. Das præcipitat habe durch ein filtrum separiret/ es edulcoriret/ und abgetrocknet/ so hatte es gr. xxx. am Gewichte.

Es ist ein sehr weißes/ u. viel *subtileres* Pulver/ als das Algorath; es ist einen *Magisterio Antimonii* nicht ungleich/ hat auch dessen Eigenschafft; seine subtilen Teilgen machen es auch leichte: Und dieses ist dannenhero die Ursache/ warum es so lange Zeit/ sich zu præcipitiren/ brauchet.

Der *filtrirte Liqvor* ist sauer/ und hat mit dem Spiritu Vitrioli Philosophico gleiche und einerley Natur.

Von dem weißen *Liqvore* habe ℥i. genommen/ ℥iß Spiritus Nitri darauff gegossen/ die Mixtur auffgewärmet/ doch hat es keineswegs ebulliret. Die Feuchtigkeit habe lassen abrauchen/ so bliebe noch ʒi. dicke/ weißlichte/ *caustische* Materie übrig.

Es schiene mir/ daß in dieser Arbeit das calcinirte Antimonium, welches man darzu genommen/ biß auffs innerste angegriffen/ und gantz subtil zerstöhret sey/ eben/ als wie es vom Aqva Regali zu werden pfleget. Dieses machet/ daß der destillirte Liqvor nur ein leichtes Pulver fallen lässet/ wenn man solchen in gemein Wasser schüttet/ und mit dem Spiritu Ni-

tri

tri keine Blasen aufwirfft/ wie sonst das Butyrum Antimonii gemeiniglich thut. Denn daß das Antimonium in ein Butyrum oder Liqvorem von gleicher Natur sey destilliret worden/ so muß es auch auff die Helffte von denen sauren Spiritibus durchgangen seyn/wie ich bey nachfolgenden zeigen werde.

In der Retorte habe eine weiße/sehr saure/ *caustische Massam* funden/ so ℥ij. ʒvij schwer. Sie ist von sich selbst in ein Pulver zerfallen. Man kan sich dessen eußerlich bedienen/ alwo es seinen Effect beweiset in durchgehen/ öffnen und reinigen. Seine starcke Säure konte von denen fixesten particulis Spiritus Salis und Vitrioli, welche an das corpus Antimonii sich anhalten/ und als gantz nnbeweglich mit demselben vereiniget haben.

Es ist merckwürdig/ daß nur ʒi. von der Mixtur in dieser gantzen Arbeit abgegangen zu seyn scheinet. Auff eben diese Manier habe ich Vitrum Antimonii mit Spiritu Salis und Vitrioli destilliren lassen/ und daraus einen weissen *Liqvorem* bekommen/ so in allen dem vorigen/ von welchen nur gesaget gantz gleich ware; in der Retorte bliebe davon eine weisse *caustische Massa* übrig.

Cap. IV.

Destillatio Reguli Antimonii Martialis nachdem er zuvor mit Spiritu Salis und Vitrioli auffgeschlossen.

Ich habe ℥ij. schönes *Reguli Antimonii Martialis*, fein gestossen / in eine ziemlich große gläßerne Retorte gethan / ℥iij *Olei Vitrioli caustici*, und eben soviel *Spiritus Salis* darauff gegossen / die Materie gantzer 24. Stunden in Digestion gestellet / so finge es an mit Erhitzen zu fermentiren / darnach aber wurde es nicht / wie in denen andern Processen, superficialiter weiß / sondern es bliebe durchgehends schwartz / welches augenscheinlich von der Impression und Tinctura herkam / so das Eisen dem Regulo communiciret hat. Ich habe es endlich in ein Reverberir-Feuer per gradus zu destilliren eingelegt / und zu Ende sehr starck getrieben / auch mit diesem letzten Gradu des Feuers / biß nichts mehr in den Recipienten übergehen wolte / angehalten. Der gantze Proceß wehrete 13. Stunden; worauff ich die Vasa erkalten liesse / und alsdenn öffnete. In der Vorlage bekam ich ℥v. ℥iiiß. eines *Liqvoris*, so theils helle mit gemeinen Wasser / theils aber dicke wie Butter ware / von Farbe weiß / und röthlicht / mit einen starcken schwefflichten Geruch / und sehr sauern Geschmack. Den hellen *Liqvorem* könte man

in

interne adhibiren/ ein gelindes Erbrechen zu machen / und die Dosis würde V. biß VI. Gutt. seyn; man müste ihn aber in genugsamer grossen Quantité Gersten-Tranck oder Fleisch-Brühe nehmen / die acida desselben desto besser zu brechen.

Der dicke *Liqvor*, den man *Butyrum Antimonii martiale* nennet / ist ein Specificum einen Scheram zu machen / das wilde Fleisch weg zubringen/ wenn es euserlich appliciret wird.

Die beyden *Liqvores* habe untereinander geschüttelt/ und davon ʒij. oder ʒvj. gemein Wasser gegossen / so ist ein weißer *præcipitat* zu Boden gefallen/ welchen ich separiret / ausgesüsset / und getrocknet habe; Es blieben mir dessen noch ʒiiß. grviij. zurücke/ dieses war gantz röthlich geworden. Ich habe davon grvj. einer Person interne eingegeben: es purgirete oben und unten. Man kan von diesem ii. biß gr. viij. pro dosi gebrauchen.

Daß Wasser/ so ich zu diesen præcipitat auffgehoben/ war wie ein *Spiritus Vitrioli Philosophicus*, er hatte auch dessen Tugend.

Einen andern Theil dieses untereinander geschüttelden *Liqvoris* habe genommen/ und mit gleichen Gewicht Spiritus Nitri vermischt / es machte aber keine Ebullition.

Diese Destillation ist von der vorigen hierinne unterschieden/ daß sie mehr butyrum gegeben/ und daß dieses mit einen rothen Sulphure verknüpfft ist. Die Ursache warum dieser Sulphur in der andern Destillation nicht mit genommen

wor-

worden ist diese/ weil ich darbey mich eines Antimonii bedienet; welches schon bereits des groben Schweffels beraubet/ und zur Vitrification geschickt gemacht ware: Statt/ da ich bey der letzten destillation einen Regulum Antimonii Martialem gebraucht/ welcher/ ob er gleich so sehr als es nur möglich gereiniget/ so hat er doch allezeit viel dergleichen Sulphur bey sich/ ohne dem gerechnet/ welcher noch das Eisen/ so allhier incorporiret/ mittheilet.

Die Retorte habe zerschlagen/ und darinne lockere/ graue Materie ohne Geruch und sonderlichen Geschmack gefunden. Als ich sie gewogen/ hatte sie ℥ii. ℈ß an Gewichte: Also haben folgendlich unter der Fermentation und Distillation ℥iv. von der Mixtur sich müssen dissipiret/ und in einen Schmeltz-Tiegel bey grossen Feuer gantzer 2. Stunden calciniren lassen. Sie schickte sich zu keinen Fluß/ sie gabe keinen Rauch/ und hatte auch nicht am Gewichte abgenommen. Demnach aber ward sie weiß: Ich befande sie ohne Geschmack/ wie sie auch vor der Calcination gewesen: Doch muß sie die sauren Spitzen behalten haben/ welche einen Theil ihres Gewichts ausmachen. Denn ich hatte zu dieser Arbeit nur ℥ii. Reguli Antimonii genommen und davon war in der Destillation ein Theil weggangen/ welches seine Quantitè geschwächet hat. Diese acida haben augenscheinlich sich mit denen particulis Antimonii so genau vereiniget und verwickelt/ daß auch nicht einmahl das Feuer sie zu trennen/ starck genug ist.

Ca

CAP. XXII.

Destillatio Hepatis Antimonii, nach dem es zuvor mit Spiritu Salis und Vitrioli aufgeschlossen.

ICh habe in eine ziemlich grosse glässerne Retorte ℥ii. wohl *pulverisirte Hepatis Antimonii* gethan/ ℥ii. *Olei Vitrioli*, und eben so viel *Spiritus Salis* darauff gegossen/ die Materie 24. Stunden in Digestion gestellet/ und von Zeit zu Zeit umgerüttelt. Es fermentirete und blähete sich sehr auff/ es erhitzete sich/ und die *Mixtur* ward weiß. Diesem nach habe die Materie zum destilliren in ein Referberir-Feuer gesetzet/ erstlich per gradus, und zuletzt mit grosser force gefeuert/ biß nichts mehr übergehen wolte; die gantze Arbeit wehrete 10. Stunden.

Aus dem Recipienten bekam ich ℥iii, ℈ß. eines weissen *Liquoris*, der eines Theils hell/ eines Theils dicke war; er hatte einen schwefelichten Geruch/ und sehr sauren Geschmack. Ich habe es mit bewegen untereinander misciret/ und ℥i. davon in ℥ix. oder ℥x. laulicht Wasser gegossen/ so præcipitirete sich ein weiß Pulver/ wie ein *Magisterium Antimonii*; Ich habe es separiret/ edulcoriret/ und trocknen lassen/ so dann war es noch ℥ii. schwer.

Von diesem auffgeschüttelten weissen Liquore, habe noch eine andere Portion genommen/ und mit gleichen Gewicht Spiritus Nitri misciret/ es machte aber keine Ebullition.

End-

Endlich so differiret dieser weisse aus *Hepate Antimonii* getriebene *Liquor* von jenen/ welchen ich aus *Antimonio calcinato* gemacht / nicht weiter/ als daß nur dieser viel dicker / und einen weit *sulphuri*schen Geruch hat; Die Ursache dieser viel dickern Consistence kommt daher/ daß ich hierzu nicht so viel saure *Spiritus* verbrauchet; und sein schweffelichter Geruch entstehet von Hepate Antimonii, welches von dem groben Schweffel noch nicht so gereiniget / daß gar nichts mehr dabey übrig wäre; da ich hingegen bey dem calcinirten Antimonio davon nichts mehr finde. Dennoch aber hat dieser Schweffel bey gegenwärtiger Arbeit sich lange noch nicht so häuffig gefunden / als bey voriger/ wo man mit Regulo Antimonii Martiali arbeitete. Denn allhier mercket man nur einen dünnen und leichten Geruch/ und der gantze destillirte Liquor ist sehr weiß übergestiegen: Allein/ in dem audern hatte man nicht nur einen recht starcken und schweffelichten Geruch/ sondern auch eine rothe Farbe / wie oben gedacht worden.

Die Retorte habe zerbrochen/ und sahe/ daß sich inwendig an die Seiten der Rundung/ und in dem Halse ein *volatili*sch/ sehr weiß und saures Saltz angeleget hatte/ welches ich ablösete/ woge/ und ʒii. ℔. schwer befande. Als ich dessen Beschaffenheit untersuchete/ so hatte es mit dem dicken destillirten Liquore einerley Natur/ nur daß es zusammen gewachsen / und also ein

siccum

ſiccum abgabe. Hiervon habe gr. x. in einen Glaße Waſſer einen Patienten nehmen laſſen; es öffnete den Leib/machte aber keinen vomitum.

Auff den Boden der Retorte war eine *Maſſa*, ſo oben weiß/unten grau und gelbicht ſahe/ von einem ſauren und ſalzigten Geſchmack. Dieſer ſtammet aus dem fixen Nitro, welches in Hepate Antimonii allewege zurücke bleibet/ und aus einen Theil fixer acidorum, ſo ſich darinne feſte geſetzet. Dieſe Maſſa war ℥ii. ſchwer/ welche ich geſtoſſen/ in warm Waſſer geweichet/ vielmahl ausgeſüſſet/ filtriret/ und bey kleiner Wärme evaporiret habe; es bliebe mir noch ℥iiß eines ſauren weiſſen Salzes übrig/ wie ein *Sal Sulphuris*. Ich habe davon laſſen gr. xii. internè einnehmen/es hat aber nur durch dem Urin einen Effectum aperitivum erwieſen.

Die ausgeſüſſete Materie habe ausgetrocknet/ ſie hatte noch ℥i. ℥v. am Gewichte/ und ſeine Farbe war weiß/ graulicht/ vom Geruch und Geſchmack kan ich nichts anmercken. Es iſt das allerfixeſte Theil *Hepatis Antimonii*, davon ich internè gr. x. gebrauchen laſſen. Es gabe aber keine merckliche Würckung. Ich halte es ſeiner Eigenſchafft und Tugend nach/vor ein *Bezoardicum Minerale*, oder *Antimonium Diaphoreticum*.

Cap.

Cap. XXIII.

Destillation des calcinirten Antimonii, wenn es mit Spiritu Salis allein auffgeschlossen worden.

Ich habe in eine gläßerne Retorte ℥ii. *calcinirtes* / und bey kleinen Feuer in ein grau Pulver gebrachtes *Antimon.* gethan/ ℥vi *Spiritus Salis* darauff gegossen / die Materie 24 Stunden in warme Digestion gestellet / so fermentirete es/ und ward weiß. Ich habe es per gradus destilliren lassen / und am Ende mit rechtstarcken Feuer/ biß nichts mehr gehen wolte / getrieben. Aus dem Recipienten bekam ich ℥v. ℥iiß. eines weissen sehr sauern *Liquoris*, welchen ich bey seite setze/ so fällete sich eine dicke Materie/ und der *Liquor* schwomme oben auff/ gantz helle und klar. Von diesem hellen *Liquore* liesse ich biß zu xvi. gut. pro dosi einnehmen; Bey etlichen causirete er ein sehr leichtes Erbrechen; bey etlichen triebe er nur den Urin. Die weisse *præcipitirte* Materie ist *penetrant*, ein starckes *Detersivum*, der ein wenig caustisch / so es eusserlich appliciret wird. Man könte davon auch wohl interne 4. oder 5 Tropffen in einem Glaß *Ptisane*, (Gersten-Tranck) oder Fleisch-Brühe geben / so würde er vomitus erwecken.

Den hellen *Liquorem* und das *Præcipitat* habe auffgeschüttelt / und davon einen Theil in Wasser gegossen / so fället sich ein weisser *Præcipi-*

cipitat, oder *Magisterium Antimonii*, wie bey denen vorigen Arbeiten.

Einen andern Theil eben dieses auffgeschüttelten *Liquoris* habe mit gleichen Gewichte *Spiritus Nitri* versetzet / es machte aber keine Ebullition.

In der Cavität der Retorte um und um / habe ich zi weisser *Florum* oder *Salis volatilis acidi* bekommen / so denenselben / welche ich nach der Destillation vom Hepate Antimonii erhalten / gantz gleich sind.

Unte in der Retorte fande ich eine lockere / fast gantz weisse *Massam*, ohne daß sie unten grau / u. gantz unschmackhafft ware; sie woge ʒii. ʒii. Und so belauffet sich der Abgang so wohl in Fermentation, als Destillation auff ʒiiß. Es muß aber das Residuum Antimonii viel acidum bey sich behalten haben. Denn obgleich die ʒii. calcinirtes Antimonii in der Destillation von ihrer Substance viel hergegeben, und dahero an seiner Schwere hätte abnehmen sollen / so war doch der übrige Rest noch ʒii. schwerer / als das Antimonium.

Ich werde per Experientiam gewiß / es sey ein *fixes Antimonium*, welches seiner Tugend nach dem Antimonio Diaphoretico gantz ähnlich und gleich gemacht worden.

Cap. XXIV.

Destillatio Reguli Antimonii, wie selbiger ordinaire gemacht wird, wenn man ihn mit Spiritu Nitri auffgeschlossen.

Ich habe ℥ii. *Reguli Antimonii ordinarii* wohl *pulverisiret* / in eine gläßerne Retorte gethan/ ℥iv. *Spiritus Nitri* darauff gegossen / die Materie in Digestion gestellet gantzer 24. Stunden; so ebullirete es mit grosser Hitze / und der *Regulus* ward ein wenig weiß. Die Retorte habe in einen Ofen geleget/ mit einen Recipienten versehen/ die Junctturen verlutiret / und den gantzen Liquorem erstlich per gradus, zuletzt aber sehr starck herüber getrieben. In der Vorlage waren ℥j ℥viß. eines hellen *Liquoris*, aus welchen man gar nichts separiren konte; Er hatte einen sehr sauren Geschmack. Davon habe einen Theil in viel gemein Wasser gegossen/und es præcipitirete sich nicht das geringste. Dieses giebet Zeugniß/ daß der Spiritus Nitri in der Destillation von der Substance des Antimonii nichts mit sich übergeführet.

Unten in der Retorte fande ich ein gelblicht ins weisse schielende/ unschmackhaffte Pulver/ ℥ii. ℥iij. schwer / davon habe einen starcken Menschen interne gr. viii. einnehmen lassen so machte es ein lindes Erbrechen. Dieses Pulver könte man auch wieder durch Hülffe eines Sa-

lis

lis reductivi zu einen Regulum Antimonii bringen.

Cap. XXV.

Destillation Reguli Antimonii, wenn er mit einer Mixtur aus Aqua forte und Spiritu Salis auffgeschlossen worden.

Ich habe in eine gläßerne Retorte ℥ii. *subtil*-gestossenen *Regulum Antimonii* gethan/ und eine Mixtur von ℥iiij. *Aq. Fort.* und ℥ii. *Spiritus Salis* darauff gegossen. Es ist eine Art eines Aq. Regal. Diese Composition habe 24. Stunden in warmer Digestion gehalten / und dann und wann umgerühret/ so fermentirete es mit grosser Hitze/ und ward weiß. Ich habe erstlich per gradus, zuletzt aber mit starcken Feuer destilliret/ und fande in dem Recipienten ℥v. ℥ii. eines weißlichten sehr sauren *Liquoris*, als er sich aber setzen sollen / geschahe keine Separation. Man kan sich dessen eusserlich/ eine Escharam zu machen/ bedienen.

Unten auff dem Boden der Retorte war eine weisse/ lockere/ *friable* und mit kleinen Flünckergen bestreuete Materie/ sie woge ℥ii. ℥iij. Diesem nach waren ℥iij von der Materie so wohl in der Fermentation, als Destillation, abgangen. Von dieser weissen *Massa* habe sub forma pulveris einen Patienten gr. x. nehmen lassen/ er hat aber davon keinen mercklichen Effect

gespühret. Ich halte dafür / es habe mit der Antimonio Diaphoretico und Bezoardico Mineraliter einerley Würckung.

Cap. XXVI.

Destillatio Reguli Antimonii, mit Sale Ammoniaco und Spiritu Nitri auffgeschlossen.

Ich habe eine Mixtur von ℥ii. *ordinairen Regul. Antim.* und ℥ß. *pulverisirtes Sal Ammoniaci* in eine grosse gläßerne Retorte gethan / und ℥vi. *dephlegmirten Spirit. Nitri* darüber gegossen. Anfangs ginge dieser Spiritus die Materie ein / und machte ein Auffwallen / mit grosser Hitze ungefehr eine halbe Stunde wehrete. Binnen dieser Zeit hube sich ein blasser rother Rauch auff. Theils kommt diese Effervescenz von der Solutione Salis Ammoniaci in dem Spiritu Nitri, theils von des Regulis Solutione selbst. Doch dieses ist zu mercken / daß die Ebullition allhier sich viel eher angefange als wenn man Salmiac alleine solviret. Die Ursache ist / daß / weil der Regulus zu erst auffgeschlossen worden / so hat er auch dahero die Hitze causiret / und die Solutionem Salis Ammoniaci beschleiniget. Ich ließ die Materie zwar ohne Feuer in ihrer eigenen und innerlichen Digestion gantzer 14. Stunden stehen / so ward sie gantz weiß. Ich nahme sie zu erst per gradus zum di-

still-

stilliren / zuletzt aber triebe ich mit starcken Feuer / solcher Gestalt / daß auch die Retorte lange Zeit glüete ; In dem Recipienten waren ℥iv. eines hellen *Liquoris*, von einem sehr sauern Geschmack. Darvon habe einen Theil in viel Wasser gegossen / es hat sich aber gar nicht getrübet / welches augenscheinlich darleget / dieser Liquor habe vom Regulo Antimonii nicht das geringste in der Destillation mit sich übergeführet. Davon habe offtmahls pro dosi gt. vi. in einen Glaß Gersten-Trancke interne nehmen lassen / es hat sich aber nur als ein Aperitivum angelassen.

Die Retorte habe zerschlagen / und daraus lockere / leichte / zerreibliche *Massam* erlanget / die oben weiß / unten gelb ware / sie schiene wie mit Glantz oder kleinen Crystallen beworffen; wenn man nur die Zunge damit berührete / legete es sich auff selbige so feste an / daß man es kaum mit grosser Mühe abbringen konte / doch hattees keinen sonderlichen Geschmack. Diese Materie war ℥ii. ℥v. schwer: es hatte sich also unter der Fermentation und Destillation ℥ii. ℥vii. der allerflüchtigsten Theilen von der Mixtur verlohren.

Ich habe die Massam ausgesüsset / und trocknen lassen / so verwandelte es sich in eine weißlichte Materie; davon liess ich gr x. pro dosi einen Menschen interne gebrauchen / allein er merckete keinen empfindlichen Effect. Ich glaube / daß es ratione qualitatis vom Antim. Diaphor.

und Bezoard. Mineral. nicht unterschieden seye.

Cap. XXVII.

Destillatio Sulphuris aurati Antimonii mit Aqva Regis auffgeschlossen.

ICh habe ℥ij. Sulphuris Antimonii aurati in eine gläserne Retorte gethan/ ℥vj. Aqv. Reg. darauff gegossen/ wie es ordinaire aus Aqva forte und Sale Ammoniaco gemacht wird / die Materie wohl umgerüttelt/ und sie 12. Stunden lang in Digestion doch ohne Feuer stehen lassen/. Es macht keine Fermentation noch Veränderung der Farbe. Diesem nach setzte ich das Gefäße über klein Feuer / so erhube sich nach weniger Zeit unterm Erhitzen eine ziemliche Efferfelcenz, so bey einer viertheil Stunde wehrete / rothen Rauch von sich stiesse / und die Materie ward weiß. In dieser Digestion erhielte ichs bey einer Stunde / und legte darnach die Retorte in einem Ofen/ trieb per Destillationem den Liqvorem wie zuvor. Zu dem Recipienten bekam ich ℥v. ℥vj. eines weißlichten *Liqvoris*, von starcken Geruch / und sehr sauern Geschmack.

An denen Seiten des Recipientens hatte sich auch ein weisser Schwessel angeleget / welcher von dem Rauch/ so bey grossen Feuer zu Ende der Distillation war übergangen / herkame / sol-

solches alles habe ich mit einander auffgerüttelt. Dieser Schweffel hat sich in schuppichte Tüchlein abgelöset. Den getrübten *Liqvorem* habe zusammen in eine Flasche gethan/ und sich setzen lassen. Der meiste Theil dieses Sulphuris fiele auff den Boden nieder/ und das übrige bliebe in dem Liqvore zurücke. Von diesem weißlichten Liqvore habe etliche Tropffen internè nehmen lasseu/ habe aber weiter keinen andern Effect, als den sonst die acida in gemein zu thun pflegen/ dabey anmercken können. Die kleine qvantitè Sulphuris, so noch in dem Liqvore enthalten/ ist also verbrochen/ und in die Spitzen des Aqvæ Regis verwickelt/ daß sie fast gar keine Bewegung mehr machen/ die Fibras des Magens angreiffen/ oder vomitus causiren können.

Ich habe etwas weisse kleine Schupffen davon separiret/ edulcoriret/ und davon auff die Zunge genommen/ sie waren fett und ungeschmack/ und erwecketen etwas Eckel.

Die Retorte habe zerbrochen/ und darinne eine ziemlich *compacte*, gelbe/ weißlichte/ und grünlichte *Massam* gefunden/ so von Geschmack etwas saltzicht ware/ und kam von den fixen Sale. Amoniaco, das der Regulus bey sich hatte. Diese Massa war ʒi. ʒvi. ʒii. am Gewichte schwer. Dannenhero waren unter der Fermentation und Destillation ziii. ʒi. von der Composition abgangen. Diese Fermentation schiene erstlich wunderlich / denn der Sulphur *Antimo-*

nii, welcher dem gemeinen nicht ungleich/ solte mit denen acidis von rechtswegen nicht ebulliren; Man muß aber allhier erwegen daß unser Sulphur auratum ein sehr unreiner/ und mit vielen groben und mineralischen particulis angefülleter Sulphur sey/ auff welchen das Acidum Gelegenheit bekam einzugreiffen/ und auffzuschliessen. Uberdieß kan auch wohl bey diesen Sulphure als man ihn præpariret/ ein Theil Salis Alcali zurücke geblieben seyn/ dessen Eigenschafft ist mit denen Acidis zu fermentiren.

Die nach dieser Operation überbliebene Masse war noch härter/ als jene welche nach der Destillation des Reguli Antimonii mit sauren Spiritus überblieben wären. Ursache deß so schiene es nichts destoweniger/ ob sie noch weit lockerer hätte seyn sollen/ denn der Schweffel ist: ist eine viel weichere/ und auffgeschloßnere Materie/ als der Regulus nicht seyn kan; so müssen sich die particulæ Sulphureæ zusammen gesetzet/ und mit einander verbunden haben/ als sie von denen Aqva Regali angegriffen und durchs Feuer getrieben worden.

Es ist merckwürdig/ daß diese *Massa* an Geschmack sehr saltzigt/ und daß jene von voriger Operation, ob sie gleich eben so wohl wie diese mit Aqva Regis tractiret worden/ gar keinen Geschmack habe. Dieses ist offenbahr/ allermassen der Regulus Antimonii das fixe Theil Salis Ammoniaci viel fester gebunden und verstricket hält/ als Sulphur auratum nicht vermag.

Bey

Bey denen vorigen Operationibus, so ist die Massa, welche nach der Distillation übrig blieben, fast allezeit schwerer gewesen, als die gantze und dichte Materie, die man darzu verbrauchet. Allhier aber findet sich das Gegentheil; Man hat nehmlich ℥ii. Sulphuris Antimonii aurati zu diesen genommen, und die überbliebene Massa hatte nicht mehr, als nur ℥i. ʒvi. ℈j. am Gewichte. Die Ursache dessen ist, daß sich vielmehr particulæ dieses Sulphuris losgerissen, als dort, von dem Regulo Antimonii.

Ich soll bey dieser Arbeit noch ferner anmercken, daß das Aqva Regia nachdem es den Sulphur Antimonii auffgeschlossen, ihm zu gleich seine Röthe genommen, und eine dem gemeinen Schweffel nicht ungleiche Coleur statt jener zurücke gelassen. Diese changirete Farbe kömet augenscheinlich daher, daß das acidum auff einige Weise die subtileſten Theilgen des Sulphuris, welche zuvor durch die genaue Auffschliessung waren roth worden, zusammen gefasset und coaguliret hat. Denn wir sehen, daß der gemeine Schweffel, so sonst weiß gelblicht durch ein exactes Auffschliessen gantz roth werde, und wenn man acida, so die Particulas wieder zusammen fügen, und coaguliren, zusetzet; so bekömt er von neuen seine erste Farbe.

Von der in der *Retorte* zurückgebliebenen *Massa* habe interne gr. viii. nehmen lassen, habe aber keinen Effect davon gesehen. Doch halte

ich es vor Diaphoretisch/fast wie ein bezoardie Minerale.

Anmerckungen.

NAchdem von denen Destillationibus Antimonii, wo man mit sauren Spiritibus aufgeschlossen / in genere gehandelt / so schiene mir nicht ungereimt zu seyn/noch etwas von dem Unterschied anzumercken/ so sich unter denē Liqvoribus findet/ wenn man das Antimonium crudum mit Spiritu Salis und Vitrioli auffschliesset/ oder wenn man das Antimonium, wenn es zuvor auff mancherley Art præpariret/mit eben diesen Spiritibus per Destillationem treibet.

Der *Liqvor*, so von *Antimonio crudo* mit sauren *Spiritibus imprægni*ret getrieben worden/ist in einer *Substance* dem *Liqvori Glaciali*, oder *Butyro Antimonii* sehr gleich; er ist caustisch wie jener/ man kan davon ein pulvis Algaroth machen/ und sich auch dessen bedienen zum Bezoardico Minerali.

Die Liqvores, welche aus Præparationibus Antimonii, wenn es mit eben diesen sauern Spiritibus imprægniret/destilliret sind/ haben wohl auch einige Gleichheit mit dem Butyro Antimonii, so wohl in ihrer Substance, als in ihrer qvalitate causticâ; dennoch aber kommen sie nicht in allen miteinander überein. Wir sehen ja/ daß die præcipitata, so sich daraus fällen/viel und um ein mercklich es subtiler seyn / als wenn man

sie

sie aus dem Butyro Antimonii niedergeschlagen hätte. Und dieses ist auch die Ursache / warum der Spiritus Nitri bey diesen Liqvoribus kein movement machet/ oder nur etwas solviret.

Dannenhero halte ich dafür/ der Unterscheid dieser Liqvorum komme daher/ weil in der solution des Antimonii crudi mit denen Spiritibus salis und Vitrioli die acida eine so grosse Menge Schweffel gefunden haben/ der auch in etwas ihre Spitzen verbrochen hat/ und verhindert / daß sie nicht gäntzlich das Antimonium solviren können; Dergestalt/ haben sie es nur in kleine Theilgen auffgeschlossen / welche dennoch wieder durch andere und subtilere acida sich zertheilen lassen / an stat / daß die Acida Salis und Vitrioli in denen Destillationibus Regulorum und Hepatis Antimonii, die von dem groben Schweffel gereinigte Materien angreiffen/ weil sie viel luckerer und leichter / als das rohe Antimonium auffzuschliessen sind; Diese sind auch per conseqvens so exacte solviret / und in so subtile particulas getheilet / daß auch der Spiritus Nitri fast nichts mehr bey ihnen anzugreiffen finden mag.

Bey Fortsetzung meiner Experimenten über die Destillationes Antimonii habe meine Gedancken gerichtet/ auch die Destillationes zu untersuchen/ welche man von mancherley Compositionibus Antimonii und Sublimati vornehmen kan/ damit man die vornehmsten à propos referiren könnte/ wie entweder erstlich das Oleum glacia-

le, oder Butyrum Antimonii zu bereiten / oder der Cinnabaris *Antimonii* zu præpariren sey. Den Anfang will ich machen mit denen Destillationibus *Antimonii crudi* wenn man es mit unterschiedlichen Gewicht *sublimati corrosivi* versetzet/ darnach will ich mich wenden zu denen Destillationibus des præparirten *Antimonii*, so man sie mit andern Præparationibns Mercurii misciret.

Cap. XXVIII.

Destillatio Antimonii Mineralis mit gleichen Theilen Sublimati corrosivi versetzet.

Ich habe ℥viij. *Antim. Mineral.* so schön als ich es habe finden können/und eben so viel *corrosivi*schen *Sublimat* genommen/ gestossen und miteinander misciret/ die Mixtur in eine grosse glässerne Retorte gethan/daß nur der dritte Theil mit angefüllet; Die Retorte in Sand gestellet/ und mit einen Recipienten versehen; Die Junctturen verlutiret / und also erstlich bey mäßigen Feuer einen *Liqvorem* destilliret/ welcher hell u. klar bliebe: Diesem folgete ein ander *Liqvor*, gleicher Beschaffenheit/ so aber in dem Hals der Retorten zu einen Eiß gelieferte/ welches flüßig u. loßzumachen muß man eine glühende Kohle von ferne daran halten / damit es sich auffl̈öset und in den Recipienten läufft. Mit diesem gradu

des

des Feuers habe continuiret / biß daß destilliren auffhörete / und ein rother Dampff anfinge auffzugehen. Da habe ich alsobald meinen Recipienten weggenommen / und einen andern / doch ohne verlutiren vorgeleget / das Feuer im Ofen vermehret / biß die Retorte fast glühete / und mit gleicher Gewalt gantzer 3. Stunden angehalten / darnach die Gefäße erkalten lassen. In dem ersten Recipienten fande ich einen theils klaren / theils Eißigen und dicken *Liqvorem*, so ℥ij. ℈j schwer ware. Mann nennet ihn *Butyrum*, oder Eiß-Oehl des *Antimonii*. Dieser *Liqvor* ist weiß und sehr helle / denn er war bey gelindẽ Feuer getrieben; weñ man ihn aber mit stärckern Feuer poussiret hätte / wäre er braun- oder schwartz worden / und etwas Mercurius currens mit übergangen. Die letzte Destillation hätte ich alsobald / und wohl von rechtswegen in eine andere Retorte thun / rectificiren / und bey kleinem Feuer wieder übertreiben sollen. Dieses *Butyrum Antimonii*, ist ein hefftiges Causticum, man bedienet sich dessen eine Escharam zumachen / und das wilde Fleisch weg zu bringen.

In dem andern Recipienten habe nichts weiters finden können / denn es lieffe nur das gemeine Qveck-Silber darinne zusammen mit etwas noch rückständigen Butyro und schwartzen Pulver / so ein klein Theil des Zinnobers war. In dieser Operation hatte ich gemacht daß das gantze Butyrum in den ersten Recipienten übergienge / da ich so lange Zeit mit gelinder Wärme arbeitete /

tete/ oder biß daß etwan der leichte und weiße Rauch / so zu Ende sich sehen ließ/ und der letzte Theil Butyri Antimonii ist / roth oder braun ward; Denn dieses ist der Vorbothe/ daß nunmehro der Zinnober anfänget auffzusteigen. Es hätte dieser braune und schwefflichte Dampff in den Recipienten sich wohl können consendiren und resolviren/ wenn die Fugen der Gefässe wären verlutiret gewesen. Man hätte aber Gefahr gehabt/ daß bey so grossen Feuer die vasa zersprungen wären; Also hat man vor rathsamer befunden / es lieber in die Lufft gehen zu lassen.

Die Retorte habe zerschlagen/ und empfand einen schwefflichten Geruch. In dem Halse fande ich ℥vj. *Cinnabaris Antimonii*, so gröstentheils zu einer *Chrystallini*schen **Braun-rothen** *Massa*, und das andere zu einen **schwartzen Pulver** worden war/ von dem ich doch noch ʒiij. Mercur. Viv. separirete. Von dem Cinnabare Antimonii werde ich in folgenden handeln.

Auff dem Boden der Retorte fande ich **eine fixe schwartze** *Massam*, **so ein wenig** *crystallini*sch und ℥iv. ʒvj. ℈j. schwer ware; Solcher gestalt ʒii. ʒii. ℈ii. der Materie abgangen; und solches ist geschehen wehrender Sublimation des Zinnobers/ wo man mit starcken Feuer treiben muste.

Diese fixe Massam zu probiren / und ob sie gäntzlich alles Reguli beraubet/ zu untersuchen/ habe ich solche pulverisiret/ mit ʒiii. Tartari und

ʒiiß.

℥iiß Salpeter vorsetzet/ und in einen glühenden Schmeltz-Tiegel eingetragen; Es detonirete und finge an zu fliessen; Ich habe es in einen Mörsel ausgestossen und als es erkaltet/ bekam ich noch davon ℥ß eines schönen Reguli Antimonii stellati. Dieses Experiment gabe Nachricht/ daß der gantze Regulus von ℥viii. *Antimonii* unmöglich in der Distillation habe können zu Butyris werden. Der Regulus ware dennoch in ℥iv. ℥vj. Scorien verwickelt/ von denen ich auch noch nach gemeiner Art einen Sulphur auratum erhielte. Diesen habe edulcoriret/ und abgetrocknet/ als er trocken/ hatte er doch noch ℥iii. ℈ii. am Gewicht.

Cap. XXIX.

Destillation des gemeinen Antimonii mit gleichen Theilen Sublimati corrosivi.

Ich habe ℥viii. gemeines *Antimon.* so fein rein und glantzend/ und ℥viii. Sublimat. corros. gestossen/ mit einander misciret/ die Mixtur in eine glässerne Retorte gethan/ und wie vorhin destilliret. Davon habe bekommen ℥iii. ℥vi *Liqvoris glacialis*, wie der vorhergehende: Hier ist anzumercken/ daß ℥viii. *Antim. tomm.* ℥i, dieses *Liqvoris* oder *Butyri Antim.* mehr/ als eben dieses Gewicht *Antim.* Mineral. geben.

Nachdem das *Butyrum Antim.* übergangen/ habe

habe den Recipienten geändert / und stärcker Feuer geben / den Zinnober / wie oben zu sublimiren.

Als die Gefässe erkaltet / habe die Retorte zerschlagen / und in dem Halße den *Cinnabarim Antimonii* gefunden / so theils in dünnen glänzenden Stücken / theils in Gestalt eines Pulvers ware / alles zusammen hatte ℥v. ℥vj. am Gewichte. In dieser Arbeit habe ich ℥ii. weniger Zinnober / als zuvor bekommen / und die Stücken sind auch etwas dünner gewesen. Es ist mir öffters begegnet / daß / wenn ich zu dergleichen Operation habe ordinaire *Antimonium* genommen / sich gar kein Zinnober hat sublimiren wollen / welches ich als eine Cautel habe allhier mit angeben müssen; Die Ursache habe einer gewissen Art des *Antimonii* zuschreiben müssen. Weil ich mich aber des *Antimonii mineralis* hierzu bedienet / so hat es mir noch niemahls an Zinnober gefehlet. Und obgleich der Cinnabaris Antimonii in Stücken eine sehr schwartze Farbe hat / so ist er dennoch in seiner Substance gantz roth; Denn dieses siehet man / wenn man ihn mit einen Meßer zerschläget.

Unten in der Retorte war eine fixe *crystallinische* glänzende *Massa*, ℥iv. ℥iii. schwer: also waren ℥ii ℥i von der Materie wehrender Sublimation des Zinnobers dissipiret. Man hätte aus dieser Massa auch noch / wie zuvor einen Regulum *Antimonii* schmeltzen können / ich habe

habe aber damit andere Experimenta gemacht. Ich habe sie in einen Schmeltz-Tiegel geschüttet/ so kam sie in Fluß/ und gab viel Rauch; ich habe es in einem Mörsel ausgegossen/ und als es erkaltet/ examiniret. Es kame mir vor/ als ein grobes Antimonium, so in der Calcination zu leichter worden. Ich habe ℥i. von dieser calcinirten Materie pulverisiret/ mit 3. mahl so viel Salpeter versetzet/ und nach und nach Löffel-weise in einen über Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel eingetragen. Es detonirete ein wenig/ und die Materie ward weiß. Ich habe sie/ als sie erkaltet/ gewogen/ und ℥i. ℥iii. schwer befunden. Ich habe es in warm Wasser geweichet/ und durch öffters aussüßen den darbey zurückgebliebenen Salpeter davon geschieden/ darnach aber trocknen lassen/ so blieben mir noch ℥iiß übrig. Dieses ist ein *Antimonium Diaphoreticum*, welches/ wie das gemeine operiret/ wenn man es interne gebrauchen lässet.

CAP. XXX.

Destillation einer aus sieben Theilen Antimonii communis, und acht Theilen Sublimati corrosivi zusammen gesetzter Mixtur.

Ich habe ℥vii. gemeines *Antim. pulv.* und mit ℥viii. *Sublimat. Corros.* vermenget/ die Mixtur in eine gläßerne Retorte gethan/ dem *Liqvorem glacialem* destillirt/ und den Zinnober sublimiret/ wie vorgedacht. Ich habe ℥iii.

℥vi. *Butyri* oder *Liqvoris glacialis Antimonii*, ℥vi. Zinnober/und ℥i. *Mercurii currentis* empfangen. Unten in der Retorte bliebe eine *fixa Massa*, so ℥iii ℥iii. woge/ also ist unter der Arbeit ℥i. ℥vj. von der Materie verlohren gangen.

CAP. XXXI.

Destillation, einer aus drey Theilen Antimonii mineralis und 4. Theilen Sublimati corrosivi Miscirten Composition.

ICh habe ℥vj *Antim. mineral.* und ℥viii. *Sublimat. corros.* gestossen/ untereinander gemenget die Mixtur destilliret wie oben angemercket; Davon habe ℥ii. ℥vi. *Butyri Antim.* wie die vorigen/ erhaltenden Recipienten verändert und die übrige Materie mit starcken Feuer getrieben; Die Retorte zerbrochen/ als sie abgekühlet war/ und es gienge ein starcker sulphurischer Geruch daraus: Im Halse waren ℥viß schwartzer/ eines theils rother/*crystallini*scher Zinnober/ so schwer wie der gemeine zuseyn pfleget: Derjenige aber/ welcher sich euserstam Halse angeleget hatte/ war feuchte und roth; Auch in den Halse und Recipienten fanden sich noch ℥iii. Mercur. viv.

Unten in der Retorte war eine auffgeblasene leichte schwartze glantzende *Massa*, so

℥ii,

℥ii. ℥ij. ℈ij. schwer; Und also mßüen sich ℥ij. ℈j von der Materie dissipiret haben.

Diese *Massa* habe in einem Schmeltz-Tiegel calciniret/ sie gabe aber viel sulphurischen Rauch von sich/ und bliebe eine grobe/ den Schlacken nicht ungleiche Materie zu rücke/ woraus ich keinen Regulum habe bereiten können.

Cap. XXXII.

Destillation einer Composition aus 3. Theilen gemeinen Antimonio, mit 4. Theilen Corrosivischen Sublimat.

Ich habe ℥vi. gemeines *Antim.* und ℥viij. *Sublimat*, gestossen/ mit einander misciret die Mixtur in eine gläserne Retorte gethan/ und mit destilliren und sublimiren/ wie oben gedacht/ procediret/ so bekam ich ℥iij. ℥vi. *Butyri Antimonii*, wie das vorige war. Als die Retorte erkaltet und zerbrochen/ gienge ein schwefflichter Geruch heraus/ und aus dem Halse überkam ich ℥vij glantzenden Zinnobers/ dessen ein Theil in Spitzen/ ein Theil in Stücken/ und ein Theil in Pulver zerfiele. Die Farbe war schwartz/ und an Seiten roth meliret. Derselbe/ so sich am euersten Halse angeleget hatte/ war feuchte und roth/ und in dem Recipienten fande ich noch eine halbe Drachmam *Mercurii vivi*.

Auff dem Boden der Retorte lage noch eine fixe/ feste/ schwartze/ glantzende *Massa*, ℥ij.

schwer/: Denn unter der Sublimation des Zinnobers waren ʒix. von der Materie verlohren gangen. Aus dieser Materie habe auff allgemeine Arth noch ℈ß. ʒß schönes Reguli Antim. geschmeltzet. Die davon abgegangenen Schlacken gaben auch noch etwas Sulphur Auratum.

Cap. XXXIII.

Destillation einer Mixtur von fünff Theilen gemeinem Antimonio, und 8. Theilen Corrosivischen Sublimat.

ICh habe ʒv. gemeines *Antim.* und ʒviij *Sublimat.* gestossen/ vermenget/ in eine Retorte gethan/ und sowohl mit der *Destillatione Butyri*, als Sublimatione Cinnabaris wie zuvor verfahren: Ich erlangete ʒiiiß. ℈ij. *Butyr. Antim.* so wie das vorige war/ und ʒvi. ʒiij. *crystallinischen* glantzenden/ schwartzen und rothen theils in Stücken/ theils in Pulver/ *præparirten* Zinnober/ und in den Recipienten war ʒj. ʒvij. *viv.* gelauffen. Unten auff dem Boden war eine lockere/ schwartze glantzende *Massa*, von ʒj. ʒß. aber keine Regalien gabe sie nicht/ und unter solcher Arbeit waren ʒj. ʒvi. ℈iiß. der Materie abgangen.

Cap

Cap. XXXIV.

Destillation aus einem Compositо, von einem Theil gemeinen Antimonio, und zwey Theil Corrosivischen Sublimat.

ICh habe ℥iv. gemein *Antim.* mit ℥viij, *Sublimat* pulverisiret / die Mixtur destilliret / daraus ℥iij ß. *Butyr. Antim.* getrieben / und durch sublimiren darnach den Zinnober erhalten. Als die Retorte abgekühlet / habe ich sie zerschlagen / der Geruch war aber nicht / wie zuvor / so sehr Sulphurisch / vermuthlich / weil hierzu nicht soviel Antimonium. Aus dem Retorten-Halse machte ich ℥vi ℥vi. Zinnober los / dessen ein Theil wie kleine glantzende Crystallen und ein Theil wie Pulver war / von Farbe schwartz und roth. In dem Recipienten waren etliche wenige gran *Mercurii vivi*, und unten am Boden der Retorte, eine lockere / leichte / schwartz-glantzende *Massa* von ℥vi schwer / gab aber auch keinen Regulum. Eigentlich ist es der Terrestrische Theil / oder die Schlacken von ℥iiij. Antim. so ich zu dieser Arbeit angewendet. In sublimiren des Zinnobers sind ungefehr ℥vi ß. von der Ma teria weggeflogen.

Bißher habe zur Destillatione Butyri Antimonii entweder gleiche theile Antim. und Sublimat. oder doch weniger Antim. genommen / nun aber und in folgenden werde ich mehr Antimonium als Sublimat nehmen.

Cap. XXXV.

Destillatio einer Mixtur von zweyen Theilen Antim. mineral. u. einem Theil Corrosivischen Sublimats.

Ich habe ʒiix. *Antimonium mineral.* und ʒiv, *Sublimat.* pulverisiret mit einander vermischet die Mixtur auff vorige Manier destilliret/ und ʒvii/ halb klaren/ halb dicken *liqvoris* überkommen. Er war denen vorigen gantz ähnlich/ ohne nur etwas flüßiger/ und dieses machet/ daß ein Theil mehr Antimonium als Sublimat darzu gekommen/ also ist in Ansehung des Butyri auch mehr Liqvor davon übergangen: Denn das Phlegma, so den Liqvorem flüßig und helle machet/ komt vom *Antimonio*, und keines Weges vom Sublimat.

Den Recipienten habe geändert/ und mit stärckern Feuer die Materie/ so in der Retorte zurücke geblieben/ gantzer 3 Stunden getrieben/ so stiege der Zinnober und Mercurius vivus in die Höhe/ davon ein Theil in die Vorlage ginge/ und der andere Theil legte sich in dem Halse der Retorten an. Dieses habe separiret/ ʒvii. *Mercurii vivi* daraus erhalten. Der Zinnober/ so sich in dem äuserstẽ Halse angeleget/ und der/ so in die Vorlage gelauffen/ waren feuchte und roth/ u. halten ℔ß am Gewichte. Derjenige Zinober aber/ welcher sich oben an die Retorte angeleget hatte/ war hingegen trocken/ und hatte ʒj. ʒij. am Gewichte.

Unten

Unten am Boden war eine *fixe* feste *crystallini*sche *Massa*. so ℥vi. ℈ij woge. Dahero waren ℥ij, ℈iij der Materie in der Destillation und Sublimation abgegangen. Aus dieser Massa habe noch auff gemeine Arth ℥j. ℥v, *Reguli Antimonii* bekommen.

Wiederhohlung der unterschiedlichen Qvantitäten Butyri und Cinnabaris Antimonii, wie sie aus mancherley Proportionibus zusammen gesetzten Mixturen Antimonii und Sublimati corrosivi, getrieben worden.

I. Arbeit.

Von einer Composition aus ℥viii. *Antim. mineral.* und ℥viii. *Sublimat. corrosiv.* habe ℥ii. ℥vi. *Liqvoris glacialis*, oder *Butyr. Antim.* und ℥vj. *Cinnabaris* erhalten.

II. Arbeit.

Von einer Mixtur aus ℥viii. gemeines Antim; und ℥viii. sublimat. habe ℥iij. ℥vi. *Butyr. antim.* und ℥v. ℥vi. Zinnober bekommen.

III. Arbeit.

Von einem Composito aus ℥vii. gemeinen Antim. und ℥viii. Sublimat. habe ℥iij. ℥vi. *Butyr. antim.* und ℥vi. Zinnober getrieben.

IV. Arbeit.

Von ℥vi. Antim. mineral. mit ℥viij. Subli-

ti habe ℥ij ℥vi. *Butyri, Antim.* und ℥viß, Zinnober gezogen.

V. Arbeit.

Von einer Compositiön aus ℥vi. gemeinem Antim. und ℥viij. Sublimat, habe ℥ij. ℥vi. *Butyri*, und ℥vij. Zinnober bekommen.

VI. Arbeit.

Von einer Mixtur aus ℥v. gemeinen Antim. u ℥v ii. sublimat. habe ℥iiiß ℥ij. Butyr. Antim. und ℥vi. ℥iii. Cinnabaris empfangen.

VII. Arbeit.

Von einem Composito aus ℥iv. gemeinem Antim. und ℥viij. Sublimat. habe ℥iiiß *Butyr.* und ℥vi, ℥vi, *Cinnabaris. Antim.* erhalten.

VIII. Arbeit.

Von einer Zusammensetzung aus ℥viij. Antim. und ℥iv. Sublimat. habe nicht mehr/ als ℥vii *Butyr.* und ℥j. ℥ij. *Cinnabaris Antimonii* getrieben.

Aus diesen Experimenten erhellet/ daß eine Mixtur von p. iij. Antim. ordinar. und p. iiij. Sublimat. so viel Butyrum gebe/ als wie man ingemein aus gleichen Theilen dieser zweyen Ingredientien zu treiben pfleget. Dahero halte ich dafür/ daß/ wenn man aus gemeinen Antimonio will Butyrum præpariren/ diese Art allen andern vorzuziehen sey/ nicht etwan das *Antimonium* zu spahren/ denn diese Medicin ist eben nicht so pretieuse, sondern um viel anderer Ursachen willen. Die erste ist/ weil die Compositiön

nicht

nicht allzu ſtarck/ ſo kan man mehr Butyrum aus einer Retorte treiben. Zum andern / weil man hierbey nicht ſo viel Antimonium hat/ ſo kan man auch das Butyrum viel weiſſer deſtilliren; Denn/ was es ſonſten ſchwartz machet/ wenn man nur ein wenig zu ſtarck feuert / das iſt der ſchwefflichte Dampff des Antimonii. Zum dritten/ weil man allezeit die leichteſte methode wenn ſie nur einerley Zweck erreichen / ergreiffen ſoll. Nun iſt dieſe die leichteſte / denn man bedarff hierzu nicht ſo viel Antimonium. Es iſt genug/ wenn nur ſo viel acida des corroſiviſchen Sublimati verhanden/ daß ſie etwan nach genüge die regaliniſchen Theilgen können zu ſich nehmen. Wenn aber derer zu viel ſind/ ſo gehet davon ein Theil verlohren/ und das andere bleibet nach der Operation auff dem Boden der Retorte bey der fixen Maſſa. Man ſoll billig remarqviren/ daß nur noch ein wenig fehle/ daß die Mixtur/ aus p. i. Antim. und p. ij. Sublimat. nicht eben ſo viel Butyrum Antimonii gebe/ als wenn man gleiche Theile dieſer Ingredientien darzu nehme.

Wann man in Gegentheil mehr Antimonium als Sublimat darzu gebrauchet/ bekömt man in Anſehung der Compoſition, weniger Butyrum, wie man erſehen kan aus dem 35. Capitul. Das gemeine Antimonium hat in denen Deſtillationibus allezeit mehr Butyrum oder Liqvorem glacialem gegeben/ als das Antimonium Minerale. Die Urſache deſſen iſt/ weil das gemeine

Antimonium purificiret/ statt/ da das mineralische mit Gangve oder viel steinigten und terrestrischen Dingen angefüllet ist; solches bringet es mit aus der Minera, wo es gegraben worden/ und dieses verhindert auch/ daß es nicht so reich vom Antimonio wie das andere.

Alle Butyra Antimonii, von denen ich gesaget/ kamen mir gantz gleich für/ und war eines so starck und caustisch wie das andere. Sie bestehen aus partibus Regulinis Antimonii, die durch die Acida des Sublimati imprægniret/ und auffgeschlossen worden; Also haben auch die particulæ aculeatæ Spiritus Salis und Vitrioli (welche erstlich in der Sublimation in den Mercurium eingegangen/ und ihn so scharff und corrosivisch gemacht hatten/) alsdenn zugleich das Antim. angegriffen/allwo sie eben dergleichen corrosiv durch ihrer action verfertiget.

Warum aber diese acida das mercurialische Corp. verlassen/ und sich ans Antimonium machen/ fället schwer zu erörtern. Die Raison, so ich deßhalber ertheilen kan/ ist diese: das Antimonium, so aus sulphurischen und folglich rameusen/verwickelten Theilgen bestehet/ hat sich mit denen sauern Spitzen vermenget/ und als es des Feuers Gewalt inne worden/ mit sich in die Höhe genommen/ und von dem Corpore Mercurii Vivi loß gerissen.

Das Band der acidorum mit dem Antimonio verursachet/ daß sich der destillirte Liquor coaguliret: denn die acida haben ihre Bewe-

gung

gung und Fluidité in denen poris des Antimonii von sich geleget / und sind gleichsam in der antimonialischen Substance verwickelt / arretiret / und eingeschlossen.

Die weisse Farbe Butyri Antimonii entstehet augenscheinlich daraus / daß die acida hiebevor / ehe sie mit dem Antimonio sind vermenget worden / es sehre auffgeschlossen / und seine Theilgen von einander gesondert haben. Denn wir sehen eben diese Farbe bey allen Gelegenheiten / wo das Antimonium sehr wohl auffgeschlossen worden / sich hervor thun.

Allhier findet sich noch eine Schwürigkeit / als nemlich: warum denn das Butyrum Antimonii allezeit eher übersteiget / und in die Vorlage gehet / als der Zinnober sich sublimiret? man solte fast meynen / das reguliniſche oder gantz fixe Theil des Antimonii, so darzu mit denen acidis sublimati angefüllet / wäre viel schwerer und ungeschickter sich zu heben / als der Zinnober / welcher aus Mercurio und Sulphure, als sehr flüchtigen Ingredientien zusammen gesetzet ist. Die Antwort / so dieser Difficulté wegen geben kan / ist diese: daß weil die acida des Sublimati subtilisiret / und durch die Sublimation sind exaltiret worden / so haben sie eine solche Volatilité überkommen / vermöge welcher sie die particulas Antimonii, mit denen sie sich verknüpffen / mit sich in die Höhe geführet / und viel leichter als der Zinnober selbst ist / gemachet. Uber das / ob gleich der Mercurius vivus und Sulphur, weñ

man

man iedes absonderlich betrachtet/ sich sehr leichte durchs Feuer sublimiren lassen/ so sind sie doch hierzu weit ungeschickter/ wenn sie beyde mit einander misciret und incorporiret sind.

Denn wenn man Zinnober / es sey welcher es wolle/ sublimiren will / so ist darzu ein starckes Feuer vonnöthen / wenn die præparation soll von statten gehen.

Wenn man ij. oder iii. gut. Butyri Antimonii in Fleisch-Brühe oder einen andern Liquore appropriato einen Patienten interne gebrauchen lässet/ so machen sie Vomitus, und man darff sich keinesweges seines Corrosivi wegen fürchten / denn dieses bestande nur in denen sauern Spitzen/ welche/ weil sie in den poris Antimonii nur gantz schwach angeklebet / sich gar leichte loß machen/ und mit dem Liquore vereinigen/ so bald als das Butyrum hinein gethan worden.

So sind demnach diese entbundene und diffundirte acida keinesweges corrosivischer als etwan ein oder 2. Tropffen Spirit. Salis, oder Vitrioli, wenn man sie in ein Glaß voll Wasser giesset. Dieses Butyrum operiret auch nur/ vermöge der Antimonialischen Theile / und ihrer Tugend/ die es noch bey sich hat; diese particulæ sind ein *Pulvis Algaroth.* Doch will ich eben nicht den innerlichen Gebrauch des Butyri gäntzlich recommandiren/ allermassen es wohl geschehen kan / daß wenn man noch so accurat das Maaß und Gewichte dem Tropffen nach /

in acht genommen / man dennoch leichtlich betrogen werde / in Ansehung des *Pulveris Algaroth*, so darinne enthalten / und also kan bald zu viel / bald so wenig gegeben werden. Besser und sicherer ist es / wenn man dem Patienten nach der gewöhnlichen Dosi gleich vom *Pulvere Algaroth* adhibiret / wenn es zuvor recht præpariret / denn dieses kan man desto besser abwägen / und nach einigen Gefallen dispensiren.

Hierbey ist noch zu mercken / daß / ob schon die Corrosivité des Butyri Antimonii, von eben denen acidis komme / durch derer Hülffe sie erstlich übergetrieben worden / so geben dennoch diese Materien mancherley motum, nachdem man sie entweder nur allein in Wasser / oder auch andere *Liquores* geschüttet. Denn an statt / daß das Butyrum Antimonii, darinne / wie gesagt / sein Corrosiv verliehren solte / so behält dennoch das Sublimatum corrosivum selbige gäntzlich / wie zuvor. Die Ursache dessen ist / weil das Queckſilber / so allhier gleichsam Basis und das vornehmste Ingrediens abgiebet / viel kleinere poros, als das Antimonium hat / dahero so hält es auch die sauern Spitzen viel enger bey sich zusammen / also / daß wenn sie gleich von einem Liquido beweget werden / sie dennoch nicht Kräffte genug haben / sich in solchen zu verbrechen. Dieses machet / daß auch das Wasser mit Sublimat ein so schädlicher Gifft bleibet / wenn es aus Unglück etwan hinunter geschlorffet wird /

als wohl das sublimatum corrosivum in substantia sonst selbst ist.

Am besten wird Butyrum Antimonii externe in Carie ossium gebrauchet / wenn es zum reinigen darauff appliciret wird; damit es aber allewege recht liquid bleibe / so mischet man manchmahl doppelt Gewicht Spiritus Sulphuris darunter / so dann neñet man es nach dem Inventore *Liquorem Pellegrini*. Man kan sich auch dessen bedienen / eine Escharam zu machen / und das wilde Fleisch weg zu bringen / oder wo etwan sonsten ein Brandt zu fürchten ist.

Von dem Pulvere Algaroth.

Nachdem vom Butyro Antimonii gehandelt / komme ich der Ordnung nach / auff das Pulver *Algaroth*, so aus vorigen sein Wesen nimet.

Ich habe ungefehr in ℔ii. laulicht Wasser ℥iv. *Butyri Antimonii* geschüttet / so breitete es sich aus / und schluge eine ölichte Materie nieder / sie war etwas knörbig / sehr weiß / und fast wie geronnene Milch. Ich liesse es also 5. oder 6. Stunden infundiret stehen / und rührete es dann und wann mit einem Helffen-Beinern Spatel um. Endlich ward diese Materie zu einem / doch nicht so weissen Pulver / als wie es etwan geronnen sahe. Den Liquorem habe filtriret / und er ward wie zuvor / gantz helle / nur daß er einen sehr empfindlich-sauern Geschmack hatte. Diesen nennet man *Spiritum Vitrioli Philosophicum*. Das Pulver habe zu vielen mahlen

len edulcoriret / seine Säuere abzuwaschen/und darnach trocknen lassen. Dieses nennet man *Pulverem Algaroth* oder *Algeroth*, und bekam dessen ʒi. ʒvi. Auff solche Art müssen im ʒiv, Butyri Antimonii, ʒii. ʒii. acidorum seyn enthalten gewesen.

Das Wasser/ worein man das Butyrum Antimonii giesset / soll von rechts wegen warm seyn/ denn so diluiret es auch noch weit leichter die acida. Doch habe darbey angemercket/ daß/ wenn man nur ein wenig das Wasser zu heiß dazu gebrauchet/ so wird *Pulvis Algaroth* nach dem Aussüssen grau oder gelblicht/ sintemahl die Wärme machet / daß die particulæ Antimonii auff einige Art wieder zusammen treten/ und sich vereinigen/ da sie vorhero ihre Weisse allein von dem Auffschliessen empfangen hatten. Im übrigen/ so ist doch diese Medicin darum nicht schlechter noch besser / denn die Farbe benimt nichts an ihren Kräfften.

Das Wasser / worein das Butyrum Antimonii gethan/ könte wohl mit Recht / und eher ein *Spiritus Salis*, als *Vitrioli* genennet werden / denn es hat seine Säuere so wohl von Spitzen des Salis, als Vitrioli, die sich an dem Mercurio in der Sublimation angehenget / so das Antimonium darnach mit übergenommen hatte/ entlehnet.

Daß man ihn aber den Zunahmen *Philosophicus* gegeben / stammet von denen Alchymisten / die dieser Operation auch erste Erfinder sind.

sind. Denn wie diese Leute sich allezeit wahre Philosophos, oder Adeptos nennen / also glauben sie/sie müssen ihre prætentirte Qualitité auch auff ihre Arbeit bringen / und sie mit dergleichen Tituln belegen.

Also ist dieser *Spiritus Vitrioli Philosophicus* von eben denen aculeis acidis, so erstlich in dem Sublimat ein Corrosiv und starcker Gifft waren / zusammen gesetzet; als sie aber zum Antimonio kommen / haben sie gleichfalls daraus ein mächtiges Causticum gemacht. Inzwischen bleibet dieser *Spiritus* doch noch eine gelindere Medicin, als wir etwan sonst haben / und kan eben keinen so entsetzlichen Effect causiren; Ursache dessen / daß die sauern Spitzen / so in dem Mercurio und Antimonio das Corrosiv ausmachten / weil sie gleichsam mit ihren Extremitäten in denen poris dieser Materien angeheffet / vor itzo diluiret und confundiret / in denen Theilen des Wassers herum schweben / also / daß ihre Stärcke sehr geschwächet / und nur noch eine kleine Marqve ihres ersten Wesens geben können.

Den *Spiritum Vitrioli Philosophicum*, kan man wie die andern acida employren: Man mischet ihn unter Gersten- Tranck und gemeinen Wasser / daß sie am Geschmack etwas anmuthig werden / den hefftigen Umlauff der Säffte zu besänfftigen / zu kühlen / und den Urin zu treiben.

Das Pulver *Algeroth* führet seinen Nahmen von einem *Medico*, *Algeroth* genannt / dieser

ser hat es zu erst in praxi bekant gemacht. Es heisset auch *pulvis Emeticus*, denn es machet starcke vomitus. Die alten Chymisten haben ihn den Nahmen *Mercurium vitæ*, gegeben / weil sie dafür hielten / es wäre eine Vermischung Mercurii und Antimonii; haben sich aber gewaltsam betrogen / denn es ist nicht das geringste vom Mercurio hinnein kommen. Es ist nichts anders / als ein auffgeschlossen und *subtiliſiret Antimonium*, wie auch gar bequem seyn wird / dieses Pulver nach meiner Art zu probiren / und zu analysiren / so ich in der Ordnung referiren werde. Ferner nennet man es nicht nur *Mercurium* allein / sondern vielmehr *Mercurium Vitæ*, wegen der heilsamen Würckung / so es fast bey unzehlichen Gelegenheiten erwiesen. Es purgiret per Inferiora & Superiora mit ziemlicher Gewalt / und die Dosis davon ist von 1. biß vi. Gran.

Bezoardicum Minerale.

WAnn dann das *Bezoardicum Mineral.* eine Medicin ist / so aus *Butyro Antimonii* gehet / habe vor rathsam befunden / allhier davon zu handeln.

Ich habe ℥ii. Butyri Antimonii in einen Kolben gethan / und eben so viel wohl dephlegmirten Spiritum Nitri darauff gegossen: Nach kurtzer Zeit entstunde in der Mixtur eine Effervescenz, oder starcke Fermentation, so sich gar geschwinde biß oben ans Glaß in die Höhe hube; viel Hitze und ein rother Rauch folgete alsobald

mit einem widrigen Geruch / so der Brust sehr schädlich war. In kurtzer Zeit ward das Butyrum Antim. gäntzlich solviret / der Liquor begonte helle / aber in etwas röthlich / und um zv. leichter zu werden. Solchen habe in eine steinerne Schüssel gegossen / und im Sande die Feuchtigkeit abrauchen lassen / so bliebe eine weisse *Massa* zurücke / ʒiß. schwer. Als es nun fast erkaltet / gosse ich abermahl noch ʒii. Spiritus Nitri darauff / es machte aber weiter kein Auffwallen; und so dann habe es abermahl / wie zuvor / evaporiren lassen. Es ist aber am Gewicht nicht mehr / auch nichts weniger worden / denn ich habe nach der Evaporation eben wieder so viel / als zuvor gehabt. Und noch zum dritten mahl habe wieder ʒii. Spiritus Nitri darauff gegossen / zur Evaporation gebracht / und zu Ende das Feuer ein wenig gestärcket / den starcken bösen Geruch des solventis in etwas davon zu bringen ; so behielte ich noch übrig ʒx. ʒii. von der **getrockneten Materie** / welche zu einen **groben / leichten / bröcklichten / zerreiblichen / weissen / sauren und angenehmschmäckenden** Pulver ward / und ist das so genannte *Bezoardicum Minerale*. Wenn man dessen auff einmahl allzuviel machet / und das Gefäß ein wenig klein ist / also / daß das *Bezoardicum* sich zu Ende der Arbeit nicht genug ausbreiten kan / so bleibet dasselbe gemeiniglich unten gelb / dennoch aber hat es nicht weniger mit jenen / (so weiß ist /) gleiche Würckung. Wenn es etliche

liche Stunden an die Lufft geleget wird / so verliehret es eben diese gelbe Farbe / und wird schön weiß.

Den Nahmen *Bezoard. Minerale* hat es nur von der Præparation selbst empfangen / denn es beweget die Säffte durch eine Diaphorisin, wie der gewöhnliche *Bezoar*, wenn es gleich vom *Antimonio*, als einem Minerali zubereitet worden. Die Dosis dessen / ist von VI. biß zu XX. gran. Es hat sein gantzes Corrosiv abgeleget / machet auch weiter kein Erbrechen.

Bey der Zubereitung des *Bezoardici Mineralis* ereignen sich 2. Umstände / welche zu erklähren fast wollen schwer fallen. Der Erste ist / daß das *Butyrum Antimonii*, welches ein sehr starckes *Acidum* und Corrosiv, mit dem Spiritu Nitri auffwalle / und effervesciret / der doch eben ein hefftig corrosiviſch acidum ist. Daß nun eine alcaliniſche Materie mit einem sauren Liquore ebullire / ist nicht zu wundern / denn dieses ist in der Chymie ein bekandtes Phœnomenon; ein acidum aber mit einem andern acido, so gleichfalls seiner Natur ist / ebulliren sehen / ist was merckwürdiges.

Dieses Phœnomenon eigentlicher anzusehen / ist nöthig / daß man seine Gedancken etwas näher zu der Natur des Butyri *Antimonii* wende. Es scheinet mir aber mehr als wahr zu seyn / daß diese Materie der reguliniſche Theil *Antimonii* sey / so durch die acida Solis und Vitrioli auffgeschlossen worden; anbey aber zu mercken / daß

die Auffschliessung noch nicht vollkommen geschehen / sintemahl die acida viel zu schwach sind / ins Antimonium genugsam einzugehen / und es gäntzlich zu solviren. Ihre Spitzen sind nur auff die Helffte in die Substance des Mineralis eingegangen / und daher kömt auch das Corrosivum Butyri. Damit nun die Acida in Naturâ corrosionis bleiben / wenn sie schon etwan mit einer Materie misciret worden / so müssen ihre Spitzen auff solche Art gebunden und geknüpffet werden / daß die eine Extremitê einer ieden Spitze heraus gehe / und also geschickt bleibe in das Fleisch einzugreiffen / und selbige zu corrodiren / wenn es darauff appliciret wird. Wann aber diese sauren Spitzen das Antimonium gäntzlich auffgeschlossen und solviret hätten / so wären sie an dem sulphurischen oder weichen particulis dieses Mineralis wohl so sehr abgenützet / und untereinander verwickelt worden / daß sie in ihren gantzen Wesen gleichsam confundiret / nicht eintzige Krafft mehr übrig hätten / eine Corrosion zu causiren.

Aus diesen Argumentis mechanicis kommt mir Butyrum Antimonii nicht anders vor / als ein halb auffgeschlossen Antimonium. Dieses Mineral also / so viel nur möglich / auffzuschliessen / muß man Aquam Regiam haben. Wann man nun auff Butyrum Antim. Spiritum Nitri giesset / so wird er zu einem Aqua Regis. Und solcher Gestalt darff man sich nicht wundern / wann mit Erhitzung eine starcke Ebulliti-

on erfolget / denn dieß Aqua Regia hat die solutionem Antimonii, weil die Spiritus Salis und Vitrioli es nur superficialiter angegriffen/ nun gäntzlich zu Ende gebracht.

Als man zum andern und dritten mahl den Spiritum Nitri auff die Materie gegossen / ist weiter keine Ebullition zu machen gewesen / weil das Menstruum beym Antimonio nichts mehr auffzuschliessen / gefunden hat / und alle seine particulæ sind schon so sehr zertheilet / als es wohl ferner nicht mehr geschehen kan. Der andere Umstand und Difficulté hierbey wird dieses seyn / wie denn nemlich Butyrum Antimonii seine caustische und emetische Eigenschafft / vermöge des Spiritus Nitri, so dennoch gleicher Gestalt mit ihm einerley corrosivische Natur hat/ habe ablegen können ? Die Consequence und ein Theil dessen/ was schon gesaget worden/wird diese Quæstion am besten vesolviren.

Die caustische Eigenschafft/oder das Corrosivum Butyri Antimonii, so nur in der Disposition und Zusammensetzung der sauern Spitzen bestehet/werden sie/wann es geschiehet/daß die Disposition dieser Spitzen destruiret/oder doch nur verändert wird/ ihren vorigen Effect nicht mehr erweisen. Nun kan man leichter begreiffen/ daß der Spiritus Nitri die Figur der aculeorum Salis und Vitrioli verändert habe / weil er Butyrum Antimonii gäntzlich solviret/das doch vorhero nur ein halb aufgeschlossen Antimonium ware. Also ist geschehen / daß alle aculei acidi seyn

stumpff gemacht/confundiret/und in die rameu-
len und aneinander hängenden particulas An-
timonii verwickelt worden/ daß sie dadurch alle
Bewegung und Krafft verlohren/ die sie zu cor-
rodiren noch zuvor besassen. Hieraus fliesset
nothwendig/ daß/ wenn die acida durch die an-
timonialischen Theilgen figiret/ im Gegentheil
gleichfalls die particulæ Antimoniales durch die
acida schwer gemacht/ und figiret werden. Al-
so wird insonderheit die vis emetica Butyri Anti-
monii destruiret/ welche sonst nur in einen Sul-
phure Salino bestehet/ so ratione modificatio-
nis und motus die Magen-Fibren irritiret.
Wann dann aber Sulphur Salinum gebunden/
und mit vielen sauern Spitzen verwickelt ist/ so
kan es sich nicht mehr ausbreiten/ oder einige Ir-
ritation machen. Den grösten Effect, so es ge-
ben kan/ ist/ wenn es per Diaphorisin durch die
poros gantz gelinde etliche Dünste austreibet.
Hierzu füge noch/ daß in der Evaporation, so
bey dem Bezoardico minerali geschiehet/ noch
viel particulæ Sulphureæ und emeticæ Butyri
Antimonii weggehen. Dieses kan nicht allein
durch den schweffelichten/ und sehr bösen Geruch/
so die Vapores geben/ sondern auch durch die
Abnehmung des Gewichts dieser Materie/ be-
wiesen werden; Denn/statt/ daß die weisse Ma-
terie/ von dem 2. mahl wiederhohlten Zugiessen
und Abrauchen des Spiritus Nitri hätte am Ge-
wichte sollen schwerer werden; allermassen ver-
muthlich viel sauere Spitzen zurücke geblieben/so
ist sie im Gegentheil leichter worden. Es

Es hat diese Arbeit Bezoardici Mineralis eine grosse Verwandschafft mit der Præparatione Antimonii Diaphoretici: Denn da man p. iij. Salpeter zu p. i. Antimonii gesetzet/ weñ man das Antimonium Diaphoreticum hat machen wollen/ so hat man ingleichen/ in præparatione Bezoardici Mineralis zu p. i. Butyri Antimonii p. iii. Spiritus Nitri genommen.

Ein anderer Processs mit Butyro Antimonii, wie man daraus ein corrigirt Pulvis Algaroth machen könne.

Ich habe in einen Kolben ℥i. *Butyri Antimonii* gethan/ und ungefehr eben so viel *Oleum Tartari p. deliqv.* darauff gegossen/ so entstund eine grosse Ebullition mit Erhitzen/ wegen des Streites so die acida Butyri *Antimonii* mit dem Sale alcali Tartari hatten. Mit Auffgiessen dieses Olei Tartari auff die Materie habe fortgefahren/ biß das Ebulliren auffgehöret; Darzu verbrauchte ich in allen ℥iii die ich aus ℥i. Salis u. ℥i. Wasser bereidet hatte. Zu dieser Mixtur gosse ich noch ℥viii. warmes Wasser/ so schluge sich ein weisses Pulver zu Boden. Dieses liesse ich mit einander 24. Stunden in Digestion stehen/ mit etlichen mahlen auffrühren/ und muste in diesen Kolben ungefehr 2. Stunden kochen; Ich ließ es verkühlen/ und sich setzen/ den Liqvoren

gosse ich durch Neigen abe/ edulcorirete das in dem Kolben unten gebliebene Pulver/ und liesse es im Schatten trocknen/ es hatte ʒiii. am Gewichte. Es ist ein *corrigiret Pulvis Algaroth*, oder davon ein Theil des Sulphuris Salini durch das Sal Tartari auffgeschlossen und weggenommen worden. Es hat aber alle brechende Krafft verlohren/ welche sonst das gemeine Pulver *Algaroth* besitzet. Man kan biß auff gr. xij. mit der Dosi steigen.

Die Liqvores so aus dem Kolben abgegossen/ und nach dem aussüssen übrig geblieben/ habe im Sande abgerauchet/ so blieben ʒvij. eines weissen Saltzes/ so noch ein wenig Erbrechen machete/ übrig/ welches mir aber der Feuchtigkeit der Lufft nicht so sehr unterworffen schiene/ als das ordinaire Sal Tartari; Augenscheinlich kame dieses daher/ weil die acida Butyri Antimonii, wodurch es ware auffgeschlossen worden/ eines theils die poros bedeckete. Eigentlich ist es/ ein *Tartarus Emeticus solubilis*. Er operiret durch ein gelindes Erbrechen/ denn man kan davon biß gr. xx. pro dosi geben.

Wie ich nun zu dieser Arbeit ʒi. Salis Tartari gebrauchet/ und davon doch nur ʒvij. erhalten/ so scheinet es/ daß zum wenigsten ʒi. in dem Pulver *Algaroths* zu rücke geblieben. Dieses zurück gebliene Saltz träget ein grosses bey/ seine erbrechende Krafft zu vermindern: Denn dieses/ da es nicht nur auff einige Art fix/ sondern auch seiner Disposition nach alcalinisch ist/ destruiret

dar-

darbey einen Theil des sauern und schweffelichten Saltzes/indem die meiste vis emetica verhanden.

Ein ander Proceſs mit Butyro Antimonii, wie man einen Tartarum Emeticum solubilem, und eine Panaceam Antimonialem Emeticam erhalten soll.

Ich habe in einem Kolben ℥i. *Butyri Antimonii* so von sich selbst in einen gar reinen Liqvorem zerflossen/mit ℥ii. wohlgestoßenen *Crystallorum Tartari* vermischet/ ℥xii. warm Wasser aus einen fliessenden Bache darauff gegossen/ und alles wohl untereinander geschüttelt. Die Crystallen sind fast gantz doch ohne sonderliche fermentation darinne auffgeschlossen worden/ und die Solution überkam eine röthlichte Farbe/ von Geschmack gantz angenehm säuerlich. Den Kolben habe im Sand über Feuer gestellet/ und die Materie also 6. oder 7. Stunden kochen lassen. Unter wehrenden kochen hat es die Farbe verändert/ und ist weißlicht worden. Ich habe noch ℥x. *Salis* Tartari nach und nach darzu getragen/ so machte es eine grosse Ebullition, und als solche nur vorbey/ habe den Liqvorem noch warm filtrirt/ es bliebe aber im filtro nur ein wenig terrestrische und leichte Materie zurücke/ denn das Sal Tartari hatte die Crystallos Tartari gäntzlich auffgeschlossen. Denn Liqvorem

liesse alsdenn über Sand Feuer/ biß zur Trockenheit abrauchen/ so hatte ich übrig ℥iii. ℥i. eines saltzigten weissen Saltzes/ so etwas ins graue schiehlete/ und daran kein *acidum* weiter zu spühren/ weil das Sal Tartari solches absorbiret hatte. Dieses Saltz ist ein *Tartarus Emeticus solubilis*, so sonst gar gelinde operiret: Man kan davon wohl von gr. xiv. biß zu xvi. pro dosi adhibiren.

Einen Theil dieses *Tartari Emetici* habe im Keller gesetzet/ so ist er per deliqvium zerflossen in einen Liqvorem, der denjenigen gantz gleichet/ welchen man andremahle bey Patienten gebrauchet/ unter dem Nahmen *Panaceæ universalis*. Er operiret wie der trockne Tartarus Emeticus; die Dosis dessen ist von iix. biß xxiv. gut. Dieses Emeticum ist süsse/ und giebet gantz gelinden Effect, weil das Sal Tartari, so damit vereiniget/ die aculeos Sulphureo Salinos Antimonii ziemlich figiret/ und guten theils verbrochen hat.

Experimenta mit dem Pulvure Algaroth wenn es durch viel u. mancherley *Acida* auffgeschlossen/ so revivificiret man es wieder in ein Butyrum *Antimonii*, woraus man darnach ein Bezoar Minerale machet.

Ich habe ℥ß *pulv. Algarath* in einen kleinen Kolben gethan/ ℥i *Spiritus* oder *Olei caustici Vitrioli rectificati* darauff gegossen/ es machte aber

keine

keine Efferveſcenz, vielweniger eine merckliche fermentation. Das Gefäß habe an einen laulichten Ort geſtellet/ u. daſelbſt 24. Stunden ſtehē laſſen/ ſo hat der Spiritus Vitrioli das Pulver gantz unvermerckt angegriffen/ und viel weniger/ als er zuvor war/ gemachet/ u. es ward wieder ein Muß/ oder dünner Teig daraus.

Ich habe auch in einem andern Kolben ℥ß *pulv. Algarath* gethan/ und ʒi. wohl *dephlegmirten Spiritum Salis* darüber gegoſſen/ die Materie wie oben in Digeſtion geſetzet/ es machte aber keine ſichtliche fermentation, obgleich das Pulver/ auffgeſchloſſen ward. Es ward weiß und faſt der gantze *Liquor corporirete* ſich zu einem dünnen Brey.

In einem andern Kolben/ habe abermahl ℥ß *pulveriſirt Algaroth* geſchüttet/ und ʒi. *dephlegmirten Spiritus Nitri* darüber gegoſſen/ das Gefäß an einen warmen Ort zu digeriren/ geſetzet/ es unter bliebe aber ſo wohl alle fermentation, und das Pulver ward gar nicht weiß/ und der Spiritus Nitri konte es auch nicht corporaliſch machen.

Das Pulver *Algaroth* ſo mit *Spiritu Vitrioli* auffgeſchloſſen/ und das andere/ ſo auch mit *Spir. Salis ſolviret* habe/ beyde zuſammen geſetzet/ und die Mixtur 6 Stunden lang in warmer Digeſtion ſtehen laſſen. Es erhube ſich keine fermentation, ſondern es bliebe in Geſtalt eines dicken Berges/ ſo am Geſchmack ſtarck brennete/ doch war es noch nicht ſo ſtarck

und

und *corrosivisch* als *Butyrum Antimonii*. Diese Materie ist ein *Butyrum Antimonii redivivum*; weil *pulvis Algaroth* seine sauern Spitzen allhier wieder bekommen/ so es vorhin/ als man das gewöhnliche Butyrum Antim. in Wasser gegossen/ abgeleget und verlohren hatte. Wie aber die Spiritus Salis und Vitrioli, wenn sie wie allhier wohl dephlegmiret/ das Phlegma verlohren/ welches sonst bey dem ordinairen Butyro Antimonii zu finden; so bleibet dennoch unsere Art/ so ich *Butyrum Antimonii redivivum* nenne/ vor jener weit besser/ und ist auch nicht so sehr corrosivisch.

Zu dieser Materie habe dann auch *pulverem Algaroth*, so mit *Spiritu Nitri* aufgeschlossen/ und über dieß auch noch ℥iii neues Spiritus Nitri zugesetzet/ die Mixtur wohl untereinander misciret/ in warme Digestion gestellet / und 4. Stunden darinne stehen lassen/ es machte nur eine kleine Ebullition, mit einem rothen Rauch / so aber an Farbe und Geruch demjenigen nicht ungleich welcher von der Mixtion Butyri Antim. mit Spiritu Nitri pfleget auffzusteigen. Die Materie aber warde deshalber keines weges in einen Liqvorem solviret. Unten in dem Kolben bliebe viel weißes Pulver liegen/ als wie/ wenn man etwan Antimonium crudum, mit Aqva Regia solviren lässet/ das Magisterium Antimonii zu præpariren.

In einen kleinen Kolben habe ℥ii. *pulv. Algaroth* gethan/ und ℥vi. allgemeines Aqvæ Regalis darauff gegossen.

In

In einen andern kleinen Kolben habe auch ʒii. *pulv. Algorath* geworffen / und Spirit. Salis, Vitrioli, und Nitri von einen so viel/als von andern nehmlich von ieden ʒiv. darüber gegossen. Dieses ist eine andere Art des Aqvæ Regalis. Solche 2. Vasa habe an einen warmen Ort gestellet/ so geschahe so wohl in dem einen als andern eine kleine Fermentation. Ich liesse beyde in die 4. Stunden in Digestion stehen/ so setzete sich ein weisses Pulver in dem Kolben zu Boden / wie bey der vorigen Arbeit.

Alle diese weisse Pulver zusammen sind ein *Pulvis Algaroth*, so durch diese *Menstrua* auffgeschlossen u. in ein sehr *subtiles* Pulver gebracht worden. Wenn man solche mit vielen Wasser edulcoriret/ und wieder abtrocknet / so hätte man ein *Magisterium Antimonii*, bekommen/ mein Werck ware aber vor dießmahl nicht auff diese Arbeit gerichtet/ sondern ich wolte sie zu folgenden brauchen.

Alle diese Solutiones, und alle durch die acida auffgeschlossenen Materien habe unter einander miſciret/die Feuchtigkeit im Sande davon evaporiret/so erlangete ich eine sehr weiße *Massam*, ʒiv ʒii. schwere. Hierauff habe in gleiches Gewicht Spiritus Nitri gegossen/und wieder/wie zu vorzum abrauschen über Feuer gesetzet/ so ward es aber mahl zu einer *Massa*, so ein wenig lockerer/als die erste war/und ʒiv. am Gewicht hatte. Darauf habe noch einmahl ʒiv. ʒii. Spirit. Nitri gegossen/

sen/ und wie zuvor abrauchen lassen; Doch zu Ende habe das Feuer etwas stärcker pousiret, und längere Zeit/als andere mahl/ hierzu angewendet/so bliebe mir eine leichte / zerreibliche und sehr weisse *Materie* übrig/ ohne an etlichen Seiten/wo sie ein wenig gelb worden. Sie gleichete gäntzlich dem *Bezoardico Minerali*, und hatte auch dessen Eigenschafften. Man könte hierbey noch anmercken/ daß in denen Evaporationibus, der Dampff/ so davon auffstiege/ am Farbe und Geruch denenjenigen gantz gleich ist/ so sich etwan findet/ wenn man auff gemeine Art das Bezoardicum minerale machet. Es hatte diese Materie ℥ii. ʒvij. am Gewichte. Zu dieser gantzen Arbeit hatte man nur ℥ii *pulv. Algaroth* genommen/ und also schiene es/die Materie habe zum wenigsten ʒvij. sauere und die aller-fixesten Theilgen Aqvæ Regis, die darzu kommen waren/ bey sich eingeschlossen. Ich sage: zum wenigsten/ denn es kan auch wohl ein Theil Schweffel von dem Pulvere Algaroth mit dem Rauche auffgestiegen und verlohren gangen seyn/so das Gewicht verringert hätte.

Diese acida haben bey der Substanze des pulveris Algaroth sich feste angeleget und damit verbunden/wodurch solches ziemlich figiret/ alsdenn auch verhindert ward/ daß es nicht mehr ein Vomitiv bleiben konte/ weil ihm solcher Gestalt das meiste seiner Bewegung abgeschnitten worden. Also war es zu nichts weiter geschickt/ als die

Trans-

Transpiration zu befördern/ wie die andern remedia, so diaphoretica genennt werden.

Pulvis Algaroth zum Glaß zu schmeltzen.

Ich habe ℥i. *pulver. Algaroth* in einen Schmeltz-Tiegel über glühende Kohlen gesetzet/ so gabe es viel Rauch von sich/ und gieng im Fluß; in diesem Stande ließe es 1. Stunde im Feuer stehen/ und gosse es darnach aus auff einen Marmor/ so ward ich gewahr/ daß es zu Glase worden war. Es war aber gar ein grobes Glaß/ so nicht sehr durchsichtig/ und oben gelblicht/ unten aber weiß und *crystallin*isch war/ und woge ℥v. Also waren ℥iij. im Guße abgangen. Von diesem Glase liesse ich gr. iiii. internè einnehmen/ es purgirete oben und unten/ und kahm mir gäntzlich vor in der Operation, wie *Pulvis Algaroth.*

Ich habe ℈ß. *Pulv. Algaroth* und ℥i. *pulverisirten Borrax* mit einander versetzet/ die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel fliessen lassen/ so gabe es viel Rauch von sich/ und ward zu einem *Vitro.* Dieses habe auff einen Marmor gegossen/ damit es kalt wurde/ so habe ich ein *Vitrum* erhalten ℈ß schwer; es war sehr zerbrechlich/ und kam der Farbe nach/ dem gemeinen Glase sehr nahe/ ohne daß es weiß *marmoliret* schiene. Doch ist es nicht so emetisch/ als wie das Pulver Algaroth.

Verbesserung des Pulvers Algaroth.

Ich habe ℥ß. *Pulv. Algaroth.* mit eben so viel trocknen Salpeter vermischet / die Mixtur habe nach und nach in einen glühenden Schmeltz-Tiegel getragen / es machte aber keine Detonation. Ich liesse die Materie eine Stunde lang calciniren / so ward es zu einer weissen *Massa*. Als es erkaltet / habe ichs gewogen und befunden / daß es nur ℥ij. leichter worden. ; Ich habe es zum öfftern mit siedenden Wasser ausgesüsset / den Salpeter davon zu bringen / und darnach trocknen lassen / so erhielt ich ein leichtes / sehr weisses Pulver ohne Geruch und Geschmack / zuß. ℥ß schwer. Es ist ein *pulvis Algaroth. correctus*, und mit Salpeter versüsset. Denn wenn dieses Saltz sich damit wohl vereiniget / so nimmet es nicht allein seine Volatilite mit in die Höhe / sondern es figiret und bindet auch den Saliniſchen Sulphur, so darinne noch zurücke. Dahero purgiret es auch nurwie ordentlich per secessum. Die Dosis ist von vj. biß xvj. gran.

Man kan dem *Pulveri Algaroth* seine purgirende Krafft gäntzlich ausziehen / wenn man es mit 3. Theilen so viel Salpeter calciniren lässet / wie ich davon bey dem Antimonio diaphoretico mit mehrern handeln werde.

Tin-

Tinctura Pulveris Algaroth.

Ich habe unter ℥ß. *Pulveris Algaroth.* ℥ij *Salis Tartari misciret* / die Mixtur in einen Kolben gethan/ und ℥iiij. gemein Wasser zugesetzet/das Gefässe in gelinde Sand-Wärme gestellet/ und darinne etliche Stunden in Digestion stehen lassen/biß es auffkochete. Es bekam der *Liqvor* eine gelbe und ins rothe schielende Farbe/ und das Pulver bliebe grau-braun. Diese Farben gaben mir zu erkennen / das Sal Tartari habe das Pulver Algaroth angegriffen/und davon seinen Sulphur extrahiret. Alles was in dem Kolben zurücke / habe in ein steinern Becken ausgeschüttet/ und die Feuchtigkeit davon evaporiret: Es bliebe eine graue Materie übrig/ebenso schwer/als ichs darzu genomen hatte/ nehmlich ℥ii. Ich habe es bey glühenden Kohlen in einen Schmeltz-Tiegel calciniret/ so kam es in Fluß/ ich gosse es aus in einen eisern Mörsel und ließ es erkalten. Es war eine weisse *Massa* mit schwartzen Flinckerchen bestreuet/ so von dem pulvere Algaroth herkahmen/ das durch das *Sal* Tartari wieder war in einem Regulum gebracht worden. Als ichs auffgezogen / war in der Calcination ℥ß abgangen. Ich habe es gestossen und wieder in einen Kolben gethan / 3. Zwerck Finger-hoch Spiritum Vini darauff gegossen/ das Gefässe wohl vermacht/ in warmen Sand gestellet/und 2. Tage in Digestion also stehen lassen/ daß es nach

und nach anfinge auffzukochen. Es färbete sich der *Spiritus Vini* gantz roth/ so allerdings vom *Salphure* des *pulveris Algaroth* herkame/ weil es durchs *Sal* Tartari auffgeschlossen war. Es ist eine *Tinctur*, wie sonst die gewöhnliche *Tinctura Antimonii*/ nur daß sie ein wenig schwächer/und am Farbe blasser ist/sonst haben sie einerley Würckung/ wenn gegenwärtige Tinctur nur in stärckerer Dosi gegeben wird.

Reductio Pulveris Algaroth in Regulum Antimonii.

Ich habe Weinstein/ Salpeter und *Algorath. ãã*, ℥j. pulverisiret/ mit einander misciret/ und die Mixtur Löffel-weise in einen in Feuer-glühenden Schmeltz-Tiegel eingetragen; Es stiege davon zwar viel Rauch auff/ die detonation aber war hierbey nicht so starck/ als wenn man an statt des Algaroths, rohes Antimonium darzu nimmet: Die Ursache dessen ist/ weil dieses Pulver nicht mehr so viel Schweffel bey sich hat/ als das rohe Antimonium. Ich liesse die Materie fliessen/ und goß es darnach in einem eisern Mörsel aus/ so fande ich/ als es erkaltet/ ℥vß. *Regul. Antimonii*, der schöne rein/ und in ℥iß weiße Schlacken/wie Sal Tartari, eingewickelt war. Vermöge dieser Arbeit siehet man/daß *Pulvis Algorath*, so aus rohen Antimonio gemacht/ nicht gäntzlich aus Regulo bestehe.

Die

Die Schlacken habe gestossen/ in Wasser geweichet/ und kochen lassen; den Liqvorem filtriret/ und Eßig zugesetzet/ so præcipitirete sich ein grau Pulver/ doch ohne sonderliches ebulliren/ und bösen Geruch; Ich habe es geschieden/ wohl ausgesüsset/ und trocknen lassen/ so war es gr. xiiij. Es ist ein *Sulphur Antimonii*, davon ich einer Person habe gr. VI. nehmen lassen; Es machte etwas Eckel/ und laxirte den Leib.

Aus dem Pulvere Algaroth wieder Butyrum Antimonium zu machen.

Ich habe ʒvi. Pulv. Algaroth. und ʒj. corrosivischen *Sublimat* gestossen/ mit einander misciret/ die Mixtur in eine gläserne Retorte gethan/ und bey mittelmäßigem Feuer im Sande/ wie das Butyrum Antimonii, destilliret; Es stiege eine Eißförmiche/ weiße und *crystallinische Materie* über/ so sich im Retorten-Halse figirete/ also/ daß man eine glühende Kohle von außen daran halten/ muste es fließig zu machen/ damit es in die Vorlage lauffen könne. Bey diesem gradu des Feuers bin fort gefahren/ biß nichts mehr übersteigen wolte. In dem Recipienten waren ʒv. *Olei glacialis*, oder *Butyri Antimonii*, so gantz feste/ übrigens aber dem vorigen *Butyro*, so aus einer *Compositione Antemonii Reguli* und *Sublimati corrosivi*, getrieben/ gleich ware. Bald habe einen andern Recipienten an die Re-

torte geleget/ und das Feuer pouſſiret/ biß der Boden faſt anfinge zu glühen/ Als es abgekühlet/ habe die Retorte zerſchlagen / und es kam mir ein wenig ſchwefflichter Geruch entgegen. Im Halſe hatte ſich ℨvß eines *Sublimati* angeleget/ welcher die Helffte / wie ein weißer zerreiblicher Stein / und die Helffte / wie ein grau Pulver war. Es iſt das aller *Mercurialiſte*/ oder doch wenigſten das ſäuerſte Theil des *corroſiviſchen Sublimati* mit etwas Schweffel vermiſchet/ den es in dem pulvere Algaroth etwan angetroffen. Dieſe Materie iſt eben wieder corroſiviſch/ und ich wolte mich derer nicht gerne internè bedienen. Euſerlich gehet es noch wohl an/ das wilde Fleiſch wegzubringen / fürnehmlich in Wunden / oder alten Schäden.

Unten in der Retorte war eine leichte/ weiſſe/ zerreibliche / gelblichte/ unſchmackhaffte *Maſſa*, ℨiiiß. ſchwehr/ ſo das *terreſtriſche* / und gröbſte Theil iſt vom *pulvere Algaroth*.

Experimenta mit dem Bazoardico minerali.

ICh habe in einem gläßern Mörſel ℨiß *Bezoard. Mineral.* und ℨij. fein trocken *Salis Tartari* zuſammen geſetzet/ und unter einander gerieben/ darbey aber weder fermentation noch einige Hitze geſpühret. Die Mixtur habe in einem Kolben gethan/ und 2. qver Finger hoch

ge-

gemein Wasser darauff gegossen / so machte es ein schwaches Effervesciren/ mit einem kleinen Gethöne; Doch hat sich die Materie nicht erhitzet/ so viel/ als ich etwan fühlen konte. Den Kolben habe in Digestion gestellet/ und alsobald ebullirete es eine Zeit- lang noch stärcker/ oder biß etwan das acidum Bezoardi Mineralis von dem Sale Tartari gäntzlich absorbiret war. Das Feuer unter dem Kolben habe vermehret/ daß die Materie anfinge zu kochen/ doch änderte es sich an seiner Farbe gar nicht. Ich gosse es in ein Becken/ und evaporirte die Feuchtigkeit / so behielte ich eine weisse Materie übrig/ so am Gewichte ℥iii ß. und einen sehr saltzigten Geschmack hatte. Ich liesse es in einen Schmeltz-Tiegel 1. Stunde lang mit grossen Feuer calciniren/ so begabe es sich im Fluß; Ich gosse es in einem Mörsel aus/ ließ es erkalten/ und es war um ℥vii leichter worden/ und hatte eine grau/ gelbe/ und weiße Farbe; Solches habe pulverisiret/ in einen Kolben gethan/ 2. qver Finger- hoch Spiritum Vini darauff gegossen/ das Gefässe wohl verwahret/ in gelinde Digestion gesetzet / und 2. Tage darinne stehen lassen. Der *Spiritus Vini* hat eine schöne rothe *Tinctur* an sich genommen/ wie jene war/ von Pulvere Algaroth. Sie hat einen angenehmen Geruch/ und mit der gewöhnlichen Tinctura Antimonii, gleiche Würckung/ nur ein wenig schwächer und blasser am Farbe.

Ich wolte sehen/ ob etwan aus der in Kolben zurücke gebliebenen Materie noch etwas Regulus könnte geschmeltzet werden/ und also habe es in ein Becken gegossen/ und über das Feuer trocknen lassen/ so blieben noch ℥ii. ℥iij. übrig. Diese habe mit ℥vi. Salpeter versetzet/ die Mixtur in einem Schmeltz-Tiegel mitten ins Feuer gesetzet/ so machte es nur eine gelinde Detonation und die Materie begonne zu fliessen. Ich habe es in einen eisern Mörsel ausgegossen/ und es ward darinne zu einem weiß-gelblichten Stein/ ℥ij ʒviiß schwer. Diesen habe zerschlagen / aber vom Regulo gar nichts gefunden. durch edulcoriren / und filtriren/ das Saltz davon geschieden/ und die ausgesüssete Materie trocknen lassen/ sie hatte darnach noch ℥j. ʒiiißam Gewichte. Dem Geschmack nach kam sie gantz insipid vor/ und als ich biß zu gr. xx. interne einnehmen liesse / habe ich davon keinen mercklichen Effect gesehen. Es gab Gelegenheit zu glauben/ diese *Materie* sey ihrer Natur nach wie ein *Antimonium Diaphoreticum*

Das von dem Aus-süssen überbliebene Wasser war helle und gelbicht/ ich theilete es in viel Theile / und gosse unterschiedene saure Liquores hinnein/ sie wurden aber alle weiß/ und es fiel ein klein wenig schweflichte/ weiße / leichte *Materie* zu Boden/ die ich vermöge eines grauen Pappiers separirte/ edulcorirete und trocken liesse / so blieben mir in allen nur noch gr. xii. weisses / mehlichtes und unschmackhafftes

Pul-

Pulver übrig / und gabe keinen mercklichen Effect.

Destillatio Bezoardici Mineralis.

ICh habe ℥ij Mineral. Bez. in eine gläserne Retorte gethan/einen Recipienten vorgeleget/ verlutiret/ und per gradus die Materie distilret/ zuletzt aber stärcker Feuer gegeben/ biß nichts mehr überginge/ und darnach erkalten lassen. In der Vorlage waren ℥iij. ℥ij℔ eines hellen *Liqvoris*, wie Wasser/ vom Geschmack sehr sauer. Oben an dem Halse der Retorte war ein Theil dicke/ weisse/ *corrosivi*sche *Materie*, wie eine Butter. Unten in der Retorte fande ich ein gelbes Pulver/ am Geschmack ein wenig salzicht; ℥ß schwer. Dieses habe mit eben so viel *pulverisirten* Weinstein und Salpeter versetzet/ und successivè in einem glühenden Schmeltz-Tiegel eingetragen; Es detonirte ein wenig / und ich machte das Feuer um den Schmeltz-Tiegel noch stärcker/ doch aber konte kaum mit grosser Mühe die Materie nur ein klein wenig im Fluß gebracht werden/ es hat sich auch kein Regulus davon separiret.

Der durch die Destillation vom Bezoard. Mineral hell übergangene Liqvor war nichts anders als ein Theil *Spiritus Nitri, fixi*, den das Bezoardicum bey sich gehabt; Er ist ein starckes aperitivum, und specificum in Nieren- und Blasen-Stein. Die Dosis ist von v. biß vj. gutt. in einem Liqvore appropriato.

Calcinatio Bezoardici Mineralis.

Ich habe ℥iii. *Bezoard. Mineral.* in einen Schmeltz-Tiegel 2. Stunden lang calciniren lassen; es gienge ein rother Rauch davon auff/ so von dem einen Theil Spiritus Nitri, der sich in seinen poris auffgehalten / und durch Feuer war loßgemachet / und fortgetrieben worden / herkahme. Als der Schmeltz-Tiegel erkaltet/ war in selbigen ein weisses Pulver/ locker und ohne Geschmack / ℥ii. ℈i. schwer. Davon habe biß zu gr. xx. eingegeben/ und keinen Effect davon gemercket. Ich halte davor/ man könne ihm nicht unrecht die Qualitäten des Antimonii Diaphoretici zuschreiben. Eigentlich ist es ein *Calx Antimonii.*

Diese Materie zu vitrificiren/habe auch versuchet/und zwar erstlich einen Theil davon in einen Schmeltz-Tiegel gethan/ mit einem Ziegel bedecket/ mitten in ein starckes Circkel-Feuer gesetzet/ so finge es an zu fliessen / konte aber in keine Glaß gebracht werden. Als es erkaltet / habe ichs aus dem Schmeltz-Tiegel wieder heraus genommen / pulverisiret / und ℈i. mit ℥ii. *Borracis* auch *pulverisiret*/ versetzet / in einen Tiegel wieder ins Feuer gesetzet/ und wie zuvor darinne gehalten/ so begonne es zu fliessen; da es aber verkühlet/war ein dicker/weiß-gelblichter Stein darinne. Auch der Borrax selbst hat die Vitrification nicht erzwingen können / ob er gleich viel andere præparata Antimonii sonst gantz leichte dahin gebracht.

Wei-

Weiter habe versuchet / ob aus der Substance des *Bezoard. Mineral.* auch wieder könne ein *Butyrum Antimonii* erlanget werden. Zu dem Ende habe ℥i. *Bezoard. Mineral.* und eben so viel *Sublimat subtil pulverisiret* / zusammen gesetzet/ die Mixtur in eine Retorte gethan/ eine Vorlage vorgeleget / verlutiret / und gewöhnliche Art destilliret. Erstlichen habe bey mittelmäßigem Feuer einen weißlichten *Liquorem* erlanget / darnach / als das Feuer vermehret / biß fast die vasa angefangen zu glüen/ so hat sich in dem Retorten-Halß eine hart/sehr weisse und glänzende Materie in die Höhe gehoben. Dieses starcke Feuer habe continuiret / biß nichts mehr in die Höhe stiege. Da endlich die Vasa erkaltet / habe sie geöffnet / den weißlichten *Liquorem* in dem Recipienten gewogen / und ℥iß. schwer befunden ; vom Geschmack war er sehr sauer und brennend. Davon habe einen Theil in Wasser geschüttet / es hat sich aber nur ein sehr wenig weisses Pulver præcipitiret / so einem *Magisterio Antimonii* gantz gleich schiene. Dieses beweiset/ daß der *Liquor* nicht weniger auch antimonialische Substance bey sich habe.

Die Retorte habe zerbrochen/ und die weisse Materie/ so sich in dem Halß *sublimiret* hatte/gewogen ; sie hatte ℥vii. gr. xii. am Gewichte. Es war ein *Sublimatum Corrosivum*, welchen ich wieder zu dergleichen Arbeit gebrauchet habe/ nur/ daß es ein wenig seines acidi berau-

bet/ und hingegen mit mehrer Sulphure Bezoardi Mineralis geschwängert ware; Es ist nicht so scharff wie der gemeine Sublimat, doch vom diesen in übrigen wenig unterschieden. Es corrodiret/ und machet eine Escharam, wenn man es auff die Haut appliciret. Das Sal Tartari und Kalck-Wasser machet ihn gelb und roth. In gemeinem Wasser lässet es sich leicht solviren/ und diese Solution erzeuget sich in effectu, wie das Wasser mit gemeinem Sublimat. Es lässet sich auch in Spiritu Vini auflösen/ ohne daß er eine Tinctur bekomme. Man könte es ohne Sorge auch zum Mercurio Sublimato Dulci gebrauchen/ ich aber habe es nur zum Butyro Antimonii auffgehoben.

Auff dem Boden der Retorte habe ein weisses mehlichtes und schmackhafftes Pulver gefunden / so 3vi. gr. xviii. woge. Es ist das fixeste Theil *Bezoardici Mineralis*, welches ich in grossen Feuer habe calciniren lassen/ es hat sich aber keinesweges zum Flusse schicken wollen; doch hat es etwas Rauch anfangs ausgestossen/ wie es denn daher auch um gr. xliv. leichter worden.

Vom Cinabari Antimonii.

BEy denen vorigen Destillationibus, welche mit Antimonio Crudo und Sublimato nach allerley proportionibus vorgenommen/und nach der Reihe erzehlet worden/ habe zuförderst angemercket/ daß man sicher und besser Cinnabarium

rium Antimonii sublimire / aus dem mineralischen als gewöhnlichen Antimonio, so man in Läden verkauffet / und daß dieser Zinnober aus der Minera Antimonii sich in dem Retorten-Halse in viel grössern und dickern Stücken anlege. Zum andern / der Proportion nach / bin inne worden / daß die Mixtur von p. iii. Antimonii, und p. iiii. Sublimati gemeiniglich mehr Zinnober gebe. Denn ich habe aus einer Compositon von ℥vi. Mineræ Antim. und ℥viii. Sublimat biß an die ℥vii. Zinnober überkommen. Nun erhält man aus denen andern nach unterschiedlicher proportion des Gewichtes zusammen gesetzten Mixtur, etwas wenigers / und bleibet wahr / daß nicht viel fehle / daß man nicht eben so viel aus der Mixtur von ℥v. dieses Antim. und ℥viii. Sublimati, sublimiren könne.

Dieser Zinnober *præsentiret* sich wie eine *crystallinische* oder glantzende braun-rothe *Massa*, und bestehet aus *Mercurio*, der in dem *Sublimato* war / und aus Schwefel vom *Antimonio*, diese beyde haben sich währender Destillation des Butyri Antimonii mit einander vereiniget und sehr genau verbunden / und nach diesem durch das grosse Feuer in den Retorten-Halß sublimiret.

Es schiene mir / als ob in der Composition dieses Zinnobers nichts anders sey / denn nur der aller säuerste und schwereste Theil Sulphuris Antimonii, so sich zu dem Mercurio gesellet / und mit diesem verbunden hätte / deñ das sulphurische

und

und leichteste Theil war durch dem Retorten-Halß mit dem schwartzen Rauche weg geflogen. Dahero soll wohl möglich seyn/ daß die aculei acidi Sulphuris Antimonii, indem sie die kleinen Küglein von allen Seiten angegriffen/ und sich mit ihnen untermenget/ in ihrem Fortgang deshalber sind gehemmet und verhindert worden. Der *Cinnabaris Antimonii* ist nicht mehr/ als nur der Farbe nach/ von dem gemeinen signalisiret. Das Antimonium hat diesen mit einer schwärtzlichten oder braun-rothen Tinctur ausgeziehret/ an statt das jener eine helle rothe Farbe spielet. Wenn der Cinnabaris Antimonii zerbrochen/ oder mit einem Messer geschabet wird/ so zeuget er eine gantz rothe Farbe.

Die autores wollen/ daß wegen des Sulphuris Antimonii, den dieser Zinnober in sich hat/ er gantz andere und viel herrlichere Effectus in der Medicin geben solle/ als jener/ nehmlich der Gemeine. Nachdem er aber bey vielen Gelegenheiten gebraucht und eingegeben worden/ habe dennoch nicht sehen können/ was er etwan anders/ als der ordinaire Zinnober/ so nur aus gemeinen Schweffel und Mercurio gehet/ operire.

In venerischen Kranckheiten schaffet der *Cinnabaris Antimonii* einen viel bessern Nutzen/ als etwan die andern aus Mercurio zubereiteten Medicamenta. Doch aber habe niemahls wahrgenommen/ daß/ wenn man ihn internè gebrauchet/ er etwan eine Salivation caufiret hätte.

Man

Man bedienet sich dessen in Asthmate, Apoplexia, Epilepsia, und andern Haupt-Kranckheiten. Die Dosis ist von gr. VI. biß auff XV.

Rectificatio Cinnabaris Antimonii.

Ich habe ℥iv. *Cinnabaris Antimonii pulverisiret*/ in einen kleinen Kolben gethan/ der aber doch so groß war/ daß nur der 4te Theil davon angefüllet ward/ das Gefässe habe über einen Feuer/ so per gradus getrieben ward/ gesetzet/ und es vermehret/ biß der Kolben anfinge am Boden zu glüen. Währender dieser Zeit/ sahe ich/ daß mein Zinnober sich sublimirete/ und oben in der Weite des Kolbens anlegete. Als sich nun nichts mehr in die Höhe heben wolte/ habe ich das Feuer aus einander thun/ und die Vasa erkalten lassen. Die gantze Arbeit hatte 3. Stunden gewähret. Den Kolben habe zerbrochen/ und einen sehr schweflichten Geruch daraus empfunden. In dem Halse hatte sich etwas Rauch/ und in der obern Weite ℥iii. ℥vi. etwas schöner und glantzender Zinnober/ als er zuvor war/ angeleget. Unten auff dem Boden des Gefässes waren ℥iiij. einer harten/ *compacten*/ an denen Seiten schwartzglantzenden *Massa* feste gesetzet/ und sahe denen Schlacken nicht unähnlich.

Den Zinnober/ so ich das erste mahl überkommen/ habe in einen andern Kolben gethan/ und eben wieder mit starcken Feuer sublimiret; den Kolben/ als er abgekühlet/ zerbrochen/ vorigen

gen Schwefel-Geruch empfunden/ und die Materien in gleicher Gestalt und Farbe / wie oben darinne gefunden; Ich bekam aber aus der Weite des Kolbens dießmahl nur ʒiii. ʒv. *sublimirten* Zinnober/ und also ʒi. weniger / als bey der vorigen Sublimation. Unten im Kolben waren zurücke ʒiiß einer harten/ *compacten* / an dem Glase angelegten / und der vorigen gantz ähnlichen *Massa*.

Und also habe ich wiederum zum dritten mahl den Zinnober in einen neuen Kolben sublimiret/das Gefässe darnach zerbrochen/einen schwefelichten Geruch gemercket / und darinne ʒiiiß. ʒi. Zinnober gefunden / so sich gegen dem vorigen/nach der andern Rectification, am Farbe nicht geändert hatte / ohne nur / daß er um ʒii. Gewichte war leichter worden; Auff dem Boden hatte sich eine eben dergleichen *compacte* Materie angeleget.

Diesen Zinnober habe wieder noch 3. mahl rectificiret und sublimiret / biß keine harte Materie mehr auff dem Boden des Kolbens zurücke bliebe.

Den andern Zinnober habe auff gleiche Art tractiret / um zu sehen / ob ichs eben so glücklich zu Ende brächte/ habe aber darbey keinen Unterscheid gesehen.

Es schiene mir der *Cinnabaris Antimonii* nach dem rectificiren und sublimiren/ wovon gesaget worden/ deßhalber nicht viel schöner / als er erstlich war; doch aber soll er viel reiner und besser

seyn.

eyn / sintemahl er eine ziemliche quantité der ixen/ gröbsten/ antimonialischen Substance abgeleget/ und davon gereiniget worden/ die er noch uvor bey sich hatte.

In der Betrachtung und Untersuchung dieses *rectificirten* Zinnobers / habe wahr genommen/ daß sich davon etliche Gran Mercurii separiret hatte. Diesen Effect habe nirgends anders herzu seyn erachtet/ als/ daß weil in der Sublimation der Zinnober von den gröbsten Theilen Sulphuris Antimonii entbunden/ so sey nicht mehr so viel Sulphur übrig blieben / daß er den gantzen Mercurium hätte behalten / und wie zuvor auffschliessen können.

Da nun dieser vom Schweffel nicht mehr hat können erhalten werden/ hat er sich als ein *Mercurius currens* und *redivivus* wieder sehen lassen.

Anbey ist zu notiren/ daß/ obgleich die Rectificationis Cinnabaris Antimonii mit sehr starckem Feuer sind verrichtet worden / sich doch nur ein klein wenig davon dissipiret. Denn nach dem so wohl der Zinnober als die auff dem Boden der Kolben zurück gebliebene Capita mortua gewogen worden/ habe bey dem ersten nur ℈i. und bey denen folgenden Rectificationibus nicht mehr als ʒß. am Gewichte vermisset. Zu diesem Verlust muß man rechen den Rauch / so aus dem Kolben-Halse weggeflogen/ und den Dampff/ so den Schweflichten Geruch gabe / als die Vasa zerschlagen wurden ; Auff solche Art kan man recht wohl sagen/ (ausgenommen die erste Rectificationis

fication,) daß fast gar wenig davon sey verlohren gangen. Die Ursache dessen ist / weil die Kolben-Hälse/ die ich in ihrer ordinairen Länge gelassen/ verhindert haben / daß nicht gar zu viel hat wegrauchen können.

Die harte und *compacte* Materie / so auff den Böden der Kolben geblieben waren / habe auch untersuchet/und zu davon in einen Schmeltz-Tiegel gethan / mitten ins Feuer gesetzet / und *calciniret*/ also / daß die Materie 1. Stunde lang glüete. Sie ward dadurch um die Helffte leichter/viel lockerer/ grau und ungeschmack. Es ist ein Theil des *fixen* und *terrestrischen Antimonii*, so sich mit dem Zinnober *sublimiret* hatte.

Solutiones Cinnabaris Antimonii.

DEn *subtil pulverisirten* Zinnober habe in gemein Wasser infundiret / und evaporiret/ es bliebe aber nichts / als ein wenig fettes/ graues/ und etwas saueres Salz/ so ich vor ein Theil Butyri Antimonii, mit welchen dieser Zinnober imprægniret / gehalten habe. So ist das gemeine Wasser ein allzu schwaches Menstruum, Zinnober zu solviren: Es glitschet davon abe / wie es auch bey anderweitigen sulphurischen Materien zu geschehen pfleget / und hat keine Krafft/ solchen einzugreiffen / oder nur die geringste Auffl̈sung zu zeugen.

Auff diesen Zinnober habe 5. oder 6. Finger hoch/ blancken Wein gegossen/ in infuso über

ber einer Wärme stehen/ und auffkochen lassen/ den Wein filtriret / und davon ℥iv. eingegeben. Es machte einen Eckel / und purgirete ein wenig unter sich. Hieraus folget / der Wein sey mit einem Theil Sulphuris Antimonii imprægniret worden; und weil denn also dieser Sulphur ziemlich geöffnet/und zu seiner Activité gebracht war / hat er nothwendig müssen durch gelindes purgiren seinen Effect verrichten. Doch aber habe weder am Wein noch Zinnober einige veränderte Farbe gespühret.

Weiter habe unterschiedene Theile von Zinnober bald in *Spiritum Vini Tartarisatum*, *destillirten* Eßig/ bald in *Spiritum Aluminis* oder *Vitrioli infundiret* und kochen lassen / habe aber weder Solution noch Veränderung der Farbe sehen können.

In einen Kolben habe ℥iiij *Cinnabaris Antimonii rectif.* und *pulveris.* gethan / ℥iij. *Spiritus Nitr. Dephlegmat.* darüber gegossen / so entstunde eine so grosse Ebullition, mit solviren und erhitzen/ daß sich viel rother Rauch in die Höhe hube. Als die Ebullition vorbey / habe ich das Gefässe 1. Stunde lang im Sand über ein klein Feuer gestellet / es hat sich aber die Materie nur die Helffte solviret / dieses habe ohne Auffschütteln erkalten lassen. Man sahe das Obertheil mit weissen/dünnen/ und wie Blechlein *formirten* Crystallen bedecke; das Unter-Theil aber / gabe eine grau-braune Farbe. Den Kolben habe wieder über Feuer gesetzet / und als

die Materie erwärmete / und die Crystallen zerflossen / habe den Liquorem durch neigen in ein ander Gefäß geschüttet / so ware auff dem Boden des Kolbens eine graue *Massa* zurücke. Hierauff habe wieder ℥ii. wohl *dephlegmirten Spiritum Nitri* gegossen / es machte aber ferner keine Effervescence oder Solution, ob ich auch gleich das Gefässe über Feuer in Digestion stellete / und an die 2. Stunden darinne stehen liesse. Dieses überzeugete mich / der Spiritus Nitri hätte allein den mercurialischen Theil des Zinnobers auffgeschlossen / und das Residuum seye nichts anders / als der antimonialische Theil / welchen der Spiritus Nitri unauffgeschlossen hat verlassen müssen.

Die *Solutionem Cinnabaris Antimonii* habe filtriret / und in 4. Theile getheilet; das eine habe in Saltz-Wasser geworffen / so fiel ein weisser *Præcipitat* zu Boden; das andere in *Spiritum Salis Ammoniac. Volatilem* gethan / es ward aber der *Præcipitat* nicht so weiß / wie der erste; auff das dritte habe *Oleum Tartari per Deliqv.* gegossen / so fiel der *Præcipitat* gelb; und endlich auffs 4te Kalck-Wasser geschüttet / so zeugeten sich etliche gelbe Wolcken / vom *Præcipitat* aber konte man nichts sehen. Alle diese *Præcipitata* kommen eigenlich vom Mercurio, nur daß sie mir / mit etwas Sulphure Antimonii, den sie noch vom Zinnober erlanget haben / angefüllet / schienen: Denn die Farbe des gelben *Præcipitati* hatte eine grössere Verwandtniß mit dem Sulphure

ohure Aurato Antimonii, wenn man ihn præ-
cipitiren lasset/ als mit dem gelben und gewöhn-
lichen Mercurio præcipitato. Diese præcipi-
tata habe ieden â part edulcoriret, und darnach
am Schatten trocknen lassen. Derjenige so
mit Saltz-Wasser *præpariret*/und weiß war/
ward unter dem Abtrocknen gelblicht. Der
so mit den *Spiritu Salis Ammoniaci* gemacht/bekam
eine weiß-graulichte ins gelbe schiehlende
Farbe. Der aber/so mit dem *Oleo Tartari præ-
cipitiret*/und gelb ware/ nahm unter dem Trock-
nen/ eine braun oder röthlichte Farbe an sich.
Von iedem præcipitato liesse einer Person zu 3.
unterschiedlichen Tagen gr. viii. internè einneh-
men/und keinen sonderlichen Effect davon gemer-
cket/ es hätte deñ etwan ein wenig den Leib laxiret.
Doch zweiffele gar nicht/ daß es nicht etwan sol-
che insensible operiret haben/ wie sonst die andern
Mercurii præcipitati zu thun pflegen/von welchen
der Effect, ob er gleich nicht alsobald zu der Zeit/
wenn man ihn einnimmet/sich mercken lässet/den-
noch nicht gäntzlich in folgender Zeit zurücke blei-
bet.

Was zurücke geblieben von denen *Præci-
pitaten*/habe unter einander gemischet/ es war
viiß schwer. Ich habe mit 3. mahl so viel *Sale
Tartari* versetzet/die Mixtur in eine Retorte gethan/
in einen Ofen geleget/ mit einen Recipienten so
mit Wasser gefüllet/versehen/ und mit starcken
Feuer getrieben/ so gienge davon 3iß *Mercur vivi*
über.

Nun komme wieder zu der grauen *Antimonialischen Materie*/ die ich nach der Solution des Mercurialischen Theiles des Cinnabaris Antimonii zu rücke gelassen. Ich habe gesaget/daß ich ℥ij. neuen Spiritum Nitri darüber gegossen / und in Digestion gesetzet hatte/ daß ich aber weder Ebullition noch Solution gesehen. Sodenn habe wieder ℥ii. *Spiritus Nitri*, und ℥i *Salis Ammon pulverisf* darzu geschüttet/ein Aqvam Regalem, so das Antimonium auffschliessen kan/zu erlangen. Anfänglich finge es an zu ebulliren und zwar sehr starck/ mit einer grossen Hitze / es stiege davon viel Rauch in die Höhe / und die Effervescenz wehrete sehr lange. Nachdem sie aber auffgehöret / habe die Materie 24. Stunden lang in Digestion gestellet/und es hat sich doch nicht allzugemächlich auffgelöset. Auf dem Boden des Kolbens bliebe ein röthlicht Pulver liegen; Davon gosse ich per inclinationem den Liqvorem abe/ filtrirete/ und schüttelte ihn auff 5. oder 6. mahl so viel Brunnen Wasser/ ihn zu diffundiren/ es gabe aber keine Separation oder Præcipitat. Den Liqvorem habe in 2. Theile abgetheilet / auff einen Spiritum Volatilem Salis Ammoniaci, und auff den andern Oleum Tartari per deliqvium gegossen/es machte aber keine Scheidung. Aus diesem erhellet/ es habe das Aqva Regis in der Fermentation nichts mehr gethan/als die graue *Massam Sulphuris Antimonii* rareficiret/ Keines weges aber gäntzlich auffgeschlossen. Hierauff habe wieder an

der

der Aqvam Regiam gegossen / es ist aber deshalber keine Fermentation oder Rarefaction weiter entstanden. Diese Materie habe zum öfftern / mit warmen Wasser ausgesüsset / und trocknen lassen. Es blieben noch davon ℥i. ℈iiij. übrig; so in ein leichte fleisch-farben Pulver gebracht wurde; und war ein *Sulphur Antimonii*. Davon habe einen Theil calciniret / es ist aber alles weggeflogen. Ich habe wieder einen andern Theil genomen / der noch übrig war / und ℥ii. ℈j am Gewichte hatte / mit dreymahl so viel Sale Tartari versetzet / und in einen Schmeltz-Tiegel calciniren lassen / biß es bey starcken Feuer im Fluß kame / und darnach erkalten lassen. Den Schmeltz-Tiegel habe zerschlagen / und die Massa separiret / so zwar oben weiß / unten aber gelb ware / wie ein gemein *Sulphur*. Dieses habe gestossen / und 2. Stunden lang in gemeinen Wasser kochen lassen / so bekam der *Liqvor* eine blaß-rothe Farbe: Diesen habe filtriret / *distillirten* Eßig zu gegossen / so entstande eine gelinde Fermentation, und brachte eine Milch herfür / wie etwan in der Arbeit des Magisterii Sulphuris zusehen / ohne / daß allhier kein übler Geruch zu mercken war. Als der Liqvor sich setzete / fiehl ein *præcipitat*, wie eine geronnene Milch / welches ich mit dem filtro separirete / wohl edulcorirete / so viel als möglich von Sale Tartari und Eßige reinigte / und darnach im Schatten abtrocknen liesse / so behielte ich noch ℥ij. ℈ß. übrig. Es ist ein *Magisterium* oder *Lac Sulphuris Antimonii*, so sehr süsse / und

dem gemeinen Magisterio Sulphuris weit vorzuziehen ist/ denn es hat keinen bösen Geruch/ oder übeln Geschmack. Sonsten sind die Qvalitæten dieser zweyen süssen Magisteriorum einander sehr gleich: Man kan es gebrauchen die Schärffe auf der Brust zu versüssen/ ingleichen auch in Asthmate. Die Dosis davon ist biß gr. x.

In dem grauen Pappiere / wodurch ich den **blaß-rothen** *Liqvorem* filtriret hatte / habe ein wenig **braun-graue Materie** gefunden / diese habe ausgesüsset/ und trocknen lassen/es wogen ℈i. Es ist ein Theil grober/ terrestrischer *Sulphur*, der im Cinnabari Antimonii war/ und dem das Sal Tartari nicht hat auffschliessen können / sonst ist er weiter zu nichts nütze.

Bey diesen letzten Solutionibus *Cinnabaris Antimonii*, wovon ich nur erst gehandelt/ und da ich zum ersten Menstruo Spiritum Nitri genommen hatte/ schiene es mir/ als ob ich alle particulas Cinnabaris auffgeschlossen/ und auff solche Materie analysiret hätte. Darauff habe untersuchet/ ob nicht eben diese Arbeit mit einem zwar etwas schwächern / doch der Natur nach dem Spiritu Nitri gantz gleichen Menstruo angienge; Mein Experiment aber befand sich gantz anders/ gegen dem ersten / nicht allein aus Schwäche des Menstrui/ sondern aus noch vielen andern Umständen/ welche zu erzehlen / wohl werth seyn.

Ich habe in einen Kolben ℈ii. **vielmahl** *rectificirten* **Zinnober gethan/ ℈vi. gemein** *Aqva fort*

dare

darüber gegossen und die Compositiõ also in ein gelinde Feuer gesetzet. Es gab zwar eine gelinde Efferfescenz, und per consequens auch eine kleine Solution; Die aculei Aqvæ fortis sind allzuschwach den Mercurium, in den Sulphure Antimonii, in welchen er allhier verwickelt / zu durchgehen / und anzugreiffen. Der Zinnober / wie mir vorkame / lage unten in Kolben / wie ich ihn hinein gethan hatte. Einen Theil des hellen Liqvoris separirete ich durch neigen davon abe / und theilete ihn in viel Theile. Auff das eine Theil goß ich Saltz-Wasser / auf das andere *Spiritum Salis*, auffs dritte / *Spiritum Salis Ammoniaci*, auffs vierdte / *Oleum Tartari per deliqv*; Dennoch præcipitiret sich in keinem Liqvore nicht das geringste / ohne nur in dem / wo *Oleum Tartari* war hinein gegossen worden / in diesem war ein klein wenig gelbe Materie / zu sehen / so aber alsobald verschwande / und keinen præcipitat gabe. Der Liqvor ward helle und klahr / wie er erstlich gewesen war.

Als es noch kalt war habe zu dem / was in dem Kolben zurücke geblieben war ℔ß *Salis Ammoniaci pulverisirt* zugesetzet / ein Aqvam Regalem, zu machen. Alsobald fande sich eine grosse Ebullition, und Erhitzung / so auffs wenigste eine viertel Stunde wehrete. Es ist anbey zu mercken / das der Spiritus Nitri und Aqva fort. worinne man mit dem Antimonio Sal Ammoniacum als in Solvens milciret / viel geschwinder agirete / als wenn Sal ammoniacum sich allein bey denen A-

qvis fortibus befindet. Die Ursache dessen ist/ daß wo der Salmiac zu dem Spiritu Nitri oder Aqvæ forti kommet / so wird aus diesem Liqvore alsdenn ein Aqva Regis, so alsobald geschickt ist/ das Antimonium zu solviren. Zudem nun so erhitzet sich dieses Mineralische Solvens gar sehr/ und komt zugleich genugsame Activität/ das Salmiac totaliter zu solviren.

Die Materie habe über kleinen Feuer 2. Stunden lang in Digestion gelassen/ auff dem Boden des Kolbens ein Pulver gefunden / so eines theils weiß / eines theils roth war/ alles untereinander agitiret/ und das weiße Pulver/ welches sehr leicht/ und weit weniger als das rothe war/ mit dem Liqvore zu gleich ausgegossen; es sonderte sich davon gantz leichte ab/ und stiege im Liqvore in die Höhe. In den weißen Liqvorem habe 5. oder 6. mahl so viel gemein/ aber warmes Wasser gegossen / und sie setzen lassen. Das Pulver schluge sich zu Boden nieder/ und der Liqvor ward gantz helle. Ich habe alles durchs Filtrum lauffen lassen/ und als das Wasser davon auffgelauffen / habe das Pulver zu vielen mahlen edulcoriret / und darnach am Schatten trocknen lassen/ so bliebe es am Gewichte gr. xviii. schwer. Es ist ein *Antimonialisch* Theil des besten auffgeschlossenen Zinnobers / bey welchen Aqva Regia am besten eingreiffen konte. Hiervon liesse gr. xij. pro dosi internè gebrauchen/ es hat aber gantz insensible operiret.

Das rothe Pulver habe auch ausgesüsset/ und

und trocknen lassen/ dessen bekam ich ℥i. ℥ii. Es ist ein Zinnober des *Antimonii*, so von seiner gröbsten Substance gereiniget/ und besitzet mit dem ordinairen Zinnober gleiche Würckung.

Anbey ist zu notiren/ das Aqva Regis, so zu dieser Solution gekommen/ bey dem *Cinnabari Antimonii* nicht mehr ausgerichtet/ als was etwan ein Balneum, oder Lavement thun möchte/ als worinne der Zinnober seiner Antimonialischen/ Tinctur, die ihn schwartz machte/ beraubet/ zuvor seiner natürlichen Farbe/ so allezeit soll roth seyn/ gelanget ist.

Den filtrirten Liqvorem habe in viel Theile zertheilet/ auff das eine Theil *Oleum Tartari* gegossen/ und es gab ein wenig weissen *præcipitat*: auff dem andern that ich *Spiritum volatilem Salis Ammoniaci*, es ward wieder ein sehr weißer *præcipitat*: Auff dem dritten gosse ich viel Kalck-Wasser/ und die Mixtur ward etwas trübe und gelblicht: auff den 4ten schüttete ich etwas *Spiritum Salis*. dieses aber machte keinen Niederschlag/ änderte auch keinesweges seine Farbe. Auff den 5ten Theil kam Meer- (See-) Wasser/ so ward die *Mixtur* weißlicht/ und hierzu gosse ich noch *Spiritum volatilem Salis Ammoniaci*, biß es keine Blasen mehr auff warff/ endlich sahe es so weiß/ wie Milch/ und da es sich ausklährete/ warff es einen weißen *præcipitat* zu Boden. Alle diese Præcipitata separirete ich vom Wasser durch ein filtrum, edulcorirete selbige/ und ließ sie am Schatten trocknen/ am Gewichte

waren sie alle zusammen ʒiii. ʒij. schwer. Es ist dieses ein Theil *Mercurii Cinnabaris Antimonii*, welchen Aqva Regis auffgeschlossen und solviret hatte. Dieser *Præcipitat* ist in der Operation sehr linde/ und machet kein Erbrechen / noch purgiren. Es ist kein Specificum in Venerischen Kranckheiten/ wie etwan die anderen Præcipitata. Bey nahe operiret es / wie die Panaceæa Mercuralis, per transpirationem, und Auslöschung des venerischen fermenti. Davon kan man biß zu gr. xij. gebrauchen lassen / und habe doch noch niemahls einen sensibelen Effect dabey abnehmen können.

Eine andere Solutio und Revivificatio Cinnabaris Antimonii.

Ich habe in einen Kolben ʒi. wohl *pulverisirten Cinnabaris Antimonii* gethan/ ʒj. *Spiritus Salis* darauff gegossen/ den Kolben in ein Digestion-Feuer gesetzet / und 12. Stunden darinne stehen lassen. Gleich zu Anfange erhobe sich eine kleine fermentation/ und die Materie ward oben auf weiß. Hierzu habe nach ʒij. *Spiritus Nitri* gegossen/ der mit dem *Spiritu Salis* zugleich ein *Aqvam Regis* formirete/ und das Gefäß wieder in Digestion gestellet/ so war die Efferfescence weit stärcker als zuvor. Also habe ich es wieder 12. Stunden in Digestion stehen lassen / nach welcher Zeit/ die Materie durch und durch weiß sahe. Den Liqvorem habe durch

nei-

neigen abgegossen / mit gemeinem Wasser und Sale Alcali misciret / so fiele weisser *Præcipitat*, wie bey der obigen Arbeit / die weiße Materie / so unten im Kolben / habe ausgesüsset / und trocknen lassen / so war es noch ℥ß. schwer. Also ist unvermercklich ℥ß Zinnober auffgelöset worden. Unter dem trocknen / warde die weiße Materie zu einen Mehlichten Pulver / so dem *Magisterio Antimonii* sehr ähnlich ware.

Dieses weisse Pulver habe in einem kleinen Kolben gethan / und mit starcken Feuer poussiret. so sublimirete sich der Zinnober / wie er zuvor gewesen war / ohne / daß er in etwas seine Farbe geändert hatte / denn er war durch und durch braun worden / und war nirgend etwas von einer Röthe zu spühren. Davon hatten sich auch etliche grana Argenti vivi separiret. Als ich den Kolben zerschlagen / so gienge ein Sulphurischer Geruch daraus. Diese *Sublimirete* Materie ist solcher Gestalt ein *Cinnabaris Antimonii redivivus*, welcher doch in der *Sublimatur* umb ℥iiß. war leichter worden.

Solutio Cinnabaris Antimonii mit einem Sale Alcali.

Ich habe ℥iiij. *Cinnabaris Antim. pulverisiret* und mit ℥ij. *Sal.* Tartari, misciret / die Composition in einen Kolben gethan / 5. od' 6. Finger hoch gemein Wasser darüber gegossen / den Kolben in warmen Sand gesetzet / und nach dem es einige

Zeit

Zeit also in Digestion gestanden/ habe ich solches in eben diesen Gefässe 3. oder 4. Stunden lang auffkochen lassen. Der *Liqvor* bekam einen bösen Geruch/ und stanck fast wie geschnittener Knoblauch. Es separirete sich auch von der Materie ein rother Sulphur/ der sich aber unter dem Auskühlen auff das Oberrtheil des Residui niederlegte. Diesem habe in Auffrühren davon geschieden/ und durch ein filtrum laufen lassen. Den rothen Schwefel edulcoriret/ um selbigen/ so viel nur möglich/ von dem Sale Tartari zu reinigen/ und darnach trocknen lassen/ so blieben ʒiiij. noch übrig/ wovon ich interne biß zu gr. viii. nehmen liesse. Es causiret zwar wohl etwas Eckel/ keines weges aber ein Erbrechen/ doch unten purgirte es gantz linde. Ich halte es vor dienlich in Asthmate.

Den *Liqvorem*, welcher von dem filtriren/ bey der Scheidung des Schwefels war übrig blieben/ habe genommen und als ein *Oleum Tartari* gebrauchet/ wie er denn auch dieses war/ so aber noch darzu mit dem subtilesten Sulphure Cinnabaris Antimonii inprægniret. Dieser *Liqvor* ist helle/ wie gemein Wasser/ darauff habe starcke acida gegossen/ e. g. *Spiritum Vitrioli* und *Salis*, es geschahe aber nur eine gantz kleine und fast unmercklicke fermentation, eigentlich wohl wegen des Sulphuris Antimonii, welcher die poros Salis Tartari so feste verwahrete/ damit die sauren Spitzen dieser Spirituum nicht eingreiffen könten; Oder so sie ja eingingen/ sie dennoch

durch

durch die rameuſen particulas Sulphuris ſo umgeben würden/ daß ſie nichts mehr/ als eine kleine Erſchütterung und ſchwache Scheidung/ cauſiren könten. Dem ſey endlich wie ihm wolle/ es bekam der *Liqvor* eine gelbe Saffran-Farbe/ und alſo muſte er ſich ſetzen/ ſo denn fiehle ein wenig leichtes Pulver zu Boden von einer ſchönen gelben Farbe/ welches ich habe ſepariret/ edulcoriret und trocknen laſſen/ es blieben aber nur noch gr. xv, übrig. Es iſt ein *Sulphur Antimonii*, davon ich internè gr. viii. eingegeben/ und keinen mercklichen Effect geſpühret. Ich halte es aber vor gar gut/ in Bruſt-Kranckheiten/ wo man ſonſt ſulphurea gebrauchet.

Was auff dem Boden des Kolbens übrig ware/ habe ausgeſüſſet und abgetrocknet/ es ſeparireten ſich aber noch daraus ℈ß. ʒß. *Argenti vivi*, weil ein Theil Sulphuris Cinnabaris war auffgeſchloſſen/ und mit dem Sale Tartari in die Höhe geführet worden/ alſo war das übrige nicht genung allen Mercurium bey ſich zu behalten/ und zu beherbergen. Nachdem der Mercurius davon geſchieden/ ward ich gewahr/ daß die rückſtändige Materie ein Cinnabaris Antimonii war/ und noch ℈ij. ʒviß. am Gewichte hatte; Dannenhero müſſen von ℈iv. Cinnabaris Antimonii, [denn ſoviel hatte ich zu dieſer Arbeit genommen/] ʒv. Schwefel ſich abgeſondert haben. Dieſer Zinnober/ obgleich der Mercurius davon ware/ war von dem ordinairen Cinnabari *Antimonii* gar nicht unterſchieden/

den/ ausgenommen/ daß er nur etwas röther wäre. Die Ursache dessen ist/ weil das Sal Tartari den noch rückständigen Sulphur noch mehr auffgeschlossen hatte / und wenn ich diesen in scharffer Lauge auch weiter hätte kochen lassen/ so hätte ich den Sulphur Cinnabaris vollend gäntzlich aufgelöset/ und per Consequens den Mercurium davon geschieden. Uber dieß aber so hätte ich gleichfalls einen leichten Theil Mercurii mit loßmachen und solviren können/ der sich alsdenn unter dem Sulphur vermenget hätte. Es ist aber noch ein anderer/ kürtzerer / sicherer/ und gemeiner Weg/ diese Arbeit vorzu nehmen/ und das ist dieser / davon ich itzo gleich handeln werde.

Reductio Cinnabaris Antimonii in Mercurium currentem.

NIm habt ℥iiij. *Cinnabaris Antimonii subtil. pulverisiret* / und ℥viij. *Salis Tartari* sehr wohl mit einander misciret/ die Mixtur in eine steinerne Retorte gethan/ in einem Ofen geleget/ mit einem mit Wasser angefüllten Recipienten versehen/ und erstlich per gradus. Zuletzt aber mit starcken Feuer die Materie getrieben/ wie bey der gewöhnlichen Reductione Cinnabaris Antimonii in Mercurium currentem zu geschehen pfleget. Das Sal Tartari ist mit dem Sulphure Antimonii, der sich im Zinnober fande/ imprægniret und angefüllet worden/ (wie denn alle Salia alcalia zu thun gewohnt/ bey jeden Sulphu-

hure, welcher es auch sey/) und der Mercurius, nachdem er von diesem Schweffel/ der ihn feste gebunden hielte/ loß worden/ ist unter einem Dampff in die Höhe gestiegen/ und wie *Argentum vivum* in das vorgeschlagene Wasser gelauffen. Als die Vasa erkaltet/ habe ich die Vorlage abegenommen. Das Wasser/ so darinne/ habe einen schwefflichten Geruch/ und unten im Wasser waren ℥iij. ʒj. *Mercurii vivi.*

Die Retorte habe zerschlagen. und darinne eine ℥vii, ʒj. schwere Massam funden/ die oben gelb/ unten grau ware/ und einen so bösen Geruch/ wie *Scoriæ Regulinæ* von sich gabe. Es ist wieder zu mercken/ daß die Mixtur, welche ich zur Destillation in die Retorte gethan hatte/ aus ℥iiij. *Cinnabaris Antimonii* und ℥viij. *Salis Tartari* bestande/ welches zusammen ℥xij. am Gewichte ausmachte/ und dennoch habe ich nur davon ℥iii. ʒj. *Mercur. current.* und ℥vij. ʒj *fixe Materie* aus der Retorte überkommen/ welches nicht mehr als ℥x, ʒij. ausmachet. Dannenhero müssen in der Operation ℥j. ʒvi. von der gantzen Composition seyn verlohren gangen. Der Verlust dieser Materie kan nun nicht allein in Schweffel bestehen/ weil ich nur ℥iiij. Zinnober darzu verbrauchet/ und doch ℥iij. ʒj. Queckſilber daraus wieder bekommen. Uberdieß so hatte die nach der Destillation in der Retorte überbliebene Massa nach Schweffel bey sich/ wie ich dieses beweisen werde. Hierzu kommen noch die ℥viii, Salis Tartari, welche ich mit dem Zinnober

ber versetzet habe/ und die rückständige Massa nach der Destillation woge nicht mehr als ℥vii. ℈i. Hieraus fliesset/ der Verlust komme theils vom Sale Tartari/ welches/ ob es gleich noch so trocken scheinet/ dennoch allezeit Feuchtigkeit aus der Lufft an sich gezogen/ bey sich hat. Man könte wieder sagen/ daß durch das grosse Feuer/ welches ich unter die Retorte gemacht/ dem Sulphuri Antimonii sey Platz gemachet worden/ sich in die Höhe zu heben/ und dadurch ein Theil Sal Tartari weg zu treiben: Denn ich habe gar offte angemercket/ daß das Sal Tartari sich in starcken Calciniren volatilisire/ und wegfliege.

Aus dieser Operation erhellet/ daß ℥iiij. *Cinnabaris Antimonii*, ℥vij. *Sulphuris* bey sich habe.

Die fixe und nach der Destillation in der Retorte überbliebene Massam habe gestossen/ in Wasser infundiret/ kochen lassen/ und darnach filtriret/ in dem filtro bliebe nur eine schwartze Materie zurücke/ und der filtrirete Liqvor ward fast so helle/ als gemein Wasser/ nur daß es ein wenig ins rothe schielete. Ich habe es in unterschiedliche Theile getheilet/ und ins eine/ *Spiritum Vitrioli*, ins andere *Spiritum Salis*, ins 3-te *Spiritum Nitri* gegossen; Bey allen ward ein Ebullition, es war aber weiter davon nichts zu sehen/ als einige leichte Wolcken/ welche/ als sie niederfiehlen/ nichts als ein klein wenig graues Pulver gaben. Noch in einem andern Theil dieses *Liqvoris*, gosse ich *destillirten* Essig/ so ward der *Liqvor* trübe/ doch sonder einige merck-

li

iche Effervescens, und es præcipitiret sich da- aus ein röthlicht Pulver. Wieder in ein nder Theil *Liqvoris* schüttete ich Alaun- Wasser/ da ein wenig Alaun in vielen Wasser var solviret worden: So dann geschahe eine rosse Ebullition, und nach dieser coagulirete es ich in eine graue Materie.

Es ist zu mercken/ daß bey allen diesen Mixtu- en der Liqvorum mit so vielerley acidis, sich alle- eit ein sehr übler Geruch ereignet / als wenn nan Mist auffrührete/ oder als wenn man Sul- hur auratum Antimonii præpariret. Sol- hes bekräfftiget/ daß diese *præcipitata*, davon ich esaget/ vom Sulphure Antimonii herkommen/ o in dem Zinnober enthalten/ vom Sale Tartari uffgelöset und durch die acida separiret und præcipitiret worden.

Alle diese *Liqvores* habe zusammen gethan/ nd vermöge eines filtri die præcipitata davon uffgesamlet / edulcoriret/ sie von Sale zu reini- en/ und endlich trocknen lassen/ sie waren 3ß. hwer. Dieser Schweffel war grau-röthlicht om Farbe/ ohne Geschmack und Geruch.

Nachdem die *Præcipitata* durchs filtrum da- on separiret waren / habe wiederum acida in en filtrirten und klaren Liqvorem gegossen/ so el ein schön *Orange*- gelbes Pulver zu Boden; Dieses habe ausgesüsset/ und getrocknet/ so blie- noch 3ß übrig. Und dieses ist abermahls ein *lphur Antimonii*.

Diese Sulphura habe zusammen gemischet/

gr. viii. pro dosi davon nehmen lassen / habe aber keinen sonderlichen und mercklichen Effect davon gesehen. Ich halte es vor ein Diaphoreticum und Specificum in Asthmate, und andern Brust-Affecten / wie sonst das ordinaire Magisterium Sulphuris.

Ferner zu sehen / ob etwan dieser *Sulphur Antimonii* dem *Oleis* seine *Tinctur* mittheilete, so habe einen Theil davon in einen Kolben gethan / *Oleum Æthereum Terebinthinæ* 3. Finger hoch darauff gegossen / die Materie 8. Stunden lang in gelinde Wärme zu digeriren / gesetzet: dann und wann umgerühret / so bekam der *Liquor* eine rothe Farbe / welches eine Solutionem eines sulphurischen Theiles Antimonii anzeigete / und hatte mit dem allgemeinen Balsamo Sulphuris einerley Würckung.

Die noch übrigen Destillationes Antimonii.

Nachdem von denen Destillationibus Antimonii Crudi mit corrosivischen Sublimat gehandelt worden / so schreite ich nunmehro zu denen / die mit *Regulo Antimonii* und *Sublimat* verrichtet werden / welche auch in denen nachfolgenden sollen abgehandelt werden. Und dieses sind auch weit zuträglichere Proportiones dieser zweyen Ingredientien per destillationem das *Butyrum* oder *Oleum Glatiale Causticum Antimonii*, zu treiben.

Cap. XXXVI.

Destillatio Reguli Antimonii ordinarii mit gleichen Theilen Sublimati versetzet.

Ich habe ℥iiij *Regul. Antim.* und eben so viel *Sublimat. pulverisiret*/ und mit einander miſciret/ die Mixtur in eine gläßerne Retorte gethan/ einen Recipienten vorgeleget/ / und bey gelinden Feuer einen Liquorem Tropffenweiß destilliret/ und was sich figirete/ das ware in dem Recipienten wie ein *Butyrum Antimonii Glaciale*, von Farbe röthlicht; die gantze Destillation wehrete 1. Stunde. Den Recipienten habe abgenommen/ das *Butyrum*, so darinne/ gewogen/ und es ℥iiß. schwer befunden. Alsdann habe an die Retorten eine andere Vorlage geschlossen/ so mit Wasser angefüllet war/ welche ich erst ein wenig lieſſe warm werden/ aus Furcht/ daß ihm das kalte Wasser nicht etwan sprengen möchte/ wie mir schon ehemahls begegnet. So dann habe mit stärckern Feuer getrieben/ als zuvor/ und es ginge durch die Destillation ℥iiß Mercurii vivi über/ dem ein wenig dicke Materie folgete/ und dieſe war ein Theil des schweflichten und groben Reguli Antimonii.

Die Retorte habe zerbrochen/ und unten auf dem Boden eine sehr lockere *Maſſam* gefunden/ dieſe war mit viel langen/ weiſſen/ glän-

tzenden Stintzen *superficialiter* verwickelt / u. unten schwartz / doch wie ein Glaß; die gantze *Massa* aber war ʒii. ʒvi. schwer: Dannenhero hatten sich wehrender Destillation ʒi. von der Materie verlohren / inclusivè der Unreinigkeit / so bey dem Mercurio currente war. Dasjenige / was auff dem Boden war / habe fliessen lassen / es gab viel Rauch von sich / und ward zu einem *Regulo*, so ʒii. ʒii. woge / diese hatte auch noch schwartze / Glaß-förmiche Schlacken bey sich / und die gantze Materie war in dem Fluß um ʒiij leichter worden. Bey diesen Experimenten erhellet / daß nicht mehr / als ungefehr ʒx. Reguli Antimonii, bey denen ʒiiß. Butyri, so ich durch die Destillation erhalten / sey zurücke geblieben / davon der Uberrest weiter nichts nütze ware. Man kan auch ebenfalls sagen / die so grosse quantité des Reguli sey bey diesem Proceße mehr schädlich gewesen / denn weil derselbe dem Butyro allzu viel Schwefel mitgetheilet / so hat das Butyrum daher auch die rothe Farbe bekommen / dieses war ein merckliches Hinderniß / daß das Butyrum nicht so rein / auch nicht so schön werden konte / als wenn man weniger Regulum dazu genomen hätte. Dahero kame mir / meinen Erachten nach / nicht practicable vor / aus gleichen Theilen Reguli und Sublimati das Butyrum zu destilliren.

Ich wende mich aber zu der ferneren Untersuchung aus anderer *Proportion*, ein *Butyrum* zu treiben.

Cap. XXXVII.

Destillation aus einer Mixtur von drey Theilen Reguli Antimonii und vier Theilen Sublimat.

Ich habe ʒiij. *Reguli Antim.* ʒiiij. *Sublimat. corrosiv* pulverisiret/miſciret/und die Mixtur mit groſſem Fleiß/ wie zuvor destilliren laſſen/ daraus habe erhalten ʒiiß *Butyri Antimonii*, ſo viel *glacialiſcher* und weiſſer war/ als das Erſte. Darauff folgete ʒiiß *Mercurii vivi*, mit einer dicken Materie. In der Retorte blieben ʒxv. lockere/ grau/ glantzende Materie zurücke. Alſo waren in der Destillation ʒi. von der Mixtur verlohren gangen/ incluſivè der groben Unreinigkeit/ die den Mercurium currentem begleitete.

Die Materien/ ſo nach der Destillation in der Retorte zurücke bliebe/habe in einen Schmeltz-Tiegel flieſſen laſſen/ es gab einen Rauch von ſich/ und ein klein Stücke *Reguli Antimonii*, ʒxi. gr. xii. ſchwer/ ſo dem ordinairen Regulo Antimonii gantz ähnlich ware/ oben aber war es mit ʒii. gr. vi. ſchwartzer Schlacken umgeben; alſo waren in dem Fluſſe ʒiij. gr. vj. der Materie abgangen. Endlich ſo lieget wenig daran/ ob der Verluſt der Materie gröſſer oder kleiner. Denn dieſer kommet offte vom ſtärckern oder ſchwächern Feuer/ von der Länge des Fließens/ und e mehr von dem Schmeltz-Tiegel Rauch weg-

gehet / ie destoweniger Materie bleibet zurücke.

So sind die Proportiones in dieser Destillation viel besser / als jene / derer vorhin Meldung geschehen / denn ie weniger man Regulum darzu nimmt / ie weisser und reiner wird auch das Butyrum. Doch aber ist dieses wieder handgreifflich / daß allhier abermahls zu viel Regulus gewesen / weil in der Retorte ʒxi. gr. xii. davon ware zurücke geblieben. Darum befinde ich / daß die proportion von p. iii. Reguli, und p. iiij. Sublimati abermahls nicht richtig mit einander correspondiren / und wende mich also zu denen andern und folgenden.

Cap. XXXVIII.

Destillation von einer Mixtur aus 5. Theilen Reguli Antimonii, und 8. Theilen Sublimati Corrosivi zusammen gesetzet.

Ich habe ʒiiß. *Reguli Antimonii*, und ʒiiij. *Sublimat pulverisiret* / und mit einander vermischet / die Mixtur wie zuvor destilliret / und davon ʒiiß *Olei glacialis*, oder *Butyri*, so viel schöner und reiner / als die vorige / doch aber von einerley *Consistence* ware / und ʒiiß *Mercurii vivi* mit etwas grober Materie / bekommen. Die Retorte habe zerschlagen / und auff dem Boden ʒxiß. lockere / graue / glantzende Materie gefunden. Diese habe im Feuer geschmel-

schmeltzet / fliessen lassen / und daraus 3x *Reguli Antimonii*, so mit etwas schwartzen/und Glaß-förnichen Schlacken umgeben/ überkommen. Bey dieser Arbeit ware gar wenig verlohren gangen. Und hieraus funde abermahls / daß wieder zu viel Regulus Antimonii zu diesem Processe wahr genommen worden/weil man nur die Helffte des Gewichtes davon erhalten/ und die andere Helffte bliebe als ein nichtswürdiges Caput mortuum zurücke. Inzwischen / so war doch dieses *Butyrum* schöner/ und hatte gleichfalls alle gehörigen Requisita.

Cap. XXXIX.

Destillation aus einer Mixtur von 1. Theile Reguli Antimonii, und 2. Theilen Sublimati zusamen gesetzet.

Ich habe ℥ii *Reguli Antimonii* und ℥iiij. *Sublimat* gestossen / unter einander gerieben / und wie zuvor destilliret. Davon bekam ich ℥iß. *Butyri* weiß und schön / und ℥iiß. *Mercur. viv.* mit welchen zugleich eine dicke Materie übergienge. Auff dem Boden der Retorte waren ʒvi. ℈ii. einer grauen sehr lockeren zerreiblichen Materie ; An Seiten schiene sie als in einen weissen Schnee eingewickelt/welcher vom Regulo, der zu Flores worden war/herkame. Ich habe es im Feuer fliessen lassen / und es ward zu einem kleinen Stück *Reguli*, ʒvi. schwer / der aber auch ein sehr wenig röthlichte

Schlacken / so die Helffte in ein Glaß geschmol-
tzen/bey sich hatte. Und abermahls war zu viel
Regulus zu dieser Arbeit genommen worden /
weil ℥vi. *Capitis Mortui*, und unnütze Materie
überbliebe; nichts destoweniger aber kamen die-
se Proportiones, so allhier waren genom̃en wor-
den/ der wahren Vollkommenheit weit näher.

Cap. XL.

Destillation aus drey Theilen Reguli Antimonii, und acht Theilen Sublimati.

Ich habe ℥iij. *Reguli*, und ℥viii. *Sublimati*
pulverisiret / wohl misciret / und wie zuvor
destilliret / so bekam ich ℥iiiß. schönes *Butyr.*
Antim. glacial schön weiß / wie das vorige. Hier-
auff erschiene in der Retorte viel *Mercurius cur-*
rens, so sich von der irrdischen Materie geschieden
hatte. Nachdem nun ein ander Recipiente vor-
geleget/ der mit laulichten Wasser angefüllet /
habe mit stärckern Feuer getrieben / so stiege also
davon ℥v. über. Unten in der Retorte fande
ich ein wenig leichte/weisse/ *crystallini*sche/oben
wie Federn / unten aber schwartz-glantzen-
de *Massam*, ℥viiß schwer: Also hatten sich ℥iiiiß
von der Materie währender Destillation verloh-
ren. Dieses kleine Stück Massam habe in ei-
nem Schmeltz-Tiegel und Feuer fliessen lassen;
Es gab viel Rauch / und ℥iß. *Regul. Antimon.* der
aber

über ℥v. gr. iiij. Schlacken-gleiche Materie/ die fast wie ein Glaß / und von Farbe gelb ware / bey sich hatte. Dannenhero war doch noch ℥ß. gr. x. unter dem Schmeltzen dissipiret.

Es waren nunmehro diese hierbey observirte Proportiones viel accurater, als die andern/weil man nicht mehr/als nur ein klein wenig unbrauchbahren Regulum übrig behielte. Solcher Gestalt soll wohl dieser Proceß hierinne den Vorzug behalten/ weil auch das Butyrum um so viel schöner und reiner ware. Die Ursache dieser sehr grossen Weisse kommet eigentlich davon/daß die Acida des Sublimati nur ein klein wenig Regulum Antimonii gefunden haben / welches mit ihrer Stärcke recht accordirete ; also haben sie solchen Regulum auch besser angreiffen / auffschliessen und subtil machen können/ als in denen vorigen Operationibus, wo mehr Regulus ware genommen worden.

Hierbey schiene es/ als ob das Butyrum gegen andermahlen etwas weniger wäre: Doch über kommen diese Umstände allein von dem mehrern oder kleinern Verlust / der in der Destillation angemerckt worden. Denn hier/bey dieser Arbeit/ist allerdings mehr verlohren gangen/ als bey denen andern / weil man eines Theils eine weit grössere Mixtur hatte / so legete sich das verübersteigende Butyrum in dem Retorten-Halse ziemlich an/ allwo man durch Beyhülffe einer glüenden Kohlen es in die Vorlage zu lauffen/ zwingen muste. Während der Zeit nun / und ehe

man der Retorten Halß erwärmete / so hat nothwendig allezeit ein gut Theil von der destillirenden Materie müssen verlohren gehen.

Cap. XLI.

Destillatio aus 1. gemeinem Reguli Antimonii, und 3. Theil corrosivischen Sublimat.

Ich habe ℥ij. *Reguli Antim.* und ℥iiij ß *Sublimat* gestossen / misciret / und die Mixtur / wie oben gedacht / destilliret ; daraus habe bekommen ℥ii. ℥iii. eines schön / und dem vorigen gantz gleichen *Butyri Antimonii*, und ℥ii. ℥vi. *Mercurii currentis*, mit etwas nachfolgender dicker Materie. Unten in der Retorten lage eine schwartze Materie ℥ii gr. viij. schwer ; Also belieffe sich der Verlust / so währender Destillation geschehen war / ungefähr auff ℥ß. Die lockere Materie / so auff dem Boden war / habe in einen Schmeltz-Tiegel gethan / und im Feuer fliessen lassen / es gab aber nur gr. xxviii. *Reguli*, und ℥i. gr. vj. schwartze / und fast wie Glaß gestallte Materie ; und also waren auch hierbey noch gr. xlvi. der Materie im Flusse abgangen.

Es kömt diese Destillation der vorigen in der Proportion der Mixtur, und an dem / was man dadurch überkommen / sehr nahe ; doch scheinet sie der Eintheilung nach wieder etwas besser / weil nach der Destillation nur gr. xxviii *Reguli* zurücke

ke geblieben/ da in der andern ℈iiij. gr. viij deſſen übrig geweſen ſind.

Cap. XLII.

Deſtillation von einen Theile Reguli Antimonii, und vier Theilen Sublimati.

Ich habe ℈i. *Regul. Antim.* ℈iiij. *Sublimati*, geſtoſſen/mit einander vermenget/ und auf vorige Art deſtilliret. Hieraus bekame ich ℈i. ℈vi. ſchönes *Butyri Antimonii* und ℈i. *Argenti vivi.* Oben in dem Retorten-Halſe hatten ſich ℈i. ℈vß. weiſſer *Sublimat* angeleget. Dieſes iſt ein Theil *Sublimati corroſivi*, das nicht genug *Regulum Antimonii* gehabt / worein er mit ſeinen Spitzen gehen/ und ein Butyrum hätte machen können/ alſo hat es ſich ſublimiret / und in ſubſtantia oben ans Gefäſſe geleget. Auff dem Boden der Retorte fande ich ℈iij. weiß-graulichte/ leichte Materie in einem glantzenden Pulver; Alſo waren in dieſen Deſtillationibus ℈ß von der gantzen Compoſition verlohren gangen. Dieſe Materie ſatzte ich in einem Schmeltz-Tiegel ins Feuer / habe aber keinen Regulum daraus ſchmeltzen können / denn es floge in der Lufft weg.

In dieſer Arbeit war die Proportion der Ingredientium nicht ſo accurat, denn es war gar zu wenig Regulus Antimonii, in Betrachtung der quantité des Sublimati; derowegen erhielte man

man auch weniger Butyrum, als von denen a dern/ wovon ich gesaget. Es stiege auch zu'w nig Mercurius über/ denn so viel als bey dies Compositon ware/ konte sich nicht genugsa separiren/ und bliebe ein gutes Theil bey de Sublimat, der sich in dem Retorten Halse anleg te. Dannenhero wird unnöthig seyn/ wege der proportion des gemeinen Reguli und subl mati, woraus man Butyrum treiben muß/ weit re Untersuchungen anzustellen.

Ich werde nunmehro schreiten zum *Regulo An timonii Martiali*, wie er mit *Sublimato destillire* wird/ um zusehen/ was etwan darbey sonderl ches zu observiren vorfället. Und hierbey wer de auch ebenfalls das Butyrum, wie aus dene gemeinen Regulo Antimonii, in denen voriger Destillationibus geschehen/ zu destilliren mich be mühen.

Cap. XLIII.

Destillatio aus einer Composition eines Theiles Reguli Antimonii Martis und zwey Theilen Sublimati corrosivi.

Ich habe ℥ij. schönes *Regul. Antim. Martis pulveris.* mit ℥iiij. *Sublimati*, gerieben/ und wohl misciret/ die Mixtur in eine gläßerne Retorte gethan/ daß 2. Drittheil ledig blieben/ das Gefäße in ein mittelmäßig Feuer geleget/ mit ei-

nem

en Recipienten versehen/und verlutiret/es wäh-
ete aber nicht lange/ so begvemete sich die Ma-
erie zum Fluß/ und destillirete etwan in einer
alben Stunde/ Tropfen weise ʒi. ʒvi. ʒii. weiß
nd schön reines *Butyr.* oder *Olei Glacial. Antim.*
erüber. Unter währender Zeit/ hat dasjenige/
das noch darinne/ in der Retorten allezeit gek-
het/ welches bey denen vorhergehenden Destilla-
ionibus Antimonii noch niemahls geschehen.
Nach geändigter Destillatione Butyri ward diese
iedende Materie in der Retorten zu einer schwar-
en *Massa*, und man sahe keinen Mercurium vi-
um, der sich etwan zu Boden gesetzet hätte/wie
ich ehemahls bey denen vorgehenden Præparati-
nibus zugetragen hatte. Dieser Unterscheid
an wohl daher kommen seyn/ daß weil ein Theil
Eisen bey dem Regulo Martiali ware/so hat es
en Mercurium verstricket und gebunden gehal-
en. Den ersten Recipienten habe also abge-
ommen und einen andern mit warmen Wasser
ngefüllet/wieder vorleget/das Feuer/biß die Re-
orte fast glühete/stärcker und stärcker vermehret/
o stiegen ʒij. ʒiiß. *Mercurii vivi* herüber mit welchen
ugleich eine schwefflichte/ grobe/ schwere/
chwartze Materie folgete. Die ich aber lepari-
et/und am Schatten habe trocknen lassen; dar-
ach gewogen/und ʒviiij gr. xii. schwer befunden;
ey sich davor/ daß sie noch etwas Mercurium
h halte verschlossen hatte.

Die Retorte habe zerbrochen/ und befunden/
aß sich eine glänzende/ *crystallini*sche/schwar-

he

tze Materie in dem Retorten Halse sublimiret hatte / oben war sie wie mit weissen *Crystalle*n besetzet/und ohne Geschmack/ sie hatte 3ij an Gewichte. Diese habe untersuchet/ und gesehen daß es eine *Materia Cinnabarina* ware/ dannenhero habe sie von den Schweffel und Queckſilber gereiniget. Dieser Zinnober ist von einen Theil Reguli Antim. martialis, der sich loßgemachet und mit dem Mercurio Sublimato corrosivo hingegen wieder vereiniget hatte / formiret worden; Denn ob man wohl den Regulum Antimonii hätte purificiren können/so bleibet darbey doch allezeit ein Theil grober Schweffel zurücke. Einen dergleichen Zinnober erlanget man nicht wenn man an statt des Reguli Martialis, nu gemeinen Regulum darzu gebrauchet/denn dieser Letzterer hat nicht so viel groben Schweffel / wi davon eine Probe soll gegeben werden / wenn ich von denen Regulis *Antimonii* handeln werde Die dicke Materie/ welche mit dem *Mercurio vivo* in dem *Recipienten* übergestiegen/ist abermahls ein Theil dieses *Sulphuris*, mit etlichen Eisen-Theilgen/ die im *Regulo* waren / vermenget/denn davon ist in dieser Arbeit vielmehr anzutreffen gewesen/ als in denen vorigen/es war auch viel schwärtzer / eben wegen der Verbindung des Eisens.

Auff dem Boden der Retorte war ein klein Stück *Reguli Antimonii*, 3vi. schwer; es kam mir etwas zerbrechlicher vor / als der Regulus Antimon. Martialis, sonst zu seyn pfleget. Dieser

ſes kan daher kommen/ daß etwan das Martialiſche Theil/ welches den Regulum zuvor harte machte/ davon ſey mit weggangen. Dieſes kleine Stück Regulus hatte noch an ſeinen Seiten etwas Terreſtriſche/ ſchwartze Scoriren/ gr. xx. ſchwer.

Als ich die Rechnung machte/ über das/ was ich aus dieſer Arbeit wieder bekommen hatte/ fande ich/ daß ℥vi. Materie/ (ſo viel als darzu kommen war/) mir wieder ℥vi. ʒvi. weniger gr. iiij. gegeben hatte. Es komt dieſe Vermehrung allen Anſehen nach daher/ daß die ſchwartze Sulphuriſche Materie, ſo mit dem Mercurio in der Deſtillation übergegangen/ in dem Waſſer gelegen war: Denn ob ich gleich dieſe Materie habe abgetrocknet/ ſo hat ſich dennoch ein Theil der wäßrichten Feuchtigkeit darinne verhalten/ und iſt zu zurücke geblieben. Den Verluſt/ ſo bey dieſen Deſtillationibus ſich hätte zutragen können/ anlangende/ ſo kan ſolcher nicht allzu mercklich ſeyn/weil ich mit allen Fleiß/die Fugen der Gefäſſe wohl verlutiren zu erhalten/ dahin bemühet geweſen. Endlich/ ſo iſt es auch nichts unmögliches/ daß die kleine auff den Retorten Boden rückſtändige Maſſa, nicht auch etliche particulas Ignis in ſeine poros ſolte auffgenommen und figiret haben/ wodurch ſie allerdings an ihren Gewichte einen Zuſatz hat erlangen können.

Zu mercken iſt es/ das man vom Regulo Martiali weniger Butyrum, als vom gemeinen über-

überkomme. Daß aber doch dieſe Butyra sämtlich einerley conſiſtenze, gleiche Schönheit; und Eigenſchafften beſitzen. Doch habe bißanher noch nicht abnehmen können/ daß das Butyrum Reguli Martialis etwas von Eiſen participire: Uber dieſen Punct aber gewiſſer zu raiſoniren/ erwarte die Gelegenheit/ wenn ich dieſe Materii werde beßer unterſuchet/ und ſeine richtige Analyſin proponiret haben.

Die Maſſa des Reguli, ſo in der Retorte, nach der Deſtillatione Butyri Antimonii Martialis und Mercurii currentis überblieben/ hat gleiches Gewichte mit jener Materie/ ſo nach der Deſtillation mit dergleichen proportion Regul Antimonii ordinarii und corroſiſchen Sublimati/ rückſtändig ware.

Wenn man eine andere Proportion der Ingredientien machte/ könte man das Butyrum Martiale auch wohl noch ſtärcker treiben/ als etwan aus einer Compoſition von ℥iß. Reguli Martialis und ℥iv. Sublimati; es iſt aber zuträglich/ daß wenn man auff ſolche Art will Butyrum Antimon. deſtilliren/ man den Regulum ordinarium darzu gebrauche/ weil man daraus vielmehr bekommen kan.

Alle Reguli, ſo nach der Deſtillation in der Retorte blieben/ ſind viel beſſer/ als ſie zuvor waren/ und können zu allen mit Nutzen gebrauchet werden. Man könte zum Exempel daraus Butyrum Antimonii deſtilliren/ wie ſie denn anders nicht können gebrauchet werden/ als

in

n so ferne man solche Regulos mit Sublimato
erſetzet.

Bedencken über die Deſtillationes Butyri Antimonii.

DAs *Butyrum Antimonii* aus *Regulo* gemacht/ hat mit jenen/ so mit Antimonio crudo præpariret/ eine groſſe Harmonie und Uberein-timmung; doch aber finden sich noch einiger maßen etliche kleine Differentien in denen Compoſitionibus, unter der Arbeit/und am Gewicht/ so man daraus erlanget/ ingleichen an der Conſtence. und Reinigkeit. Also fange ich an von der Commixion.

Wenn man den Regulum *A*ntimonii zur Deſtillation des Butyri nimmet / so brauchet man eſſen ℥ij. nur zu ℥viij. Corroſi-iſchen Sublimat, wie schon geſaget worden. Wenn man sich aber des Antimonii crudi dazu bedienet / so nimmet man ingemein von beyden Ingredientien gleiche Theile/ oder doch wenigſtens p. iii. Antim. u p. iiij. Sublimat, weil bey dieſem Gewichte Antimonii nicht mehr particulæ regulinæ verhanden ſind / als zu denen Acidis ſublimati erfordert werden/ und das reſiduum kan weiter zu keinen Butyro gebrauchet werden.

Mir iſt auch etlichemahl wiederfahren/ daß hitz darauff/nachdem die Zuſammenſetzung des Reguli Antimon. mit dem Sublimat geſchehen / die Materie ſich ſelbſt ſehr mercklich erhitzete / ohne noch ein Funcken Feuer darzukommen. Die Wärme nun habe zugeſchrieben der Auff-

schliessung des Reguli, wenn ihn die acida angreif-
fen/ wie etwan in einer alcalinischen Materie
oder wenn man zwey Dinge eins gegen das an-
dere starck reibet. Kan mich aber dergleichen
Fermentation in der Mixtur Antim. crud. und
Sublimati geschehen zu seyn/ nicht erinnern
weil sonderlich die grosse qvantitè der Sulphuri-
schen und weichen Theilgen des rohen Antim. ver-
hindert/ daß die Acida nicht so schleunig/ als bey
dem Regulo agiren können.

Wenn man die Mixturam Reguli Antimonii
und Sublimati in einer Retorten über ein klein Feu-
er setzet/ so fließet alsobald/ weil die acida des Sub-
limati durch die Wärme angetrieben/ in kurtzer
Zeit den Regulum durchgehen und solviren; al-
so steiget das Butyrum in weniger Qvantitè u. ga-
leichte herüber. Es wird aber diese Behändigkeit
nicht eben durchgehends genommen/ oder allez-
mahl verstanden/ wenn man mit einer Mixtur
aus Antim. crud. und Sublimat procediret/ denn
die Materie fliesset nicht/ und das Butyrum ge-
het so dann langsam und mit großer Mühe ü-
ber/ allermassen die acida allezeit nicht Platz ge-
nug finden sich an die Regulinischen Theilgen
des Antimonii anzuhängen/ und selbige mit sich in
die Höhe zu nehmen. Wenn man mit Regulo
arbeitet/ bekömmet man mehr Butyrum Antimo-
nii, als wenn man das gemeine und rohe Antimo-
nium, darzu anwendet: Denn aus einer Com-
position von ℥ij. Reguli Ordinaiir und ℥viij. Su-
blimat, habe biß zu ℥iiiß Butyri erhalten/ an stat

da ich von einẽ composito von ʒviij. Antim. crud. und ʒviii. sublimat, nicht mehr/ als ʒij. ʒvi. Butyri habe übertreiben können. Die Ursache desselben ist/ daß alle acida des Sublimati sich nicht zugleich an denen Reguliniſchen Theilgen Antim. crud. anlegen können/ wie sie sonsten bey dem geschiedenen und gereinigten Regulo zu thun pflegen. Ein Theil dieser acidorum ist durch dem Sulphur des rohen Antimonii schon in etwas absorbiret und abgestumpffet/ und per conseqvens untüchtig worden/ forthin Butyrum zu geben.

So ist das Butyrum aus dem Regulo viel Eißförmicher und löset sich in einem Liqvore auch nicht so leichte auff/ als jenes/ das aus dem Antimonio crudo gehet. Die Ursache davon möchte wohl seyn/ daß in dem Antimonio crudo allezeit etwas Phlegma stecket/ so sich unter der Destillation mit dem Butyro vermischet/ und eben dieses machet auch/ daß die ersten Tropffen Butyri, so in die Vorlage fallen/ fließig/ hell/ und wie ein Oehl seyn; an statt/ da dieses Phlegma in dem Regulo wenig oder gar nicht zu finden ist/ und das Butyrum, wenn man es aus Regulo treibet/ viel dicker/ und condensirter herab fliesset. Nichts destoweniger geschiehet es auch/ daß in der Destillation der Mixtur aus Antim. crud und sublimat, nachdem der helle Liqvor, wovon ich geredet habe/ herüber gestiegen/ sich ebenfalls das folgende Butyrum sehr offte condensire/ in dem Retorten Halse stecken bleibe/ und sich also verhärtet/ als wenn man etwan eine Com-

position aus Regulo und Sublimato destillire te. Und dieses kan wohl von der Verbindung herkommen/ welche zwischen einen Theile Sulphuris Antimonii crudi, und denen sauern Spitzen und particulis Regulinis entstehet.

Das Butyrum treibet sich ferner aus dem Regulo viel leichter weiß/ als vom rohen Antimonio, und daß es noch weisser werde/ kan man wohl etliche cautelen beysetzen / welche man bey dem andern Destillationibus wahrgenommen. Das erstere anlangende/ so ist es schon von dem groben und meisten Antimonialischen Schwefel entlediget; Wenn man aber Butyrum Antimonii in seiner vollkommenen Schönheit und reicherer qvantitè erlangen will; So muß man zu dessen Præparation einen Regulum gebrauchen/ so rein/ als man ihn haben kan. Denn nach proportion der sulphurischen Unreinigkeit/ so darinne/ wird das Butyrum nicht so schön/ auch nicht so viel übergehen.

Endlich so sollen diejenigen/ so allein das Absehen haben/ ein Butyrum zu destilliren/ und den Cinnabarim nicht achten/ denselben Proces dem andern vorziehen/ wo ich mich nur des allgemeinen Reguli bedienet habe. Denn überdiß so giebet er nicht allein vielmehr Butyrum, als das rohe Antimonium, sondern das Butyrum vom Regulo wird auch viel weisser/ reiner/ und folglich auch viel besser/ zur Medicin zu gebrauchen.

Wann man nicht hat / die Vorlage von der Retorte abzunehmen/ wenn darinne die destillatio

tio Butyri Antimonii vollendet ist/ so fället manchmahl auch Mercurius vivus darein/ er separiret sich aber von diesem Butyro, und man kan ihn gar leichtlich wieder bekommen. Denn wie das Butyrum condensiret/ und Eißförmicht/ also kan sich das Qveckſilber damit nicht mehr vereinigen/ und wenn die Retorte gebeuget wird/ so laufft es in ein ander Gefäß. Gleichwohl aber könte man doch fragen/ ob denn sich nicht etwan ein Theil Mercurii mit der Substance dieses Butyri Antimonii zugleich hätte incorporiren können? und eben dieses ist es/ was ich in folgenden Experimentis, untersuchet habe.

Genaue Untersuchung des Butyri Antimonii, so aus dem gemeinen Regulo destilliret worden.

ICh habe ungefehr in ℥xvi. gemein Wasser/ ℥iij. *Butyr. Antim.* gethan/ (welches aus 3. Theilen. Regul. und 8. Theilen Sublimat. getrieben war) darinne habe dieses Butyrum weichen und stehen lassen 24. Stunden lang; So præcipitirete sich ein schön weiß *Pulvis Algaroth* und der Liqvor bliebe/ wie gemein Wasser darauff gantz helle stehen/ und war am Geschmack ziemlich sauer/ und dieser ist/ wie man ihn nennet/ ein *Spiritus Vitrioli Philosophicus*, diesen habe durch neigen abgegossen/ das Pulver ausgesüsset/ das Wasser davon auffgehoben/ das

Pulver am Schatten trocknen lassen/ und alsdenn es noch ℥ij. gr. xviii. am Gewichte schwer befunden; Also sind von ℥iij. Butyri ℥j. weniger xviii. saure Spitzen Salis und Vitrioli, welche der Corrosivische Sublimat in sich hielte/ davon weggegangen. Dieses Pulver *Algaroth* ist von jenen/ welches man mit dem Butyro, aus rohen Antimonio machet, nicht weiter unterschieden/ als darinne/ daß diese nur weisser/ und in grösserer Qvantite erhalten wird; Denn von ℥iiij. Butyri Antimonii crudi, habe nicht mehr/ als ℥j. ℥vi. bekommen/ da hingegen von ℥iij. Butyri Reguli Antimonii, ich an die ℥ij. gr. xviii. erlanget habe/ wie schon gedacht. Der Unterschied wegen der qvantitè stammet daher/ weil das Butyrum aus Regulo *A*ntimonii præpariret, viel glacialer/ dicker/ und mit mehrern Reguliniſchen Particulis angefüllet ist/ als das andere.

Das Wasser vom edulcoriren des *pulveris Algaroths* habe mit Spiritu Vitrioli Philosophico misciret/ filtriret/ in einen gläsernen Geschirre über kleinen Feuer evaporiret/ und es hat sich gantz verzehret/ daß auch nicht das geringste auff dem Boden des Gefässes übrig geblieben. Dieses beweiset/ daß der Liqvor vom Mercurio weiter nichts bey sich habe; Denn wann er auch noch mit diesem Metalle geschwängert wäre/ so müste es mit denen stärckesten acidis incorporiret/ in Gestalt eines weissen Saltzes nach der

Ab-

Abrauchung zurücke bleiben. Also ist schon gewiß/ daß/ weil der Spiritus vitrioli Philosophicus keinen *Mercurium* mehr bey sich habe/ selbiger gantz gewiß bey dem Butyro Antimonii anzutreffen sey: Und dieses muß auch also seyn/ wie sich in Pulvere Algaroth findet. Nun will ich die Experimenta vortragen/ welche zu dessen Erörterung dienen werden.

Destillatio Pulveris Algaroth und viel andere Operationes.

Ich habe in eine kleine gläserne Retorte ℥ß *pulveris Algaroth*, dessen Meldung geschehen/ eingetragen/ mit einem Recipienten versehen / die Fugen verlutiret / das Gefässe in einem kleinen Ofen geleget/ und die Materie Anfangs mit mäßigen Feuer getrieben/ so ginge etwas heller *Liqvor* wie ein Wasser herüber/ diesen nun folgete in der Destillation eine kleine qvantitè dicke/ sehr weisse *Materie*, wie eine Butter/ und das Pulver in der Retorten warde grau. Ich vermehrete nach und nach das Feuer/ biß die Retorte anfinge zu glühen; Es stieg etwas rother Dampff auff/ der das Butyrum resolvirete/ und ihm eine Farbe gabe. Ich habe das starcke Feuer erhalten/ also daß die Retorte Eine Stunde lang glühende stande. Darnach liesse die Gefässe erkalten / machte sie auff/ und fande in Recipienten gr. LXII. eines öhlichten und röthlichen *Liqvoris*, der einen etwas

brandichten/ oder feuerichten Geruch/ un
und sehr sauern und *caustischen* Geschmack
wie *Butyrum Antimonii* hatte. Ich habe gemei
Wasser darüber gegossen/ und es ward ein
Milch/ kurtz darauff/ fiehle es in Gestalt eine
weissen Pulvers/ zu Boden. Solches hab
durch ein filtrum separiret/ und das *filtrirt*
Wasser war ein *Spiritus Vitrioli Philosophicus*
welchen ich liesse abrauchen/ behielte aber nich
das geringste auff dem Boden. Das *præcipi*
tirete Pulver habe vielmahl ausgesüsset/ dar
nach getrocknet/ und davon noch gr. XIV. übrig
behalten; Also waren in diesem röthlichem
Liquore gr. XLVIII. saure *Spiritus*. Dieses
Pulver ist viel leichter/ als *Pulvis Algaroth*,
sehr weiß/ und mit kleinen flimmernden
Spitzen angefüllet/ wie die *Flores Antimonii*.
Dieses habe in einem gar kleinē Schmeltz-Tiegel
mitten ins Feuer gesetzet/ u. ist ihm nicht das ge
ringste abgangē/ es finge zwar ein wenig anzufliess
sen/ und ward zu einer weissen *Massa*/ so auch zu
erkeñen gab/ daß weiter kein Mercurius darin
ne enthalten: Denn wäre noch etwas darin
ne gewesen/ hätte es bey so grossen Feuer noth
wendig müssen wegfliegen.

Es scheinet/ daß dieser *destillirte Liquor*, wo
von gesaget/ ein kleiner Theil *Butyri Antimo
nii* sey/ so in dem Pulver *Algaroth* zurücke ge
blieben/ und welches das gemeine Wasser nicht
hat angreiffen können. Das Pulver/ so durch
Wasser auffgiessen und præcipitiren/ aus die
sem Liquore ware geschieden worden/ war ein

Pul

Oulver *Algaroth*, wovon ein Theil zu Spitzen
der zu Floribus bey der zu Ende gehenden De-
stillation durch die Gewalt des Feuers ware ge-
macht worden.

Die Retorte habe zerbrochen / oben in der
Rundung und Halse kleine glänzende Spi-
zen/wie leichte *Flores*, gr. iiij. schwer gefunden/
und auff dem Boden der Retorte war ein wenig
gelblichte / harte/ zerbrechliche / mit vielen
Ecken/ Glaß-förmichte *Massa*, bey nahe wie
ein *Auripigmentum*, aber viel glantzender/ und
woge ʒiii. gr. vj. Es ist ein *Pulvis Algaroth*,
so auff die Helffte *vitrificiret* ist / unter der
Destillation hatte sich aber nicht das geringste
verlohren.

Bey dieser gantzen Operation habe nun nicht
einen Gran Mercurius gemercket / welches mich
durch ein gleiches Experiment zum Schlusse
brachte/ *Pulvis Algaroth* habe vom *Mercurio* nicht
das geringste bey sich. Ehe aber deshalber
das gäntzliche Decisum falle / habe diesem
Zweck nöthig zu seyn erachtet/ eine *Destillationem*
Pulveris Algaroth mit *Sale Tartari*, beyzufügen/
und kömmt / jener/ so man mit Cinnabari Anti-
monii machet / gantz gleich / wenn man einen
Mercurium currentem daraus scheiden will.

Ich habe ʒiß. *Salis Tartari*, so schön weiß
und rein/ mit ʒvj. *Pulveris Algaroth*, so aus Bu-
tyro Reguli Antimonii præparirt war/mit ein-
ander misciret/ die Mixtur in eine kleine Retorte
gethan/ und mit einem Feuer per gradus getrie-

ben/ biß die Retorte anfinge zu glühen / und die Materie zu fliessen/ in welchem Zustande sie wenigstens 1. Stunde liegen bliebe/ biß darnach die Vasa gekühlet waren; Ich fande aber in dem Recipienten nur ein *phlegmatisches* Wasser / gantz helle / und ohne Geschmack / welches nichts anders seyn konte / als das *Phlegma Salis Tartari*. Ich habe es auffgezogen/ und zi gr. xvi schwer befunden. Unten in der Retorte bliebe eine fixe/ weisse / ʒii. gr. xx. schwere *Massa* zurücke.

Bey dieser Arbeit aber habe ich eben so viel Mercurium als bey der vorigen überkommen / und also bin ich gäntzlich gewiß / *Pulvis Algaroth* sey durch und durch vom *Mercurio* entlediget/ welcher doch in dem *Sublimato* noch zugegen ware.

Ich habe zwar im Pulvere Algaroth manchmahl Körnlein Queckſilber gefunden / dieſes aber mag wohl daher kommen/ daß wenn man zum Ende der Destillation Butyri Antimonii, mit starckem Feuer getrieben / oder wohl gar davon / wenn man den Recipienten nicht alſobald von der Retorte hat können loß machen / ſo hat gar leicht unter deſſen etwas weniges vom Mercurio können überſteigen/ und ſich mit dem Butyro vermengen/ ohne daß es ſich darinne ſolviret hätte. Zudem ſo ſepariret es ſich auch davon gar leichte/ wenn man dieſes Butyrum in Waſſer wirfft/ ein Pulvis Algaroth zu machen.

Nachdem nun völlig bewieſen worden / daß

Pul-

Pulvis Algaroth von allen Mercurio, so bey dem ublimato corrosivo war / befreyet sey; so kan nan leichtlich erachten / daß es nichts anders / ls ein auffgeschlossener und durch die acida zer- heileter Regulus Antimonii seyn könne. Nun abe auch sehen wollen / ob man etwan aus die- em Pulver / so mit Regulo præpariret / eine ro- he Tinctur ziehen könte / als wie ich gleichfalls us dem Pulver *Algaroth*, so aus rohen Antimo- nio gemacht / ins Werck gerichtet. Zu dem En- e / habe p. j. dieses Pulvers mit p. iij. *Salis Tartari* versetzet / die Mixtur in einem Schmeltz- Tiegel fliessen / und im Flusse eine halbe Stunde tehen lassen / in einen Mörsel ausgegossen / sub- il pulverisiret / in Spiritum Vini infundiret / nd bey kleinen Feuer auff gewöhnliche Art in Digestion gestellet. Die Materie hat lange Zeit gekochet / aber keine Farbe bekommen. Die Ursache dessen fället dahin / daß dieses Pulver *Algaroth*, so ich dazu genommen / weil es aus dem Regulo ginge / keinen starcken Sulphur Anti- monii mehr bey sich habe; da hingegen jenes / so us rohen Antimonio præpariret / dieses Schwe- els noch genug mit sich führet. Denn nichts nders als ein starcker Sulphur in dem Antimo- nio ist geschickt / dem Spiritu Vini eine rothe Tinctur zu geben.

Wolte man mich ohne Zweiffel fragen / was ch denn durch den groben Sulphur Antimonii erstehe / denn es wäre ja an diesem Minerali gar nichts anders zu sehen / als ein Sulphur, so

in

in seiner Art dem Gemeinen gantz gleich / wie ich ihn anderswo genennet habe?

Diese Frage zu beantworten / sage ich / daß ob gleich in Antimonio nichts anders / als eine Art Sulphuris sey / wir solchen dennoch in einer merckwürdigen Unterscheid erblicken werden / einmahl wie er gantz unterschiedlich gebunden und figiret / und ferner wie er sich verhält / oder per consequens modificiret ist / sich loß zu machen.

Das auswendige Theil / oder das / was am wenigsten mit der regalinischen Materie verbunden / und also folglich sich mit Feuer gar leicht sublimiren / und durch ein salinisch und sulphurisch Solvens, auffschliessen lässet / kan endlich wohl ein grober Schweffel / oder das allergröbste genennet werden / keinesweges aber das andere welches mit dem Regulo auffs beste verbunden und figiret / und nicht anders / als mit grosser Mühe durch die Menstrua, davon zu scheiden ist / dieses soll wohl billig mit dem Nahmen / reiner Schweffel / oder das allerreineste von jenen sich distinguiren.

Die letzte Arbeit / die ich deßhalber angestellet / weiset gar fein / daß die rothe Tinctur, so man aus dem Antimonio extrahiret / vermöge des Salis Tartari, eigentlich vom Antimonio herkomme / ohne daß das Sal Tartari ihm einige Farbe mittheile. Denn wenn etwan über die Tinctur wegen des Salis Tartari eine Frage entstünde / wie man dieses muthmassen könte / daß es sich zutragen solte / daß eine Mixtur aus Sale Tartari,

,und Pulvere Algaroth, so aus Regulo gemacht/
em Spiritui Vini eben so eine rothe Tinctur ge-
eben hätte/ als wenn man eine Composition
om Sale Tartari, und Pulvere Algaroth, so aus
oben Antimonio præpariret / genommen hätte.
Bey dieser Probe aber / werde ich mich länger
uffhalten / wenn ich der vorgeschriebenen Ord-
ung nach / von denen Tincturis Antimonii in-
nderheit handeln werde.

Nachdem nun vergebens versuchet worden/
on dem Pulver Algaroth mit Regulo bereitet /
ine Tinctur zu extrahiren / so habe den Spiri-
um Vini filtriret/ und die Materie / so unten im
olben zurücke geblieben/ auffgehoben/ damit et-
as Salpeter misciret/ und die Mixtur im Feu-
r in einem Schmeltz-Tiegel fließen lassen/ so ha-
e ich *Regulum Antimonii* erhalten. Diese Revi-
ificatio geschahe daher / weil die Salia alcalia
unmehro die acida, so vorhero die particulas
ntimonii zertheilet / gäntzlich verschlucket hat-
en/ das Feuer hingegen brachte sie gantz leicht-
ch wieder zusammen / und setzte sie wieder in ih-
e vorige Gestalt/ welche sie / noch ehe sie waren
uffgelöset worden / besassen. Es war dieser
egulus in ein weiß Saltz eingewickelt/ so wie
ie Schlacken aussahen. Demnach es aber
n Wasser solviret/ und ein sauerer Liquor dar-
uff gegossen worden / so habe ich keinen Sul-
hur gefunden / allermassen es nur ein Saltz
antz alleine war.

Uberdieß / so habe mit dem Pulvere Algaroth

aus

aus dem Regulo alle die andern Experimen
versuchet/ welche ich schon bey diesem Pulver/
aus dem Antimonio Crudo præpariret war/g
macht hatte/ und sind mir auch alle glücklich vo
statten gangen.

Bezoardicum Minerale, so aus Butyr Reguli Antimonii bereitet ist.

Mit diesem *Bezoardico Minerali* habe au
gleiche Weise in der Arbeit procediret/ w
mit jenem Bezoardico, wovon schon gesaget wo
den/ welches aus Butyro Antimonii Crudi zu
bereitet/ und diesem gantz ähnlich ware/ ohne nu
daß es eine grössere quantité gabe. Denn d
ich aus ℥i. Butyri Antimonii Crudi nur ʒv. ℈
Bezoard. Mineral. bekommen/ so habe hingege
aus ℥i. dieses unsers Butyri Regulini, ʒvi. ℈i
dessen bekommen. Dieses stärckere Gewicht
habe daher dem zugeschrieben/ weil das Butyrum
aus Regulo getrieben/ viel dicker ist.

Untersuchung Butyri Antimonii, aus Regulo Martiali getrieben.

Demnach Butyrum Reguli ordinarii unter
suchet worden/ habe ich rathsam zu seyn erach
tet/ dergleichen auch mit dem Butyro Regul
Martialis zu tentiren/ damit bey solchen Exami
ne man seine Substance besser erkennen/ unte
beyden eine Vergleichung anstellen/ und ihre
Unterscheid sehen könne.

Ich

Ich habe ℥ß. *Butyri Martial.* genommen / und auff gebräuchliche Art *Bezoard. Mineral.* daraus gemacht/ so bekam ich deſſen ʒiii. ℈i. Dieſes Gewichte iſt der Proportion nach jenen gleich/ ſo mir das Butyrum Reguli communis gegeben hatte. Es ſchienen mir auch dieſe zweyerley Bezoardica ſo wohl am Farbe als Eigenſchafft durchgehends einander gantz ähnlich zu ſeyn.

Ich habe ʒi. *Butyri Martialis* in laulicht Waſſer gethan / ſo ward ein *Fulvis Algaroth* daraus/ und das Waſſer bekam einen ſauern Geſchmack / wie der Spiritus Vitrioli Philoſophicus etwan zu ſeyn pfleget. Das Pulver habe ausgeſüſſet/ trocknen laſſen/ und es ℥ß. ℈iiß im Gewichte ſchwer befunden. Dieſes iſt nach Proportion um gr. XLII. leichter/ als jenes pulvis Algaroth, ſo vom Butyro Reguli ordinarii gemacht ware. Sonſt iſt dieſes Pulver auch nicht ſo weiß / wie das andere / welches man entweder denen martialiſchen Particulis, oder dem Regulo Antimonii Martiali ſelbſt / der am Sulphure viel reicher/ als der andere / füglich zuſchreiben kan. Ob ſich nun wohl dieſer kleine Unterſcheid darbey findet/ ſo iſt doch dieſes Pulver *Algaroth* von dem Butyro Antimonii Martialis weder am Farbe / noch ſeiner Eigenſchafft von jenem/ ſo aus dem Butyro *Antimonii* Crudi gehet/ gar nicht unterſchieden.

Von dem *Pulvere Algaroth Martiali* habe einen Theil mit 3. mahl ſo viel *Sale Tartari* verſetzet/

setzet/ und nachdem die Mixtur calciniret/ un
durch dem Fluß in eine Massa war gebrac
worden/ wie ich zuvor gethan/ so habe pulveris
ret/ und mit dem Spiritu Vini eine Tinctur z
extrahiren gesuchet/ das Menstruum aber war
nur ein wenig gelb gefärbet. Diese Farbe so
wohl von nichts anders/ als von ein wenig gro
ben Sulphure herkommen/ welchen das Pul
ver vom Regulo Martiali annoch bey sich beha
ten hätte/ weil das Pulvis Algaroth, aus dem
Regulo Martiali gemacht/ wo sich kein grobe
Schweffel findet/ dem Spiritui Vini sonst kein
Farbe mitgetheilet hat.

Den Liquorem habe filtriret/ und das *Resi
duum* mit ein wenig Salpeter in einem
Schmeltz-Tiegel wieder fliessen lassen; so über
kam ich ein wenig *Regulum Antimonii*, welche
ungefähr die Helffte des Gewichtes von dem
Pulvere Algaroth, so ich darzu genommen/ aus
machte. Dieser Regulus aber schiene mir vom
Marte gar nichts bey sich zu haben; er war mit
Schlacken/ oder vielmehr mit einem weissen
Saltze verwickelt und bedecket; habe aber dar
aus keinen Sulphur extrahiren können.

Mit eben diesem Pulvere Algaroth, so aus
Butyro Martiali gemacht/ habe ferner alle die
Experimenta versuchet/ welche ich mit denen
andern Pulveribus Algaroth vorgenommen ha
be. Es ist auch alles glücklich von statten gan
gen/ ohne daß ich den geringsten Unterscheid ge
mercket hätte.

Prx-

Præcipitatio Butyri Antimonii mit destillirten Eßig.

Demnach bey Verfertigung des Pulveris Algaroth das Butyrum in Wasser ist præcipitiret worden / wie schon gedacht / so habe dergleichen *præcipitation* auch mit *destillirten* Eßig vorgenommen / ein *Pulvis Algaroth*, so etwas schwächer / und nicht so hefftige *Vomitus* machte / zu bekommen.

Ich habe ℥i. *Butyri Antimonii* in Gestalt eines *Liquoris* genommen / (denn als es eine Weile gestanden / ist es von sich selbst eines Theils erflossen / und wie ein Oel worden /) und in ℥viii. *destillirten* Eßig gegossen / so præcipitirete es sich / und fiel ein sehr weiß *Pulvis Algaroth* zu Boden / ich habe es umgeschüttelt / etliche Stunden infundiret stehen lassen / und darnach per filtrum vom Eßige geschieden / edulcoriret / und am Schatten trocknen lassen / so blieben mir ℥ß. ℈i. noch davon übrig. Hiervon habe vielen Leuten pro dosi nehmen lassen / so machte es Brechen und Stuhl-Gänge. Es scheinet / als ob es dem Tartaro Emetico an der Stärcke fast gleich sey / und etwas gelinder operire / als das andere Pulvis Algaroth, so nur mit Wasser præcipitiret. Die eigentliche Ursache dessen ist / weil etliche sauere Spitzen des Eßigs sich mit denen particulis vamosis Sulphureis dieses Pulvers verbunden und verknüpffet / daß sie dahero ein wenig gehindret worden / und also ihre Bewegung in dem

Magen mit solcher force, wie zuvor/ nicht mehr verrichten können/ vomitus zu erwecken.

Das Wasser nach der Edulcoration dieses Pulvers kame mir viel säuerer vor/ als der ordinaire Spiritus Vitrioli Philosophicus/ ich habe es bey gelinder Wärme sachte evaporiren lassen/ so bliebe noch ʒß eines grauen/ bittern und scharffen Salzes übrig.

Cap. XLIV.

Destillatio Reguli Antimonii ordinarii mit Zinn und corrosivischen Sublimato.

Ich habe gleiche Theile *Reguli Antimonii* und feines Zinn mit einander fliessen lassen/ so gabe es eine *Massam*, die dem reinen *Regulo Antimonii* nicht unähnlich ware. Dieses habe gestossen/ und ʒij. davon mit ʒiiij. *corrosivischen Sublimat.* versetzet/ die Mixtur in eine gläserne Retorte gethan/ daß sie nur biß zum dritten Theil angefüllet ware/ in Sand gestellet/ und einen grossen Recipienten vorgeleget/ die Junctur wohl verlutiret/ und mit dem ersten gradu gefeuert; So ward ich gewahr/ daß in sehr kurtzer Zeit und bey der kleinsten Wärme viel weisser Rauch auffstiege/ der die Retorte und Recipienten anfüllete/ ja es destillirete zu eben solcher Zeit tropffen-weiß ein weisser *Liquor* der sich in ein *Butyrum condensirete*. Der Rauch aber continuirete ungefehr eine halbe Stunde

mit

nit einerley Auffsteigen; Und diesem nach ver-
ärckete ich das Feuer/ so folgete im destillren
in *Liqvor*, der ein wenig rauchete/ und wie
as *Butyrum Antimonii* dicke ward. Die gan-
e Arbeit währete in allem ein und eine halbe
Stunde. Als ich sahe/ daß bey diesem gradu
es Feuers nichts mehr destillirete/ habe ich den
ecipienten abgenommen / und einen andern/
alb mit Wasser angefüllet/ vorgeleget/ das Feu-
verwahret / und den Mercurium currentem
ach gewöhnlicher Art per retortam herüber ge-
ieben.

In dem ersten Recipienten habe ℥j. ℈ß. *Butyri*
der weisses *Olei glacialis* gefunden/ welches/
enn man die Vorlage bewegete/ zu rauchen an-
nge. Ich wolte diese Materie gerne vom Re-
ipienten loßmachen/ und liesse es ziemlich heiß
erden; Allein/ als ich es ein wenig zum Feuer
rachte/ so stiege davon in so grosser Menge ein
eisser/ dicker und so scharffer Rauch aüff/ daß
an fast nicht konte Othem holen / und causire-
einen starcken Husten/ daher ich gezwungen
ard/ das Gefäß geschwinde wieder zu verstopf-
n. Ein klein Stück von dieser Materie ha-
e in ein Glaß geleget/ und ohne Feuer unter
e Feuer-Mäuer gestellet / so ist der Dampff
lange davon auffgestiegen / biß sich alles
ssipiret hatte. Es geschahe ferner / daß ein
ar klein Stücke von eben dieser Materie mir
ff einen Finger fiele/ der nur ein wenig naß
are/ so erhube sich davon ein so dicker weisser

Rauch/ wie ein Schne/ein die Höhe/ daß er mi
fast die gantze Hand umzoge/ daß ich sie nich
mehr sehen konte / und ward genöthiget / sie in
Wasser zu tauchen*/ den Rauch/ so der Bru
sehr schädlich/ zu hemmen. Als dieses *Butyru*
einige Zeit stille gestanden/ und in Recipienten
(welchen ich zugestopffet) erkaltet war/ höret
der Rauch auff/ wenn ich ihn aber die geringst
Wärme wieder gabe/ so finge es wieder an z
rauchen. Es kömmet dieser Rauch wohl eigen
lich vom *Sulphure* des Zinnes / den die acid
Sublimati corrosivi auffgeschlossen/ und in Be
wegung gebracht haben. Denn wenn man da
Zinn und *Sublimat* mit einander allein/ und oh
ne Zusatz des Antimonii destilliren lässet/ s
daraus getrieben wird/ gleichfalls einen solche
Rauch.

In dem andern Recipienten habe ℥iiß. *Mer
curius vivus* mit einem grauen/ groben *præcip
itirten* Pulver/ gefunden/ welches ich vom Wa
ser separiret habe/ und trocknen lassen. Es ist e
ne Portion des letzten/ und mit starcken Feuer g
triebenen Butyri, so am Gewichte ℥iß. hat
Das Wasser davon hatte zwar einen scharffe
doch dabey etwas süßlichen Geschmack/ so wo
von diesem præcipitirten Butyro herkomme.

Die Retorte habe zerschlagen / und oben i
Halse eine dicke/ harte/ sehr schwere/ scharf
schmäckende *Materie* gefunden/ ℥vj. schwer.

Diese ist das gröbste Theil des Butyri au
Antimonio und Zinn/ so bey dem starcken Fe

er mit auffgestiegen ware. Als ich es warm machte/gab es gleicher Gestalt viel weissen Rauch/ doch aber nicht in so grosser Menge / wie das andere.

Unten am Boden der Retorte war eine *metallische* schwere / *compacte, Massa,* von Farbe grau/ braun oder schwärtzlich / inwendig glänzend/ und ʒviiij. schwer. Das *Butyrum* aus dem ersten Recipienten zu probiren/ habe davon etwas auff Fleisch gethan/ so ohne dem solte weggebeitzet werden / und es that /meinem Erachten nach/eben den Effect, wie jenes so aus dem ordinairen Antimonio gemacht worden: Dasjenige aber / so ich vom Retorten-Halse loß machte/ war nicht so viel/ wie jenes.

Ich habe vom ieden *Butyro* ʒj in warm Wasser gethan/ so machte sich ein grau Pulver loß/ und fiele zu Boden/ und das Wasser überkam einen sauern Geschmack/ wie der *Spiritus Vitrioli Philosophicus.* Diese graue pulver habe edulcoriret/und von jedem Butyro gr. xlvi. überkommen. Davon habe interne biß auff gr. vj. einnehmen lassen/ so machte es ein gelindes Erbrechen. Man kan es *pulvis Algaroth Jovialis* nennen.

In einem andern kleinem Kolben habe wieder ʒj *Butyri.* aus dem ersten Recipienten gethan/ und eben so viel *Spiritum Nitri* darauff gegossen/ so entstande eine starcke Ebullition, und das Butyrum solvirete sich; Die Solution gosse ich in eine kleine flache gläserne Platte / die

Feuchtigkeit im Sande davon abzurauchen/ so bliebe weisse trockne Materie/ auff der Platte zurücke; Hierzu habe noch ʒj. *Spiritus Nitri* gesetzet/ und wie zuvor abrauchen lassen/ so behielte ich eine weisse *Materie*, welche sich viel leichter reiben liesse/ als zuvor. Und also habe zum 3-mahl noch ʒj. *Spiritus Nitri* auffgegossen und biß auff die trockne abrauchen lassen/ so bekam ich ein *Bezoard. Minerale*, welches gr. LIII woge. Es ist dieses jenem gantz gleich/ welches man aus dem Butyro Antimonii sonst zu machen pfleget. Man kan es aber *Bezoard. Mineral Joviale.* nennen. Diejenigen/ so dem Zinne eine sonderbahre grosse Tugend in Mutter-Beschwerung zuschreiben/ werden es auch denen gemeinen præparationibus, wovon ich gehandelt/ wissen vorzuziehen: Denn es ist Augen-scheinlich so viel Zinn/ als ungefehr *Antimonium* darzu gekommen. Es hat aber diese ihm zugeschriebene Tugend ihren Ursprung nur von der Einbildung der Alchymisten und Astrologorum, welche vorgeben/ der Jupiter beherrsche den Uterum.

Das jenige/ was ich auff dem Boden der Retorte zurücke behalten/ und eine *fixe Massa* ware/ habe in einem Schmeltz-Tiegel fliessen lassen; Es stiege davon sehr viel und ein etwas scharffer Rauch auff/ der demjenigen/ so das Butyrum von sich gabe/ sehr nahe komme.

Als dieses Dampffen hatte auffgehöret/ warff ich ein wenig Salpeter zu/ so geschahe eine geschwin-

schwinde Verpuffung. Die geflossene Materie gosse in einem eisernen Mörsel/ und fande darinne/ als es erkaltet/ ʒiiii ß. schönes weisses *Reguli*, der innwendig wie geschliffene Ecken hatte/ und dem Wißmuth sehr gleichete. Davon habe einen Theil in Scheide-Wasser gethan/ so machte es eine geschwinde Ebullition, welche aber nicht lange währete. Ich habe noch Spiritum Salis zugesetzet/ ein Aqvam Regalem, daraus zu über kommen/ und von Stunde an ward die Effervescenz noch stärcker/ also daß sich die Materie solvirete/ wie sonsten der Regulus Antimonii in diesem Menstruo zu thun pfleget.

Cap. XLV.

Destillation einer Mixtur aus Regulo Antimonii, Bismuth, und Corrosivischen Sublimat.

Ich habe gleiche Theile des gewöhnlichen *Reguli Antimonii* und *Bißmuth* zusammen geschmeltzet/ so bekam ich eine Materie/ die dem reinen *Bißmuth* gantz gleich ware. will man es klingende haben/ so kan man ihm noch gemein Zinn zusetzen. Um zu sehen aber/ ob denn diese Materie sich auch in dem Solvente, worinne sich das Bismuth aufflöset/ solviren lasse/ so habe ich einen Theil davon in Scheide-Wasser gethan/ so ebullirete es mit grosser Gewalt/ dennoch aber hat sich die Materie darinne nicht

gantz solviren können/: Denn unten im Gefässe bliebe ein grau Pulver liegen; Und so dann gösse ich noch Spiritum Salis darzu/ ein Aqvam Regalem zu machen/ es hat sich aber deßwegen nichts mehr solviret. Dieses graue Pulver habe separiret/ und es schiene mir/ ein reiner *Regulus Antimonii* zu seyn.

Ich habe Zviii. *Sublimat*, Ziß des aus *Antimonio* und *Bismuth* zusammen gesetzten *Reguli pulverisiret*/ mit einander misciret/ die Materie, wie zuvor destilliret/ so stiege anfangs und nach weniger Zeit/ bey gantz kleinem Feuer/ ein schönes/ weisses/ crystallinische Butyrum über/ auff welche ein röthliches bald folgete. Ob nun zwar das Bismuth wie ein Zinn scheinet/ so gabe es doch keines weges/ wie bey der andern Arbeit/ einen weissen Rauch/ die eigentliche Ursache dessen ist/ weil das Bismuth, als ein Regulus des Zinnes zu betrachten/ welcher in der Purification seinen volatilischen und rauchenden Schweffel verlohren. Binnen einer Stunde war die destillation des gantzen Butyri vollbracht; So habe auch den Recipienten abgenommen/ und einen andern halb mit warmen Wasser angefüllet/ vorgelegt/ das Feuer gestärcket/ den Mercurium aus dem Sublimato zu destilliren.

In dem ersten Recipienten fande ich Zvß. Butyri/ welches mir noch caustischer vorkame/ als jenes/ so aus gemeinem Antimonio getrieben worden; Man kan es externè, eine Escharam zu manchem gebrauchen.

In

In der andern Vorlage war ℥ß. *Mercurii currentis*, welchen eine leichte/ graue/ schwefflichte Materie gefolget war.

Die Retorte habe zerschlagen / und oben im Halse ʒiij. grauen und rothen Zinnober gefunden. Er mag sich wohl vielleicht aus der Mixtura Bismuthi und Mercurii Sublimati formiret haben. Diesen Zinnober brauchet man äuserlich / wie die andern Mercurialis, die Grätze zu curiren. Unten in der Retorte lage ein wenig / *compacte*, schwere / *Regulini*sche/ schwartze und innwendig gläntzende *Massa*, so ℥j, ℈ij. gr. iiij woge ; Sie war in eine lockere/ wie Schlacken *poreuse*, leichte/ weiße/ oben gantz mehlichte / unten grau und gläntzende *Materie* verwickelt/ so gleichfalls noch ℈viij gr. iii. am Gewichte hatte.

Mit diesem *Butyro* habe *pulverem Algaroth* und *Bezoarth Minerale* gemacht/ es waren alle beyde præparata denenjenigen gantz gleich/ die man sonst aus dem ordinairen Butyro Antimonii verfertiget. Internè aber habe ich keines gebrauchen lassen/ weil/ wie man saget/ daß dieselben/ so den Bismuth machen/ manchmahl ihm etwas Arsenicum solten zusetzen/ davon das Bismuth schöner zu machen.

Cap. XLVI.

Destillation einer Mixtur aus Regulo Antimonii, Bley- und Corrosivischen Sublimat.

Ich habe gleiche Theile *Reguli Antimonii* und Bley zusammen geschmeltzet/ von dieser Composition ℥ij. mit ℥ij. Sublim. pulverisiret/ und vermischet solches/ wie zuvor destilliren lassen/ und daraus ℥ß weniger gr. vj. *Butyri* überkommen/ welches allezeit sehr weiß überginge/ausser/ da die Operation bald vollendet war/so stiege es fast so roth/wie ein Blut auff. Diese Farbe kömt vom *Sulphure Saturni*. Den Recipienten habe verändert/ und einen andern mit Wasser gefüllt/ vorgeleget / das Feuer gestärcket / biß fast die Retorte glühete/ so kamen noch ℥ij. ℈ij. gr. iiij. *Mercurii vivi* herüber/ welchen eine graue schweflichte Materie / doch ohne Geruch begleitete/ diese habe separiret und trocknen lassen/ sie war gr. LX. schwer. Sie ist ein wenig saltzicht/ welches von denen acidis des Sublimati zurücke geblieben. Das Wasser / worinne es war ausgesüsset worden/ behielt doch deßhalber keinen sonderlichen Geschmack davon. Dieses Pulver kömt eigendlich vom Bley/ doch aber kan sich wohl darbey ein wenig Mercurius vivus incorporiret haben. Euserlich gebraucht/ giebet es ein Resolvirendes/ und austrocknedes Remedium.

Die

Die Retorte habe zerbrochen / und an dem Halse von oben biß unten einen angelegten *Sublimat* gefunden/ ʒviiij schwer. Es war schön weiß und glänzend / vornehmlich was oben war/ fast wie ein Mercurius Sublimatus dulcis. Je näher es aber zum Schnabel kam/ ie brauner schiene es/ doch ohne Geruch / ja fast sonder Geschmack. Ich habe untersuchet/ und es war ein Theil des corrosivischen Sublimati, welcher unter dem Auffsteigen sich durch die Sulphura Antimonii und *Saturni* dulcificiret hatte. Man kan sich dessen bedienen/ euserlich in der Krätze / wie die andern Mercurialia gebraucht werden.

Unten in der Retorte fande ich ein klein Stück schönes glänzenden *Reguli* ʒj. gr. xx. schwer. Dieses war in ʒvß. harte/ *compacte*, schwere/ gelblichte / flimmernde und fast wie ein Blaß gestalte Schlacken eingewickelt/ doch ohne Geruch. Den Regulum habe untersuchet/ und ihn brüchig/ glänzend und wie ein rein *Antimonium* gefunden / auffs wenigste kam es mir nicht vor/ als wenn noch etwas Bley darbey zu rücke geblieben wäre. Die Schlacken waren von dem fixesten Theile des Bleyes / welches durchs Feuer nicht hat können mit in die Höhe geführet werden/ sondern hatte sich am Boden des Gefässes vitrificiret. Eine gelbe Erde oder Terrestrische Materie gabe ihm eigentlich auch die gelbe Farbe: Denn ein solches findet man allezeit im Bley/ und sondert sich davon abe/ wenn

man

man es reiniget. Doch ware es nur außwe
dig und superficialiter gefärbet; Denn als ich
nen Theil von der Materie pulverisiret hatt
ward es gantz weiß/ wie eine Cerussa oder Ble
weiß/ und am Geschmack süsse/ wie etwan fast e
Saccharum Saturni, ohne daß es noch mit e
wenig Schärffe vergesellschafftet. Es komt d
se Süßigkeit von der Vereinigung/ so von d
nen acidis des Sublimati und particulis Satur
sich begeben hatte. Denn allemahl/ wenn d
Bley vom acidis angegriffen wird/ so nimm
es einen süssen und scharffen Geschmack an sic

Von diesem *scorien* habe zii. in eine
Schmeltz-Tiegel mitten in Kohlen Feuer gest
let/ so finge es in wenig Zeit an zu fließen/ u
gab viel weißen Rauch von sich. Als es endli
erkaltet/ so fande ich/ daß es sich um die Helff
vermindert hatte/ und waren wieder von der Fa
be/ sehr braun/ wie sie vor der Calcination gew
sen waren.

Ich habe zi. *Butyri Antim.* und *Saturni* in war
Wasser gethan/ so fiehle ein sehr weißes Pu
ver zu Boden/ welches ich edulcoriret/ und al
getrocknet habe/ und hat noch gr. xxx. am G
wichte behalten, Es distingviret sich von der
pulphure Algaroth darinne/ daß es nehmlich wi
ein Talck/ oder gantz Schwefflicht ist/ und dies
entstehet vom Saturno oder Bley.

Ich habe noch ein ander Theil von eben die
sem *Butyro* in *Spiritum Nitri* gethan/ und es so
virete sich mit einer starcken Effervescenz. Ich
lies

lieſſe das hunudum abrauchen / ſo bliebe eine Materie zurücke/ welche dem gemeinen *Bezoardico Minerali* nicht ungleich ſchiene.

Von dieſen zweyen letztern Præparationibus wolte ich nicht gerne interne nehmen laſſen/ und zwar wegen des Bleyes/ ſo darzu kommen war. Denn ob gleich das Bley internè bey vielen Gelegenheiten könte adhibiret werden/ ſo wolte es in dem pulvere Algaroth und Bezoardico Minerali, mir doch nicht zuträglich vorkommen.

Cap. XLVII.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii Kupfer und Snblimat zu deſtilliren.

Ich habe ℥ß. *Regul Antim.* ℥ß Grünſpan / und ℥ii. *Sublimat pulveriſiret* / mit einander miſciret/ und die Mixtur wie zuvor / diſtilliret / ſo gienge erſtlich ein weiſſer *Liqvor*, wie eine Milch über/ bald darauff folgete ein weiſſes und endlich ein gelbes *Butyrum*. Mit dieſem mäßigen Feuer unter der Retorte habe fortgefahren / biß nichts mehr übergehen wolte. Alſo bald habe die Vorlage geändert/ und eine andere mit Waſſer angefüllet/vorgeleget ; das Feuer vermehret / biß die Retorte glühete / und bin ungefehr einer Stunde lang alſo fortgefahren / endlich habe die Gefäſſe abkühlen laſſen.

Den *Liqvorem* in der erſten Vorlage habe gewogen und in allen ℥vß. gr. xiix. ſchwer befunden/

den/ 3. Viertheil aber / waren in dem weiss Liqvore, in Gestalt einer Milch zurücke gebli ben. Die ungewöhnliche Fließigkeit dieses Bu tyri komt von nichts anders/ als von den Grü Span / welcher sich damit vermischet hatte. D es machte das Butyrum sehr scharff/ und am Ge schmack viel säuerer/ doch aber ware es nicht caustisch oder brennend/ wie jenes ordinaire Bu tyrum Antimonii. Das dicke *Butyrum* hab mit dem weißen *Liqvore* bey einer gelinden Wär me misciret/ und von dieser Mixtur ʒii. in ʒiv gemein Wasser gethan/so præcipitirete sich ein weisses Pulver/und das Wasser nahm einen sauern angenehmen Geschmack an sich. Dieses Pulver/ habe edulcoriret/ und trocknen lassen es hatte gr. xliiii. am Gewicht/und war so mit telmäßig weiß. Es ist eine Arth *pulveris Alga roth*, so mit einen Kupffer Schweffel geschwän gert/ ich halte es in Epilepsia noch vor besser/als das gemeine Pulver Algaroth, denn ich bin in Erfahrung kommen/ daß in dieser Kranckheit der Spiritus Veneris gar viel vermöge.

Ich habe ʒiß von diesem *Liqvore* mit ʒ. mahl so viel *Spiritu Nitri* vermischet/ es gabe aber kei ne Ebullition; ich habe die Mixtura evapori ren lassen / so blieben mir noch ʒij. eines *Bezoar dici mineral.* übrig/ so dem allgemeinen / welches aus den andern Butyro gehet / gantz gleich zu halten ist. Doch halte ich es noch vor ein besser Diaphoreticum wegen der Verwandniß/ so es mit dem Kupffer-Schweffel besitzet.

In

In den andern Recipienten fande ich eine grau-weißlichte *præcipitirte* Materie, und der *Liqvor* war sauer/ wie der *Spiritus Vitrioli Philosophicus*. Diese graue Materie habe geschieden/ ausgesüsset/und am Schatten getrocknet/ so bliebe sie noch ʒiiß schwer. Es stammet her von den aller-fixesten Theile *Butyri Antimonii* und *Veneris*, welches nicht anders als mit grossem Feuer in den Recipienten hat können getrieben werden: Und wie dieses Butyrum das Wasser in dem Recipienten gefunden hat/so hat es sich in ein Pulver nieder geschlagen. Also ist es wieder ein mit *Sulphure Eis imprægniret Pulvis Algaroth*, doch kan auch wohl etwas Mercurius sich darbey mit eingeschlichen haben.

Die Retorte habe zerschlagen/ und im Halse ʒß *Merc. viv.* so gleichsam im ʒvß gelben und grauen Zinnober eingewickelt gefunden/ solches nun könte man wohl einen *Cinnabarim Veneris* nennen; denn er gehet aus einen Venerischen Sulphure und Mercurio des Sublimati. Solcher Gestalt halte ich ihn wieder vor besser in Epilepsia wegen des Sulphuris Veneris, als dem Cinnabarim Antimonii.

An dem Boden der Retorte habe ich nicht mehr als ʒiiiß einer grauen *compacten* Materie gefunden/ die sich am Glase sehr feste angeleget hatte/ es war aber nichts anders/ als eine *Terrestri*sche Schlacke.

Cap.

Cap. XLVIII.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii, Silber und corrosivischen Sublimato zu distilliren.

Ich habe ℥ß. gemeines *Reguli Antimonii*, ℥ß. in Scheide-Wasser *solvirte Lunæ*, (so mit Kupffer-Blechlein præcipitiret/ wohl ausgesüsset und getrocknet worden) und ℥ii *Sublimat* pulverisiret und mit einander misciret/ mit distilliren wie zuvor procediret/ und daraus ℥viiß schön weißes *Butyri Antimoni* erhalten; Den Recipienten verändert/ einen andern halb mit Wasser gefüllet/ vorgeleget/ und mit starcken Feuer getrieben/ so stiegen ℥x. *Mercurii currentis* über/ mit welchen zugleich ein wenig graue/ dicke/ schwefflichte Materie übergienge/ dieses kan gar wohl der allerfixeste Theil *Butyri Antimonii* seyn/ welchen das erste Feuer nicht hat heben können sondern ist erstlich mit dem Mercurio in die Vorlage übergangen/ so war auch das Wasser worinne es lage/ etwas sauer worden.

Die Retorte habe zerschlagen/ und in dem Halse etliche kleine/ *crystallini*sche/ gläntzende/ *Lunari*sche *Flores* gefunden/ von einen säuerlichen und angenehmen Geschmack. Diese habe loß gemacht/ und gewogen/ sie waren aber nur gr. vj. schwer. Ich glaube/ sie kommen vom Regulo Antimonii, und nehmen ihre Säure von denen subtilen Effluviis Butyri Antimonii, als es

s durch den Retorten Halß übergienge / alwo ich die Flores angeleget hatten.

Unten in der Retorten fande ich eine grau-raune/ oder schwärtzlichte Materie in viee Aeste zertheilet/ ℥ß. ℈j. schwer/ sie waren mit ielen kleinen Löcherlein durchbohret/ woraus ermuthlich der Mercurius unter der Destillation auffgestiegen ware. In ihrer basi und Grunde ist diese Massa so groß/ als eine mittelmäßige Castanie/ so breit geschlagen/ und um und um in seiner Circumferenz eine ästige Materie formiret ungefehr eines Daumens hoch; also daß es sich fast wie ein klein ästig Gewächse reræsentiret. Es ist diese Materie fast lauter Silber/ denn der Regulus hat sich mit denen acidis des Sublimati in ein Butyrum verwandelt/ und der Mercurius ist in die Vorlage gestiegen. Es will das Ansehen haben ob hätte sich der beste Theil des Silbers mit dem Butyro vermenget/ und eben dieses will ich aus dem Gewichte erfahren/ wenn ich durch den Fluß mit ein wenig Salpeter diese ästige Massa wieder werde in Silber reduciret haben.

Einen Theil *Butyri Lunaris* habe in Wasser præcipitiren lassen/ so überkam ich ein *pulvis Algaroth*, welches von gemeinen in geringsten nicht unterschieden. Man kan es ein *Algaroth. Lunaris* nennen.

Mit eben diesem *Butyro* habe auch *Bezoardicum minerale* gemacht/ es war gleichergestalt

demjenigen/ so aus dem gemeinen Butyro gehet/ gantz gleich/und heisset *Bezoardicum Lunare*,

Diejenigen/so etwan dem Silber eine speciale Eigenschafft in Haupt-Kranckheiten zuschreiben/ ziehen diese Præparationes den gemeinen weit vor in Epilepsia, Apoplexia, Lethargo und Mania; es sind aber dergleichen Tugenden gar schlecht fondiret/ liegen allein in der Einbildung/ und sind ohne Experimenz. Es soll das Silber/wie man saget/ von denen Influentien des Mondens geschwängert werden/ und dahero auch das Gehirne stärcken.

Cap. XLIX.

Destillatio einer Mixtur aus Regulo Antimonii u. Luna, ohne Sublimat.

ICh habe ℥j. *Regul. Antim.* und ℥ij. *solviret*/ und mit Saltz-Wasser *præcipitirte* feiner *Lunæ*, untereinander gerieben/ und die Mixtur wie bey voriger Arbeit/ destilliret. Erstlich gienge ungefehr ʒi. hellen *Liquoris*, wie ein Wasser über; hieraus folgeten weisse Dämpffe/ welche sich condensireten/ und ein flüßiges *Butyrum* gaben/in der Vorlage merckete man eine Ebullition mit etwas Erhitzung. Das Feuer habe so dann per gradus vermehret/ und also angehalten/ biß nichts mehr gehen wolte.

In der Vorlage fande ich ℥i. ʒß. *Butyri*, so theils flüßig/ theils Eiß-förmicht ware. Das flieſsige Theil war gelblicht/ und das

gla-

*'acial*ische weiß; allebeyde rochen wie ein Aqva egis. Man kan es ein *Butyrum* oder *Oleum uciale Antimonii Lunare* nennen. Die Efferve- ence, so sich in der Vorlage bey der Materie hube/ ist vermuthlich von denen Spiritibus Nitri nd Salis herkommen/ diese/ da sie von dem præ- pitirten Silber auffgestiegen und durch ihre Verknüpffung ein Aqvam Regalem formiret/ haben sie den Regulum Antimonii destilla- m auffgeschlossen / als wie etwan / wenn man piritum Nitri auff das gemeine Butyrum An- monii giesset/ sich derselbe mit denen Spiritibus lis und Vitrioli vereiniget/ und ein Aqvam re- am machet/ welches alsdenn unter der Auff- liessung des Antimonii, eine Ebullition ver- sachet.

Die *Retorte* habe zerschlagen / und fast alle eiten mit kleinen-weißen/ silbern glantzen- n *Floribus* inwendig überzogen gefunden / sie gemacht/ und nicht mehr als ℥ß davon am wichte überkommen. Sie haben einen sau- n Geschmack wegen der Eigenschafft/ so ihnen s Butyrum Antimonii eingetrucket/ und sind *res Reguli Antimonii.*

Unten in der *Retorten* war eine harte/ *com- te*, schwere *Massa*, so sich schwerlich zerschla- n liesse/ doch aber konte es noch in ein dem Ge- mack nach saltzigtes Pulver gebracht wer- n. Dieser saltzigter Geschmack kömmt ver- thlich von etwas Meer-Saltz/ so etwan bey n Silber zurücke geblieben / und durch das

edulcoriren nicht davon zubringen ware. Di
se *Massa* hatte ℥i. ℥vii. am Gewichte; auswendi
war sie grau / weiß und blau / inwendi
aber schwartz und glantzend / fast wie e
Regulus Antimonii.

Diese habe bey starcken Feuer mit ein wen
Salpeter in Fluß gebracht / so gabe es wegen d
Antimonii viel Rauch. Ich habe es in ein
Mörsel ausgegossen / und das Silber von dene
schwartzen antimonialischen Schlacken separir
gefunden. Es woge dieses kleine Stücke ℥i
So habe ferner sehen wollen / ob es auch noch e
was Antimonium bey sich hätte / und zu dem En
de liesse ich solches mit Salpeter wieder in Fe
erfliessen / es gabe abermahl eine lange Zeit Rau
von sich / als ein Kennzeichen / daß noch Antimo
nium darbey zurücke sey. Auff solche Art bi
mit calciniren fortgefahren / biß ich davon nich
mehr sahe auffsteigen / so dann liesse es abkühle
Es hatte sich aber um ℥j. verringert. Ich lieff
es sich in Aqvafort solviren / wie sich denn auc
alles biß auff ein klein wenig braun ode
schwärtzlichte Materie aufflöste. Diese kle
ne Stücklein habe mit allen Fleiß separiret / e
dulcoriret / und trocknen lassen / so hatten sie noc
℥ß am Gewichte / und war ein grau Pulver vo
mittelmäßiger Schwere. Ich liesse es in eine
Schmeltz-Tiegel beym Feuer wieder fliessen / e
gienge aber sehr schwer zu / konte auch weite
nichts extraordinaires darbey abnehmen. Jc
satzte etwas weniges vom Borrax zu / umzusehen
ob

b sich denn nicht etwan ein wenig Metall dar-
us schliege/ allein es ware nichts zu sehen. Die
Materie bliebe einerley/ außer/ daß sie sich ein we-
ig vitrificiret hatte. Es ist nichts mehr als nur
in fixer und irrdischer Theil/ des *Reguli An-*
imonii.

Das Silber habe mit Aqva fort durch den
Niederschlag/ und Fluß auff folgende Art geschie-
en/ und davon ʒxß, wieder bekommen/ so aber
ehr rein ware. Es ist zu mercken/ daß die ʒij.
es niedergeschlagenen Silbers/ so ich zu dieser
Arbeit angewendet/ nichts weiters als eben dieses
Gewichte des Silbers/ so sie wieder gaben/ behal-
en haben/ allermassen das solvirete und præci-
itirte Silber allezeit etliche sauere Spitzen/ von
em Spiritu Nitri, und auch etwas von dem
Meer-Saltze bey sich behält/ und dieses giebet
n alsdenn eine merckliche Vermehrung. Al-
/ wenn man ʒij. fein Silber solviret, præcipi-
ret, edulcoriret/ und abgetrocknet hat/ so findet
an es darnach auffs wenigste in seinen Præci-
itato ʒii. ʒvi. schwer. Hieraus erhellet mit
Grund der Warheit/ daß unter das caustische
utyrum von diesen Silber nicht das geringste
it komme/ wenn es durch die Destillation ge-
ieben wird/ und daß dieses Silber nichts als
ine sauern Spitzen hergebe/ als wie etwan der
ublimat in der Destillatione Butyri Antimo-
ii ordinarii sich zu verhalten pfleget.

Endlich so kömt mir dieses unser *Butyrum*
aus *Regulo Antim*, und Silber gehet/ nicht so

corrosiviſch vor/ als jenes/welches man nach de algemeinen Methode verfertiget / und ſolches darum/weil (indem in dieſem Butyro eine Ebullition geſchahe/ da es noch in dem *Recipiente* ware/) die ſauern Spitzen in etwas davo ſtumpff gemachet worden/da dieſes in Gegenthey bey dem gemeinen Butyro in ſtatu qvo und ſuperficie des Antimonii geblieben iſt.

Von dieſe *Butyro* mit *Regulo Antimonii* und *Luna* gemacht habe ʒvi. ungefehr ʒviii. in laulich Waſſer gethan / ſo fiehle ein weißes Pulver zu Boden ich habe es dariñe weichen laſſen/u. der Liqvor ward ſauer/ faſt wie ein allgemeiner Spiritus Vitrioli Philoſophicus, ohne/ daß dieſe Säuere mir ein wenig ſaltzicht zu ſeyn ſchiene Ich habe es filtriret / und bey gelinden Feuer einen gläſſernen Geſchirre evaporiren laſſen, daß nur ein klein wenig übrig bliebe / und lieſſe es verkühlen. Es waren aber kleine *Cryſtallen* angeſchoſſen/ ſo denen Floribus, die ich aus dem Retorten Halſe zuſammen geleſen hatte/ gantz ähnlich waren / habe ſie aber nicht ſepariren können/weil ſie in ſo gar kleiner qvantitè waren/u ſich nur unter dem auffrühren des Liqvoris ſolviret hatten/ ſo war auch dieſer *Liqvor* ſo *cauſtiſch* als ein *Oleum Vitrioli* Ich habe die gantze Evaporation zu Ende gebracht / und gr. xxxviij. eines ſehr ſauern Saltzes übrig behalten.

Das erlangte weiße Pulver habe ausgeſüſ-

ſet/

ſet/ und am Schatten trocknen laſſen/ ſo behielte ich davon noch ʒiij. ℈i. übrig. Dieſes ware einem *Magiſterio Antimonii* nicht ungleich/ doch aber auch etwas mehlichter/ als das allgemeinen *Pulvis Algaroth*. Die Urſache deſſen iſt/ daß die *particulæ Reguli* Antimonii, ſo zu dem Butyro gekommen/ woraus das Pulver war gemacht worden/ viel auffgeſchloſſener und beßer zertheilet waren/ als jene/ bey dem gemeinen Butyro Antimonii, und ſolches eigentlich wegen des Spiritus Nitri, der noch aus dem Silber kame/ und mit dem Meer-Saltze ein Aqvam *Regiam* formirete anſtat daß in dem gemeinen Butyro nur ein Spiritus Salis und Vitrioli ſich befande.

Es will das Anſehen haben/ als ob dieſes Aqva Regis, das in dem Butyro enthaltene Antimonium fingiret/ und eines theils ſein principium activum gebunden habe; Denn dieſes unſer weiſſes Pulver cauſiret kein ſo hefftig Erbrechen/ als Pulvis Algaroth, und operiret weit gelinder.

Ich habe ʒij. *Butyri*, ſo aus *Antimonio* und *Luna* getrieben/ in einen kleinen Kolben gethan/ und 3. mahl ſo viel Spiritum Nitri darauff gegoſſen/ ſo machte es eine Effervescence und Erhitzung/ doch aber lange noch nicht ſo ſtarck/ als wenn man dergleichen mit den gemeinen Butyro Antimonii vornimmet/ weil dieſes Butyrum wohl ſchon die Helffte/ wie oben gedacht/ auffgeſchloſſen. Alſo habe die Mixtur über dem Feuer evaporiren laſſen/ ſo gabe es ein *Bezoardicum minerale* das ſehr weiß/ und ℥iiij. ſchwer ware.

Cap. L.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii Arsenici und Sublimato zu destilliren.

Ich habe ℥ß. *Regul. Antim.* ℥ß. *Auripigmenti* oder gelbes *Arsenicum*, und ℥ii. *Sublimat*, pulverisiret / und untereinander gemenget / wie zuvor destilliret / und davon ℥i. *Butyri*, so erstlich weiß / und darnach gelb überginge / erhalten. Den Recipienten habe abgenommen / und einen andern / halb mit Wasser gefüllet / vorgeleget / das Feuer gestärcket / biß die Retorte glüete / so befande ich / daß das Wasser in der Vorlage war etwas säuerlich worden / und hatte sich ein schwartz schweres Pulver zu Boden geschlagen / davon sich auch noch etliche Gran Queckſilber separireten. Als es abgetrocknet / war es noch ℥ß schwer. Es ist ein *Mercurius*, welchen ein Theil des Arsenicalischen Schwefels aufgeschlossen hatte / u. solte nicht schwer fallen / auf gewöhnliche Art ihn wieder lebendig zu machen. Die Retorte habe zerschlagen / und empfand daraus einen sehr schwefelichten Geruch / so vom Arsenico herstammete / ob er gleich von des gemeinen Schwefels Geruch in nichts konte unterschieden werden. Der Retorten-Halß war mit mancherley farbichten Zinnober angefüllet / als nehmlich: oben roth / in der Mitten gelbicht / und gegen dem Schnabel zu weiß / am Gewich-

ichte gar schwer / zerbrechlich / ohne Ge-
uch und Geschmack / und woge in allen ʒi. ʒiii.
Er hatte seinen Ursprung vom arsenicalischen
ulphure, und Mercurio Sublimato, denn der
Regulus Antimonii. der ohne dem seines gro-
en Sulphuris beraubet war / hat wohl hierzu
ichts beytragen können. Auff solche Art kan
nan ihn einen *Cinnabarim Arsenicalem* nennen.
ch halte es vor dienlich in schuppichten Schä-
en / wenn man es unter die Unguenta misci-
et / und eusserlich appliciret.

Unten am Boden / und an denen Seiten der
etorte hatte sich etwas schwartze / und wie
Schlacken gestalte Materie angeleget. Als
hs loß gemacht / hatte es nur ʒij am Gewichte

So kam mir doch das Butyrum aus Regu-
Anrimonii und Arsenico, wovon itzo gere-
et / eben nicht so corrosiviſch vor / als das ge-
öhnliche Butyrum Antimonii. Solches schrei-
e ich eigentlich dem gelben Arsenico zu / wel-
es / weil es sehr sulphuriſch / so bindet es die
uern Spitzen / welche verhanden / und hindert
re Bewegung.

Von diesem *Butyro Arsenicali* habe ʒß in lau-
chten Wasser infundiret / und es præcipitire-
sich eine grau-gelbichte Materie / welche
h lepariret / und abgetrocknet habe / so blieben
och ʒiij übrig. „ Das Wasser / worinne die
Materie infundiret gewesen / ward sauer / und fast
ie ein Spiritus Vitrioli Philosophicus.

Von eben diesem *Butyro Arsenicali* habe

gleichfalls ℥ß in 3. mahl so viel Spiritu Nit. solviret / dieses machte eine grosse Ebullition. Ich liesse das humidum evaporiren / und behielt eine Materie übrig / welche dem gemeinen Bezoardico Minerali nicht ungleich schiene / ohne daß jenes noch weisser ist.

So habe auch sehen wollen / ob man das weisse Arsenicum vor das Aurumpigmentum gebrauchen könne / und gleiche Experimenta damit versuchet. Und also habe eine Mixtur von ℥ß. *Reguli Antim.* ℥ß. *Arsenic.* und ℥ij *Sublimat.* destilliret / und bey mittelmäßigem Feuer ein weisses *Butyrum* getrieben. Zu Ende habe das Feuer ein wenig gestärcket / so folgete eine leichte quantité **rothes** *Butyri*. Ich habe den *Recipienten* verändert / und einen andern halb mit Wasser gefüllet / vorgeleget / das Feuer vermehret / biß die *Retorte* glüete. In den ersten *Recipienten* waren ʒvii. *Butyri causfici*, wovon ich einen Theil ins Wasser that / welches aber alsobalde sich in ein **weisses / und dem** *pulveri Algaroth* **nicht ungleiches Pulver** verwandelte / davon das Wasser sauer ward. Das Pulver, nachdem ich es edulcoriret / habe abgetrocknet / so bekam es eine gelblichte Farbe / so aber doch ins Wasser schielete / hierbey war es auch distinguiret von dem vorhergehenden / welches grau und gelblicht ware. Augenscheinlich kommt dieser Unterscheid von dem weissen Arsenico, welches nicht in solcher Menge / als das Operment, den Schwefel besitzet. Einen andern Theil dieses

es Butyri habe in Spiritu Nitri solviren lassen / ie Solution evaporiret / so bliebe mir gleichfalls wie zuvor ein weisses Pulver übrig.

In dem andern *Recipienten* / unten in Was- er / fande ich ein schwartzes *mercuriali*sches Pul- ver / welches ich geschieden / getrocknet / und ohne Geschmack befunden habe / am Gewichte hatte s 3vß.

Die *Retorte* habe zerbrochen / gab aber nicht / wie andermahl / einen schwefelichten Geruch / ob ich gleich genug oben angeleget hatte. Oben in Halse waren 3vii. *arsenicali*scher Zinnober an- geleget / welcher gantz schwer / gläntzend / und am Rande glaßiret / von Farbe aber grau und *orange* gelb / mit weiß *meliret* ware. Un- en in der *Retorte* lagen nur gr. vi. von einer ockern / gelbichten / und Glaß-förmichten Materie.

Ich habe mich wohl in acht genommen / daß ich nichts von allen / was mit Arsenico præpariret ware / interne gebrauchete / eusserlich aber könte es wohl / wie schon gedacht / noch gute Dienste thun.

Nachdem nun mit denen *Regulis* Antimo- nii vielerley Butyra und Olea glacialia sind getrieben worden / so habe auch noch andere Processus mit diesem Minerali vorgenommen / wie folget:

CAP.

Cap. LI.

Eine Mixtur aus calcinirten Antimonio ohne Zusatz / mit Sublimato zu destilliren.

Ich habe ℥i. *calcinirtes* / und in ein graues Pulver gebrachtes *Antimonium*, (als wenn man etwan Vitrum Antimonii machen wolte /) mit ℥ii. *corrosivischen Sublimat* versetzet / die Mixtur in eine *Retorte* gethan / und mit der Destillation, als ob ich Butyrum Antimonii treiben wolte / verfahren; es fiele aber in den *Recipienten* nicht das geringste / ob ich gleich gantzer 3. Stunden starck Feuer gabe. Die *Retorte* habe lassen erkalten / und alsdenn zerbrochen / so gieng ein starcker sulphurischer Rauch heraus. Der Halß war biß oben an mit einem zerreiblichen *Sublimato* angefüllet / der fast durchgehends weiß / doch an etlichen Seiten etwas grau / oben aber ein wenig gelblicht ware; Man sahe von aussen etliche gran Mercurii vivi, und hatte in allen am Gewicht ℥vii. gr. XLII. Es war dieser *Sublimat* gantz *caustisch* / wie etwan vom Butyro Antimonii, und zwar fürnemlich derjenige / der sich unten am Boden angeleget hatte / ich merckete also / daß es ein starckes / trockenes und verhärtetes Butyrum Antimonii ware / darinne sich etwas Mercurius Sublimatus befande; denn dieser Mercurius, der sich zu Ende der Arbeit sublimirete / da er die

ie gantz verschlossene Passage gefunden / hatte ich an die sublimirte Materie anzuhengen / die este Gelegenheit / als welche ohne dem seinen Durchgang in die Vorlage verhinderte. Die Rundung der Retorte war inwendig mit einer grauen und räucherichten Dunst überzogen / welches ich aber abgemacht / gewogen / und nur ℈i. schwer befunden. Es war der schwefe-ichte Theil des *Antimonii*, welcher von dem lüchtigen Mercurio imprægniret / und wolte ast einem Cinnabari Antimonii nach ahmen.

Unten in der Retorte fande ich ein wenig *fixe*, chwere / graue / an etlichen Seiten flim-nernde / oben wie Schlacken schaumichte / nd ℥v. gr. xliiij. am Gewichte haltende *Massam*. Diese habe pulverisiret / und mit *Tar-aro* und Salpeter versetzet / die Mixtur im Fluß ebracht / und davon etliche *gran Reguli Antimo-ii* überkommen.

Ich habe ℥ii. *corrosivisches Butyri*, so sich in em Retorten-Halse angeleget / in ℥iiij laulicht Wasser geweichet / es bliebe aber gantz / und wol-e sich nicht vermischen.

Ich habe ℥ii. von eben diesem *Butyro* in eine hiole gethan / 2. mahl so viel *Spiritum Nitri* dar-ber gegossen / es machte aber nur eine kurtze bullition, und der gröste Theil bliebe unauffge-ösет.

Von diesem / was von dem corrosivischen Sub-mat oder Butyro zurücke bliebe / habe ℈i. ℥iij. enommen / mit ℈ß. *calcinirten* / und in ein

grau

grau Pulver gebrachten *Antimonio* versetzet / zusammen gerieben / und diese Mixtur wie oben / in Destillation gestellet / um zu sehen / ob ich ein besser und Liquider Butyrum treiben könne; es destillirete in die Vorlage zuß. eines trüben und grauen *Liquoris*, welchen ich vor ein fließiges *Butyrum Antimonii* hielte / so mit etwas Mercurio vivo untermischet war.

Die *Retorte* habe zerschlagen / im Halse einen *caustischen Sublimat*, der von aussen wegen des Mercurii schwartz / inwendig aber weiß sahe / gefunden / und woge ʒvi. ʒii. Ja / ich habe auch noch ʒii. Mercurii currentis aus dem Halse eben dieser *Retorte* erlanget.

Am Boden der *Retorte*, war ein klein Stück glantzende / gelblichte und mit schönen weissen Spitzen eingewickelte *Massa*, diese Spitzen waren von denen Floribus Antimonii.

Dergleichen Zubereitung habe auch mit einer Mixtur aus *Vitro Antimonii*, (das ohne Zusatz gemacht ware /) und *Sublimato* vorgenommen / und mit dem vorigen einerley præparata überkommen.

Hieraus erhellet / daß weder das calcinirte Antimonium, noch auch dessen Vitrum ein Butyrum daraus zu treiben / geschickt seyn. Es sind diese subjecta allzu trocken / und ihres Schwefels / welcher bey dieser Operation am meisten dienet / zu sehr beraubet / ist also nöthig / daß ihm eine gewisse quantité fette und salphurische Materie wieder zugesetzet war.

Cap.

Cap. LII.

Eine Mixtur aus Hepate Antimonii und Sublimat zu destilliren.

Ich habe ℥ß. *Hepatis Antimonii* und ℥ij *Sublimat* pulverisiret / und mit einander misci-t / die Mixtur in eine *Retorte* gethan / und auff kante Weise destilliret. Nach wenig Zeit iege bey gelinden Feuer viel weisser Dampff ber / darnach Tropffen / die sich in ein Butyrum ondensireten. Als bey diesem Gradu des Feu-s nichts mehr gehen wolte / so habe den *Reci-*ienten abgenommen / einen andern halb mit Wasser gefüllet / vorgeleget / und das Feuer / biß e Retorte glüete / gestärcket.

In der ersten Vorlage fande ich ℥vß. weisses *ustisches Butyri*, welches jenen / so auff diese Weise aus dem Regulo war getrieben worden / allen gleichete.

In der andern Vorlage war eine Materie / theils weiß / theils grau ware / und darzu och ℥viß. Mercur. viv. Es kam die weisse Ma-rie von einer Remanenz des Butyri Antimo-ii, welche nicht anders / als mit starckem Feuer t können übergetrieben werden. Sie hatte s Wasser sauer gemacht / als wie etwan der iquor, welchen man Spiritum Vitrioli Philo-phicum nennet zu seyn pfleget. Solcher Ge-lt ware es eigentlich ein *Pulvis Algaroth*. Der-aue Theil hingegen ware eine *mercuriale* -e und schwefelichte Materie / wie es alle-

zeit

zeit geschicht/ wenn man/ nach dem das Butyrum Antimonii getrieben / das Feuer stärcket / den Mercurium currentem über zu treiben / oder den Zinnober zu sublimiren. Alle diese untereinander sich befindende Materien habe in ein filtrum ausgegossen / es edulcoriret und trocknen lassen/ so behielte ich davon ʒii. ʒiiß. am Gewichte noch übrig / und der weisse Theil blieb stückweise von dem grauen Pulver separiret.

Die Retorte habe zerschlagen / sie gabe einen schweflichten Geruch; Im Halse und in seiner Rundung fande ich ʒiiiß. **eines** *crystallini*schen **und dem** *ordinairen* **gantz gleichen** *Cinnabarii Antimonii.*

Am Boden der Retorte war eine **schwärtzlichte/ dem Schlacken-gleichende** *Massa*, von mäßiger Schwere / allermassen sie nur ʒi. weniger gr. x. gewogen hat. Ferner zu versuchen ob ich auch Regulum daraus schmeltzen könte / so habe ich sie pulverisiret / und mit ʒvj. Tartarii auch eben so viel Nitro versetzet / es detoniren und in einem Schmeltz-Tiegel fliessen lassen; als es erkaltet / fande ich auff dem Boden ʒvß. **eines schönen** *Reguli Antimonii stellat.*, welcher oben mit weissen/ und unten mit schwartzen Scorien bedecket ware. Die Scorien habe gestossen in Wasser kochen lassen / und nachdem das Decoctum filtriret/ Eßig darüber gegossen; Es erhube sich eine Ebullition, mit einem grossen Gestanck / und fiel **ein wenig Schwefel von einer röthlichten Farbe zu Boden** / welchen

ich

h separiret/ edulcoriret/ und abgetrocknet ha-
e; er hatte nur gr. iiij. am Gewichte/ und be-
am eine graue Farbe.

Es beweiset diese Arbeit/ daß Hepar Anti-
nonii noch mehr Sulphur, als der Regulus bey
ch habe; denn hieraus/ nemlich aus dem He-
ate, kan man noch Zinnober/ aus dem Regulo
ber keinen bekommen.

Cap. LIII.

Eine Mixtur vom Antimonio Diaphoretico und Sublimato zu destilliren.

Ich habe ℥ij. *Antimonii Diaphoret.* und eben so viel *Sublimat*, gestossen und untereinander gerieben/ die Mixtur destilliret/ wie bey den vorigen Processen; es giengen aber nur etliche Tropffen eines klahren/ *phlegmatischen*/ ungeschmackten und übelriechenden *Liquoris* über.

Die Retorte habe zerschlagen/ den Halß voller *corrosivischen Sublimat* angeleget gefunden/ den ich vorhero auch zu dieser Operation gebraucht/ und sich vermöge des Feuers auff sublimiret hatte/ war aber doch von einem etwas grössern weissen Saltze/ und woge ℥ij. ℈ß. Es kam mir nicht so corrosivisch vor/ als es vor der Arbeit gewesen.

Unten in der Retorte war das *Antimonium diaphoreticum* in Gestalt eines Pulvers zu sehen/

und eben in der Gestalt / wie ichs hatte hin
gethan / doch aber daß die weisse Farbe denn
ein wenig ins gelblichte schielete / und am G
wichte auch leichter ware / denn ich überkam nii
mehr als ℥i. ʒii. ℈ii.

Es wolte dieses Experiment fast weisen / d
ein Theil von der Substance des Antimonii D
aphoretici sich mit dem Sublimato, welch
man in dem Retorten-Halse gefunden / verei
get habe / nur daß es / ein Butyrum zu formir
noch nicht genug ware.

Diesen *Snblimat* habe untersuchet / und dess
einen Theil in warmen Wasser solviren lass
Diese Solution habe in viel Theile zertheil
auff das eine etliche Tropffen Spiritus volati
Salis Ammoniac. gegossen / so gabe es ein
weissen *Præcipitat*; auff das andere Oleu
Tartari per deliqu. und es machte einen r
then *Præcipitat*; auffs dritte Kalck-Wasser /
gab es einen gelben Niederschlag. Di
Farben / welche vermöge dieser Liquidorum si
auch bey dem gemeinen Sublimato finden lasse
geben zu erkennen / daß der Sublimat, welch
man aus dem Retorten-Halse genommen / g
wenig von seiner Natur verändert habe.

Cap. LIV.

Destillation einer Mixtur von Bezo ardico Minerali und Sublimat.

Ich habe ℥ß. *Bezoard. Mineral.* und eben
viel *Sublimat*, gestossen / untereinander m
so

ciret/ und die Mixtur per Retortam destilliret/
s ginge aber in die Vorlage nicht mehr über/als
iij. eines weißlichte *Spiritus*, so einen scharff-
rennenden und bitterlichen Geschmack
atte. Hierauff habe viel Wasser gegossen/
s fiele aber kein Pulver zu Boden. Also ware
s nur ein Spiritus Nitri, welcher aus denen poris
ezoardici Mineralis sich heraus begeben.

In dem Retorten-Halse fande ich ℥ß. *corrosi-*
schen *Sublimat*, so viel schöner und *crystallini-*
her/ als er zuvor bey dieser Arbeit war darzu
enommen worden. Unten in der Retorte war
n gelb Pulver zurücke geblieben/ ℥viiij.
wer. Dieses habe in einem Schmeltz-Tie-
l calciniren lassen/ und es stiesse viel röthlich-
n Rauch von sich/ und ward am Gewicht um
. schwerer. Es kommt diese Vermehrung
n denen particulis igneis, so sich in die poros
s Antimonii geschlagen/ und darinne figiret
ben. Ich habe zwar versuchet/ diese Materie
rch Salia reductiva wieder in einen Regulum
bringen/ es hat mir aber fehl geschlagen.

Cap. LV.

estillation einer Composition aus Sulphure aurato Antimonii und Sublimato corrosivo.

Ich habe ℥ii. *Sulphur. aurat. Antim.* und ℥ß
Sublimati corrosivi, pulverisiret/ mit ein-
der versetzet/ erstlich per Gradus Ignis, zu En-

de aber mit so starcken Feuer / daß das Gefäß glüete / getrieben: Erstlich destillirete etwa weißlichter *Liquor*, auff welchen ein roth folgete / so theils helle / theils ein wenig dic ware / alles zusammen hatte ʒvij. am Gewicht Dieser *Liquor* ware zwar *caustisch* / doch ab nicht so sehre wie sonst ein Butyrum Antimoni

Die Retorte habe zerschlagen / als sie verkü let / sie gabe aber einen sehr starcken schweflichte Geruch. Im Halse war ℔. Zinnober / dave ein klein Theil / so schön roth ware / wie ei Blut / das übrige hingegen schwartz / un wie ein ander *Cinnabaris Antimonii* Ingle chen habe auch aus dem Retorten-Halse noch ʒ *Mercurii vivi* bekommen.

Auff dem Boden der Retorte lage eine l ckere / schwartze / und ʒi. ʒiij. schwere Mat rie / welche ich habe calciniren lassen / sie gabe vi Rauch / und ward ʒvii. leichter. Diese Mat rie hatte eine graue mit weiß-*melirte* Farb und einen sehr salʒigten Geschmack an si genommen / welcher von denen Salibus Tarta und Nitri herkame / so bey dem Sulphure Ant monii annoch zurücke geblieben / ungeacht d Ausfliessens / welches man doch darbey ang wendet.

Ich habe ʒij des *destillirten Liquoris* in Wa ser gethan / so ward es weiß / und fiel ein *Pulv Algaroth* zu Boden / welches auch edulcoriret und abgetrocknet habe / am Gewichte hatte es g

XLVI. Von Farbe war es grau / gelblicht / und vo

einen

inem so üblen Geruch / wie etwan gebratener Knoblauch. Ich habe davon gr. VI. nehmen lassen / so machte es ein geschwindes Erbrechen / doch ohne sonderliche Gewalt.

Auff das übrige von diesem Liquore habe Spiritum Nitri gegossen / so machte es mit dampffen eine Ebullition. Als ichs habe evaporiren lassen / blieben mir ʒii. ʒi. *Bezoardici Mineralis* übrig / welches eben so weiß als jenes / so man aus dem gewöhnlichen Butyro Antimonii præpariret / hat auch einerley Würckung.

Cap. LVI.

Eine Mixtur aus Magisterio Antimonii und Sublimato zu destilliren.

Ich habe ʒij. *Magister. Antimonii*, mit eben so viel *Sublimat*, gestossen / untereinander gerieben / und mit der Mixtur in der Destillation wie bey obigen Arbeiten procediret / es ist aber nicht mehr / als ʒviij eines weissen *Liquoris*, so eines Theils dicke / eines Theiles liquid ware / übergangen / und hatte einen starcken Geruch / und sauer corrosivischen Geschmack. Die Retorte habe lassen erkalten / und sie darnach zerschlagen / so empfande ich einen Geruch / wie lebendiger Schweffel giebet / und in dem Halse hatte sich ʒii. schwer *crystallini*scher *Sublimat* angeleget: Er war nicht so gar corrosivisch / doch aber von einen sehr widerwärtigen Geruch / am Farbe weiß / und spielete etwas ins graue. Es

ist grösten Theils der Sublimat, den man darzu genemen/ welcher sich mit einem Theile Magisterii Antimonii auff-sublimiret hatte. Etwas weniges von diesem *Sublimat*, so sich eusserlich am Halse der Retorten angeleget/ war feuchte: schweflicht/ roth/ sehr sauer/ und rauchete:

Unten am Boden lag eine leichte/ weisse Materie/ so theils ein Stücke/ theils ein Pulver ware/ ohne Geruch und sonderlichen Geschmack/ und hatte ℥ij. gr. xxxii. am Gewichte: Es ist der meiste Theil Magisterii Antimonii, welchen das Feuer nicht hat auff sublimiren können/ sondern zurücke geblieben ist. Doch hatte es gar viel von seiner Farbe verlohren/ und muste auch wohl also seyn/ denn es nicht so weiß gewesen/ als das Magisterium Antimonii. Diese habe mit einem Reductivo calciniret/aber keinen Regulum erhalten.

Den destillirten Liquorem habe in Wasser gegossen/ so hat sich gar ein klein wenig grau Pulver zu Boden geschlagen/ so aber doch etwas ins weisse spielete.

Cap. LVII.

Destillation mit denen weissen Floribus Antimonii emeticis und Sublimato corrosivo, in einer Composition.

Ich habe *Flores Antimonii* so ohne Zusatz *sublimiret*/ genommen/ und davon ℥ij mit

℥i.

. *pulverisirten Sublimat* misciret/ und die Com-
osition, wie oben gedacht/ destilliret/ es ist aber
icht mehr als ʒß. weisses und *caustisches Bu-*
rum in dem Recipienten gelauffen. Zuletzt
abe das Feuer ziemlich gestärcket/ und mit Ge-
alt poussiret; als darnach die Retorte erkaltet/
abe solche zerschlagen / in dem Halse eine Art
innober/oder grau und schwartzen *Sublimat*
ngeleget gefunden/ an Seiten glantzete er/ war
was feuchte / und gantz unten am Boden gar
rob / caustisch / und hielt ein wenig Butyrum
ntimonii in sich/ gab einen bösen Geruch / und
oge ʒi.

Unten in der Retorte lage eine lockere/graue/
eißlichte Materie/ ʒxi. schwer.

Auff das *Butyrum* habe Wasser gegossen / so
ard es zu einen weissen Pulver / welches ich
usgesüsset und abgetrocknet habe/ so blieben mir
och gr. vi. davon übrig. Es ist sehr weiß und
iehlicht/ wie ein Magisterium Antimonii, und
ertritt die Stelle eines Pulveris Algaroth.

Die graue Materie habe mit einem Sale
eductivo versetzet / und in ein grosses Feuer
um Fluß gestellet / habe aber davon nicht mehr /
ls gr. vi. Reguli bekommen. Die Flores, so
ch zu dieser Arbeit genommen / und nichts an-
ers sind / als das flüchtigste und sulphurische
heil Antimonii, können nicht viel Regulum
ey sich führen.

Cap. LVIII.

Ein Compositum von rothen Floribus Antimonii und Sublimato corrosivo zu distilliren.

Ich habe rothe *Flores Antimonii* mit eben soviel gesstossenen *Sublimat* versetzet/ und wie offte gedacht/destilliret. Erstlich stiege bey mittelmäßigen Feuer ℥j. rothen *Liqvoris* über/ welcher ein sehr *Liqvides Butyrum Antimonii* ware/und hat die leichteste Tinctur der Florum mit sich genommen. Ich habe den Recipienten mutiret/ und einen andern vorgeleget/ daß Feuer gestärcket/ und ℥x. *Mercurii viei* überkommen. Als die Gefässe erkaltet/ so habe ich die Retorte zerschlagen/ im Halse ℥i schwartz-glantzenden Zinnobers/ und auff den Boden eine schwartze ℥ emlich fixe/ *compacte, crystallini*sche/ glantzende Materie/ fast wie ein Regulus Antimonii gefunden/ sie hatte ℥ij am Gewichte. Diese habe gestossen/ und mit gleichen Gewichte Tartari und Nitri misciret/ und ins Feuer zum Fluß gestellet/ davon überkam ich ℥ii. Reguli. Dieses Experimentum zeuget/daß/ wenn man die rothen Flores Antimonii machet/das Sal Ammoniacum nicht allein den Sulphurischen Theil Antimonii sublimire/ sondern daß es auch die Regulinischen Theilgen mit sich in die Höhe führe.

Den röthlichten *Liqvorem* oder Butyrum Antimonii habe in Wasser gegossen/ so machte es ei-

ne

ie Milch und fiele ein Asche-grau Pulver/ so
ine Arth Pulveris Algaroth ware zu Boden. Das
Wasser worinne es eingeweichet/ ward sauer/
wie sonst der Spiritus Vitrioli philosophicus zu
eyn pfleget. Dieses Pulver habe edulcoriret/
nd abtrocknen lassen/ so woge es noch ʒiij. am
Gewicht. Es ist ein Vomitiv wie sonsten die
othen Flores Antimonii sind.

Cap. LIX.

Flores Reguli Antimonii, und corrosiviſchen Sublimat mit einander zu destilliren.

Ich habe ʒvi. *Flor. Regul. Antim.* u. ʒiß *corosivi*-ſchen *Sublimat*, pulveriſiret untereinander gemenget/ und die Mixtur wie offte gedacht/ destiliret; so fande ich in der Vorlage eine harte *glaialiſche*/ weiß und dem gemeinen *Butyro Antimonii* gantz ähnliche Materie/ nur daß sie nicht so cauſtiſch war; Sie woge ʒvi. und hatte einen bittern und sehr scharffen Geſchmack. Von dieſen habe einen Theil in warm Waſſer geweichet/ es separirete u. præcipitirete ſich aber davon nur etwan der leichteſte Theil eines gantz- weiſſen/ mehlichten/ und dem *Magiſterio Antimonii* sehr gleichen Pulvers/ das Reſiduum aber bliebe vor wie nach als ein Stein hart. Einen andern Theil dieſer Materie/ ſo in der Vorlage

war/ habe mit Spiritu Nitri misciret/ es gabe aber weder Ebullition noch einige Solution.

Die Retorte habe zerschlagen// in dem Halse 3vij. eines weissen/ grauen und gelben *Sublimati* gefunden/ welcher doch nicht so gar corrosivisch ware. Es ist eine portion des zu dieser Arbeit verbrauchten Sublimats, der nachdem er mit denen Floribus Antimonii angefüllet / sich zwar mit sublimiret / hat aber wegen des Antimonialischen Liqvoris nicht können in die Vorlage lauffen. Unten in der Retorte war eine leichte auswendig grau oder weißlichte in der Mitten aber gelb erscheinende Materie / 3v. ℈i. schwer. Diese habe mit einem Sale reductivo versetzet/u. ins Feuer zum Fluß gestellet/zu sehen ob etwas Regulus zu erhalten/es war aber alle Mühe vergebens.

Cap. LX.

Eine Compositionaus Cinnabari Antimonii und Sublimato corrosivo zu destilliren.

Ich habe ℥ij. *Cinnabar. Antim.* u. 3vi. *Sublimat* gestossē zusamen gesetzet/und gleichfals wie bey obigen Processen destilliret; es sind aber nur ℈ii. eines trüben/ gelblichten *Liqvoris* übergestiegen. Ich habe es in Wasser gethan/so præcipitirete sich ein *Pulvis Algaroth*, und das Wasser

fer ward ein *Spiritus Vitrioli Philosophicus*. Das Pulver habe edulcoriret/abgetrocknet und gr. xviii. schwer befunden. Es ist grau und viel gröber/als das ordinaire Pulvis Algaroth anzugreiffen; es scheinet mir auch nicht so gewaltige Vomitus zu machen. Denn wenn ich gr. vi. habe einnehmen lassen/ so hat es nur eine gantz leichte evacuation causiret. Es kan dieses Pulver auch von nichts anders seinen Ursprung nehmen/ als von dem Sulphure Cinnabaris Antimonii, welchen die acida des Sublimati auffgeschlossen/ daß er durch Hülffe des Feuers hat können in die Vorlage getrieben werden.

Als die Retorte zerbrochen / habe ich in dem Halse ℈viij. *Mercurii current.* und ℥i. ℨv. schwartzen mit roth *melireten* Zinnober fast wie ordinairen Cinnabarim Antimonii, außer daß er gegen dem Schnabel zu grau ware / gefunden. Unten auff den Boden aber war nichts übrig/als nur ℈ii, leichtes/grau braunes Pulver. Dieses ist ein Theil des gröbsten *Cinnabaris Antimonii*.

Ob nun der corrosivische Sublimat, wenn er zu dieser Arbeit gekommen / einen Theil seiner acidorum, und force bey dem wenigen Butyro oder destillirten Liqvore abgeleget/ und daß auch der Uberrest noch mehr und sehr mercklich durch dem Antimonialischen Zinnober ist edulcoriret worden/ weil er mit demselben sich gantz genau vermischet/und in dem Retorten Halß sublimiret hat/ so habe ich mir/ solches internè zu

ad-

adhibiren / doch nicht unterfangen wollen / biß er weiters und noch mehr dulcificiret wäre. Zu dem Ende habe dem gantzen sublimirten Zinnober / so viel als ich dessen aus dem Retorten-Halse überkommen / gantz subtil pulverisiret / da das Pulver gantz braun-roth ward / so dann in einem Marmor-Steinern Mörsel mit so viel Mercurio crudo, als er an sich nehmen wolte amalgamiret, er hat aber nicht mehr als ʒi. dessen annehmen wollen. Diese Mixtur habe in einem niedrigen Kolben gethan / erstlich per gradus, und zu letzt sehr starck Feuer gegeben / so sublimirete sich die gantze Materie unter schwartzen Rauch in die Höhe; Ich liesse das Gefäße erkalten / und zerbrache es darnach / so ward der Sublimat von sich selbst zu einem schwartzen Pulver / ʒi. ʒiij. schwer / ohne Geruch und Geschmack / und præsentirete sich als ein Æthiops mineralis, davon ich die Beschreibung in meiner Chymie p. angegeben habe / es hatten sich aber doch etliche gran. Mercurii crudi davon separiret. Von diesem Pulver habe internè, gr. x. nehmen lassen / hat aber gantz insensible operiret. Es mag gar guten Effect haben in Venerischen Kranckheiten / wie etwan die andern Mercurialischen Medicamenta;

Nachdem von denen Destillationibus Antimonii mit corrosiviſchen Sublimat gehandelt worden / so habe ich vor nöthig zu seyn erachtet / diejenigen processe zu untersuchen / welche man mit Antimo-

nio

nio, und andern præparationibus Mercurii zu arbeiten pfleget.

CAP. LXI.

Destillation einer Mixtur aus Antimonio crudo und Mercurio sublimato dulci.

ICh habe ℥iv. *Antim. crud.* und eben so viel *Mercurii dulcis pulverisiret* zusammen gesetzet / die Mixtur, wie offte gedacht / destilliret / so gienge in die Vorlage ein Liqvor über / der sich zu einer braun-röthlichten Materie condensirete / und hatte ℥vj. ℈ij. am Gewichte. Den Recipienten habe verändert / und das Feuer gegestärcket / so stiegen noch ℥x. *Mercurii vivi* herüber.

Die Retorte, als sie erkaltet habe zerschlagen / und empfunde einen Schwefflichten Geruch. Aus dem Retorten Halse bekam ich ℥ij. angelegten Zinnober von Antimonio, so dem andern Cinnabari Antimonii, wie er sonst gemacht wird / gantz gleich ware. Auff dem Boden war eine schwartze *Massa*, ℥j. ℥iij. ℈ii. schwer; Hieraus habe nach gewöhnlicher Methode ℥iij. eines sehr schönen *Reguli* überkommen / und die Scorien gaben ein *Sulphur auratum*.

Die destillirete Materie in der ersten Vorlage habe untersuchet / und gefunden / daß es ein Butyum Antimonii, so aber doch nicht so brennend

ware /

ware/ als jenes/ welches man mit corrosivischem Sublimato præpariret hatte. Von diesem habe ʒiij. mit Wasser infundiret/ so præcipitirete sich das Butyrum in ein weisses Pulver und das Wasser ward sauer. Ich habe das Pulver edulcoriret/ und trocknen lassen/ es gabe ʒj gr. x. am Gewichte. Es ist nicht so weiß als das andere Pulvis Algaroth. komt mir auch nicht so starck in seiner Operation vor.

Auff das übrige Butyrum habe nach und nach 3. mahl so viel/ als es ware/ Spiritum Nitri gegossen/ es gabe ein starckes Ebulliren/ und solvirete sich unter vielen rothen Rauch. So dann habe es lassen evaporiren/ und behielte ʒiij. eines sehr weissen *Bezoardici Mineralis* über/ so dem gemeinen Bezoardico gantz gleich ware.

Vermöge dieser Destillation erschiene/ daß die acida, so bey dem Mercurio dulci noch zurücke geblieben/ ob sie schon von dem Mercurio und offt wiederholeter Sublimation ziemlich gebunden waren; dennoch zu einer grossen Bewegung wieder seyn geschickt worden: Denn die grosse Säuere des Butyri, welches ich getrieben/ kan von nichts anders/ als dem Sublimato dulci kommen. Doch hat es ein ziemliches Ansehen/ als ob die proportiones, so ich in Ansehung des Gewichtes bey diesen Materien/ beobachtet/ sich nicht eben so accurat schicken wolten/ wie sie wohl könten. Denn ob man gleich sonst/ wenn man Butyrum Antimonii treiben will/ gleiche Theile Sublimati corrosivi eund Antimonii crudi

nim-

nimmet/ so kan dieses doch deßhalber nicht gleich allhier Platz finden: Allermassen der Mercurius dulcis lange nicht so viel/ als der corrosivische Sublimat, particulas acidas besitzet; Zudem so sind seine acida, wie schon gedacht/ gar sehr gebunden. Dannenhero fället dieser Zweck gemäß/ daß man zu diesem Processe mehr Mercurii dulcis,/ als Antimonii benöthiget sey. Zu dem Ende wende ich mich zu der nechst-folgenden Operation.

Ich habe ℥iß *Antim.* und ℥iij, *Mercurii dulcis* pulverisiret zusammen gethan/ die Mixtur, wie gebräuchlich/ destilliret/ und ℥j. *Butyri*, so aber nicht so braun/ wie das vorige/ und gleichete dem gemeinen Butyro gar sehre. Von diesem habe pulverem *Al*garoth und Bezoardicum minerale gemacht/ welche alle beyde/ so schön und weiß/ als etwan jene/ die man ingemein machet/ hatten auch eben diese Würckung. Die Vorlage habe changiret/ und unter der Retorte stärcker Feuer gegeben/ so kam ℥j, *Mercur. vivi* übergelaufen.

Als die Retorte erkaltet/ so habe ich selbige zerschlagen/ und einen sehr schwefflichten Geruch davon empfunden. In dem Halse hatten sich ℥j ℥iij Zinnober/ wie der vorige/ angeleget; Unwar eine schwartze *Massa* ℥vij. schwerten/ welch ich mit einem Sale reductivo, geschmeltzet/ und nicht mehr/ als ℥ij. *Reguli* davon bekommen habe: Die Schlacken gaben ein *Sulphur auratum*.

Solches leget am Tag/ wie weit diese letztere/

der

der vorigen Operation vorzuziehen/ da man überdieß allhier auch mehr Butyrum, und Zinnober überkommen hat. Es ist ingleichen dieses Butyrum viel schöner/ reiner und caustischer/ auch zu dem Pulveri Algaroth und Bezoardico minerali weit besser.

Dergleichen Destillation mit Antimonio crudo und Mercurio dulci habe nach unterschiedlichen Proportionen abermahls wiederholet; aber nichts vollkommener gefunden / als wenn ich zu p. j. Antim. allezeit pij. Mercur. dulc. genommen habe.

Cap. LXII.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii und Sublimato dulci zu destilliren.

Ich habe ℥j. gemeines *Reguli Antim.* und ℥iij. *Mercurii dulc*, pulverisiret/ mit einander misciret/ und wie gewöhnlich/ destilliret/ so stiegen bey gelinden Feuer ℥j. ʒj. *Butyri* über/ so theils grau / theils weiß und theils auch röthlicht/ darbey aber sehr *corrosivisch* ware. Die Vorlage habe verändert/ und den Mercurium vivum destilliren lassen/ dieser gab ℥j. ʒij. am Gewichte wieder/ und ginge mit ihm zugleich eine leichte qvantite schwärtzlicht-*sulphuri*sches Pulver über.

Als die Retorte erkaltet/ habe sie zerbrochen/ und

und darinne am Boden eine sehr *compacte*, graue *Materie* gefunden/sie war ℥ß. schwer/ mit sehr weissen floribus, als wie man sie aus dem Regulo Antimonii sublimiret/ verwickelt/ die am Gewichte auch noch ℈j ausmachten. Diese halbe Untze graue Materie habe im Feuer zum Fluß gebracht/ so gabe es ℥iiß Reguli. Vom Butyro habe einen Theil in Wasser gethan/und daraus ein Pulverem Algaroth, so in seiner Natur wie das gemeine war/ überkommen.

Es ist nöthig zu melden/ daß ich in diesen Destillationibus, von dem ich gesaget / und welche eigentlich zu der Untersuchung gedienet haben/ mehr auff die qvantite des Butyri, so viel als nur immer aus einer Mixtur zu erlangen war / als auff die Weise gesehen habe. Doch kan man auch/ wenn das Feuer fein gelinde regiret wird/ ein so ziemlich weisses und vollkommen Butyrum treiben/ als wohl etwan mit dem Sublimato corrosivo geschehen kan.

Endlich so werden diejenigen/ so sich etwan vor dem Sublimato corrosivo, in denen præparationibus, wo ich Medicamenta interna gearbeitet / entsetzen / auch vielleicht und wohl lieber pulverem *Algaroth* oder Bezoardicum minerale nehmen/ von welchen ich itzo gehandelt/ wie sie mit *Mercurio dulci* sind verfertiget worden/ und werden diese wohl jenem/welche man nach gemeiner Methode mit dem *Sublimato corrosivo* machet/ vorziehen.

Cap. LXIII.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii und Panacea Mercuriali zu destilliren.

Ich habe ℥j. *Regul. Antim.* gestossen / mit ℥iij *Panaceæ Mercurial.* vermischet / und die Mixtur, auff gedachte Weise destilliret. Es gingen ℥vij. weises und *corrosivi*sches *Butyri* über / so fast wie vorige aus dem Regulo und Mercurio dulci war. Den Recipienten habe verändert / und das Feuer den Mercurium zu destilliren / gestärcket / so stiegen ℥iiß *Mercurius vivus* mit ein wenig schwärtzlichter *Sulphuri*scher Materie in die Vorlage.

Die Retorte habe zerbrochen / und darinnen unten ein klein Stück *Regulum Antimonii*, ℥iij. ℈ij. schwer gefunden / es war aber mit etwas weissen floribus umgeben.

Merckwürdig ist es / daß ich aus dieser Mixtur vom Antimonio und Panacea Mercuriali weniger Butyrum und mehr Argentum vivum überkommen habe / als etwan zuvor aus eben diesen Regulo und Mercurio dulci. Die Ursache dessen ist / weil von der Panacea in einem mahl viel mehr / als vom Mercurio dulci, ist auff sublimiret worden. So hat sich auch von ihren acidis sehr viel verlohren / und war folglich nicht mehr in dem Stande / so viel Butyrum zu geben; Denn es kan das Butyrum nicht anders / als

nach

nach proportion der acidorum, die in das Antimonium eingehen/ getrieben werden. Was dem Mercurium currentem anlanget/ welchen man durch eine oder andere Arbeit überkömt/ so kan er wohl allhier in gröſſerer qvantitè ſich ereigenen/alldieweil in der Panacea viel weniger acida gefunden worden: So ſind auch beyde/ nehmlich der Mercurius dulcis, und die Panacea Mercurialis von nichts anders als Mercurio und acidis zuſammen geſetzet.

Es iſt eine wohl wunderliche Sache / daß in der Panacea Mercuriali, ſo doch durch ſo viel præparationes dulcificiret worden/ noch ein acidum corroſivum ſolle verhanden ſeyn: Denn das Butyrum Antimonii, welches durch unſere letzte Arbeit iſt erlanget worden/ kan ſein Corroſiv ja nicht halten/ als durch die acida, welche es von der Panacea entlehnet. Und dieſe acida ſind es auch/ allem Anſehen nach/ welche machen/ daß die Panacea Mercurialis öffters bey denenjenigen/ die ſie zu erſt anfangen/ per inferiora gelinde purgire. So bringet auch gemeiniglich der Mercurius dulcis dieſen Effect und öffters noch ſtärcker herfür/ weil er eben mit dieſen acidis angefüllet iſt.

Das *Butyrum Antimonii* habe in 2. Theile getheilet; Auff das eine ℥v. laulicht Waſſer gegoſſen/ ſo præcipitirete ſich ein *pulvis Algaroth*, welches ſchön weiß ware / und das Waſſer ward mercklich ſauer / ja faſt wie der gemeine Spiritus Vitrioli Philoſophicus. Das Pulver

habe edulcoriret und trocknen lassen/ so gabe es noch ʒij. am Gewichte. Es ist schön weiß/ und eben diese Eigenschafften/ wie jenes/ so man auff gemeine Art præpariret; wenigstens habe ich darbey keinen andern Unterscheid observiren können. Auff das andere Theil Butyri Antimonii habe nach und nach 3. mahl so viel Spiritum Nitri gegossen/ so gabe es eine starcke Ebullition und Solution, woraus ich hernach ein *Bezoardicum minerale*, welches so gut und schön/ wie das gemeine/ verfertiget; Es hatte ʒiij. am Gewichte.

Cap. LXIV.

Destillation einer Mixtur aus Antimonio crudo, und weissen Mercurio præcipitato.

Ich habe ʒij. *Antim. crud.* und eben so viel *Mercurii præcipitati albi*, pulverisiret zusammen gesetzet/ die Mixtur in eine Retorte gethan/ und per gradus ignis destilliret/ so fiehle in die Vorlage ein *Liqvor*, der sich darinne *condensirete*/ und zu einer trocknen weissen Materie ward/ die am Gewichte ʒß. ʒß. und einen sehr scharffen und sauern Geschmack hatte Davon habe einen Theil in Wasser gethan/ und es ward zu einem dem *Magisterio Antimonii* gantz gleichem Pulver/ dieses ist eine Art des *Pulveris Algaroth*.

Das andere Theil Butyri Antimonii habe in

Spi-

Spiritum Nitri gethan/ so machte es grosse Blasen/ doch geschahe es gantz gelinde/ und solvirete sich. Hiervon habe per evaporationem das humidum ausgedunstet/ und auff gewöhnliche Art *Bezoardicum minerale* præpariret.

Nach der Destillation des Butyri, habe den Recipienten verändert/ und einen andern mit Wasser angefüllet/ vorgeleget / das Feuer gestärckt/ biß die Retorte glühete/ welche ich darnach erkalten liesse/ und fande in der Vorlage ʒviiij. *Mercurii vivi.*

Die Retorte habe zerbrochen/ und es hatte sich im Halse ein *Cinnabaris Antimonii* angeleget/ welchen ich abgelöset/ gewogen/ und ʒiij. ℈j. am Gewichte schwer befunden. Auff dem Boden dieses Gefässes war eine *fixe*, schwartze ʒxxxß. schwere *Massa*. Diese habe mit Tartaro und Salpeter versetzet/ im Fluß gebracht/ und ʒiij. Reguli Antimonii. erlanget. Bey dieser Arbeit siehet man/ daß man auch ein Butyrum causticum, oder Oleum glaciale aus der Mixtura Antimonii und weissen Præcipitat verfertigen kan. So habe auch versuchen wollen/ ob ich eben so viel Butyrum destilliren könne/ wenn ich von eben diesen Ingredientien / unterschiedene Proportiones zusammen setzete. Ich habe also ℈j. *Antim. crud.* und ʒij. weissen *Præcipitat.* pulverisiret/ zusammen gesetzet/ die Mixtur, wie zuvor destilliret/ so gingen ʒiiiß. *Butyr Antim* über in die Vorlage bey einem gelinden Feuer/ es wär so weiß/ als wenn man es etwan auff gemeine Art

getrieben hätte. So bald habe das Feuer e wenig vermehret/ und es kame wieder ℥j. dies *Butyri* herüber/ hatte aber eine braune Farb Ich habe den Recipienten verändert/ und sel starck Feuer gegeben / um den Mercurium v vum herüber zu treiben / und den Zinnober z sublimiren. Als die Gefässe erkaltet/ so hat ich ℥viiii. *Argent viv.* darinne gefunden.

Ich habe die Retorte zerschlagen/ und aus der Halse ℥ß *Cinnabaris Antimonii* abgenommen Auff dem Boden bliebe eine schwartze *Mass* zurücke/ so ℥ß. ℈j am Gewichte hielte. Hi raus habe nach gemeinem Wege gr. LXII. *Regu li Antimonii* annoch geschmeltzet/

Mit einem Theile des in dem ersten Recipien ten übergegangenen *Butyri*, habe Pulveren Algaroth gemacht/ es schiene mir aber diese nicht so sehr starcke Vomitus zu machen/ als jene wie es auff gemeine Art gemachet wird. Da vom Aussüssen überbliebene Wasser war ziem lich sauer/ und fast wie dasselbe/ welches vom ge gemeinen Butyro *Antimonii* abgehet.

Das andere Theil Butyri dienet mir ein Be zoard minerale zu verfertigen; Ich gosse ℥ mahl so viel *Spiritum Nitri* darüber/ es gabe a ber nur eine gelinde Ebullition, und gantz leidl che Hitze. Die Feuchtigkeit habe lassen abrau chen / diese Arbeit zu vollenden; So ward die ses *Bezoard. Mineral.* schön weiß/ und dem ge meinen gantz gleich.

Die Proportiones, so ich bey dieser Arbeit i

icht genommen / scheinen mir / in Ansehung der darzu gekommenen Ingredientien, dennoch die besten zu seyn.

Wie aber bey denen Autoribus viel und mancherley Beschreibungen gefunden werden / den weissen Mercurium præcipitatum zu machen; so ist nöthig / allhier anzumercken / daß ich mich in diesen zweyen Destillationibus, einer gemeinen / und in meinem Cours de Chymie Part. I. cap. 8. sub I. befindlichen Præparation bedienet habe. Diese ist nur eine Solutio Mercurii in Spiritu Nitri, welche erstlich mit Saltz-Wasser / und darnach mit Spiritu Salis Ammoniaci volatili ist præcipitiret worden. Wenn sich dieser Præcipitat wohl geschieden / muß man ihn edulcoriren; doch aber kan man nicht gäntzlich verhindern / daß nicht etwas vom Solvente, oder Salibus præcipitantibus, welche zusammen ein Aquam Regiam ausmachen / solte darbey zurücke bleiben. Diese zurück gebliebene Impression hat in unsern Destillationibus Butyri Antimonii bey einem und andern etliche besondere Umstände causiret / welche ich in folgendem Capitul anmercken werde.

Cap. LXV.

Destillation aus einer Composition von Regulo Antimonii und weissen Mercurio præcipitato.

Ich habe ℥i. *Regul. Antim.* und ℥ij. weissen *Præcipitat*, gestossen zusammen gesetzet / und

die Mixtur, wie bekant/ destilliret/ so bekam ich bey mittelmäßigem Feuer ʒvi. ℈ii. eines weißlichten *Butyri*, so ein wenig ins gelblichte schielete / sehr sauer / doch aber nicht so brennend ware / als das gemeine Butyrum Antimonii. Die Vorlage habe verändert / und bey etwas stärckerm Feuer ʒii. ʒii. *Mercurii current.* übergetrieben/ mit welchen zugleich etwas graue und *sulphurische* Materie überginge.

Die Retorte habe zerbrochen/ u. unten auf dem Boden eine lockere / leichte/ schwartze/glänzende *Massam* ℔. ℈i. schwer/gefunden/woraus ich noch ʒiß Reguli Antimonii bekommen habe.

Aus dem Butyro von dieser letzten Operation habe ich *Fulverem Algaroth* gemacht / welches so schön weiß / als das allgemeine / gefallen / nur daß es etwas mehlicht ware.

Hierbey habe unterschiedene Sachen zu remarquiren gefunden: Denn erstlich/ so sind die Butyra aus Antimonio und weissen Præcipitat getrieben/ nicht eben so gar caustisch / wie jene / welche nach gemeiner Art aus Antimonio und Sublimato corrosivo destilliret werden. Die Ursache dessen ist/ daß / wenn man den weissen Præcipitat machet / man nicht allein zu frieden ist/ ein Saltz-Wasser auff die Solutionem Mercurii zu giessen / die præcipitation zu vollenden; sondern man setzet auch noch/ wie oben gedacht/ den Spiritum volatilem Salis Ammoniaci darzu.

Dieser Spiritus, so mit einem Sale alcali angefüllet/

füllet / bindet oder verbricht die subtilesten Spi-
ien des Solventis ; Und also benimmt er ihnen
ugleich ein Theil ihres Corrosivi, dahingegen
as Butyrum Antimonii mit corrosivischen
ublimat destilliret / die aculeos Salis und Vitri-
li bey sich behält / und also consequenter in sta-
u quo bleibet / zu agiren.

Zum andern ist zu mercken / daß das Buty-
um aus Antimonio und weissen Præcipitat mit
em Spiritu Nitri lange nicht so sehr ebulliret /
ls wenn das Butyrum aus Antimonio und Sub-
imato corrosivo præpariret wäre. Die Ursa-
he dessen ist / weil bey dem weissen Præcipitat,
wo des Spiritus Nitri und Sal Marinum zusam-
nen kommen / und eine Art Aquæ Regiæ mit
inander ausmachen /) das Antimonium viel
esser als sonst ordinairement durch dem Spiri-
um Salis und Vitrioli, welche bey dem Subli-
nato corrosivo vorkommen / hat können auffge-
chlossen werden. Wie nun in diesem unsern
utyro das Antimonium in seinen particulis
ar wohl auffgeschlossen ist / so kan der darauff
egossene Spiritus Nitri freylich wohl darbey fer-
er keine so starcke Bewegung effectuiren ; deñ
ie so wohl grössere als kleinere Ebullition ge-
chiehet hac occasione allein / per Spiritum Ni-
i, nachdem er mehr oder geringeren Wider-
and / oder auch Materie bey dem Antimonio
uffzulösen findet.

Drittens ist zu wissen / daß pulvis Algaroth,
us diesem Butyro gemacht / viel mehlichter als

das Gemeine sey. Die Ursache ist / weil d particulæ Antimoniales in diesem Butyro vii besser / als in dem andern subtiliſiret / und bi auff ihr innerstes Wesen auffgeschlossen sind Deßhalber habe ich solches auch mit dem Magi sterio Antimonii zu vergleichen / kein Bedencke getragen / denn dieses Magisterium ist ein m Aqua Regis auffgeschlossenes / und darnach præ cipitirtes Antimonium. Aus diesen Gründe fliesset auch / warum pulvis Algaroth aus Anti monio und weissen Præcipitat gemacht / nicht s starcke Vomitus, als das gemeine/cauſiret. De das Antimonium, ie mehr es auffgeschlossen / i mehr wird es mit dem acido angefüllet / figire und in seiner Dispoſition verhindert / den Ma gen zu convelliren / und also vomitus zu er wecken.

Cap LXVI.

Eine Mixtur aus Antimonio und rothen Præcipitat zu destilliren.

Ich habe ℥ii. *Antim. Crud.* und eben so vie ordinairen *Mercurium præcipitatum rubrum* (wie er in meinem Cours de Chymie Part. I. cap 8. sub L. beschrieben/) pulveriſiret zusammen ge setzet / und wie schon öffters erwehnet / die Mix tur destilliret: Es fielen aber nicht mehr als nu 2. Tropffen eines hellen und sehr sauern *Li quoris* bey gelindem Feuer in die Vorlage / und diese waren eigentlich nichts anders / als ein Thei Spiritus Nitri, der annoch bey dem rothen Præ cipi

cipitat ware zurücke geblieben. Das Feuer habe ziemlich gestärcket/ biß ℥i. ʒv. *Mercurii currentis* in den Recipienten überstiegen / anbey folgete zugleich ʒj. einer schwärtzlichten Materie/ welche ich vor einen Cinnabarim Antimonii hielte.

Die Gefässe habe lassen verkühlen / und die Retorte zerbrochen / so kam ein starck-schweflichter Geruch heraus / und oben in der Rundung und im Halse fande ich ʒiiß *Cinnabaris Antimonii* angeleget / am Boden aber eine fixe/ schwartze *Massa*, ℥i. ʒvij. schwer.

Es ist ein Antimonium, so eines Theils seines groben Schwefels beraubet/und kan zu vielen andern Arbeiten noch wol gebrauchet werden.

Cap. LXVII.

Destillation aus einer Composition von Regulo Antimonii, und rothen Præcipitat.

Ich habe ʒij *Reguli Antim.* und ʒiiij rothen gemeinen *Præcipitat*, gestossen/mit einander versetzet / und die Mixtur bey mäßigem Feuer destilliret/ habe aber nicht das geringste sehen übergehen. Ich habe das Feuer in etwas gestärcket / biß die Retorte glühete / alsbald stiege ein röthlichter Dampff in die Vorlage / der sich condensirete. Ich continuirete das Feuer/biß gar nichts mehr geben wolte / und liesse darnach die Gefäße erkalten. In der Vorlage fande

ich

ich ʒii. einer grauen Materie/ſo an etliche Seiten röthlicht/ ſehr ſchwer / und ohn Geſchmack ware/ und darbey noch ʒxviij. *Mercurii currentis.*

Als die Retorte zerſchlagen/habe ich oben in de Rundung und im Halſe ʒvij weiße/ungeſchmacke *Flores* gefunden/ die da jenen/welche aus den Regulo Antimonii allein ſublimiret ſind/ gänzlich gleicheten. Auff dem Boden dieſer Retorte war eine graue/ gelblichte und ſchwartze an denen Seiten glantzende *Maſſa*, von ʒvi ſchwer zurücke geblieben: Hieraus habe durch den Fluß noch ʒiii. *Reguli Antimonii* bekommen.

Die in dem Recipienten erlangte Materie habe unterſuchet/ einen Theil davon mit gemeinem Waſſer edulcoriret / ſo ſeparirete ſich ein wenig Mercurius currens davon/und das übrige ward ein graues *antimonialiſches* Pulver.

Einen andern Theil von dieſer Materie habe in Spiritum Nitri gethan / und es machte alſobald eine Ebullition und Solution.

Wieder einen Theil dieſer Materie habe mit Sale Tartari verſetzet / die Mixtur in eine Retorte gethan/und mit ſtarckem Feuer getrieben/ſo kame ein wenig *Mercurius currens* herüber. Was in der Retorte zurücke geblieben / habe ausgeſüſſet/ und ein röthlicht *Antimonialiſches* Pulver übrig behalten.

Auff ſolche Weiſe iſt das Acidum des rothen Præcipitati in dieſer Operation in die rameuſen particulas Antimonii verwickelt/und dadurch ſeiner Gewalt beraubet worden. Aus

Aus denen 2. letzten Processen siehet man/ daß er rothe Præcipitat, ob er gleich acidum bey sich habe / doch nicht capable sey/ mit Beyhülffe des Antimonii ein Butyrum zu geben / wie es sonst die Sublimata und weissen Præcipitata Mercurii und Lunæ zu thun pflegen. Es nimmt dieser Unterscheid seine Ursache daher / daß bey Verfertigung eines wahren Butyri Antimonii bey der Mixtur, die man destilliren will / sich nothwendig müsse der Spiritus Salis finden/ wie schon anderweit Meldung geschehen. Nun aber kommt uns dieses Acidum in denen sublimatis und weissen præcipitatis zu Gesichte / da es doch bey dem rothen Præcipitato nicht anzutreffen/ denn es komt zu dieses Mercurii Præcipitation nichts weiter/ als nur der Spiritus Nitri.

Und so man mich fraget / warum kan denn das Acidum Nitri nicht eben so wohl ein Butyrum Antimonii formiren helffen / als etwan der Spiritus Salis? So kan ich davon keine andere Raison geben/ als die Disposition, oder natürliche Figur und Gestalt des antimonialischen pororum. Diese sind von dem Spiritu Salis, als welcher ein species Aquæ Regalis ist / durchgangen / und auffgeschlossen / und dieses Spiritus Spitzen haben eine grosse Gleichheit mit der Figur derer pororum: welches hingegen der Spiritus Nitri in zulänglicher Maße nicht ausrichten kan/ weil dessen aculei entweder zu klein oder zu groß/ und vielleicht also figiriret sind / daß sie sich in dieses poros nicht schicken.

Cap. LXVIII.

Eine Mixtur aus Antimonio und Turbith Minerali zu destilliren.

Ich habe ℥ij. *Antim. Crud.* und eben so viel *Turbith. Mineral.* wie man solchen in meinem Cours de Chymie Part. I. cap. 8. sub. N. findet / pulverisiret / miteinander misciret und die Mixtur wie gedacht / destilliren lassen / so gingen bey mittelmäßigem Feuer in einem weißlichten Dampffe ℥iß eines hellen und sehr sauern *Liquoris* über ; den Recipienten habe / als der Rauch auffhöret / mutiret / und das Feuer gestärcket / so destillireten ℥iß. *Mercurii currentis*, und ʒi. schwärtzlichte Materie / die sich in der Vorlage angeleget hatte / und mir als ein *Cinnabaris Antimonii* vorkame.

Die Retorte habe zerbrochen / und oben in der Rundung und im Halse ℥iß. *Cinnabaris Antimonii* angeleget gefunden / auff dem Boden aber war eine schwartze *Massa*, ℥ ʒvi. schwer. Es war ein Antimonium, so seinen gröbsten Schwefel abgeleget hatte.

Auff den Liquorem, der in der ersten Vorlage / habe gemein Wasser gegossen / so finge er an sich ein wenig weiß zu machen / und liesse etwas weisses Pulver zu Boden fallen. Eine solche separation und præcipitation wolte sich bey der geringen quantité des Liquoris, welchen ich aus Antimonio und rothen Præcipitat destilliret hatte / nicht sehen lassen. Dieses weiset / daß der

Spiri-

piritus Vitrioli, womit der Turbith Minerale
nprægniret/ viel geschickter sey/ in das Antimo-
ium einzugehen/ und sich an dasselbe anzulegen/
s der Spiritus Nitri, welchen der rothe Præci-
tat bey sich hatte.

CAP. LXIX.

Destillation einer Mixtur aus Antimonio und grünen Mercurio præcipitato.

Ich habe ℥ij. rohes *Antim.* und eben so viel grünen *Præcipitat*, (so nach der Beschreibung die in meiner Chymie, Part. I. Cap. 8. sub. zu finden/gemacht ist/) pulverisiret zusammen setzet/und destilliret/ so stiege mit grosser Gewalt/ und doch nur bey mäßigem Feuer ein röthlichter Dampff über/ so sich aber in einen hellen/wiewohl grünlichten *Liqvorem* resolvirete/ welcher sauer ware / wie etwan ein schwacher Spiritus Nitri seyn möchte. Dieser/ als ich ihn aus der Vorlage genommen/hatte ℥vii. am Gewichte: ich gosse viel Wasser darzu/er ward aber weder trübe noch weiß / welches versichert/ daß darinnen vom Antimonio gar nichts enthalten/ und also nichts anders sey / als ein Spiritus Nitri und aceri, mit Kupffer angefüllt/ welches zuvor einen grünen Præcipitat gegeben habe.

Anbey ist zu mercken/ daß die Gewalt/ womit der Rauch übergestiegen/von dem grünen Præcipitat herkommen/ weil er einen Sulphur Veneris

mit

mit Spiritu Nitri misciret/ bey sich hatte/ welch
beyde sich gar geschwinde ausbreiten/ und wol
gar entzünden können/ wie etwan geschehen kan
wenn man Spiritum Vini, oder sonst einen an
dern Sulphurischen Spiritum, mit Spiritu Ni
tri vermischet. Denn wenn ihr par curiosit
grünen præcipitat in einer Schalen in Sand se
tzet/ und mit Feuer poussiret/ so wird erstlich ei
grosser Rauch/ und endlich eine Flamme davo
auffsteigen/ und wie ein Schwärmer fahren
Also daß nach kurtzer Zeit in der Schale nicht
mehr/ als ein schwartz Kupffer-Pulver wird z
rücke bleiben. Hierzu kommt noch dieses/ wel
ches zugleich mit jenem, den Rauch mit solche
Gewalt/ und starcker Bewegung hilfft in die
Vorlage treiben/ daß der Sulphur Antimonii
bey dieser unser Arbeit sich untermischet/ befin
det.

Ich habe vor die Retorte einen ledigen Reci
pienten geleget/ und das Feuer per Gradus diri
giret/ biß die Retorte glühete/ so bekam ich ℈v
eines weichen/ weißen und sehr sauern *Buty
ri*. Ich habe es in Wasser gethan/ so fiehl ein
wenig weißes Pulver zu Boden/ und hatte di
Eigenschafft des Magisterii Antimonii.

Als die Gefässe erkalten/ habe ich die Retort
zerschlagen/ es gab einen Geruch wie Aqvafort
Und bekam aus dem Halse ʒiiiß. *Mercurii cur
rentis*, und ʒij. schwartzen Zinnober/ welcher mit
etwas weißen Floribus Antimonii. als wie mit
Spitzen eingewickelt/ und ohne Geschmack
ware.

Un

Unten in der Retorte fande ich eine schwarze inwendig glänzende *Massam*, ℥ij. ℈j. schwer. Es ist dieses ein *Antimonium*, welches in etwas seinen groben Schweffel verlohren/ und mit ein wenig Kupffer aus dem grünen præcipitat vermenget ist. Solches habe mit Salpeter und Tartaro versetzet/ in Feuer fliessen lassen/ und ℥vi. Reguli bekommen. Die Scorien/ so darbey waren/ liessen sich gar übel separiren/ und hielten viel fester/ als die bey dem gemeinen Regulo.

CAP. LXX.

Eine Mixtur aus Antimonio und Rosenblüt / Farbenen Mercurio præcipitato zu destilliren.

Ich habe ℥ii. rohes *Antimon.* und eben so viel *Præcipitat*, von einer blossen Rosen-Farbe/ dessen Description in meiner Chymie, Part. . cap. 8. sub. 3. §. 11. kan nach geschlagen werden/) pulverisiret/ mit einander versetzet / und die Mixtur wie sonst/ destilliret: Es stiegen bey gelinder Wärme/ ℥iij. ℈i. hellen *Liqvoris* herüber/ und als nichts mehr gehen wolte / habe die Vorlage abgenommen/ eine andere vorgeleget / das Feuer gestärcket/ biß die Retorte glühete/ in welcher positur ich sie 2. Stunden erhalten/ und habe endlich die Gefässe abkühlen lassen.

Den in dem ersten Recipienten *destillirten Liquorem* habe examiniret/ so hatte er einen starcken *Urineusen* Geruch/ und sauern saltzigten

Geschmack. Diesen Geruch hat er von dem incarnaten Præcipitat entlehnet/ weil zu seiner præparation ware Urin gekommen/ wie man in meiner Chymie sehen kan. Auff diesen *destillirten Liqvorem* habe Wasser gegossen/ es machte aber keine weiße Farbe; Ich habe es in viel Theile getheilet/ und auff etliche acida, auff andere alcali gegossen/ es gab aber weder einige separation noch præcipitation. Dannenhero war dieser Liqvor nichts anders/ als ein Theil des Acidi, aus dem Aqvafort, dessen man sich bey der solutione Mercurii bedienet hatte. Hierzu war noch kommen ein Theil Urin Saltz welches man bey dem præcipitiren/ gebraucht hatte.

In dem andern Recipienten fande ich ʒv; *Argenti vivi*, mit welchen zu gleich eine leichte qvantitè grau/grobe Erde mit war über gegangen.

Die Retorte habe zerbrochen/ und es roch stark nach Urin. Aus dem Saltze und obersten Rundung habe ʒj. schwartzgraulichten *Cinnabaris Antimonii*, der eines Theils ein Pulver ware/ überkommen. Unten am Boden war eine schwartze glantzende *Massa* ʒj.ʒvj. ℈ii. schwer. Es ist ein Antimonium, welchen eines Theils sein Sulphur genommen worden.

Durch diese destillation erkennet man/ daß es unmöglich sey/ aus einer Mixtura Antimonii und incarnaten præcipitat ein Butyrum oder Oleum glaciale zu treiben.

Cap. LXXI.

Destillation aus Antimonio und Æthiope Minerali.

Ich habe ℥ij. rohes *Antim.* und eben so viel *Æthiopem mineralem*, (auff die Art / wie er in dem Cours de Chymie, p. beschrieben/ præpariret/) gestossen/mit einander miſciret / und/ wie zuvor destilliret/ es sind aber nicht mehr/als 7. oder 8. *gutt.* ungeschmack Wasser bey gelinden Feuer herüber gangen/ und als ich gemein Wasser darzu gegossen/ist er gar nicht weiß worden. Ich habe einen andern Recipienten vorgeleget / das Feuer unter der Retorte vermehret / so kommen noch ℥vii. *Mercurii currentis* herüber.

Nachdem die Retorte erkaltet/ habe ich sie zerbrochen / und aus dem Halse ℥x. Zinnober / so dem gemeinen Cinnabari Antimonii gantz gleich / loßgemacht: Am Boden aber lage eine schwartze gläntzende *Massa*, ℥i. ℥vi. schwer. Es ist ein von dem gröbsten Sulphure entledigtes Antimonium, denn sein Schweffel ist mit in den Zinnober in die Höhe gangen.

Cap. LXXII.

Destillation aus einer Mixtur vom Antimonio und gemeinen Zinober.

Ich habe ℥ij. rohes *Antim.* und auch so viel gemeinen Zinnober/ (dessen Beschreibung

man in meinen Cours de Chymie part. 1. Cap. 8. sub B. setzen kan) pulverisiret/ zusammen gesetzet/ und die Mixtur wie zuvor destilliret / sind aber nicht mehr als etwan 5. oder 6 Tropffen helles *Phlegma*, von einẽ sehr garstigen Geruch/ doch ohne Geschmack bey gelinden Feuer herüber gangen: Das Feuer habe vermehret/ so fiehle in die Vorlage noch ʒß. *Mercurii current.*

Die Retorte habe zerschlagen/ als sie verkühlet/ und aus den Halse und obersten Bauche ʒi. ʒv. Zinnober loß gemacht/ welcher in allen Stücken wie ein gemeiner Cinnabaris Antimonii aussahe. Unten auf dem Boden fande ich eine schwartze glantzende *Massam* ʒxiiiiß. Es ist ein von dem groben Schweffel gereinigtes *Antimonium.*

Dergleichen Arbeit habe ich auch mit ʒii. *Antim. crud.* und eben so viel *Cinnabari Antimonii* vorgenommen/ es ist aber bey gelinden Feuer nicht mehr/ als etliche Tropffen Phlegma übergangen/ und als ich das Feuer gestärcket hatte/ so fiehlen noch ʒviiii. *Mercur. curr.* in die Vorlage.

In den Retorten Halse fande ich ʒi. *Cinnabari Antimonii*, und auff den Boden war nur *Antimonialische Massa* ʒi. ʒi. ʒi. schwer/ übrig geblieben.

Cap. LXXIII.

Destillation aus Antimonio crudo und Violetten Mercurio Præcipitato zu destilliren.

Ich habe ℥ii. *Antim. crud.* und eben so viel *Violetten Mercurium præcipitatum*, dessen Beschreibung in dem Cours de Chymie, p. zu finden / pulverisiret zusammen gesetzet / und die Mixtur, wie ehemahls destilliret / es kamen bey gelinden Feuer 10. oder 11. Tropffen eines hellen *Liqvoris* herüber / er war sauer / wolte aber von Zugiessung des Wassers nicht weiß werden und milchen. Ich habe daß Feuer / biß die Retorte glühete / gestärcket / und als es erkaltet / zerbrochen / so gabe es einen schweffelichten Geruch. Im Halse fande ich angelegten Zinnober vom *Antimonio* der ℥xvß. am Gewichte hatte / und unten in den Gefässe war eine *Antimoniali*sche *Massa*, ℥xv. haltende.

Aus diesen Mixturen nun / wovon ich letztens geredet / ist es unmöglich ein Butyrum zu destilliren. Und hiermit beschliesse ich auch dieser Art *Experimenta* und will mich noch zu etlichen andern Destillationibus Antimonii, die noch geblieben / gewendet haben.

Cap. LXXIV.

Eine Mixtur aus Antimonio und ungelöschten Kalck zu destilliren.

Ich habe *Antim. mineral.* und ungelöschten Kalck

Kalck von ieden ℥xij. pulverisiret/ miscitet die Mixtur in eine irrdene Retorte gethan/so oben am Nicken ein Loch mit einen Stöpsel hatte/ die Retorte in einen Reverberir-Ofen geleget/an den Halß einen Recipienten gestellet/ und nachdem die Juncturen wohl verlutiret/ so habe über das Pulver ℥xxiiii. gemein Wasser durch das Mundloch hinein gegossen/ geschwinde alles wohl mit einem Stocke umgerühret/ und zu einen Brey gemacht. Darnach habe die Oeffnung mit einen Stöpsel zugestopffet/ und verlutiret/ so gut es nur immer möglich ware. Es erhitzete sich die Materie ohne Feuer/ als wie der Kalck wenn man ihn anfeuchtet/ zu thun pfleget/ und vermöge dieser Hitze/ stiege ein helles Wasser in die Vorlage. Die Gefässe habe lassen erkalten/ und das Wasser aus dem Recipienten genommen/ es hielt ℥iiii ß. am Gewichte. Es war helle wie ein gemeine Wasser/ es hatte aber einen bösen schwefflichten Geruch/ ohne sonderlichen Geschmack. Es wäre mir auch als ein veritable Phlegma vorkommen/ wenn es der Solutioni des corrosivischen Sublimati, nicht eine gelbe Farbe gegeben hätte. Eigentlich war es mit etlichen particulis igneis imprægniret/ welche es durch die Destillation von Kalck mit sich in die Höhe genomen hatte; Denn das Wasser oder infusum des lebendigen Kalcks giebet einen gleichen Effect/ ja auch wohl noch mit grösserer Gewalt/ weil es vielmehr solche particulas igneas bey sich hat.

Dies

Diese Vorlage habe wieder vor die Retorte geleget/ die Fugen verlutiret/ die in der Retorten zurückgebliebene Materie an die 24. Stunden lang macerien lassen/ und darnach das Feuer per gradus, zu letzt aber sehr starck getrieben. Da die Gefässe verkühlet/ habe ich ℥xix. eines *Liquoris* helle wie gemein Wasser überkommen/ oben auff aber schwamme ein dickes Häutlein/ welches fast/ wie jenes/ so man auff dem Kalck-Wasser findet/ doch aber noch viel zarter und schwacher aussahe. Ingleichen fande ich ein wenig leichten und röthlichten Schwessel/ so vom Antimonio kame. Dieser gantze Liqvor hatte einen sehr wiederwärtigen schwefflichten Geruch/ doch ohne sonderlichen Geschmack. Dieses habe filtriret/ und nachdem es in viel Theile getheilet/ so habe auff das eine Theil/ Spirit. Vitrioli auff das andere Oleum Tartari per deliqv. auff das dritte, Spiritum Volatilem Salis Ammoniac, auff das 4te Urin/ auff das 5te eine Solutionem Vitrioli, und auff das 6te Tincturam Tornæ Solis gegossen/ es hat sich aber keine Veränderung blicken lassen; da ich aber noch auff ein ander Theil Spiritum Vini darauff gegossen/ so erhitzete es sich in etwas. Dieses schreibe ich denen particulis igneis zu/ die in dem destillirten Wasser enthalten waren. Diese/ indem sie sich mit dem Sulphure Spiritus Vini meliret/ so haben sie eine Fermentation caufiret. Es hat aber diese Fermentation nur an etwas Hitze können gespühret werden/ allermas-

sen weder eine sichtliche Ebullition, noch ander Veränderuug sich ereignete. Wieder auff ei nen andern Theil des *Liquoris* habe eine Solu tionem Sublimati corrosivi gegossen / so bekam die Mixtur eine gelbe Farbe fast wie das ordina ire Kalck-Wasser/ der Præcipitat aber davon erschiene nach weniger Zeit gantz weiß/ und hier inne war er unterschieden/ von dem Kalck-Was ser / welches allezeit gelb oder roth bleibet / vor dem Sublimat. Dieser Unterscheid der Farben kömmt vermuthlich von der unterschiedlichen Stärcke des Kalcks-Wassers / und wäre bald auff die Gedancken gefallen/ zu gläuben / der præcipitat, so von unsern destillirten Kalck-Was ser kömmt/ und mit einer Solution des Subli mati vermischet ist/ habe nichts mehr als eine weis se Farbe/ statt der gelb oder rothen angenommen welche es von denen ordinairen Kalck-Wassern entlehnet / weil unser destillirtes Wasser nicht so viel particulas igneas bey sich hat/ als das ge meine Kalck-Wasser. So dann habe auch of te remarqviret/ daß ie mehr das Kalckwasser womit man das/ bey denen Franzosen also ge nennte l'eau phagadeniqve (Ätz Wasser/) ver fertiget) gestärcket/ und von neuen præpariret wird / iemehr nimmet es von dem Sublimat die ins rothe schielende Farbe an/ da es vorhero doch nur Orange gelb gewesen.

Will man mich demnach fragen/ warum denn das schwache Kalck-Wasser / dem Præcipitato vielmehr eine weisse/ als andre Farbe gebe? so gebe

ich

ch zur Antwort/ die Ursache dessen kömmet on der wenigen Communication/ welche dieses Wasser von den Sublimat an sich genommen: Denn der præcipitat ist ein sublimat, so gar eichtlich eben diese weiße Farbe/ die er natürlicher Weise/ vorhero hatte/ (so bald als die particulæ Ignis, die ihm die blaß-gelbe Farbe gaben/ eparirt und solvirt worden/) wieder an sich genommen hat. Dergleichen gehet aber mit dem ræcipitat, so aus starcken Kalck-Wasser gemacht nicht an; Die vielen particulæ igneæ mit welchen es præcipitiret/ und die noch bereits darinne enthalten/ trucken in ihre Theilgen eine so rosse Bewegung ein/ wodurch sie eine gar hochelbe oder rothe Farbe geben.

Aus der Retorte habe eine zerreibliche/ weiße Materie ohne Geruch und Geschmack ekommen so am Gewichte ℥xxiiij. weniger ℥ß. atte. Diese habe in Wasser ungefehr Stunde lang kochen lassen/ so ward es elb und bekam einen übeln Geruch sintemahl der Kalck den Sulphur Antimonii auffgelöset hatte. Den *Liqvorem* habe filtriret/ und er ward gantz ell: Ich theilete ihn in 2. Theile/ auff das eine osse ich gantz frisch-gelaßenen und *filtrirten* lrin/ und auf das andere *destillirten* Eßig/ so gab s so wohl in einen/ als anderen einen schönelben *Præcipitat*, welches ein *Sulphur Auratum Antimonii* ist; dieses aber/ worauff ich Eßig egossen hatte/ gab gar einen wiederwärtigen Geruch/ sehr scharff und viel stärcker/ als das

andere / worauff Urin war gegossen worden. Den *Liqvorem* habe filtriret/ und wieder von neuen destillirten Eßig und Urin darauff gegossen/ es hat sich aber weiter præcipitiret.

Die *Sulphura aurata* habe gar wohl edulcoriret/ biß es ihnen den meisten Theil ihres stinckenden Geruchs benommen hatte. Sie waren beyde einander gantz gleich/ ob sie gleich auf unterschiedene Art præcipitiret waren. Ich habe sie unter einander misciret/und abtrocknen lassen/ so blieben mir trocken noch ʒiiiß. übrig. Unter dem Abtrocknen bekam dieses *Sulphur* eine gar schöne rothe Farbe; Ich liesse internè gr. vj davon einnehmen/ und er machte ein gelinder Erbrechen. Ich halte dafür/ man solte sich dieses Sulpuris Antimonii in Asthmate manchmahl mit grossen Nutzen bedienen können.

Cap. LXXV.

Destillatio Antimonii mit Urin.

Ich habe ℔j. *Antim. Mineral*, so von seiner Unreinigkeit gesaubert/ subtil pulverisiret in frisch gelassenen Menschen Urin 5. Stunden lang gantz sachte kochen lassen/ und zum öfftern die Materie mit einem höltzern Spatel umgerühret/ so bekam ich einen gelben *Liqvorem*, der mit dem Urin einerley Geruch und saltzigten Geschmack hatte / das Antimonium aber hatte sich auff dem Boden des Gefässes gesetzet / ohne alle merckliche Veränderung.

Die

Die Helffte ungefehr dieſes Liqvoris habe filtriret und unterſuchet / ob denn dieſer Liqvor gar nichts Antimonialiſches an ſich genommen hätte. Ich habe ihn in viele Theile getheilet / und mit unterſchiedlichen Liqvoribus, vermiſchet / es haben aber weder Acida, Alcalia, noch das Decoctum von Gall-Aepffeln / eintzige Veränderung gegeben. Die Solutio Vitrioli hat ihn alleine getrübet / dicke gemachet / und eine grau-weißlichte Farbe mit getheilet. Faſt eben dergleichen Effect iſt zu ſehen / wenn man natürlichen Urin mit der Solutione Vitrioli miſciret / nur daß ſich die Mixtur alsdenn etwas weniger ins Weiße ziehet. Die Tornam Solis färbete unſer Liqvor roth / und dieſes thut der Urin gleichfalls; Er machet die Solutionem Mercurii ſublimati corroſivi trübe / dieſes thut auch der andere Urin. Alſo habe mir nichts eher draus nehmen können / biß ſich anitzo ein Theil des Antimonii ſolviret hatte.

Den andern Theil dieſes *Liqvoris*, oder des *Decocti* habe mit dem gantzen Antimonio evaporiren laſſen / biß zur Conſiſtence des Honigs / die Materie aus einer Retorte per gradus und zuletzt mit ziemlich ſtarcken Feuer getrieben / und überkam einen Spiritum, Sal Volatile, und ein ſchwartz-ſtinckendes Oehl. Ich habe von dem *volatili*, ſo ſchön weiß / und von dem *Spiritu*, etliche Theile genommen / und goſſe acida darauff / zu ſehen / ob ſich etwan etliche Antimonialiſche Theile davon ſepariren wolten / habe aber nichts

nichts wargenomen. So examinirte ich auch das Oehl/ fande aber nichts sonderl darbey/ war auch von dem Oehl/ so man aus den andern Urin überkomt/ gar nicht unterschieden. Also ward ich genöthiget zu gläuben/ es gehe von dem Antimonio in diesen Destillationibus gar nichts mit herüber.

Unten in der Retorte fande ich eine schwartze/ lockere/ in etwas saltzigte Materie: Denn sie hatte das Sal fixum Urinæ bey sich. Diese habe Eine Stunde lang im Wasser kochen lassen/ darnach das Decoctum filtriret und Eßig darauff gegossen/ so præcipitirete sich ein *Sulphur auratum Antimonii*, wie der gemeine zu seyn pfleget.

Cap. LXXVI.

Destillatio Antimonii mit Baum-Oehl.

Ich habe in einem Kolben ℔j. zu Pulver gestossen *Antim.* gethan/ 6. Finger-hoch Baum-Oel darauff gegossen/ den Kolben oben wohl und feste verwahret/ und in warmen Mist zur Digestion gesetzet/ 15. Tage lang darinne stehen lassen/ dann und wann umgerüttelt/ das Gefässe darnach über ein Feuer des ersten und andern Gradus in Sand gestellet/ und 12. Stunden lang also stehen lassen: Die Materie muste allezeit in einer merckl[illegible]chen Hitze bleiben; darnach/ als es sich gesetzet/ so habe ich gesehen/ daß das Oehl aus dem Antimonio etwas gelblicht braune Farbe an sich genommen hatte/ und schielete ein wenig ins rothe. Diese leichte *Tinctur* nim-

nimmet augenscheinlich ihren Ursprung von ei-
nem Theile Sulphuris Antimonii. Ich habe
alles zusammen in ein Becken gethan/ gemein
Wasser darzu gegossen/ und die Mixtur lange
Zeit bey gelinden Feuer/ unter stetigen Umrüh-
ren mit einem Spatel/ kochen lassen/ zu versuchen/
ob ich nicht eine noch stärckere Tincturam Anti-
monii davon extrahiren könte; Nachdem sich
aber das Wasser consumiret hatte/ so habe ich
eben doch nicht sehen können/ daß sich das Oehl
höher coloriret/ oder das Antimonium an seiner
Substance abgenommen hätte.

Einen guten Theil ander Antimonium habe
im Feuer fliessen lassen/ und unter stetigen Um-
rühren der gantzen Materie in das Becken ge-
gossen/ durch dieses Mittel hat das fliessende
Antimonium das Oehl absorbiret/ also/
daß alles mit einander zu einem Teige warde/
℥xxix. schwer. Diesen Teig habe in eine Retor-
te gethan/ und zu erst per gradus, zuletzt aber mit
starcken Feuer destilliret. Nach vollendeter
Destillation habe in dem Recipienten ℥vß. O-
lei von einer ziemlich dicken/ doch fließigen
Consistence, gefunden/ es hatte eine braune und in
das rothe schiehlende Farbe/ einen stincken-
den Geruch/ wie das Oleum Philosophorum,
de Lateribus, am Geschmack war es oehlicht/
doch gantz schlecht. Mit diesem ginge zugleich
ein ander wässerichter *Liqvor*, wie helle Was-
ser/ über/ er woge ℥j. schmackte sehr empyreu-
matisch/ etwas sauer und scharff/ und hatte/ wie
etwan Gebratens/ einen Nachschmack.

Es

Es bekömmt aber unser destillirtes Oel nicht alle seine Farbe vom Sulphure Antimonii, sondern die Impression des Feuers hat auch eines Theiles part daran. Von diesem Oel nun auch ein Experiment zu versuchen / was es in der Medicin nütze / habe ich die glandulas und viscosen tumores damit bestreichen und reiben lassen / so hat es die Härte erweichet / und resolviret. Ich halte es vor zuträglich in Rhevmatismis, so von denen erkälteten humoribus ihren Anfang nehmen / ja bey allen Gelegenheiten / wo eine Rarefactio und Verdünnung der Säffte nöthig ist / kan es eusserlich und warm appliciret werden. Alle diese Eigenschafften kommen von der Impression, die es vom Antimonio empfangen. Hierzu kommen noch die corpuscula ignis, so sich darbey figiret / und bey dem penetriren und resolviren / augenscheinlich ein grosses beytragen / wie wir auch dergleichen wahrnehmen / bey der Arbeit des Olei Philosophorum. Denn obgleich das Oleum Olivarum von denen Lateribus nichts extrahiren könte / so wird es doch durch das Auslöschen der glüenden Ziegel viel penetranter, und bekömmt neue Kräffte / so wohl von der Infusion dieser glüenden Steine / (wie man es zu machen pfleget /) als auch darnach durch die Destillation.

Der wässerichte und sauere Liquor, so mit dem Oleo zugleich übergestiegen / kommt entweder vom Antimonio, oder Baum-Oehle / und so wohl vielleicht von einem / als auch dem andern.

Die

Die Retorte habe zerschlagen / und am Boden darinne ein Stück *Antimonium*, welches schwer/ schwartz/ locker/ oben *granuliret*/ und unten *compact* ware/ gefunden. Dieses kan man / wie ein ander Antimonium, so noch zu nichts gebraucht worden / in vielen Calcinationibus wieder gebrauchen / denn das Oel hat nur den leichtesten Theil Sulphur, so sich gar geschwinde entbunden / extrahiret / welches ferner an dem Regulo nichts hindert.

Cap. LXXVII.

Destillatio Antimonii mit Terpentin.

Ich habe ℥xvi. *Antim. pulveris. Crud.* mit so viel klaren Terpentin / als einen Teig zu machen/ genug ware / mit einander in einen Mörsel incorporiret / die *Massam* in eine Retorte gethan/ das Gefäße oben vermacht / und in warmen Mist in Digestion gestellet / und also 5. Tage stehen lassen / damit der Terpentin genug Zeit hätte/ das Antimonium zu durchdringen. Darnach habe die Retorte in einen Ofen geleget / einen Recipienten vorgestellet/ und erstlich mit gelindem Feuer die Materie destilliret/ so ginge ein weißlichter/ oder etwas leimichter *Liquor* herüber / wie etwan sonst / wenn man den Terpentin allein destilliret / zu geschehen pfleget. Diesen habe aus dem Recipienten heraus genommen/ und ℥viiij schwer befunden. Ich

habe

habe eine andere Vorlage wieder vorgeleget/ und das Feuer gestärcket/ so ginge ein gelblicht Oel herüber/ welches in in der Consistence wie ein Baum-Oel ware/ und zuletzt kam noch ein dickeres Oel/ welches braun sahe/ und mit Sulphure Antimonii starck angefüllet ware.

Der erste *Liquor* hat/ allen Ansehen nach/ etwas von denen Antimonialischen Theilgen in der Destillation mit übergeführet; Ich habe zwar hieran und unter dem Ætherischen Oel/ oder gemeinen Spiritu Therebinth. gar keinen Unterscheid sehen können/ denn in dem er stille gestanden/ ist er gantz helle worden/ alldieweil seine lettichte Farbe von nichts anders/ als ex rarefactione particularum oleosarum herkame/ dessen das sauere und volatilische Saltz die nächste Ursache ware. So bald aber/ als sich nur die particulæ dieses Saltzes wiederum vereiniget/ und sich nach und nach præcipitiret hatten/ so kan der Liquor wieder in seinen natürlichen Zustand kommen.

Es soll aber das letzte braune *destillirte* Oel/ weil es mit Antimonio gar starck imprægniret/ wohl vielmehr resolviren und detergiren/ als etwan das gemeine Terpentin-Oel.

Die Retorte habe zerschlagen/ und unten auf dem Boden ein Stück zusammen-geflossen und oben auff granulirtes Antimonium gefunden/ von ℥xv ß. Also folget/ das Oleum Therebinthinæ habe unter der Destillation ungefähr ℥ß der antimonialischen Substance mit sich übergeführ-

ühret / welches etwan der leichteste und gantz loß
:machte Sulphur mag gewesen seyn.

Cap. LXXVIII.

Destillatio Antimonii mit Fette.

Ich habe *subtil pulverisiret Antim.* mit ℥ j. Fette von einem Span-Ferckel / digeren und auffkochen lassen / die Mixtur in eine etorte gethan / und destilliren lassen / es ginge n *Liquor* herüber / so in der Vorlage gantz dicke ward. Diesen habe zu 2. mahlen / über das esiduum in der Retorte cohobiret / so überkam h ℥iiii ß. eines röthlichten Oeles / es stanck / nd war in allen dem Oel / so aus Antimonio nd Baum-Oel ware getrieben worden / gantz eich. Ich habe auch bey ieder Destillation nd Cohobation etwas sauer Phlegma davon pariret / so von dem Antimonio und dem Fette erkame.

Die Retorte habe zerbrochen / eine *antimonialische Massam*, die oben *granuliret* / u. schwartz ware / gefunden / diese hatte an denen Seiten biß ben an die Rundung der Retorte sich extendiret / und gab ℥vii. ℥iii. am Gewichte. Solcher Gestalt muß das Oel in der Destillation ungefähr ℥v. der sulphurischen Substance des Antionii mit sich übergeführet haben.

Es ist dieses Oleum ein gutes und starckes Resolvens, und ein Specificum in solchen Zufällen / welche von einer zehen und kalten Feuchtigkeit

herkommen; Man kan sich aber dessen nur eu
serlich bedienen. Das Sal volatile, welches et
wan in dem Fette enthalten / und durch di
destillation in dem Oehle mit übergegange
ware/halff zugleich seine Activitè erhöhen / und
macht es viel penetranter.

Cap. LXXIX.

Destillation aus einer Mixtura Ammonii mit Seiffe.

ICh habe ℥viij. gemeine Seiffe / in unge
fähr ℔iij. gemeinem Wasser zerfliessen
lassen/ hierein habe ℥viii. *pulverisirt* et *Antim.* ge
menget / die Mixtur in einem irrdnen Hafen 2.
Stunden lang gantz gelinde / unter stetigen Um
rühren kochen/ und darnach bey gelinder Wärme
abrauchen lassen / biß daß die Materie zu einer
gar festen und schwartzen *Massa* ward / wel
che ich gewogen / und ℥xviii ß. schwer befunden
habe. Diese habe 2. Tage in warmer Dige
stion stehen lassen / darnach in eine *Retorte* ge
than / doch also / daß sie auff die Helffte ledig
bliebe/ solches erstlich per gradus, und zuletzt mit
starckem Feuer getrieben. Es waren ℥vii ß.
stinckenden *Liquoris* in der Vorlage/ welche ei
nen gleichen / ja noch stärckern Geruch hatte/ als
das Oel / so man ohne Zusatz aus der Seiffe de
stilliret. Ich habe es lassen durch ein Filtrum
lauffen / so haben sich ℥viii. ℥vi. Phlegmatis,
welches so helle wie Wasser / und fast gantz un
ge

hmack ware / davon separiret. Alles aber / as in dem Filtro zurücke geblieben / ist ein sehr ießiges Oel / von braun-rother Farbe / und lichten schlechten Geschmacke. Es ist die- es Oel mit einem Theil Sulphuris Antimonii nprægniret / denn es hat eine viel dickere und oncentrirte Farbe / als wenn man das Oleum us der Seiffe allein treibet. Das Sal alcali, zu der Seiffe genommen wird / hat die Solu- onem Sulphuris Antimonii in diesem Oele elffen befördern.

Es ist ein starckes Resolvens, wenn man es usserlich appliciret / und gar dienlich zu gebrau- en zum Kröpffen / in angehenden Wolffe / in er Rachitide, und Rhevmatismis.

Die Retorte habe zerbrochen / und darinne ei- e harte / schwartze *Massam* gefunden / 3xi. chwer. Es ware fast das gantze Antimonium, mit em Sale alcali der Seiffe misciret / wie ich es zu ieser Arbeit genommen hatte. Diese Massam abe pulverisiret / und solches ungefähr 1. Stun- e in Wasser kochen lassen / das *Decoctum* habe ltriret / und es ward gantz helle / doch aber örthlicht / und hatte einen sehr schweflichten Geruch. Hierauf habe Essig gegossen / so præ- ipitirete sich ein *Sulphur Antimonii auratum*, so emselben / welchen man nach gemeiner Art præ- ariret / gantz gleich ist.

Wenn ich nun von denen Calcinationibus An- imonii, die ich bey diesem Minerali versuchet / andeln werde / so will ich von noch andern und

mehren Destillationibus Antimonii Nachricht ertheilen.

Das vierdte Theil.

Von denen Calcinationibus Antimonii.

Cap. I.

Calcinatio Antimonii, solches in ein Glaß zu schmeltzen.

WAs man bey dieser ersten Arbeit anzufangen sich vorgenomen/ ist dieses/ daß man dem Antimonio seinen groben und wenig fixen Schwefel benehme/ seine Theilgen fester zusammen setze / ad formam solidam bringe / und seine Dispositon zur vitrification geschickt mache.

Ich habe ℥xxiiij. *Antim. Crud.* pulverisiret, und bey mittelmäßigen Feuer auff einer irrdenen Platte / die inwendig nicht glaßiret ware / calciniret / und die Materie allezeit mit einem Spatel umgerühret. Es gab viel schweflichten Rauch von sich/ und man sahe oben auff lange Zeit eine kleine blauliche Flamme von dem entzündeten Schweffel auffschiessen; Denn es hat das Antimonium viel Sulphur bey sich/ so von dem gemeinen Schweffel gar nicht unterschieden.

den. Dieser Sulphur giebet denen Artisten in der Arbeit fürnemlich aber die ersten Stunden/ viel incommoditè. Denn er fänget gar geschwinde an zu schmeltzen und zu fliessen / wenn die Hitze auch noch so leidlich / und machet die Materie zu kleinen Krumen. Also ist nöthig/daß man unter währender Calcination diese zusammen gebackene Krumen allewege wieder zu Pulver reibe / wenn es anders soll vollkommen calciniret werden / denn sonst würde allezeit in diesen Stücklein etwas grober Schwefel zurücke bleiben/ welcher darnach verhinderte / das Antimonium in ein Glaß zu schmeltzen. Mit dieser Calcination habe gantzer 15. Stunden angehalten / oder biß etwan kein Rauch mehr zu sehen ware/ und das Pulver eine Aschen-graue Farbe bekommen hatte / wo solches ich alsbald habe verkühlen lassen/ gewogen/ und ℥xv℔. schwer befunden. Solcher Gestalt schiene es/ daß sich ℥viii℔. von der Materie in dem Rauche währender Calcination dissipiret hatten / so etwan die leichtesten und flüchtigsten particulæ Sulphureæ Antimonii machten / gewesen seyn. Es könte sich davon im Rauch wohl noch mehr verlohren/ und hingegen die particulæ Igneæ statt dessen in dem Antimonio calcinato sich figiret / und die Stelle erfüllet haben / dahero man den Abgang des Gewichtes / nicht so/ wie er sich in Warheit verhalten/hat genungsam erfahren können. Denn wir sehen/ daß der Regulus Antimonii, so dieser præparation in vielen gleichet/sich durch die Calci-

nation des Feuers oder der Saamen an seinem Gewichte vermehret. Diese Calcination habe mit ℥xxiiij. andern *A*ntimonii wieder repetiret.

Hiervon habe noch ℥j. mehr/als zuvor übrig behalten: Denn das graue wohl *calcinirte* Pulver/ hat ℥xviß. gewogen. Dieses unterschiedliche Gewicht/ so nach beyderseits/ doch gleichen Calcinationibus observiret/ komt entweder daher/ daß ein Antimonium mehr particulas Regulinas, als das andere/ besessen/ oder daß sich etwan mehr particulæ Ignis in dem einen/ als in dem andern figiret haben.

Mein *calcinirtes Antimonium* habe gegen einen gleichen qvantitè Antimon. crud. gewogen indem ich eines sowohl als das andere sehr subtil habe pulverisiren lassen / und gefunden/ daß das Antimonium calcinatum am Gewichte den 15. Theil schwerer war/als das andere. Hieraus schliesset / daß der aller sulphuriste Theil des Antimonii, welcher in der Calcination verflogen/ doch der schwerste seyn müsse.

Dieses *Antimonium calcinatum* ist ein reiner/ sehr trockner und viel härterer *Regulus*, als jener/ welchen man cum additione Nitri und Tartari zu schmeltzen pfleget. Er machet auch mehr Vomitus, weil der Saliniſche *S*ulphur, so zurücke geblieben und in seiner *S*ubstance feste gebunden/ durch die Salia fixa nicht so schwer worden ist/ wie jener etwan bey dem gemeinen Regulo Antimonii.

So habe auch sehen wollen/ ob man denn etwan

wan durch die wiederhohlete Calcination, die Materie in etwas verändern könne. Zu dem Ende habe die Materie über ein stärcker Feuer gesetzt/ als zuvor/und also 3. Stunden lang immer gerühret/ so hat die Materie bey nahe anfangen zu fliessen/ warde krümlicht/und stiesse abermahl etwas schweflichten Rauch von sich.

Nach vollendeter Calcination habe ich es gestossen/gewogen und gefunden/ daß es ℥j leichter/ und am Farbe noch weißlichter/ als zuvor worden ware. So hat es auch an seinem Gewichte zugenommen; Denn als ich solches hingegen mit einmahl *calcinirten Antimonio* von gleicher qvantitè auffgezogen/ so befand es sich umb den 7. ten Theil schwerer/ welches vermuthlich daher kommen kan / weil das Feuer die volatilischen und leichtesten Theilgen davon ausgejaget.

Dieses mein weisses und zu 2. mahlen *calcinirtes Antimonium* habe auch gegen einen gleichen Theile gemeinen und pulverisirten Reguli Antimonii gewogen und erfahren/ daß es gegen dem Regulo um den 8. ten Theil weniger hatte. Die Ursache/ so ich deßhalber angeben kan/wird diese seyn/ daß unser calcinirtes Antimonium eine viel längere Calcination, als der Regulus Antimonii erlitten habe / wodurch es auch mit vielmehr particulis Igneis angefüllet / welche es auch gegen einer gleichen Proportion leichter gemachet haben: Allermassen die feurichen Theilgen sehr rareficiret/ und in dieser Kalck-Forma

sich extendiret haben/ da hingegen jene particulæ Regulinæ vereiniget/ und mit einander gar genau verbunden sind.

Ich habe gerne wissen wollen/ wieviel *Sulphur* ungefehr in dem *calcinirten Antimonio* sey zurücke geblieben: Also habe einen Theil davon mit 3. Theilen Salpeter versetzet/ diese Mixtur in einem glühenden und in Feuer stehenden Schmeltz-Tiegel getragen/ im Fluß gebracht/ und eine halbe Vierthel-Stunde also stehen lassen lassen/ hat aber gar nicht detoniret/ doch ist es endlich viel leichter worden/ als man etwan wahrnimmet/ wenn man nach gleicher proportion Regulum *Antimonii* und Salpeter mit einander schmeltzet. Dieses beweiset/ daß unser calcinirtes Antimonium, nicht so viel Sulphur, als Regulus Antimonii, bey sich habe/ denn die Detonation geschiehet entweder stärcker oder schwächer/ allein in Ansehung des Schweffels/ welcher sich mit dem Volatili Nitri vermenget. So entzündet sich auch dieses mineralische Saltz keines weges von sich selbst/ wie ich solches aus Erfahrung in meinem Buche von der Chymie gewiesen habe.

Die *calcinirte* Materie habe edulcoriret/ und trocknen lassen/ so hatte ich ein schön weiß *Antimonium diaphoreticum.*

Cap.

Cap. II.

Das calcinirte Antimonium in ein Glaß zu schmeltzen.

Ich habe ℥ii. *calcinirt Antimonii* (wie ich gesaget) in einen Schmeltz-Tiegel mit grossen Feuer in einen guten Fluß gebracht/ zu sehen/ in welcherley Zustande es sich nach diesen einfachen Schmeltzen befinden würde/ und darnach auff einen warmen Marmorstein ausgegossen; es fiel mit grosser Behändigkeit heraus/ und als es gestanden und kalt worden / so præsentirete es sich in **Gestalt eines zerbrechlichen/ grauen/ und durchsichtigen Steins** / welcher als er gestossen/ kame er mir doch etwas anders vor/ als er vor dem Schmeltzen gewesen ware. Solche dann habe ihn wieder in einen Schmeltz-Tiegel gethan/ und starck Schmeltz-Feuer eine gantze Stunde lang gegeben.

Es stiesse iederzeit Rauch von sich/ und bekam nach und nach eine gantz vilcose oder schmierichte/ und nicht wohl flüßige Consistence; **dieses ist bey der** *Vitrificatione Antimonii* **das erste Kennzeichen.** Hiervon habe mit der euersten Spitze eines eisern Drates etwas weniges herausgenommen/ und es warff einen durchsichtigen Faden; **Dieses ist das andere Kennzeichen.** Die Materie/ so an dem euersten Theile des Drates angeleget hatte sich vitrificiret. Dieses giebet aber noch keine genugsame Probe,

daß alles/ was in dem Schmeltz-Tiegel/ der halben auch also aussehen müße/ denn es bleibt unten auff dem Boden gar offte ein Theil zurücke/ der sich noch nicht vitrificiret/ und wohin der Drat auch nicht gelanget hat. Es ist zu mercken/ daß die Materie, nachdem sie sich in Tigel vitrificiret/ viel leichter wird/ und oben über der un-vitrificirten Materie/ stehen bliebe. Dieses ist bey der *Vitrification* das 3. Kennzeichen.

Als ich nun fast merckete/ daß das ganze Antimonium ware zu einen Glaße worden/ habe ich es gantz sachte auff einen warmen Marmorstein gestossen/ und es flosse/ wie eine Mucilagineuse Materie/ oder wie ein dickes Oehl/ und wahr nichts mehr übrig/ das nicht wäre zu Glase worden: Wenn aber ja noch etwas von Antimonio darinne geblieben/ das sich etwa nicht vitrificiret hätte/ so müste es unten an Boden sich angeleget/ und gantz mercklich von dem Glaß separiret haben; so wäre es doch mit grosser Geschwindigkeit auff dem Marmor heraus gefallen/ auff die Art/ als wenn Regulus Antimonii geschmeltzet wird/ wie es denn auch diesen in allen gleichet: So kan es auch bey einer andern Arbeit noch wohl zum Glaß gebracht werden.

Nachdem man nun des *Vitrum Antimonii* ausgegossen hatte/ so extendirete es sich in platten Stücken/ und am Ende machte es schöne rothe durchsichtige lange Federn/ die aber leichte zerbrachen. Unter dem Verkühlen knackete und prasselte dieses Glaß/ wie das mineralische Cry-

stall

all, welches man in eine Schale ausgegossen / enn die Lufft findet grossen Widerstand/ in die kleinen poros des Glasses einzugehen. Denn ieſe Stücken brechen offte so leichte/und springen/ uff eine und die andere.

Mein *Vitrum Antimonii* hatte eine schöne unckel rothe Farbe/ so dem Rubin sehr na- e kame/ doch ohne Geruch/und Geschmack/ x schwer. Also waren ihm 3vi. in diesen zwey- achen Schmeltzen/am Gewichte abgangen.

Es ist was wunderliches/ daß das calcinirte ntimonium durch langes schmeltzen viel leich- er/ in der Consistence viel dicker/ und vilcoser oird/ als es zuvor gewesen. So muß noth- oendig das Feuer den fixen Sulphur darbey/der ehr gleiche/öhlichte/ sehr glatte / und ungebunde- e particulas hatte/ noch mehr auffgeschlossen nd extendiret haben.

Seine Vitrification anlangende / so scheinet s/ daß solche nicht anders geschehen könne / als enn die corpuscula Ignis in der Materie sich ehr geschwinde hin und her bewegen/ so schliessen ie die poros feste/und accurat aneinander/ daß ie alsdenn / wenn das Antimonium erkaltet / uch in dieser Figur stehen bleiben. Die also isponirte/ und modificirten pori geben auch all- ier die Durchsichtigkeit/ denn sie machen freyen Platz/ daß das Licht durch das Glaß hin und wie- er fallen und scheinen kan.

Die rothe Farbe/ so das Antimonium in der Vitrification überkommen/stammet vermuthlich wie-

wiederum von den sehr fixen Sulphure her/ welcher durch so lañges und starckes Schmeltzen/ sich loßgerissen/ und durch die gantze Substance zertheilet hat. Denn wir sehen/ daß der Sulphur Antimonii sich gemeiniglich in einer Röthe repræsentire.

Das *Vitrum Antimonii per se præparatum*, wie ich itzo davon geschrieben habe/ purgiret sehr gewaltsam oben und unten/ wenn man gr. v. oder vi. davon internè nehmen lässet. Es mag wohl dieser Effect eben von dem Sulphure/ (davon ich gesaget/) seinen Ursprung nehmen/ welcher/ wenn er dem Magen/ und endlich in denen Intestinis in seine Bewegung gebracht/ so irritiret er sehr starck die Fibras. und hieraus entstehen kleine Convulsiones. Man wird mir aber einwenden/ Hepar Antimonii und viel andere aus diesen Minerali zu bereitete Remedia, so wohl mehr Sulphur, als das Vitrum, bey sich haben/ machen nichts destoweniger doch gantz schwache Vomitus, und operiren weit gelinder? So gebe ich zur Antwort/ daß wenn diese præparationes mit einem Zusatze des Saltzes gemacht worden/ so wird ihr noch übrig gebliebener Sulphur auff einige Art figiret/ und seine volatilitè durch die particulas Salis fixas, welche darbey zurücke geblieben/ gebunden und auffgehalten/ also daß dieser Sulphur, seinen vollkommenen motum, den er wohl haben könte/ nicht weiter, behalten kan: Da hingegen der Sulphur, so in dem Vitro Antimonii, welches ohne Zusatz per se præpariret/

ob

) gleich in geringer qvantitè zurücke geblieben/
nd aus dem inwendigen Mineral gleich seyn
raus gekehret worden/ viel activischer ist/ und
seinen particulis insensibilibus einen weit heff-
gern motum besitzet. Denn diese particulæ,
enn sie nichs antreffen/ das sie auffhalten kön-
/so behalten sie ihre determinirte Action, und
reiten sich in den Magen mit aller Gewalt
is.

Ich habe das Vitrum Antimonii zu Pulver
estossen/ und wargenommen/ daß die Vitrifica-
on der Materie auff alle Art und Weise an
r Farbe changiret habe. Denn an statt/
aß das calcinirte und pulverisirte Antimoni-
m, woraus das Vitrum gemacht/ gantz grau-
eiß ware/so hatte das Vitrum Antimonii, wenn
s zu Pulver gestossen/ eine graue und etwas ins
raue schiehlende Farbe.

Ich habe erfahren wollen/ ob es sich auch et-
an so wohl am Gewicht/ als wie an der Farbe
ändert hätte/ und habe eine qvantitè calcinir-
s Antim. welches sehr subtil pulverisiret/ ge-
n einer gleichen Menge Vitri Antim. pulveris.
ufgezogen/ und befunden/ daß das Vitrum umb
n neunten Theil leichter ware. Diese Leich-
gkeit/ so das Vitrum durchs Schmeltzen im
euer erlanget/ und wovon ich schon gesaget ha-
/giebet mir ansehnliche Gelegenheit zu gläu-
n/ daß der mercurialische Theil Antimonii,
elcher am schwächstē seyn soll/ währender Vitri-
cation weggeflogen und durchgegangen/ und

das

das man das Vitrum nicht anders/als durch den Verlust dieses Mercurii erlangen könne.

Ich habe des *Vitrum Antimonii*, so ich verfertiget/ und das andere/ so aus Holland kom̃ und die Materialisten verkauffen/ gegeneinander gehalten/ so sahe ich/ daß beyde dem euserliche nach/ zwar einander gleich/ in forma pulveri aber/ gantz unterschiedene Farbe hattten. Denn an statt/ daß mein *Vitrum* grau / grünlicht (wie gedacht) so war das Holländische gelb. Ich habe von beyderley pulverisirten Vitris gleich Portiones auff gezogen und sahe/ das meines um dem roten Theil leichter ware/ als das Holländische. Dieser Unterscheid der Farben und des Gewichtes nimmet seine Ursache von denen Gradibus Calcinationis, welche man gegebē/als man das Antimonium zu einen Vitro hat schmeltzen wollen. Die Raison aber/ warum das Holländische Vitrum Antimonii gelber/ als meines an Farbe ist/ erachte ich diese zu seyn/ weil es eben nicht so lange und gut ist calciniret worden/ so hat es auch mehr Sulphur bey sich behalten / welcher darnach gegen einer andern u. gleichen qvantitè auch zuschwer ist/ denn weil er nicht so lange im Feuer gewesen/ so hatte sich sein Mercurialischer Theil auch nicht genug verliehren können. So bleibet nun die Art Vitrum Antimonii zu machen/(welche ich erzehlet/ wohl die beste und gebräuchlichste ; Wie mir aber vorkommen / daß bey der Vitrification viel weiße Flores verlohren giengen/ so habe auff Mittel gedacht/ solche/ so

viel

l nur möglich/zu sammeln/und bey dieser Ar-
t zu profitiren. Zu dem Ende/habe Ziii. die-
calcinirten Antim. wie ich es zu voriger Ar-
it gebrauchet/in einen gemeinen irrdenen doch
glaßirten Topff gethan/ mitten in dem Topff
)der 4. Finger über das Pulver einen kleinen
denen Deckel/ der in der Mitten ein klein Loch
tte/gedecket/ und oben auff den Topff noch ei-
n andern Deckel geleget/ das Gefässe ins Feu-
gestellet/ und die Flores zu sublimiren/wie bey
n Regulo *Antimonii*, wovon ich hernach han-
ln werde/procediret/ so haben sich oben auff
: Materie und an mittelsten Deckel in 2.
blimationibus)v. wie Silber glantzende/
d in schöne lange Spitzen zertheilete *Flo-*
sublimiret,und angeleget/ sie waren so weiß
e der Schnee/ und jenem/so aus dem Regulo
ntimonii getrieben worden/in allen gantz gleich.
iese habe zusammen gesammelt/ und nachdem
den Deckel wieder darauff gestürtzet/habe ich
n Topff abermahl ins Feuer gesetzet/und hät-
noch mehr Flores davon sublimiren kõnen/weñ
diese Arbeit mit gleichen Gradu ignis conti-
iret hätte: Allein ich habe sehen wollen/ ob ich
ht auch bey stärckerern Feuer in diesen Topffe
ährender Zeit sich die Flores sublimireten)kön-
ein Glaß schmeltzen. Zu dem Ende habe der
Materie starckes Feuer gegeben/ und 2. Stun-
n damit fortgefahren/ darnach/ wie alles er-
ltet/ bin ich erst inne worden/ daß ich mit dieser
ten Probe nichts ausgerichtet/ denn die Flo-

res

res, so sich sublimiret hatten/ waren durch so ein grosses Feuer halb geschmoltzen / und unter dem Verkühlen hatte sie sich an dem Deckel wie grau Schuppen feste angeleget. Ich habe sie gewogen/ und ʒii ℈. schwer befunden. Was auff dem Boden zurücke geblieben / war zu keinem Glaße worden/ sondern sehr trocken / schuppicht zerbrechlich/grau geblieben/ und hatte ʒij. ʒij. am Gewichte. Hieraus erhellet also / daß von dem calcinirten Antimonio nicht mehr / als ʒij bey dieser Arbeit seyn verlohren gangen. Das Residuum in Topffe habe gestossen/und in ein grosses Feuer zum Fluß gesetzet / so finge es sich als sobald zu vitrificiren an / und gab ein braun-roth Vitrum, so den ersten gantz gleich. Ich habe es gewogen/ und es war ʒij. schwer. Solcher Gestalt war der Materie unter der Vitrification ʒij. abgangen.

Ich habe gerne den Unterscheid des Gewichtes zwischen den Floribus *Antimonii* und gleicher Proportion des calcinirten Antimonii, und dessen Vitri wissen wollen und gefunden/ daß die **ersten weissen** / *crystallini* **schen wohl auff einander gesetzten** *Flores* zwey Drittheil leichter/ als das calcinirte / pulverisirte / und zusammengepreßte Antimonium, und $2\frac{1}{2}$ Viertheil leichter waren / als Vitrum Antimonii , wenn es gestossen und compress zusammen gedrucket ist. Die letzten und halb geschmoltzenenen Flores, so sich an dem Deckel wie Schuppen angeleget/ waren

n etwas leichter/ als das calcinirte Antimoni-
m, und etwas schwerer/ als Vitrum.

Es ist zu mercken/ daß/ obgleich das calcinirte
ntimonium ein Vomitivum sey/doch die ersten
lores, welche man davon sublimiret/ gantz in
eringsten dergleichen Würckungen nicht besi-
en; Vielmehr sollen sie dienen/ die transpira-
onem humorum zu befördern/ also kan man
ch derselben bedienen in febribus intermitten-
bus, und bey andern Gelegenheiten/ wo man
twan sonst die Flores Reguli Antimonii, zu ge-
rauchen pfleget. Auff solche Art muß doch das
feuer die Dispositon und Figur derer particu-
rum Antimonii so gut verändert haben/ daß sie
eiter die fibras Ventriculi zu irritiren/ wie zu-
or/ keine Gewalt brauchen können.

Die letzten *Flores* aber sind von denen vorigen
eit unterschieden/ und zwar nicht nur in Anse-
ung ihrer Gestalt und Farbe/ sondern auch ra-
one motus, allermassen sie ein gelindes Vo-
itiv abgeben. So muß nothwendig das star-
ke Feuer/ so sie in dem Fluß steinharte gemacht/
re particulas anders modificiret/oder vielmehr
erhindert haben/ daß sie nicht haben können ver-
ndert werden.

Ob nun gleich die Proben/ so bey der letzten
rbeit vorgenommen worden/ nicht allerdings
ach Wunsch gelückt/ so hat man solche doch
och zu fernerweitigen Nutzen anzuwenden/nicht
nterlassen wollen. Denn wenn man will Vi-
rum Antimonii schmeltzen/ so kan man auch ei-

ne gewisse quantité weisse und crystallinisch
Flores Antimonii calcinati nach dieser Art/ w
ich erzehlet/ überkommen/ wenn man sich nem
lich eines mittelmäßigen Feuers darbey bedienet
und die Materie nicht eben in diesem Topffe vi
trificiren will.

Nachdem diese Flores separiret und herauß
genommen/ so kan man nicht anders/ als da
man es in einem Schmeltz-Tiegel thue/ was ei
wan auff dem Boden des Potes zurücke geblie
ben/ und in starckem Feuer fliessen lassen/ so wir
es sich alsobald vitrificiren. Man kan es s
dann auff einen warmen Marmer-Stein auß
giessen/ so wird man ein schönes und gute
Vitrum Antimoniii, und zugleich durch diese
Weg die *Flores* überkommen.

Wieder habe sehen wollen/ ob sich das gantz
calcinirte Antimonium in Flores sublimire
lasse/ wie der Regulus Antimonii. So hab
ich ℥ij von dem calcinirten Autimonio in einen
irrdenen Topff gethan/ mit zweyen Deckeln ver
sehen/ wie schon zuvor beschrieben/ und nach ge
wöhnlicher Art Feuer darunter gemacht/ hab
aber durch vielmahl wiederhohltes sublimiren
nicht mehr/ als ʒii. ℈i. weisser/ *crystallini*sche
Florum davon erlangen können. Unten im Topf
fe/ bliebe eine harte/ trockne/ graue Materi
zurücke/ so unter dem Deckel weiter keinen Rauch
mehr gabe/ weil es vermuthlich nicht genug Luff
hatte. Diese habe aus dem Topffe loßgemacht
und gewogen/ so war sie ℥ß. ʒß. schwer. Ich ha
be

sie gestoßen/ in einem Schmeltz-Tiegel gethan/
nd mitten ins Feuer gesetzet/ so finge sie wieder
n zu rauchen. In diesem Gradu des Feuers
abe ichs erhalten/ biß sich die Materie von seinen
ichtigen Theilgen gantz entlediget/ u. nichts mehr
ffsteigen wolte. So dann habe versuchet/ die
raue und in dem Schmeltz-Tiegel zurücke
ebliebene Materie in Fluß/ und folglich in
n Glaß zu bringen/ zu welchem Ende ich dem
Schmeltz-Tiegel das stärckste Feuer gegeben/
nd also viel Stunden-lang angehalten habe;
e Materie ist zwar weich und fließig worden/
t aber zu keinen rechten Fluß/ noch zur Vitrifi-
tion können gebracht werden. Vielleicht hät-
ich es wohl durch ein rechtes Schmeltz-Feuer
ein Glaß bringen können/ wenn ich mit einem
Brenn-Spiegel die Sonnen-Strahlen hätte
rauff werffen wollen; allein um der Ursachen
illen/ welche hernach sollen angeführet werden/
peiffelte ich/ Vitrum Antimonii zu erlangen.
Den Schmeltz-Tiegel habe lassen erkalten/
rinne eine graue/ trockne/ sehr schwere
Massam gefunden/ so wie eine reine Erde sahe.
ch habe solche gewogen/ und sie ℥viiii ß. am Ge-
ichte schwer befunden; Also waren ℥iii. par-
cularum Antimonii, so vermuthlich Flores ge-
esen/ da ich so starckes Feuer gegeben/ von der
Materie verlohren gangen/ welches ich doch nicht
abe verhüten können. Es hat das Ansehen/ als
dieses graue Materie fast lauter Erde
y/ welche etwan das Antimonium noch aus

dem Bergwerck mit sich genommen/ und bey sich incorporiret behalten/ unangesehen der Purification, so doch die Arbeiter-Leute damit vorzunehmen pflegen/es in einem solchẽ Stande zu überliefern/ wie wir solches bey denen Kauff-Leuten finden. Denn es sonst die Farbe und Schwere wie ein mineralischer oder terrestrischer Steder sich bey der Minera Antimonii findet. Dieses habe in gleicher quantité gegen dem calcinten Antimonio, welches zum Vitro dienen soll gewogen/ und gefunden/ daß es noch ein wenig leichter/ als um den xten Theil ware/ hingegen aber Vitro Antimonii am Gewichte viel näher kame. Dannenhero hat mir gedäuchtet/ daß obgleich das Antimonium, welches wir gebrauchet/ gereiniget/ und von seiner Minera gesäubert sey/es dennoch und gantz mercklich Erde bey sich behalten habe/ kan aber nicht glauben/ daß diese gantze Erde nur eine pure Unreinigkeit des Antimonii sey. Vielmehr ist es warscheinlich/ daß der meiste Theil gleichsam vor eine Basi und Mutter diene/ den Sulphur mit denen andern particulis essentialibus dieses mineralis beysammen zu halten/ und ein Corpus zu formiren. Ich habe gr. vj. von dieser terrestrischen Materie einen starcken Kerl einschlucken lassen/ habe aber darbey keinen sensibilen Effect gespühret.

Ferner habe versuchet/ob man etwan auch auf eine andere Art das Antimonium calciniren und davon so viel Erde überkommen könne. Ich hab

ıbe in einem Schmeltz-Tiegel ℥xvi. gemein
ulverisirtes Antimonii gethan / in ein ziemlich
roß Feuer gesetzet / das Antimonium in Fluß
bringen / und es gab viel Rauch. Ich habe
it der Calcination 9. oder 10. Stunden / oder
ß kein Rauch weiter zu mercken / angehalten / so
ieben unten im Schmeltz-Tiegel nur noch ℥i. ℈i.
ichte / roth gläntzende Materie / so fast wie
n *Hepar Antimonii* aussahe / doch ohne Ge-
uch und Geschmack zurücke. Diese habe ge-
n einer gleichen Portion meines pulverisirten
itri Antimonii gewogen / und erfahren / daß
eses Vitrum um 9½ Theil schwerer ware. Ich
ıbe von dieser Materie einer starcken Person gr.
einnehmen lassen / und es causirete ein leich-
s Erbrechen. Dieses erhellet / daß die Mate-
des salinischen Sulphuris Antimonii, wel-
er emetisch / noch nicht gäntzlich beraubet sey.
s ist allerdings darbey noch ein wenig übrig ge-
ieben / ob es schon / da es noch im Feuer stande /
cht mehr so viel Rauch von sich stiesse. So ist
aber doch keine so reine Erde / als jene / welche
durch vorige Arbeit aus dem Antimonio ü-
rkommen habe. Es ist aber eine viel fixere
ıd *terrestrische* Materie / als etwan alle die
ıdern particulæ Minerales seyn mögen.

Ob nun zwar die Processe / von welchen ge-
handelt / auff eines hinaus lauffen / wie etwan
e terrestrischen Theilgen vom Antimonio zu
eiden / so haben sie doch vielerley Unterscheid /
denn diese letztere Calcination nach propor-

tion viel weniger particulas terreſtres, als d
erſte gegeben hat. Die Urſache deſſen iſt / w
das Schmeltz-Feuer / ſo man dem Antimoni
allezeit gegeben / einen ziemlichen Theil von d
dabey befindlichen Erde in die Höhe getriebe
und diſſipiret hat. Da hingegen bey der vor
gen Calcination, (ſo auff einer irrdenen Plat
geſchehen / allwo das Feuer ſo temperiret erha
ten wurde / daß die Materie nicht einmahl flie
ſen konte /) alle terreſtriſchen Theilgen des Ant
monii darbey haben zurücke bleiben müſſen.

Was ſich derohalben bey dieſen zweyerle
Materien in Anſehung der Farbe und Schwer
vor Differentien ereignen / kommen ex majori u
der minori quantitate materiæ Antimoniali
welche noch darbey zurücke geblieben.

Ich ſchreite wieder zu der Vitrification de
Antimonii, welche / daß ſie wohl angeſtellet wer
de / ſo iſt nöthig / durch eine lange und ſachte Cal
cination dem Antimonio ſeinen groben und un
nützen Schweffel auszuziehen / wie vormahls er
innert worden. Gleichwie aber dieſes calci
nirte Antimonium ſich nicht leichtlich wieder
läſſet in ein Vitrum bringen / wenn man ihn auch
gleich das ſtärckſte Feuer giebet / ſo habe doch
auff Mittel gedacht / dieſe Vitrification zu beför
dern. Und dieſes iſt / was ich bey folgenden O-
perationibus vortragen werde.

Ich habe ℥ij. *calcinirtes* und *in ein grau Pul-*
ver gebrachtes Antim. mit ℥ij. *Antim. Crud. puli-*
veriſ. miſciret / die Mixtur in einem Schmeltz-

Tie-

Tiegel gethan / mit einem Dach-Ziegel bedecket / ınd in ein ſtarck Circkel-Feuer geſetzet / ſo kam ›ie Materie gar bald und viel geſchwinder in Fluß / als bey obiger Arbeit. Ich habe es auff inen warmen Marmor-Stein ausgegoſſen / all- vo es ſich in ein ſo ſchönes Vitrum Antimonii ondenſirete / als etwan das erſte ware / deſſen ch zuvor gedacht. Ich habe es gewogen / und ß. 3vi. ſchwer befunden. Alſo hatte ſich ʒß. on der Materie währender Vitrification, diſſi- iret.

Dergleichen Vitrification habe auch mit ei- ner *Mixtur* aus *calcinirten Antimonio* mit dem ten Theile *Sulphur. commun.* ſtatt des Anti- nonii Crudi vorgenommen.

Dieſe Materien / wenn man ſie mit calci- nirten / aber nach ſulphuriſchen und brennlichen Antimonio miſciret / ſo giebt man ihm durch ein ſtärcker Feuer / eine gröſſere Rarefaction, und nachet es per conſequens zum Fluß und zur Vi- rification viel geſchickter / es müſſen aber dieſe ulphura ſich diſſipiret haben / wodurch die Vi- rification deſto beſſer angehet. Denn ſo viel as Antimonium in ſeinen particulis mit gro- en Schweffel angefüllet / um ſo viel weniger verden ſie auch durchs Feuer diſponiret / damit as Licht gar leichtlich hin und wieder gehen / und s durchſichtig werden könne.

Ich habe verſuchet / ob man nicht auch auff ei- ne leichtere und kürtzere Art / als ich itzund geſa- get / Vitrum Antimonii ſchmeltzen könne. Ich

habe ℥xvi. gemeines *Antim.* in einem Schmeltz-Tiegel gethan/ denselben mitten in glüende Kohlen gesetzet / so finge die Materie an zu fliessen/ und stieß viel weißen Rauch / so Flores waren/ von sich. Ich habe es viel Stunden lang nach einander im Feuer stehen lassen / zusehende/ ob es sich nicht etwan von Zeit zu Zeit vitrificirete. Als ich aber sahe / daß sich kein wahres Vitrum Antimonii erzeigen wolte / und nichts mehr/ als nur etwan der halbe Viertheil von der Materie in dem Tiegel zurücke bliebe / habe ichs auff einen warmen Marmor ausgegossen / so ward es zu einen sehr groben Glaße / oder viel besser zu sagen / zu einer halb vitrificirten Materie / die ziemlich schwer / schwartz / und ℥ii. ʒv. am Gewichte hatte. Also müssen durch diese Calcination ℥xiij ʒiij. particularum Antimonii seyn verlohren gangen; und dieses ist weit mehr / als ich bey einer Calcination mit geringem Feuer verspühret habe. Denn ich habe an eben so viel Antimonio nur etwan ℥vi. volatilische Theilgen aufs höchste vermisset. Die Ursache dieser unterschiedenen Observance läßet sich von der Calcination deriviren / welche bey kleinem Feuer in einer irrdenen Schale vorgenommen worden/ allwo nur der grobe Sulphur Antimonii weggeflogen/ und die particulæ Regulinæ dieses Mineralis haben müssen zurücke bleiben. Da aber die Calcination in einem Schmeltz-Tiegel bey grossem Feuer vollbracht ward/ so ist nicht allein der grobe Sulphur Antimonii, sondern auch der meiste

eiſte Theil Reguli mit jenem zugleich in die Lufft
gangen/ und was noch in dem Vitro zurücke ge-
ieben/ iſt alſo nur das Reſiduum ſpartis Regu-
næ Antimonii. Dieſes/ wie es nun viel Schwe-
l bey ſich behalten/ alſo hat es auch nicht recht-
haffen können vitrificiret werden/ ſondern blie-
nur ein unvollkommen Vitrum Antimonii;
daß es aber von Farbe ſchwartz/ kommet au-
nſcheinlich von dem groben Sulphure her: Al-
rmaſſen wir ſehen/ daß/ wann das Antimoni-
m ſeine Schwärtze ableget/ und ſelbiger berau-
et wird/ ſo bekömt es eine graue Couleur. Die-
s ſchwartze Vitrum Antimonii, ob es gleich
ntz unrein/ bleibet nichts deſto weniger noch
n Vomitiv, wie das rothe.

Das Vitrum Antimonii, weil es ſo ein heff-
g vomitorium, befleißigen ſich viele ihm ſeine
ewalt zu brechen/ und dieſes iſt/ ſo man eine
rrection nennet/ deſſen manier itzo folgen ſoll.
Ich habe ℥ij. *Vitri Antimonii* und ℈j. Salpe-
r geſtoſſen/ mit einander miſciret/ die Mixtur
einem Schmeltz-Tiegel Eine Stunde lang bey
arcken Feuer calciniret/ und mit einem
Spatel umgerühret; Es gab keine Detona-
on: Weil kein grober Sulphur mehr verhan-
en. So dann habe den Schmeltz-Tiegel be-
ecket/ das Feuer wieder viel ſtärcker gemacht/
nd die Materie im Fluß gebracht/ zu ſehen/ ob
e ſich nicht etwan wieder wolte in ein Glaß
ingen laſſen/ es war aber etwas unmögliches/
ob ich gleich noch ſo lange geſchmeltzet hätte. Ich

habe es lassen erkalten/ und aus dem Tiegel ein Massam von blaß weisser Farbe überkommen so doch etwas ins gelblichte schielete. Diese habe in warm Wasser geweichet/ und solche vom Salpeter zu reinigen/ wohl edulcoriret/ und darnach trocknen lassen so bliebe ein grau weißlicht Pulver ohne Gerneh u. Geschmack noch übrig/ welches ℥j. ʒvi. ℈j. woge. Wie ich nun zu dieser Arbeit ℥ij. Vitri Antim genomen habe so befand ich doch/ daß bey dieser Calcination nur etwan ℈iiij. abgegangen waren. Man kan aber wegen des Verlustes nicht gantz gewiß seyn/ denn einmahl ist zwar gewiß/ daß/ ungeacht des edulcorirens/ so man mit dem Vitro Antimonii vorgenommen/ dennoch in denen poris ein Theil des fixen Saltzes/ das man darzu gebrauchet/ sey zurücke geblieben/ wie etwan bey andern præparationibus Antimonii war zu nehmen. Endlich so pfleget es auch zu geschehen/ daß dieses Vitrum währender Calcination von denen particulis Igneis am Gewicht vermehret wird. Dem sey nun wie ihm wolle/ so bleibet dennoch gewiß/ daß es von seiner emetischen Krafft viel verlohren habe. Dieses schreibe ich fürnehmlich zu der fixationi particularum Sulphurearum welche der Salpeter zu wege gebracht.

Von diesem *Vitro Antimonii correcto* kan man internè nehmen lassen/ von gr. iiij. biß v. Es causiret ein gelindes Erbrechen/ und purgiret darnach von unten.

Dieses *corrigirte Vitrum Antimonii* habe gegen

ei

nen gleichen Theile schlecht Vitri Antimonii, uffgezogen/ und gefunden/ daß es um 5. und ein alb Theil leichter ware.

Ingleichen habe Vitra Antimonii auch mit orrax geschmeltzet. Ich habe nehmlich ʒiij. *alcinirten Antimonii* ʒiij. *Antimonii crud.* pulveriret/ mit gr. vj. geleiderten Borrax misciret/ und ie Mixtur vitrificiret/ wie bey obigen Processen nd davon ʒiiß schön rothes/ gelblichtes/ und ben *marmolirtes Vitrum*, überkommen; Also aren durch dieses Schmeltzen ʒvij. gr. vj. von er Materie verlohren gangen. Einen Theil dies es Vitri habe pulverisiret/ so bekam das Pulver ine gelbe Farbe. Dieses habe mit gleichen Gewichte reines und pulverisirten Vitri Antimonii gegen einander auffgezogen/ so erzeigte es sich m dem 7ten Theil leichter.

An seiner Würckung ist dieses Vitrum Antimonii von jenem/ so ohne Zusatz præpariret/ gar enig unterschieden: Denn der wenige Borrax, darzu gekommen/ kan der Materie gar schlechte Veränderung geben.

Ich habe ferner ʒij. *Antimonii*, so bey kleinen euer *calciniret*/ und zu einem Ascher-Farben ulver/ wie schon gedacht/ gebracht worden ware/ und ʒij. Borrax pulverisiret/ mit inander vermischet/ u. die Mixtur bey sehr starcken Feuer geschmeltzet/ so wardes zu einen *Ci-ron.* Farben Pulver/ welches ʒij. weniger ℈j. m Gewichte hatte/ solcher Gestalt belieff sich er Verlust darbey auff ʒij. ℈j. Dieses *Vitrum*, wenn

wenn es gestossen wird/ giebet ein gelb- weißlicht Pulver. Ich habe es gegen einer gleichen Portion gestossenen Vitri Antimonii, so ohne Zusatz gemacht/ gewoger / und befand es umb den 6.ten Theil leichter. Es corrigiret der Borrax die starcke action, so das Vitrum sonst bey dem vomiren causiret/ u. figiret seinen Sulphur: denn so viel/ als etwan nach Proportion Borrax darzu kömt/ um so viel wird dem Vitro seine emetische Eigenschafft benommen.

Diesem *Vitro Citrino*, wovon ich gesaget/ habe noch ℥ii. Borrac. zugesetzt/ die Mixtur im Fluß gebracht/ so gabe es ein viel schöner und durchsichtiger Citron-farbenes *Vitrum*, als zuvor/ so ℥ij. ℈j. am Gewichte hatte; Also kam der Verlust unter währenden Schmeltzen auff ℥ij. Hiervon habe einen Theil pulverisiret/ so nahm es eine weißlichte ins gelbe schielende Farbe an sich/ und war nach proportion etwas leichter/ als das vorige.

Ich habe ℥ij. *calcinirten Antim.* und ℥j. *Borrac. pulverisiret*/ mit einander misciret/ und die Mixtur in ein Vitrum geschmeltzet/ es gab ℥iiß. ℥ß. sehr schönes / gelbes/ oder Gold-farbenes/ durchsichtiges *Vitrum*; Also hatten sich unter dem Schmeltzen ℥iiiß. von der Materie dissipiret/ und ware gegen einem gleichen Theile des vorigen Vitri um etwas leichter. Als es pulverisiret/ bekam es eine weisse ins gelbe schielende Farbe.

Ich habe ℥ij. *calcinirten Antim.* und eben so viel

viel *Borax*, mit einander pulverisiret/ misciret/ die Mixtur mit Schmeltz-Feuer in einem Tiegel vitrificiret/ und ℥iij. ℥iij eines schönen *Vitri Citrini* überkommen ; Also waren unter dem Schmeltzen ʒv. abgangen. Davon habe einen Theil pulverisiret / es ward ein weisses und leichtes Pulver daraus/als das vorigen ware.

Anbey ist zu mercken / daß ie mehr man dem Antimonio Borrax zusetzet / desto geschwinder lässet es sich schmeltzen/ und in ein Glaß bringen/ da desto leichter wird auch das Vitrum am Gewichte.

Diese Vitra, wenn man sie genau besiehet/ werden bald eher/bald langsamer/und nach proportion des Borracis, wenn etwan mehr oder weniger dessen darzu gekommen / weißlicht und durchsichtig. Die Ursache dessen ist / weil der Borrax, so ein Saltz ist/ bald feuchte wird / und die poros der Materie verstopffet / also / daß das Licht nicht so frey durchweggehen kan. Diesem kommet man zu statten/wenn man das Vitrum, so bald als es gemachet/ an einem trocknen Orte/ als etwan in einem Kamin / oder Badstuben/ setzet/ und darinne verwahret wird.

Ferner habe auch sehen wollen/was sich etwan wenn man das Vitrum Antimonii mit unterschiedlichen Metallen schmeltzete/ finden möchte. Zu dem Ende habe ℥ij. *calcinirten Antimonii* ℥ii. *Antim. crud.* pulverisiret / und mit ℈j. Gold-Blättergen misciret/ die Mixtur mit starcken Feuer vitrificiret/ und davon ʒxvß, *Vitri Antim.*

So-

Solaris überkommen. Es war von Farbe roth/ und an den Seiten / oder wo es sehr dinne/ und sich an der extremitè etwa wie Faden gezogen hatte / spiehlete es gantz ins vergoldete/ da man es auff dem Marmor ausgegossen hatte. Dessen habe einen Theil zu Pulver gestossen/ so repræsentirete sich dieses Pulver theils wegen des Goldes/ schön gelb/ denn es hat das Vitrum Antimonii sine additione paratum, bey weiten keine so schöne gelbe Farbe / wenn man es pulverisiret.

Dieses *Vitrum Solare* habe gestossen/ und gegen eben so viel gemeinen gleichfals pulverisirten Vitro Antimonii auffgezogen/ so befande ich/ daß es um den 12ten Theil leichter ware. Dieses kommet vermuthlich wohl daher/ weil ich zu seiner Præparation ½ rohes Antimonium, da hingegen zu dem andern nichts kommen ware/ genommen hatte. Es ist dieses Vitrum Solare so wohl ein Vomitorium, als jenes/ so sine additione gemacht ware/ und habe darbey nichts mercken können/ ob hätte das Gold ihm etwas an seinen Qvalitäten benommen. Doch finden sich etliche/ so nichts desto weniger noch auff ihren Impressionibus bleiben das Gold gebe dem Vitro eine vimspecificam, das Hertz/ nach dem die humores purgiret/ zu stärcken.

Ich habe 3vi. dieses *Solari*schen *Vitri* mit 3ß. Borrac. pulverisiret/ miscIret/ die Mixtur vitrificiret/ und daraus 3vj. eines gelben sehr schönen *Vitri* bekommen / und die Materie hat nur

um

ı ʒß. am Gewichte abgenommen. Dieſes Vi-
ım habe pulveriſiret/ ſo gab es ein blaß/weiß-
ȳt Pulver. Ich habe es mit gleicher Porti-
Vitri Solaris, ſo ohne Borrax gemacht/ doch
er zu Pulver geſtoſſen ware/ auffgezogen/ und
n den 18ten Theil leichter befunden. Dieſes
ıtrum, wo der Borrax darzu gekommen/ machet
ȳt ſo ſtarcke Vomitus, wie das gemeine.
Ich habe ʒii. *calcinirtes Antim.* ʒii. *Antim. crud.*
d ʒi. Silberblättgen mit einander zerrie-
n/ die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel bey
ɔſſen Feuer vitrificiret/ und davon ʒxvß braun-
ıthen *Vitri* bekomen/ ſo waren unter der Vitri-
ation ʒviiiß. der Materie abgangen. Einen
heil dieſes Vitri habe pulveriſiret/ ſo bekam ich
nen braun-röthlicht Pulver. Krafft dieſes
hellet/ das Silber habe dem Vitro dieſe braun-
thlichte Farbe mitgetheilet: Denn jenes/ ſo oh-
Zuſatz gemacht ware/ als man es geſtoſſen/
ıb eine gelblichte oder graue und etwas ins
üne ſchiehlende Farbe. Ich habe das *Vi-*
um Antimonii Lunare gegen einer gleichen qvan-
e Vitri Antimonii, ſo ohne Zuſatz gemacht/ auf-
zogen/ ſo ware es um den 12ten Thiel leichter.
ußer Zweiffel kömmet dieſes von ℥ Antim.
ud. welches ich zu dieſer Arbeit/ den Fluß zube-
rdern/ genommen hatte. In praxi medica, wel-
e damit vorgenommen/ habe ich nicht mercken
nnen/ daß etwan der Zuſatz des Silbers die
igenſchafften dieſes Glaſes in etwas verändert
ätte/ allermaſſen es keinen andern Effect gabe/

als

als etwan gemeine Vitrum Antimonii, so sin
additione gemacht ist. Diejenigen / so dafi
halten/das Silber sey ein Specificum in Haup
Kranckheiten/ werden auch wohl diese Medic
denen andern vorziehen/ in Epilepsia, Paraly
und Apoplexia.

Ich habe ℥ij. *calcinirten Antim.*, ℥ij. rohen *A*
timi. und ℈i. *laminirten*/ oder in dünne Blec
lein geschlagenen/Stahl gestossen/ zusamme
gesetzet/ die Mixtur bey starcken Feuer in eine
Schmeltz-Tiegel vitrificiret/ und daraus ℥ii.
dunckel-schwartzen/undurchsichtigen *Vitri* e
langet / dergestalt waren der Materie ℥ii. ℈
in Fluße abgangen. Von diesem *Vitro* hab
einen Theil gestossen/ so ward ein braun-röth
lichtPulver daraus. Ich habedieses mit dergle
chen Theilen Vitri Antim. ohne Zusatz gemach
und auch pulverisiret/ gewogen/ so ware es doc
noch um den 10ten Theil leichter. Anbey ha
be aber in geringsten nicht sehen können/ob hät
te das Eisen in dem Vitro etwan seine medicini
sche Vires mutiret / ausser/daß dieses Metall ihm
nur eine braune Farbe gegeben/u. seine Durch
sichtigkeit benommen hatte.

Ich habe ℥ii. *calcinirten Antim.* ℥ii. rohen
Antim. und ℈ii, *Calcis Iovialis*/(Zinn-Kalck) (nach
der Art/wie mein Cours de Chymie 1. Th. cap. 3
sub C. ausweiset/ præpariret/) pulverisiret / un
tereinander gerieben/die Mixtur bey starcken Feu
er vitrificiret/und davon ℥ii. ℈ß braun-rothen/

und

nd etwas durchsichtigen *Vitri* empfangen; lso belief sich der Verlust in Feuer auff ʒii ʒß inen Theil von diesem *Vitro* habe gestossen / so atte das Pulver eine dunckel-braune Farbe. Dieses habe mit gleicher Portion Vitri Antimonii simplicis auffgezogen / so ware es um den 6. heil leichter.

Durch das Zinn ist dieses Vitrum ein wenig orrigiret worden / und schiene mir / als ob es icht mit solcher Vehemenz, wie das andere / in em vomiren operire. Etliche / so das Zinn vor in hystericum halten / werden dieses Vitrum in ffectibus Uteri schon dem andern vorziehen.

Ich habe ʒij. *Antim. calcinat.* ʒii. *Antim crud.* nd ʒii. *Croc. Veneris*, wie man ihn im Cours de hymie 1. Th. Cap. iv. sub G. findet / pulverisi- t / miſciret / die Mixtur bey grossen Feuer vitrifi- iret / und ʒii. *Vitri*, von brauner ins rothe hieblender Farbe / doch etwas durchsichtig / berkommen / und unter dem schmeltzen waren viii. von der Materie verrauchet. Von die- m Glase / habe einen Theil gestossen / so ward s ein braun-graues Pulver. Ich habe es it einer gleichen portion Vitri Antimonii / so ne Zusatz præparirt u. pulverisirt ware / aufge- gen / und es um den 8ten Theil leichter befunden.

Auch dieses Vitrum ist gegen denen andern und origen in seiner vi emetica weit schwächer / es periret aber wegen des Kupffers / so darbey / viel härffer. Ich glaube / wenn man es in dosi re- acta, als etwan von gr. i. biß gr. iiii. gäbe / sol-

te es gar dienlich seyn in Epilepsia, denn ich habe aus der Erfahrung/ daß die meisten præparata, so aus Venere gehen/in dieser Kranckheit gar gute Dienste verrichten.

Ich habe ℥ii. *Antim calcinat.* ℥ii. *Ant. crud.* und ℥ß *Minii.* gestossen/ untereinander gerieben/ die Composition in grossen Feuer vitrificiret/ und daraus ℥ii. ʒi. *Vitri*, so schwartz/ wie ein Agatstein/ und etwas durchsichtig/ erlanget/ also war unter dem schmeltzen ʒiß der Materie abgangen. Es kömt die schwartze Farbe von der Menge/ welche aus dem rothen/ wie sie erst ware/ wieder zu der schwartzen und ihrer natürlichen Farbe sich gewendet hatte. Ein Theil dieses *Vitri* habe pulverisiret/ und das Pulver ward auch fast so schwartz/ wie Bley/ wenn es noch in seiner Minera ist. Die Menge hat/ wie ich dafür halte/ allhier ihre rothe Farbe verlohren/ als durch das schmeltzen die particulæ Ignis, so es erstlich bey sich hatte/ ausgetrieben worden/ oder es hat das hefftige Feuer denen particulis der Menge eine fast reissende/ und sehr geschwinde Bewegung um ihren Centrum gegeben. Das Vitrum, nachdem es pulverisiret/ habe gegen einer gleichen qvantitè ordinairen Vitri Antimonii pulveris. auffgezogen/ und um das 13. Theil leichter gefunden. Seine Vis emetica ist durch den Zusatz des Bleyes gebrochen worden/ allermassen es nur gantz gelinde operiret.

Unter allen diesen Vitrificationibus, wovon ich gesaget/ leget sich der Verlust von der Materie nach

ich unterschiedlicher Beschaffenheit am Tag- id solches fürnehmlich ratione volatilitatis o- r fixitatis der Ingredientien, welche man dem lcinirten Antimonio zugesetzet / endlich auch tione Ignis, nachdem man den Schmeltz-Tie- l entweder eher oder langsamer aus dem Feuer nommen. Auff nachgesetzte Art habe auch vi- h Antimonii mit zugesetzten Arsenico geschmel- t.

Ich habe ℥ii. *calcinirten Antim.* und ʒii. *Arsenic.* ℔. pulverisiret/ misciret / und die Mixtur mit ossen Feuer vitrificiret / und stieg davon viel eißer Rauch in die Höhe. Ich habe das Vi- um auff einen warmen Marmorstein außge- ssen/ und erkalten lasseu/ so ward es braun- rth/ und woge ℥i. ʒvii. Es waren also weh- nden Schmeltzen / ʒiii. von der Materie weg- flogen. Einen Theil dieses Glases habe zu ulver gestossen/ und es præsentirete sich gantz lb. Ich habe es gegen einer gleichen qvantitè mein Vitri Antimonii pulveris. auffgezogen / ware es um den 7ten Theil leichter.

Ich habe ℥ii. *Antim calcinat.* und ʒij. *Aurum ment.* gestossen/mit einander versetzet / und die ixtur vitrificiret / es gabe viel weissen Rauch/ d als ich das Glaß auff einen weissen Mar- r ausgegossen/war es schwartz u. ℥iii. schwer/ cher Gestalt waren der Materie in schmeltzen abgangen. Hiervon habe etwas gestossen / so am es eine dunckelbraune Farbe / und als es gegen einen gleichen Hauffen gemeinen

Vitri Antim. auffzoge/war es um den 7ten Thei zu leichte.

Diese 2. letztern Arten *Vitri Antimonii* mac chen viel hefftiger/ vomitus, als das gemeine Vi trum Antimonii, und solches geschicht wegen des zugesetzten Arsenici, welches gar ein Vehemen Vomitorium ist. Doch aber habe ich mich derer interne zu bedienen/ bedencken getragen/ fürch tende/ sie möchten in dem Leibe etwan ratione corrosivi Ungelegenheit causiren.

Es hat ein wohlberühmter Chymischer Autor Basilius Valentinus einen Proces angegeben/ wie man einen *Antimonialischen* Rubin-Stein/ (wie er ihn nennet/) præpariren könne/ allermaßen er gesetzet/ daß durch die Sublimation eine Art/ wie Rubine/ die so schön als die Orientalischen/ sich in der Höhe anlegen solten. Dieses nun gewiß zu erfahren/ bin ich seiner Description in allen gantz genau nachgangen/ ob ich etwas ausrich ten könne:

Ich habe ℥ii. *Sulphur comm.* über Feuer fliessen lassen/ vom Feuer abgenommen/ und ℥iv. *Mercur. viv.* damit sehr wohl incorporiret/ so gabe es eine grau-braune *Massam.* Diese habe gestossen/ mit ℥ii. *Antim.* ℥ii. *Arsenic. rubr.* ℥i. *Croci Martis,* und ℥iiii. Ziegelstein/ alles in Gestalt eines Pulvers/ versetzet/ und wohl untereinander gerie ben/ die Mixtur in einen Kolben zur Sublimati on über Feuer gesetzet/ wie man ingemein zu thun gewohnet; Es hat sich aber weiter nichts/ als ein *Cinnabaris*, so oben grau und unten

roth

oth sahe/ sublimiren wollen / und war daran eine Gleichheit eines Orientalischen Rubins zu ehen. Solches lehret / daß man nicht alsobald llen/ was die *Autores* sagen/ wenn sie gleich noch o berühmt seyn/ müsse Glauben beylegen.

Ich habe auch *Vitrum Antimonii cum additione* er Alaun zu schmeltzen/ mich unterstanden.

Ich habe ℥ij. *calcinirten Antim.* und ʒij. *Aluminis petrei*, pulverisiret/ unter einander misciret/ ie Mixtur im Fluß gebracht/ worinne sie zwar ange Zeit geblieben/hat sich aber nichts desto weniger vitrificiren wollen.

Ich habe die Materie auff einem Marmor ausgegossen/sie gewogen/ u. ℥j. ʒv. schwer befunden; also war die Materie in dem Schmeltzen um ʒv. eichter worden. Sie war *compact*, schwer und durchsichtig/oben gantz glatt/und von einer grau-glantzenden Farbe. Als ich einen Theil davon pulverisiret/ bekam ich ein Ascher-graues Pulver. Ich habe eine gleiche qvantite pulverisirten Vitri Antim. sine additione præcipitati, dargegen gewogen/ so war es $10\frac{1}{2}$ Theil leichter.

Ich habe ferner Vitrum Antimonii mit Sale Ammoniaco versetzet und zu einem Vitro zu schmeltzen mir vorgenommen.

Ich habe ℥ij. *calcinirten Antim.* und ʒij. *Salis Ammoniaci*, pulverisiret/unter einander gerieben/ und die Mixtur in einem Schmeltz-Tiegel fliessen lassen/ es ward gar geschwinde zu einem Glaß/ da es unterdessen viel weissen Rauch von sich stiesse. Es geschahe per accidens, daß/ indem

die vitrificirte Materie in dem Tiegel in volle Glut stande/ eine kleine glühende Kohle hinein sprang/ als bald caufirete es eine Detnnation, de sich die Kohle darunter vermenget hatte/ und warff eine Flamme in die Höhe/ fast als wenn man in fliessenden Salpeter-Kohlen streuet/ nur daß die Flamme/ so augenscheinlich von dem Sal miac, und der Kohle kame/ grünlicht schiene/ da hingegen jene/ so aus dem Salpeter entsprunge weiß ware. Die vitrificirte Materie habe auff einem Marmor-Stein ausgegossen/ so hatte ich ℥ij eines schönen/rothen Glases/ so ein wenig ins *Orange*-Gelbe spiehlete/ war darbey sehr zerbrechlich/ und also ein wenig zerreiblich; Die gantze Materie hatte in dem Flusse am Gewichte ℥ij verlohren.

Hiervon habe einen Theil pulverisiret/ und mit einen gleichen Hauffen Vitri Antimonii præpariret/ so aber doch auch pulverisiret ware/ auffgezogen/ so befande ich es um den 7ten Theil leichter. Es ist durch den Salmiac dieses Vitrum corrigiret/ und fehlet ihm gar viel/ daß es nicht so starck mehr operire/ als das gemeine. Man kan davon biß auff gr. x. pro dosi nehmen lassen.

So habe auch Vitrum Antimonii mit Sale Tartari versetzet/ und zu schmeltzen versuchet.

Ich habe ℥ij. *Antim. calcinat.* und ℥ij. *Salis Tartari* gestossen/ unter einander gerieben/ und die Mixtur vitrificiret; es stiege davon etwas Rauch auff. Ich habe es auff einen Marmor ausgegos-

ossen/so hatte ich ℥ij. ℈iiij. eines grau-braunen nd etwas durchsichtigen *Vitri*, und der gan- en Mixtur war in dem Schmeltzen nicht mehr ls ℥ii. abgangen. Von diesem habe einen heil geschmeltzet/so gabe es ein grau Pulver/ elches gegen einen kleinen Hauffen des gemei- en und sine additione gemachten Vitri Antimo- ii ungefehr umb einen 7ten Theil leichter ware. Es ist dieses Vitrum durch das Sal Tartari m ein grosses corrigiret/ und in virtute sua e- netica geschwächet; Alldieweil dieses Saltz/ ls ein alcali, den meisten sauern und Sulphu- ischen Theil des Antimonii, welcher bey dem omiren mit grosser force agiret/ darbey abfor- iret und verbricht. Von diesem Vitro könte an wohl biß gr. xv. pro dosi nehmen lassen.

Ingleichen habe auch *Vitrum Antimonii cum dditione Salis Gemmæ* zu schmeltzen versuchet.

Ich habe ℥ij. *calcinirten Antimonii*, und ℥ii. *Sa- s Gemmæ* pulverisirt zusammen gesetzet/ die Mix- ur vitrificiren lassen/ und auff einen Marmor usgegossen/ so bekam ich ℥ij. gr. xviii. eines chönen rothen durchsichtigen Glases/ so ehr zerbrechlich und vom Geschmack ein enig salzicht war. Oben auff dem Gla- erschienen in grosser Anzahl Figuren/ welche ey einem angezündeten Lichte bey nahe/ wie üldene Schildergen aussahen / unten auch in em Schmeltz-Tiegel / nachdem das Glaß aus- egossen war/℥i. geflossen Salis gemmæ, welches ch vom Glase ohne vitrificiren separiret hatte.

Währenden Schmeltzen / waren der Materi gr. LIV. abgangen. Das Pulver davon ward gelblicht/ und spiehlete ins weisse. Dieser habe gegen einen gleichen Hauffen gemeinen und ebenfalls gestossenen Vitri Antimonii, so ohne Zusatz gemacht/ auffgezogen/ so fande ich solcher fast um den 7ten Theil zu leichte. Es ist dieser Vitrum auch durchs Sal Gemmæ, so darzu gekommen/ obgleich nicht in solcher Maaß/ wie das vorhergehende/ dennoch in etwas corrigiret worden. Die Ursache dessen ist/ weil das Sal Gemmæ. so ein saltzicht Acidum, die Activite des Salinischen Sulphuris Antimonii zwar wohl in etwas figiret/ oder temperiret / doch aber nicht gäntzlich/ wie etwan das Sal alcali. absorbiren kan. Von diesem Vitro könte man biß gr. VIII. pro dosi nehmen lassen/ so würde es per inferiora & superiora operiren.

Diese Arbeit habe auch an statt des Salis Gemmæ mit Sale marino zu machen vorgenommen/ und ist auff gleiche Art auch angegangen/ ausser daß die kleinen Figuren nicht so gut gefallen sind. Endlich habe ich *vitrum Antimonii* mit Zusatz des *Vitrioli* zu schmeltzen versuchet/ es ist mir aber fehl geschlagen/ und habe nichts/ als eine *compacte*, grau-braune und durchsichtige Materie/ so am Geschmack etwas scharff ware/ überkommen. Es gabe vermöge des Antimonii und Vitrioli ein Vomitorium abe.

Von

Von denen Solutionibus und Tincturis Vitri Antimonii, welches sine additione præpariret ware.

Erstlich habe sehen wollen/ ob denn etwan das Vitrum Antimonii ohne anderweitigen Zuthun dem gemeinen Wasser auch etwas von seinen Eigenschafften communicirete/ und habe 8. tage lang ℥viij. *Vitri Antim.* pulveris. in ℔. Pint/ (℔xxxii.) Wasser infundiret/das infusum biß auff ℥. quart. allmehlich lassen einkochen/ und den übrigen Liquorem filtriret/ so ward es gantz helle/ und behielt gar keine Farbe/noch Geruch oder Geschmack/ vom Vitro Antimonii zurücke. Hiervon habe ich getruncken/ auch andere trincken lassen/ aber keinen mercklichen effect gespühret. Was vom Vitro auff dem Boden des Gefäßes zurücke bliebe/ habe abgetrocknet/ und eben das vorige Gewicht wieder bekommen. Hieraus schließe/das gemeine Wasser sey viel zu schwach von dem Vitro Antimonii, auch nur das geringste auffzulösen.

Ein ander Experiment.

Ich habe unterschiedliche Theile *Vitri Antim.* so erstlich gar subtil pulverisiret/ in destillirten Wasser/ als vom Wegerich/ Korn-Blumen/ Augen-Trost/ Schellkraut/ Fenchel und Rosen/ in iedes appart infundiret

und kochen lassen / diese Liquores, welche gan ohne Farbe waren / filtriret / und mich solcher i etlichen Augen-Schwachheiten bedienet / so dün ckete mich doch / daß diese / wo das Vitrum dar zu kommen ware / mehr detergireten / als di schlechten destillirten Wässer. Und solches kan also sich noch wohl zutragen / daß diese Wässer welche etwas Sal Essentiale oder acidum der Gewächse bey sich haben / durch das infundiren und Kochen / mit einem leichten Theile Vitri Antimonii imprægniret werden. Dem sey demnach wie ihm wolle / so bedienet man sich in Ophthalmia, u. öffters in andern Augen-Kranck heiten des Vitri Antim. wenn man es in Aquis Ophthalmicis, wie schon gedacht / infundi ret.

Von einer ieden Infusion des Vitri Antimon. habe ℥ij. interne nehmen lassen / haben aber we der vomitus noch sedes erwecket.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ii. *Vitri Antimon. pulveris.* in ei nem Kolben gethan / 3. Finger hoch *causti*schen *Spiritum Vitrioli* darauff gegossen / alles wohl untereinander gerüttelt / und 14. Ta ge in warmer Digestion stehen lassen / da ich es doch dann und wann umrührete. Es gab weder Ebullition noch einige Fermentation, doch aber muß sich wohl unvermercket etwas

solvi-

lviret haben / weil das Vitrum Antimon. ten in dem Gefäße oben weiß erschiene / wie wan das durch sein Solvens auffgeschlossene d solvirte Antimonium zu thun pfleget. End- h so hat der Spiritus Vitrioli sich weder am arbe / Geruch oder Geschmack geändert / son- rn ist wie er zuvor ware / geblieben / nur aß er etwas schwächer worden / und solches genscheinlich wohl daher / weil er etliche par- culas in denen poris Vitri Antimonii zurücke lassen hatte. Aus diesem Experiment er- llet / der Spiritus Vitrioli sey als ein Men- ruum nicht conform und gleichförmicht / das itrum Antimonii zu solviren.

Ein ander Experiment.

ICh habe ℥ß. *pulveris. Vitri Antimon.* in ei- nem Kolben in warme Digestion gestellet / iij. *Spiritus Vitrioli Philosophici* darauf gegossen / d also 14. Tage darinne stehen lassen / es gabe er keine Fermentation. Ich habe unter dem olben nach und nach das Feuer gestärcket / und e Materie bey 2. Stunden gelinde kochen las- n. Diesem nach habe es lassen verkühlen / und ch setzen / so habe gefunden / daß das Pulver / sich hatte niedergeschlagen / fast biß in die Mit- n weiß ware / und dieses zeiget eine Solution n. **Das weiße Theil** habe davon separiret / nd auff das Rückständige / so noch grau ware / ieder andern Spiritum Vitrioli darauff gegos- sen /

sen/ die Mixtur in Digestion gestellet / und wil zuvor lassen aufkochen / so ist die gantze Materie wie die vorige/ auffgeschlossen und weiß worden. Die weißen *Præcipitata* habe zusammen gesetzet edulcoriret / von seiner Säuere zu reinigen / und darnach trocknen lassen. Es ist zu mercken/ daß der Spiritus Vitrioli Philosophicus, welcher auf denen præcipitatis zurücke bliebe / und darüber stande/ viel von seiner Stärcke verliehret/ indem das Vitrum Antimonii dadurch auffgeschlossen wird.

Als dieser *Præcipitat* abgetrocknet / habe ich ihn gewogen / und ℥ß. ℈ii. schwer befunden. Wie ich nun zu dieser Arbeit nicht mehr als ℥ß. Vitri Antim. verbrauchet habe / so müssen nothwendig ℈ii. particularum acidarum Spiritus Vitrioli Philosophici in denen poris Vitri zurücke geblieben seyn. Dieser Præcipitat sahe dem Magisterio aus gemeinem Antimonio, von dem anderswo gedacht/ gantz gleich/ habe aber doch darbey angemercket / daß er in seiner Würckung vomitus zu erwecken / noch stärcker seyn. Die Ursach lieget am Tag / weil der Spiritus Vitrioli Philosophicus noch kein so starck Solvens ist/ als das ordinaire Aqua Regis, also kan es auch die particulas Antimonii, nicht so subtil auffschliessen/ als etwan Aqua Regia. Je besser nun das Antimonium auffgeschlossen/ und in seinen particulis erleget ist / ie mehr verliehret es an seiner emetischen Eigenschafft/ wie schon ehemahls erinnert worden. Die Dosis von unsern *Præcipita-*

ato Vitri Antimonii kan von gr. ij. biß viij. höhet werden. Es ist ein Vitrum Antimonii rrectum, welches zwar oben und unten/ doch er ohne große Gewalt purgiret.

Aus dieser Arbeit siehet man/ daß der Spiri- s Vitrioli Philosophicus von dem Vitro Anti- onii weit mehr noch auflöse / als der Spiritus trioli simplex. Die Ursache ist/ daß dieses tere Solvens auch Spiritum Salis bey sich hat/ elcher ein Aquam Regalem abgiebet.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ß. *Vitri Antim,* subtil pulverisi- ret/ mit ℥ij. *Spiritus Aluminis* 14. Tage lang warme Digestion gestellet / so sahe man eine rmentation, und die Materie ward zu einem hr weißen *Butyro*, also / daß kein Liquor rauff stehen bliebe / es hatte einen sehr sauern d empfindlichen Geschmack / der Spiritus A- minis aber war durch das Auffschliessen ein tes Theil um seine Stärcke kommen. Dieses tyrum habe mit Fleiß edulcoriret / und es b gantz weiße Fæculas, welche ich am Schat- n abgetrocknet / und sub forma Massæ ℥ß. ℥ii. von übrig behalten habe. Dieses habe an estalt und Farbe wie etwan eine Stärcke aus/ d waren dennoch der Materiæ Vitri Antimo- ii ℥ii. am Gewichte zugewachsen. Dieser Zu- achs kommt ihr von denen particulis Spiritus luminis, derer ein Theil sich in die poros Vitri

Anti-

Antimonii angeleget hatte. Von dieser trocknen Massa habe einen starcken Kerl gr. vi. nehmen lassen / es hat aber nichts weiters / als einen Eckel causiret / und etwas per inferiora purgiret. Einer schwachen Person habe gleiche Dosin gegeben / so hat es nach aller Gebühr oben und unten purgiret. Die Dosin dieses præparati kan man auch wohl noch von gr. iij. biß x. adhibiren; Und also ist es abermahls ein Vitrum Antimonii correctum, welches mir etwas fixer / und in vomiren schwächer vorkommt / als das vorige.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ij. *Vitri Antim.* subtil pulverisiret / mit ℥viij. *dephlegmirten Spiritus Salis* viel Tage lang in warme Digestion gestellet / so finge es an gantz gelinde zu fermentiren / und das Vitrum Antimonii auffzuschliessen / also / daß es gantz weiß ward. Hieraus erhellet / daß der Spiritus Salis, so wohl als etwan einige andere Arten Aquæ Regiæ, ein Solvens sey bey dem Vitro Antimonii. Es thun aber diese Solventia nichts anders / als daß sie das Vitrum durchgehen / und es auffschliessen / keinesweges aber hatten sie dessen auffgeschlossene particulas auff / oder hemmen etwan gar ihre gantze Gestalt und motum, denn man findet die gantze Materie sub forma, eines weißen Pulvers an dem Boden des Gefäßes / niedergeschlagen / und wenn man

den

n darauff stehenden Liquorem in eine ziemli-
Menge Wasser giesset / so scheidet sich weiter
ch nicht der geringste Aromus davon.

Derohalben habe das weisse *præcipitirte*
lver separiret / edulcoriret und abtrocknen
en / so blieben mir ʒi. ʒviiß. davon noch übrig.
ie ich nun zu diesem Processe ʒii. Vitri Anti-
nii emploiret hatte / so belieff sich hingegen
Verlust nur auff ʒß. Diesen kan man wol
hin rechnen / daß so wohl in dem Gefäße / als
tro allezeit etwas von dem Præcipitato sey zu-
ke geblieben. Man kan diesen *Præcipitat*
Magisterium Vitri Antimonii, nennen / denn
leichet sich in allen jenen Magisterio, so aus
timonio communi gemacht / deßhalber ihn
h ein gleicher Nahme gegeben wird.

Es purgiret per vomitum & secessum gantz
nde / man kan davon biß auff gr. xii. pro dosi
men lassen / und fehlet also noch viel / daß es
t eben so vehement sey / als das Vitrum, dar-
es gehet. Die Ursache dessen ist / weil es
denen particulis Spiritus Salis imprægni-
/ so ist auch sein saliniſcher Sulphur, der die
ste force hat / ziemlich schwer / und in seiner
ivité geschwächet worden.

Ein ander Experiment.

Ich habe ʒij. *Vitri Antim.* pulveris. mit ʒviij
guten *Spiritus Nitri* in einem Kolben ge-
n / in warme Digestion gestellet / dann und
nn umgerühret / und 14. Tage also stehen las-
sen /

sen/es war aber keine fermentation zu sehen/ob sie aber gleich gar klein/ und solcher Gestalt nicht zu mercken ware/ so muß doch etwas geschehen seyn/ denn das Vitrum Antimonii fiel gantz weiß in seiner superficie zu Boden/ und sahe fast wie jenes/ so mit dem *Spiritu Vitrioli* in Digestion gestellet ward. Das übrige Vitrum bliebe in seiner natürlichen Farbe / und der Spiritus Nitri ward in etwas schwächer. Dieses bekräfftiget/daß gegenwärtiges Menstruum, ob es gleich noch so starck und activisch/ dennoch viel zu schwach sey / die particulas Vitri Antimonii genugsam von einander zu reissen / und in eine gäntzliche Solution zu bringen.

Ich habe in dem Kolben noch ℥iiii. *Spiritus Salis* zugesatzt / und die Mixtur wohl untereinander gerüttelt/ so ward alsobald ein Aqua Regis daraus/ welches mit der grösten Geschwindigkeit das Vitrum Antim. auffschlosse/ daß es unter dem ebulliren grosse Hitze gabe. Ich habe die Materie 4. Tage lang in Digestion stehen lassen/ und gefunden / daß das gantze Vitrum Antimonii sich auff den Boden des Kolbens in Gestalt eines weißen Pulvers niedergeschlagen hatte. Ich habe es geschieden / und wie zuvor edulcoriret; Als es trocken/hatte es ℥i.℥vii ℈i. am Gewichte. Es ist ein *Præcipitat*, oder *Magisterium*, so dem vorigen gantz ähnlich.

Auff gleiche Art habe wieder ℥ij. *Vitri Antim.* mit ℥iiij. gemeinen *Aquæ Regalis*, aus Aqua fortis und Sale Ammon. præpariret / in Digestion gestel-

so gabe es eine der vorigen gantz gleiche So-
ion. Nach allen diesen Experimenten/schie-
es mir endlich/daß die Aquæ Regales, und der
iritus Aluminis die besten und geschicktesten
lventia seyn/ zu dem Vitro Antimonii.

Ein ander Experiment.

Ich habe ʒij wohl *pulverisirten Vitri Anti-
monii* in einem Kolben mit ʒxvi blancken
ein 14. Tage gantz warm infundiret/ und
öffters umgerüttelt/ habe aber nichts mercken
nnen/ daß es einige Fermentation causiret/
elweniger/ daß etwan der Wein aus dem Vi-
o eine Tinctur extrahiret hätte; So ist aber
ch unterdessen ein Vinum emeticum (Brech-
ein) daraus worden. Solches beweiset/daß
dennoch etliche particulas von der Materie
lviret habe. Den Liquorem habe filtriret/
d ʒi. davon nehmen lassen / so gabe er mir/
einem Erachten nach / dergleichen Effect, wie
r gemeine und mit dem Croco Metallorum
ʒparirte Brech-Wein. Auff das Residuum
itte wohl noch vielmal neuen Wein wieder auf-
essen können; allein ich habe die Arbeit weiter
rt zu setzen/ verspahren wollen / weil in folgen-
n mehrere und bessere Gelegenheit von dem
rech-Wein zu handeln/ mir obhanden kömmt.
Die Remanenz, und was unten im Kolben ma-
zurücke geblieben / habe edulcoriret / trocknen
ssen/ und darnach durch den Fluß wieder zu ei-
em braun-rothen Glaß geschmeltzet / wie es

erstlich ware / und gabe noch ʒi. ʒvi. ℈ß. am Gewichte. Dieser Verlust komt / wie ich glaube / mehr vom Feuer und dessen Gewalt / als daß es der blancke Wein solte extrahiret haben. Denn es ist mir vielmahls begegnet / daß wenn einerley Vitrum wohl zu 12. mahl von neuen in Wein infundiret / und darnach par Curiosité das Vitrum wieder getrocknet worden / so habe ich erfahren / daß der Untze auffs höchste genau etwan ʒi. abgangen wäre / und der Wein bekam nichts destoweniger eine starcke vomirende Krafft. Solches erweiset / daß auch eine kleine quantité dieses Vitri einen großen Effect zu geben / fähig genug sey. Es ist einmahl wahr / man kan sagen / daß der Wein von der Substantia Vitri Antimonii gar viel extrahire / doch aber von seinen particulis tartareis, so darinne enthalten / in denen poris des Vitri, in welches sie eingegangen / dem Gewichte auch wiederum ein großes zusetze. Dem sey nun wie ihm wolle / so habe ich von diesem Pulver viele Doses, iede von gr. iiij. und gr. vj. interne nehmen lassen / es ist mir aber in seiner Operation niemahls so starck vorkomen / als wenn in gleicher Dosi das Vitrum Antimonii, so noch zu nichts gebrauchet worden / gegeben habe. Solches giebet Anlaß zu glauben / diese particulæ Tartareæ Vini haben den heftigen motum des Vitri Antimonii in etwas figiret und temperiret.

Ein ander Experiment.

ICh habe unterschiedliche Theile Vitri Anti-

ntimonii, ſo gar fein pulveriſiret / viel Ta-
lang in Spiritu Vini, und auch gemeinen Bran-
weine warm infundiret ſtehen laſſen / die in-
ſa darnach filtriret / ſie hatten aber an ihrer
arbe gar nichts geändert; hiervon habe ich in
terſchiedlicher Doſi in Gerſten-Trancke neh-
en laſſen / habe aber nicht mercken können / daß
etwan oben oder unten den Leib hätte bewegen
ollen. Dem Anſehen nach / ſo haben dieſe Spiri-
euſen Liqvores, wie ſie denn von Tartariſchen
heilgen nicht das geringſte mehr bey ſich ha-
n / nicht gnugſame Gewalt / die ſubſtantiam
neticam Vitri Antimonii anzugreiffen und zu
viren.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥i. Vitri Antim. ſubtil pulveriſ.
in ℥viii von dem beſten weiſſen Eßig in ei-
n Kolben warm infundiret / den Kolben alle
age umgerüttelt / und das Infuſum darnach
riret / hat aber von dem Vitro keine Coleur
trahiret / die Schärffe aber des Eßigs war ein
nig gebrochen. Dieſer filtrirte Liqvor war
Acetum emeticum, (Brech Eßig.)

Auff dieſe Art habe ich auch ein Infuſum ge-
acht von Vitro Antimonii in denen ſauern
äfften der Granaden / Berbers Beere / Ac-
eſt und Qvitten / auch dieſe Liqvores wer-
n Vomitoria, und man könte davon biß zu ℥i.
ternè einnehmen laſſen / doch wegen ihrer Säu-
e / könten ſie der Bruſt ſchädlich ſeyn. Man
dienet ſich aber derſelben nicht anders / als mit

Zusatz des Zuckers/ da man sie in Syrupe verwandelt. So dann kan man sie Syrupos emeticos benennen/ und in Ansehung des darzu gekommenen Zuckers in stärckerer Dosi adhibiren. Ich habe zum Theile etliche von diesen *Liquoribus emeticis* destilliren lassen/ so behielt aber der destillirte Theil weiter keine vomirende Eigenschaft/ die Remanenz aber/ welche nach der Destillation in dem Kolbē zurücke bliebe/ war viel gewaltsamer Vomitus zu causiren/ als der gantze Liqvor vor der Destillation nicht ware. Solches leget vor Augen/ wie nemlich die particulæ emeticæ in der Substantia tartarea des Liqvoris seyn zurücke gebliebē und also nicht volatilisch genug/ sich in der Destillation in die Höhe zu heben / müssen gewesen seyn.

Es will daß Ansehen haben/ das der meiste Theil dieser mannichfaltigen Liqvorum, so ich zu dem infundiren/ wovon erst gesaget/ gebrauchet/ doch etwas von den Vitro solviret habe/ weil sie eine emetische und purgirende Krafft überkommen hatten/ doch aber extrahireten sie keine Tinctur, sondern behielten ihre vorige Farbe. Dannenhero habe auff andere Mittel gedacht/ die Tincturam Vitri Antimonii zu extrahiren. Hiervon werde anitzo ein mehrers Handeln.

Tinctur Vitri Antimonii.

Ich habe 3vi. *Vitri Antimonii*, so ohne Zusatz gemacht/ und subtil gestossen ware / in einen Kolben gethan 3. Finger hoch *destillirten* Essig dar-

arüber gegossen/ das Gefäß/ nachdem es wohl
ngerüttelt/ feste verschlossen/ in warmen Sand
ur digestion gestellet / und darinne 25. Tage
ehen lassen. Denn 4ten Tag darauff finge
s an eine gelblichte Farbe zu bekommen/ welche
ch auch in der Höhe täglich vermehrete/ und am
oten Tage stande der Liqvor in der schönsten
othen und ins *Orange* schielenden Farbe biß
ch endlich die übrigen 5. Tage keine Vermeh-
ung blicken liesse; Solches gab mir Gelegen-
eit zu glauben/die Operation sey nunmehro vol-
racht. Ich habe diese *Tinctur* filtriret / sie be
ielt aber von dem destillireten Eßig den Geruch
nd Geschmack. Davon habe ich und auch an-
ere genommen in affectibus asthmaticis, 6. Ta-
e lang/ gt. xx. pro dosi ein Scabiosen-Wasser/
) hat es weder oben noch unten purgiret / habe
uch sonst keinen andern Effect davon worge-
ommen/es were denn/daß es ein wenig adstrin-
iret / wie mir auch vorkam / als ob es den
eib etwas obstruirete.

Es hat diese *Tinctur* ihre Farbe / von dem
ulphurischen Theile/ so der destillirete Eßig aus
em Vitro solviret uud auffgeschlossen hatte/ ent-
hnet: Doch hat es das Ansehen / als ob die-
r Sulphur nur ohne Zusatz des antimonialischen
alis acidi sey præpariret worden/ weil unsere
Tinctur weiter kein Emeticum oder catharticum
ehr abgabe.

Anbey ist zu mercken/ daß die mit *Tartaro* an-
gefülleten *Liqvores*, e. g. der Wein/ Eßig/

und viele andere Säffte von Früchten/ die vim emeticam Antimonii gar leichtlich extrahiren. Wenn aber dergleichen Säffte erstlich destillirt/ und per consequens ihres tartarischen Theiles sind beraubet worden/ so haben sie ferner kein Gewalt mehr/ dem Vitro Antim. seine purgirende Krafft zu extrahiren. Derowegen operiret unsere Tinctur, so mit destillirten Eßig extrahiret, warlich fernerweit weder per secessum noch Vomitum.

Ich habe auff ℔ß dieser *Tinctur* nach und nach ℥j. *Olei Tartar. per deliq.* gegossen so machte es eine Ebullition, und die Tinctur veränderte ihre Farbe/ denn die Mixtur ward weißlicht/ spiehlete/ doch daß man es genau mercken konte/ ins gelbe. Es separirete und præcipitirete sich ein Saltz welches dem *Magisterio Tartari* nicht ungleich/ außer daß es nur viel süsser ware. Es hatte auch das Alcali in dem Oleo Tartari die Säuere des Eßigs eines Theils zerbrochen/ und der Liqvor war dem Geschmack nach vielfaltzichter/ als sauer geworden / wie man wohl nothwendig hätte meinen sollen.

Wenn man Oleum Tartari mit destillireten Eßig misciret/ so fället ein wenig weißes Saltz auff dem Boden des Gefäßes nieder / allein es geschiehet in keiner so grossen qvantitè, als etwan bey dieser Arbeit/ welche ich allhier angegeben.

Eben dergleichen Effect, giebet aus einerley Ursache der Spiritus volatilis Salis ammoniaci, da ich ihm auff einen andern Theil dieser Tinctur gegossen habe.

Die sauern *Spiritus, Vitrioli, Nitri, Salis*, und

Alu-

luminis, wann sie auff die Tinctur gegossen/ o
r mit derselben misciret werden/ haben ihre
arbe gäntzlich verbrochen/ also/ daß die Tin-
ur, wie ein helles Wasser warde.

Nun komme ich wieder auff die *Extractionem*
nctur. Vitri Antimonii. Nach vollbrachter fil-
ation derselben/ von welcher ich bereits gehan-
lt/ habe ich auff die Remanenz, so in dem Kol-
n zurücke geblieben/ 2. Finger hoch frischen
stillirten Eßig darauff gegossen/ die Mixtur
ie zuvor in Digestion gestellet/ und 14. Tage
rinne stehen lassen/ so gab es wieder eine neue
inctur/ welche ich filtriret habe. Sie kame
ir noch viel stärcker vor/ als die vorige. Auff
rgleichen Art hätte ich auch noch etwas schwa-
e Tinctur aus dem Uberrest ziehen können/
be es aber unterlassen/ damit ich diese Arbeit
it bessern Succes fortsetzen könte.

Es hat sich diese Materie unten in den Kolben
so verhärtet/ daß man sie ohne Zerbrechung des
efässes/ nicht davon bringen kan. Es war
ne *compacte*, oben gelbe/ in der Mitten weis-
und unten graue *Massa*, welche ich sehr wohl
be trocknen lassen/ und darnach gewogen/ so hat
es ℥v. ʒvii. am Gewichte/ also ware nur ʒi. ab-
ngen/ denn ich hatte ℥vj. Vitri Antim. zu die-
Arbeit employiret. Dieser Verlust/ so ge-
ng er auch scheinet/ hat wohl die gantze Tin-
ur, wie sie extrahiret worden/ gegeben/ ja/ es
ere auch wohl der Verlust noch gröser gewe-
n; Allein die particulæ acidæ des Eßigs sind

in die poros Vitri Antimonii gegangen/ und haben sich darinit incorporiret/ allwo sie auch beständig geblieben/ und dem Gewichte einen Zusatz gegeben haben.

Die abgetrocknete Materie habe durch schmeltzen gar geschwinde in ein Vitrum gebracht: sie gab einen weißen Rauch / es ginge ihn aber nur ʒß. abe und blieben also noch ʒv, ʒvi davon übrig. Ich sahe aber nicht / daß sich dieses Vitrum in etwas geändert hätte / denn es bliebe eben so / als es zuvor ware / da man schon die Tinctur daraus extrahiret hatte. Ich habe es gestossen/ und in einen Kolben/ mit destillirten Eßig wie zuvor infundiret/ in Digestion gestellet; so muste ich erfahren/ daß sich die Tinctur viel eher als zu erst extrahirete/ denn es ward binnen 2. Tagen die Tinctur gar starck genug. Ich fuhre mit der Digestion fort/ biß auff den 8ten Tag/ da die Tinctur schon höher erschiene/ als ich es zuvor in 20. Tagen nicht hatte dahin bringen können. Ich habe noch etliche Tage die Digestion abgewartet/ als ich aber sahe/ daß die Tinctur an der Couleur ferner nicht zunahm/ so habe ich solche filtriret/ und den Kolben/ die Materie so sich am Boden / wie eine harte Massa angeleget hatte/ heraus zu gewinnen/ zerbrechen müssen/ welches ich wohl abgetrocknet/ und auffgezogen habe/ so hatte es ʒv. ʒii. ʒii. am Gewichte/ und waren also ʒii. ʒiiß. abgangen. Es ist dieser Abzug weit gröſſer/ als er sich etwan bey der/ nach der ersten Tinctur überbliebenen

Re-

manenz, befande. Die Ursache dessen ist/
il man durch diese Arbeit/ so mit dem Vitro
timonii, die andere Tinctur zu extrahiren/
rgenommen/ seine particulas viel beßer solvi-
/ und also hat der Eßig auch vielmehr davon
sich nehmen können.

Die abgetrocknete Materie habe zerstossen/
war wie ein Talck und von Farbe aschen-
rau. Ich habe sie in einen Schmeltz-Tiegel
m vitrificiren in ein grosses Feuer gestellet/ und
von ℥v. *Vitri* wie sonst das ordinaire Vitrum
timonii siehet/ überkommen; und also waren
i. ℈ij. der Materie in Feuer abgangen. Es
allhier der Abgang viel gröſſer/ als zuvor bey
r Reduction da man die obige Materie in ein
laß reducirete/ allermassen der Verlust sich
ur auf ℥ß belieffe. Unterdessen so habe in eben
esen Ofen fast ein gleiches Feuer gemacht/ und
ich des vorigen Schmeltz-Tiegels den ich schon
zweyfachen vitrificiren gebraucht bedienet.

Dannenhero ists gantz glaublich/ daß die lan-
en und offt wiederhohleten Digestiones die par-
culas Vitri Antimonii sehr zarte und leichte ge-
nacht/ und also disponiret haben/ damit sie
urchs Feuer desto eher sich haben auffheben
önnen.

Dieses *Vitrum* habe gar subtil gestossen/ und
v. schwer in einen Kolben gethan/ *destillirten*
Eßig darauff gegossen/ und die Materie/ wie zu-
or digeriren lassen: so erschiene binnen 4. Ta-
en eine sehr schöne *Tinctur*, welche ich filtriret

und mit denen übrigen versetzet habe. Die unten in Kolben rückständige Remanenz habe trucknen lassen/ so woge sie noch ℥iv. ʒvß. und der Verlust beliefe sich solcher Gestalt auf ʒiiß. Diese/ als ich sie abermahl im Feuer vitrificiren liesse/ gabe mir noch ℥iv. ʒii. *marmolirt* braun-rother *Vitri* und ungefehr ʒj Reguli Antimonii. Ich habe die Materie abermahl in einen Schmeltz-Tiegel gethan/ und auff ½ Stunde lang in einem Circul-Feuer im Fluß gehalten/ zu sehen/ ob sich nicht auch der Regulus vitrificire; es ware aber eine vergebliche Arbeit/ und bliebe ein Regulus wie er war.

Auff diese Art habe noch 10. mahl die Tinctur aus einerley Vitro zu extrahiren/ wiederhohlet/ oder so lange/ biß die Materie keine Tinctur mehr geben wolte/ also/ daß die letztern Tincturen/ ob ich gleich vielmehr Zeit als zuvor/ auff die Digestion gewendet/ gantz blaßroth wurden. Das Vitrum Antimonii verlohr nach und nach seine Durchsichtigkeit/ und bekam nach Beschaffenheit der verlohrnen Tinctur immer eine schwärtzere Farbe; endlich ward es zu einer gantz *polirten* und glantzenden Materie/ so aber doch schwartz und undurchsichtig und noch ʒx. schwer ware; bey vielen schmeltzen gabe es noch etwas Regulum. An dieser Materie fande ich/ daß sie noch in etwas per vomitum und sedes operiret: Denn/ da ich einen Krancken gr. iiii. davon nehmen liesse/ so hat es zwar gelinde/ doch aber oben und unten purgiret.

Nach-

Nachdem nun von dem Vitro Antimonii die
inctur mit destillirten Eßig ware extrahiret
orden/ so habe sehen wollen/ ob man auch der-
eichen mit diesen Menstruo aus dem calcinir-
n Antimonio, welches propria Materia Vitri
ntimonii,(dienechste Materia) erlangen könte.
udem Ende habe ℥j. davon gar subtil pulveri-
ret/ solches 1½ Monath lang mit destillirten
ßig in Digestion gesetzet/ und darbey alle Um-
ände/ wie bey der Tinctura Vitri, gar genau ob-
rviret; es gab aber keine Tinctur, der Eßig
ard auch nicht im geringsten verändert/ ausser/
aß ich nur spühren könte/ als ob er an seiner
äuere etwas abgeleget hätte. Was sich auff
n Boden præcipitiret/ habe abgetrocknet/ und
ur noch 3vii. schwer befunden/ also muß der Eß-
g 3i. solviret haben/ und dieser Materie abgan-
en seyn. Diese getrocknete Materie war viel
eißlichter/ als sie vor dem infundiren gewesen/
elches von nichts anders/ als von der Rarefa-
tione, so das Menstruum causiret/ herkommen
onte.

Man muß sich wundern/ daß die Materia Vitri
ntimonii, so von jener nicht weiter differiret/
ls nur in so ferne sie das Schmeltzen ausge-
tanden/ nicht auch wie jene eine Tinctur giebet;
Also muß nur die Vitrification seine Schweff-
ichten Theilgen/ so die Tinctur geben/ besser
ntbunden und auffgeschlossen haben/ und in Ef-
ectu ist das Vitrum Antimonii eine fettere Sub-
stance, als das calcinirte Antimonium. Und

sol-

solches ist gar leicht zu schliessen/ so man nur di
se zweyerley Materien in etwas untersuchet.

Ich habe ℥xxviii. *Tincturæ Vitri Antim.* davo
itzo Meldung geschehen/ in einem Gläsern Ko
ben gethan/ mit einem Helm und Recipiente
versehen/ die Junctur wohl verlutiret/ das G
fässe in eine Sand-Capelle gestellet/ und mit g
linden Feuer ungefehr ⅔ dieses Liqvoris, in G
stalt eines hellen Wassers herüber gehen lasse
Solches habe examiniret/ es war aber in gering
sten nicht anders/ als destillirter Eßig/ so vo
dem Sulphure Vitri Antim. in etwas war gebra
chen worden/ man kan sich dessen zu anderweiti
gen Arbeiten bedienen. Die in dem Kolben zu
rückgebliebene *Tinctur* hatte eine trübe rothe
braune Farbe/ so ein wenig ins gelbe spiehle
te. Als sich solches gesetzt hatte/ so præcipitiret
sich nach u. nach eine *sulphuri*sche u. ziemlich di
cke *Materie*, welche fast die gantze Farbe mit sich
nahm/ also/ daß der übrige Liqvor oben darauff
fast gantz helle und gelblicht stunde. Dieses zu
sammen habe wieder zu destilliren eingesetzet/ und
bey gar weniger Hitze abermahl den Eßig über
kommen/ der in dem Kolben noch rückständige
Liqvor aber ward zu einer Gallerte/ oder ro
then *Extract*, von der Consistence wie Honig/
℥viiii. schwer. So dann habe den Kolben ge
öffnet/ und die geronnene Materie bey gar gelin
der Wärme/ ohne Umrühren/ trocknen lassen/
so bliebe eine trockne Massa übrig/ die aber wie
fetticht ware/ und ℥vß am Gewichte gabe. Die

Far-

rbe war roth-braun/ ohne nur eines thei-
s oben auff hatte sie sich grün gefärbet;
tte einen starcken und empfindlichen Ge-
ch/ so dem Eßig nahkame/ und einen sau-
n/ scharffen/*penetranten*/etwas bitterlichen
eschmack. Hiervon habe ein Stücklein auffs
euer geworffen/ so rauchete es/ und verfloge/
e die Sulphura meissentheils zu thun pflegen.
Man kan nicht weniger an dem / was anitzo
zehlet worden/ zweiffeln/ ob auch wohl unsere
inctur von dem aller sulphurischten Theile des
itri Antimonii herkomme ? Allein der Sache
wisser zu werden/und wieder hinter die Wahr-
it zu kommen / habe folgendes Experiment
rgenommen. Ich habe *calcinirt Antimonium*,
oraus man das *V*itrum schmeltzet/ genommen/
id zu einem Ascher-grauen Pulver gemacht/
lches wieder 2. Stunden lang unter stetigen
mrühren calciniret/ es gab viel Rauch/ und be-
m eine weißlichte Farbe. Ich habe es mit
offen Feuer/ aber sehr schwer zu einem Glase
schmeltzet/ denn es waren bey der letzten Cal-
nation ihm fast alle particulæ sulphureæ ent-
ngen. Dieses Vitrum habe pulverisiret und
fundiret/ 2. Monat lang in Digestion gesetzet;
gab aber keine Tinctur. Die Ursache dessen
reibe ich dem Vitro *A*ntimonii zu / welches
rch die Calcination aller seiner flüchtigen und
lphurischen Theilgen beraubet worden/ die
rhin schon loß zu reissen disponiret waren; Al-

so

so hat der destillirte Eßig keine Gewalt gehabt etwas auffzulösen.

Man möchte aber wohl fragen / wie denn der destillirte Eßig den Sulphur Vitri Antimonii könne solviren / da man in der Chymie nichts weniger siehet / als daß die acida den Sulphur eines Mixti absonderlich auffösen ? Hierauff antwortete / daß der Eßig kein pures acidum sey / sondern habe noch viel Spirituese und schwefflichte Theile des Weines bey sich welche er gebunden und halb figiret hat / wie ich nach genügen in Meinem Chymischen Cursu werde bewiesen haben, Diese particulæ sulphureæ nun / wenn sie mit denen acidis conjungiret werden / sind fähig genug zu rareficiren und solviren / insonderheit den Sulphur Vitri *Antimonii*, welches die puren acida nimmermehr ausrichten können.

So habe nach der Vorschrifft etlicher *Autorum* auch sehen wollen / ob der destillirte Eßig / wenn er mit etwas Spiritu Vitrioli acuiret / die Tincturam Vitri *Antimonii* etwan leichter extrahirete / als sonsten der destillirte Eßig allein nicht vermöchte? So dann habe ß j. *subtil. pulverisirten Vitri Antim.* in keinen leinen Kolben gethan / ℥ iiii. *destillirten* Eßig und ʒ j *Spiritus Vitrioli* darüber gegossen / die Mixtur in warmen Sand zur Digestion gesetzet / alwo ich es 24. Tage habe stehen lassen / es war aber keine Tinctur zu sehen / nichts desto weniger ware doch die Materie auffgeschlossen / : Allermassen das Vitrum, so auff dem Boden nieder gefallen / oben auff gantz weiß

ieß erschiene. Dannenhero war der Spiritus
trioli allhier der eintzige Urheber die extracti-
em Tincturæ eher zu verhindern/ als zu beför-
rn. Die Ursache dessen halte ich zu seyn/ weil
von denen sulphurischen Theilgen des Eßigs
r viel figire/ und zurücke halte / also/ daß sie
ht in dem Stande seyn / sich absonderlich an
n Sulphur Vitri Antimonii anzuhengen/ wie
wohl zu dem extendiren und solviren / die
oth erfoderte. Ich komme aber wieder zu der
nctura Vitri Antimonii, so mit destillirten
ig extrahiret werden/ wie ich solche in einer
cknen Massa zuvor zurücke gelassen habe.
Diese Massam habe zerstossen / und in einem
lben gethan/ zv. Spiritus vini darauff gegos-
/einen andern Kolben verkehrt darauff gethan/
Gefässe gegen einander wohl verwahret/ und
Materie bey gelinder Wärme 2. Tage lang
culiren lassen ; So resolvirte sich die gantze
assa in dem Spiritu Vini auff/und ward ein
über rother *Liqvor*. Dieser/ als er sich ge-
et/ ward oben auff helle/ weil der dicke Theil
ch und nach zu Boden sancke. Ich sahe aber
t Erstaunen/ daß der helle *Liqvor* grüne wa-
welchen ich doch filtriret/ und absonderlich
ffgehoben habe. Er hatte einen gar ange-
men Geruch / worbey aber doch der Geruch
Spiritus Vini prædominirete. Sein Ge-
mack war scharff und gantz penetrant. Die-
eine Natur/ Geruch und Geschmack waren
r Kenn-Zeichen genug. Diese Tinctur vor

ein

ein ſpecificum corroborans partium nobilium [Stärckung der nöthigſten Theile] ferner / daß ſie den Circulum Sangvinis befördere / und Transſpirationem *Humorum* erwecke / weñ man davon gt. xii. biß xv. pro doſi einnehmen läſſet.

Der unten gebliebene / trübe und dicke *Liqvor* iſt von einer rothen und ins gelbe ſchielende Farbe / und färbet die Hände / wie der ordinaire Sulphur Antimonii; Der Geruch gleichet gantz dem grünen Liqvori, der Geſchmack aber iſt etwas ſäuerer und empfindlicher. Dieſes iſt eine *veritable* rothe *Tinctura Vitri Antimonii*; Baſilius Valentinus nennet ſie ein *Alexiterium Antimoniale*. Sie erwecket weder einig Vomitus noch ſedes, iſt aber hingegen ein Confortans und cardiacum. Sie dienet in Aſthmate, Phythſi, Melancholia, febribus malignis, in der Räudigkeit oder Krätze ingleichen auch in Blattern. Sie treibet die böſen Feuchtigkeiten per transſpirationem aus. Die Doſis iſt von gt. iiij. biß zu xii. in einem vehiculo appropriato. Wenn ein Theil Spiritus Vini, ſo noch darbey davon evaporiret wird / kan man ſie noch zu einer dickeren Conſiſtence reduciren / und alſo in kleinerer doſi geben. Will man ihr auch etwan die widrige Säuere benehmen / daß ſie nicht der Bruſt ſchädlich ſey / ſo darff man ſie nur wieder zu einer Maſſam machen / und in gehöriger qvantitè eine Materiam Alcalinam zuſetzen / als etwan zu einen ſubtilen Pulver geſtoſſene Krebs-Augen / oder calcinirt Hirſch-Horn.

Ei-

Eine andere Tinctura Vitri Antimonii.

Ich habe ℥i. *Vitri Antimonii* **ohne Zusatz gemacht/** und gar wohl pulverisiret/ in ei- m Kolben gethan / 2. **Finger hoch** *Spiritum eneris* darauff gegossen / die Materie 2. Tage ng in warme Digestion gestellet / so gabe es **ne gelb-braune** *Tinctur.* Ich bin mit dieser igestion weiter fortgefahren / noch 2. Tage ng/so ward die Tinctur roth. Diese Dige- on habe wieder viel Tage continuiret / es wol- aber die Tinctur sich nicht weiter an der Far- erhöhen. Dannenhero siehet man / vermöge ses/daß die gegenwärtige Tinctur lange noch cht so viel Zeit bedarff/ als die vorige; und al- muß doch die sulphurische Art des Kupffers/ in dem Spiritu Veneris ist / dem Eßig also sponiren/daß er den sulphurischen Theil Vitri timonii viel leichter extrahiren kan. Die inctur habe filtriret/ und an solcher gar einen pfferigen Geruch und süßlichen Geschmack/ so wenig herbe schmeckete / angemercket. Hier- n habe gr. XII. in einem halben Glaße Betoni- -Wasser nehmen lassen/ so machte es in etwas en Eckel/ welchen ich mehr dem Spiritu Vene-, als Vitro Antimonii zuschreibe; Ich halte ese Medicin vor gar zuträglich in Epilepsiâ.

Mit einem Theile dieser Tinctur habe ein enig Oleum Tartari per deliqv. versetzet/ also- ld verginge die rothe Couleur, und repræsen-

rirete sich gantz grünlicht. Alsobald änder sich der süsse Geschmack / und bliebe gantz her und bitterlich/ und præcipitirete sich auch etwa graues Saltz.

Nachdem die Tinctur, wie gedacht / filtrir worden/habe ich auff die Remanenz, so auf der Boden des Gefäßes zurücke blieben / zum a dern mahl Spiritum Veneris 2. Finger ho auffgegossen / und auff vorige Weise digerir lassen/ so bekam ich die andere Tinctur, welche ber viel schwächer ware/ als die Erste. Solch habe wieder filtriret / und das Residuum üb Feuer wol trocknen lassen/so ward es gantz weiß licht grau/ und woge getrocknet / ʒvii. gr. xx Solcher Gestalt hatte das Vitrum Antim. dur dieses infundiren gr. xlii. Abzug gelitten/ we cher vermuthlich am Sulphurischen Theile/so mi in die Tinctur gegangen/sich zugetragen hat. D zurück gebliebene Materie habe in einen Schmelt Tiegel beym Feuer vitrificiret/und also noch ʒvi ℈ iiß. Vitri Antim. überkommen / welches gan schön/ und von seiner vorigen Gestalt / eh es noch zur Tinctur genommen ward/in gerin sten nicht unterschieden ware. So waren nun der Materie in der vitrification auch noch gr xlii. abgangen. Dieses Vitrum habe pulve risiret/und von neuen mit Spiritu Veneris infun diret/ in warme Digestion gesetzet/ so gabe es bin nen 4. Tagen eine rothe / und der Ersten gantz gleiche *Tinctur*. Ich habe sie abgossen/ und die Remanenz, so gantz ascher-grau/ab trock-

ocknen lassen / so hatte sie darnach noch 3viß.
n Gewichte / und waren ihr bey der Tinctur
. abgangen. Ich habe die Materie in ein Vi-
um geschmoltzen / und dadurch ein rothes
nd viel schöner *Vitrum Antimonii* erziehlet /
s es etwan erstlich vor allen diesen Arbeiten
yn mochte. Am Gewichte hatte es 3v. Jiiß. und
aren ihm durchs Feuer Jii. abgangen. Es ist die-
s eben so wohl ein Vomitorium, als wenn es
och zu keiner Tinctur wäre gebrauchet worden.
ch hätte es auch ferner / Tinctur zu extrahi-
n / anwenden können / so der vorigen gegleichet /
enn ich auff vorige Art procediret hätte / ja ich
ätte auch alle meine Tincturas in formam sic-
am, oder eine Massam reduciren können / wie
h bey der vorigen Arbeit zu thun pflegte / diesem
ach die Massam in Spiritu Vini solviren und
irculiren zu lassen; allein ich hätte nichts anders
adurch geschaffet / als daß ich eine Arbeit / die
hne dem schon allzu lang / noch mehr prolongi-
et und verdrüßlich gemachet hätte.

Die Tinctura Vitri Antimonii, so mit Spiri-
u *Veneris* extrahiret / differiret von jener / so mit
estillirten Eßig gemacht / nicht weiter / als daß
egenwärtige penetranter und viel flüchtiger ist.

Eine andere Tinctura Vitri Antimonii.

WEil demnach die Tincturæ *Vitri* Antimo-
niimit acidis und Sulphureis Liquoribus

sind extrahiret worden / so habe solches auch m
alcalinis und Sulphureis versuchen wollen.

Ich habe ℥ij. *Vitri Antimonii sine additione* g
schmeltzet / und gar klein gestossen / in einem Ko
ben gethan / 4. Finger hoch *Oleum Tartari p*
deliquium darüber gegossen / die Mixtur 14. T
ge lang in warme Digestion gestellet / und sc
ches 3. oder 4. Stunden in dem Kolben auffk
chen lassen / habe aber keine Tinctur mercken kö
nen. Ich habe alles zusammen in ein Becke
ausgeschüttet / und die Feuchtigkeit über de
Feuer abrauchen lassen / so bliebe eine aschen
graue saltzigte Materie übrig / ℥vj. schwer / we
che ich geschmeltzet / mit 3. Finger hoch *Spiri*
Vini 2. Tage lang in einem Circulir - Gefäße i
warme Digestion gesetzet. Darnach habe i
etwas das Feuer gestärcket / damit es 1. Stun
de lang auffkoche / so bekam der *Liquor* eine ro
the Farbe / so ins *Orange* gelbe schielete
Es war von einen gar angenehmen / doch starcken
Geruch / und anfallenden Geschmack / so nicht
allein vom Spiritu Vini, sondern auch vom Sale
Tartari herkame: Allermassen nicht unbekant /
daß der Spiritus Vini, der so subtil ist / allezeit ei
nen leichten Theil Salis Tartari auflöse. Augen
scheinlich kommet diese Tinctur von dem Sul-
phure Vitri Antimonii, welchen erstlich das Sal
Tartari auffgeschlossen / und der Spiritus Vini
endlich solviret hat. Hebet man sie etwan biß
6. Monat auff / so entgehet ihr eines Theils die
rothe Farbe / und wird gantz gelblicht. Ich habe
in

. Löffeln Wasser gt. XII. davon eingenomen/
empfunden / daß sie ein Stomachicum und
fortans sey. Ich halte sie auch vor ein Spe-
cum in Melancholia. die Spiritus auffzuwe-
n / und zur Beförderung der Transpiration.
dlich so wolte ich sie fast der vorigen / so mit
tillirten Eßig extrahiret / vorziehen / alldie-
il in dieser der Sulphur Antimonii viel höher
ltiret/ und consequenter in einen bessern mo-
und Bewegung sich befindet. Vielleicht wird
n mir einwenden/ diese Tinctur gehe aus dem
e Tartari, und es habe Vitrum Antimonii ihr
ht das geringste mitgetheilet: Allein/ es schei-
dieser Einwurff der Warheit nicht ähnlich zu
n; denn wenn man will aus dem Sale Tarta-
eine Tinctur extrahiren/ erfordert dessen Cal-
nation weit mehr Zeit/ als wie etwan bey die-
unserer Arbeit angewendet worden.

Ich habe von dieser Tinctur Vitri Antimon.
iche Theile mit jener / so mit destillirten Eßig
trahiret / versetzet / so hat sich die Mixtur ein
nig getrübet/und die Farben verbrochen. Sol-
es kommt augenscheinlich daher / weil das aci-
m des Eßigs / das in der letzten Tinctur be-
dliche Sal Tatari auffgeschlossen hat: Denn
s acidum und alcali, wenn sie eines Theils mit
nander gebrochen sind / und eines mit dem an-
rn vereiniget worden / so können sich die sul-
nurischen particulæ nicht mehr extendiren/ o-
r/ wie sie vorhin waren/ bestehen/ und sind mit
nander verbunden/ also / daß sie nicht weiter in

der Disposition, wie zuvor zu agiren/ angetroffe
werden. Der Geruch dieser Mixtur vergleich
sich gar sehre mit dem Geruche des Wassers/
man aus dem Honig destilliret / und der Ge
schmack ist süße und adstringirend.

Ich habe von der Tinctura mit Spiritu Vi
ni und Sale Tartari extrahiret/ wovon ietzt ge
saget/ und von der andern mit Spiritu Veneri
gemacht/ gleiche Theile zusammen gesetzet/ es ha
ben sich aber die Couleuren in gar nichts geän
dert/ der Geruch und Geschmack aber ward fa
der erstern Mixtur gleich/ ausser daß sie noch pe
netranter waren/ und eine Impression vom Kupf
fer behalten hatten. Anietzo fraget sichs/ wa
um sich denn diese letztere Mixtur nicht getrü
bet/ und seine Farbe verändert/ wie etwan di
vorige gethan hatte; allermassen der Spiritus
Veneris von dem destillirten Eßig sich nicht wei
ter/ als in Ansehen der Impression des Kupffers
so darbey anzutreffen / distinguiret ? Ich glau
be/ es komme daher/ weil die particulæ acidæ de
Eßigs/ so sich in dem Spiritu Veneris befinden
in denen sulphurischen particulis des Kupffers
auff solche Art gebunden und verwickelt sind
daß sie ferner nicht mehr in dem Stande bleiben
das kleine Theil Salis Tartari, so in der mit Spi
ritu Vini extrahirten Tinctur enthalten / anzu
greiffen / und darinne zu agiren. Da nun das
acidum und alcali nicht mehr in motu ist / wel
ches doch zur extraction unterschiedlicher Tin
cturen als das nöthigste erfordert wird / so kan
sich

auch keine Veränderung zutragen. Aus er Raison ist auch diese letztere Mixtur am ruch und Geschmack viel penetranter, als die tere; denn weil die Salia dadurch nicht ge- wächet worden / so haben sie auch durch ihre dification die Sinnligkeit zu rühren / übrig alten.

Die alcalinischen Liquores, als das Oleum rtari, und Spiritus volatilis Salis Ammoniaci, ben in unser letzteren Tinctur nichts sonderli- s effectuiret: Die sauern Liquores, als der iritus Vitrioli, Nitri und Salis haben darbey llitionem, und coagulationem causiret / und urch ihre gantze Couleur verbrochen: Die lutio sublimati corrosivi hat sie trübe gemacht / d einen rothen Præcipitat zu Boden gefället / lcher / da er edulcoriret und abgetrocknet / wohl ichen andern præparationibus Mercurii in nerischen Kranckheiten vorzuziehen ist / Ursa- e / weil die Tinctura Antimonii bey dergalei- n Gelegenheit ein ansehnlich Mittel ist. Der er diesem rothen Præcipitat stehende Liquor ar helle und klar / doch gelblicht. Endlich so mmt die Farbe dieses Præcipitati nicht nur von r Tinctura Vitri Antimonii, sondern auch von m Sale Tartari, so darbey ist. Denn wir se- n / daß das Sal Tartari, wenn es in die Soluti- nem Sublimati geschüttet wird / einen rothen æcipitat giebet. Die Tincturæ Tornæ solis t unsere Tinctura Vitri Antim. gar nicht ver- ndert; Die Solutio Vitrioli hat sie braun / und

ins schwartze spielende gemacht. Ich komme a
ber wieder auff die Extractionem Vitri Antimo
nii.

Auff die in dem Kolben zurück geblie
bene Materie habe neuen *Spiritum Vini* ge
gossen / nachdem die Filtration der Tinctur
wovon ich gehandelt habe / vollendet war / und
liesse die Mixtur wie zuvor in Digestion stehen
so bekam ich eine andere/und fast wie die erste co
lorirete Tinctur, welche ich filtriret/ und darnach
im Sande ungefähr den dritten Theil abstrahi
ret habe. Dieses ist ein würcklicher Spiritus
Vini Tartarisatus gewesen. Die in dem Kol
ben übrig bliebene Tinctur, ist von Stund an
so roth und dicke/ als die erste/ worden.

Aus der Remanenz, so in dem Kolben geblie
ben/hätte ich wieder Tinctur extrahiren können/
wenn ich das infundiren und digeriren/ mit neu
en Spiritu Vini wiederhohlet hätte : Allein es
würde diese extraction sehr blaß und etwas
schwächer seyn heraus gekommen / und also habe
dieses Residuum viel lieber zu andern Experi
menten mir vorbehalten.

Dannenhero habe die Materie ungefähr ½
Stunde in gemeinem Wasser kochen lassen/ den
Liquorem filtriret / so ward er gantz helle und
gelblicht. Ich habe Eßig darein gegossen / als
bald ward die Mixtur trübe/ und hatte keinen an
dern Geruch/ als der Eßig. Es fiel ein *Sulphu*
rischer Præcipitat zu Boden/welcher grau sahe/
und ins weiße spielete. Diesen habe sepa
riret/

et/edulcoriret/ und trocknen lassen/welcher als trocken/ gr. XL. schwer ware. Er legete sich iff der Zungen an/ hatte aber keinen empfindhen Geschmack. Hiervon habe gr. vi. internè hmen lassen/ es caufirete aber nur ein wenig ckel.

Die nach der vorigen Filtration überbliebene Materie/habe gar wohl abtrocknen lassen/sie hat darnach noch ℥i. ℥vii. am Gewichte/und ware on Farbe aschegrau. Es war der allerveste und *Terrestri*sche Theil *Vitri Antim.* mit was *Sale Tartari imprægniret*/ denn/ so gut es ach imer ausgesüsset ware/so hatte es doch noch nen Theil dieses Saltzes gantz fest bey sich behaln. Solches habe in einen Schmeltz-Tiegel y grossen Feuer geschmeltzet/ und einen lange eit/ als ob es ein *V*itrum werden solte/ darine stehen lassen/ darnach habe es auff einen Maror ausgegossen/so hatte ich eine halb *vitrificire*e Materie/ von einer gelblichten Farbe/ ciß. schwer/ wobey sich noch ℥ii. Regul. Antionii fanden. Einen Theil dieser geblichten Materie habe gar subtil pulverisiret/und mit Spiritu Vini in Digestion gesetzet/ zu sehen/ ob es icht etwan eine Tinctur gebe/ es ist aber nicht as geringste zumercken gewesen.

Nach der extraction der Liqviden-Tincturen aus dem Vitro Antimonii, habe ferner verchet/ solche auch sub forma sicca,(trockne Tinturen) vermittelst des Salmiacs zu extrahiren. Ich habe ℥ii. *Vitri Antim. pulverisiret* u. mit eben

so viel *Sale Ammonic.* versetzet / die Mixtur in ein
irdenen Kolben gethan/mit einem Helm und Rec
pienten versehen / und nachdem die Fugen wo
verlutiret/habe ich darunter erstl. per gradus, u
zuletzt starck Feuer gegebē/biß das das Gefäße u
ten am Boden glühete. Anfänglich und bey geli
den Feuer ginge ℥iß. Spiritus volatilis Salis Am
moniaci, wie der gemeine / hierüber. Endlic
bey dem 3ten Grade der Hitze sublimireten sich
ben in Helm viel *Flores* da denn die ersten weiß
die folgenden aber roth waren. Ich bi
mit dem Feuer fortgefahren/ biß sich nichts meh
in die Höhe heben wollte/so dann habe die vas
abkühlen tassen/ und alle *Flores* heraus genomen
diese waren ℥iii. ℥ii. schwer. In dieser Form
hätte ich sie auch wohl auffheben können/ denn si
sind ein sudoriferum, wenn man sie zu gr. viii
oder x. adhibiret / und habe nicht erfahren / daß
sie etwan vomitus extrahiret hätten. Ich habe
davon wohl täglich 2. mahl in einer Kranck-
heit nehmen lassen/ wo ich die Transpirationem
zu befördern/ nöthig befande. Die röthlichten
Flores nenne ich *Tincturam siccam Vitri Antimonii.*

Unten in dem Kolben fande ich nur ℥iiiß eines
leichten grauen und etwas saltziaten Pul-
vers. Es ware das schwerste Theil *Vitri*
Antimonii mit ein wenig fixen *Sale Ammoniaco*
imprægniret. Da ich nun zu dieser Arbeit ℥ii.
Vitri Antimonii genommen hatte/ so müssen sich
wohl zum wenigsten ℥iß. Florum mit denen/ so
aus dem Salmiac kamen/ sublimiret haben.

Ich habe die Flores Vitri Antim. von denen

Flo

ribus Salis Ammoniaci gerne separiren wol-
/ und solches durch offtmahliges Aussüssen
suchet; Ich habe alle diese Flores zusamen
t warmen Wasser edulcoriret, biß das Was-
gantz ungeschmack davon gienge / und dar-
ch abgetrocknet; Es hat sich aber von Stund
die röthlichte Farbe also verlohren/daß weiter
hts mehr zu spühren/ sondern die Materie be-
n eine graue Farbe. Sie ist von einer groben
wefflichten zerreiblichen und ungeschmacken
bstance, so eigentlich Flores Vitri Antimonii
n. Davon habe gr. iiii. internè nehmen las-
/ haben aber keinen mercklichen Effect ge-
bt; Ich bin darmit auch biß auff gr. xii. ge-
gen/ so causireten sie etwas Eckel / welchen
er doch kein Vomitus begleitete/ wohl aber
ge der Krancke an zu schwitzen.

Es ist merckwürdig/ daß die ersten Lotiones
ussüssung) der Florum gar empfindlich sau-
waren/ und mit denen alcalibus gar sehre ef-
rvescireten/ dieses persvadiret mich / zu glau-
n/ das Alcali Salis Ammoniaci, sey wegen des
nfangs übergangenen Spiritus sehr geschwä-
et und verringert worden/ und andern Theils
ben auch solches die Flores absorbiret. Und
eses ist augenscheinlich der letzte Umstand/wel-
er den Motum vomitorium bey denen Flori-
is Vitri Antim. verhindert. Denn wir er-
hren zum öfftern/ daß ein Sal Alcali die vim
neticam Antimonii verbreche und destruire.
So nun das alcalinische Sal volatile Salis Am-
mo-

moniaci das principium vomitorium in unse
Floribus Vitri Antim. auffhält und destruir
so giebet es ihnen auch ein ander principiu
activum. Denn es machet solche weit pen
tranter, und setzet sie in einen solchen Stand/d
Transpirationem humorum zu befördern.

Aus dieser erzehleten Arbeit erhellet/ daß ma
aus dem Vitro Antim. eben wohl eine Art vo
einer trocknen Tinctur, so in der Medicin nic
undienlich/ extrahiren könne. Allein hätte auc
gerne wissen mögen/ ob diese Arbeit nicht etwa
besser oder leichter mit denen Floribus Salis Am
moniaci in kleiner qvantitè, als mit dem Sale Am
moniaco in substantia anginge.

Ich habe zu dem Ende von ℥iiii. *Vitri Antim.* und ℥ii. *Flor. Sal. Ammon.* eine Mixtur zusam
men gesetzet/ und wie zuvor sublimiret/ so bekan
ich ℥i. übergestiegenen *Spiritus volat. Sal. Ammon.* und ℥iiii. *Flor.* so an etlichen Seiten rötlicht;
an denen andern aber gelblicht waren; U
berhaupt aber waren sie doch nicht so voll von
Tinctur, als die vorigen. Und solcher gestalt
bleibet die erstere Arbeit doch die beste. Die
Haupt-Ursache dessen/ halte ich zu seyn/ daß die
Flores Salis Ammon. in einer viel geschwinderen
Disposition stehen/ sich zu sublimiren/ als das
Sal Ammoniacum in substantia. Und also ha
ben sie auch zu wenig Zeit/ sich mit denen Sul
phurischen particulis Vitri Antimonii so feste
zu verbinden/ daß sie selbige rareficiren und
nach genüge extendiren können; dennoch haben
sie

e noch genug gethan/ alldieweil/ da ich nur ℥ii.
lor. Salis Ammon. darzu genommen hatte/
) dennoch erfahren/ daß sich in dem Helm ℥iiiß
lor. sublimiret hatten/ wie ich zuvor gedacht.
ieſe *Flores* habe sehr wohl edulcoriret/ und trock-
n lassen/ so warden sie weißlicht grau/ und
tten mit obigen einerley qvalitates.

Unten in dem Kolben lage ein graues schwe-
s/ und etwas salzigtes Pulver/ dieses habe
it voriger Remanenz misciret/ und alles zusam-
en/ das Saltz davon zubringen/ mit Fleiß edul-
riret; und nachdem die Materie abgetrocknet/
be ich selbige in einen Schmeltz-Tiegel/ durch
m Fluß in ein Glaß gebracht/ welches ℥ii. ℥v.
n Gewichte hatte/ und ein graues *Vitrum Anti-*
onii so gar wenig durchsichtig/ und in seiner
peration, vomitus zu erwecken/ viel schwächer
ar/ als zuvor/ ehe ichs noch zu dieser Arbeit ge-
rauchet hatte.

Endlich so hatte ich ℥vj. Vitri Antim. zu diesen
yden processen verbrauchet/ dahero müssen
ngefehr ℥iii. ℥iii. sub forma florum davon ab-
ngen seyn. Wie nun diese *flores* als der rein-
e und *essentiale* Theil des *Vitri* anzusehen sind/
nd der Rest davon vor ein terrestrisches Wesen
n gehalten werden; also kan man wohl sa-
n/ das Vitrum/ so davon übergeblieben/ sey viel
rrestrischer/ als etwan das gemeine. Derohal-
n ist es auch nicht mehr so schön und durchsich-
g/ ja hat auch keine so starcke vim emeticam bey
h/ und solches nicht nur aus Ursache der Terre-

stri-

stritè, sondern auch/ weil es mit etwas 9
fixo Ammoniaco, so gantz feste darbey geb
ben/ imprægniret ist/ wodurch die sulphurisc
und sauern particulæ, welche noch darbey zu
den/ guten Theils figiret und unbeweglich sind
machet worden; Also haben sie auch nicht m
so viel Gewalt/ als sie sonst/ in ihren activo pr
cipio besitzen/ ihren motum auszuführen.

Cap. III.

Calcinatio Antimonii crudi, dam man daraus eine Tinctur extrahiren kan.

Ich habe ℥iiij. *Salis Tartari* und ℥iii. *Anti crud.* beydes pulverisiret, zusammen ge
tzet/ und mit einander in einem Schmeltz-Tie
in Feuer fliessen lassen; Es ist alsobald geflosse
und hat sich mit einander vereiniget/ unter viel
Rauch/ so wie ein Schweffel roche. Ich ha
den Tiegel zugedecket/ und die Mixtur also in d
Digestion des Feuers mit einander im Flusse
Stunde lang stehen lassen. So dann habe di
Materie auff einen Marmor ausgegossen/ un
verkühlen lassen. Ich fande allda einen schö
nen und sehr reinen *Regulum* ℥ij. schwer/ so i
einer gelben/ harten/ zerbrechlichen/ und gar leich
te nässenden Materie eingewickelt war/ und di
Finger färbete/ von einem gar widrigen Geruch
und saltzicht-scharffen Geschmack/ sie hatte ℥ß
an

n Gewichte. Die gantze Mixtur hat also in r Calcination 3x. am Gewichte Abgang erlit- n.

Die gelbe Materie habe gestossen/ in einem olben gethan/ 4. Finger hoch *Spiritum Vini* rauff gegossen/ den Halß des Gefässes mit ei- m andern verkehrten Kolben bedecket/ und nach- m die Fugen wohl verlutiret/ die Materie bey r gelinder Wärme in Digestion gesetzet. Bin- n 2. Stunden hat der *Spiritus Vini* sich roth zu rben angefangen/ und die Tinctur allewege n Farbe zugenommen/ also/ daß bey Verlauff . Stunden/ sie auch so roth ward/ als ein Wein/ er so intensè roth/ als es wohl möglich schiene. olches habe filtriret/ auff das Residuum wie- r Spiritum vini gegossen / und mit Digeriren/ ie zuvor procediret/ auch eine so schöne rothe inctur. wie etwan die erste/ überkommen. Die- zusammen gesetzten *Tincturen* hatten 3xvj. n Gewichte. Ich habe abermahls neuen *Spi-* rum Vini auff die Remanenz gegossen/ so gabe eine röthlichte Tinctur, solches Abgiessen/ fil- ren/ neuen *Spiritum* Vini auffzugiessen/ habe ntinuiret/ biß sich nichts mehr färben wolte.

Und so dann habe alle diese schwache Tinctu- n zusammen in ein gläsern Destillatorium ge- an/ und bey kleinen Feuer den Spiritum Vini strahiret/ biß der Liqvor, so zurücke bliebe/ so h erschiene/ als die ersten *Tincturen* u. behielte ch 3iiiß am Gewichte. Diese habe mit denen dern zusammen gegossen/ und also von 3ij.

An-

Antim. und ʒiiii. Sal Tart. ʒxixß schöne roth Tinctur überkommen.

Es ist eigentlich diese *Tinctur* der *Sulphur Antimonii*, welcher durchs Sal Tartari zu erst rarefi ciret/ und darnach durch den *Spiritum* Vini solviret worden. Man kan hieraus leichtlich begreiffen/ daß das Sal Tartari, wie die andern *Salia* alcalia, ingleichen den Sulphur Antimonii auffschliesse und solvire/ als wie er etwan bey dem Sulphuri vulgi, so einerley Natur hat/ zu thun pfleget. Den *Spiritum* Vini anlangende so ist er ein sulphurisches Menstruum, welches den *Sulphur Antimonii* zusolviren gar geschickt ist/ wenn er/ verstehe/ zuvor durch ein alcalinisches *Sal* auffgeschlossen/ und exaltiret worden nur daß er das rohe *Antimonium*, so subtil es auch immer gestossen sey/ nicht extrahiren kan.

Es ist glaubwürdig/ daß das *Sal* Tartari ihm allhier einen leichten Theil der Tinctur mittheile weil man denn auch nur aus dem calcinirten *Sale* Tartari eine rothe Tinctur extrahiren kan. Doch aber kan man nicht gleich dahin fallen/ als ob diese gantz rothe Tinctur, so bey gegenwärtiger Arbeit erscheinet/ von diesem Sale Tartari allein herfliesse/ als welches zu glauben/ viele Ursachen verhindern. Erstlich weil das Sal Tartari, wenn man eine so hoch rothe Tinctur, als wie diese/ daraus extrahiren will/ viel länger als bey dieser Arbeit/ muß calciniret werden Zum andern: weil unsere Tinctura *Antimonii* dem Geruch und Geschmack nach vom Sulphure participi

et/ so die Tinctura Tartari nicht hat. Zum
tten ; weil die Tinctura Antimonii sich in
her Couleur viel länger hält/ als jene aus dem
le Tartari. Zum vierdten : weil die Tin-
ura Antimonii, wenn sie in einer allzu hohen
si genommen wird/ manchmahl Eckel erwe-
/ wie in dem folgenden soll Meldung gesche-
h/ welches aber an der Tnictura Tartari
mahls zu mercken.

Auff diesem Schlag habe ich ein Experiment
mir in dieser qvæstion das Decisum zu geben/
iene/ wahrgenommen. Zu gleicher Zeit/ als
die Mixtur von ℥iiij. *Sa*lis Tartari und ℥ij.
ntim. mit einander calcinirete/ die Tinctur zu
trahiren/ so habe auch einem andern Schmeltz-
iegel ℥iiij. Salis Tart. allein in Feuer fliessen/ und
ches eben so lange/ als obige Mixtur darinne
hen lassen/ darnach habe die beyderley Mate-
n in 2. absonderlichen Kolben mit *S*piritu vini
fundiret stehen lassen ; Die Mixtura Antimo-
i und Salis Tartari gab eine schöne rothe Tin-
ur ; Das calcinirte Sal Tartari aber re-
æsentirete nur eine röthliche Tinctur. Die-
s giebet Beweisses gnung/ daß unsere Tinctur
cht allein vom Sale Tartari herkomme. Allein
siehe die folgenden Experimenta.

Ich habe ℥iiij. von eben dieser *Tinctura Anti-
onii* und ℥iiij von der *Tinctura Tartari* in 2. ab-
nderlichen gläsernen Alembicis bey gar gelinder
Wärme iedes allein destilliren lassen ; Es
enge von jeder der helle Spiritus Vini herüber/

hatte einen angenehmen Geruch / und ware dem *Spiritui Vini tartarisato* gar gleich. Die *Tinctura Antimonii*, um so viel sie an der qvantite abnahme/ um so viel warde sie stärcker/ oder an der Farbe höher ; Da hingegen die *Tinctura Salis Tartari* an der Farbe abnahme/ so viel/ als ihr am Gewichte von dem Menstruo abstrahiret ward. Auff solche Art bin ich mit destilliren fortgefahren / biß nur noch ein klein wenig des Liqvoris in Kolben zurücke bliebe. Bey der *Tinctura Antimonii* habe wahrgenommen / daß sich darinnen **ein braun oder schwärtzlicht Oehl** separiret hatte/ und der übrige Liqvor bekam eine gelblichte Farbe. Ich habe alles unter einander geschüttelt/ und bey gelinder Wärme evaporiren lassen/ biß nichts weiter als noch ein Oleum übrig bliebe. Als ichs gewogen/ hatte es gr. xxxviii. am Gewichte. **Es ist dicke/ oder in der *Consistence* wie eine Butter/ von Farbe schwartz/ am Geruch angenehm/** fast wie die *Liqvide* und helle Tinctur, vom Geschmack aber scharff.

Von der *Tinctura Salis Tartari* aber separirete sich nicht das geringste ; Ich liesse alles abrauchen/ so blieben nur noch gr. v, oder vj, eines gelblichten Saltzes übrig/ so sich an den Seiten und Boden des Gefässes angeleget hatte.

Die *Tinctura Antimonii* hatte/ wie die *Tinctura Salis Tartari* einen spirituosen und angenehmen Geruch/ ausser/ daß sie etwas nach dem *Sulphure Antimonii* roche/ u. dieses spühret man

am

m aller meisten/weñ sie erst neu gemachet ist/oder
eil man sie aus dem Kolben nimmet/ und auff-
eben will/ Ihr Geschmack ist saltzicht/ scharff
nd penetrant, welches vornehmlich von dem vo-
tilisirten/und durch dem von Spiritu Vini auff-
elösten Sale Tartari herkömt ; Uber diesen Ge-
hmack/ so empfindet man noch auff der Zunge
was öhlichtes und dickes / welches gleichfalls
on diesem Sulphure Antimonii entstehet.

Die neugemachte Tinctur pfleget viel stärcker
enetranter/ und am Farbe höher zu seyn / als
enn man sie eine Weile hat stehen gehabt. In-
wischen so kan der Sulphur die Zeit über sich
icht alteriret haben / als man sich wohl einbil-
en könte. Ich habe in einer Flasche 2. Jahr
avon etwas per curiositè auffgehoben/ sie hat
ber nicht das geringste an ihrer Farbe verän-
ert/ es hatte sich aber unten in der Flasche ein
enig Sal Tartari zu Boden gefället/ dannenhe-
o war auch sein scharffer Geschmack in etwas
ebrochen worden.

Dieser Tinctur habe ich mich öffters bedienet
Medicina, und sie gut befunden/ den Schweiß
treiben. In Anfang der Bocken habe ich mit
lcher viel ausgerichtet/ ingleichen in Febribus
alignis und Scorbuto , in Affectibus
elancholicis, und in der Krätze / da ich von
. xi. biß xx. pro dosi habe nehmen lassen/ agi-
t/ aber gantz insensible. Wenn ich aber da-
it in der Dosi gestiegen/ bin ich inne worden/
aß es etwas Eckel causire/ oder gelinde unten

purgire / welches vom Sulphure Antimonii herkommt / so aber doch nur gantz gelinde agiret / weil er durchs sal Tartari, womit er imprægniret / corrigiret ist.

Die Vis diaphoretica, so man bey der Tinctura Antim. angemercket / kom̃t vielleicht eines theils ex nisu, oder einer kleinen Bewegung / so der Sulphur Antimonii machet / vomitus zu erwecken. Denn man siehet offte genug / daß die Medicamenta emetica, wenn sie nicht starck genug / vomitus zu causiren / ihren motum in transspiratione determiniren.

Mit der Tinctura Antimonii habe etliche Experimenta gemacht / zu dem Ende / damit ich ihre Natur besser erkennen möchte. Ich habe solche mit acidis misciret / gab aber keine Ebullition, wohl aber eine insensible Fermentation, wie es schiene / denn sie hat fast alle Couleur verlohren / und bekam eine gantz gelblichte Farbe; oben auff satzte sich ein ölichtes / aber gar dünnes Häutlein zusammen / welches ich hergekommen zu seyn gläube / von einem Theile Sulphure Antimonii, so sich von dem acido coaguliret.

Dieses Experiment habe mit einem andern durch die Tincturam Salis Tartari gemacht / coufrondiret / so ginge die rothe Coleur gantz weg / und der Liquor davon ward gantz weißlicht / und schielete etwas ins gelbe. Er ward etwas trübe / und nahme wahr / indem ich sie aufgehoben / daß das Sal Tartari von dem acido fast

gantz

antz auffgeschlossen ward/ und consequenter ei-
e kleine Fermentation entstande/ welches ich
ey der Tinctura Antimonii durch die acida
icht geschehen sahe; eigentlich/weil der Sulphur
ntimonii etlicher maßen die particulas acidas
nd die particulas Salis Tartari gebunden ha-
en/ also waren sie nicht vermögend genug / mit
lcher force, wie in der andern Mixtur, zu agi-
en.

Der Spiritus volatilis Salis Ammoniaci hat
nsere Tincturam Antimonii in nichts verän-
ert / ausser/daß sie ein wenig trübe ward. Eben
ieser Spiritus Salis, auff die Tincturam Salis
artari gegossen/ hat solche hingegen viel trüber
nd weisser gemacht / und in etwas coaguliret.

Von der Solutione Sublimati corrosivi ward
ie Tinctura Antimonii geschwinde getrübet /
nd unten etwas weiß; oben aber bliebe es roth/
och ohne einigen Præcipitat. Viel stärcker und
ehr aber trübete diese Solutio die Tincturam
alis Tartari, und gabe einen rothen præcipitat,
er darauf stehende Liquor hingegen bliebe gantz
elle. Aus allen diesen Experimenten erken-
et man/ wie weit sich die Tinctura Antimonii,
nd Tinctura Salis Tartari von einander dis-
inguiren.

Die dicke in dem Kolben zurücke geblie-
ene Materie ware / nach der Extractione
Tincturæ Antimonii, in der Consistence wie
in Honig/ von Farbe grün / und von einem
ngenehmen Geruche. Diese habe in Was-

ser kochen lassen / und per filtrum , so viel als möglich/ das Sal und Sulphur davon separiret. Der *filtrirte Liquor* war röthlicht / worein ich Eßig gegossen habe/ er ward gelb / und gab einen bösen Geruch/ als wenn man auff gemeine Art Sulphur auratum *Antimonii* præpariret / es machte aber ein coagulum und præcipitat. Ich habe alles zusammen filtriret / und davon einen *orange*-gelben *Sulphur* überkommen / welchen ich am Schatten abtrocknen ließe / und ℥ß schwer befande / in der Medicin hat er mit dem ordinairen Sulphure Antimonii aurato einerley Würckung.

Die nach der Extractione Sulphuris und Salis überbliebene antimonialische Materie habe trocknen lassen / sie ware ohne Geschmack / und zerfiel in ein braun-grau Pulver/ ℥xv. schwer. Es ist dieses der Uberrest von ℥iij Antim. so ich anfänglich zu dieser Arbeit genommen hatte. Dieses Pulver habe im Feuer zum Fluß gebracht/ so gabe es eine dem Hepate Antimonii gar ähnliche Materie/ die noch ℥x am Gewichte hatte/ nachdem ihr also unter dem Schmeltzen ℥v. abgangen waren. Hiervon habe einen Theil subtil pulverisiret / mit Spiritu Vini in warme Digestion gestellet/ es gab aber keine Tinctur. Ich habe davon noch ein ander Theil mit Sale Tartari durch dem Fluß misciret / und mit Spiritu Vini alsdenn infundiret/ in Digestion gesetzet/ so dann bekam ich eine schöne rothe *Tinctur*, welche/ nachdem alles extrahiret / den in der Rema-

nenz

iz noch zurück gebliebenen Sulphur klar ge-
an Tag legete. So darff man sich endlich
rob weiter nicht wundern / weil ich auff eben
se Art auch aus dem Vitro Antimonii eine
iche Tinctur extrahiret habe / welche doch wie-
eine viel stärckere Calcination und einen
sseren Verlust seines Sulphuris erlitten hat-
als die Remanenz des Antimonii, davon vor
die Frage ist. Es hat dannenhero das An-
en / daß ie mehr das Antimonium calciniret
rd / ie mehr schliesset es allezeit seinen Sulphur
ammen.

Cap. IV.

alcinatio Antimonii, einen Regu-lum und Sulphur auratum davon zu extrahiren.

Zu dieser Arbeit des Antimonii bedienet man sich insgemein des Wein-Steins und alpeters; Bey Erwegung aber der Ingredi-tien und derer Proportionen finden sich bey de-n Autoribus unterschiedene Meinungen; und id in quantitate Nitri und Tartari, mit wel-en das Antimonium soll versetzet werden / gar hr unterschieden. Etliche wollen gleiche Thei-etliche auch weniger. Allhier wird man mei-e Proben sehen / so ich versuchet / zu erfahren / elche Proportiones doch wohl die besten und träglichsten wären / und mache also den An-ang mit gleichen Theilen der Ingredientien.

Ich habe schön langspröß̃ig rohes *Antim.* gemeinen Salpeter/ und rohen Weinstein/ *ãã* ʒxvi. genommen / gestossen / und mit einander versetzet / die Mixtur nach und nach in einem glüenden Schmeltz-Tiegel / so im Feuer stande/ getragen / so gabe es viel Rauch wegen der sulphurischen und volatilischen Theile dieser Ingredientien / so dann die zurück gebliebene Materie mit grossem Feuer in vollkom̃enen Fluß gebracht/ und dieselbe in einen eisern / warm gemachten und eingeschmierten Gieß-Buckel ausgegossen / nnd erkalten lassen. Unten war ein Stücke schöner/ reiner / und oben gesterñter *Regulus*, gantz glänzend/ dicht / und *compact*, ʒvß. schwer. Dieser Regulus hatte ein grobes Stücke Schlacken bey sich / von ʒxxi. ʒii. sehr feste und schwer/ von Farbe auswendig grau-braun/ inwendig aber grünlicht / ward gar bald feuchte / und gelb/ wenn man es angriffe / färbet es sehr starck die Finger / gab einen bösen widerwärtigen Geruch / und scharff-saltzigten/ schwefflichten und garstigen Geschmack.

Man siehet am Gewichte des Reguli und der Scorien alsobald/ daß in dem calciniren der Materie ʒxxi. ʒii. abgangen seyn / welches Gewichte sich mit dem Gewichte der Scorien par hazard gleich verhält. Ich sage par hazard, denn der Verlust ist nicht allezeit gleich/ sondern in Ansehung der Länge oder Kürtze der Zeit/ binnen welcher man die Materie in Feuer gehalten / zu judiciren.

Die

Die Scorien habe untersuchet/ und eine Zer-
ung oder Analysin angestellet. Es ist kein
eiffel/ sie bestehen aus einen Sulphure An-
nonii, mit welchen sich die fixen/ salinischen
d alcalinischen Theilgen Tartari und Nitri
bunden/und also auffgeschlossen haben; aber
n soll wissen/ wie viel man eines ieden præpa-
i daraus extrahiret. Dannenhero habe al-
diese Scorien pulverisiret/ und dieselben in so
l Wasser/ als zur edulcoration genug ware/
undiret und kochen lassen/ den Liquorem fil-
ret/ und Eßig darauff gegossen/ so machte es
e gar merckliche Ebullition, weil die Salia al-
lia durch die acida angegriffen/ und die sul-
urischen Theilgen loß gemacht worden/ so ga-
n sie einen Geruch/ so noch stärcker und pene-
nter, als auffgerührter Küh-Mist. Auff
Ebullition folgete das coaguliren/ welches
fänglich gelb/ und endlich roth wurde. Die-
s *Coagulum* war ein *Sulphur Antimonii aura-*
m. Den Liquorem, so helle ware/ habe da-
n ab- und wieder andern Eßig darein gegossen/
war die Ebullition etwas schwächer/ nnd der
lphur fiel in keiner so großen quantite zu Bo-
n/ war aber viel schöner/ als der erstere. Den
llen Liquorem habe filtriret/ und zum dritten
ahl Eßig darauff gegossen/ es geschahe aber gar
ne kleine Ebullition, und das Præcipitat war
ch weniger/aber von vorigen Geruch/ doch war
r daraus *præcipitirete Sulphur* sehr schön. Ich
be den Liquorem wieder filtriret/ und noch

zum 4ten mahl neuen Eßig darauff gegossen / ſo ward es erſtlich weiß / faſt / als wenn man Magiſterium, oder Lac Sulphuris præcipitiret; endlich aber bekam es doch noch eine ſehr hoch gelbe Farbe. Den hellen Liquorem habe filtriret / deſtillirten Eßig / und Spiritum Vitrioli philoſophicum darein gegoſſen; anfänglich ward der Liquor wie eine Milch / darnach gelb / wie gemeiner Schwefel / gab aber gar wenig Præcipitat. Ich habe den Liquorem filtriret / und wieder wie zuvor dieſelbe acida hinein gegoſſen / es ſeparirete u. præcipitirete ſich aber ferner nichts. Dieſe Sulphura habe mit vielen Wiederhohlen in Waſſer edulcoriret / das Saltz davon zu bringen / und abtrocknen laſſen; ſie werden roth / und an ihrer quantite viel weniger. Als ich ſie trocken auffgezogen / hatten ſie ℥iiij. ℥v. am Gewichte. Keiner von dieſen Sulphuribus, ob ich ihn auch in einem glüenden Schmeltz-Tiegel warff / wolte ſich ferner entzünden / ſondern gingen gantz im Rauch auff / welcher wie gemeiner Schwefel roche. Ich habe ſie geſtoſſen / und ſo dann bekamen ſie eine noch ſchönere und höhere Farbe / ausgenomen die letzten Sulphura, ſo gar orange-gelb waren; dieſe ſind locker / und haben unter dem Abtrocknen ihren widerwärtigen Geruch ziemlich verlohren / ſind inſipid und ungemack.

Der *Sulphur auratum Antimonii* iſt einer von denen ſchwachen und gelinden *Vomitoriis*, ſo wir haben. Er iſt denen andern weit vorzu-

zie-

hen / bey denen asthmaticis und andern Perso-
n / ohne sonderliche violenz vomitus zu erwe-
en / wo etwan die Brust / mit welcherley Ma-
rie es sey / eingenommen ist. Die Dosis dessen
/ von gr. ij. biß auff gr. viij.

Es hat das Ansehen / ob haben die meisten al-
n Autores unter dem Sulphure aurato Anti-
onii etwas anders / als gegenwärtige Præpa-
tion verstanden ; weil sie ihm absolutè nur
ne vim diaphoreticam ohne einige Meldung
r emetischen qualité zugeschrieben. Viel-
cht haben sie sich in Ansehung der Würckung
ses Medicaments betrogen / wegen eines præ-
dicii , so sie deßhalber gefast / daß nehmlich
r Sulphur auratum ein fixer und dem Sul-
nuri Salis gleicher Sulphur sey / und per con-
quens müsse er auch ein Diaphoreticum blei-
n. Nachdem nun alles / was nur das Was-
r von denen Regulinis Scoriis hat loß machen
nnen / separiret / bliebe noch eine grüne terre-
rische Remanenz zurücke / welche ich habe
ocknen lassen / so ward es zu einen grün-braunen
nd gar leichten Pulver / ℥v. ℥vi. schwer / und al-
beläufft sich der Verlust des Salis und Sul-
huris auff ℥xvß. Denn ℥xxi. ℥ii. waren die
Schlacken schwer / als sie aus dem Tiegel kamen.
Wie ich nun daraus nur ℥iiij. ℥v. wohl edulco-
rten und trockenen Sulphuris aurati erlanget
abe / so müssen die öfftern edulcorationes ℥x.
vii. Salis emportiret haben. Es ist einmahl

wahr

wahr / diese Salia haben von dem Sulphure mi
sich wohl einen Theil wegnehmen können.

Ich habe auch sehen wollen / ob aus dieser ter
restrischen Materie scoriarum icht noch etwa
zu extrahiren / und habe also solche in einem
Schmeltz-Tiegel calciniret. Es finge zwar an
etwas fließig zu werden / gab aber doch keinen
vollkomenen Fluß / sondern nur ein wenig Rauch.
Es ward schwartz / und verlohre nur ʒij. am Ge
wichte / behielt keinen Geruch / sondern nur / wie
mir vorkam / ein wenig saltzigten Geschmack / au
genscheinlich wegen einer geringen quantité Salis
Tartari, und Nitri, welche als gantz feste in denen
poris zurücke geblieben / und vermöge der Cal
cination empfindlich waren gemacht worden.
Diese Materie habe gestossen / und das Pulver
davon ward grau-braun; ich habe es in Wasser
kochen lassen / und den Liquorem filtriret / wel
cher wegen eines Sulphuris, den er extrahiret /
röthlicht ward: Ich habe etwas weniges vom
Spiritu Vitrioli hinein gethan / so machte es eine
kleine Ebullition, und præcipitirete sich in ge
nugsamer Menge ein schöner *orange*-gelber *Sul
phur auratum.*

Die zurück gebliebene Materie habe wieder
beym Feuer gar wohl getrocknet / so ward es ein
grau Pulver ʒiiiß. schwer: Also hatte das Was
ser ʒij. Salis und Sulphuris davon noch bey sich
behalten. Das Pulver habe wie zuvor calcini
ren lassen / es gab etwas Rauch / und bliebe braun /
ohne Geruch und sonderlichen Geschmack / am

Ge

ewichte hatte es noch ℥iii. ℥iiß. Dieſes habe
Stunden lang in warm Waſſer geweichet /
d darnach eine geraume Zeit kochen laſſen/
d den Liquorem filtriret / welcher aber keine
nctur, weder Geruch/ noch Geſchmack ange-
mmen hatte. Ich habe acida Vitrioli und
lis darein gegoſſen / ſo ward es ein wenig weiß/
d fiel etwas weißer *Sulphur* zu Boden. Die-
habe per filtrum ſepariret / edulcoriret / und
ſicciret / ſo ward er gelb. Das Reſiduum
be auffgetrocknet / und es hatte noch ℥iii. ℥iß.
Zar aber gantz terreſtriſch/ ſehr leichte/ grau/
ne Geruch und Geſchmack. Ich habe damit
e Calcination noch einmahl wiederholet / und
Waſſer gekochet / zu erfahren / ob noch eini-
Subſtance daraus zu extrahiren; allein / es
olten die acida fernerhin weder etwas daraus
pariren noch niederſchlagen/ und ſo dann habe
es wieder trocknen laſſen. Ich habe zwar
rbey etliche glantzende atomos wahrgenom-
en/ allein es kan dieſe grobe Materie nichts
eiter ſeyn/ als die *terreſtriſchen particulæ*, o-
r *Caput mortuum Antimonii* und *Tartari*.

Will man deñ mit der extractione Sulphuris
rati Antim. recht wohl procediren / ſo iſts nö-
ig / ſich dahin zu bemühen/ daß man die Sco-
is allewege neu gemacht habe; ſonſt wenn man
erſt läſt alt werden / ſo ſcheiden ſich die Sa-
davon/und ſodann kan man ferner keinen Sul-
ur mehr extrahiren.

Die

Die aus dem capite mortuo noch letzt extra-
hirten Sulphura, nachdem sie edulcoriret / und
auffgetrocknet waren/ gaben noch ʒiiiß am Ge-
wichte. Diese habe/wie ich mit denen andern ge-
than/ untersuchet/ und gefunden/ daß sie dem O-
range gelben Sulphuri gantz gleich waren.

Aus allen diesen Operationibus,/ wovon ich
gehandelt/ersehe ich/ daß ℔i. Antim. ʒv. ʒß. Sul-
phuris aurati giebet. Diese zu noch ʒvß. Reguli
und zu ʒiii, ziß. Caputi Mortui addiret/ giebet
ein facit von ʒxiii. ʒvi. Also fället der Abgang
wehrender Detonation und calcination ungefehr
auff ʒii zii. der schwefflichten Materie bey ℔j.
Antim. hinaus.

So habe auch ferner wissen wollen / ob man
eben so viel Regulum überkomme / wenn man
eine grössere qvantitè Antim. doch gleichfalls mit
partibus anaticis Nitri und Tartari, versetzet
und calciniret. Zu dem Ende habe ℔ii. *Antim.*
mit gleichen Gewichte gegen dem vorigen / als
℔ii. **rothen Weinstein**/ und ℔ii. **gemeinen
Salpeter** in eine Mixtur zusammen gesetzet/
und darbey nach vorigen Umständen observiret/
daß ich davon ʒxi. Reguli bekommen habe. Und
dieses ist nach proportion der ersten Arbeit gantz
gleich.

Zu anderer Zeit habe ein Mixtur von ℔iii.
Antim. ℔iii. **rothen Weinstein/ und eben so
viel gemeinen Salpeter** in einẽ Schmeltz-Tie-
gel calciniret/ und davon nur ʒxv. *Reguli*, und also
ziß, weniger geschmeltzet/ als nach Proportion

der

vorigen proceſſe ich wohl hätte überkom-
n ſollen.

Ferner und noch einander mahl habe eine Mix-
von ℔iiii. *Aniim* ℔iiii. rothen Weinſtein/
℔iiii. gemeinen Salpeter/ mit einander
niret/und daraus nur xiix. *Reguli*, empfan-
/ das iſt ʒiiii. weniger/ als ich nach Proporti-
der erſten Arbeit hätte überkommen ſollen.

Dieſer Abgang des Gewichts kommet
genſcheinlich daher / weil ein Theil Regu-
Stückgen weiſe/ in den groben Scoiren und
chlacken/ ſo ſich bey denen leichteren Arbeiten
gefunden/ iſt abſorbiret worden/ allermaſſen
eine groſſe Menge Materie/ ſich nicht ſo gleich
entlicher weiſe läſſet in Fluß bringen und
meltzen / als etwan eine kleine oder mäßi-
qvantitè, denn alſo hat ingleichen der Regulus
ht mit gehöriger Behändigkeit zu Boden fal-
können. Auff ſolche Art ſchiene es / dem Ar-
en viel profitabler zu fallen/ wenn man ie-
hl zum Regulo Antimonii ſich viel lieber eine
tlere/ als allzu groſſe qvantitè bedienet.

Cap. V.

ine andere Calcinatio Antimonii, einen Regulum daraus zu über-kommen.

Ich habe ʒxvi. *Antim. crud.* und alſo nach
denen vorigen Arbeiten ein gleiches Ge-
ht/ pulveriſiret und mit ʒxii, rothen Wein-

ſtein

stein / und ℥xii. gemeinen Salpeter versetzet / die Mixtur Löffelweise in einen in Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel getragen / es war die Detonation aber nicht so starck wie zuvor / weil auch nicht so viel Salpeter ware / wie oben. Ich habe vermöge eines starcken Feuers die Materie in einen schönen Fluß gebracht / und verkühlen lassen. Unten fande ich ein klein Stücke schönen *Regulum Antimonii stellatum*, und dem vorigen gantz ähnlich / hatte aber nur am Gewichte ℥iiii. ʒvii. das ist / ʒv. weniger. Die Scorien darbey schienen jenem von dem / ersten Regulo, gantz gleich zu seyn / ob sie schon nicht so viel Salia in sich hatten. Am Gewichte gaben sie ℥xix, ʒii ß d.i. ℥i ʒviiiß. weniger als die vorbergehenden. Solcher Gestalt hat die Materie biß ℥xv. ʒviß. Abgang erlitten. Man darff sich nicht wundern / daß allhier sich weniger Schlacken finden / als zuvor / Ursache / man hat auch nicht so viel Salpeter und Weinstein darzu genommen / hätte aber fast dencken sollen / es muß doch eben so viel Regulum geben. Die Scorien habe bey grossen Feuer in einen vollkommenen Fluß gebracht / zu sehen / ob ich nicht noch etwas Regulum daraus bekommen könte / allein meine Hoffnung ware vergebens. Ich habe aus diesen Scorien eine Tinctur zu extrahiren versuchet / und daher einen Theil pulverisiret, in ein Gefäß gethan / 4 Finger hoch Spiritum Vini darauff gegossen / und nachdem das Gefässe oben verwahret / in warme Digestion gestellet. In 2. Stunden liesse sich

schon

on eine gelbe *Tinctur* sehen/welche auch allewe-
ihre Farbe erhöhete/ also daß selbige binnen
Stunden gantz roth ward. Ich habe sol-
noch 24. Stunden in Digestion stehen lassen/
r biß ich sahe/daß sich nichts mehr färben wol-
und so dann filtriret. Es ist diese Tinctur an
rbe und Geruch zwar der vorigen/ so aus
timonio mit Tartaro und Nitro calciniret/
trahiret ward/gantz gleich/ außer nur wegen
Geschmacks ist sie unterschieden/ denn sie ist
ht so scharff/es sey nun weil ihre particulæ *Sali-*
nicht so hoch exaltiret/ oder weil die salia Tar-
i und Nitri, womit die scorien imprægniret/
gen der Verbindung lieblicher worden sind/
etwan daß *Sal* Tartari allein ist. An-
habe ingleichen angemercket/daß diese letztere
nctur etwas mehr Eckel/ als die erstere/causi-
wenn man nur die Dosin ein wenig zu hoch
bet. Ich halte dafür/ es seyn wehrender Di-
stion viel particulæ Sulphuræ weggeflogen/
nn solches habe zwar selten/ doch manchmahl
ahren/daß diese Tinctur, weñ sie aus dem Kol-
kömt/in etwas nach *Sulphure* Antimonii ro-
welches sehr wiederwärtig; allein es gienge sol-
m doch der gute Geruch des Liqvoris vor/
d absorbirete, oder überwandt den gar kleinen
ch aber wiederwärtigen Geruch/ dem es son-
n hätte geben können.

Ich hätte von der Remanenz wohl noch mehr
nctur extrahiren können/ wenn ich neuen *Spi-*
Vini darauff gegossen/und wie zuvor in Dige-

ſtion infundiret hätte ſtehen laſſen; allein ich hab dieſe fernere Arbeit an die Seite geſetzet.

Eine dergleichen Tinctur kan man auch aus denen Scoiren extrahiren/ wenn ſchon der Regulus auff andere Art iſt gemacht worden / und man mit denen Ingredientien darbey in der Proportion differiret hat.

So habe auch ſehen wollen/ ob die Experimenta, wie ich ſie bey anderen Tincturen verſuchet habe/ auch bey dieſer auff ſolche Art angingen. zu dem Ende habe Spiritum Vitrioli darauff gegoſſen/ ſo ward die Tinctur dicke/ gelb/ und præcipitirete ſich mehr Sulphur als etwan bey denen andern Tincturen geſchahe. Auff einen andern Theil dieſer Tinctur goſſe ich Spiritum volatilem Salis Ammoniaci. Dieſe ward etwas gelb/ da die vorigen von ihrer Farbe nichts veränderten; das Oleum p. deliqv. gab darbey kein Phænomenon. Die Solutio Sublimat. corroſ. machte die Tinctur trübe und gelb/ doch daß ſie ins weiße ſpiehlete; Und als ſie ſich geſetzet/ ſahe man einen weiſſen Præcipitat, und der darauff ſtehende Liqvor, als er wieder helle worden/ Orange gelb. Eben dieſe Solutio Sublimati machte die vorige Tinctur nur in etwas trübe/ es fällete ſich aber kein Præcipitat.

Aus dieſem Experimentis erhellet / daß die Tincturæ Antimonii nur ratione Sulphuris, nachdem ſie deſſen mehr oder weniger bey ſich haben/ von einander differiren/ und daß dieſe letztere/ ſo aus den Scoriis Regulinis extrahiret/ viel-

mehr

hr von sulphure besitze/ als die erstere/ welche
s dem Antimonio mit Sale tartari geschmeltzet/
rahiret worden. Dieses ist nun auch die ei-
tliche Ursache/ warum gegenwärthige/ wenn
internè adhibiret wird/ einen Eckel causiret/
n es kömt von der stärckern qvantitè des
chweffels.

Cap. IV.

ne andere Calcinatio Antimonii, den Regulum daraus zu über-kommen.

Ch habe ʒxvi. *Antim.* ʒxii. *Tartar.* und ʒix. ge-
meinen Salpeter gestossen und mit einan-
versetzet/ die Mixtur nach und nach in einen
ssen in Feuer stehenden Schmeltz-Tiegel ge-
gen/u. in Fluß gebracht/darnach in einen eisern
ß-Buckel ausgegossen/ wie etwan bey vori-
Arbeit geschehen/ so erlangete ich ʒv. ʒv.
s schönen *Reguli stellati.* Dieser hatte ʒxvi.
Scorien bey sich/ und also waren der Mate-
ʒxv. abgangen.

Cap. VII.

ie andere Calcinatio Antimonii en Regulum davon zu extrahiren.

Ch habe ʒxvi. *Antim* ʒxii. weißen *Tartar.*
und ʒvi. gereinigten Salpeter gestos-
und mit einander misciret/ die Composition

nach und nach in einem glüenden Schmeltz-Tiegel getragen / es detonirete aber viel schwächer / als bey denen vorigen Processen / allermassen auch weniger Salpeter darbey ware. Als die gantze Massa in vollkommenen Feuer stunde / warff sie viel und weit mehr Funcken von sich / als etwan bey vorigen Calcinationibus ; und dieses darum / weil die Detonation viel schwächer / und Sulphur Antimonii und Tartari sich per consequens nicht so starck dissipiren konte / so triebe das Feuer das übrige in Funcken auff ; massen denn diese Funcken mit Gewalt aufflogen / und gleichsam eine kleine Detonation vorstelleten.

Die geflossene Materie habe in einen eisern Gieß-Buckel ausgegossen / und erkalten lassen ; Auff dem Boden fande ich ein Stück *Regul. Antim stellatum* ℥vi, ʒi. schwer / und oben drauff warē ℥xiv. Schlacken / und sind auff solche Art der gantzen Composition ℥xiii. ʒiii. am Gewicht in der Calcination abgangen.

Diese Art den Regulum Antimonii zu schmeltzen / ist viel profitabler, alldieweil man / ungeacht / daß weniger Salpeter darzu gekommen / dennoch vielmehr schönen glänzenden *Regulum stellatum* erlangen kan / als von dem andern Calcinationibus. Es ist glaublich / die allzustarcke qvantité des Salpeters / derer man sich nach vorigen Methoden bedienet / causire auch eine sehr starcke Detonation. wodurch viel particulæ regulinæ zugleich verlohren gehen. Ja zudem kan man noch beysetzen / daß auch die Scorien / so man dar-

rbey in großer Menge erlanget/ vielleicht wohl
liche particulas Reguli zu sich nehmen und be-
alten. Uberdieß scheinet es gantz unglaublich
i seyn/ daß der Unterscheid im Gewichte/ wel-
)en ich bey denen Regulis gemercket/ solte da-
r kommen/ weil etwan das Antimonium bald
einer oder unreiner gewesen sey; Allermassen
h zu allen diesen Processen nur einerley Antimo-
ium verbrauchet/ welches ich mir so schön und
ngsprößig/ als nur möglich/ ausgelesen habe.
ch habe auch wahrgenommen/ daß diese Ma-
rien/ bevor sie in den warmen Gieß-Buckel aus-
egossen/ in so schönen Fluße standen/ als es nur
nöglich/ und hatte Sorge/ ob ich auch die gantze
Materie/ wie sie im Tiegel ware/ den Regulum
ufällen/ wieder loß schlagen können.

Die Scorien dieses letzten Reguli waren mit
enen vorigen sonst gantz einerley/ nur daß diese
inen stärckern Geruch hatten/ und alsobald und
ielmehr die Finger färbeten/ welches ein Kenn-
eichen/ daß sie mehr Sulphur bey sich führen.
Solche habe pulverisiret/ und zu vielen mahlen
n Wasser kochen lassen/ so haben sie sich fast
antz solviret/ daß nach der Filtration weiter
ichts mehr übrig bliebe/ als etwas weniges von
iner Materie/ wie ein Koth oder Mist. Die-
e/ als sie trocken/ hatte sie noch zwiß. am Ge-
oichte/ war leichte/ schwartz/ wie ein Ruß/ ohne
nercklichen Geruch und Geschmack. Ich habe
s in einen Schmeltz-Tigel calciniren lassen/ al-
)/ daß es eine Stunde lang in der Gluth stande/

und etwas Rauch von sich stiesse/ so bekam es ei-
ne gelbe Farbe/ und ward nur um ʒß leichter; e
bliebe ohne Geruch/ nur daß es am Geschmack et
was saltzicht ward. Ich habe es in Wasse
auffkochen lassen/ zu erfahren/ ob man noch et
was Sulphur davon extrahiren könte; den Li
qvorem filtriret/ und acida darein gegossen; es
wolte sich aber nichts davon scheiden/ oder in et
was die Farbe ändern. Die Remanenz habe
abtrocknen lassen/ und sodann ware sie noch ʒvß
schwer/ der Verlust dabey belieffe sich auf ʒß. well
cher von dem wenigen Saltze / so sich in dem
Wasser solviret hatte/ etwan seinen Ursprung
genommen/ denn die trockne Materie bliebe nach
der letzterrn coction, oder Edulcoration gantz
ungeschmack. seine Farbe sahe gelb/ braun/
und kan nichts anders seyn/ als ein *Caput
mortuum* von dem *Antimonio* und *Tartaro*.

Das Sulphur auratum habe aus dem Deco-
cto der Scorien, so viel als möglich/ extrahiret/
wie zuvor gelehret worden. Unter dem præcipi-
tiren schiene es/ sich sehr zu coaguliren/ und glei-
chete fast einen gestandenen Blute. Ich habe
es/ die Salia davon zu bringen/ edulcoriret/ und
darnach abtrocknen lassen/ so behielte ich ʒviiiß.
welche mit ʒvi. ʒi. Reguli und ʒvß. particularum
terrestrium addiret/ ein facit von ʒxv. ʒii. ge-
ben/ und also hatte ℔i. Antim. nur ungefehr
ʒvi. Abgang erlitten/ denn so viel war zu dieser
Calcination genommen worden.

Und so endlich die proportiones der Ingredi-
ien, welche ich bey dieser Arbeit angemercket/
tione qvantitatis Reguli, welchen man auff
lche Art in grösserer copia erlanget/ dem Arti-
en/zuträglich sind. So sind sie es ingleichen
tione Sulphuris aurati, wie ich denn dessen ℥iij.
iiß. mehr empfangen habe/ als bey der vorigen
rbeit.

So müssen doch die Lotiones ℥iv. ʒvß. Salis
m Sulphuri aurato weggenommen haben/ denn
e scorien. woraus man den Sulphur extrahi-
t/ hatten ℥xiij ʒiij. am Gewichte/ und blieben
avon nur ʒvß. particularum terrestrium übrig.

Es hat dieses Sulphur Auratum einen abge-
schmackten und viel schlimmern Geruch/ als das
rige ; Es hat mir selbst eine *Alteration* und
ckel erwecket/ als ich etwas davon empfinden
uste. Es machet ingleichen mehr vomitus/
s das andere/ allermassen zu dieser Arbeit
cht so viel Salpeter und Weinstein gekommen
are/ so befande sich auch keine so starcke Impræ-
natio salium fixorum.

Weiter habe noch aus mancherley und ver-
nderten proportionibus dieser Ingredientien
egulos geschmeltzet/ habe aber keine bessere Art/
en Regulum und Sulphur in reicherer qvantite
u machen/ finden können/ als die letztere/ welche
h angegeben habe.

Wieder/ so kan man auch aus einer *Compos-*
ion von gleichen Theilen *Antim.* und *Tartar.*
och ohne Salpeter aus dem *Antimonio* mit

Sale Tartari versetzet/ Regulum schmeltzen/ allein die Arbeit wird sehr langsam zugehen/ und gar wenig geben.

Ich habe wieder aus einer *Massa* von *Antimonio Tartar.* Kohlen/ und etwas weniger Salpeter *Regulum* gemacht. Endlich so kan man wohl auff vielerley Art/ die doch alle gut sind/ Regulum verfertigen/ nur daß er recht schwer/ hart/ compact, schön/ gläntzend/ metallisch/ dabey aber zerbrechlich/ flimmernd/ und innwendig crystallinisch/ heraus kommen muß. Wenn der Regulus recht rein seyn soll/ so præsentiret er sich wie ein Stern/ welcher sich über seine gantze Superficiem ausbreitet/ doch soll man dieses auch nicht als eine allgemeine Regul annehmen/ denn er sonst auch wohl sehr rein und gut seyn kan/ ohne daß er/ einen Stern mache/ wie ich in folgenden von denen Ursachen dieses Sterns handeln werde.

Weisse Flores aus dem Regulo Antimonii.

Ich habe ℥xvi. *Regul. Antim.* gröblich pulverisiret/ in einem gemeinen Thönern Topff von mittelmäßiger Grösse/ doch daß er innwendig noch nicht glasiret ware/ eingetragen; Ferner ungefehr 3. Finger hoch über der hineingetragenen Materie einen gleichfalls irrdenen Deckel/ so in der Mitten ein gar klein Loch hatte/ gantz accurat eingerichtet/ also/ daß ich selbigen hinein thun und heraus nehmen konte/ wie mir beliebete.

Oben bedeckete ich endlich den Topff mit sei-
m ordentlichen Deckel. Diesen Topff habe
tten in glühende Kohlen gesetzet/ also daß der
terste Theil gantz glühete/ und der Regulus
ntim. schmeltzen muste. Diesem nach habe es
ssen erkalten/ und nachdem alle beyde Deckel
ffgehoben/ gefunden / daß sich oben auff dem
egulo, der zu einer Massa geflossen/ schnee-
eisse *Flores* angeleget hatten/ welche mit glän-
nden Pünctlein angefüllet waren. Diese
be mit einer Feder gantz reinlich zusammen ge-
ichen/ und derer ℥j. gr. xiiij. überkommen.

Den kleinen Deckel habe in eben der vorigen
ßitur wieder in Topff gethan/ oben aber auff
m Topff den grossen Deckel geleget/ diesen
opff also ins Feuer gesetzet/ den Regulum zum
dern mahl geschmeltzet/ und darnach erkalten
ssen/ so fande ich auff diesem Regulo gleich-
lls wieder solche *flores*, wie zuvor/ welche ℥ij. ℥ij
. vi. am Gewichte ausmachten.

Diese Arbeit habe mit einerley Regulo zum 3.
ahl repetiret/ und wieder ℥iiiß noch schönere/
länzende/ und in lange Spitzen zertheilete
res empfangen.

Mit diesem Regulo habe noch zum 4ten mahl
e Arbeit wiederhohlet/ und ℥ß. der schönsten
nd meisten Theils in lange Spitzen zer-
heilten *florum* überkommen/ sie sahen aus wie
ee-Nadeln/ und waren so nett an einander ge-
tzet/ also/ daß sie einen Wald aus Crystallen
cht ungleich sahen. Der andere Theil derer

florum, hatte sich an einer Seite des Reguli angeleget/und leuchtete wie ein Schnee.

Ich habe diesen processs auff einerley Art zum 5ten mahl vorgenommen/und dadurch ℥ß so schöne *flores*, als die vorigen waren/ erlanget.

Zum 6ten mahl/als ich diese Arbeit wiederhollet/ bekam ich ʒiii. ℈j *florum*, so denen obigen gantz ähnlich.

Das 7te mahl erlangte ich durch diese wiederholete Operation, ʒiij *flor.* wie die andern waren.

Da ich zum 8ten mahl eben dergleichen exercirete/ so habe ʒii. ℈ ß. *flor.* erhalten.

In der wiederholeten 9. Sublimation, gab der Regulus doch ʒij. ℈ii. gr,vi. *flor.*

Bey der 10ten Wiederhohlung / überkam ich ʒß. ℈iiß. *flor.*

Zum 11ten mahl gab diese Arbeit ʒiiiß. gr vi. *florum.*

In der 12ten Arbeit empfinge ich ℥ß *flor.*

Ich wiederholete auch zum 13ten mahl dieses sublimiren / und bekam ℥v. *flor.*

Und als ich zum 14ten mahle solches repetirete/ so fande ich doch noch ℥ß. gr. xiix. *flor.*

Ich hätte die ℥xvi. *Regul. Antim.* in lauter *flores* verwandeln können/ wenn ich diese Arbeit hätte ferner prosequiren wollen ; Allein ich habe lieber auch sehen wollen/ ob denn auch der überbliebene und am Boden angelegte *Regulus* sich nicht in etwas verändert hätte.

Alle diese *Flores Regul. Antim.* habe zusammen gethan/

an/ denn sie waren einerley/ und befande/ daß
rch 14. mahlige wiederholete Sublimationes
Zvi, zii. ℥ß derselben überkommen hatte/ wor-
y die erste sublimation doch weniger gege-
n/ als die folgenden/ habe doch anbey nicht
nnen so gewiß procediren/ daß ich einmahl so
el als das andere sublimiret hätte. Die Um-
inde deßhalber kommen daher: weil man ent-
eder bald stärcker/ bald schwächer Feuer giebet/
er weil der Pot nicht allewege in einem richti-
n Zustande und auff einer Stelle hat bleiben
nnen: denn wann er sich nur auff eine Seite
iget/ indem der Regulus im Flusse stehet/ so fin-
t man schon nicht so viel flores, als wenn der
ot gerade stehen bleibet.: Diesen schlechten
ufalle abzuhelffen/ kan man den Topff in einem
rzu gemachten Ofen feste setzen/ damit er alle-
t gleich stehet/ und darunter das Feuer/ in glei-
en gradu erhalten. Doch soll das Feuer
starck seyn/ daß auch der Regulus flies-
n könne; Allein so bald die Kohlen an dem
opff zu hoch anwachsen/ und das Feuer zu heff-
g wird verliehren die flores so sich sublimiren/
öfften Theils ihre Weisse und Glantz/ und be-
mmen eine gröblichte Farbe. Solches könte
an nun wohl wieder verbessern/ wenn man die
ores wieder im Pot thäte/ und vom neuen bey
äßigen Feuer sublimiren liesse.

Indem der Regulus im Flusse stehet/ so subli-
iren sich die Flores; allein ihre Gestalt bekom-

men

men sie nicht besser/ als unter dem Erkalten/ denn erlangen die particulæ volatiles alsobald gröſſere Gelegenheit sich zu vereinigen/ zu condensiren und crystallisiren; So findet man auch eine leichtere qvantité der florum / die sich unten in dem kleinen Deckel/ so in dem Topffe ist angeleget haben.

Nach den Sublimationibus, fande ich unten im Topffe ein Residuum Reguli, von welchen sich eine weiß-gelblichte und denen *Scorius* nicht unänliche Materie separiret/ und an die Seite geworffen hatte: Ich merckete aber alsobald daß diese Materie ein Theil *calcinirte Flores* waren/ welche das Feuer verhärtet/ und allhier an diesem Orte viel mehr ein Bley/ als etwas anders formiret hatten. Ich habe solches loßgemacht und gewogen/ so ware es ℥vj. ℈j. schwer. Ich habe ingleichen den Regulum auffgezogen/ und ihn noch ℥vi. ℥v. schwer befunden. Also müssen sich in den 14. Sublimationibus ℥ii. ℥iiß von dem Regulo dissipiret haben/ Diesen Abzug kan man nicht vermeiden/ denn wenn die Materie auffs Feuer geworffen wird/ so rauchet es continuirlich / welcher Rauch durch die Deckel nicht einmahl gnugsam kan verhindert werden/ vielmehr da man in der mitten des kleinen Deckels/ dem Antimonio Lufft zu geben/ ein Loch lassen muß/ damit der Dampff sich sublimiren könne. Solches/ weil es nicht zu verhüten/ daß etwas durch das Loch gehe / flieget es denn folgends

ıds durch die Juncturen des grossen Deckels
: hinweg.

Der Regulus so nach der Sublimation über-
ɛben/ hatte obenauff eben die Farbe behalten/
wie zuvor/ehe man noch die flores davon sub-
ıirete / unten aber war er viel schöner und
ıtzender/ von Farbe wie ein Silber ; Die
lcinationes hatten ihn nicht verändert / son-
n er behielte alle seine vorige Würckung.

ɛmnach nun die weissen *flores Reguli Antim. or-*
ar. waren sublimiret worden/ so habe auch der-
ichen mit dem *Regulo Martiali puro* versuchen
llen.

Von diesem habe ʒxvi. auch in dem Pot ge-
ın/ und durch offtmahliches Sublimiren den
ntzen Regulum in so schöne *flores*, wie die vo-
ʒen. sublimiret/ welche ʒxi. ʒj. am Gewichte
smachten / da also ʒiv. ʒvii. weggeflogen
ıren.

So wohl diese als jene weissen *flores Reguli*
timonii werden *flores Antimonii argentei* genen-
t/ weil sie der Farbe nach dem præcipitato Lu-
gar ähnlich sehen. Ferner nennet man sie
vem Antimonii, weil sie dem Schnee gar
r gleichen.

Man hält sie vor ein specificum in febribus
ermittentibus, wenn man zum öfftern vor und
ch dem Paroxismo davon einnimmet. Sie
d ein Diaphoreticum, und habe niemahls
ırgenommen/ daß sie etwan einen Vomitum
citiret hätten/ ob sie schon aus einer Materia

eme-

emetica extrahiret / so kan man doch in ziemlicher Dosi davon adhibiren. Man bedienet sich auch solcher Florum in Kröpffen / Krätze / und Febribus malignis, die Dosis ist von ℈i. biß zu ℈ij. In dergleichen Kranckheiten habe diese Flores vielmahl probiret/muß aber gestehen/daß ich davon keinen sensiblen Effect gemercket habe. Es ist warscheinlich / sie operiren fast wie ein Diaphoreticum minerale ; habe aber doch dieses communiciren wollen/ daß wenn sie in allzu großer Dosi genommen werden / so incommodiren und beschweren sie den Magen. Dieses aber zu verhüten/ so fället gar beqvem / wenn man sie mit etlichen purgantibus versetzet/ p. e. mit ℈i. Gialapp. oder gr. viii. Diagryd. so wird es gantz leichte durchschlagen.

Diese Arbeit habe mit Antimonio, (welches ich zuvor zu einem grauen Pulver / (wie schon gedacht/) calciniret hatte/ woraus man ein Vitrum schmeltzet/) versuchet / ist auch gantz gut angegangen/ und habe so schöne Flores, als die vorigen bekommen. Es wirfft also dieses letzte Experiment derjenigen Meinung über dem Hauffen/welche sich einbilden möchten/ die weissen *Flores*, so aus dem Regulo Antimonii sublimiret werden/ nehmen ihre Ankunfft aus einem Nitreusischen Saltze/ welches bey dem Regulo in der Arbeit sich angeleget hätte; So ist aber zu dem calcinirten Antimonio kein Saltz kommen. Die in dem Topffe übrige Remanenz

schie-

ne mir am Farbe wie Grünspan / oder fast
eine Kupffer-Farbe.

Dergleichen *Sublimation* habe mit *Vitro*
m. versuchet/ ist auch gleichfalls gantz gut
egangen. Ich habe solches auch mit rohen
monio vorgenommen/ hat mir aber nicht wie
ere mahl glücken wollen.

Ich habe die weißen *Flores Reguli Antim.* wie-
in einen Regulum zu reduciren mir vorge-
nmen/und ℥i dieser *Florum* in einem Schmeltz-
gel gethan / selbigen zugedecket/ mitten in ein
ℨ Feuer gestellet / und ihn also länger als 1.
unde stehen lassen. Die Materie ward weich
flüßig/ und gab viel Rauch/wolte aber kein
ulus wieder daraus werden / es bliebe in
Tiegel nur eine *Massa*, welche / als sie ver-
et/ einen harten/ schweren Stein *repra-*
rete / und eine blasse oder weißlichte/
ins gelbe schielende Farbe. Ich habe
en auffgezogen/und ihn ℥ß. ℥ß. am Gewich-
chwer befunden. Hätte ich diese Materie
länger im Feuer gelassen/ gewiß es wäre al-
n Feuer weggeflogen. Diese Materie glei-
jener gar viel/ die sich nach den wiederholten
limationibus des Reguli Antimon. an dem
nde angeleget hatte.

ch habe dieses *Flores* auf einen andern Weg
nem *Regulum* zu *reduciren* gesuchet/ und da-
℥i. mit ℥vi. weißen Weinstein / und ℥ß.
rifirten Salpeter versetzet / die Mixtur in
n/ im Feuer glüenden Schmeltz-Tiegel ein-
getra-

getragen / so detonirete es / und kam in einen schönen Fluß ; Ich gosse es in einem Gieß-Bunckel aus / und als es verkühlet / suchte ich in der Materie ein Stück Regulum, fande aber nicht das geringste. Es fallen bey der Arbeit der Florum Reguli Antimon. noch viel merckwürdige Sachen vor : Als erstlich / kam mir sehr wunderlich vor / daß die Reguli nicht allein in eine wie der Schnee weiß / sondern gar crystallinische / und mit netten Spitzen geziehrte Substantz sich gäntzlich resolviren liessen. Diesen Effect zu erläutern / setze ich / alle diese Crystallen seyn eben diejenigen / welche / doch aber viel vermengter und confuser sich in dem Regulo Antimonii repræsentireten / und diese hat hernach das Feuer rareficiret / loßgebunden / und aus einander gesetzet. Ihre Weiße anlangend / so kommt solche gleichfalls ex rarefactione, & divisione, wodurch die Materie in viele superficialische particulas ist getheilet worden / und diese sind darnach gantz geschickt ad reflectionem æthærei luminis.

Zum andern / hätte meynen sollen / diese *Flores*, so noch nicht lange vom Regulo Antimonii kommen waren / solten sich durchs Schmeltzen / und die Salia reductiva, wie etwan das Antim. Diaphor. und viel andere præparata Antimonii, wohl durchs Feuer wieder reduciren lassen ; so müssen aber die particulæ Regulinæ, nach einer so starcken Rarefaction und Unterbrechung / gantz aus dem Stande seyn gesetzet worden / daß sie

eiter nicht wieder vereiniget/ und in ihre vorige iſpoſition können gebracht werden. Dieſes iſt wohl recht eine *Deſtructio Reguli Antimonii.*

Zum dritten/ ſcheinet es mir eben ſo verwunerungs-voll / daß dieſe Flores, ſo die ſpecilem Subſtantiam Reguli Antimonii geben / elcher ein ſtarckes Emeticum iſt/ ohne anderseitigen Zuſatz eines Saltzes durch die Rarefaion allein alle ihre vomirende Krafft weg geget haben; Alſo muß die Zertrennung / welche as Feuer in denen particulis Antimonii angechtet/ die gantze Diſpoſitionem Sulphuris Sani anders modificiret / geſchwächet und verhret haben/ alſo/ daß ſolcher nichts mehr auschten kan/ als die Säffte verdünnen / und per anſpirationem zu agiren.

Ich habe 3i. weiße *Flor. Regul. Antim* in ℥ß. *piritu Salis*, und wieder 3i. dieſer *Flor.* in ℥ß. *Aq. egal.* ſolviret/ ſo entſtand nach Verlauff 2. oder Stunden eine Ebullition und etwas Erhiung / ſolches aber war vornehmlich bey dem qua Regia zu ſpühren/ allwo die Materia in etas auffgeblaſen worden. Unten am Boden iebe ein weißer *Præcipitat.* Dieſe beyde ſotiones und præcipitationes habe mit einander iſciret/ und viel Waſſer darauff gegoſſen/ darach alles durch ein Filtrum lauffen laſſen / ſo iebe ein ſchön weißes Pulver zurücke. Dieſe habe zu vielen mahlen ausgeſüßet / und trocken laſſen/ ſo blieben mir noch 3ii. ℈. übrig; alſo hatte die Materie um gr. xii. am Gewichte

Zuwachs empfangen. Dieser geringe Zuwachs kommt von denen particulis des Solventis, so sich an die particulas Antimon. angeleget / und darbey geblieben sind. Es behielte dieses Pulver die qualitates Florum Antimonii, von welchen es auch entsprungen ware.

Untersuchung des Sulphuris aurati Antimonii.

Erstlich habe sehen wollen / ob auch das edulcorirte und abgetrocknete Sulphur auratum dem Spiritu Vini allein seine Tinctur hergebe. Also habe einen Theil *Sulphuris* in einem Kolben gethan / 2. Finger hoch *Spiritum Vini* darauff gegossen / das Gefäße oben verwahret / in warme Digestion gestellet / und 14. Tage mit öfftern Umrühren / darinne stehen lassen. Es hat das Menstruum aber nur ein wenig schwache und gelblichte Tinctur extrahiret / und gab einen Geruch / wie etwan ein Spiritus Vini tartarisatus.

Besser hat sich gegen dem Spiritui Vini verhalten / das helle *Oleum Terebinth*; denn dieses hat durch die Digestion *ex sulphure aurato* eine viel höhere und roth-braune *Tinctur* extrahiret / welche man einen *Balsamum Sulphuris Antimonii* nennen kan. Er hat mit dem ordinairen Balsamo Sulphuris einerley Geruch und Würckung / und kan bey denen Asthmaticis gt. vi. adhibiret werden / so machet er bey dergleichen

Oc-

occasion etwas Linderung. Bey diesem Bal-
um habe ferner keinen motum, oder conatum
omendi, als ein Effect davon anmercken kön-
en: Solte man aber solchen in einer allzu star-
ken Dosi geben/ so könte er wohl noch einen ge-
nden Vomitum causiren/ doch ist es nur eine
Muthmaßung.

Zum andern/ habe *Sulphur auratum Antimon.* uff folgende Art destilliret: Ich habe ℥i. da-
on in eine gläßerne Retorte gethan/ in einen
leinen Ofen geleget/ mit einem Recipienten ver-
ehen/ und als die Fugen wohl verlutiret/darun-
er per gradus das Feuer dirigiret/ so stiege ein
Liquor herüber. Ich habe das Feuer 2. Stun-
en lang stärcker fort gesetzet/ und darnach die
Vasa erkalten lassen/ so fande ich in der Vorlage
iiii. eines wie Wasser-hellen *Liquoris*, wel-
her einen schwefflichten/ sehr *volatili*schen/
starcken und *penetranten* Geruch/ und ange-
nehm-säuerlichen Geschmack hatte. Man
kan ihn einen *Spiritum Sulphuris Antimonii titu-*
liren. Vielleicht wird man glauben/ dieser
Spiritus komme von einem Theil des Eßigs/wo-
mit das Sulphur auratum sey præcipitiret wor-
den. Allein hierzu ist kein Ansehen/ und haben
solche Gedancken keinen Ingress, wenn man er-
wäget/ daß das acidum des Eßigs durch die Sa-
lia alcalia, und dem Schwefel/ so zu dem Ende
darbey zurücke geblieben/ sey gar sehr gebrochen
und versüsset worden. Uberdieß so sollen auch
wohl die so offt wiederholeten Edulcorationes

Sulphuris Antimonii die Salia weggenommen und verzehret haben; Was mich aber am meisten persvadiret/ daß dieser *Liquor* das wahrhafftige *Acidum Sulphuris Antimonii* sey/ist wohl dieses / daß er einen Geruch / ob gleich etwas schwächer / wie der Spiritus Sulphuris comm. und Geschmack/ so dem vorigen gantz gleich / von sich giebet/ weñ er erst neu bereitet worden. Ich habe gt. vi. dieses Liquoris in Wasser eingetruncken/ so gaben sie einen kühlenden Effect, wie von dem andern Spiritu Sulphuris. Als ich diesen Spiritum eine Zeit lang auffgehoben / hat er seinen sulphurischen und subtilen Geruch verlohren/ es sey nun entweder/ daß seine Volatilité verflogen/ oder sich condensiret haben.

Die Retorte habe zerbrochen / so gabe es einen starcken schwefflichten Geruch/ wie der Spiritus: Oben in der Rundung und im Halse fande ich etwas schwartze / glantzende / übel und nach Schwefel riechende/ doch unschmackhaffte *Flores*, angeleget/ welche ich loßgemacht / zusamen gesammelt / und gr. x. schwer befunden habe. Hiervon habe dem Feuer etwas auffgeopffert/ sie haben sich aber nicht entzündet / doch lege ich ihnen eine kleine vomirende Krafft zu. Unten in der Retorte ware eine lockere/ feste/ durchaus rothe *Massa* übrig / ausser wo sie nur an etlichen Seiten schwartz und glantzend schiene/ und woge ʒvi ß. von Geruch war sie schwefflicht/ und gantz wiedrig/ von Geschmack saltzigt. So habe sehen wollen, ob ich daraus auch

noch

noch etwas Flores extrahiren könte; Ich habe die Massam pulverisiret/ und in einem sublimatorio mit Feuer getrieben / so sublimireten sich etwas weiße *Flores*, so denen Floribus Antimonii ordinariis gantz gleich sahen. Den Uberrest von dieser Materie habe/ biß es keinen Rauch mehr von sich gabe/ calciniret/ so bliebe in dem Tiegel ein aschergrau Pulver übrig / welches gar leichte/ ohne Geruch/ doch von etwas salzigten Geschmack / und am Gewicht ℈i. gr. XII. schwer ware. Mit Spiritu Vini machte es weiter keine Ebullition; der Spiritus Salis griffe es ein wenig an/ und machte es weiß/ doch aber ohne alle augenscheinliche Fermentation. Vermöge dieser Untersuchung siehet man/ das ℈i. Sulphuris aurati Antimonii ℈vi. ℈iiß. particularum volatilium, oder die doch zum wenigsten von dergleichen Disposition seyn/und leichtlich sich sublimiren können/ bey sich habe.

Ich habe ferner aus dem Sulphure aurato Antim. Flores zu sublimiren / mich unterfangen/ doch ohne einige Destillation. Ich habe ℈i. Sulphur aurati Antim. so wohl getrocknet/ in ein Sublimatorium gethan / und mit Feuer getrieben/ so sublimireten sich in dem Helm *Flores*, die weiß schienen/ als sie sich aber anlegeten/ waren sie grau.

Es sollen wohl die *Flor. Sulphur. aurat. Antim.* keine so starcke vim emeticam. besitzen/ als die Flores des rohen Antimonii, denn die vis vomitoria

ria dieſes Sulphuris iſt durch die *S*alia alcali corrigiret worden.

Ich habe mit ſonderbahren Fleiß die Deſtillationem Sulphuris aurati Antimonii experimentiret/ bey welcher ein gewiſſer Autor vorgiebet / daß man zu der Arbeit eine wie blutrothe Tinctur daraus überkommen könne. Alſo habe ℥i. *Sulphur aurat. Antim.* in eine gläßerne Retorte gethan/ ℥iiii. wohl-*dephlegmirten Spiritum Salis* darauff gegoſſen / die Retorte über kleiner Wärme in Digeſtion geſetzet/ und 24. Stunden lang alſo ſtehen laſſen. Es finge an zu fermentiren/ und faſt die gantze Materie ward weiß/ welche ich per gradus Ignis ad Deſtillationem accommodiret habe/ ſo ſtiege davon ein weißlichter *Spiritus* herüber/ ſo aber doch nicht ſo ſauer/ als der Spiritus Salis, dem ich dazu genommen hatte. Unter dem helle werden warff dieſer weißlichte *Spiritus* eine Materie/ wie ein *Magiſterium* oder weißes Pulver zu Boden. Zu Ende dieſer Arbeit habe ich das Feuer unter der Retorten biß auff den höchſten Grad geſtärcket/ ſo ſublimireten und legten ſich weiße *Flores* an / oben am Halſe/ und in der Rundung der Retorte/ doch aber wolte noch kein rechter Liqvor ſich einſtellen. Die Retorte, habe zerſchlagen/ und empfand daraus gar einen ſtarcken und ſchwefflichten Geruch / die Flores habe colligiret/ und ſolche nur ℥ß ſchwer befunden. Denn es waren etliche davon mit in den Recipienten gefallen/ Unten in der Retorte fande ich ein klein Stück

lo-

ckere graue *Massam*, ohne Geruch/ doch von
n wenig saltzigten Geschmack/ ʒiii. ℈ii. schwer.
lso waren durch diese Destillation ʒß ℈i. von
r Substantia einer ʒi. Sulphur Antim. aurat.
ergangen. Wie ich nun aber diese Arbeit nur
egen der rothen Tinctur so ein Autor daraus
erlangen/ promittiret/ vorgenommen/ also
an wohl sagen/ daß es mir nicht hat angehen
ollen.

Ich habe wieder auff eine andere Art Flores
ulphuris Antim. aurati zu sublimiren versuchet/
nd ʒii. dieses Sulphuris, und ʒi. Flor Salis Am-
oniac. genau mit einander misciret/ so gab die
Mixtur einen etwas urineusen Geruch; ich habe
e in einen kleinen gläßernen Kolben gethan/ sol-
en mit gehörigen Helm und Recipienten ver-
ehen/ die Fugen verluriret/ und erstlich bey einen
Feuer per gradus ein wenig *Liqvorem* erlanget/
oraufff sich in dem Helm eine leichte qvantitè
weiße *Flores* sublimireten/ auff welche so dann
uch die rothen folgeten. Ich continuirete das
Feuer/ biß sich nichts mehr in die Höhe heben
wolte/ und so ward die Sublimation binnen 3.
Stunden vollbracht. Als die Gefäße erkaltet/
habe ich solche auffgemacht/ und in dem Recipi-
enten ʒß. hellen *urineus*en saltzigten *Liqvoris* ge-
funden/ in welchen etwas rothe *Flores* mit herü-
ber gestiegen/ und waren also noch ʒi. ʒvi. weiße
Flores, so theils vom Salmiac, theis vom *Antimo-*
nio herkommen/ in dem Helm zurücke geblie-
ben. Es würden die Flores Salis Ammoniaci,

so von Natur weiß sind/ nicht roth werden seyn/ wenn sie nicht von der Conjunctione Flor. Antimonii wären tingiret worden. Solche Flores habe durch edulciriren mit warmen Wasser von einander geschieden/ denn es sind die Flor. Sal. ammoniac. eigentlich ein Saltz/ welches sich in Wasser auffloset/ und die Flores Antim. fallen lässet/ welche ich abermahl edulciret/ und abgetrocknet habe. Sie hatten ʒii. ʒi. am Gewichte/ und waren von einer schönen rothen Farbe ohne Geruch und Geschmack/ und denen vorigen Floribus, so aus einer Composition von rohen Antimonio nnd Sale Ammoniaco sublimiret/ gar gleichförmig.

Auff dem Boden des Kolbens fande ich ein grau saltzigt Pulver / ʒvi. schwer. Dieses ware der Terrestrische Theil Sulphuris aurati, so mit einen fixen Theile Florum Salis Ammoniaci vermenget ware.

Von denen rothen *Floribus Sulphuris aurat. Antim.* habe gr. viii. nternè nehmen lassen/ sie habē aber weder oben noch unten agiret/ und solcher gestalt/ halte ich sie vor Diaphoreticum, so in Asthmate gar dienlich. Wolte man sie aber etwan in noch stärckerer Dosi adhibiren/ so möchten sie doch wohl etwas laxiren.

Cap.

Cap. IIX.

alcinatio Antimonii mit Eisen/ den Regulum Antimonii Martialem zu erlangen.

? Ch habe ℥ viii. eiserne Nagelspitzen/ in einen Schmeltz-Tiegel bey großen Feuer glühen lassen/ und solche eine Stundelang/ oder biß etwas weiß worden/ calciniret/ so dann habe vi. *pulveris. Antim.* Löffelweiße darauff getragen/ das Feuer in der grösten Gluth erhalten/ so fingen die Nägel mit dem Antimonio an zu schmeltzen; Ich habe nach und nach ℥iii. Salpeter hinein geworffen/ so gabe es eine gelinde Detonation, und alles zusammen kam in einen schönen Fluß; Die fließige Materie habe in einen eisern und warmen Mörsel ausgegossen/ und ihn und um darauff geschlagen/ damit sich der Regulus desto beßer zu Boden fällen möchte. Als die Materie erkaltet/ habe die Schlacken separiret/ und unten einen sehr schönen glantzenden *Regulum* ℥x. schwer/ so von dem Eisen participirete/ gefunden/ welcher dahero auch viel härter als der gemeine Regulus war. Die *Scorien* befunden in einer *compacten Massa* schwärtzlicht rostig/ und ℥xxii. schwer. Also hatte die Materie in allen ℥iv. Abgang erlitten.

Diesen *Regulum* noch besser zu purificiren/ habe ich solchen gestoßen/ und mitten im Feuer wieder schmeltzen laßen/ alwo ihm noch ℥ii. gestossen

Antim. und ʒiii. Salpeter zugesetzet habe; e
detonirete abermahl und die Mixtur kam in ei
nen schönen Fluß. Diese habe in einen warmen
und eingeschmirten Mörsel ausgegossen / allw
es verkühlen muste / so dann habe ein Stück vie
schönern und reinern *Reguli* als der erst
ware gefunden / von ʒviiii. schwer; E
war auch wie der vorige mit Eisen-Schlacken be
decket / welche aber doch in ihrer Schwärtze noch
graulichter waren / und hatten ʒiii. ʒvi. am Ge
wichte. Also waren in dieser Purification der
Mixtur ʒii. ʒii. abgangen.

Ich habe den Regulum noch einmahl geschmeltzet
und wieder nach u. nach ʒiii. Salpeter zugesetzet
so entstande eine gar leichte Detonarion und di
Materie begab sich zum Fluß / solche habe in ei
nen warmen Mörsel ausgegossen. Als sie er
kaltet / fande ich ein Stück schönen *Regulum*
ʒviii. ʒiiiiß. schwer / u. so hatte der Regulus in die
ser andern Purification ʒiiiß verlohren. Die oben
auf befindlichen Schlacken war ein brauner
oder von Farbe weiß graulichter Salpeter
welches am Tag leget / daß der Salpeter nicht
viel Unreinigkeit bey der Materie mehr gefunden
habe.

Ich habe auch noch zum 3ten mahl den *Regu-*
lum wieder geschmeltzet / und wie zuvor Salpe
ter zu geworffen / den Tiegel verdecket / und mit
dem stärcksten Feuer um und um continuiret
biß es in vollkommenen Fluße stande / alsdenn
habe es in einen eisern / wohlgewärmten / und
ein

geschmierten Gieß-Buckel ausgegossen / alwo
ohne umrühren / erkalten muste. Als es aber
gekühlet / habe ich solches von den Schlacken /
weiß-gelblicht / separiret / denn der Salpe-
hatte fast keine Unreinigkeit / womit er sich
te vereinigen können / gefunden / und über-
n ℥viii. eines schönen *Reguli stellati*. Also be-
ff sich der Abgang dieser letzten Purification
ff ℥iiiß.

Alle diese Abgänge / so allhier sich befunden /
nnen nicht allein von der Unreinigkeit / so der
alpeter weggenommen / und in Schlacken ver-
ndelt hat / sondern auch von der Materie selbst /
nn sie entweder länger oder kürtzer im Feuer
tanden / denn weil sie im Fluße / hat sie allezeit
uch von sich gestossen.

Es hat zwar eine iede purification, so man
t diesem Regulo vorgenommen / einen Theil
ner materialischen Substanz verlohren / allein
ches ist noch nicht genug / daß man gläuben
sse / wie etliche wollen / es habe der Regulus
rchs purificiren / ehe er zu seiner Vollkommen-
t gelanget / gäntzlich alles Eisen weggeleget / und
n sich lassen müssen / da er davon doch noch
ürcklich bey sich hat. Solches erhellet gar
chtlich aus der Härte / denn er viel härter als
e gemeine Regulus Antimonii, und weil er pul-
risiret / von den Magneten oder gleichfals von
nem Meßer mit Magnet gestrichen / attrahiret
rd / welches sonst / wenn er kein Eisen mehr
y sich hätte / nicht geschehen würde.

Man

Man kan auch nach Proportion vielmehr Regulum Martialem, als gemeinen überkommen und dieses so wohl wegen des Eisens / so darbey zurücke bleibet / als auch deßhalber / weil zu seiner Præparation kein Weinstein und viel weniger Salpeter gekommen ist / als zu denen andern / so haben auch ohne Zweiffel mehr particulæ Sulphureæ darbey zurücke bleiben müssen. Dieses habe auch schon angemercket / bey denen Destillationibus, so ich damit vorgenommen / wie auch unter andern bey denen Butyris Antimonii. Denn dieser giebet etwas Zinnober / jener aber nehmlich der gemeine Regulus Antimonii, giebet keinen.

So habe ferner sehen wollen / ob ich denn auch etwas Sulphur aus denen Scoriis Reguli Antimoniii Martialis extrahiren könnte / und habe alle diese Scorien gestossen / ungefehr 1. Stunde in Wasser kochen lassen / und den Liqvorem filtriret / welcher röthlicht ware. Ich habe Eßig hinein gegossen / so ward er trübe / und ließ ein gelblicht *præcipitat* fallen / welches so einen übeln Geruch gabe / als von denen Scoriis Reguli Antimonii ordinarii, außer daß er nicht so überflüßig zu Boden fiele. Ich habe es per filtrum separiret / edulcoriret und trocknen lassen / so behielte ich noch ℨiiij. übrig. Er war roth / und dem andern Sulphuri aurato gantz gleich / hatte auch mit jenen einerley Eigenschafft. Vom Eisen merckete man nichts darbey / so könnte auch wohl

et

s darbey gewesen seyn/ ohne daß man es ge-
ret hätte. Die rückständige Materie ist
arty/ gar grob/ wie von Eisen.
Wie nun diese Arbeit Regulum Antimonii
tialem zu machen/ sehr lang und schwer ist/
nehmlich wegen der Nägel/ so viel Mühe zu
eltzen brauchen/ also habe ich andere u. leich-
Wege gesuchet.

Cap. IX.

ne andere Calcinatio Antimonii mit Eisen/ den Regulum Martialem zu schmeltzen.

Ch habe ℥xvj. rohes *Antimon* ℥viii. Stahl-
Blättgen pulverisiret zusammen gesetzet/
Weinstein/ und ℥vi. feinen Salpeter darzu
an/ und die Mixtur Löffelweise in einen glü-
den Schmeltz-Tiegel getragen/ so detonirete
nd kam in Fluß. Ich gosse es in einen
rsel aus/ und bekam/ als es erkaltet/ ein Stü-
Regulum ℥xii. ℥vii. schwer/ welcher glän-
d/ oben *marmuliret*/ und inwendig von
ßer *violetten*/ *purpur*, und gelblicht glän-
den Farben sonst aber gar *crystalli-*
ch/ *compact* und schwer ware/ wie etwan
st der gemeine Regulus Antimonii zu seyn
get. Diese Massa war in ℥xiiii. *Scorien*/ so/
e Eisen-schwartz/ und von mittelmäßi-
Schwere/ eingewickelt; Und der gantzen

Com-

Compoſition waren in der Calcination ʒxv. ʒ
abgangen.

Den *Regulum*, habe von neuen geſchmeltzet/ u
ne Compoſition von ʒii. *Antim*, ʒii. Weinſte
und ʒii. Salpeter/ zugeſetzet/ ſo detonirete es g
waltig/ und als die Materie in ſchönen Flu
ſtande/ habe ſie in einen eiſern Mörſel/ abzukühle
ausgegoſſen/ und ʒxii. eines viel ſchönern un
reinern *Reguli* überkommen/ als er zuvor aus
ſahe. Dieſer hatte ʒiiiß ſchwartze Eiſen
Schlacken bey ſich/ und die gantze Materie wa
um ʒii. ziii. leichter worden.

Den *Regulum* habe zum andernmahl wiede
geſchmeltzet/ und ihm nach und nach eine Compo
ſition von ʒii. Salpeter/ und ʒi. *Tartaro*, zuge
ſetzet/ ſo gabe es eine Detonation. Als dieſ
vorüber/ und die Materie in ſchönen Fluße wa
re/ habe ich ſie in einen Mörſel ausgegoſſen/ un
ʒxi. eines noch ſchönern und reinern *Regul*
überkommen/ als er zuvor ſahe. Dieſer war
mit ʒi. zi weiſen/ gelben u. ſchwartzen Schla
cken bedecket/ und die Materie hatte indeſſen
wehrenden Schmeltzen ʒi. zviii Abgang erlitten.

So habe auch noch zweymahl den *Regulum*
geſchmeltzet/ und bey ieden Fluß ʒii. Salpeter
auffgetragen/ ſo detonirete es gelinder/ nach wel
cher ich zum letzten mahle den Tiegel verdecket/
und ihn um und um Feuer gegeben habe/ damit
die Materie nur recht in Fluß kommen möchte.
So dann habe ſie in einen warmen und einge
ſchmirten eiſern Gieß-Buckel ausgegoſſen/ und
ein

Stück *Reguli ſtellati*, ſo ſehr rein/u. ℥ix. ſchwer/
elbe Schlacken verwickelt überkommen.
s kan dieſe letztere Præparatio Reguli Antim.
tial. gar wohl der vorigen vorgezogen wer-
: Denn ſie iſt viel leichter/ und ich halte auch
ür/ daß ich auff ſolche Art mehr Regulum,
doch eben ſo ſchön und rein/ als bey der vori-
Arbeit bekommen habe.

Cap. X.

ne andere Calcinatio Antimonii den Regulum Martialem zu verfertigen.

Ich habe ℥xvi. rohes *Antim.* ℥xij. *Tartar.* ℥x. *Nitr* und ℥viij. in Blächlein geſchlage-
Stahl, pulveriſiret zuſammen geſetzet/ die
xtur Löffel-weiſe in einem in Feuer glühenden
hmeltz-Tiegel getragen/ ſo detonirete es/ und
Materie finge an zu flieſſen. Solches habe in
en eiſern Gieß-Buckel ausgegoſſen und erkal-
laſſen/ ſo hatte ich ℥vj. eines ſchönen *Reguli*
lati, welcher ſo rein ware/ als es nur immer
glich. Er hatte ℥xxii. ſchwärtzlichte Eiſen-
chlacken bey ſich/ und waren alſo von der
ntzen Materie in der Calcination ℥xiix. ver-
ren gangen.

Durch dieſe letzte Operation bekom̃t man we-
ger Regulum/ als durch die vorigen; Allein
gehet die Arbeit viel leichter und geſchwinder
n ſtatten; Allermaſſen der Regulus durch
die

diese eintzige Calcination gantz reine fiele/ und gleich einem Stern præsentirete: Da er hingegen nach der vorigen Art eine 3. biß 4. fache purification von nöthen hatte.

Man könte wohl glauben/ daß die Stahl-Blechlein/ so ich statt der Nägel zu den 2. letztern Processen genommen/ wegen der Leichtigkeit ihrer particularum gäntzlich in die Schlacken gegangen/ und bey dem Regulo davon nichts überblieben wäre. Allein diese Meinung scheinet von der Warheit weit entfernet zu seyn: Denn das Blech/ ob es schon in viel leichteren Theilgen/ als die Nägel/ bestehet/ so gehet es doch durch das Feuer/ vermöge des Antimonii und derer andern darzu gesetzten Ingredientien zusammen in einem Fluß/ also/ daß er von jenem/ wo man mit Nägeln schmeltzet/ sich in keinem Wege unterscheidet. Damit aber das Eisen mehr Schwere habe/ sich nieder zulassen/ und mit dem Regulo besser zu vereinigen/ so habe allhier die Stahl-Blächlein/ dem Eisen vorgezogen/ welche Rationes mir gantz warscheinlich vorkommen. Daß man aber der Sache gewiß sey/ der Mars sey wahrhafftig bey dem Regulo, so habe ein Experiment gemacht. Ich habe absonderlich/ und auff gleiche Art *Antimonia diaphoretica*; Eines mit meinem *Regulo Antimonii Martiali*, und das andere mit dem *Regulo Antim. vulgari* præpariret/ so befande ich/ daß das *Antim. Diaphoret. cum Regulo Martiali* gemacht/ nicht so weiß ware/ als das andere. Dieser Unterscheid der Farbe kan

wohl

hl von nichts anders/ als vom Marte herkom-
n / als welcher allezeit seine natürliche Far-
behält/ von dieser theilet er auch dem Diapho-
co eine Bräune mit/ welche es sonsten/ wenn
von diesem Metall nichts bey sich behalten/
ht würde gehabt haben.

Cap. XI

ne andere Calcinatio Antimonii mit Eisen/ den Regulum Martialem zu præpariren.

Ich habe wieder eine andere præparatio-
nem Reguli Martialis, derer sich sehr viel
ienen/ experimentiret / solche ist von der er-
/ wovon schon gehandelt/ nicht weiter/ als rati-
e proportionali Ingredientium unterschieden.
Ich habe in einem Schmeltz-Tiegel eine gantze
tunde-lang bey starcken Feuer ℥viij. eiserne
Nägel-Spitzen glühen und calciniren lassen/
ch und nach ℥xxxij. *pulverisirt Antimonium* ein-
tragen / und als die Materie im Fluß/ ℥iij.
alperer Löffel-weise nachgetragen/ so gabe es
ne Detonation/ und begab sich in einem schö-
n Fluß/ welches ich alsdenn in einem geschmir-
n Mörsel ausgegossen habe. Als es erkaltet/
b es eine Massam ℥xxxix. schwer/ und waren
so der gantzen Compositionin der Calcination
r ℥iiij. abgangen. Hiervon habe aus ℥xxvij.
rten *Scoriis*, so sehr schwer / grau und wie
n Eisen waren/ noch ℥xij. eines schönen *Re-*
li separiret.

Den *Regulum* habe wieder geschmeltzet / un
demselben noch ʒiii. Salpeter zugesetzet / d
Detonation aber war gelinder; Ich habe d
geschlossene Materie in einem geschmierten Mör
sel ausgegossen / und davon / als es erkaltet / ʒ
schönes *Reguli* überkommen / welcher aber m
ʒiii. ʒii. gelblicht braunen *Scoriis* bedecket wa
re. In dem Flusse hatte die Materie ʒi. ʒv
Abgang erlitten.

Ich habe den *Regulum* nochmahls beym Feu
er fließen lassen / und wieder / wie zuvor / ʒiii
Salpeter zugesetzet / die Detonation war ga
leichtlich; Die Materie habe in einem eisern
warm / und eingeschmierten Mörsel ausgegossen
und als es erkaltet / ʒviii. ʒvi. *Reguli* überkomen
welcher ʒii. ʒiii. gelbe *Scorien* bey sich hatte
Der Verlust / welchen währender Calcination
die Materie erlitten / belieff sich auff ʒi. ʒvii.

Ich habe noch zum letzten mahl den *Regulum*
geschmeltzet / und ʒiii. *Nitri* zugesetzet / es gab a
ber gar eine gelinde Detonation; ich habe den
Tiegel zugedecket / und gantz mit Feuer um
geben / damit es in einem vollkomenen Fluß kom
men könne / und darnach die Materie in einen ei
sern / warmen und geschmierten Gieß-Buckel
ausgegossen / so bekam ich einen vollkommen
schönen *Regulum stellatum*. ʒviiß. und bey solchen
ʒii. ʒi. weißlichte *Scorien*. Also kam der Ab
zug dieses mahl auff ʒii. ʒi.

Diese Art Regulum Martialem Antim. zu
verfertigen giebet einen absonderlich schönen

Regu-

ulum, denn er ist viel spielender/und von einem
it schönern Ansehen/als die andern alle: allein
st nicht so reich vom Marte, weil man hierbey
)t mehr als ʒiiij. Eisen zu einem ieden ℔i.
im. genommen/ da hingegen in denen andern
eparationibus, ʒviii. darzu gekommen. Zu
n so ist diese Art nicht so profitable, denn sie
bet viel weniger Regulum, in virtute aber sind
lle einander gleich.

Von dem Stern/ so sich bey denen Regulis Antimonii repræsentiret.

ES bekommt der *Regulus Antimonii*, wenn er
im Flusse stehet/unten in Schmeltz-Tiegel/
man ihn darinne erkalten läst / oder in dem
eß-Buckel/ oder auch in dem eisern Mörsel/ o-
worein man ihn ausgiesset / ein sonderbahres
odell/ und hat allezeit eine gleiche und runde su-
ficiem. Auff dieser eiserlichen Fläche/wenn
ers der Regulus wohl gereiniget / erscheinet
emeiniglich in der Figur eines Sternes/dessen
öne/ breite / glantzende Strahlen / sich von ih-
n Centro, so in der mitten/ biß zu der circum-
entialischen Extremité ausgehen. Dieses
ternes Mittel-Punct ist insgemein etwas er-
ben/ oder repræsentiret sich wie ein klein Hü-
gen. Es fließet aber aus diesem Umstande
ne Universal-Regul, denn man befindet solches
)t bey einem ieden Stücke Reguli stellati.
y etlichen siehet man das Gegentheil/allwo an
t der Erhöhung sich in dem Centro des Ster-

nes eine kleine Höhle findet / und bey andern ist der Punct oder das Centrum mit dem gantzen Sterne ohne eintzige Höhe oder cavité superficialiter gantz gleich.

Es gehen vom Centro des Sternes / er sey auch disponiret wie er wolle / Strahlen aus / so sich wie die Degen-Klingen über die grössern Stücken Reguli, und in der Gestalt wie Blätter / extendiren / welche auff kleinen Stücken fast wie Citronen-Blätter sich ansehen lassen; alle diese Strahlen gehen in ihren Centro enge zusammen / breiten sich aber biß in ihre Mitten nach und nach weiter aus / biß sie eben so wieder abnehmen / und an denen extremitäten spitzig zu laufen. Sie sind an etlichen Seiten erhoben / an denen andern aber wieder hell / als wenn Furchen gezogen werden / welche anfangs zwar confus / dennoch aber fast paralell zu seyn erscheinen / und repræsentiren sich etlicher massen / wie Adern in denen Baum-Blättern.

Es ist dieser Reguliniſcher Stern nur etwas äuſerliches / und ist in dem gantzen Stück wie viele dafür halten / nicht durch und durch zu finden. Dieſes zu erfahren ist gar leicht / wenn man nemlich ein solches Stück Regulum zerbricht. Der Sache aber wieder gewisser zu werden / habe ich viele Stücke mit solchen Sternen mit einer zarten Feile überfeilet / habe aber inwendig nichts mehr gesehen; darnach viele Stücken Reguli zerbrochen / so war der meiste Theil inwendig nur ein confuſer Hauffe von kleinen Crystallen /

immer eines in das andere vermenget / und
ter einander verbrochen waren. Es ist zwar
hr/daß ich in etlichen diesen zerbrochenen Stü-
n/ die Crystallen recht nach der Ordnung ge-
et / und daß sie ihr Centrum von der oberste
itten des gantzen Stückes nahmen / und also
ch Art der Strahlen biß unten aus gingen/ ge-
den habe ; allein / es waren keinesweges et-
n die Strahlen/so sich oben auf/und in super-
e des Reguli hervor gaben/ sie reicheten von
en biß unten aus / und ware / eigentlich zu sa-
n / eine simple Crystallisatio, dergleichen man
ch in denen Stücken des Salmiacs warnim-
t. Ich habe par curiosite ein Stück von
sem Regulo wieder fließen lassen/ zu sehen/ ob
denn eben diese Dispositionem particularum
ter dem Auskühlen an sich nehmen werde. Ich
be Salpeter zugeworffen / als wenn ich ihn
eder purificiren wolte / und abkühlen lassen /
repræsentirete sich gleichfalls wieder ein neuer
tern. Ich habe solches zerschlagen / und die
rigen Figuren nicht mehr gefunden / denn es
aren inwendig alle Crystallen untereinander
nfundiret. Diese unterschiedlichen Crystal-
ationes sollen wohl von einem stärckern oder
wächern Schmeltzen herkommen / so man mit
m Regulo vorgenommen/ und nachdem er ge-
winder oder langsamer verkühlet ; dem sey
n wie ihm wolle / so kan man weder die Fi-
ur noch die gesetzte Ordnung der innerlichen
heilgen des Reguli genugsam und accurat de-

terminiren/ wie man etwan sonst die Disposition nem particularum quoad extra beschreiben ka

Es fället zwar schwer / die Formation d Sternes/ so sich auff des Reguli seiner oberst Fläche sehen lässet / accurat zu expliciren / de noch will hiervon allhier meine Muthmassung communiciren.

Es kommen/ wie ich glaube / **dreyerley Un stände** bey Formation dieses Sternes zusam men. **Der erste entstehet** *ex naturali particu larum dispositione Antimonii*, denn es erschein dieses Minerale allewege mit langen Crystalle oder Strahlen/ es sey gleich noch in seiner Mine ra, oder von seiner steinichten und terrestrische Materia durch die Purification gereiniget. We man seine Crystallen recht genau betrachtet / ab sonderlich bey dem Antimonio Minerali, so wird man sehen / daß seine Strahlen mit denen/ so sich bey unserm Stern des Antimonii befinden / ei nerley Figur, Breite / und Gestalt habe / ausser daß sie nicht/ wie in dem Sterne / in einen gewis sen Puncte anfangen / oder endigen.

In dem Antimonio Crudo können sich diese Crystallen nicht in einen Stern setzen/ denn sie werden von der grossen Menge des Sulphu ris davon verhindert ; wenn sie aber nur in et was daran befreyet / und durch Verfertigung des Reguli gereiniget werden / so werden sie zu einer viel härtern und compactern Materie/ wel che sie viel fester machet / und in dem Stand se

tzet/

t / sich nach ihrer natürlichen Determination
extendiren.

Der andere Umstand entstehet aus dem
fftigen *motu* des Feuers / welcher die im
usse stehende Materie â centro ad circumfe-
ntiam treibet / wodurch die Strahlen sich auff
che Art aneinander setzen können. Denn man
irde nimmermehr einen Stern zu Gesichte be-
mmen / wenn man die Materie nicht mit ge-
altigen Feuer zu einem vollkommenen Flusse
ächte. So erscheinet der Stern nur allein
ff der eusserlichen Fläche des Reguli, und ist
neswegen durchs gantze Stücke zu sehen / al-
massen sich die Crystallen nur in der Höhe be-
den / damit sie desto leichter sich nach ihrer na-
türlichen Determination extendiren können;
hingegen die inwendigen diese Freyheit nicht
ben / weil sie von allen Seiten zusammen ge-
ücket werden / also vermengen sie sich gemeini-
ch untereinander / und repræsentiren nichts
ders / als ein confusum chaos.

Von denen *Scoriis* entspringet der drit-
Umstand / denn der Regulus, wenn er im
usse stehet / stößet / so viel nur immer möglich /
se Schlacken von sich / wie etwan ein Liquor
nen Schaum an die Extremitæten treibet.
d so dann geschiehet es auch / daß nicht allein
s oberste Theil des Reguli mit Blasen auffge-
rffen ist / so einen Stern formiren / sondern daß
ch die Scorien / so mit dem Regulo niemahls
einen vollkommenen Flusse stehen / und eine

weiche Massam abgeben/ indem sie/ wenn es an fänget ein wenig zu verkühlen/ auff den Stern niederfallen/ solchen feste halten und figiren und dieses verursachet/ daß er in superficie Regnli erhoben stehen bleibet/ als wie ein Blasen Schaum oben auff der Materie lieget. Aus dieser Raison siehet man auch/ daß das Theil von dem gantzen Stücke der Schlacken/ welches immediate auff dem Stern gesessen/ von solchen die eingedrückte Figur übrig behalten/ und giebet ein vollkommen Modell abe.

Dieses beweget mich zu glauben/ daß die Scorien ad formationem des Sterns ein groß contribuiren/ absonderlich/ da ich zum öfftern gantz reinen Regulum Antimonii stellatum von seinen Schlacken gereiniget/ und in einen vollkommenen Fluß gebracht/ so hat sich doch/ wenn es erkaltet/ kein Stern zeigen wollen; da hingegen/ wenn die Schlacken darbey gewesen/ sich allezeit ein Stern finden liesse. Zu diesem/ was schon erwehnet/ kommt noch/ daß die Schlacken/ indem sie unter dem Schmeltzen den Regulum bedecken/ solchen auch also in einer grössern Hitze erhalten/ als wenn sie nicht darbey sind/ und durch dieses Mittel helffen sie abermahl gar viel ad formationem stellæ. Allein man wird mich ohne Zweiffel fragen/ wie denn der Regulus, dessen in dem Schmeltzen viel mehr ist als die Schlacken/ dennoch diesen Scoriis könne ein Modell oder Abdruck eindrücken/ sintemahl die Materie/ so da soll formiret werden/ iederzeit muß

uß weicher seyn / als die Forme / in welche sie
l abgedrucket werden ? Hierauff antworte/
ß bey dergleichen Occasion, der Regulus An-
nonii, welcher allezeit mit Schwefel geschwän-
rt/ und per consequens daher sich in die Höhe
heben/ geschickt ist / wenn er endlich vom Feu-
getrieben wird/hinwiederum mit solcher force
die Schlacken treibet/ daß ihnen dadurch der
timonialische Signat-Stern eingedrucket wird.
Ja es behalten auch die allerkleinsten Stü-
n Reguli ihre regulairen Sterne so wohl /
s die allergrößten. Denn ich habe Regulos
schmeltzet / die nur ℈ii. oder ʒ℈. am Gewichte
tten/ dennoch bekamen sie ihren gantz schön und
htig formirten Stern.

Ich habe gemercket/als ob der Regul. Antim.
artialis nicht so leichtlich dieses Signat an sich
hme/ als der Regulus communis, dessen Ur-
he ich dahin rechne/ weil er nicht allein von sei-
n Schwefel gnugsam gereiniget/sondern auch/
il seine erste Schlacken viel zu harte / einen
tern zu formiren / oder auch weil die letzten zu
nig / und also die superficiem Reguli nicht
ugsam bedecken können. Doch kan man
ch wohl darzu gelangen/diesen Regulum gleich-
ls stellat zu machen / so ferne man solchen nur
einen viel stärckern Fluß bringet / als wenn
n gemeinen Regulum schmeltzet / damit die
rien so wohl/als der Regulus durch und durch
neltzen/ denn wenn die Scorien noch grob und
b geschmoltzen auff der fließenden Materie

stehen bleiben / so wird nimmermehr kein Stern erscheinen. Also ist nöthig sich bey dieser Arbeit / eines rechten Schmeltz- und Wind-Ofens zu bedienen.

Manchmahl findet man auch einen irregulairen und etwas confusen Stern / welches daher kömmt / wenn nehmlich das Gefäße / worinne der Regulus, unter dem Auskühlen nicht gantz gleich stehet; denn wenn sich solches nur ein wenig neiget / und die Materie untereinander gemenget wird / so verliehren die Strahlen alsobald ihre figuram determinatam, und natürliche Ordnung. Auff etlichen Stücken Reguli siehet man die Sterne halb bedeckt / auff etlichen sind sie fast gantz / und auff noch andern erblicket man nur einen Theil ihrer superficiei in Gestalt eines kleinen Baumes / und der übrige Theil ist verdeckt. Auff etlichen finden sich nur bloße Strahlen oder Furchen ohne Ordnung; auff andern aber sind sie halb verflossen / weil die Materia regulina darüber gelauffen / und ist weiter nichts mehr übrig geblieben / als nur am Ende etliche geringe Vestigia.

Diese und viel andere unzehlige Figuren / so sich auff dem Regulo formiren / erscheinen nicht eher / als wenn er wohl purificiret ist / und an diesen Kennzeichen kan man mercken / wenn er ad perfectionem gekommen sey; Man muß aber darum nicht alsobald solche Zeichen schlechterdings vor etwas Essentiales halten / und meynen / der Regulus, so solche nicht habe / sey auch

nicht

nicht genug gereiniget / oder purificiret; Denn wir finden zum öfftern so reine Regulos, daß sie auch nicht reiner seyn können / so doch weder Stern / noch ein anders von diesen Zeichen bey sich haben.

Von denen Virtutibus Regulorum Antimonii, und in wie vielerley Gestalten man solchen ordentlich verwandeln könne, wenn man sich dessen bedienen will.

ES haben die Reguli Antimonii ordinarii und Martiales allebeyde einerley Würckung/ nehmlich oben u. unten zu purgiren/ wenn man sie sub forma pulveris, oder in Wein infundiret/ adhibiret gefunden. Die Dosis Regulorum in pulvere ist von gr. ij. biß viij. wenn man es in ein wenig Conservam Rosarum oder violarum ommiſciret. Die Dosis von Infuso, kommt von ℈ß. biß auff ℥iiij.

Man giesset auch aus dem Regulo Antimonii in einer Forme kleine Küglein/ welche man *Pilulas perpetuas*, (unverzehrliche Pillen) nennet/ allermassen sie mit denen ordinairen Pillen einerley Figur und Größe haben/ und wenn man solche eingenommen/ und per inferiora wieder weg gegeben hat/ werden sie sauber gewaschen/ und wieder von neuen eingegeben/ so operiren sie abermahl/ und purgiren wie zuvor/ also/ daß man mit solchen in infinitum continuiren/ und sie gebrauchen kan/ ohne daß man einen Abgang

am

am Gewicht/ oder Verlust der Kräffte an ihnen mercken könne: Hiervon nimmet man nur Eine auff iedes mahl. Es ist dieses denckwürdig/ daß da der Regulus in seiner gantzen Substanz ein Vomitorium ist/ dennoch die Pille nur per inferiora, und zwar gantz gelinde operiret/ und kein Erbrechen causiret. Die Ursache dessen lieget in ihrer Schwere/ welche in dem Magen nicht so lange bleibet/ daß sich die sulphurischen und salinischen Theilgen nach Genüge anlegen/ und die Fibras velliciren und irritiren könten. Sie sencket sich in die Intestina, allwo sie wegen der circumvolutionum sich einiger massen muß auffhalten/ und dahero mehr Zeit gewinnet/ihren effectum purgatorium zu vollziehen. Doch aber operiret sie gar nicht zu starck/ denn sie hat zu wenig Zeit/ wenn sie viele humores durchgehen und resolviren soll. Zwey pillulæ regulinæ eine nach der andern immediate genommen/ solten wohl gleichfalls nicht mehr effectuiren/ als nur eine/ sintemahl die Erste von der andern gepresset wird/ und also allebeyde geschwinde genung durchgehen/ daß ihnen gar wenig Zeit übrig bleibet/ sich in denen Intestinis aufzu halten/ und daselbst ihre vim purgativam zu exerciren.

Endlich/ so ist kein Purgatorium von so großen Kräfften/ als dieses/ denn wenn eine eintzige solche Pille von einer Familie auff die andere kömt/ solte sie doch noch allezeit vielen Geschlechtern ihre vim evacuantem zu erweisen capable seyn.

Ob

Ob nun gleich das Küglein / wenn es offte ge-
ommen und wieder erlanget wird / weder an sei-
er Größe noch Gewichte etwas verlohren zu ha-
en scheinet / so habe doch darbey einen kleinen
Verlust des Gewichtes angemercket / und glau-
e / daß er noch grösser werden könne ; allein die
Stelle der abgegangenen sulphurischen und sa-
nischen Theilgen / so zuvor die purgation cau-
reten / ist doch durch die Corpora extranea er-
tzet worden ; Solches hat mich in dieser Mey-
ung gestärcket / daß wenn das Küglein biß zu
2. mahlen ungefehr gebrauchet worden / es dar-
ach nicht mehr so / wie es solte / purgire. Die-
en Zufall aber kan man verbessern / wenn das
Küglein um und um gantz gelinde befeilet wird /
amit auff solche Art allein die eusserliche Haut
avon komme / allwo sich ein grobes Wesen an-
eleget hatte / so dann wird das Küglein wie an-
angs seine vim purgatoriam wieder bekommen.

Man kan / wenn man solche Küglein von
em *Regulo Antimonii* 2. oder 3. Tage lang in
lancken Wein infundiret / einen *Vinum emeti-
um* zu bereiten ; allein / wenn man die Küglein
u Pulver stösset / so wird das Vinum emeticum
esto eher und leichter / denn solcher Gestalt kan
er Liquor die superficialen Seiten besser an-
reiffen / und von ihrer Substance mehr an sich
ehmen.

Eine solche *regulinische* Pille / wenn sie zu
Pulver gestossen worden / hat in dem Leibe eine
iel grössere force, als zuvor / da sie noch gantz

wa-

ware / es würde aber / wenn nur das 8. Theil davon pro dosi internè genommen würde / sehr schädlich seyn / und mit großer Gewalt oben und unten purgiren / allermassen seine von einander gesetzten particulæ, indem sie leichter gemachet / viel länger in dem Magen blieben / und so dann auch langsamer per intestina gingen. So muß man die pulverisirte reguliniſche Pille nicht anders ansehen / als wie ein ander Stück gestossenen Regulum Antimonii, und davon auch pro dosi nicht mehr geben / als von dem andern.

Man kan aus dem *Regulo Antimonii*, wenn man solchen schmeltzet und in Formen giesset / Trinck-Schalen und Becherlein formiren; Hierzu habe ich mich lange Zeit der Formen bedienet / welche in meinem Buche von der Chymie beschrieben / und an gehörigen Orte vorgestellet worden; allein / man kan es gar selten gleich zum ersten mahl zuwege bringen / und ist genöthiget / den Regulum wieder zu schmeltzen und in die Forme zu giessen / denn die Materia des Reguli ist sehr strenge / u. per consequens auch schwer / sich wohl mit einander zu vereinigen. Nun siehet man hieraus wohl zur Genüge / daß es wenigstens ein Weg sey / dessen man sich / die Kügelgen zu verfertigen / gar wol bedienen könne. Man muß die Operation durch neues Schmeltzen im Tiegel beym Feuer immer wieder von neuen continuiren / und in die Forme giessen / solches muß man nothwendig so lange wiederholen / biß das

Kügel-

glein gantz beysammen/ und in einen vollkom-
nen Stande sey.

Bey solcher Gelegenheit ist der *Regulus Mar-
lis*, den gemeinen Regulo vorzuziehen / weil er
l härter und metallischer/ und seine particulæ
besser vereinigen. Ich habe angemercket/
ß/ wenn der Regulus biß zu 3. oder 4. mahlen
einiget / er sich viel schwerer zu Becherlein
d Trinck-Geschirren formiren lässet/ als wenn
ur etwan 2. mahl purificiret ist / und solches
muthlich/ weil/ ie mehr man ihn purificiret / ie
hr exaltiret man darbey die particulas Mar-
les, welche so dann immer fester und compa-
r werden. Dergleichen habe auch gesehen/
ß wenn man den Regulum von neuen schmel-
n/ und wieder in die Forme giessen muß / damit
sich besser vereinige / ie öffter man nun solches
chmeltzen wiederhohlet / ie schwerer und übler
set sich der Regulus vereinigen. Um dieser
sachen willen/ nehme ich mich / so nur möglich
acht/daß diese Schmeltz-Arbeit nicht allzu off-
müsse wiederholet werden. So sind demnach
ese *Cautelen* bey dem Regulo in acht zu neh-
en / als ein gemäßiger Fluß / der nicht allzu
rck noch zu schwach ist ; denn ist er zu starck/
fället die allzu flüßige Materie in der Forme zu
schwinde zu Boden / und bleibet nicht gehöri-
r maßen genug oben stehen ; ist hingegen der
uß zu schwach/ so ist der Regulus auch allzu
t/und kan sich nicht genugsam extendiren/also/
ß die meisten Seiten in der Forme ledig blei-
ben/

ben/ und an denen andern Orten desto dicker gefunden wird. **Es muß die Materie eine rechte** *Consistence* **haben**/ damit sie die Forme an allen Orten kan durchlauffen/ recht ausfüllen / und sich alsdenn coaguliren. **Es ist auch nöthig/ daß man die Forme zuvor/ ehe man den geflossenen** *Regulum* **ausgiesset/ recht läst warm werden**/ damit die Materie nicht allzu geschwinde verkühle/ und also die Forme nicht recht ausfülle. Wenn die Forme warm / soll sie wohl ausgeschmieret werden/ daß sich nicht so leichtlich die Küglein anlegen können ; denn wie der Regulus Antimonii gar zerbrechlich/ so würde man solchen nicht gut aus der Forme bringen können/ sondern ihn leicht zerbrechen. Dieses ist sonderlich wohl in acht zunehmen / wenn man Becher aus Regulo Antimonii in der Forme / wie schon gedacht/ giessen will. Ich habe aber diese Art mit einer andern verwechselt/ und mache anitzo die Formen aus Sande / welches mir viel leichter und geschwinder zu seyn scheinet.

Man muß einen Rahmen haben/ so ungefehr ins gevierdte 1½ Schuch/u. in der Höhe ⅔ Schuch hält/ den man nach belieben in andere Rahmen theilen kan. In diesen Rahmen schläget man etwas feuchten Sand/ also/ daß es wie eine feste und solide Massa werde / hierein drucket man zugleich eine oder mehr **Becherlein** oder **zinnerne Trinck-Geschirre**/ von der Größe / wie man etwan die Becherlein oder Geschirre zu haben verlanget. Diese Gefäße füllet man gleichfalls

mi

t solchen Sande aus/ drucket und vereiniget
s sehr genau mit einander vermöge eines gros-
n Polier-Stocks. Doch ehe man noch die
nnern-Gefässe mit feuchten Sande anfüllet/
ist in acht zu nehmen/ daß man pulverisirete
ohlen darein thue/damit sich der Sand darin-
nicht allzusehr anlege/ sondern sich besser/ bey
r Repetition, lepariren lasse. Nachdem nun
e Gefässe wohl ausgefüllet/ kehret man den
Rahmen um/ nehmlich das oberste zu unterst/
d nimmet den formirten Sand heraus/ wie
ch Becherlein/wo es eingetrucket war. Und
sset die cavitè und das Modell darinne. In
eser Cavitè lässet man den formirten Sand
er das inwendig auffgefüllete von Becherlein
nein gehen/und kehret es um/ darnach machet
an in den Sand ein Loch von dem Rahmen an/
elches biß auff dem Boden der Forme gehet.
Wehrender dieser kleinen Hand-Arbeit/lässet
an in einen Schmeltz-Tiegel bey starcken Feuer
ehr oder weniger Regulum Martialem fließen/
viel man etwan nach der Zahl der Becherlein
er Trinck-Geschirre/ die man abgeformet, nö-
ig zu seyn erachtet. Wenn es nun in einen
ollkommenen Flusse stehet/giesset man es durch
as Loch/ wovon gesaget/gar geschwinde in die
orme/ biß das Loch zu gleich voll ist. Sodann
sset man alles erkalten/ und nimmet darnach die
efäße aus der Forme/ so alsdenn auff einmahl
cht und richtig gefallen sind/ ohne eintzigen Riß
er Spalte. Den Einguß aber von dem Regu-

lo, der unten am Gefässe mit angegossen / mu
man mit einer Feile gar gelinde abstossen. Die
ses begiebet sich/ wenn man die Forme rech
voll giesset/ damit man versichert ist/ daß alle
wohl ausgefüllet. Darnach poliret man diese
Gefässe mit See-Hundfelle/ so ist es fertig.

Doch habe die Becherlein von dem Regul
viel beqvemer befunden/ als die Trinck-Schalen
denn wenn der Wein oben nicht so weit ausge
breitet/ so verrichet er auch nicht so leichtlich / a
so machet man die Gefäße von unterschiedliche
Größe. Derjenige Becher / wie ich ihn in gemei
gegossen habe/ hatte ʒviii. am Gewicht/und gien
gen ʒvii. biß ʒviii, Wein hinein; hierzu ver
brauchte ich ʒxi Reguli, einen ieden Einguß / (s
daran ware/ welchen ich aber allezeit abschnitte
wie obenerwehnet/und auch was in Tiegel etwa
zurücke bliebe) darzu gerechnet. Diese Stü
cken oder Abgänglein kan man wieder mit an
dern Regulo in eine Forme giessen/oder zu andern
Nutzen anwenden/ als wenn sie niemahl ge
brauchet wären.

Das Becherlein und die Schale aus dem
Regulo Antimonii sind nur allein ein *Vinum eme
ticum* zu præpariren gebrauchet worden. Man
giesset sie voll blancken Wein/ decket sie zu/und
setzet solche in eine warme Stuben/ oder sonst an
einen warmen Ort/daß sie also 1. oder 2. Tage
stehen können. wehrender dieser Zeit wird der
Wein von der Reguliniſchen Substance ge
schwängert/ und gibt ein Vomitorium ab. Sol
ches

es kan man noch ferner wiederholen / andern Wein hinein thun/ und gleiche Zeit darinnen ste-
en lassen/ so überkommet man allezeit ein Vomi-
orium wie zu erst: Auff gleiche Art kan man
nit auffgiessen des Weines fortfahren/ biß man
iuum emeticum genug hat. Wenn man a-
er 25. oder 30. mahl also continuiret/ wird man
nne werden/ daß der Wein eine etwas schwäche-
e vim emeticam erlanget/ und sein Effect gerin-
er sey. Diese Ursache kommt nicht allein von
enen particulis Reguli Antimonii, als welche
n dem sie von denen erstern Infusis solviret und
eschwächet/ denen letzteren Infusionibus ihre
Materia nicht so überflüßig hergeben können; son-
ern auch von der dicke Haut, welche sich an die
Becherlein inwendig angeleget/ und also eines
Theils ihre poros verdecket hat. Diesem Ver-
ruß abzuhelffen/ darff man nur mit einer subti-
en Feile das gantze Gefäße inwendig überfah-
en/ wodurch die zehe Haut weggenommen / und
er Wein/ wie zuvor/ genugsame Vim emeticam
ieder extrahiren wird.

Ich habe aus dem Regulo Antimonii mit
estillirten Eßig/ wie aus dem Vitro, zu extrahi-
en versuchet/ habe aber auch bey langer Dige-
ion, nichts erhalten können/ und der Regulus
ar nicht einmahl angegriffen. Denn da das
Menstruum von der Materie abgegossen / ware
s noch so helle und sauer / als man es darauff
egossen hatte. So hatte auch überdieß die

Materie/ nachdem sie wohl abgetrocknet/ we
am Gewicht noch Farbe etwas verlohren.

Rothe Flores Reguli Antimonii.

Ich habe ℥ii. *Reguli Antim.* und eben so v
Salmiac, gestossen/ mit einander misciret/ i
Mixtur in einen gemeinen irrdenen Cucurbit,
der Kolben gethan/ einen Helm darauff gesetz
und nachdem die Fugen wohl verlutiret/das Fe
er darunter nach und nach gestärcket/ so sublim
reten sich rothe Flores; also habe das Feuer
letzt sehr starck gemacht/biß sich nichts mehr su
limiren wolte/ solches wehrete 2. Stunden. J
habe/ als es verkühlet/die Gefässe geöffnet/ un
in dem Helm ii. ℥rother *Florum*, so aus dene
Floribus Antimonii und Salis Ammoniaci, b
standen/ gefunden.

Alles dieses zusammen/ habe in laulicht Wa
ser gegossen/ die Flores Salis Ammoniaci zu solvi
ren/ und die rothen Flores Antimonii auff dem
Boden des Gefässes zu behalten. Diese letz
tern habe ausgesüsset/ und im Schatten ab
trocknen lassen/ so blieben davon in forma sicca
liegen ℈v. Und also habe ich auff solche Art
noch ℥ß. ℈i. Flor. Salis Ammon. aus den Helm
wieder bekommen.

Es sind diese rothen *Flor. Regul Antim.* ein ge
lindes Vomitiv, ja manchmahl operiren sie auch
nur per transpirationem. Man giebet sie vor
gut

aus in febribus qvartanis, in Melancholia ochondriaca und Asthmate. Dosis ist von iii. biß xii. insgemein aber giebet man nur gr. avon. Es ist durch das *Sal* alcali Salis ammo- i die qvalitas emetica dieser Florum ziemlich hwächet worden. Dahero sie auch viel ge- er operiren.

Diese von denen Floribus Reguli Antim. *se- rte Flores Salis Ammoniac.* habe durch aussüßen/ evaporiren wieder bekommen / es war ein n weisses Saltz/ und hatte ℥ß. gr. vi. am wichte. Hievon habe internè eine Dosin von v. nehmen lassen / hatten aber kein Erbre- caufiret/ und seine Tugend schiene mir mit gemeinen Floribus Salis Ammoniaci, gleich eyn. Doch wolte nicht in Abrede seyn/ daß es Sal vom *Antimonio* nicht in etwas impræ- ret sey/ wodurch es auch noch ein kräfftiger oriferum hat abgeben können.

Inten in dem Kolben fande ich ein grau- un Pulver/ ℥ii ℥vi. schwer. Dieses ware aller fixeste Theil *Reguli Antimonii* und *Sa- lmmoniaci*, welches ich von seinen Saltze zu igen/ edulcoriret/ und darnach abgetrocknet e/ so ward es schwartz/ wie Regulus Anti- nii pulverisatus. Solches habe beym Feuer inen Schmeltz-Tiegel fließen lassen / und es rd ein sehr schön und reiner Regulus von schwer. Diesen *Regulum* habe gestossen/ und n wollen/ ob es auch noch weiter etwas Flores e. Ich habe es mit eben so viel gestossenen

Salmiac misciret/in ein sublimatorium über Feuer gesetzet/ wie zuvor/es sublimireten sich aber nur graue *Flores*, welche an etlichen Orten noch röthlicht waren/ doch aber vom *Antimonio* fast gar nichts participireten. Die durch die erste Sublimation überkomenen rothen *flores* bestunden fast gäntzlich aus dem äuserlichen Sulphure, so in dem Regulo Antimonii ware entbunden worden: die andern hingegen hatten wenig mehr/als nur Salmiac bey sich.

Unterschiedliche Calcinationes Regulorum Antimonii.

ICh habe es bey mäßigen Feuer/ in einer unglaßirten irrdenen Schale ℥iiii. gemein und *pulverisirten Regulum Antimonii* calciniret/und mit einen eisernen Spattel es 1. Stunde lang allewege umgerühret/ es stiesse Rauch von sich/ und so dann hörete es auff/ und das Pulver bekam eine Aschergraue Farbe. Ich habe es lassen erkalten/ und gewogen/ und es hatte ℥iiii. ʒiiß. Also war der Regulus um ʒiiß. in der Calcination am Gewicht vermehret worden/welches mit Verwunderung als etwas extraordinaires anzusehen ware. Denn es hätte im Gegentheil vielmehr dem Gewichte abgehen sollen. Weil ein ziemlicher Theil von denen volatilischen particulis im Rauche ware mit aufgegangen. Also folget/ es müssen etliche frembde Corpuscula sich in dieses Pulver ein logiret haben. Ich kan

aber mir auff nichts anders Gedancken ma-
n/ als auff die particulas Ignis, diese können
in die poros der Materie gar wohl ein qvar-
t/ und darinnen Platz genommen haben.
Auff gleiche Art habe auch ℥iiii. geſtoſſenen
ul. Antim, martial. calciniret/ dieſer gab viel
ißlichten Rauch/ als der gemeine Regulus, und
derlich zu Anfange der Calcination, welches
ch ſeines gar groben/ oder gemeinen Sulphu-
verſichern kan. Endlich aber/ nachdem es
gefehr eine Stunde gerauchet/ ward es zu ei-
n braunen Pulver/ welches abermahl wie
s vorige um ʒiiß am Gewichte zu genommen
tte. Dieſes Pulvers braune Farbe kom̃t von
n Eiſen/ womit der Regulus imprægniret
re.

Es ſind dieſe Reguli vor wie nach der Calci-
tion doch noch Vomitoria geblieben.

Es referirete uns Monſieur Hombert, bey der
önigl. Academia ſcientiarum, daß er mit inem
renn-Spiegel des Hertzogs von Orleans ℥iiii.
g. Antim. Martial. pulveriſ. bey der Sonne/
ß es aſchergrau worden/ calciniret hätte/ und
bald als er dieſes Pulver auff gezogen/ hätte
ſolches ℥iiii. ʒij. etliche gr. ſchwer befunden/ d. i.
e Augmentation habe noch etwas mehr/ als ʒiii.
sgetragen. Ja endlich habe er auch gar die-
n calcinirten Regulum durchs Sonnen-Feuer
ff gleiche Art in ein Glaß geſchmeltzet/ welches
er nach dieſem nur wieder ℥iiii. ſchwer ware.

Ich habe auch Regulos Antimonii, obgleich in gar geringer qvantitè, damit die Sonne desto besser von oben operiren / und alle particulas penetriren möchte/ durch ein Brenn-Glaß/ und zwar ieden Regulum apart zu calciniren/ hingeleget/ und darnach so wohl auff dem gemeinen/ als martialischen Regulum, von ieden nur ℈i die Sonnenstrahlen gezogen/ so haben sie gleichfals gerauchet/ als wenn sie bey dem allgemeinen Feuer in calcinatione stünden. Ich habe sie allewege mit einen kleinen eisern Spatel umgerühret/ und mit solcher Calcination, biß die Pulver gantz weiß/ und gar sehr rareficiret waren / fortgefahren/ solches konte ich abnehmen/ weil ihre Hauffen sich viel gröſſer ansehen lieſſen. Jenes aus dem *Regulo communi*, war etwas weißer / als dieſes aus dem Regulo Martiali und hatten diese Pulver ein iedes gr. iiii. am Gewichte zu Wachß überkommen. Dieſes beweiſet/ daß die particulæ igneæ, ſo durch die Sonne erzwungen / ſich in dem Regulo Antimonii viel beſſer einlegen und figiren / als die gar kleinen corpuſcula unſers gemeinen Feuers. Allein es finden ſich viele Umſtände/ welche den letzten bey der Sonnen calcinireten Regulum Antimonii, von jenen/ der bey dem gemeinen Feuer calciniret / unterſchieden: Als der erſte/ iſt der nach Proportion angewachſene Hauffe: Der andere die weiße Farbe/ da hingegen die andere grau ware: Der dritte iſt/ daß es alle vometiſche Krafft verlohren/ und dem Antimonio diaphoretico in der

Wür-

ürckung/oder denen weißen Floribus Reguli
timonii (wovon erzehlet/) gantz gleich worden.
e diese Umstände schreibe ich dahin/ weil das
onnen-Feuer/indem es viel activischer und pe-
ranter als das gemeine/ auch eine weit bessere
) exactere attenuation und rarefaction bey
Materie hat können zu wege bringen. Denn
sehen/ daß iemehr der Regulus entweder
ch menstrua, oder auch durch andere agentia,
particulas sublitissimas auffgeschlossen wird/
ehr wächset auch sein Hauffe/ und ie weißer
d es am Farbe/ ie desto mehr gehet auch seine
rechende Krafft verlohren.

Den gemeinen Regulum, so zu einen ascher-
uen Pulver calciniret / habe zu vitificiren
suchet/ davon einen Theil in einen Schmeltz-
gel gethan/ und ziemlich lange starck Feuer
eben/ solches in ein Glaß zu schmeltzen; al-
es hat sich nur der 3te Theil vitificiret/ und
übrige bliebe in Gestalt eines Reguli unten
Schmeltz-Tiegel. Das Glaß habe auff ei-
Marmor ausgegossen/und dem Regulum fer-
mit starcken Feuer gezwungen/zusehende / ob
etwan noch ein Theil vitificiren wolte/allein
bar vergebens.

s ist denckwürdig/ daß das Vitrum Antimo-
wenn es in einen Schmeltz-Tiegel mit dem Re-
) geschmeltzet wird/ allezeit oben stehe/ als wie
an das Fette/oder Oehl auff dem Wasser
oimmet/ solches zeuge/ daß das Vitrum viel
ter sey / als der Regulus; So scheinet es

auch gantz fett/ und vilcid, und läſſet ſich im Fluße in lange Faden ziehen/ welche/ wenn ſie erkalten/ gar leichtlich zerbrechen. Der Regulus aber iſt hingegen im Fluße lauffend und kugelt/ wie Queckſilber/ und ſeine particulæ ſind ohne alle Verbindung ſphæricæ, und kuglicht/ ſo lange biß es erkaltet/ ſo denn verbinden und vereinigen ſie ſich mit einander.

Das *Vitrum Antimonii* aus dem *Regulo extrahi*rer/ wie erſt gedacht worden/ iſt gar ſchön/ durchſichtig von einer Citronen-Farbe; der Würckung nach hat es mit dem ordinairen Vitro Antimonii, welches ſine additione gemacht/ und roth ſiehet/ einerley Eigenſchafft/ nur daß ſie beyde ſich an der Farbe diſtingviren.

Dieſe Arbeit habe auch mit demcalcinirtẽ Reg. *Antim.* Martiali verſuchet/ und glücklich vollzogen/ denn ich habe ein dem vorigen gleiches und Citron-farben *Vitrum* noch in reicherer qvantitè überkommen/ weil ſich faſt der halbe Theil dieſer Materie vitrificirete/ da der übrige Reſt allezeit ein Regulus überbliebe/ ungeacht des Feuers/ welches ich ihm gabe eine Vitrification zu wege zu bringen. Dannenhero hab es laſſen erkalten/ und mit dem Regulo, welcher von der Vitrification übrig geblieben/ zu Pulver geſtoſſen/ dieſe Regulos mit den 8ten Theil Borrax verſetzet/ die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel mit ſtarcken Feuer flieſſen laſſen/ ſo hat ſich alles faſt/ und gar geſchwinde vitrificiret/ und das Vitrum ward viel heller und ſchöner/ als das erſte/ als ich es aber auffgehoben/ und die Lufft ein

nig getroffen hatte / ward seine superficies
iß und mehlicht / und verlohre seine Durch-
tigkeit. Dessen Ursache kommt vom Bor-
x, so ein Saltz / daß die Feuchtigkeit der Lufft
chtlich an sich ziehet. Diesen Unheil kan
an aber vorkommen / wenn man dieses Vi-
am in einen trocknen Orte auffhebet. Der
Würckung nach ist es ein Erbrechen zu machen /
was schwächer / als jenes / so sine additione
macht ist.

Cap. XII.
Regulus Antimonii Solaris.

Ich habe ℥i. gemeinen *Regul. Antim.* und
℥i. Gold-Blättergen / zu Pulver gerie-
n / und mit einander misciret / die Mixtur in
nem Schmeltz-Tiegel unter stetigen Umrühren
t eisern Stäblein / vollkommen fliessen lassen /
d darnach in einem Mörsel ausgegossen; ich
nd ein klein Stück *Regul* ℥viiii. schwer / hatte
so folglich von seinem Gewichte keinen Abgang
itten. Es sahe dieses Stücke dem ordinai-
n Regulo Antimonii aus- und inwendig gantz
nlich. Ausser / daß es etwas compacter / und
s es gestoßen eine bräunere Farbe bekame / als
ner Regulus pulverisatus, und ware propor-
onaliter um den 25. Theil schwerer. Es wird
eser *Regulus Solaris* von etlichen vor ein Specifi-
m gehalten / den Magen zu stärcken / wenn er
tlich seine purgirende Krafft exerciret hätte;
allein /

allein / aus seinem effectu etwas anders zu judiciren / als vom gemeinen Regulo Antimonii. Diese stärckende Krafft will man zwar vom Golde / so darinne / her deriviren ; und gesetzt / daß dieses Metall auch dergleichen Würckung besäße / würde doch solche durch das activum emeticum Antimonii wo nicht gäntzlich destruiret / doch ziemlich seyn verringert worden.

Man machet auch aus dem *Regulo Solari*, Trinck-Schalen / Becherlein / und *pillulas perpetuas*, solche aber leichter zu verfertigen / so pfleget man gemeiniglich statt des gemeinen Reguli dem Regulo solari Regulum Martialem zu zu setzen / damit man eine rechte metallische und härtere Massam zuwege bringe / welche so dann sich auch besser handhaben / und in Formen giessen läßet / ja es vereiniget sich auch viel leichter mit einander. Wie nun der Regulus Solaris in der Medicin gar wenig gebrauchet wird / als habe solchen nicht auffheben wollen / sondern zu folgender Arbeit / welche mehr im Brauche ist / emploiret.

Cerussa Antimonii Solaris.

Ich habe meinen *Regulum Antimonii Solarem* gestossen / und ʒviiii. davon mit ʒiii. trocknen Salpeter versetzet / die Mixtur nach und nach in einem glüenden Schmeltz-Tiegel getragen / und sachte verpuffen lassen / so ward es weiß : Ich habe es ungefehr 1. Stunde also calciniren / endlich verkühlen lassen / und darnach gewo-

ewogen/ so hatte es ʒiii. ʒi. am Gewichte / muß lso die gantze Materie in der Calcination ʒi. lbgang erlitten haben. Ich habe es/vom Sal- e zu reinigen / edulcoriret/ trocknen lassen / und leichfalls wieder ein wenig im Feuer calciniret/ behielte ich noch ʒiß. übrig / und muß die Ma- erie in der ʒiii. particularum Nitri bey sich be- alten haben/welche durchs edulcoriren nicht da- on zu scheiden waren. Es ist so schön weiß/ ie das Antimonium diaphoreticum, welches us dem Regulo gehet / und gleichet ihm gar seh- e. Dieser seiner Weiße wegen / hat man es uch *Ceruſſam* genennet. Es sind die particulæ olares in solchen so sehr versteckt / daß sie gar icht zu Gesichte kommen. Ich habe es gegen nen gleichen Hauffen Antim. diaphoretici, so us gemeinen Regulo gemacht / auffgezogen / so aben sie gleiches Gewichte gehalten. Dieses ræparatum ist wieder *Diaphoreticum Minerale olare* benennet worden. Man hält es vor das *tomachicum Poterii*; es findet sich aber darbey och dieser Unterscheid/ daß man zu der præpara- ation dieses Stomachici allewege mit dem Sol- e den Regul. Martialem anßerlesen / da ich hin- egen allhier nur dem gemeinen Regulum ge- ommen habe; Doch ist dieses von gar gerin- er Importance.

Etliche halten die *Ceruſſam Antimonii ſolarem* or ein Cordiale adſtringens, ſudoriferum und tomachicum; allein es ist von dem gemeinen iaphoretico gar wenig unterschieden. Was

es

es aber vor jenen sonderliches an sich hat / ist wohl dieses / daß es ein Specificum bleibet in dergleichen Kranckheiten / so von allzu viel eingenommenen Mercurialibus herkommen: denn ratione Solis, so warhafftig darinne / leget es sich an den Mercurium, und figiret selbigen / oder destruiret doch einen Theil seines activi principii. Die Dosis ist von gr. vi. biß xxx.

Die Wasser / so vom Aussüßen übrig / habe evaporiret / und bekam ʒi. ʒv. eines halb *figirten* / und durch das Feuer *alcalini*sch gewordenen Salpeters wieder.

Cap. XIII.

Regulus Antimonii Lunaris.

Ich habe ʒi. *Reguli Antim.* und ʒiii. Capellen-Silber / mit einander bey grossem Feuer in einem Schmeltz-Tiegel fließen lassen / so überkam ich einen *Regulum* wie der gemeine ist / ausser / daß er etwas compacter / und nicht so zerbrechlich ware. Obgleich die Materie starck rauchete / so hatte sich doch an ihrem Gewichte nichts verlohren / denn sie war noch ʒi. ʒiii. schwer. Ich habe den Regulum subtil pulverisiret / und mit einen gleichen Hauffen gemeinen und pulverisirten Reguli auffgezogen / so ware es um ein bißgen mehr als den ʒten Theil schwerer.

Es

Es ist der *Regulus Lunaris* dem gemeinen in ualitate gar gleich/ oder kommt ihm doch sehr ahe. Die Alchymisten und Astrologi wollen n vor ein Specificum in affectibus cephalicis, egen des Silbers/ so darbey/ ausgeben; allein s weiset uns die tägliche Erfahrung / daß das ilber nichts weniger als ein Cephalicum seyn nne.

Aus diesem *Regulo* solte man wohl noch leich- r Schalen und Becherlein giessen können / ls aus dem gemeinen / sintemahl das darinne efindliche Metall zu dem Binden/ und die par- culas Antimonii in der Forme beysammen behalten / gar viel beyträget. Es geben diese efäße auch ein *Vitrum emeticum*, wenn man n darinne in Digestion stehen lässet.

Cerussa Antimonii Lunaris.

Ich habe meinen *Regulum Lunarem* ℥xi schwer und ℥iii. trocknen Salpeter / ge- ossen und mit einander misciret / die Mixtur ach und und nach in einem glüenden Schmeltz- iegel eingetragen / und gantz gelinde ver- uffen lassen / so ward die Materie weiß. Ich abe sie noch eine weile calciniren lassen / dar- ach durch edulcoriren das Saltz davon gewa- hen / und trocknen lassen / und bekam dessen ℥i. vi. Also müssen bey der edulcorirten Mate- noch ℥iii. Salpeter zurücke geblieben seyn.

Es

Es ward zu einen weißen Pulver / so darnach die *Ceruſſa Antimonii Lunaris* iſt. Dieſe iſt noch nicht ſo weiß / als die Ceruſſa Antimonii Solaris, auch gegen gleichen Hauffe jener Ceruſſæ um $\frac{1}{6}$ ſchwerer. Dieſe Schwere kommt daher / weil es vom Metalle reicher iſt.

Es wird vor ein Diaphoreticum und Cephalicum gehalten / ich glaube / daß es in ſeiner Würckung von dem Antimonio Diaphoretico Solari gar nicht unterſchieden ſey / ſondern mit jenen bey dem allzuviel genommenen Mercurio gleichen Effect ausrichte / allermaſſen das darinne enthaltene Silber ſich mit dem Queckſilber verbindet / und indem es ſolches ſchwerer machet / verhindert es eines theils ſeine activité.

Aus denen Lotionibus von edulcoriren / bekam ich per evaporationem ℥i. ʒv. *Salis*, welches durchs Feuer alcaliniſch worden war / wieder zurücke.

Cap. XIV.

Regulus Antimonii Jovialis.

Ich habe über dem Feuer in einer irrdenen und unglaſirten Platte Zinn flieſſen laſſen / und mit einem Spatel ſo lange umgerühret / biß es zu einem Pulver ward / und alsdenn gleich vom Feuer genommen. Dieſes iſt ein *Calx Jovis*, (Zinn-Aſche.)

Von dieſem Zinne habe ℥ii. mit ʒviii. *Antim.* ʒvi. *Tartar.* und ʒivß. geſtoßenen Salpeter

r versetzet/ die Mixtur nach und nach in einem Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel getragen ; detoniret/ und kam in einem schönen Fluß: ßo dann habe es in einen eisernen Gieß-Buckel sgegossen/ allwo ichs erkalten liesse/ und darach einen schönen Regulum fande/ welcher ℥iiii iß. am Gewichte/ und oben einen Stern hat/ doch aber ware er etlicher massen von dem emeinen unterschieden : Denn der Stern ar etwas confus, gar wenig erhoben / und achte eine irregulaire figur, hatte in dem Cenо weder Erhöhung noch cavitè. Die Ursache/ arum es so irregulaire gefallen / ist dem Zinzu zu schreiben/ welches in sua naturali Subntia gar weich und flexible ist/ dieses machet/ ß die particulæ Antimonii, gar starre bleiben/ d keine vollkommene Strahlen formiren kön-n.

Bey diesem *Regulo* habe ℥viij, ℥ij, schwartze Schlacken wie Agat gefunden/ diese Schwärkomt von Zinn : Denn dergleichen Farbe ist denen *Scoriis* Reguli communis niemahl ahrzunehmen. Es waren unter dem Calciniren ii.℥viß. der Materie abgangen.

Diese Schlacken habe in Wasser kochen lasn/ darnach filtriret/ so war es gelb ; Hieraus abe durch ein acidum den *Sulphur auratum* præpitiret/ selbigen edulcoriret/ und trecknen lasn. Er war vom gemeinen gar nicht unterschieen/ ausser daß er etwas vom *Sulphure Jovis*

bey sich hatte. Man kan es einen *Sulphur auratum Antimonii Joviale* nennen.

In dem filtro bliebe eine Art von ganz schwartzen *facibus* zurücke/ solches ware der unreineste und *terrestrischte* Theil von Schlacken.

Ich habe wieder *Regulum Antimonii Jovialem* auff andere Art gemacht/ und gleiche Theile *Reguli Antimonii* und *Jovis* in einem Schmeltz-Tiegel mit einander fliessen/ und darnach erkalten lassen/ so gab es eine dem vorigen *Regulo Jovialli*, wovon oben gesaget / gantz gleiche *Massam*. Diese habe wieder zu purificiren / versuchet / gestoßen u. den 4ten Theil seines Gewichtes ungefehr *Tartarum* und *Nitrum* zugesetzet/ die Mixtur detoniren/fliessen u. darnach verkühlen lassen/ den Regulum von den Schlacken gesondert / so sahe er schön glantzend und rein / und hatte mit dem gemeinem *Regulo* gleiche Würckung/ ohne daß er in actione etwas schwächer war. Man kan auch viel leichter aus diesem/ als jenem Schalen und Becherlein formiren. Diesen Regulum aber habe durch folgende Calcination in einen Kalck gebracht.

Antimonium Diaphoreticum Joviale.

Ich habe ℥viij. *Reguli Jovialis* und ℥xxiv. S. feinen trocknen Salpeter pulverisiret und mit einander misciret/ die Mixtur nach und

nach

ach in einem glühenden Schmeltz-Tiegel getra-
en/ und es sachte verpuffen lassen/ so flosse die
Materie zusammen / und ward / da sie zuvor
schwartz ware / gantz grau-weißlicht.
ch habe es noch ungefehr eine Stunde calci-
ren lassen/ und mit einem eisern Spatel zum
ftern umgerühret/ da denn dann und wann viel
eine Fünckleín in die Höhe flogen/ und also ei-
neue/ aber gar kleine mit einem Geräusche be-
eitete Detonation gabe. Diese Fünckleín
mmen noch von dem rückständigen Sulphure
vis, welcher sich gäntzlich loßzu machen viel
eit haben muste/ und auch also nicht eher/ als
ld zu Ende/ seine völlige Freyheit bekame.
Die Materie/ als sie verkühlet / habe von dem
Salpeter zu reinigen/ wohl edulcoriret und trock-
n lassen/ so hatte ich ℥x. eines schön weißlich-
en Pulvers/ welches ist das *Diaphoreticum Jovi-*
e.

Das Medicament, welches man *Antihecticum*
oterii nennet/ ist von gegenwärtigen nicht weiter
terschieden/ als in so ferne zu jenem der Regu-
s Martialis soll genommen werden/ da hingegen
diesem Regulo Joviali nur den gemeinen Re-
alum verbrauchet habe/ es ist aber dieser Un-
scheid von geringen Werth.

Das *Diaphoreticum Joviale* ist um dem 6ten
heil schwerer/ als das gemeine Diaphoreti-
m minerale, so aus dem Regulo gehet. Die-
Medicin ist/ wie das Antihecticum Poterii, zu

gebrauchen in affectibus Thoracis und Uteri, es stillet hæmorrhagias, und temperiret die vapores. Die Dosis ist von gr. x. biß zu ʒij.

Das vom edulcoriren überbliebene Wasser habe evaporiret/ und daraus ʒxvi. eines scharffen *alcalini*schen Saltzes/ welches noch ein volatile bey sich hatte/ wieder bekommen. Wenn man davon auffs Feuer wirfft/ so giebet es eine Flamme. Die Ursache dessen ist/ weil in ʒviij. Reguli Jovialis nicht genug Schweffel anzutreffen/ daß er die gantze volatilitè von ʒxxiiij. Nitri verzehren könne. Endlich/ so habe angemercket/ daß dieses Saltz / wenn es in ein wenig Wasser solviret wird/ viel fetter ist/ als sonsten dergleichen Salia, so von dieser Arbeit übrig bleiben/ niemahls zu thun pflegen/ und muß nothwendig mit einem Theile Jovis inprægniret seyn. Ich habe es zum öfftern internè nehmen lassen/ es erzeugete sich aber in effectu, wie ein Aperitivum und Resolvens.

Cap. XV.

Regulus vom Antimonio und Bismuth.

ICh habe gleiche Theile *Reguli Antimonii* und *Bißmuth* in einem Schmeltz-Tiegel zugleich flieſſen/ und die Mixtur verkühlen lassen/ so ward es ein schöner glantzender *Regulus*, welcher fast wie der Bismuth, viele Facetten (oder Ecken

ecken) hatte. Ich habe versuchet/ ob sich denn uch dieser Regulus purificiren liesse / und habe olchen zu dem Ende mit etwas Tartaro und Sal- eter versetzet/ detoniren und in Feuer fliessen las- n/ es ward aber der Regulus keinesweges schö- er/ als er zuvor ware/ ja er hatte wohl gar die ccurate Ordnung seiner facetten oder Ecken/ da- urch verlohren/ und sahe nicht anders/ als ein ge- einer Regulus Antimonii.

Cap. XVI.

Regulus Antimonii und Veneris.

Ich habe ℥viij. *Antim.* ℥j. Kupffer/ so in Blechlein eingeschlagen / ℥vi. *Tartar.* nd ℥iiij. gemeinen Salpeter/ gestossen und it einander misciret/ die Mixtur nach und nach einem in Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel tragen/ es detonirete/ und die Materie kam in nem vollkommenen Fluß ; Ich habe es in nem eisernen Gieß-Buckel ausgegossen/ und er- lten lassen/ so fande ich ein Stück eines sehr arten und *compacten Reguli* ℥iij ß. schwer/ hat- aber keinen Stern/ sondern nur in superficie liche Irregulaire und kleine figuren / welche ar in ihrer Mitten ein Centrum vorstelleten/ durch eine kleine Höhle sich am Tag legete. er neugemachte *Regulus* sahe zwar anfangs uswendig braun / allein / als man ihn etliche Monathe auffgehoben/ ward er etwas grün.

Inwendig ist er glänzend/ und wie ein g
meiner *Regulus*. Das Kupffer/ so darzu genom
men/ hat vermuthlich verhindert/ daß es obe
keinen rechten Stern hat formiren können.

Es ist dieser Regulus ein Vomitorium, au
Ursache aber des Kupffers/ kame er mir allz
corrosivisch vor/ internè zu gebrauchen/ und ha
be ihn nur externè adhibiret/ alwo er sich erwe
set/ als ein detersivum und Resolvens.

Bey diesem *Regulo* fande ich ʒvij. ʒij/ grün
lichte *scorien*/ an welchem viel kleine flim
mernde Puncte/ so augenscheinlich von Kupffe
kommen/ zu sehen waren. Und also hatte di
gantze Materie wehrender Calcination ʒviij. ʒvi
am Gewichte verlohren.

Die *Scorien* habe in Wasser kochen lassen un
den Liqvorem filtriret/ so ward er gantz helle
Hieraus habe auff gemeine Art einen viel rö
thern *Sulphur*, als Sulphur auratum *Antimoni*
commune, præcipitiret/ selbigen edulcoriret/ und
trocknen lassen; Interne habe ich dieses nich
brauchen wollen/ befürchtende/ damit nicht ein
Theil des Kupffers/ so noch darinne enthalten
in dem Leibe eine allzu grosse Schärffe verur
sachen möchte; Externè kan man es als ein
detergens und Resolvens noch wohl passiren
lassen.

Cap. XVII.

Regulus Antimonii und Saturni.

Ich habe gleiche Theile *Reguli Antimonii*, und Bley in einem Schmeltz-Tiegel beym Feuer mit einander flieſſen/ und ſo dann verkühlen laſſen. Der *Regulus* ſchiene zwar gar ſchöne/ allein er lieſſe ſich beugen und leichtlich brechen. Er dienet weiter zu nichts / als euſerlich unter die Ungventa und Emplaſtra zu nehmen/ wo reſolviren und austrucknen nöthig iſt.

Dieſes ſind nun die Experimenta, welche ich mit denen Regulis mir vorgenommen hatte. Hierbey habe wahrgenommen/ daß ſich der Stern nicht beſſer formire/ als wenn der Regulus gantz reine und ohne Zuſatz eines Metalles gemacht iſt/ und da man ihn ja nur in proportionali qvantitate etwas zuſetzet / ſo fället der Stern doch ſchon ſubtiler/ platter und confuſer.

Vom Hepate Antimonii.

Man pfleget das præparatum Antimonii, ein *Hepar* zu nennen/ welches mit der Farbe / ſo die Lebern der Thiere haben/ gar ſehr überkömt ; Dieſes iſt eigentlich das halb *vitrificirte Antimonium.* Hieraus arbeitet man viey Arten/ welche ſowohl in Betrachtung der Ingredientien/ ſo darzu kommen/ als auch der mancherley Proportionen/ und der Art und Weiſe zu arbeiten/ von einander unterſchieden ſind. Dieſes

ses alles habe/ so viel möglich mit allem Fleiß untersuchet/ und werde voritzo bey der allgemeinen Arbeit den Anfang machen.

Cap. XVIII.

Hepar Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii und Nitri præpariret.

Ich habe ʒxvi. *Antim.* und eben so viel gemeinen doch trocknen Salpeter/ pulverisiret, zusammen gesetzet/ die Mixtur in einem eisernen Mörsel getragen/ und mit einem Deckel/ so oben an der Crone ein Loch hatte/ zu gedecket/ durch dieses Loch habe auff die Materie Feuer hinein getragen/ alsbald hat es sich entzündet/ und angefangen zu detoniren; es stiesse viel weissen Rauch von sich/ und kam im Fluß; Ich habe es lassen erkalten / und den Deckel abgenommen/ so fande ich inwendig an denen Seiten weisse *flores*, welche sich biß oben an ausgebreitet und angeleget hatten. Eben diese waren mit vielen *subtilen/ poreusen/* grauen Schlacken untermenget/ und hatten ʒiij. ʒviiß. am Gewichte. Unten am Boden des Mörsels war eine *fixe, compacte* rothe/ glantzende u. ʒxiv. ʒvij. schwere Materie: Solcher Gestalt/ hatte die Mixtur aus Antimonio und Salpeter von ihren gantzen Gewichte ʒxiij. ʒiiß. in der Calcination verlohren.

Es war diese Materie gleichsam in 2. Theile getheil-

ilet : Dieſe/ ſo oben/ war matt/ *terreſtriſch*/
d undurchſichtig/ man nennet ſie nur Sco-
n; Jene/ ſo unten/ war dargegen ſchön
änzend/ rein/ halb *vitrificiret*/ ſchwer/ röth-
ht u. wird *Hepar Antimonii* genennet. Die Sco-
n habe durch einen Hammer-Schlag gar ſchön
von ſepariret/ ſie wogen ʒvi. ʒvij. und das
epar hatte ʒviij. am Gewichte.

Ich habe noch auff andere Art *Hepar Anti-*
onii præpariret / es iſt aber nur in Anſehung
r Operation von jenem/ (von welchem zuvor
ſaget worden) unterſchieden. Zum andern
det ſich auch ein Unterſcheid hierinne / weil ich
hier guten und gereinigten / dort aber nur ge-
inen Salpeter genommen. Dannenhero ha-
eine Mixtur von ʒxvi. *Antim.* und eben ſo viel
reinigten Salpeter/ angezündet ; Es de-
nirete viel gewaltiger/ als das andere/ welches
n der beſſern Volatilitè des Salpeters entſte-
t. Als die Materie verkühlet / fande ich an
nen Seiten des Deckels viel leichte und *po-*
ſe, vom Farbe grau/ und ins grüne ſpieh-
de Schlacken/ welche mit weiſſen *floribus*
s mit weiſſen Flocken beſtäubet waren.
le dieſe leichte *Scorien* habe zuſammen ge-
ñlet/ und ʒvj. ſchwer befunden. Der Ober-
heil von der *fixen Maſſa* war über und über
eiß/ wie etwan ein figirter Salpeter/ und wo-
ʒxiii. ʒvi. Alſo ware der Mixtur aus Anti-
onio und Nitro durch die Detonation ʒxii. ʒii.

abgangen. Das gantze Stück war in 2. Stücke abgetheilet / wie oben gedacht / davon der oberste / welchen man Scorien nennet / unter der weissen dünnen Schale / gelb und grauwar in etwas grünlicht sahe / und am Gewichte ℥vij ausmachte; Der unterste aber / u. das am Boden liegende Saltz war ein Hepar Antimonii wie das vorige gestallt / ausser / daß es viel bräuner / und fast schwartz / und am Gewichte leichter woge / massen es nur ℥vi. ℈vi. schwer ware. Dieser Unterscheid des Gewichtes kom̃t von dem gereinigten Salpeter / welcher die particulas Antimoniales viel besser / als der gemeine exaltiret hatte.

Den Unterscheid der Farben / so bey beyderley Hepatibus Antimonii zu sehen / anlangende / so kom̃t solcher vielleicht von dem mehr oder weniger figirten Sale alcali, giebet dem Antimonio eine rothe Farbe / indem es dessen Sulphur exaltiret. Wie nun der gemeine Salpeter mehr fixes Saltz soll bey sich haben / als der gereinigte / so hat hingegen auch Hepar Antimonii mit Nitro communi præpariret / eine viel röthere Farbe / als wenn es mit gereinigten Salpeter wäre detoniret worden. Allein auch nach Beschaffenheit des pulverisirens / verändern sich ihre Couleuren; Allermassen zwar eines so wohl / als das andere / eine Saffran-Farbe bekommen / doch mit diesem kleinen Unterscheid / daß dieses / so mit purificirten Salpeter gemacht / allezeit in et-

was

s ins grüne spiehlete; Da hingegen das andere
lkommen gelb siehet.

Diese zweyerley Arten Hepatis Antimonii,
be darum mit allen Cautelen/ wie ich beschrie-
n habe/ præpariret/ damit ja nicht etwas/ wel-
s zu observiren nöthig/ vergessen würde. In-
mein zwar nimmet man dergleichen grosse Ob-
vation nicht gantz genau in acht. Man den-
t schon genug gethan zu haben / wenn man ei-
Compositon aus gleichen Theilen Antim.
d Nitri in einen eisernen Mörsel / oder sonst in
Gefäß schüttet/ und mit einer glühenden Koh-
anzündet/ und ohne Zudecken detoniret. Das
epar, so man daraus empfänget/ ist so schön
d gut/ als das andere/ welches nach allen Um-
änden verfertiget wird.

Die 2. præparationes Hepatis Antimonii,
elche aus gleichen Theilen Antimonii und Ni-
i zusammen gesetzet/ behalten den allgemeinen
ebrauch/ und ist schon bey dem andern Hepate
ntimonii in praxi Medica davon Meldung ge-
hehen. Nichts desto weniger habe versuchen
ollen/ wenn die Ingredientien nach proporti-
n verändert/ und zu dem Antimonio weniger
Salpeter genommen würde/ ob ich nicht eben so
n gut oder starck Hepar Antimonii præpariren
önne. Wie ich aber dafür hielte/ daß die deto-
ation in einen bedeckten Morsel nicht so gut an-
ehen würde/ so habe ich mich eines in Feuer glü-
enden Schmeltz-Tiegels darzu bedienet/ wie ich
n folgenden Capitel erzehlen werde. Cap.

Cap. XIX

Hepar Antimonii aus vier Theilen Antimonii und drey Theilen Salpeter præpariret.

ICh habe ℥viij. *Antim.* und ℥vi. gemein Salpeter gestossen / und unter einander wohl misciret/ die Mixtur in einen in glühenden Kohlen stehenden Schmeltz-Tiegel getragen/ so detonirete es gewaltig/ und fienge es an zu fliessen. Den Tiegel habe wieder aus dem Feuer genommen/ und als es erkaltet / durch Zerbrechen eine *fixe* ℥viiiiß. schwere *Massam* davon separiret. Also sind wehrender Detonation ℥iiiß. der Materie abgangen. Es ware diese *Massa* so *compact*, als die vorigen/ und von einem Hepate *Antim.* mit Schlacken bedecket/ zusammen gesetzet. Dieses Hepar alleine wog ℥v. ℥vi. war so schöne gläntzend und rein. als die vorhergehenden von Farbe roth-braun/ spiehlete aber doch nicht so starck ins rothe/ als jenes Hepar, welches aus gleichen Theilen Antim. und Nitri ware gemachet worden. Die vom *Hepate* separirte Schlacken hatten ℥ij. ℥vi. am Gewichte/ waren feste und grau.

Man siehet/ daß diese Arbeit mehr Hepar Antimonii giebet/ als die ersten Arten/ davon Meldung geschehen. Dessen raison komt ex quantitate Nitri, wovon allhier viel weniger auffgenommen worden. Solcher Gestalt hat auch die

onation, welche per conſeqvens viel ſchwä-
/ nicht ſo viel particulas Antimonii diſſipi-
können.

Cap. XX.

epar Antimonii mit drey Theilen Antimonii und zwey Theilen Sal-peter præpariret.

Ich habe ℥viiij. *Antim.* und ℥vi. gemeinen Salpeter/ pulveriſiret/ zuſammen geſe-
/ die Mixtur in einen glühenden Schmeltz-
egel getragen/ und wie oben gedacht/ procedi-
Die Detonation war nicht ſo ſtarck/ weil in
Compoſition weniger Salpeter ware. Es
be eine *fixe Maſſa* zurücke/ ℥x. ℈j. ſchwer/ und
gantzen Materie waren in der Detonation
j. ℥vii. abgangen.
Von der Maſſa ſeparirete ich noch ℥iiij denen
rigen gantz gleiche Schlacken/ und alſo be-
lte ich noch ℥vi. ℈i. ſo ſchön und vollkommen
par Antimonii übrig/ als das erſte. Es iſt das
wichte Hepatis Antimonii und Scoriarum
ch proportion der Ingredientien/ ſo man dar-
gebrauchet / gegen der vorigen Arbeit gantz
ich.

Cap. XXI.

Hepar Antimonii mit zwey Theilen Antimonii und einen Theile Salpeter præpariret.

Ich habe ʒviii. *Antim.* ʒiiii. *Nitri pulverisiret* und mit einander misciret/ die Mixtur in einem glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ so geschahe nur eine leichte Detonation, welche/ wegen der kleinen proportion des Salpeters/ sich mit der vorigen wohl vergleichen lässet/ die Materie kam in Fluß; So dann habe den Tiegel aus dem Feuer genommen/ und als er abgekühlet/ zerschlagen. Ich fand eine *fixe*, ʒviii. ʒii. schwere *Massam*, und also hatte die Materie wehrenden detoniren und schmeltzen ʒii. ʒvi. am Gewichte Abgang erlitten. Die *Scorien* habe von der Massa separiret/ diese waren harte/ grau/ und ʒiiß. schwer/ behielte also ʒv. ʒvi. schönen/ glantzenden *Hepatis Antimonii* noch zurücke/ welche von Farbe braun-röthlicht ware/ und sich vom gemeinen Hepate Antimonii nicht distingviren liesse. Durch diese Arbeit bekomt man nach Proportion so viel Hepar Antimonii, als etwan durch eine unmittelbahr-vorhergehende Præparation. ja fast noch ein viertheil mehr/ als nach gemeiner Methode, nach welcher man gleiche Theile *Antimonii*, und Nitri zunehmen/ befuget ist. Die bißhero abgehandelten Hepata *Antimonii*, scheinen mir/ eines gegen das

an

ere gehalten/ in ihrer Würckung einander
ꝛ gleich zu seyn. Nichts destoweniger muth-
ße ich/ daß diese letztern wohl noch stärcker
eriren und vomitus causiren sollen/ als
erstern/ wenn man sie in substantia
ib ren wolte/ und solches daher/ weil in ihren
mpositionibus nicht so viel Salpeter gewe-
/ so hat auch nicht so viel fixes Saltz bey denen
patibus zurücke bleiben können. Dieser rai-
nach/ welche mir gantz wahrhafftig vorkömt/
d auch das letzte Hepar Antimonii bey dessen
paration nur ein Theil Salpeter zu 2. Thei-
Antimonii, genommen worden/ vielmehr
brechen causiren; Dannenhero ziehe ich
) diese letzte Præparation denen andern
r.

Es ist allhier der Salpeter zu keinen andern
de gebrauchet worden/ als das Antimonium
ffzuschliessen/ und von denen Scoiren zu reini-
. Alldieweil nun diese angemerckete qvan-
einen solchen Effect zu produciren/ vermö-
d ist/ so wird man den Salpeter in gröſsern Ge-
ht darzu zu nehmen nicht nöthig haben.

Hepar Antimonii, wann es in Substantia
verifiret genommen wird/ so purgiret es gar
altig per superiora und inferiora; man be-
net sich dessen in Apoplexia paralysi, lethargo,
chlafffucht/) und in andern Kranckheiten/
o nöthig/ die humores mit Gewalt zu bewe-
. Die Dosis ist von gr. ii, biß viii. Hierbey soll

man

man dem Patienten/wenn er anfänget zu vom
ren/ etliche Löffel fette Bühe/ oder süsse Man
del-Oehl nehmen lassen/ damit die Acrimon
humorum in etwas gebrochen/ die allzuscharffe
Salia gebunden/ und die Vomitus befördert wer
den. Denn so man diese Cautel nicht darbe
fürnehmlich bey Sanguinischen und hitzigen Tem
perament, in acht nimmet/ hat man sich z
fürchten/daß nicht etwan die grosse Gewalt etlich
Vasa zerreisse/und eine gefährliche hæmorrhag
am zuwege bringe.

Man bedienet sich auch des Hepatis Antimo
nii, wenn man/ wie ich hernach sagen werde/ e
nen Vinum emeticum (Brech-Wein/) præpa
riren will. Man gebrauchet auch solches in Au
gen-Gebrechen. Es ist ein detergens und ex
siccans,(reiniget und trocknet)

Ich hätte wohl mit noch geringern Gewicht
des Salpeters ein Hepar Antimonii zu præpari
ren versuchen können/ allein wäre es auch gleich
angegangen/ so hätte ich doch besorgen müssen/
das Antimonium sey nicht genug auffgeschlos
sen und dahero Hepar auch nicht in dem Stan
de/ genugsame Vomitus zu operiren.

Weiter so habe ich wohl von vielen Speciebus
Hepatis Antimonii zu handeln/ allein ich habe
meinen Zweck näher zu seyn befunden/ erstlich und
zuvor von etlichen Præparationibus, welche ex
hepatibus Antimon. gehen/ zu sagen/ wie man
darmit procediret habe.

Die

Die unterschiedlichen Hepata Antim. habe es gegen dem andern in gleichen Hauffen auffogen/ so hielte sie alle miteinander/ proportioliter gleiches Gewichte.

Doch ist Hepar Antim. nach proportion noch den 16. Theil leichter/ als rohes Antimonium, ein gantz klein wenig schwerer als das Vitrum Antimonii; Gegen dem Regulo ist es um Helffte und um den 9ten Theil leichter/ und gegen um $4\frac{1}{2}$ theil schwerer/ als Pulvis Algarth.

Calcinatio Hepatis Antimonii.

Ich habe ℥iiii. *Hepat. Antim.* in einen irrdenen und unglaßirten Becken bey kleinen Feuer ter stetigen Umrühren mit einen eisernen Spaeine Stunde lang calciniren lassen/ so finge Materie an sich zu ballen/ man hat sie aber ieder zu Pulver gemachet/ und mit calciniren/ ff die Art/ wie beym rohen Antimonio, wenn an Vitrum daraus machen will/ fortgefahren. stiesse viel Rauch von sich/ und ward endlich zu nen roth-braunen Pulver/ so am Gewich℥iiii. ℥vii. hatte/ und ware ihm also nur ℥i. abngen. Dieses habe in einen Schmeltz-Tiegel itten in ein groß Feuer gesetzet/ alwo es 2. stunden in Fluße stehen muste/ und darnach ff einen warmen Marmorstein ausgegossen/ hatte ich ein braun oder fast schwartzes

Vitrum, welches nicht weniger durchsichtig schi
ne/ als etwan Hepar Antimonii. Dieses Vi
trum war ℥iii. ʒii. schwer/und waren ihn ʒv. un
ter dem schmeltzen abgangen. Es ist dieses Vi
trum ein emeticum, wie Hepar Antimonii, au
welchen es gemachet worden / und gar dienlic
zu etlichen Augen-Gebrechen/ als bey anfange
den Staare; zu denen kleinen Geschwüren/ wel
che sich um das Auge herum ansetzen/ und in de
nen Augen fisteln; es detergiret und reiniget
Man machet es zu einen subtilen Pulver / un
thut davon ʒi. in ℥iiii. destillirten Augen- Trost
und Fenchel-Wasser. In Ermangelung dieses
Vitri kan man gar wohl an dessen Stelle He
par Antimonii gebrauchen.

Durch nachfolgende Arbeit habe ich auch He
par Antimonii, wieder in ein Regulum zu redu
ciren/ vorgenommen.

Ich habe ℥viii, *Hepat. Antim.* ℥vi. *Tartar.* ℥iii.
Nitri gestossen/ und mit einander versetzet/ detoni
ren und in einen glüenden Schmeltz Tiegel mit
ten in starcken Feuer fliessen lassen / und in einen
eisern Gieß-Buckel ausgegossen / so dann habe/
als es erkaltet/ einen schönen reinen *Regulum*
stellatum ℥iiii. ʒi. schwer wieder bekomen.

Ich habe auch durch eine andere Arbeit ver
suchet/ die Tincturam ex Hepate Antimonii zu
extrahiren.

Ich habe gleiche Theile *Hepat. Antim.* und
Salis Tartari pulverisiret/ mit einander versetzet/
die

Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel beym Feu-
fliessen lassen/ in einen Mörsel ausgegossen/ als
verkühlet/ wieder gestossen/ in einen Kolben ge-
n/ 4. Finger hoch *Spiritum Vini*, dar-
ff gegossen/ das Gefässe wohl vermacht/
d in warme Digestion gestellet/ so zeu-
e sich in 2. Stunden eine so rothe *Tinctur* wie
ein/ und hatte/ den Geruch/ Geschmack
d Würckung/ wie die *ordinaire Tinctura An-*
onii.

Auff folgende Art habe auch versuchet rothe
res ex Hepate Antimonii zu sublimiren.
Ich habe ℥iiii. *Hepat. Antim* ℥ii *Flor Sal. Am-*
niac. gestossen/ untereinander misciret/ die
xtur in einen irrdenen Kolben gethan/ demsel-
ben mit einen Hute und Recipienten versehen/
Fugen verlutiret/ und per gradus Ignis in dem
lm rothe *Flores* sublimiret. Ich habe die
sa verkühlen lassen/ u. diese *Flores* so dann mit
er Feder zusammen gekehret/ das Saltz davon
bringen edulcoriret, und endlich trocknen las-
/ so bekam ich ℥ii. ℈ii. *Flor.* welche ein wenig
mitus und sedes causiren/ und fast wie die an-
n rothen Flores Antimonii operiren; Sie
ben auch den Schweiß/ und sind ein *specifi-*
m in Asthmate, Melancholia Hypochondri-
, Epilepsia, und in Febribus intermitentibus,
ie Dosis von gr ii. biß xii.
Das von der Edulcoration der Florum über-
bene Wasser habe bey gelinden Feuer evapo-

riret / und ein weiß Saltz übrig behalten/ we
ches von nichts anders / als von Floribus Sal
Ammoniaci herstammete; es hate ʒviiii. a
Gewichte. Dieses Sal ist ein aperitivum, un
dessen Dosis von gr. x. biß ʒi.

Unten in dem Kolben fande ich eine braun
röthlichte *Massam*, ʒiii. ʒviß. schwer. Hieran
habe nach gemeinen Wege ʒii. *Reguli Antimon*
geschmeltzet.

Von denen Lotionibus Hepat: Antimonii.

Da man nun auff etliche Arten Hepar Ant
monii præpariret/ so bleibet bey solchen do
allezeit noch etwas Nitrum fixum zurücke / m
welchen Hepar internè imprægniret ist / und v
der Calcination bey sich behalten hat. Solch
Nitrum ist durch edulcoriren gar leicht davo
zu bringen / absonderlich dasjenige/ welches sic
äuserlich daran befindet. Allein ein mehrer
auszurichten / muß man sich nicht unterstehe
Das Wasser ist viel zu wenig / dasjenige Sa
welches biß in das innnerste des Antimonii eing
gangen/ und sich mit denen antimoniahische
particulis vereiniget und verbunden hat/ wied
auffzuschliessen. Dieses bleibet einmahl unauf
lößlich darbey/ figiret und temperiret eine
Theils qvalitatem hepatis, welches sonst wied
vi

iel hefftigere vomitus effectuiren würde/ als es
hut/ wenn ihm dieses Saltz nicht beygesetzet
päre.

Ich habe so wohl ℥viii. *Hepat. Antim.* mit ge-
neinen Salpeter *præpariret*/ als auch eben
viel *Hepatis* mit gereinigten Salpeter ge-
hmeltzet/ doch iedes apart, in gar warmen
Wasser edulcoriret/ nachdem sie alle beyde zu
or gantz subtil gestossen waren. Ihre particulæ
aben sich wieder zusammengefüget/ und die Pul-
er sind zu einer harten Consistence worden. Ich
abe sie in Wasser weichen lassen/ so haben sich
ndlich die Materien erweichet; diese aber/ so mit
emeinen Salpeter præpariret/ bliebe viel länger
arte/ als die andere. Ich wolte gerne wissen/
b nicht etwan die Hitze des Wassers etwas
ontribuire, daß diese Materie zu einer Massa
ard/ und habe ander gestossen Hepar in kalten
Wasser infundiret/ allein es ward eben wieder
einer harten Massa, wie das andere.

Diese unterschiedliche lotiones, habe doch ie-
aparte evaporiret/ und gefunden/ daß so wohl
s eine als andere Hepar ein Sal fixum alcali-
m gegeben hatte/ da aber doch jenes/ so mit
armen Wasser infundiret gewesen/ grauer
iene/ als das andere/ und auch noch mehr Sul-
ur auratum bey sich hatte/ welches ich erfuhr/
s ich ein acidum darein gosse; denn alle beyde
aren gelb/ doch abermahl eines mehr als das
dere. Vermöge dessen fället nun ferner nicht

mehr schwer/ die Ursache zufinden. Denn indem das Wasser mit Sale alcali imprægniret; ist es auch im Stande/ viel eher diesen gelbe Sulphur zu solviren/ als das kalte Wassee/ ob es gleich auch Sal alcali bey sich hat.

Es solte wohl natürlicher Weise/ der gelbe Schweffel/ so in diesem Sale sich sehen lässet/ zu muthmassen Gelegenheit geben/ als ob die lotiones Hepatis Antimonii, und zwar eine mehr als die andern/ emetisch waren/ und vomitus machten. In zwischen aber habe ich dergleichen Effect an ihnen niemahls wahrnehmen können. Denn ich habe davon vielmahls Gläsfer voll/ wie mineralische Wasser/ hinein getruncken/ ohne daß es mir einen Vomitum gemachet hätte/ wohl aber hat es den Urin getrieben/ und etliche Sedes verursachet. Die Ursache/ so ich deshalber geben kan/ ist diese/ weil nehmlich/ das kleine Theil Sulphuris, so in diesen Lotionibus enthalten/ von der grossen Menge des fixen alcalinischen Saltzes meistentheils ist absorbiret und fingiret worden.

Die *edulcorireten Hepata Antimonii* habe am Schatten trocknen lassen/ so warden sie zu einer gelben Materie oder Pulver/ welches die Chymisten wegen seiner gelben Saffran-Farbe/ und weil man das Antimonium vor ein minerale metallicum hält/ Crocum metallorum nennen. Diese *edulcorirte Hepata Antimonii*, welche ich hinführo *Crocum Metallorum* nenen werde/ hatten

n an ihren Gewichte gar wenig verlohren / ob uch schon die Lotiones das Saltz davon exahiret hatten. Doch dieses ist anbey zumerken / daß / wie sie viel rareficirter / und nicht trucker sind / als etwan zuvor Hepar Antimonii vare / also haben sie particulas des Wassers och bey sich behalten / und sind dadurch an ihren Gewichte wieder vermehret worden.

Der Farbe nach sind diese *Croci Metallorum* in twas an der Gelbe unterschieden. Dieser / so nit gemeinen Salpeter præpariret / ist von einer iel höhern und gelbern Farbe / als der andere / und uch vornehmlich dieser / welcher mit kalten Wasser ware edulcoriret worden.

Ihre Würckung anlangende / so purgiren sie er inferiora und superiora, in ihrer ordinaren Dosi, von gr. ii. biß viii. So kame mir aer doch / wenn ich recht sagen soll / jener so mit geeinigten Salpeter gemacht / noch etwas activicher und stärcker vor / als der andere und solches ermuthlich / weil er nicht so viel fixes Saltz bey ich hat.

Es operiret auch der Crocus Metallorum etwas geschwinder / als Hepar Antimonii, allermassen er von einen guten Theile Nitri fixi ist befraget worden / welches zu vor sein activum principium ein wenig temperirete. Doch ist er Unterscheid von keiner sonderlichen Merckligkeit / also / daß man deßhalber gar wohl einen vor dem andern nehmen kan.

Es brauchen die Schmiede Hepar Antimonii vor die Pferde/ dieses stossen sie zusamt dem Schlacken zu Pulver/ und geben ihnen davon ℥ß. ja auch wohl biß zu ℥i. mit eingemenget unter ein Maaß Haber oder Trespen. Dieses Mittel reiniget die Pferde nur per transpirationem, daß sie sich gantz wieder erhohlen; denn es reiniget ihnen das Blut/ machet ihnen einen Apetit/ frischen Muth/ giebet ihn Gedeyen/ daß sie fett/ wohl gesetzt und schön werden. Dergleichen thut auch dieses Mittel bey andern Thieren/ allein man ist zu frieden/ wenn man ihnen nur rohes Antimonium geben kan.

Die *Scorias Hepatum Antimonii* habe auch zur Probe gezogen/ einen Theil davon zerstossen/ u. in Wasser kochen lassen/ so warden selbige/ da sie zuvor grau/ endlich röhtlicht; Das Decoctum habe filtriret/ und es ward helle/ ohne alle Tinctur. Ich habe acida hinein gegossen/ so præcipitirete sich ein *Sulphur auratum* doch aber in gar kleiner qvantitè, welcher in etwas übel roche. Es ware dieser Sulphur von dem gemeinen/ so man aus dem Regulo Antimonii extrahiret/ gantz in geringsten nicht unterschieden.

Noch einen andern Theil von diesen Schlacken habe zu diesen Pulver gemacht/ viel Tage nach einander mit *Spiritu Vini* in Digestion gestellet/ auch wohl gar das Feuer unter dem Kolben so starck gemacht/ daß der Liqvor an-

ngefangen zu kochen. Die unterste Materie ward roth/ allein der Spiritus Vini wolte keine Tinctur zu sich nehmen.

Von denen Infusionibus und Solutionibus Croci Metallorum.

Ich habe *Crocum Metallorum* viel Tage lang in gemeinen warmen Wasser infundiret stehen / das Infusum darnach viele Stunden kochen lassen / und filtriret / es blieb helle. Hiervon habe vielen Leuten ein Glaß voll pro dosi zu trincken gegeben / es hat aber keinen mercklichen Effect gezeiget. Das gemeine Wasser ist viel zu wenig / den Sulphur Antimonii anzugreiffen / und läuffet nur darüber hin. Am besten dienet dieses Infusum Croci Metallorum zu denen Augen-Gebrechen: Es detergiret ein wenig / es sey nun / daß es etwas Saltz aus dem Croco Metallorum extrahiret / oder auch vom Croco selbst einige Impression empfangen habe / solches zu effectuiren.

Ich habe ℔i. von ʒxvi. *Croci Metallorum*, der wohl abgetrocknet / im Frühlinge einen gantzen Monath lang unter dem Thau des Himmels stehen / alle Tage umgerühret / und an der Sonne wieder trocknen lassen / so ward es um ʒviß. schwerer / wegen einen Theil des Thaues / mit welchen es imprægniret worden. Ich habe es

darnach in einen Kolben gethan / ungefehr einen halben Schuch hoch filtriret Regen-Wasser darauff gegossen / das Gefäße wohl verwahret / und 6. Stunden lang die Materie im Sande kochen lassen / darnach das Infusum filtriret / so ward es gantz klar. Den Crocum Metallorum habe wieder abgetrocknet / und gewogen / so hatte er trocken noch ℥v ß. am Gewichte / und also ℥ß. verlohren / welches entweder ex solutione Substantiæ Antimonii, oder extractione eines Theils Nitri fixi, etwan nach denen Lotionibus bey dem Croco Metallorum noch ware zurücke geblieben / gar füglich herkommen kan; oder wohl daher / daß / indem der Crocus Metallorum an der Lufft gestanden / etwas von der Lufft sey verlohren gangen; oder endlich auch daher / weil es zu diesen letzten viel truckner worden / als zuvor / da man es in Thau gesetzet.

Von dem filtrirten Infuso habe ich ℥iiii. pro dosi, viel Tage nach einander / täglich 2. maht gegeben / hat aber weder Vomitus noch sedes causiret / sondern nur alleine den Urin getrieben; solches schreibe ich vielmehr dem Menstruo zu / als dem Antimonio. Doch siehet man durch dieses Experiment, daß die schwachen acida, so in dem Thau und Regen-Wasser anzutreffen / vermögend sind / den Sulphur Salinum Antimonii zu solviren / damit er Vomitus machen könne; Dieses aber ist wahr genug / daß diese Liquores doch mit etlichen leichten Theilgen dieses

Sul-

Sulphuris imprægniret seyn/ welche die Transpirationem humorum der Gesundheit zum besten/ befördern könten/ wenn man eine Zeit lang solches zu brauchen/ anhielte.

Ich habe von dem Croco Metallorum nach unterschiedlichen proportionen vina emetica gemacht/ zu sehen/ welches am stärcksten operire. Ich habe ℥i. *Croc. Metall.* in einem Kolben gethan/ und wieder in einen andern Kolben nur ℈ß. auff iede Materie ℥xvi. blancken Wein gegossen/ die vasa in warme Digestion gestellet/ und 3. Tage lang also stehen lassen. Darnach eden Liquorem apart filtriret/ so hatte ich Vina emetica. Von dem einen so wohl/ als von dem andern/ habe zu unterschiedenen Zeiten ℥i. pro dosi nehmen lassen/ sie erwiesen aber/ wie mich düncket/ einerley Gewalt/ und konte keinen Unterscheid darbey wahr nehmen. Wird dannenhero unnöthig seyn/ daß man mehr als ℥ß. Croc. Metall. zu ieden Pfunde Wein/ gebrauchet/ denn es ist diese quantite der antimonialischen Materie reich genug/ alle poros des Weines/ so viel nur möglich/ anzufüllen.

Gemeiniglich bedienet man sich nur des schlechten Hepatis Antimonii pulverisati ein Vinum emeticum daraus zu machen/ und es agiret allhier/ ob es gleich gantz schlecht/ wie der Crocus Metallorum, und fället schwer/ den Unterscheid darbey zu finden. Doch findet sich noch Platz zu muthmassen/ daß um so viel man Sal fixum

dara

darbey siehet/ um so viel wird auch das activum principium geschwächet.

Den *Vinum emeticum* habe/ so viel nur möglich/ zur Probe gezogen; am Farbe war er gar nicht verändert/ der Geruch aber hatte ewas sulphurisches und widerwärtiges an sich / und der Geschmack kam mir nicht anders vor / als wenn der Wein eine Weile bey gelindem Feuer gestanden / und eines Theils sein Spiritus verrauchet ist/ (wie verrochner Wein/) das solvirte Sulphur Salinum konte ich dem Geschmack nach gar nicht wahrnehmen. Dieser Brech-Wein/ wenn er starck / oder von der Substantia Crocī Metallorum, so viel als er vermocht / zu sich genommen/ hält sich eine kleine Zeit gut / ohne alle Verderblichkeit; denn in 9. oder 10. Tagen findet man oben in dem Glaße/ allwo er auffgehoben worden/ eine quantitè Schimmel/ und mercket gar balde / daß sein schweflichter Geruch zugenommen; dieses machet ihn auch gantz unangenehm einzunehmen/ ob man selbigen schon filtriret. Es bestehet dieser Schimmel aus vielen kleinen / leichten / weißen Flocken / wie Schnee/ welche sich / wenn man den Liquorem auffrüttelt/ so bald er aber wieder stille stehet / setzen sie sich wider zu sammen/ und stehen oben / wie ferte Theilgen. Der jenige Brech-Wein aber/ welcher nicht so starck/ und etwan zum 10. oder 12. mahle auf dem Croco infundiret worden/ schimmelt nicht so leichtlich / giebet auch nicht so viel klei-

kleine Flocken. Aus diesem Umstande kan man leichlich verstehen / daß die weiße Materie/so diese kleine Flocken zusammen setzet / von einem Theile auffgeschlossenen / und durchs acidum des Weines wieder coagulirten Sulphure Antimonii herkomme. Es hat das Ansehen / als wenn sich diese sulphurische Materie durch eine in dem Vino emetico vorgegangene Fermentation separiret hätte. Man kan doch endlich diesen Schimmel dem blancken Weine nicht gantz alleine zuschreiben / weil man ihn sonst in einer zugemachten Bouteille, wie dem Brech-Wein auffhebet/daß er unverdorben bleibet / und nicht schimmelt.

Ich habe angemercket / daß ℥i. *præparirten* Brech-Weines/ (wie gesaget worden/) oder so starck / als er auch seyn kan / per vomitus auch so starck operire/ als gr. viii. des gemeinen Tartari emetici: also kan man Vinum Emeticum machen / und über Land schicken/ wenn man nach proportion in dem Weine Tartarum Emeticum solviret/ und damit versetzet.

Es scheinet mir der Wein / der beste Liquor zu seyn/ die Substantiam Emeticam Antimonii zu extrahiren: denn wie er mit sulphurischen und salinischen particulis sich gar leichtlich imprægniren lässet / eben so leichte verbindet er sich auch mit dem Sulphure Salino dieses Mineralis, und vermag solches auffzulösen.

Ich

Ich habe biß zum 9ten mahle immer von neuen ℥xvi. blancken Wein auff eben ℥i. *Croci Metallorum*, so in dem Kolben zurücke geblieben / wieder auffgegossen / und einerley Zeit und Umstände bey der Digestion in acht genommen. Nach diesem 9ten mahle aber / habe ich wieder von neuen auff die Materie gegossen / es wolte sich aber nicht mehr so gut imprægniren / und die antimonialische Substantz zu sich nehmen / als wie die ersten Infusiones. denn es war allzu schwach / und operirete viel gelinder.

Ich bin mit infundiren / auff dem übrigen Rest im Kolben von den Croco Metallorum noch weiter fortgefahren / und gewahr worden / daß der Wein von dem Residuo immer schwächer und schwächer herunter kam / also / daß nach der 24ten *Infusion* der Wein gegen denen ersten Infusionibus zu vomiren / nur noch um die Helffte starck ware / und man muste ℥ii. davon pro dosi geben / da man hingegen von dem vorigen mit ℥i. vomitus zu erwecken / schon genug hatte.

Ich habe das Infundiren auff gleiche Art continuiret / so ward der Wein nicht vielweniger vom Antimonio imprægniret / allermassen die Materia Croci Metallorum gäntzlich rarefi-ciret und auffgeschlossen / und durch die vorigen Infusiones war exaltiret worden / dasselbige / was aber noch übrig / war gantz harte / und zu fernerer Auffschliessung gantz ungeschickt. Ich

habe

habe gar lange digeriret/ um zu sehen/ ob sich von dieser Materie mit der Zeit gar nichts auflösen wolte/ damit es mit denen ersteren gleiche force haben möchte; allein es war vergebens. Nach der 5ten *Infusion* war der Wein zum vomiren so schwach/ daß Ziiij. weñ man sie einnehmen liesse/ mit großer Mühe kaum so viel operireten/ als Zi. von denen erstern Infusionibus. Dieser Umstand/ welcher denenjenigen begegnet/ die Vinum Emeticum præpariren/ und dafür halten/ der Crocus Metallorum gebe in denen letztern Infusionibus so viel her von seiner Substance, als bey denen ersteren/ ist offtmahls die Ursache/ warum man genöthiget worden/ dem Patienten biß Zvi. Vini Emetici zu geben/ wenn man ihn hat vomiren wollen/ dieweil die sonst gewöhnliche Dosis nichts effectuiret. Solches/ welches doch von der geschwächten Medicin kommt/ schreibet man des Patienten Temperament zu.

Das *Infundiren* habe biß zu 62. mahlen/ oder biß ich sahe/ daß es keine vomitus mehr machen wolte/ sondern nur Ubligkeit causirete/ wiederholet. Indem es aber noch Eckel machte/ so kame dieses doch von einer noch rückständigen Impressione Sulphuris Antimonii, welche der Wein zu sich genommen/ und ist gewiß/ wenn ich diesen Crocum Metallorum noch weiter in Weine infundiret hätte/ so würde ferner weit keine Impression seyn zu mercken gewesen.

Diese angegeführte Experimenta werffen der meisten Chymisten opiniones über den Hauffen/ wenn sie meynen/ das Antimonium operire allein per Irradiationem. Dieses wil sie es erklähren/ so soll eine quantité Croci Metallorum genug und fähig seyn/ allen Wein/ so viel man dessen nach und nach auffgiesset/ wenn es auch schon biß 100. mahl geschehe/ gleich und genugsam vermöge dieser eingebildeten Irradiation zu imprægniren.

Nach der 62. Infusion habe ich das Residuum aus dem Kolben genommen/ nehmlich was von ℥i. Croc. Metallorum, (denn so viel hatte ich zu diesen Arbeiten genommen/) noch übrig geblieben war/ und abtrocknen lassen/ so hatte ich ein roth Pulver ℥v ß. schwer; und also hatte sich bey so vielmahligen Infundiren nicht mehr als ℥iiß. von der Materia solviret. So bleibet auch wahr/ daß das rückständige rothe Pulver eines Theils in seinem Gewichte von dem aus dem Weine zu sich genommenen Tartaro ist verstärcket worden/ und bey solchen Zuwachse/ wie man diesen gar leicht gläuben kan/ hat sich auch wohl etwas mehr/ als ℥ß. Croci Metallorum solviret. Von diesem rothen Pulver habe einer starcken Person gr. vi. nehmen lassen/ welche ihm gantz gelinde vomireten. Den übrigen Theil dieses Pulvers habe ungefehr 1. Stunde bey kleinen Feuer calciniren lassen/ und ohne auffhören mit einem eisern Spatel umgerühret

dami

damit es recht attenuiret/ und seine Theilgen in etwas wieder auffgeschlossen würden. Darnach/ als es erkaltet/ habe ichs/ wie zuvor/ in blancken Wein infundiret/ so ward der Wein von der Substantia Antimonii imprægniret/ und bekam eine so starck vomirende Eigenschafft/ als die erstern Infusiones, von welchen oben erzehlet worden.

Man pfleget gemeiniglich den blancken Wein/ wenn man Vinum emeticum præpariren will/ denen andern vorzuziehen/ alldieweil dieser viel heller/ und einen reinen Tartarum hat. So kan man auch statt dessen schiehlichten/ ja wohl rothen Wein nehmen. Ich habe mich selbsten zu vielen mahlen/ so wohl des einen als andern Weines zu dieser Arbeit bedienet/ habe aber keinesweges abnehmen können/ daß etwan denen Infusionibus einer oder der andern an ihrer emetischen Krafft etwas abgangen wäre/ denn sie haben in gleichen effectu vomitus causiret.

Ich habe mich auch/ Vina emetica zu machen/ der Weine von Säfften/ ingleichen des Spanischen/ und Muscateller-Weins/ und Hydromellis Vinosi bedienet; es sind diese Weine von der Substantia Croci Metallorum angefüllet/ und einer emetischen Würckung theilhafftig worden: Doch aber schiene es/ als ob ihr effect nicht so starck sey/ als bey dem Vino emetico, welche mit blancken Weine ware præpariret worden. Die Ursache dessen rechne ich dahin/

weil das acidum tartareum in diesen Weinen durchs Oleum, so darinne exaltiret / allzu viel gebrochen / so können auch solche von der Substantia Antimonii nicht so viel auflösen / als der blancke Wein / welcher klar / und dessen acidum Tartareum viel besser entbunden ist. Anbey habe angemercket / daß der Brech-Wein mit dergleichen süßen Weinen præpariret / wenn er genommen wird / bey dem Patienten viel mehr Schärffe und innerliche Hitze zurücke lässet / als der andere / so aus dem blancken Weine gehet. Es ist vermuthlich / daß / weil diese süße Weine glutineuse oder dicke sind / so bleiben sie viel länger / als der blancke Wein zurücke / und communiciren vielmehr denen Theilen ihre qualitæten.

Nachdem auff gemeine Weiße die Brech-Weine sind præpariret worden / so habe ich andere Mittel herfür gesuchet / durch welche wir viel besser dergleichen Operation verrichten können.

Ich habe zur Weinlese-Zeit ℔ii. oder Zxxxij. Croci Metallorum in ein Wein-Faß gethan / ℔xl. Most / oder reiffen und neu gepreßten Trauben-Safft darauff gegossen / das Wein-Faß / welches nur 2. Drittheil voll ware / wohl umgerühret / an einen warmen Ort gesetzet / 2. Monath in fermentatione stehen lassen / und von Zeit zu Zeiten mit einem Spatel den allezeit wegen seines Gewichtes niedergefallenen Crocum umgerühret / und darnach das

Ge-

Gefäße wohl verwahret. Ich habe es im Kel-
er liegen/ und den Liquorem sich setzen lassen/
so hatte ich Vinum emeticum, welches mir
zu dem Gebrauch/ worzu ich solches emploiret/
noch etwas stärcker/ und in der Operation ge-
schwinder zu seyn/ fürkame/ hat ohne alles
Verderben/ sehr lange Zeit auffgehoben wer-
den können.

Ich habe auch *Liquores emeticos*, von Birn/
Wein/ und Biere gemacht/ indem ich in
diese Liquores Crocum Metallorum infundi-
ret habe. Der Birn-Brech-Wein ist fast
so starck worden in seiner Würckung/ als der
rechte Wein/ die andern Liquores aber und
das Brech-Bier etwas schwächer. Hierbey
ist zu mercken/ daß der Wein/ wenn er allzu
safftig/ oder süße/ als wie man ihn etwan zu
Pariß trincket/ von dem Croco Metallorum
nicht so viel extrahire/ als jener/ der starck und
hart am Geschmack/ welchen man in Norman-
die Casserete genennet/ worinne sich die Bau-
ren zum öfftern vollsauffen. Die Ursache flies-
set daher/ weil dieser letztere Wein vielmehr
Sal acidum Tartareum in sich hält/ welches
gantz geschickt/ den Sulphur Salinum Antimo-
nii anzugreiffen und aufzulösen. Der süße
Wein hat zwar auch Sal acidum Tartareum
bey sich/ allein in weit geringerer quantitè; ü-
berdieß so sind auch die particulæ dieses Salis in

denen ölichten Theilgen des Weines gar sehr verwickelt.

In Zubereitung des Vini emetici, ist der Crocus Metallorum denen andern præparatis Antimonii weit vorzuziehen / weil er sich viel leichter auflösen lässet.

Ich habe mit dem allgemeinen filtrirten / und gantz helle gemachten Brech-Weine etliche Experimenta versuchet / und davon zwey Theile / iedes *appart*, in 2. Gläßer gethan; auff das eine etwas *Spiritum Salis Ammoniaci volatilem*, und auff das andere ein wenig *Oleum Tartari per deliqv.* gegossen / so wurden die *Liquores* trübe / und weißlicht / es separireten und præcipitireten sich auch etliche *particulæ* einer Materie.

Ich wolte sehen / ob sich denn auch dergleichen begebe / wenn man dieses Experiment mit noch reinen und blancken Weine versuchete; ich habe von eben diesen alcalinischen Liquoribus hinein gegossen / aber darbey keine separation wahrgenommen; ausser / daß es röthlicht ward: Also müssen die particulæ, welche sich in dem Vino emetico præcipitiret / nothwendig vom Antimonio herstammen. Ich habe dieses *Vinum emeticum* so lange filtriret / biß es gantz helle und klar war / und davon ℥i. interne einnehmen lassen / es hat aber weiter keine vomitus causiret / sondern nur gantz gelinde per sedes purgiret / und solches vermuthlich ratione

ne des antimonialischen Theiles / so darbey
ch zurücke geblieben.
Ich habe in dem Brech-Weine ein wenig
l Tartari solviret / und die Solution nur mit
em Walle auffkochen lassen / so sahe ich die
Separation noch einmahl / als ich einen Li-
orem acidum zugesetzet / wolte sich ferner /
ie ich sahe / nichts præcipitiren / an contraire,
schiene / als ob das acidum einen Theil von
nen kleinen corpusculis, welche ich separiret /
ffgelöset hätte.
Ich habe ℔iiij. oder ʒLxiiij. *Vini emetici* von
nen ersten Infusionibus filtriret / und durch
en gläßern Helm destilliret / so bekam ich ei-
n etwas trüben weißlichten *Liquorem*, ei-
es schwefflichten und widerwärtigen Ge-
uches / und ob gleich weinhafften / doch bösen
eschmack. Ich habe ʒiß. dieses Liquoris in-
rnè nehmen lassen / so hat er zwar Ubligkeit
d Auffstoßen / keinesweges aber vomitus
uiret ; und trieb allein einen sehr starcken
chweiß. Es hat das Ansehen / als ob der
reficirte und durch die Destillation *exaltirte*
lphur Antimonii den destillirten Liquorem
trübet / und weißlicht gemacht habe. Und
en dieses ist der Sulphur, welcher / weil er
cht mächtig genug / vomitus zu erwecken / nur
nen conatum, von welchen ich gesaget habe /
ch effectuirete. Der *destillirte* Brechwein /
emnach er 2. Monath ware auffgehoben wor-

den / ward von sich selbst gantz helle und klar / ich gabe davon die vorige Dosin ein / er gab aber ferner keinen sensiblen Effect. Es fehlete dem Weine / solchen emetisch zu machen / nur noch der Tartarus, wovon dieser Liquor durch die Destillation ware entbunden und befreyet worden.

Nachdem ich den Brech-Wein per Destillationem getrieben / so ware auch nöthig den Liquorem zu untersuchen. Ich habe bey gelindem Feuer daßjenige / was unten in dem Kolben zurücke geblieben / biß ad consistentiam mellis evaporiret / so behielte ich einen rothen *Extract*, welcher ietzo die gantze Substantiam emeticam gleichsam concentriret / in sich begriffe / so zuvor in ℔iiij. Wein extendiret ware. Es war diese Substance mit dem tartarischen Theile des Weines / welches zu dieser Extraction gedienet / nunmehro vereiniget / und der Extract hatte ʒiß. am Gewichte. Man kan sich dessen bedienen / wie des Tartari emetici, denn er hat mit diesem einerley Würckung / nur daß man hier eine stärckere Dosin von nöthen hat / als vom Tart. biß zu ʒß. Denn indem er nicht gantz trucken / so hat er viel öhlichte Theilgen bey sich / welche das Principium activum emeticum ein wenig stumpff machen / und verringern.

Ich habe unterschiedliche *Portiones Croci Metallorum*, und zwar jedes appart, in mancherley

y acide Liquores infundiret / und 3. Tage lang igeriret / als nehmlich in Agreſt / Eßig / Berbers- Beer- Quitten- Granaten- und Kräuſel-Beer-Safft / alle dieſe Liquores ind emetica, (brechender Krafft/) doch aber in er Operation ſchwächer als der Wein geworen / vermuthlich weil das acidum, ſo in dieſen Liquoribus prædominiret / den Sulphur Antinonii ein wenig figiret / und in ſeiner Bewegung auffgehalten hat. Aus dieſen ſauren und nit Antimonio imprægnirten Säfften kan man Syrupos emeticos machen / wie ſolches in meiner Univerſal-Apothecke kan nachgeſchlagen werden.

Ich habe *Crocum Metallorum* an die 24. Tage lang in *Spiritu Vini* infundiret / in warme Digeſtion geſtellet / und dann und wann umgerühret/ſo hat aber dieſes Menſtruum erſtlich keine Tinctur extrahiret/ zum andern auch ſeinen vorigen Geſchmack nicht verändert / wohl aber hat es einen angenehmen Geruch bekommen/ welcher dem Spiritui Vini Tartariſato faſt gleichete. Ich habe es filtriret / und davon ℥i. in zwey Gläßern Waſſer einnehmen laſſen / es hat aber keine Vomitus cauſiret.

Das Reſiduum habe trocknen laſſen / und eben das Gewichte Croci Metallorum, welches ich darzu genommen / wieder bekommen / ſolcher Geſtalt habe wahr genommen/ daß der Spi-

Spiritus Vini nicht das geringste Theil von der Materie extrahiret habe.

Ich habe sehen wollen / ob etwan der *destillirte* Eßig aus dem *Croco Metallorum* eine rothe *Tinctur extrahiren* würde / wie er bey dem Vitro Antimonii zu thun pfleget. Und habe ℥i. *Croc. Metallorum* in ℥v. *destillirten* Eßig / 24. Tage lang infundiret / und in warmer Digestion gehalten. Ich habe den Eßig filtriret / und ℥i. davon in einen Schopp Wasser interne einnehmen lassen / es hat weder oben noch unten purgiret / wie die andern destillirten / und von ihren Tartaro entbundenen Liquores, worinne man Antimonium infundiret. Es hatte diese Infusion einen sauern und dem destillirten Eßig gantz gleichen Geschmack / doch ware er noch etwas schwächer / und ein wenig saltzigt. Dieses kömmt vermuthlich von einem gantz leichten Theile des fixen Salpeters / welchen der Eßig in dem Croco Metallorum angetroffen / ungeacht des edulcorirens / so schon bereits geschehen ware. Denn dieses Nitrum fixatum, so ein alcali, hat die allersubtilesten particulas des Eßigs verbrochen und stumpff gemacht / und indem es sich mit selbigen gantz feste vereiniget / ist ein schmackhafftes Saltz daraus entstanden.

Ich habe das *Infusum* wieder auff eine andere Art untersuchet / und ein wenig *Oleum Tartari* darauff gegossen / zu sehen / ob sich nicht etwan ein wenig Sulphur præcipitiren wolte.

Es

warff die Mixtur Blasen auff/ als wie/wenn
acidum und alcali zusammen kommen / zu
schehen pfleget; allein es war keine Scheidung
ch præcipitation zu sehen / welches lehrete/daß
der destillirte Eßig von der Substantia Cro-
Metallorum nichts auffgelöset hatte.
Ich habe das Residuum trucknen lassen / ge-
gen / und gefunden / daß der Crocus Metal-
rum gr. xxx. am Gewichte verlohren hatte.
olcher Verlust geschicht wegen des figirten
alpeters / welchen der der destillirte Eßig da-
n geschieden. Es hat dieser *Crocus Metallo-*
m durch die Infusion eine rothe Farbe über-
mmen/ so aber doch ein wenig ins *Orange*- gel-
spielet.

Vom Tartaro Emetico oder Antimoniato.

Unter allen præparatis emeticis, so aus Antimonio gehen / wird wohl heutiges Tages eines stärcker gebrauchet/ als der Tartarus emeticus, und man hat wohl auch Ursache solchen denen andern vomitoriis vorzuziehen; denn er ist gar säuerlich/ gantz gelinde / und leichtlich einzunehmen / lässet auch denen Visceribus keine Gefährligkeit zurücke.

Den Tartarum pfleget man auff unterschiedliche Weise mit der emetischen Krafft des Anti-

monii zu imprægniren; von etlichen habe bereits bey gegebener Gelegenheit schon Meldung gethan. Die Art und Weise aber / welche ich vor die beste und nützlichste halte / ist diese / wenn man den Tartarum cum Hepate Antimonii præpariret. Sonsten nimmet man Vitrum Antimonii darzu / weil dieses zum vomiren aber mahl viel stärcker ist / als Hepar Antimonii; wie es aber gleichfalls mehr calciniret / truckener und härter ist / so meyne ich auch / daß es dem Tartaro nicht so viel von seiner Substantia mittheilen könne / als das Hepar.

Dannenhero so habe ich auch in meinem Tractatu von der Chymie Hepar Antimonii an statt des Vitri zu nehmen / belieben getragen.

Nach allgemeiner Art Tartarum emeticum zu præpariren / muß man part. j. *Hepatis Antim.* und part. iiij. *Crystall. Tartari pulverisiren* / mit einander misciren / die Mixtur 9. oder 10. Stunden in Wasser kochen lassen / und darnach den noch siedenden Liquorem filtriren / evaporiren / oder zu einem Sal crystallisiren lassen / wie solches nach der Länge in meinem Cursu Chymiæ Part. II. Cap. 21. sub. F. beschrieben / kan nachgelesen werden.

Ich habe nach Proportion der Ingredientien so zu dieser Arbeit kommen / etliche Observationes gemacht / theils wegen der Art zu arbeiten theils auch wegen der Eigenschafft des Tartari emetici.

Erst

Erstlich so ist nach proportion ein Theil *Hepa*s Antimonii gar genug / vier Theil crystall. Tart. so viel als nöthig/mit vomirender Krafft anzufüllen. Ich habe Tartar. Emeticum gemacht/ und die vorige proportion des Antimonii doppelt darzu genommen / d. i. p. i. *Hepat. Antim.* ij p. ii. *Crystall. Tartar.* es hat aber deßwegen nicht stärcker vomiret. So kan der Tartarus nicht mehr/ als eine gewisse qvantitè von der Substantia Antimoniali zu sich nehmen / das übrige bleibet zu dieser Arbeit untüchtig/ und könte zu einer andern Arbeit wieder gebrauchet werden.

Zum andern ist merckwürdig / daß die kleine qvantitè Nitri fixati, welche noch bey dem Hepate Antimonii, bey dieser Arbeit einen in etwas bessern Effect ausrichtet/ denn es misciret sich unter die Crystallos Tartari, und machet / daß sie sich besser als sonst solviren lassen/ und daher auch eher durchs filtrum lauffen. Da hingegen wenn man statt Hepatis Antimonii den Crocum Metallorum gebrauchet / so wird der Tartarus emeticus schwächer / und bleibet davon gar viel in dem filtro ; Denn der Crocus Metallorum hat durchs edulcoriren sein Nitrum fixatum mehrentheils verlohren/ so in hepate Antimonii noch zu gegen.

Da aber dieses Nitrum fixatum bey solcher Gelegenheit die Medicin in grösserer qvantitè zu erlangen/ einen nützlichen Effect giebet/ so causiret es doch am andern Theile etwas/ welches

nicht

nicht allezeit beliebet wird ; Allermassen es / als ein Alcali den motum des Emetici in etwas temperiret und schwächet. Ich habe ferner wahrgenommen/ daß ie mehr man Hepar Antimonii zu dieser Arbeit nimmet/ destomehr Tartarum Emeticum kon man auch bekommen : Ursache/ denn ie mehr sich Nitrum fixum darbey befindet/ ie besser werden die Crystalli Tartari auffgelöset/ und desto leichter läuffet es durchs filtrum. So soll auch billig aus gleicher Ursache um ebenso viel die vis emetica seyn geschwächet worden Wenn man endlich Tartarum Emeticum mit Croco Metallorum præpariret / so wird er etwas stärckere Vomitus machen/als jener / so aus Hepate Antimonii gehet/ allein er lässet sich nicht so leichtlich solviren.

Es bleibet in dem filtro viel Tartarus emeticus mit Antimonio zurücke/ weil sich die Crystalli Tartari, darinne coaguliren und zu kochen aufhören. Deron egen ist zuträglich / die Materie von neuen in andern Wassern zu kochen / und wieder noch siedende/wie zuvor/ durch ein filtrum lauffen zu lassen / so wird man vermöge dieses Mittels wieder etwas Tartarum Emeticum erlangen. Wenn dieses zu vielen mahlen wiederholet worden/ kan man endlich allen Tartarum zusammen thun.

Das Hepar Antimonii mit denen Crystallis Tartari zu kochen/ bedarff man gar wohl 9 biß 10. Stunden Zeit darzu/ damit die Crystallen

nach

ich bedürffender Noth/und so viel/als möglich/
n der Substantia Antimoniali zu sich nehmen
nnen. Man darff aber nicht gleich zum An-
nge alles Wasser/so man darzu nehmen soll/
rauff giessen/ sonst würde eine so große Menge
iqvoris die Crystallos Tartari allzu weit exten-
ren/und ihr sauer Saltz brechen/ daß es also
nfort keine Gewalt mehr hätte/die particulas
ppeticas Hepatis Antimonii in zulänglichter
Menge zu solviren. Anfangs muß man nur ei-
e mittelmäßige qvantité Wasser/e. g ℔.v. oder
j. auff ℥xx. solche Materiegiessen/ die Mixtur
elinde auffkochen lassen/mit einen höltzern Spa-
l manchmahl umrühren/ und indem/als die Ma-
rie biß ohngefähr auff zwey Drittheil Wasser
ngekochet/ so kan man sich wieder bemühen/
nder und zuvor warm gemachtes Wasser wie-
er zu zugiessen/ damit ja nicht etwan die allzu ge-
hwinde Kälte die poros Hepatis Antimonii wie-
er verschliesse und verhärte/und dadurch auff
inzige Art eine gnugsame Solutionem substan-
æ Antimonialis verhindere.

Unter der præparation des Tartari
metici, habe ich etlichemahl über die gehöri-
e proportion Hepatis Antimonii noch
.mahl so viel gestossene Scorien zugesetzet ⅔
Durch Mittel einer so grossen Menge Nitri
ixati, so sich darbey loßgemacht/ haben sich die
Crystalli Tartari gantz geschwinde solvi-
ren

ren lassen, und sind ohne grosse Mühe durch filtrum gelauffen ; Allein der Tartarus Emeticus, welchen ich davon überkam, war gar schwach, also daß ich davon eine viel grössere Dosin, als vom gemeinen eingeben muste. Es ist in Wahrheit dieser Tartarus Emeticus in Praxi gar beqvem/ denn er löset sich leichtlich auff in kalten und warmen Liqvoribus, es wird an der Lufft bald feuchte, und dahero gantz schmiehricht.

Weiter kan man auch auff eine andere, und von der vorigen Manier (davon gesaget worden) gantz unterschiedene Art Tartarum emeticum machen, es ist auch die Arbeit gantz leichte. Man nimmet von dem *Croco Metallorum* eine so grosse *qvantité*, als man beliebet/ thut es in eine Leinwadt, und machet einen Püschel, oder Nodulum, daraus, dieses lässet man mit 2. mahl so viel *pulverisirten Crystallis Tartari* in Wasser gantz sachte 14 Stunden auffkochen, nach diesem nimmet man den nodulum wieder heraus, und lässet den Liqvorem ad siccitem evaporiren, so bleibet ein Tartarus emeticus zurücke/ welcher zwar starck genug operiret, sich aber nicht solviren lässet.

Man kan sich nicht einbilden, daß der

Anti-

ntimonialischen Materie viel soll abgan-
n seyn, nachdem sie doch mit dem Tarta-
) im Wasser so lange gekochet worden, denn
an hat solches kaum daran mercken können,
hrnehmlich aber, wenn man an statt Hepa-
s Antimonii den Crocum Metallorum
rzu genommen.

Es haben doch die Crystalli Tartari bey
len diesen Processen, davon gehandelt wor-
n, so ferne man nur recht filtriret, gar we-
ig Farbe vom Antimonio zu sich genom-
en, und dennoch hatten sie einen Theil sei-
es Sulphuris bey sich, weil sie die emeti-
he, (brechende) Krafft an sich genommen
atten. Dieser Sulphur aber ist also ab-
rbiret, daß man nichts davon wahrneh-
en kan. Lässet man diesen Tartarum E-
neticum crystallisiren, so differiret er in
was an der Weisse, von denen reinen Cry-
allis Tartari, absonderlich ist solches an de-
en ersten Crystallen zu sehen.

Er wird aber in seinem motu vomito-
io nicht so starck, als wenn man ihn, ohne
Crystallisation, ad siccitatem evaporiren
isset; Wie ich solches durch viele Erfah-
ung gelernet habe. Die Ursache dessen ist,
eweil er unter dem Crystallisiren den sub-

tile

tileſten und Sulphuriſchten Theil / welch
das Principium emeticum unterhält / vo
ſich ableget ; So ſiehet man auch / daß d
rückſtändige Liqvor gelblicht und fett ble
bet ; Da hingegen / wenn man biß ad ſic
citatem evaporiren läſſet / ſo bleibet die
ſer Sulphuriſche Theil darbey zurücke.

Bey dieſen Proceſſen iſt eine wunderl
che Sache anzu mercken / und ſolche iſt dieſe
daß der Tartarus, welchen man auff ſcho
gedachte Manieren mit der Subſtantia He
patis Antimonii imprægniret / in gleiche
Doſi mit dem Hepate ſelbſt als ein vomi
torium und Purgans kan gegeben werden
Aber viel ſicherer iſt es / gr. viii. Tartar
Emetici einzuſchlucken / als gr. viii. Hepa
tis Antimonii , allermaſſen der Tartarus
Emeticus, ohne alle Zurücklaſſung geſchwin
de durchgehet ; Da hingegen die particu
læ Hepatis Antimonii ſich anlegen / und an
denen membranis des Magens und der
Eingeweide mehr anhengen / und kan davon
nach der rechtmäßigen Operation, noch et
was übrig bleiben , welches nach etlicher
Zeit anfänget zu fermentiren / und neues
Erbrechen / und übrige Stuhlgänge cauſi
ret. Aus dieſer Raiſon mißfället mir der

Ge=

ebrauch eines gewissen Tartari Emetici,
röthlicht ist / weil er nicht gnugsam per
ltrationem gereiniget / so gehen die gros
n particulæ Hepatis Antimonii mit
m Liqvore zugleich durch / nachdem sie
h mit dem Crystallis Tartarii vereiniget
ben.

Die Materie, so nach der *filtration* in
m *filtro* von dem *Liqvore*, zurücke blei-
t / wenn sie abgetrocknet wird / könte noch
rner zu eben diesen / Gebrauch / wie Hepar
ntimonii angewendet werden / massen sie
ch eben so wohl emetischer Eigenschafft
n wird. Wie aber Hepar Antimonii
ine so rare Specerey / auch von schlechten
erth ist / wirfft man es / als was unnütz-
hes / gemeiniglich hinweg.

Man machet von *Hepate Antimonii* noch ei-
n andern *Tartarum emeticum* mit *Crystallis*
rtari, und *Spiritu Urinæ*. Man nimmt erst-
h zum Exempel ℥iij. *Crystall. Tartar*, und in-
ndiret sie mit fast so viel *Spiritu Urinæ*, damit
fermentire und sich auffl̈se: Denn Cry-
lli Tartari, so ein acidum sind / fermentiren mit
n Sale volatili Urinæ, so ein alcali ist / eines das
dere auffschliesset / so werden die Crystallen
nt̃z solviret. Darnach so thut man ℈j. *Croci*
tallorum darunter / und dieses præsentiret das

Wasser / worinne man die Mixtur 8. oder 9 Stunden kochen/darnach filtriren/und die Feuchtigkeit evaporiren lässet; so bleibet ein weisses Saltz/ ℥iij. schwer zurücke/ dieses ist der *Tartarus emeticus*. Es ist viel schwächer als der vorige weil die grosse qvantitè Salis Alcalici, so mit darzu gekommen / vim emeticam Antimonii ziemlich gebrochen / und seinen motum geschwächet hat. Hiervon kan man gr. xv. biß xx. eingeben/ wenn man gewiß Vomitus erwecken will es operiret aber doch nur gantz gelinde.

Ferner machet man noch einen andern *Tartarum emeticum*, welcher in der Würckung und Stärcke demjenigen/ wovon ich itzund gesaget gar nahe kömt.

Man setzet p. i. *Croci Metallorum* und p. iiij. *Tartari solubilis* oder *Salis vegetabilis* per mixtionem zusammen/ die Mixtur lässet man 8. biß 9. Stunden in Wasser kochen/ filtriret den Liqvorem, und lässet ihn ad ficcitatem evaporiren / so bleibet ein weisses Saltz oder *Tartarus emeticus* zurücke welcher in seiner vehemens eben wie der vorige durch ein Sal alcali gar sehr gebrochen ist: denn es ist der *Tartarus solubilis* zusammen gesetzet/ von Sale und Crystallis Tartari. Dannenhero soll man diesen *Tartarum*, wenn er vomitus causiren soll/ in einer gar starcken Dosi adhibiren. Ob nun gleich diese 2. letzteren præparationes durch die Salia Alcalia gar sehr gleich corrigiret seyn solten/ so schiene mir doch gleichwohl die letz-

tere

ere noch schwächer / als die andere. Dessen Ursache rechne ich dahin / weil das Sal, welches ihn corrigirete / fix ware ; Da hingegen das Sal, so zu denen andern genommen / ein Volatile ware.

Da nun Volatilitas hujus Salis der Antimoniialischen Substance in etwas eine action hat geben können / so haben auch die 2. letztern Tartari emetici so wohl in warmen als kalten Wasser sich gar leichtlich aufflösen lassen.

Es hat der *Tartarus emeticus* mit dem Vino emetico gar eine große Verwandschafft / allermassen der Tartarus Vini in einen so wohl als dem andern die Antimonialische Substanc extrahiret. Ja sie haben auch einen gar gleichen Effect gegeneinander / doch aber ist der Tartarus Emeticus noch compendieuser zu gebrauchen / denn außer dem / daß er besser einzunehmen / so kan man auch genauer wissen / wie er / weñ man ihn einen Patienten einzugebē vorschreibet / nach seinem Gewichte operiren werde / als wenn man Vinum emeticum ordiniret / welcher bald stärcker / bald schwächer / nachdem er von einen oder andern ist præpariret worden. Es ist zwar an dem / daß man den Tartarum emeticum, auch von unterschiedlicher Stärcke findet ; allein man kan ja selbige nach der Description, so man vor die beste hält / præscribiren / und denjenigen erwählen / welcher mit unserer Intention am besten übereinkommt.

Nach vollendeten præparationibus Tartari Emetici habe ich sehen wollen / ob man mediante Sale Tartari das Hepar Antimonii aufflösen könne / und ob es zu solcher Zeit auch ein Vomitorium abgeben wolte.

Ich habe ℥ß. *Hepat. Antim.* wohl pulverisiret / und ℥ii. Salis Tartar. in Wasser 4. Stunden lang gantz gelinde miteinander kochen lassen / und darnach den *Liqvorem* filtriret / so ward er röthlicht / und bekam einen bösen schwefflichten Geruch. Davon habe einen Theil genommen / und einen *aciden Liqvorem* hineingegossen / und nachdem der Liqvor durchgelauffen / dieses *Sulphur* edulcoriret / und abtrocknen lassen. Er sahe wie das gemeine Sulphur auratum, wenn man aber gleich gr. xiii. internè einnehmen liesse / sahe man doch keinesweges / daß die Ursache / warum es von dem gemeinen Sulphure aurato gar keine vim purgantem behalten / diese sey / weil das Sal Tartari, so ein alcali, das acidum Antimonii absorbiret, und verhindert / das es keine fermentation in denen humoribus erwecken könne. Doch zweiffele ich gar nicht / daß dieser Sulphur, wenn er in grösserer Dosi genommen wird / in dem Leibe nicht etliche Bewegungen verursachen solte.

Er ist gut zugebrauchen in Asthmate, und andern affectibus pectorinis, wo man sich sonst des gemeinen Schweffels bedienet. Die Dosis ist von gr. iiii. biß xv.

Den

Den andern Theil dieses *Liqvoris* habe in ei-
en irrdenen Becken über Feuer im Sande flies-
n lassen/ so bliebe ein graues Saltz zurücke/ wel-
es den besten Sulphurischen Theil Hepatis An-
monii bey sich hatte. Ich habe aber aus des-
n Gebrauch/ nicht sehen können/ daß es/ wie ein
omitorium operiret/ da ich auch schon biß gr.
. davon habe nehmen lassen/ den Leib aber
t es ein wenig geöffnet. Ich halte es vor eine
te Oeffnung in obstructionibus und duritie
ferioris Ventris, ingleichen in scrophulis.

Das überbliebene *Hepar Antimonii* habe/ so
l als möglich/ das Sal Tartari davon zu brin-
n/ edulcoriret/ und darnach wieder abtrucknen
ssen/ so bekam ich ʒiii. einer gelblichten
laterie. Also scheinet es/ als ob das Sal
rtari nicht mehr als ʒi. von der Substantia
patis Antimonialis solviret habe. Dennoch
t es das Ansehen/ es müsse noch ein mehrers
von seyn loßgemachet worden. Weil ein Theil
ses Saltzes sich bey der Materie figiret und
ücke geblieben ist/ so hat es auch so viel dem
wichte wieder zugesetzet; Diese Materie
noch ein schwaches *Vomitorium*.

Andere Experimenta, die Solutionem Croci Metallorum betreffende.

Ich habe viel Theile *Croci Metallorum* in unterschiedliche Kolben gethan und auf dem einen *Oleum* oder *Spiritum Vitrioli causticum* gegossen. Anfangs liesse sich weder eintzige Fermentation, noch Hitze/oder Solution blicken; als ich aber die Materie in kleine Hitze etliche Tage lang in Digestion gesetzet/ so ward es grau/ solches zeigete/ daß das Antimonium, nunmehro angegriffen/ und gantz gelinde sey auffgeschlossen worden.

Auff dem andern Theil gosse ich *Spiritum Aluminis*, und es verhielte sich wie zuvor.

Auff den dritten Theil/ habe ich den *Spiritum Nitri* gegossen/ so entstand gleich anfangs eine Ebullition, mit einer Erhitzung; ich habe es in warme Digestion gestellet/ und die Materie ward gäntzlich auffgeschlossen/ und bekam eine weiße Farbe. Auff den 4ten Theil habe ich *Spiritum Salis* gegossen/ und es gab anfänglich keine Ebullition noch merckliche Hitze/ vermöge der Digestion aber ward die Materie auffgeschlossen/ und lage gantz weiß.

Auff das 5te Theil gosse ich gemein *Aquam Regalem*, also bald und in einen augenblick ward die

e Materie nach dem Blasen auffwerffen ohne ülffe des Feuers in eine weiſſe auffgeſchloſ- n.

Die 3. letzten auffgeſchloſſenen Mate- ien habe zuſammen geſetzet / wohl edulcori- t / und abgetrucknet / ſo bekam ich ein wei- s Pulver / welches ein *Magiſterium Antimo- ii* iſt.

Continuation über die Hepata Antimonii.

Ich komme wieder zu denen Hepatibus Anti- monii. Biß hieher habe ich geſaget nur on denenjenigen / welche ſtarcke Vomitoria ſind / nitzo aber will ich handeln von denen / welche nan abſonderlich gantz ſchwach zu bereitet / damit ie nur gantz gelinde operiren / und vomitus cau- iren.

Erſtlich / wird es gantz leichte ſeyn / das ordinai- e Hepar Antimonii zu corrigiren und zu ſchwä- hen / und erforderte nichts weiter / als ſolches nach er Helffte ſeines Gewichtes mit Salpeter zu alciniren / darnach auszuſüſſen / und abzutru- knen. So dann wird es ſo gelinde ſeyn / daß nan davon biß gr. xvi. pro doſi internè könte ehmen laſſen. Allein mein Zweck gehet nur ahin / allhier zu reden / von denen Hepatibus Antimonii, wie ſie durch eine eintzige Arbeit / hne fernern weitern Zuſatz oder Abnehmen kön-

nen dulcificiret werden. Diese Correction geschet ex proportione Salis, wenn solches in gröſſerer Gewichte/ als bey denen vorigen / zugesetzet wird.

Cap. XVII.

Hepar Antimonii aus zwey Theilen Antimonii und drey Theilen Salpeter zu præpariren.

Ich habe ʒviii. *Antim.* und ʒxii. Salpeter gestoſſen mit einander misciret / diese Mixtur in einen glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ und verpuffen lassen/ so kam die Materie in einen schönen Fluß. Ich habe den Tiegel wieder aus dem Feuer genommen / und als er verkühlet. zerbrochen; Und fande eine Massa darinne/ ʒxii. schwer: Also hatten sich während der Detonation ʒviii. von der Materie verlohren. Bey dieser Massa aber waren unten am Boden/ nicht mehr als ʒiij. grober und dicker *Hepatis Antimonii*, und das übrige war grau-weißlicht. Ich habe alles mit einander zerstoſſen/ und mit warmen Wasser/ von seinen Salien zu reinigen/ gar wohl edulcoriret. Das erste Waßer gienge gantz helle/ davon wie gemein Wasser/ hatte aber einen gar schwefflichten

Ge-

Versuch. Hierauff goſſe ich einen ſauern Li-
vorem, ſo ward es gelb/ und ſeparirete und
præcipitirete ſich daraus eine kleine *quantitè Sul-*
phuris, welchen ich habe abtrucknen laſſen / ſo
hatte ich ℥v. eines grau-gelblichten Pulvers/
so ein ſchwaches Vomitiv abgiebet. Der Sal-
peter/ deßen man zu dieſer Arbeit $\frac{1}{7}$ mehr/als ge-
wöhnlich/ verbrauchet/ hatten den Sulphur Sa-
turnum Antimonii theils figiret/ theils auch und
der conſeqvens in ſeinen motu geſchwächet.
Man kan davon biß zu gr. xvi. eingeben/ ſo
purgiret er / noch dem vomiren auch unter
ſich.

Cap. XXIII.

Hepar Antimonii aus einem Theile Antimonii und 2. Theile Salpeter zu præpariren.

Ich habe ℥viii. *Antim.* und ℥xvi. Salpeter
geſtoſſen/ mit einander miſciret/ mit calcini-
ren und ſchmeltzen mit der Compoſition, wie
zu vor/ procediret; ſo fande ich in Schmeltz-
Tiegel eine *fixe Maſſam*, ℥vxi. ʒvi. am Gewichte
verlohren. Am Boden dieſer Maſſæ war nur
ein klein Stück braune oder ſchwärtzlichte
Materie zuſehen/ welche ℥ß woge/ und mit was
glänzenden Pünctlein beſtreuet ware/ wel-
ches die kleinen Theile Hepatis Antimonii waren/

Der Uberrest sahe weiß-graulicht. Ich habe alles zusammen gestossen / und mit warmen Wasser edulcoriret. In das erste Wasser / mit welchen ich edulcoriret / gosse ich einen sauern Liquorem, und es separirete sich kein Sulphur. Die *edulcorirete* Materie habe abgetrucknet / so behielte ich ein weißes ins gelblichte spielende Pulver / ʒviiß. schwer. Dieses ist / dem eusserlichen Schein nach / dem Diaphoretico minerali ähnlicher / als einen Croco Metallorum, aber in effectu kömmet es dem letzten näher / denn es machet ein wenig Erbrechen und Stuhlgänge. Hiervon kan man biß gr. XL. pro dosi geben. Es operiret mehr unter / als über sich.

Die 2. letztern Præparationes, accordiren ratione qualitatum gar sehr mit demjenigen / welches Monſ. de Lorme, seel. Andenckens / ein berühmter Medicus unter dem Nahmen eines Croci Metallorum zu Paris in Praxi ausgabe / und ungefehr vor 35. Jahren vor ein Arcanum hielte. Diese Medicin hat seinen Ruhm mehr von des Autoris Nahmen / als von seinem heilsamen Effect. Es hatte zwar in Wahrheit / etliche mal bey starcken und groben Temperamentis im Quartan-Fiebern / Apoplexia, Mania, und andern Kranckheiten / allwo die humores zu bewegen / man grosse Gewalt von nöthen hat / gute Dienste gethan; allein / solches bey andern Begebenheiten zu gebrauchen / war nicht sonder Gefahr. Denn wie Monſ. de Lorme gemeiniglich

iglich gr. XL. davon pro dosi gabe / so blieben
och von einer so grossen quantitate Antimonii,
venn es auff 1. mahl genommen wird / nach vol-
endeter Operation öffters noch etliche particu-
æ im Magen und Intestinis zurücke / welche in
rarefactione fermentiren / und etliche Tage
darnach neue Vomitus und schmertzhaffte Pur-
gationes von unten causiren. Dieses habe ich
vielmahl gesehen / wenn ich solche böse acciden-
tia zu corrigiren / bin consuliret worden. Die
meisten / welchen man von diesem Croco Metal-
lorum hat nehmen lassen / waren in ihrer Mey-
nung verführet / und hielten dafür / er wäre viel
besser / als der gemeine præpariret / und dahero
in effectu auch nicht so gefährlich / weil man da-
von biß gr. XL. pro dosi nehmen könte. Die-
ses Præjudicium aber hält keinen Stich / gegen
der raison, welche ich angeführet / und ich halte
dafür / daß es viel zuträglicher eine kleine Dosin
Croci Metallorum der größerern vorzuziehen /
wenn die Effectus vomendi und purgandi in
ihren motu recht gleich bleiben. Nun können
aber gr. viij. des ordinairen Croci Metallorum
wenigsten eben so viel ausrichten / als gr. XL. die-
ses præparirten Croci Metallorum, wovon ich
anitzo gehandelt habe.

Cap. XXIV.

Hepar oder Rubinus Antimonii mit gleichen Theilen Antimonii, Nitri und Salis Marini zu præpariren.

Ich habe *Antimonium*, gemein *Sal Marinum* gestoßen/ und von ieden ℥viij. genommen und zusammen gesetzet/ die Mixtur in einem mitten im Feuer stehenden Schmeltz-Tiegel getragen/ und den Tiegel mit einem Deckel / so in der Mitten ein Loch hat/ bedecket.

Als die Materie recht erwarmet/ hat sie gelinde detoniret / und durchs Loch einen weißen Rauch von sich gestoßen. Mit diesem großen Feuer habe um und um continuiret / biß kein Rauch mehr heraus gienge/ und die Materie in vollen Flusse stande. Ich habe es alsobald erkalten lassen/ und den Tiegel zerbrochen/ und eine *fixe Massam*, ℥xvj. ℨv. schwer/ darinne gefunden; also waren der Materie ℥vii. ℨiii. abgangen. Es hat sich *Hepar*, wie ein Regulus gar leichte von denen Scorien separiren lassen. Dieses ware mehr *massiv*, und um den 16. Theil schwerer/ als alle andere Hepata Antimonii, von welchem ist gehandelt worden. Es war schön/ halb *vitrificiret*/ leichtere wie ein *pretieuser* Stein/ von einer roth-braunen Farbe/ und woge ℥vi. ℨi. und waren per consequens also ℥x ß, *Scorien*/ wel-

welche sehr *coupact*, schwer und von Farbe weißlicht sahen/ außer unten/ wo sie auff dem Hepati auffgelegen/ daselbst hatten sie eine röstige Farbe.

Diese Art *Hepatis Antimonii* ist von denen Chymisten auff Latein *Magnesia Opalina*, und auf Französisch/ *Rubine d'Antimoine* genennet worden. Es ist ein gelindes Vomitorium, und purgiret oben und unten. Die grosse Menge Salium fixorum so zu dieser Præparation gekommen/ haben eines theils den motum particularum figiret/ oder gebunden/ man kan davon biß gr. xv. pro dosi nehmen lassen.

Ich habe ℥ii. dises *Rubini Antimonii* pulverisiret/ und es ward ein roth-braun Pulver/ welches ich mit warmen Wasser ausgesüsset/ daß Saltz/ so sich darbey angeleget/ davon zu waschen/ und darnach trocknen lassen; es hatte ℥i. ℥vi. am Gewichte; also hatte sich ℥i. Saltzes durchs edulcoriren davon separiret. Dieses Pulver ist durch das Aussüssen in seiner Farbe gar nicht verändert worden. Es bleibet eine Art *croci Metallorum*.

Ich habe sehen wollen/ ob sich auch etliche Theilgen Sulphuris durch das Aussüssen separireten/ und zu dem Ende habe sauere Liqvores hinein gegossen/ so entstande eine leichte Auffwallung/ welche zu erkennen gabe/ daß die Salia während der Calcination wären alcalinisch worden/ keine Scheidung wolte sich aber nicht zeugen.

Ich

Ich habe die *Scorien* in Wasser infundiret und kochen lassen/ den Liquorem filtriret/ und ein *acidum* darein gegossen/ so dann præcipitirete sich ein klein wenig gelber *Sulphur*.

Cap. XXV.

Hepar Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii Nitri und Sale *Ammoniaco* zu præpariren.

Ich habe *Antimonium, Nitrum, Salmiac* von jeden ʒiiii. gestossen/ und mit einander misciret/ die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel getragen/ und mit der gantzen Arbeit/ wie zu vor verfahren/ so geschahe eine gar starcke Detonation, und stiege viel weisser Rauch auff. Als dieser Rauch auffgehöret/ und die Materie in Fluß stunde/ habe ich solche aus dem Feuer genommen/ den Schmeltz-Tiegel/ als er erkaltet/ zerschlagen/ und nur ein gar klein Stücke *Masse* von ʒii. ʒii. gefunden; also waren in dem der Mixtur ʒviiii. ʒvi. abgangen. Diese *Massa* war roth/ und dicke/ euserlich mit vielen spiehlenden Ecken oder facetten. Hiervon habe ʒi. Pulver gestossen/ und mit allen Fleiß edulciret/ und trucknen lassen/ so ist mir nur noch ʒi. davon übrig geblieben/ Dieses Pulver ist grau-röthlicht. Ich habe gr. xii. davon internè genommen lassen/ es hat aber keine Vomitus causiret/ wohl aber gantz gelinde per inferiora purgiret

Auff

Auff das erste von dem edulcoriren überblie-
ene Wasser habe einen sauern Liqvorem ge-
ossen/ es hat sich aber dadurch nichts scheiden
ollen.

Cap. XXVI.

Ich habe eine Arbeit vorgenommen/ welche
in der Pharmacopoea Schrœderi, unter
em Nahmen *Croci Antimonii Regulati* beschrieben/
efunden wird.

Ich habe ℥ii. *Reguli Antimonii*, und eben so
iel Salpeter gestossen/ mit einander misciret/
die Mixtur. wie der Autor haben will/in Fluß ge-
bracht/ so geschahe eine gantz gelinde Detonation.
Ich liesse die Materie erkalten/ zerbrach den
Schmeltz-Tiegel/und fand eine Massam dariñen
℥iii. ℥ii. bey welcher sich ℥ii. Reguli am Boden
gesencket hatten. Das Residuum war wie eine
Materia crefacta von einer weißgelblichten
und grünlichten Farbe. Ich habe solche ge-
stossen/ in warm Wasser geweichet/ gar sauber
edulcoriret/ und wieder trocknen lassen/so behiel-
te ich noch ℥iiß übrig; Also hat sich davon ℥ß. Sa-
lis loßgemacht. Dieses Pulver war so weiß/
wie *Antimonium diaphoreticum*, und kommet ihm
also per consequens nicht wohl zu der Nahme/
Crocus Metallorum. Es purgirete oben und un-
ten/ doch aber operiret es gantz gelinde/ und kan
davon biß gr. xxiv. pro dosi genommen werden.

Allhier ist zumercken/ daß die ℥iiß der weißen

Ma-

Materie/ wovon ich geredet/ nicht mehr als als 3iii. *Reguli Antimonii*, bey sich haben. Das übrige ist ein Salpeter/ welchen die particulæ ramosæ Antimonii mit ein wenig Phlegmate gebunden halten. Es ist dieses ein Nitrum fixatum und dahero hat es den Regulum in effectu purgativo so schwach gemacht.

Von dem Antimonio Diaphoretico, oder sonst Diaphoreticum Minerale, oder auch Calx Antimonii, und Cerussa Antimonii genannt.

Demnach in genugsamer maße von Hepatibus Antimonii gehandelt worden/ schreite ich in der richtigen Ordnung zum *Antimonio Diaphoretico*: Denn es haben diese Arbeiten/ eine gegen die andere in compositione eine grosse Vergleichung/ ob sie schon ratione effectuum medicinalium ab intra sich distingviren.

Der Vorsatz/ den ich bey Ausarbeitung Hepatis Antimonii gehabt/ gienge dahin/ die particulas Antimonii mediante qvantitate Nitri, recht zu erkennen/ und ihren motum zu dirigiren/ damit sie ihre vim emeticam an Tag legen könten. Nun aber gehet im Gegentheil mein Zweck/ welchen ich bey der Arbeit Antimonii Diaphoretici habe/ eigentlich dahin/ den motum emeticum abzuschneiden/ und will also bey der allgemeinsten Art den Anfang machen.

Cap.

CAP. XXVII.

Das allgemeine Antimonium Diaphoreticum.

Ich habe ℥viii. *Antim.* und ℥xxiv. gemeinen Salpeter pulverisiret/ mit einander miſciret/ die Mixtur Löffel-weiſe in einem glüenden und mitten im Feuer ſtehenden Schmeltz-Tiegel getragen/und allmehlich verpuffen laſſen/ die denn auch dieſe Detonation viel ſchwächer ware/ als bey dem Hepate Antimonii, alldieweil auch allhier viel weniger Sulphur in Anſehung der Proportion des Salpeters: Die Materie ginge aus der Schwärtze/ wie ſie ware / in die Weiße / und kame faſt in einen vollkommenen Fluß. Ich habe ſolche / nachdem das Rauchen aufgehöret/ferner ungefehr 1. Stunde calciniren laſſen/damit ſich das Nitrum mit dem Antimonio beſſer vereinigen und verbinden möchte. Als es erkaltet/habe ich ſolche Materie aus dem Schmeltz-Tiegel genomen / und dieſelbe ℥xxiv. ℥ii. ſchwer befunden/da alſo in der Calcination ℥vii. ℥vi. davon weg geflogen waren. Die Materie war harte/ und am Schmeltz-Tiegel feſte angeleget/ von Farbe weiß / und an Seiten grünlicht. Dieſe letztere Farbe kam vom Salpeter/wie denn faſt alle dieſe Salia durch eine ſtarcke Calcination eine grünlichte und blaue Farbe überkomen. Dieſe Materie habe mit warmen Waſſer ſo lange gewaſchen/biß ſich kein Saltz davon mehr ſepariren woltе / und darnach abtrucknen laſſen. Es

ist ein *Antimonium Diaphoreticum*, welches sich durch und durch schön weiß præsentirete.

Die *Lotiones* vom edulcoriren habe noch gantz warm filtriret/und observiret/ daß indem es verkühle/sich dennoch/ungeacht es schon filtriret/weisser und gar subtiler Schnee darinne sehen liesse. Solches komt augenscheinlich von einen leichten/ und per Nitrum fixatum alcalicum auffgelösten Antimonio her/welches/ indem der Liquor noch gantz warm ware/nicht hat können gesehen werden.

In einen Theil des ersten Wassers habe einen sauern Liquorem gegossen/so ward die *Mixtur* weiß / wie eine Milch/ doch aber ohne Geruch/ u. præcipitirete sich ein wenig weiß es Pulver/ welches nichts anders ware/ als eben dieser Schnee/welchen das Acidum geschieden/ u. præcipitirete/indem es das Alcali, so solche Materie bey sich hatte/weit übertraff. Dieses weiße Pulver/nachdem es ausgesüsset / und abgetrocknet/ wird von etlichen Autoribus bald *Flores Antimonii Fixati*, bald *Ceruſſa Antimonii*, bald *pulvis albus Antimonialis* genennet. Sie schreiben ihn viele und große Tugenden zu/als das Blut zu reinigen/das Hertz zu stärcken/die Transpiration zu befördern/ und die Malignitatem humorum zu corrigiren; allein/ ich kan nicht sehen/wie es anders operiren solte/als das gemeine Diaphoreticum minerale. Man giebet davon pro dosi, von gr. iij. biß xx.

Das übrige von denen Lotionibua habe evaporiret/und davon ein Saltz überkomen/welches mit dem Sale polychresto gar große Gemeinschafft

chafft hatte; denn es ist mit dem Sulphure Antimonii gemacht / wie etwan sonst das Sal polychrestum aus gemeinen Schwefel und Salpeter gehet. Ich habe es anderswo *Sal Polychrestum Antimoniale* genennet; allein/es ist von dem ordinairen Sale Polychresto hierinne unterschieden/ weil es ein scharffes Alcali, und hingegen ist das verable Sal Polychrestum ein einfach schmackhafftes Saltz/ welches auf der Zunge auch nicht so starck anfället. Wie man auch über dieß zu dem Diaphoretico minerali nach proportion vielmehr Salpeter genomen / als zu dem ordinairen Sali Polychresto, so soll unser Sal Antimoniale auch nicht so fix seyn/ welches erhellet/ wenn man davon etwas auf glüende Kohlen warffe/ deñ es machte eine kleine Detonation, welches das ordinaire Sal Polychrestum nicht that.

Das ausgesüßerte *Antimonium Diaphoreticum*, nachdem es trucken/hatte ℥xi. ʒi. am Gewichte; Dannenhero müssen sich ℥xiii. ʒi. Nitri Fixati durchs edulcoriren separiret haben.

Allhier ist zu mercken / daß man noch ℥iii. ʒi. mehr Antimonii Diaphoretici wieder bekömmt/ als man Antimonium darzu genommen hatte; und ob gleich ein gut Theil particularum Sulphurearum Antimonii in der Detonation dissipiret hatten/so kömt doch dieser Zuwachs augenscheinlich von einem Theile des Salpeters/so sich in denen particulis Antimonii ramosis verwickelt und figiret hatte/und also feste und unauflößlich/ ungeacht der so offt wiederholeten edulcoration

darbey geblieben ware. Es ist ein Nitrum, welches die particulas Antimonii gebunden/ figiret/ und dadurch sein principium emeticum verhindert hat/ wie schon bereits gesaget worden Es ist ferner ein Nitrum, welches/ nachdem es das Antimonii gantz subtil aufgeschlossen/ und zerstöhret/ solches auch vō der Schwärtze/ die es hatte/ auf die Weiß gebracht hat. Denn wir sehen/ daß allemahl/ wenn das Antimonium durch die acida recht auffgeschlossen/ gantz weiß geworden sey. Es hat diese Arbeit/ mit jener/ so man Bezoardicum minerale nennet / eine große Verwandschafft; denn diese zweyerley Præparationes sind nur in so ferne von ein ander unterschieden/ in so ferne man das Antimonium allhier mit 3. Theilen Salpeter / und das andere hingegen mit 3. Spiritus Nitri figiret hat.

Cap. XXVIII.

Antimonium Diaphoreticum aus ordinairen Regulo Antimonii præpariret.

Ich habe ℥viii. *Reguli Antim.* und ℥xxiv. gemeinen Salpeter/ gestossen/ zusamen gesetzet / und die Composition successivè in einem glüenden Schmeltz-Tiegel getragen. Die Detonation geschiehet nicht eher / als biß die Materie in Flusse stehet/ weil der Regulus des eusserlichen Sulphuris Antimonii beraubet ist / und derjenige Sulphur, so noch darbey zurücke/ ist nicht genugsam auffgeschlossen/ sich mit dem Nitro zu vereinigen/ welches auch noch nicht vom Feuer in gehō-

öriger Maße geöffnet ist. Diese Detonation eschiehet gar gelinde/u giebet viel weißen Rauch/ o aber nicht lange währet / weil der Regulus, elchen man hierbey verbrauchet/ gar reine wa- e: wenn man aber noch etwas unreinen Regu- um darzu nimmet / bey welchen noch mehr Sul- hur rückständig/ so ist die Detonation viel stär- ker/währet auch noch länger.

Ich habe ungefehr 1. Stunde lang den Tiegel/ achdem der Rauch auffzusteigen nachgelassen/ n starcken Feuer erhalten / damit die Materie möchte recht figiret werden / und darnach abkühlen lassen. In dem Tiegel fande ich eine weiße/ harte/ starck anhängende *Massam*, ℥xxiv. ℈ii. schwer; also waren in der Detonation der Mixtur ℥vi. ℈vi. abgangen / d. i. noch ℥i. weniger/ als bey der vorigen Arbeit. Es kommt dieser Umstand abermahl vom Regulo, welcher nicht mehr so viel Sulphur in sich hält/als das rohe Antimonium, solcher Gestalt kan weder von diesem/noch aber vom Salpeter so viel in die Höhe fliegen. Diese weiße *Massam* habe mit allen Fleiße ausgesüßet/und die ersten Lotiones also bald filtriret/es wolte aber darinne/nicht wie zuvor/ Schnee erscheinen. Hiervon habe einen Theil genom̃en/einen sauern *Liquorem* hinein gegossen/ so ward es zwar weiß/allein doch nicht so starck/ wie bey der ersten Arbeit/und separireten sich etliche Theilgen einer Materie/welche wohl ein Theil *Antimonii Diaphoretici* seyn möchten. Das übrige habe evaporiren lassen/ so bliebe unten im

Gefäße/ein *Sal alcali cauſticum* zurücke / welches noch volatiliſcher/als das vorige ware. Denn als man davon auf glüende Kohlen geworffen/ſo gab es eine ſtarcke Flame. Ich habe auch obſerviret/ daß dieſes Sal viel fetter ware/welches allen Anſehen nach von einem Theile Sulphuris kömet/ſo es aus dem antimonialiſchen Regulo extrahiret hat/ mit ſolchen hatte ſich das Saltz gantz feſte vereiniget. Die weiße ausgeſüßete Materie habe abgetrucknet / und bekam ein viel weißer *Antimonium Diaphoreticum*, als etwan das erſtere ware; es hatte am Gewichte ℥xi. ʒii. Auff ſolche Art haben die Lotiones von der fixen Maſſa, ungefehr ℥xiv. Salis abgewaſchen. Erhält man dann und wann von dieſem Diaphoretico ein mehrers/ ſo komt es daher/ weñ es nicht ſo/wie wohl nöthig geweſen/ edulcoriret werden.

Dieſen zweyerley *Antimoniis Diaphoreticis* von welchen ich geſaget / leget man einerley Würckung zu/ denn manchmahl abſorbiren ſie die Humores, zu anderer Zeit befördern ſie die Tranſpiration, wenn man davon gr. vi. biß xxx. einnehmen läſſet. Dieſen letztern Effect ſahe man zwar nicht ſo gleich; doch aber iſt der Warheit ähnlich/daß dieſes Antimonium, wenn es in Leib genommen wird/ daſelbſt etliche particulas loß mache/ und weil es purgationes zu erwecken/ allzu wenig Gewalt beſitzet/ gehen ſelbige per inſenſibilem Tranſpirationem, durch die poros. So ſey ihm auch endlich wie ihm wolle/genug/ daß es niemals einigen widrichen Effect cauſiret.

Es

Es halten etliche dafür/daß/wenn das Antim. Diaphoreticum, etliche Jahr gestanden hätte/ es wieder zu einen Vomitorio werden solte; Uber solches habe eine Probe genomen: Denn ich hatte dieses Diaphoretici gantzer 10. Jahr lang auffgehoben/ es in die Lufft und in den Thau gesetzet/ und darnach vielen Personen davon eingeben/ja selbst davon eingenommen/ habe aber keinen effectum vomitorium davon wahr nehmen können. Das Diaphorericum, welches tractu temporis wieder ein Vomitorium wird/ist durch die Calcination noch nicht genugsam figiret u. zu der Præparation allzuwenig Salpeter genomen worden. Als zum Exempel dieser Effect pfleget sich gemeiniglich an Tag zu legen/ bey demjenigen Diaphoretico, welches nur von 1. Theile Antim. u. 2. Theilen Salpeter præpariret worden: Wenn es aus p. i. Ant. u. p. iii. Nitri gehet/ wie zu vor erwehnet/ siehet man diesen Effect niemahls. Es ist ferner am zuträglichsten/ der Materie, wenn sie noch im Schmeltz-Tiegel/ einen vollkommenen/ oder doch ziemlichen Fluß zugeben/ damit der Salpeter das Antim. recht an sich nehme/ und absorbire. Denn wenn noch etwas wenigers/ so nicht durch und durch figiret worden/ zurücke bleibet/ so kan es der andern Massæ gar leichtlich ihre Eigenschafft mittheilen/ und ein wenig Erbrechen causiren.

Man pfleget das Antim. Diaphoreticum denen compositionibus purgantibus und pulveri Cornachino zu zusetzen/ allein ich halte es vor unnöthig.

Cap. XXIX.

Antimonium Diaphoreticum aus Regulo Martiali zu præpariren.

Ich habe ℥iiii *Regul. Antim. Martial.* und ℥xii. gemeinen Salpeter pulverisiret/ zusammen gesetzet/ und mit der Mixtur bey der Calcination, wie bey der ersten Arbeit/ verfahren. Es brauchte die Materia viel Zeit sich zu entzünden/ die Detonation aber geschahe etwas geschwinder. In dem Schmeltz-Tiegel fande ich eine weiße fixe *Massam* ℥xii ß. schwer. Also müssen während der Detonation ℥iiii ß. von der Compositione seyn verlohren gangen. Diese weiße *Massam* habe ausgesüsset/ und in einen Theil von dem ersten Wasser einen sauern Liqvorem gegossen/ so ward es zu einer Milch/ die doch ohne allen Geruch ware/ und præcipitirete sich noch etwas mehr/ als bey der vorigen Arbeit. Das übrige von denen Lotionibus habe bey dem Feuer evaporiren lassen/ so bliebe mir noch ein *Sal alcali causticum* zurücke/ welches/ wenn es auf glühende Kohlen geworffen ward/ eine Detonation machte; Merckete wohl/ daß es also noch mit einem Theile Nitri volatilis imprægniret sey.

Die ausgesüßte Materie habe trucknen lassen/ so bekam ich ein *Antimonium Diaphoreticum Martiale*, welches sich viel leichter zerreiben ließe/ und mir auch nicht so weiß vorkame/ als das gemeine Antimonium Diaphoreticum. Solches

mag

ng man wohl dem Eisen/mit welchen der Regulus imprægniret und gemacht worden/kühnlich y messen. Dieses *Diaphoreticum* hatte ℥v ℥vi. am ewichte/das ist fast das Gewichte/welches eben s vorige Diaphoreticum auch hatte. Solcher estalt waren der gantzen Masse durchs edulcoen ℥vi. ℥vi. Salis abgangen.

Es hat das *Diaphoreticum Martiale* mit denen ndern von welchen schon gehandelt / einerley Würckung; über dieses aber hat es noch etwas peciales, indem es die obstructiones eröffnet/ nd den Urin treibet.

Je reiner der Regulus Martialis, den man hierzu nimmet/ je weisser wird auch das Diaphoreticum, massen/ indem man den Regulum purificiret man auch allezeit die particulas martiales, welche sonsten das Diaphoreticum braun machen/ gleich mit exaltiret.

Ich wolte auch gerne sehen/ob etwan das *Diaphoreticum martiale*, wenn es an die Lufft geleget würde/ auch braun würde; allermassen es geschehen könte/daß die particulæ martiales, so darinne enthalten/rosteten/ u. also der Materie mehr Tinctur geben. Nachdem aber etliche Untzen davon ein Monath lang unter dem Dache eines Hauses gelegen/ so habe ich doch daran nichts mercken können/ daß dieses Diaphoreticum seine Farbe nur in geringsten changiret hätte. Solcher Gestalt müssen die particulæ *Martis* in dem Antimonio so wohl verwickelt u. verwahret seyn/daß auch die Lufft an solchen nichts anzugreiffen finden kan.

Ich habe an dieses Diaphoreticum ein mit Magnet bestrichenen Messer gehalten/solches hat davon etliche particulas an sich gezogen.

CAP. XXX.

Antimonium Diaphoreticum mit Hepate Antimonii præpariret.

Ich habe ℥iiij. *Hepatis Antimonii*, und ʒxii. gemeinen Salpeter *pulverisiret* zusammen gesetzet/ und mit der Mixtur bey der Calcination wie mit vorigen Arbeiten/ *procediret*; Es ware die Detonation die geringste und schwächste unter allen Præparationibus *Antimonii* Diaphoreticis. In dem Tiegel ware/nachdem alles verkühlet/ eine weisse/ gelblichte und Purpur-farbene *Massa*, ʒxij. schwer/und sind also ℥iiij. von der gantzen Composition verlohren gangen. Ich habe die Massam gar fein ausgesüsset/in das erste davon herabgekommene Wasser einen sauern *Liqvorem* gegossen/so ward es weiß/ und fiele/wie zuvor/ein weisses Pulver zu Boden. Das übrige von diesen Wasser habe evaporiren lassen/ so bliebe ein scharff/ *caustisch* alcali zurücke/welches sich/ wie das vorige auff glühenden Kohlen entzündete.

Die ausgesüssete Materie habe abgetrücknet/so hatte ich ein *Antimonium Diaphoreticum* das ℥iiij. woge; Daß also das edulcoriren ℥viij. Salis abgewaschen hatte.

Es ist dieses *Antimonium Diaphoreticum* demjenigen / so man aus rohen Antimonio machet

gan

ntz gleich/ausser/daß es sich besser zerreiben läs-
t/ hat aber am Gewichte/ keinesweges/wie das
ndere einen Zuwachß bekommen / entweder/
eil sich vielleicht vielmehr von der antimoniali-
hen Materie dissipiret/oder weil Hepar *Antim.*
ohne dem schon mit Salpeter geschwän-
rt/ von neuen gar wenig hat zu sich genommen.

CAP XXXI.

ntimonium Diaphoreticum, aus Vitro Antimonii zu præpariren.

Ich habe ℥iiij. *Vitri Antimonii*, und ℥xij ge-
meinen Salpeter pulverisiret/mit einan-
er versetzet/ und mit der Mixtur,wie bey vorigen
it calciniren fortgefahren. Die Detonation ge-
hahe nicht eher/als da die Materie sich zum Flus-
begabe/ war aber doch gar schwach. In dem
Tiegel/ als er erkaltet/ fande ich eine graue *Mas-*
m, ℥ij. ʒvj. schwer ; Also hatten sich
iii. ʒvi. von der Composition verlohren. Ich
abe die Massam mit siedenden Wasser gar flei-
ig edulcoriret / und in das eine Theil des da-
on herunter gekom̃enen und ersten Was-
ers ein *acidum* gegossen/so ward es weiß/wie es
chon zuvor geschehen war/u. præcipitirete sich ein
weisses Pulver. Das übrige von diesem Liqvo-
e habe evaporiret/so bekam ich ein sehr scharfes
lcali,welches auf glühendē Kohlen sich entzündete.
Die *edulcorirete* Materie habe abgetrucknet/
nd alsdenn ℥v. überkommen / also hatten sich in
em Ausssüssen ℥vii.ʒii.Salis davon loßgewaschen.

Die-

Dieses *Diaphoreticum minerale* ist dem gemeinen gantz gleich.

Cap. XXXII.

Antimonium Diaphoreticum mit Pulvere Algaroth præpariret.

Ich habe ʒiß *pulveris Algaroth*, und ʒiiiiß. gemeinen Salpeter/ mit einander versetzet/ und die Mixtur wie vormahls calciniret; Die Detonation geschahe darbey gantz leichte. Ich fande in den Tiegel ʒiiii. einer weißen *Massæ*, und müssen also der gantzen Composition ʒii. seyn abgangen. Diese Massam habe mit siedenden Wasser mit allen Fleiß edulcoriret/ und in das erste davon abgegoßene Wasser ein acidum gegossen/ so ward es weiß/ und fiehle/ wie bey allen vorhergehenden Arbeiten ein weißes Pulver zu Boden.

Die *edulcorirte* Materie habe trucknen lassen/ und schön weiß *Diaphoreticum minerale* erhalten/ ʒi. ʒvi. schwer. Also hatten sich durch Edulcoriren/ ʒii. ʒii. Salis loßgewaschen. Dieses *Diaphoreticum* hat mit vorigen einerley Würckung. Alle diese/ und unterschiedlichen Antimonia Diaphoretica habe eines gegen dem andern in gleicher Proportion auffgezogen / und sie alle proportionaliter gleich befunden: Doch ware der Crocus Mettallorum um $4\frac{1}{2}$. Theil dargegen am Gewichte schwerer.

Von

Von denen Solutionibus Antimonii Diaphoretici.

ICh habe unterschiedliche *Portiones Antim. Diaphoretici* in warmer Digestion zum solviren gesetzet; auff ein Theil habe ich *Spiritum Nitri*, gegossen/ so entstande gleich anfangs ein wenig Ebullition mit Erhitzen/ worunter die Materie angegriffen ward/ allein die Veränderung spührete man gar wenig. Auff ein ander Theil gosse ich *Spiritum Vitrioli*: allhier ware anfangs/ weder Ebullition noch Wärme zusehen/ vermöge der Destillation aber ward die Materie in etwas auffgeschlossen/ und weiß. Noch auff ein ander Theil that ich *Spiritum Salis*, allwo ich aber gar nichts habe abnehmen können. Und abermahl bedienete ich mich hierzu des *Aqvæ Regalis*, dieses ward auch ein wenig auffgeschlossen. Als ich aber auff ein Theil *Spiritum Aluminis* gegossen hatte/ erhielte ich balde eine Auffl̈osung. Mit *Oleo Tartari per deliqv.* aber konte ich nichts ausrichten/ ingleichen mit *Spiritu Salis ammoniaci volatili* war kein Effect in dieser Sache zu hoffen.

Flores Antimonii Diaphoretici.

ICh habe aus dem *Diaphorecico mineral* rothe *Flor.* wie aus Hepate Antimonii, zu sublimiren vorgenommen. Und also habe ich ℥iiii. *Antim Diaphoret.* und ℥ii *Flor. Salis Ammoniaci* pulveriſiret zusammen gesetzet/ die Composition in einen

nen irrdenen Kolben gethan/ selbigen mit Helm und Recipienten versehen/die Fugen genau verlutiret/ und der Materie per gradus gantzer 2. Stunden lang ein starckes Feuer gegeben/biß der Kolben glühete. Nachdem aber die Vasa wieder verkühlet/ fande ich in dem Recipienten ungefehr ʒii. eines *Liqvoris*, so am Geruch und Geschmack dem *Spiritui Salis ammoniaci* gar nahe kame/ und in den Helm waren röthlichte *Flores*, welche ich in warm Wasser geweichet/ und sie von denen Floribus Salis Ammoniaci so bey solchen den größten Theil ausmachten/zu reinigen/gar fleißig edulcoriret habe/ und darnach abtrocknen lassen; Es blieben mir aber ʒii. solcher *Florum* zurücke/ und sind von Farbe gelblicht; Ich habe einer Person von selbigen gr. XII. einnehmen lassen/haben aber keine Purgation, weder oben noch unten causiret: halte sie also vor ein Diaphoreticum. Die grosse Menge Salium womit sie imprægniret waren/hat solche so hoch figiret/ und ihnen alle vim purgatoriam Antimonii ausgezogen. Unten in den Kolben war eine leichte/weiße Materie/so sich noch geschwinder zerreiben ließe/als das Diaphoreticum minerale, ehe es mit denen Floribus Salis Ammoniaci versetzet ward. Diese Materie woge ʒiii. ʒvii. welche ich wohl edulcoriret und auffgetrucknet habe/ so dann blieben noch ʒii. ʒii. zurücke. Also muß der Salmiac ʒiß. Antimonii Diaphoretici theils sublimiret/ theils dissipiret haben. Diese Materie schiene mir wieder/ wie ein

Dia-

iaphoreticum minerale, auſſer / daß es ſich beſſer
rreiben lieſſe / und auch leichter ware.

Tinctura Antimonii Diaphoretici.

Ich habe ʒii. *Antim. Diaphoret.* und ʒii. *Salis Tart* mit einander verſetzet / die Mixtur in nen Schmeltz-Tiegel flieſſen / ungefehr ½ Stunde alſo ſtehen / und darnach verkühlen laſſen / ſo bekam ich eine weiſſe *compacte maſſam* ʒiii. ʒi. ſchwer / . waren ihr alſo ʒvii. abgangen. Ich habe ſolche geſtoſſen / und in einen Kolben gethan / 4. zwerg finger hoch *Spiritum Vini* darauff gegoſſen / das Gefäſſe oben wohl und feſte verwahret / und in warme Digeſtion geſtellet / ſo lieſſe ſich binnen 3. Tagen eine wie Wein roth-gefärbte *Tinctur* ſehen / ſo denen andern Tincturis, welche ich aus Antimonio auff unterſchiedliche Art extrahiret hatte / gantz gleich / und der Würckung nach einerley ware. Durch dieſe Arbeit ſiehet man / daß abermahls / obgleich das Antimonium in dem Diaphoretico, noch ſo feſte verwickelt ware / ſolches das Sal Tartari auffgeſchloſſen / und zum Vorſchein gebracht habe.

Revivificatio Diaphoretici Mineralis in Regulum Antimonii, oder
Das *Antimonium Diaphoreticum* wieder in einen *Regulum* zu bringen.

Ich habe ʒii. *Antim. Diaphoret.* ʒiß. *Tartar.* und ʒi. *Nitri* pulveriſiret zuſammengeſetzet / die Compoſition calciniret / und in einen ſchönen Fluß gebracht / darnach in einen fetten eiſern Gieß-

Bu-

Buckel ausgegossen: Unten am Boden/als di Materie verkühlet/fande ich ein klein Stück ei nes schönen *Reguli Antimonii stellati*, Jiiij. dieser ware mit vielen blaß-weißen/ oder ins gelb schielenden Schlacken/bedecket. Es ist dieser *Regulus*, ob er gleich aus dem Diaphoretico mi nerali gehet/ dennoch ein Vomitorium, und dem gemeinen Regulo Antimonii in allen gleich. Die Schlacken habe noch gantz warm mit *Spiritu Vini* infundiret/ und daraus eine rothe *Tinctur* überkommen/welche/ nachdem sie filtriret/mit der vorigen in einer genauen Gleichheit stehet.

Aus dem *Residuo* in Kolben habe abermahls/ nachdem die Tinctur abgegossen/ Regulum zu schmeltzen/versuchet/und solches in einen Schmeltz-Tiegel in Fluß gebracht/ Salpeter darauff ge worffen/ und alsdenn in einen eisern Gieß-Puckel ausgegossen/ habe aber darbey keinen Regulum gefunden.

ENDE.

Register
aller Sachen / so in diesem Tractat vorkommen

A.

Aceta emetica, vid. Brech-Eßig.
Acetum Antimonii 63. 66. emeticum 371
Acida erwecken des Antimonii emetische Krafft 9. 10
Anatrum was es sey 55
Antimonium was es sey / u. wo es gefunde wird 1
dessen mancherley Nahmen 2
ist zweyerley Art ibid.
welches das beste 3
dessen Reinigung ibid.
welches güldischer Natur seyn soll 4
dessen unterschiedl. Gebrauch in der Medicin ibid.
ist kein Gifft und kan in substant a gebrauchet werden ibid.
dessen Effect bey dem Menschen 5
dessen emetische Krafft wo sie her komme 6

ie mehr es auffgeschlossen ie weißer es wird 18
in ein helles Wasser zu solviren 18
Antimonium Diaphoreticum 41. 129. 131. 133. 145. 182. 329. 546. seqq. mit Hepate, 554. aus Vitro, 555. von Pulvere Algaroth gemacht 556
woher es komme/ wenn es vomitus machet 558
Solare 476. seqq.
Lunare, 480. seqq. Joviale, oder Antihecticum Poterii. 483
Aqva antiscorbutica 108. seqq.
Aqva Regia ist das beste Menstrum zum Antimonio 18
Augen-Wasser 361. seqq.

B.

Balsamus Sulphuris und dessen Tugend 210. 434
Basilii alexiterium Antimoniale 384
Bezoardicum minerale 116. 127. 131. 134. 138. 277. 286. seqq. 292. seqq. Martiale 239
Woher es den Nahmen führe 163
Joviale 246. Saturni 253
Veneris 254. Lunare 257. seqq. 263.
Brech-Wein vid. Vinum emeticum
Brech-Essige 97
Butyrum Antim. Martial. 123. 221
aus Hepate 125. 271. aus Bismuth. 248. mit Bley/ 250. Veneris 253. Lunæ 256. 258. mit Arsenico 264. 266
aus

aus Mercurio dulci 285. 288
Antimonii 141. 143. 146. 147. 149. 150. 174. 179. 211. ſeqq. 243. 276. ſeqq. 279. 280. ſeqq. 290. ſeqq. 296. 304
deſſen innerlicher Gebrauch 156
euſerlicher Gebrauch 158
redivivum 172
wie es am beſten zu treiben 217
aus Regulo giebet es Bezoardicum 238
zu deſtilliren wird nothwendig Spiritus Salis erfordert 301

C.

Calx Antimonii 184. 325.
Calcinatio Reguli und deſſen Zuwachs 470. ſeqq.
durch einen Brenn-Spiegel ibid.
Cinnabaris Antimonii 142. 144. 146. 147. 149. 150. 202. 222. 272. 276. 279. 280. ſeqq. 285. 293. ſeqq. 299. 302. ſeqq. 306. ſeqq.
woraus er beſtehe 187
deſſen Würckung und Gebrauch 188. ſeqq.
rectificatus 190. ſeqq.
redivivus 203
aus Biſmuth wird euſerlich gebrauchet 249
Veneris 255
aus Arſenico 264. ſeqq. 267
Crocus metallorum 39. 502
Antimonii regulatus 543. ſeqq.

Crystalli plumosi 51

D.

Decocta Antimonii was sie operiren 8
haben gar wenig Krafft 9

E.

Euserliches resolvirendes und austrockendes Pulver 250
Extractum Antimonii emeticum 86
antiscorbuticum 108 seqq.

F.

Flores Antimonii per se 31. seqq. 36 335
mit Salpeter 38. 40
mit Meer-Saltz 43
mit calcinirter Alaun 44
mit Salmiac von mancherley Farbe 46. 81
von gelber Farbe 47. 50
von rother Farbe 48. 49. 54. 58. geben mehr Regulum in der Reduction 280
Vitri Antimonii 393
lassen sich nicht mit volatilibus sublimiren 52
mit anatro zu sublimiren 55
von weißer Farbe 56. 57. 68. 72. geben gar wenig Regulum in der Reduction 279
welche stärcker oder schwächer 61
Reguli Antimonii 259. 300. 415. seqq. 463

Reguli martialis 419
Sulphuris Aurati 436. seqq.
Hepatis Antim. 488. 499.
Fixati 546
Antimonii diaphoretici 557

G.

Gewächse aus Silber 257
Graues Brech-Pulver 36

H.

Hepar Antimonii 488. seqq.
dessen Correction 535. seqq.
so gar grob und schwach 536
des Herrn de Lorme 538

I.

Infusum des rohen Antimonii mit blancken Wein 10. 369. seqq.
mit Spir. Vini 371. mit Eßig 371
Infusiones benehmen dem Vitro gar wenig 370

K.

Kalck-Wasser nach der unterschiedt. Veränderung der Farben und des Wesens 311. seqq.
Krafft und Eigenschafft des Salis fixi, so aus Hepate per edulcorationem wieder erlanget wird 502

L.

Lac Sulphuris Antimonii 197

Liqvor diaphoreticus aus Antimonio 87. seqq.
Antimonii auf andere Art 92. seqq. 100. seqq.
von rother Farbe 106
aus pulvere algaroth 232. Pellegrini 158
Lunarische Flores 256

M.

Magisterium Antimonii 16. 17. 129. 185. 197. 304. 367. seqq. 535
dessen Würckung 13. 14. 15. 16. 125
Magnesia Opalina was sie sey? 541
Mercurius aus Zinnober wieder lebendig gemachet 207

O.

Oleum Antimonii per deliqvium 14
und dessen Gebrauch 317. 322
Destillatum 77. 80. 82. 312
Sacchari Antimoniatum und dessen Gebrauch 77
causticum 114. 119
aus Vitro Antim. 121
Antimonii martialis 122. seqq.

P.

Panacæa universalis vomitoria 170
Phlegma, so das Butyrum fließig machet / kommt vom Antimonio 150
Pilulæ perpetuæ 459

Præcipitata aus Zinnober 194. seqq. 201. seqq. 203. 209
Pulvius Algaroth 114. 115. 159. 230. 233. 239. 271. 276. 279. 281. seqq. 287. 291. seqq. 296
so halb vitrificiret 233
woher es seinen Nahmen 160
wie es sonst heiße/ und was es würcke 161
correctus 168. 176
zu destilliren 231. seqq.
hat keinen Mercurium bey sich 233. seqq.
was es eigentlich sey 235
mit Eßig præcipitiret/ ist etwas schwächer 241
Jovialis. 245. Saturni 252
Veneris 254. seqq. Lunaris 257. 262. seqq.

R.

Rauchender Liqvor. 243
Regulus Antimonii 57. 57. 91. 104. 107. 117. 143. 148. 151. 178. 212. seqq. 237. 240. 247. 272. 280. 287. 305. 398. 408. 414. seqq. 419. seqq. 500
Martialis giebet weniger Butyrum 223
Martialis wie er gemacht werde 441. seqq. 445. 447. 449. seqq.
dessen Probe/mit Magnet. 461
Solaris 475. seqq.

Lunaris 479. seqq.
Jovialis 481. seqq.
Veneris 485
Saturni 487
reduciret aus Hepate 498
aus Antimonio diaphoretico 559
Rubinus Basilii 356
Antimonii 540. seqq.

S.

Sal ammoniacum antimoniatum 24
polychrestum 37. 39. Antimoniatum 546. seqq.
emeticum 76
Antiscorbuticum 110
fixum alcalicum aus Hepate Antimonii 502
Salia fixa temperiren die Gewalt des Antimonii 84
Sauerer Liqvor aus dem Antimonio 71. 75. 128. 131. 133. 134
Saueres Sal aperitivum 127. 129.
Seiffe aus Antimonio 22
Solutio Vitri Antimonii mit Spiritu Vitrioli 362
mit Spiritu Vitrioli philosophico 363
mit Spiritu Aluminis 365. Spiritu Salis 366
mit Spiritu Nitri 367
mit Aqva Regis 368
Spiritus Nitri mit Floribus Antimonii imprægniret 40

Sa-

Salis ammoniaci mit Floribus Antimonii imprægniret 46
Sulphuris Antimonii und Nitri 68. 70.
Vitrioli Philosophicus 115. 120. 123. 158. 229. 232. 262. 281. seqq. 291
woher er den Nahmen 159.
Stern auf dem Regulo, und dessen Beschaffenheit 451. seqq.
woher er komme 454
Stomachicum Poterii, was es sey 477
Sulphur Auratum Antimonii 21. 75. 90. seqq. 103. 105. 107. 117. 143. 148. 179. 197. 209. 313. 316. 323. 406. 408. seqq. 422. 504. 533. 542. martiale 444
von rother Farbe 204
von gelber Farbe 205
Joviale 482
Veneris 486
Syrupi emetici 372

T.

Tartarea extrahiren dem Antimonio die Vim emeticam 374
Tartarus Emeticus 34. 96. 522. seqq.
solubilis 168. 170. 526. 529. seqq.
Terra Antimonii 339
Tinctura Antimonii mit Oleo extrahiret vid. Balsamus 394
von grüner Farbe 383
in forma sicca 380
Vitri Antimonii 377. 385. 388 seqq.

Pulveris Algaroth 178
bezoardici mineralis 181
Antimonii woher ſie ihre Röthe neh-
me 236. 400
Antimonii 399. ſeqq. 417
aus Hepate extrahiret 498. ſeqq.
Antimonii diaphoretici 560

V.

Vinum emeticum 10. 35. 84. 369. 466. ſeqq. 479.
507. ſeqq. 514. ſeqq.
ſo gar ſchwach 82. ſeqq. 84.
laxans 193
Vitrum Antimonii correctum 365. 366
aus Regulo geſchmeltzet 473
aus Hepate 497. ſeqq.
Vitrum aus pulvere Algaroth. 175
aus Antimonio 331. 336.
wie es geſchwinde zu bereiten 343. ſeqq.
zu corrigiren 345. ſeqq.
mit Borrax geſchmeltzet 347. ſeqq.
Solare 349. 350. Lunare 351
Martiale 352. Joviale 352. ſeqq.
Veneris 353. Saturni 354
arſenicale 355. ſeqq. mit Alaun 357
mit Salmiac ib. ſeqq. mit Sale Tartari 358
mit Sale gemmæ 359. mit Meer-Saltz 360
Unterſcheid Sulphuris Antimonii 235. ſeqq.
der Tincturæ Antimonii und Tartari
400. ſeqq.

W.

Wasser greiffet das Antimonium nicht an 9
Weißer præcipitat aus Antimonio 120. 125. 128. seqq.
Antimonii martial. 123
aus Vitro Antimonii 364

Notandum.

Weil der Uberſetzer nicht ſelbſt dem Druck zugegen ſeyn/und die Correctur verrichten können/als ſind nachfolgende Vitia Typographica über Vermuthen häuffig eingelauffen / wie denn gleich in der Vorrede auf dem andern Blatte l. 9. Academis l. Academicis, it. auf dem dritten Blatte l. 5. collegiret l. colligiret/it. lin. penultima Atenuationes l. Attenuationes.

Porro.

Pag. l. lin. penult. Auwerdnien l. Auwernien p. 15. l. 20. übermahls l. abermahls p. 20. l. 14. ſchlieſſen l. auffſchlieſſen/p. 22. l. 5. kommen l. zubekommen/p. 27. l. 20. lichteſten l. leichteſten p. 30. l. 9. thönuern l. thönnern/ it. l. 11. add. geſetzet p. 32. l. 26. iedweden l. irrdnen p. 35. l. 1. IV. gr. l. VI. gr. p. 48. l. 24. adde zu Ende/Mixtur. p. 49. l. 3. einlegete l. anlegete p. 50. l. ult. verſchloſſen l. verſchoſſen p. 53. l. 15. ſo ich ihre l. ſo ihre/it. l. 19. geſetz- l. geſetzten/p. 62. l. 2. Geſchirre l. Gehirne/p. 65. l. 22. auch l. mich p. 68. l. 5. ſchwer add. befunden/alſo haben ſie Ziß der / it. l. 26. Vitrioli, adde bedienen/ it. l. 29. ℞ii l. ℥ii p. 69. l. 15. acules l. aculeis, it. l. 25. unter l. auſſer p. 73. l. 22. daran l. da-

davon/p. 76. l. 26. Filter l. Filtro p. 78. l. 14. Zittelmahlen l. Zittermahlen / it. l. 11. am am l. schwer am/p. 82. l. 4. mit l. eines p. 85. l. 29. Affectus l. Effectus, p. 87. l. 7. Safft add. wie/it. l. 8. süssen l. fließigen/p. 88. l. 11. ℥ii l. ℈ii. p. 92. l. ult. halben l. hellen/p. 93. l. 20. infernè l. internè, p. 101. l. 10. turbiren reiniget l. turbiren sich vereiniget/p. 102. l. 16. kaltet l. erkaltet/p. 108. l. 8. wie er zum l. und zum/p. 111. l. 15. modum l. motum, p. 112. l. 18. seine sauern Spiritus l. ihre sauern Spiritus halb aufgeschlossen haben/ p. 114. l. 6. Vll. l. ℥vii. it. l. 22. ℥iv. l. ℥viii. p. 117. l. 7. und 8. gefüllet l. gefället/it. l. 10. Füllung l. Fällung/it. l. 15. aber aller l. aber nicht aller/p. 121. l. 13. konte l. kommet/p. 122. l. 25. mit l. wie/p. 123. l. 11 davon l. darauff/ it. l. 20. zu l. von p. 124. l. 17. dislipiren add. Ich habe die Materie gestoßen/p. 128. l. 7. ℥vi. l. ℥vi. it l. 22 der l. und p. 134. l. 22. Zu l. In p. 142. l. 7. consendiren l. condensiren/ it. l. 23. gestalt add. sind/p. 143. l. 24. ℥vi. l. ℥vi p. 145. l. 5. mir add. es p. 148. l. 22. Regulen l. Regulos p. 151. l. 22. ℥vi. l ℥vi. p 152. l. 14. ℥vi. l. ℥vi. p. 157. l. 8. einigen l. eigenen/p. 163. lin. penult. Solis l. Salis p. 165. l. 19. vesolviren l. resolviren/ibid. p. 23. werden sie l. wird/ ib. p. 167. l. 22. Salis add. Tartar. it. und ℈i l ℥ii. p. 171. l. 5. weniger l. weißer it. l. penult. Berges l. Breyes/ p. 173. l. 25. an l. ich it. l. 27. abrauschen l. abrauchen/ p. 174. l. 4. zerreibchiche l. zerreibliche p. 185. l. 7. gewöhnliche l. gewöhnlicher Art nach/ ibid. l. 17. und schmackhafftes l. unschmackhafftes/ it. l. ult. Cinna-

nabarium l. Cinnabarium ibid. l. 18. und 19. Rectificationis l. Rectificationes p. 19[illegible] l. 15. und habe aber/p. 198. l. 21. Materie l. Manier. p. 199. lin. 3. Efferfescenz l. Effervescenz. p. 200. l. 7. komt l. bekomt p. 201. l. 8. als deleatur it. l. 11 vor deleatur p. 202. l. 6. kein l. ein/p. 212. l. 1. Stintzen l. Spitzen/p. 218. l. 5. aus . adde Theile/p. 221. l. 28 29 ist die Rede gar verworffen/beliebet/zu setzen: Ich halte d für/daß sie noch etwas Mercurium bey sich verschlossen halte/p. 224. l. 15. cororrischen l. corrosivischen p. 128. l. penult. nicht hat add. nicht Sorge hat/p. 230. l. 4. weniger adde gr. p. 241. l. 21. ab initio adde gr. viii ibid. l. 28. vamosis l. ramosis, p. 242. l. 13. Antiraonii l. Antimonii p. 243. l. 28 prssipret l. dissipiret p. 244. l. 1. ein l. in ibid. l. 15. lässet adde giebet der Liqvor, p. 246. l. 23 Uerum l. Uterum ibid. l. 29. komme l. kame/p. 247. l. 3. schönes weißes l. schönen weißen/p. 249. l. 9. Mercurialis l. Mercurialia p. 252. l. 26. pulphure l. Pulvere p. 262. l. 7. 8. superficie des Antimonii geblieben ist l. superficialiter bey dem Antimonio geblieben sind/it. l. 9. diese l. diesem/it. l. 10. ℥viii in l. in ℥viii p. 266. l. 26. Wasser l. weiße/p. 270. l. ult. war l. werde p. 276. l. 25. Ausfliessens l. Aussüssens p. 278. l. 14. und muste auch wol also seyn/denn l. und fehlet viel/daß/p. 280. l. 5. habe adde ℥ii. it. l. 13. ℥x. l. 3x. p. 281. l. 13. ℥vi l. ℥vi p. 282. l. 9. wegen l. aus mangel/p. 285. l. 7. ℥iv l. ℥ii p. 287. l. 26. Un- l. unten/it. l. 27. schwerten welch l. schwer/welche/p. 303. l. 20. ℥vii l. ℥vii it. l. 27 habe l. hatte/p. 305. l. 21. ℥viii l. ℥iii p. 308. l. 2. setzen l. sehen/p.

314.

314. l. 4. weiter adde nichts/ p. 318. l. 18. nichts eher daraus l. nichts daraus p. 321. l. 5. habe adde Zviii p. 326. l. 1. Saamen l. Sonnen/ p. 230. l. 13. gestoßen l. gegossen/ it. l. 27. Federn l. Faden/ p. 331. l. 5. andere adde seite / p. 340. l. 6. Schwere adde hat/ p. 357. l. 22. præcipitati l. præparati, p. 364. l. 29. erleget l. zerleget/ p. 366. l. 24. hatten l. halten/ p. 382. l. 24. keinen leinen l. einen kleinen/ p. 394. l. 19. extrahiret l. excitiret p. 405. l. 6. haben l. hatte/ p. 408. l. 2. rohen l. rothen/ p. 415. l. 11. Scoiren l. Scorien/ p. 427. l. 25. gröblichte l. gelblichte/ p. 443. l. 11. können l. kommen/ p. 450. l. 4. geschlossene l. geflossene/ p. 451. l. 23. ausgehen l. ausbreiten/ p. 452. l. hell l. hohl p. 454. l. 26. davon l. daran/ it. l. 27. daran l. darvon p. 459 l. 15 gefunden deleatur. p. 463. l. 14. l. 3. l. 3ii p. 474. l. 6. sphæricæ l. sphæricæ p. 476. l. 2. Antimonii adde fället schwer/ p. 477. l. 7. in der deleatur. p. 479. l. 15. Vitrum l. Vinum. p. 485. l. 13. eingeschlagen l. geschlagen/ p. 503. l. 4 truckner l. so trucknen it. l. 20. befraget l. befreyet/ p 506. l. 11. fixi adde so/ it. l. 15. von der l. in der/ p. 508 l. 25. auffrüttelt adde zertheilen/ p. 517. l. 8. an l. au p. 554 l. 1. Diaphoreticum adde an/ it. l. 2. eneſſer l. Messer.

Das übrige / da etwan ein Buchstabe vor dem andern gesetzet/ kleine particulæ verwechselt / oder die Distinctiones übel angebracht und verworffen sind/ wird der hochgeneigte Leser güttigst auffzunehmen / und selbst zu verbessern dienstfreundlich gebethen.

E N D E.